

سید محمد رفیع

THE EFFECTS OF THE 1997-1998
EL NIÑO ON THE ECONOMY OF
INDONESIA

The 1997-1998 El Niño event had a significant impact on the Indonesian economy, leading to a severe economic crisis. The event caused a sharp decline in agricultural and industrial production, a rise in unemployment, and a significant increase in inflation. The government's response to the crisis was limited, and the economy continued to decline throughout the year. The crisis was eventually resolved through a combination of international aid and government intervention, but the long-term effects on the Indonesian economy remain uncertain.

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN
IN DEUTSCHLAND · BAND XVIII, 1

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN
IN DEUTSCHLAND

IM EINVERNEHMEN MIT DER
DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BEGRÜNDET VON
WOLFGANG VOIGT

WEITERGEFÜHRT VON
DIETER GEORGE

IM AUFTRAGE DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN GÖTTINGEN

HERAUSGEGEBEN VON
HARTMUT-ORTWIN FEISTEL

BAND XVIII, 1



FRANZ STEINER VERLAG STUTT GART
2006

MITTELIRANISCHE HANDSCHRIFTEN

TEIL 1

BERLINER TURFANFRAGMENTE
MANICHÄISCHEN INHALTS
IN SOGHDISCHER SCHRIFT

BESCHRIEBEN VON

CHRISTIANE RECK



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
2006

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Landes Berlin gefördert.

4° 86534-18,1<c>:DH3 III E

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN-10: 3-515-02441-7

ISBN-13: 978-3-515-02441-9



ISO 9706

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. © 2006 by Franz Steiner Verlag GmbH, Stuttgart. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Druck: Printservice Decker & Bokor, München.

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
EINLEITUNG	
Signaturensystem	11
Fragmente manichäischen Inhalts	12
Formale Festlegungen	13
Konkordanzen	15
BESCHREIBUNGEN DER FRAGMENTE	
So- und Ch/So-Signaturen (Katalognr. 1–350)	19
Ch/U-Signaturen (Katalognr. 351–415)	258
M-Signaturen (Katalognr. 416–426)	293
Mainz-Signaturen (Katalognr. 427–430)	298
U-Signaturen (Katalognr. 431–432)	300
Im Museum für Indische Kunst befindliche Fragmente (Katalognr. 433–437)	301
Verlorene Fragmente (Katalognr. *438–*442)	304
KONKORDANZEN	
1. Konkordanzen nach Fundsigeln und Kurzbezeichnungen	309
1.1. Unter Fundsigeln publizierte Fragmente	309
1.2. In GMS verwendete Sigel	310
1.3. Häufig benutzte Sigel	311
1.4. Umsignierte Fragmente	313
1.5. Auflistung der beschriebenen Fragmente nach Fundsigeln	314
2. Fragmente mit Text nicht in soghdischer Sprache	326
2.1. Fragmente mit mittelpersischem Text	326
2.2. Fragmente mit parthischem Text	326
2.3. Fragmente mit alttürkischen Texten bzw. Textteilen und Wörtern	326
2.4. Soghdisch-alttürkische Bilinguen	326
2.5. Fragmente mit chinesischen Rectoseiten	327
2.6. Fragmente mit manichäischer Schrift	331
2.7. Fragmente mit anderen Schriften	331
3. Inhaltliche Zusammenstellungen	332
3.1. Fragmente von Manis Schriften	332
3.2. Kirchengeschichtliche Texte	332
3.3. Lehrtexte, Homilien, Sermonen u.ä.	332
3.4. Parabeln und andere Erzählungen	333
Motive und Stichworte auch aus Lehr- und anderen Texten (Auswahl)	333
Zitat aus dem Neuen Testament	335
3.5. Rätsel	335
3.6. Beichttexte	336
3.7. Hymnen und Gebete	336
Hymnenzyklen	336

	Einzelhymnen nach Titeln oder Stichwörtern	336
3.8.	Magische und Omentexte	337
3.9.	Texte mit Bezug auf das Klosterleben	337
3.10.	Kolophone und Notizen	337
3.11.	Briefe	337
3.12.	Dokumente	338
3.13.	Ziffernlisten	338
3.14.	Fragmente sonstigen und unbestimmten Inhalts	338
4.	Texte in Listenform	338
5.	Fragmente mit Illustrationen und anderen Zusätzen	338
6.	Zuordnung zu ausgewählten Handschriften	339
7.	Zusammensetzbare und zusammengehörige Fragmente	341
8.	Zitierte Fragmente anderer Signaturgruppen und anderer Sammlungen	344
9.	Nachweislich verlorene Fragmente	347
 LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS		
	Literaturverzeichnis	351
	Abkürzungsverzeichnis	362

Vorwort

In der Berliner Turfansammlung befinden sich ca. 1000 mitteliranische Fragmente in soghdischer Schrift. Sie werden in einem Katalog zu drei Bänden beschrieben. Der erste Band enthält die Fragmente manichäischen Inhalts. Im zweiten Band werden die Fragmente buddhistischen Inhalts erfaßt. Der dritte Band wird die Fragmente christlichen Inhalts, sowie ökonomische und andere Dokumente, Briefe, magische, medizinische und pharmakologische und nicht sicher zuordenbare Fragmente verzeichnen. In ihm wird es auch eine komplette Konkordanz der Fragmente und der alten Fundsigel geben.

An unveröffentlichten Hilfsmitteln standen mir eine provisorische Kartei mit der Angabe von Signatur, Fundsigel und Maßen, die Übersicht über eine vorläufige Handschriftenzuordnung, eine Wortliste und eine Sammlung vorläufiger Lesungen der Texte von Werner Sundermann, sowie der Ausdruck einer von D. Neil MacKenzie und Nicholas Sims-Williams erstellten Konkordanz mitteliranischer Texte zur Verfügung, deren aktualisierte digitale Form nun von Nicholas Sims-Williams, Desmond Durkin-Meisterernst und Jost Gippert betreut wird und der Titus-Datenbank (<http://titus.uni-frankfurt.de>) hinzugefügt ist. Ilya Gershevitch übergab mir seine Sammlung von Belegstellennachweisen für seine Grammatik. Sie half mir bei der Erstellung der Einzelzitatnachweise. Für all dieses bin ich zu größtem Dank verpflichtet.

Werner Sundermann hat die große Mühe auf sich genommen, die Beschreibungen, Transliterationen und Übersetzungen aller Texte kritisch zu lesen und mir mit Hinweisen und Korrekturen hilfreich zur Seite zu stehen. Für alle diese Hilfestellungen und Ratschläge sei ihm hier sehr herzlich gedankt.

Yutaka Yoshida hat mich dankenswerterweise großzügig und schnell über seine Identifikationen und Zusammensetzungen besonders der chinesischen Seiten informiert, wodurch zusammenhängender soghdischer Text entstand, der leichter einzuordnen war. Ich danke ihm auch für sein freundliches Interesse an Detailfragen und den hilfreichen Meinungs austausch. Er stellte mir seine unpublizierten Materialien zu Fragmenten der russischen Sammlungen und Notizen zu von I. Gershevitch gelesenen Fragmenten zur Verfügung. Ebenso danke ich ihm für die Hilfe bei der Identifizierung der chinesischen Seiten, wie auch Barbara Meisterernst, Elio Provasi, Wang Ding und Peter Zieme. Meine Kollegen, Simone-Christiane Raschmann, Desmond Durkin-Meisterernst, Dieter Weber, Jens Wilkens und Peter Zieme halfen in kodikologischen, philologischen und turkologischen Fragen weiter. Enrico Morano und Elio Provasi waren mir bei Fragen der Identifizierung der im GMS zitierten Fragmente und bei der Bearbeitung einzelner Fragmente behilflich. Zudem danke ich Iris Colditz, Desmond Durkin-Meisterernst, Enrico Morano, Elio Provasi, Nicholas Sims-Williams, Werner Sundermann und Yutaka Yoshida für ihre Korrekturen und Ergänzungen zu den Katalogeinträgen und Indizes. Susann Rabuske und den aufmerksamen Lesern aus meiner Familie, Elisabeth, Johanna und Rainald, danke ich für ihre kritischen Hinweise und den ermutigenden Beistand.

Dem Leiter des Vorhabens "Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland", Herrn Dr. Hartmut-Ortwin Feistel, danke ich für alle großzügige Unterstützung.

EINLEITUNG

Einleitung

Die Fragmente der Berliner Turfansammlung sind im Ergebnis der vier deutschen Expeditionen nach Ost-Turkestan am Anfang des 20. Jahrhunderts nach Berlin gebracht und der damals Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften zur Bearbeitung übergeben worden.¹ Kunst-historisch interessante Stücke wurden im Museum für Völkerkunde, in der Nachfolge heute: Museum für Indische Kunst, Berlin, aufbewahrt. Nach getrennter Aufbewahrung der Textfragmente in der Folge des 2. Weltkrieges sind seit 1992 alle Fragmente, bis auf diejenigen im Museum für Indische Kunst, als Eigentum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften im Depositum der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, vereint. Die iranischen Fragmente in soghdischer Schrift lassen sich grob in die Zeit vom 8.–11. Jh. n. Chr. datieren. Eine systematische Gegenüberstellung der Fundorte und Fragmente hat ergeben, daß es zwei Hauptfundstellen der manichäischen Fragmente gab, die historisch voneinander abgrenzbar sind. "Ruin α and the Manichaean site in the valley of Toyoq, it seems, represent two phases and social layers of Manichaean communal life in the kingdom of Qočo ... The border line between both periods is roughly speaking the year 1000."²

Signaturensystem

Die Fragmente in soghdischer Schrift tragen Signaturen über 10000. Diese Signaturen waren ihnen am Anfang der 50er Jahre von M. Boyce im Anschluß an die Signierung der Sammlung der Fragmente in manichäischer Schrift gegeben worden. Ihr standen dafür die Fotosammlungen im Nachlaß F.C. Andreas in der Universitätsbibliothek Göttingen, von W. Lentz, Universität Hamburg, Fachbereich Iranistik, und von W.B. Henning, London, zur Verfügung.³ Diese Fotosammlungen waren im Prinzip nach den Fundsigeln geordnet. In dieser Reihenfolge mit Sprüngen zwischen den einzelnen Gruppen wurden die Signaturen vergeben.⁴ Die Signierung der Originalfragmente erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt, vermutlich als M. Boyce in Berlin an den Originalen arbeitete. Es entstanden durch die Sammelplatten und die Parallelsignierungen, die durch Unternummerierung von einander unterschieden werden mußten, sehr komplizierte Signaturen. Nach der Wiedervereinigung der Turfansammlung im Jahre 1992⁵ wurde zur Eingliederung in das alphanumerische System der Sammlung vor die Zahl ein "So" (Soghdisch) bzw. "Ch/So" (Chinesisch/Soghdisch) zur Charakterisierung der Schrift hinzugefügt, wie es teilweise schon in Publikationen gehandhabt worden war. Fragmente, die noch keine numerische Signatur hatten, haben eine solche größer als 20000 erhalten. Neben Fragmenten, die keine Signatur hatten, gab es auch solche, die als K 1 – 49 bezeichnet waren. Diese haben Signaturen größer als 20200 bekommen. Dabei entspricht K 1 So 20201 und K 49 So 20249. 1993 waren Fragmente aus dem Museum für Völkerkunde in Leipzig an des Museum für Indische Kunst in Berlin zurückgegeben worden. Die darunter befindlichen iranischen, die als Dauerleihgabe an die Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, gegeben worden sind, haben Signaturen größer als 20500 (von Ch/So 20501 bis So 20515) erhalten. Die Inventarnummer des Museums ist als MIK ... in den

¹ BOYCE 1960, S. IX–XXXI.

² SUNDERMANN 1991c, S. 286–288, Repr. SUNDERMANN MI, S. 432–436.

³ BOYCE 1960, S. XXIV.

⁴ BOYCE 1956 S. 314–322, besonders S. 316–318.

⁵ Zur Geschichte der Berliner Turfanfragmente s. RASCHMANN 1995.

Überschriften mitangegeben. Fragmente mit soghdischer Schrift sind auch in der Signaturengruppe Ch/U enthalten. Sie werden im Anschluß an die So und Ch/So Gruppe beschrieben. Einige wenige Fragmente mit soghdischer Schrift sind irrtümlich unter die in manichäischer Schrift geraten und tragen M-Signaturen. Sie sind mit einbezogen. Allerdings werden die Sammelplatten, in denen sie sich befinden, nicht beschrieben. Einige Fragmente tragen Mainz-Signaturen. Sie waren nach dem 2. Weltkrieg in Mainz aufbewahrt worden. Anhand eines unveröffentlichten Kataloges dieser Fragmente von Ş. Tekin konnten die soghdischen Fragmente ermittelt werden. Auch zwei Fragmente aus der Signaturengruppe "U" (Uigurisch) wurden als manichäisch-soghdische identifiziert. Die Fragmente in soghdischer Schrift, die im Museum für Indische Kunst, Berlin-Dahlem, (MIK) aufbewahrt werden, sind unter ihrer MIK-Signatur am Ende des Kataloges beschrieben. Die Beschreibungen jener Fragmente, die auch So-Signaturen tragen (MIK III 200 = So 14411, MIK III 49 = So 14445 und MIK III 57 = So 18121) sind diesen Signaturen entsprechend in den Katalog eingereiht. Verlorene Fragmente bzw. Fragmente, deren Schrift verloren gegangen ist, sind mit einem Asteriskus gekennzeichnet. Wenn keine Signatur ermittelt werden konnte, so haben diese Fragmente eine neue Signatur mit dem numerischen Teil größer als 21000 erhalten.

In Einzelfällen sind Differenzen zwischen der Signaturenvergabe in Berlin und in der Hamburger Fotosammlung aufgetreten. Eine Konkordanz wird dem 3. Band beigelegt. Außerdem sind die Abweichungen unter den jeweiligen Signaturen verzeichnet. Die umfangreiche Fotosammlung von W.B. Henning steht leider nicht mehr zur Verfügung. Es ist vermerkt, wenn sich Fotos des jeweiligen Fragmentes in der Hamburger bzw. der Göttinger Sammlung befinden. Im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg, Abteilung für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients, wird auch der Nachlaß von Wolfgang Lentz aufbewahrt. Dieser enthält in mehreren Mappen Transliterationen von Turfanfragmenten, teils in hebräischer Schrift, teils in Lateinschrift, teilweise mit Übersetzungen. Die Sichtung dieses Nachlasses brachte Transliterationen von vier Fragmenten zu Tage, die weder in der Fotosammlung noch unter den Originalfragmenten nachzuweisen waren: Katalognr. *438 (T I α) = *Ch/So 21001, *439 (T I D) = Ch/So 21002, *440 (T I D) = *Ch/So 21003, *442 (T II T / T II Toyoq) = *Ch/So 21005. Eine vorläufige Liste und die Kopie einer Kartei in Hamburg zeigen starke Abweichungen vom Signaturensystem der Fragmente in der Berliner Turfansammlung. Als Nachweis für bestimmte Fragmente wird daher nur in Einzelfällen auf sie Bezug genommen.

Yutaka Yoshida stellte mir dankenswerter Weise seine Abschrift einer "scrap collection" von Ilya Gershevitch zur Verfügung. Darin hat sich die Transliteration eines weiteren heute verlorenen Fragmentes gefunden: *441 (T II D 89.2) = *So 21004. Die anderen Transliterationen von W. Lentz, I. Gershevitch und die im Vorwort erwähnten von W. Sundermann werden nur bei gegebenem Anlaß angeführt.

Viele manichäische Fragmente sind Bruchstücke von in europäischer Art gebundenen Büchern. Sie werden in diesem Katalog als Kodexblätter bezeichnet. Dadurch liegen häufig Doppelblattfragmente vor, zwischen denen eine unbekannte Menge anderer Doppelblätter fehlt. Die Texte können dadurch inhaltlich unabhängig voneinander sein. Diese Doppelblätter werden durch die römischen Ziffern I und II voneinander unterschieden. Recto und verso werden mit /r/ und /v/ bezeichnet. Wenn keine Bestimmung der Seiten möglich ist, wird neutral 1. Seite und 2. Seite angegeben.

Fragmente manichäischen Inhalts

In diesem Katalog sind die Fragmente ausgewählt, die sich aufgrund verschiedener Merkmale als manichäisch bezeichnen lassen. Diese Bestimmung erfolgt in erster Linie durch inhaltliche Kriterien: die Nennung Manis selbst, die Nennung manichäischer Gottheiten und anderer signifikanter Namen, Worte, Überschriften und bekannter Sachverhalte des manichäischen Mythos. Aber sie kann auch relativ leicht an äußerlichen Merkmalen, wie Schrift und Gestaltung des Textes vor-

genommen werden, was durch Erfahrungswerte unterstützt wird. So sind farbig gestaltete Überschriften mit stilisierten Blumen an den Enden und rot umrandete Doppelpunkte bzw. Doppelpunktpaare ein relativ sicheres Indiz. Das Kriterium der rot umrandeten Interpunktion wird durch zwei Gegenbeispiele unter den uigurischen Fragmenten, die Texte U 69 und Mainz 39, in Frage gestellt.⁶ Dennoch kann mit der gebotenen Vorsicht angenommen werden, daß Texte mit rot umrandeter Interpunktion manichäisch sind. Die meisten manichäischen Texte sind in verschiedenen Ausprägungen einer sorgfältigen Kursive geschrieben. Sie stammen zumeist aus der Ruine α in Qoço. Sie sind überwiegend Fragmente von Kodexblättern, entstammen also in Lagen gebundenen Büchern, die linksläufig gelesen wurden. Doch auch Fragmente von Buchrollen sind erhalten. Ihre Schrift ist zumeist größer und breiter als die der Kodexblätter, aber häufig auch als eine gepflegte Kursive zu beschreiben. Ein Teil der ursprünglich einseitig chinesisch beschriebenen Rollenfragmente ist für die soghdische Nachnutzung der Länge nach halbiert worden.

Die Fragmente von auf einer Seite chinesisch beschriebenen Buchrollen (Ch/So), die überwiegend aus Toyoq stammen, weisen dagegen eine sehr nachlässige Kursive auf. Einige davon können mit großer Sicherheit durch Parallelen und signifikante Begriffe als manichäisch bezeichnet werden. Viele andere enthalten keine solchen eindeutigen Hinweise. Dazu gehören viele Erzählungsbruchstücke. Sie sind mit in diesen Band aufgenommen worden, da in keinem Fall eine andere als manichäische Herkunft nachgewiesen werden konnte.

Die häufige sprachliche Mischung der Texte, besonders die türkischen Überschriften bzw. Kritzeleien auf den chinesischen Seiten lassen darauf schließen, daß viele Texte von türkischen Schreibern abgeschrieben wurden.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Texte in der nicht-kursiven, formalen Schrift, die früher als "Sūtra-Schrift" bezeichnet wurde, nicht-buddhistischen bzw. manichäischen Inhalts sind,⁷ z.B. L 59 (SI Kr IV/802, Inv.Nr. 3549) in St. Petersburg, RAN, Inst. Vostokovedenja.⁸ Bisher ist in der Berliner Sammlung allerdings noch kein solcher Text erkannt worden.

Magische, medizinische, pharmakologische Texte usw. werden nur einbezogen, wenn sie durch die Handschrift in manichäischem Kontext stehen. Alle anderen werden im 3. Band besprochen, auch wenn eine manichäische Provenienz möglich ist.

Formale Festlegungen

Die Gestaltung der einzelnen Katalognummer hat prinzipiell die VOHD-Bände zu den Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden zum Vorbild. Sie unterscheidet sich durch zusätzliche Angaben zu Fotos in den Sammlungen in Hamburg und Göttingen, zu Sammelplatten, zu Sprache und Handschriftzugehörigkeit, durch die Beschränkung auf Beispielzeilen, die Angabe von Hinweisen auf die Handschrift in der Literatur, Zitate und andere Handschriften oder Editionen des Textes. Die Fragmente sind in der Reihenfolge der Signaturen angeordnet. Der Numerus currens des Kataloges ist vorangestellt. Das Fundsigel steht rechtsbündig in der Titelzeile.

Bei der Beschreibung wird von einer horizontalen Leserichtung ausgegangen.

Sammelplatten werden zusammenfassend vor der Beschreibung des ersten Fragmentes kurz charakterisiert. Angegeben werden die Anzahl und sprachliche Zuordnung der Fragmente sowie wichtige Besonderheiten.

Zusammengesetzte Fragmente stehen in einer Katalognummer. Sie werden im Rahmen der gemeinsamen Katalognummer unter der Signatur zusammengefaßt, unter der sie im Archiv aufbe-

⁶ Zu U 69: vgl. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 135 und S. 11 in der Einleitung. Zu Mainz 39 (T II Y 59): vgl. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 421, S. 366. Die Interpretation des Textes auf der Vorderseite von Mainz 39 als manichäisch oder buddhistisch ist umstritten.

⁷ SIMS-WILLIAMS 1976, S. 44, and 1981, S. 239.

⁸ RAGOZA 1980, S. 43.

wahrt sind. Unter dieser Katalognummer werden alle dazugehörigen Fragmente auch einzeln beschrieben. Bei den Beschreibungen der zusammensetzbaren Einzelfragmente steht die Katalognummer in runden Klammern. An der Stelle, wo das Fragment der Signatur nach stehen würde, ist ein Verweis auf die Katalognummer, unter der das zusammengesetzte Fragment zu finden ist, angegeben. Dasselbe gilt für direkt zusammensetzbare Fragmente. Hier steht die Beschreibung entweder bei der niedrigsten Signatur oder beim größten bzw. aussagekräftigsten Fragment. Die Zusammensetzung wird in den Beispielzeilen durch Fettschreibung des ersten Buchstabens des angesetzten Fragmentes dargestellt. In einzelnen Fällen sind auch Fragmente unter einer Katalognummer erfasst, wenn sie eine sehr enge textliche Verbindung haben, aber nicht unmittelbar zusammensetzbar sind. Wenn ein Fragment der Berliner Sammlung mit einem Fragment einer anderen Sammlung von Turfanmaterialien, z.B. der Ōtani-Sammlung der Ryūkoku-Universität in Kyōto, zusammensetzbar ist, so ist dies in der Titelzeile angegeben und die Zusammensetzung erklärt. Das Fragment selbst wird nicht beschrieben, sondern es wird auf die entsprechende Publikation verwiesen. Um den Katalog übersichtlich zu gestalten, wurde darauf verzichtet, alle Fragmente einer Handschrift unter einer Katalognummer zu vereinen. Es wird in der Beschreibung auf die Zusammengehörigkeit verwiesen. Die wichtigsten Handschriftengruppen sind in der Konkordanz Nr. 6. "Zuordnung zu ausgewählten Handschriften" zusammengefaßt.

Nach der ersten formalen Beschreibung der Form des Fragmentes und des Papieres erfolgt die Angabe der Ausmaße des Fragmentes, des Schriftspiegels und des Zeilenabstandes. Danach wird vermerkt, ob sich auf beide Seiten Schrift befindet, und die Zeilenzahl angegeben. Hier wurde der Praxis gefolgt, auch Zeilen zu berücksichtigen, die nur durch minimale Buchstabenreste zu erkennen sind. Bei alttürkischen oder chinesischen Seiten wird keine Zeilenzahl, sondern nur der Hinweis auf den entsprechenden Katalogeintrag bzw. die Identifikation angegeben, wenn vorhanden.⁹ Danach erfolgt die Beschreibung der Handschrift des Fragmentes. Alle Texte sind, wenn nicht anders angegeben, mit schwarzer Tusche geschrieben. Dieser Angabenblock wird beschlossen durch die Beschreibung der Fundsigel. Die Fundsigel sind in der Regel als eine Kombination eines Stempelabdrucks, der die Expedition angibt, bei welcher die Fragmente gefunden oder erworben wurden (T I bis T IV) und eventuell einer handschriftlichen Angabe der näheren Fundstelle (Ort, z.B. Toyoq, Örtlichkeit, z.B. Ruine α , o.ä.) und der Päckchennummer, in die das Fragment vor Ort für den Transport von Turfan nach Berlin verpackt worden war. Diese Form wird nicht expliziert in der Beschreibung erörtert. Es wird angegeben, wenn das Fundsigel vollständig handschriftlich ist oder andere Besonderheiten auftreten. Fotos der Fragmente selbst können im Digitalen Turfanarchiv angesehen werden: www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta.

Danach folgen die Vermerke, ob von dem Fragment ein Foto in Hamburg oder Göttingen vorhanden ist, ob das Fragment sich in einer Sammelplatte mit anderen Fragmenten befindet, in welcher Sprache der Text vorliegt, wenn es nicht Soghdisch ist, und welche Fragmente die gleiche Handschrift aufweisen. Wenn dies viele Fragmente betrifft, werden die Fragmente einer Handschrift unter dem ersten dazugehörigen Fragment aufgeführt. Hier erfolgt auch die allgemeine Beschreibung der Handschrift. Von den folgenden Texten wird auf diese erste Beschreibungsstelle verwiesen. Wenn das erste Fragment nur sehr klein ist und keinen relevanten Hinweis auf die Merkmale der Handschrift bzw. seine inhaltliche Zuordnung gibt, so erfolgt die Beschreibung beim ersten aussagekräftigen Fragment. Es wird von den anderen vorangehenden oder folgenden Fragmenten auf dieses verwiesen.

⁹ KUDARA Provisional Catalogue ist die Zusammenstellung vorläufiger Arbeitsergebnisse einer Arbeitsgruppe des Institutes of Central Asia culture (SAIKI) der Ryūkoku University in Kyōto. Die Publikation der entsprechenden Kataloge erfolgt in der Reihe "Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland". Der erste Band ist 2005 als Nr. XII,4 erschienen.

Als Beispielzeilen werden nach Möglichkeit die ersten und letzten Zeilen zitiert. Oft läßt der schlechte Erhaltungszustand der Fragmente diese Zeilen ganz besonders wenig aussagekräftig erscheinen, daher werden in diesen Fällen andere Zeilen angeführt. Bei veröffentlichten Fragmenten werden die Beispielzeilen der Publikation entnommen. Bei parthischen und mittelpersischen Texten wird neben den Zeilen des Originaltextes in soghdischer Schrift rechtsbündig und kursiv gesetzt eine rekonstruierte Form der Beispielzeilen in manichäischer Schrift mitangegeben.

Im Anschluß werden Angaben zur Publikation des Fragmentes, dem Inhalt, Hinweisen auf die Handschrift in der Literatur, zu Zitatnachweisen und Parallelstellen und Übersetzungen angeführt. Von den Publikationen der MIK-Fragmente werden nur die Erstpublikation von Le Coq und die auf den Text bezogene (GULÁCSI 2001) angegeben. Alle weiteren Abbildungsnachweise beziehen sich in der Regel auf die Illustration und sind bei GULÁCSI 2001 oder in den Ausstellungskatalogen nachzulesen.

Die inhaltliche Zuordnung ist oft sehr schwierig. Dies liegt zum einen an dem fragmentarischen Charakter der Texte und zum anderen an der Schwierigkeit der Klassifizierung an sich. Vielfach ist hier auch nur eine formale Zuordnung möglich. Nach Möglichkeit wird unterschieden zwischen Hymnen und prosaischen Texten. Manchmal ist der tatsächliche Inhalt des Textes erkennbar, also der Gegenstand des Lobpreises oder das Thema des Textes. Häufig aber können nur Hinweise auf genannte markante Personen o. ä. gegeben werden. Kirchengeschichtliche Texte und Parabeln sind oft in Lehrtexte eingebaut, was eine Unterscheidung erschwert. Der Terminus Lehrtext umfaßt prosaische Texte, die das manichäische System oder spezifische Elemente erörtern. Gelegentlich wird auch der Begriff Homilie verwendet. Hier wird dann deutlich, daß eine Hörerschaft angesprochen wird. Doch auch Briefe richten sich an Adressaten. Briefe wiederum enthalten Formeln, die auch in Beichttexten vorkommen. So bleibt diese Zuordnung manchmal unsicher. Zumeist ist es angegeben, wenn Unsicherheiten bestehen.

Die Rubrik "Hinweise auf die Handschrift in der Literatur" enthält den Hinweis auf die Angabe in vorläufigen katalogähnlichen Auflistungen publizierter Texte und einfache Bezugnahmen auf die beschriebenen Texte oder Textabschnitte.

Zitate einzelner Wörter oder längerer Passagen sind in der Rubrik "Zitate" aufgeführt. Sie sind durch Angabe der Wörter bzw. Textanfang und -ende konkretisiert. Wenn möglich, ist zwischen x und y unterschieden und nicht die undifferenzierte, zitierte Form der Veröffentlichung angegeben.

Konkordanzen

Konkordanzen zu Fundsigeln, anderen Sprachen und anderen Schriften als Soghdisch, inhaltlichen Aspekten, anderen Sammlungen und verlorenen Fragmenten ergänzen diesen Band. Die Konkordanzen nach Fundsigeln und Kurzbezeichnungen geben die Signaturen und die Katalognummern der jeweiligen Fragmente an. Alle übrigen Konkordanzen verwenden ausschließlich die Katalognummern. In der Konkordanz der Fundsigel wurde in eckigen Klammern gesetzt, was nicht auf den Fragmenten steht. In den "Inhaltlichen Zusammenstellungen" können einige Fragmente mehrfach aufgeführt sein, da sie mehreren Stichworten zugeordnet werden können oder ihre Einordnung nicht sicher ist. Letztere sind mit einem Fragezeichen gekennzeichnet. Die Auflistung der Motive und Stichworte bezieht sich vor allem auf unpublizierte Texte, zu denen sie den Zugang erleichtern soll. Die Auswahl ging von den Stichworten aus Parabeltexten aus. Es wurde dann aber auf alle Texte außer auf die Hymnen, die in einer eigenen Konkordanz verzeichnet sind, ausgedehnt. Auf die Orts- und Eigennamen aus publizierten Texten wurde weitgehend verzichtet. Alle Konkordanzen beziehen sich ausschließlich auf die im Katalog beschriebene manichäische Textgruppe.

BESCHREIBUNGEN DER FRAGMENTE

So- und Ch/So-Signaturen (Katalognr. 1-350)

1 So 10000(2) T

Einseitig beschriebener Teil einer Schriftrolle. Bräunliches Papier mit rötlichen Flecken mit Klebestreifen zwischen der ersten und der zweiten Zeile, mehrere Löcher. Das Papier ist rechtwinklig zur Schrift gerippt und fasert an einigen Stellen aus. Auf der linken Seite sind dünne Brandränder; 12 cm × 12,3 cm, r.R.: 1,5 cm, Zeilenabstand: 2 cm; einseitig beschrieben, 7 Z.; große kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich unter der vorletzten Zeile.

/2/ (r)ty mʔy-δ cʔnʔw (..) [
/6/ [2-3](h) βγγ prw[

Inhalt: Unbestimmt. Vielleicht Teil einer Erzählung.

2 Ch/So 10000(3) verso T

Randstück einer auf der Vorderseite chinesisch beschriebenen Schriftrolle. Ein Riß in der Mitte teilt das Blatt in zwei Hälften. Graues Papier mit braunen Flecken; 12,3 cm × 6,8 cm, o.R.: 4 cm, Zeilenabstand: 1,5–1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z.; zierliche kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen v/1/ und /2/.
Sprache: Parthisch.

/1/ ky](ʔn) ʔwδʔw tw xrw[sʔm gy]ʔn ʔwd ʔw tw xrw[sʔm
/6/](.) x-yn-z-ʔwr t[ʔʂn hynzʔwr dʔʂn

Publikation: RECK 1998, S. 151–152, Faksimiles: Taf. 17a und b; SUNDERMANN / YOSHIDA 1992 (engl. Fassung) in: SUNDERMANN MI, S. 685–687 (Text f), Faksimile: S. 695.

Inhalt: Narisaf-Hymnus.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 47.

Andere Handschriften dieses Hymnus: So 20135, M 779, ein in Turfan neugefundener Text = 80. T.B. I. 644, Ōtani 6229 und Ōtani 7375.²

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 379a, Z. 2–6, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 134, als S 10.000/3v und KUDARA Provisional Catalogue, S. 337 als Ch/So 10000cr.

² SUNDERMANN / YOSHIDA 1992 (jap. Fassung) und (engl. Fassung).

Randstück einer Rolle. Braunes, grobes Papier, fasert an den Rändern leicht aus, mehrere Knicke und kleine Löcher, ein großer Riß zwischen /3/ und /4/. Oberhalb der ersten Zeile ist ein 0,4 cm breiter Klebestreifen erhalten; 18,4 cm × 13,3 cm, o.R.: 1 cm, Zeilenabstand: ca. 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 14 Z. alttürkisch¹; kursive Schrift mit schwarzen großen Punkten als Interpunktionszeichen, z manchmal mit einem Punkt gekennzeichnet, nach links verbunden. Gelegentlich sind die ^o formal geschrieben. Bemerkenswert ist ein β mit zwei Punkten darunter zur Kennzeichnung des f (Z. 8). Die Zeilen enden mit dem Rand des Fragmentes. Ganz schwach ist zwischen den Zeilen eine graue Linierung zu erkennen. So 18292 ergänzt die Zeilenenden /4-7/. Der diakritische Punkt des z von ^onrxwz-n ist oberhalb von So 18292/r/1/ erhalten. Gleiche Handschrift: So 10237(4), So 10238(4), So 14700(10), So 18291, So 20203, So 20240², und Mainz 390. Alle Fragmente gehören zu demselben Text, wovon vermutlich So 10237(4)/r/ und So 20203/r/ am Anfang anzuordnen sind, So 14700(10)/r/, So 10026/r/+So 18292/r/, und So 18291/r/ den Lehrtext beinhalten, und So 10238(4)/r/, So 20240/r/ und Mainz 390/r/ den Schluß bewahren.

So 10026/r/ = r/1-12/

So 18292/r/1-5/ = r/3-7/.

/3/ +3]t o ZY ^osky kw ^onrxwz-n s(n)ty
/4/ +3]y ^onrxwzny pšty (Z)Y ^ozprt
/5/ +2](^o)r^o(k) z^owr ZKw rym ZY ZKwh
/6/]t rty xwty rxwšnt^o ZY kr^ont
/7/]rt(y)h z^owr ^ozw^ontyt ZY rxwšnt^o

Inhalt: Kephalaia-artiger Lehrtext über den Aufstieg und die Erlösung der Lichtteilchen, in einen Dialog zwischen einer Frau (xh, Mainz 390/r/3/) und Mani (So 20203/r/4/) eingebettet.

¹ Publikation der alttürkischen Seite: ZIEME BTT V, S. 26 als T I (I B 426) Text 6, Taf. V. Die Beschreibung des Fragmentes s. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 91-92, Nr. 69.

² K 40 bei ZIEME BTT V, S. 26.

Nahezu rechteckiges Rollenfragment, zwischen /3/ und /8/ ist ein viereckiges Stück (So 18292) herausgebrochen; 13,5 cm × 18,4 cm, R.: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 14 Z. alttürkisch; auf /8/ ist zwischen den Interpunktionspunkten der Abdruck eines weiteren Punktes zu sehen; das gestempelte Fundsigel befindet sich oberhalb r/1/, zusätzliche Vermerke auf dem Glas: A 43 und IB 426.

Das Fragment ist zusammensetzbar mit So 18292.

/1/](k/t/n) wrkr ZY cnn wyspw znk^on nwk
/12/ +3]xypδ prn ZY ^ozp^ort prwh

(3)

So 18292 recto

T I μ / TM 411

Rechteckiges Randstück einer Rolle mit Zeilenenden. Braunes Papier mit Knicken und einem Loch; 6,1 cm \times 4,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z. alttürkisch; kursive Schrift; die handschriftlichen Fundsigel befinden sich zwischen v/2/ und /3/.

Unter Glas mit So 18291.

Gleiche Handschrift wie So 10026 u.a. und ist mit diesem zusammensetzbar.

/2/ Z]Y ʔzprt
/5/]ZY rxwšntʔ

4

So 10030(1) recto

T I

Unregelmäßig aus einem hellbraunen Blatt gerissenes Stück, in der Mitte gerissen. Die Flecken auf dem Papier gehen von einer auf die andere Seite durch. Die alttürkische Seite ist in umgekehrter Richtung beschrieben; 5,5 cm \times 4,4 cm, Zeilenabstand: 0,9–1,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 7 Z. alttürkisch; r: kursive Schrift, rote Linien auf der Zeile; das handschriftliche Fundsigel T.I befindet sich unterhalb r/5/.

Gleiche Handschrift wie So 10100f, nicht zusammensetzbar.

/3/](h) $\beta\gamma$ -ʔyšt (.)[

Inhalt: Unbestimmt. Lehrtext oder Erzählung.

5

So 10030(2)

T I

Nahezu viereckiges Randstück mit Rissen und kleinen Löchern in der Mitte. Dickes, hellbraunes Papier; 7,2 cm \times 5,6 cm, s.R.: 1,8 cm, Zeilenabstand: 0,8–1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 7 Z., 2.S.: 7 Z., kursive Schrift, 1.S. bräunliche Überschriftenverzierung in Form der üblichen vierblättrigen Schmuckblümchen und Doppelpunktumrandung, 2.S.: rote Überschriftenverzierung, Überschrift und Doppelpunktumrandung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 20229 u.a.¹

1.S./1/ +2]γ ○○ rty tym
2.S./6/ myk ʔyw mr(.)[

Inhalt: Lehrtext über die Religion und die Gebote.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193 Fn. 1, S. 196 Fn. 5.

Zitat: 2.S./1/ *cxšpδ ym[kyy]* SUNDERMANN 1999, S. 548, Repr. SUNDERMANN MI, S. 76.

¹ Zur Beschreibung der Handschrift vgl. RECK 1995, S. 193–199. Alle Fragmente, die zu dieser Handschrift gehören, sind in der Handschriftenkonkordanz aufgeführt.

[Sammelplatte]

Ch/So 10050–Ch/So 10053

T / T II T

Die Sammelplatte enthält 4 Fragmente, die alle auf einer Seite chinesischen Text tragen.

6

Ch/So 10050 verso

T

Kleines Bruchstück mitten aus einem auf einer Seite chinesisch beschriebenen Blatt, ohne Rand. Mittelbraunes Papier; 4,5 cm × 4,0 cm, Zeilenabstand: ungleichmäßig; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; nachlässige kursive Schrift, oberhalb v/3/ ist ein Wort eingeschoben; das handschriftliche Fundsigel befindet sich oberhalb v/2/.

Unter Glas mit Ch/So 10051–Ch/So 10053.

Vermutlich gleiche Handschrift wie Ch/So 13031 verso, was durch die Nähe der chinesischen Texte auf den Vorderseiten unterstützt wird. Die beiden Fragmente sind aber nicht direkt zusammensetzbar.

/2/](.pδ) cw δβ/r/y[

Inhalt: Unbestimmt.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 30c, Z. 1–3. Für die Identifizierung danke ich E. PROVASI.

[Verweisung]

Ch/So 10051 verso

T II T

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 213 (Ch/So 14731 verso).

[Verweisung]

Ch/So 10052 verso

T

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 213 (Ch/So 14731 verso).

7

Ch/So 10053 verso

T

Randstück eines auf einer Seite chinesisch beschriebenen Blattes. Hellbraunes Papier, am Rand Brandspuren, ein Loch zwischen den Zeilen; 8,8 cm × 9 cm, Zeilenabstand: 2,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; nachlässige kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich zwischen v/2/ und /3/.

Unter Glas mit Ch/So 10050–Ch/So 10052.

/1/](L³) wm²(t)[6]
 /2/ +2]pyz-t²nt (.)
 /3/ +4]my. myr²m k²m

Inhalt: Unbestimmt.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 401c, Z. 5–9, bzw. Taishō 475, Bd. 12, S. 642a, Z. 28–S. 642b, Z. 3. Für die Identifikation danke ich E. PROVASI.

[Sammelplatte]

So 10070–So 10076

T I / X I 7

Die Fragmente So 10070–So 10076 sind in einer Sammelplatte verglast. Es sind sieben kleine Fragmente. So 10070, So 10071, So 10073, So 10074, So 10075 und So 10076 tragen alttürkischen Text. So 10072 ist ein parthisches Fragment. Die Fundsigelangabe T I ist auf dem Glas um die Angabe "X I 7" ergänzt.

8

So 10072

T I

Randstück eines Blattes. Braunes Papier; 4,0 cm × 5,0 cm, Zeilenabstand: 1,3–1,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; mittelgroße kursive Schrift, die Zeilen und die Ränder sind durch dicke rote Linierung gekennzeichnet, die Interpunktionszeichen sind rot umrandet; das handschriftliche Fundsigel T I befindet sich oberhalb 2.S./2/.

Unter Glas mit So 10070, So 10071, So 10073–76.

Sprache: Parthisch.

1.S./2/ (.)wn ○ ʔstʔy[
/3/ [rʔ](š)tykr ○○ p(.)[
2.S./3/]○ z-mʔn (ʔw .)[1]

(.)wn ○ ʔst ʔyy[
[rʔ](š)tygr ○ b/p[
]○ jmʔn (ʔw .)[1]

Inhalt: Möglicherweise zu einem Narisaf-Hymnus gehörig.¹

¹ Vgl. SUNDERMANN / YOSHIDA 1992, engl. Fassung in: SUNDERMANN MI, S. 683–695. Es gibt allerdings keine weiteren direkt nachweisbaren Textübereinstimmungen als ʔstʔy.

[Sammelplatte]

So 10077–So 10086

T I / X II

Die Sammelplatte So 10077–So 10086 beinhaltet 9 Fragmente. So 10085 ist herausgenommen und mit So 13910 und So 20186 zusammengesetzt worden. Die Fragmente So 10083 und So 10084 tragen alttürkischen Text. Die Fragmente So 10078 und So 10086 sind in manichäischer Schrift beschrieben. Die Fragmente tragen alle das Fundsigel T I. Auf der Glasplatte befindet sich ein Aufkleber mit dem Sigel T I / X II.

9

So 10077

T I

Randstück eines Blattes. Hellbraunes Papier mit nachgedunkeltem Rand; 3,8 cm × 4,1 cm, li.R.: 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,8–0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenlinien sind erkennbar; das Fundsigel befindet sich auf dem Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit So 10077–So 10084 und So 10086.

Gleiche Handschrift wie So 20229 u.a.

1.S./1/]○○ rty ktʔ
2.S./1/ wmʔʔnt ○○[

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193 Fn. 1.

10 **So 10079** **T I**

Randstück eines Blattes mit wenigen Buchstabenresten. Hellbraunes Papier; 2,3 cm × 3,5 cm, li.R.: 2,0 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; runde kursive Schrift, rote Rand- und Zeilenlinien, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der 1.Seite.

Unter Glas mit **So 10077**, **So 10078**, **So 10080–So 10084** und **So 10086**.

Sprache: nicht sicher bestimmbar.

1.S./3/]yntn

Inhalt: Unbestimmt.

11 **So 10080** **T I**

Randstück eines Blattes mit wenigen Buchstabenresten. Hellbraunes Papier, mit angeklebtem Papierstreifen; 2,0 cm × 2,2 cm, r. R.: 0,7 cm, Zeilenabstand: 0,5 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 2 Z., 2.S.: 2 Z.; kleine kursive Schrift, z mit zwei Punkten geschrieben, finale Buchstaben mit einer längeren Horizontalen versehen; das Fundsigel befindet sich auf dem Rand der 1.S.

Unter Glas mit **So 10077–So 10079**, **So 10081–So 10084** und **So 10086**.

Sprache: Parthisch oder Mittelpersisch.

2.S./2/](?)wδ]³wd

Inhalt: Unbestimmt.

12 **So 10081** **T I**

Stück mitten aus einem Blatt. Braunes Papier, mit einem kleinen Loch. Die Papieroberfläche ist teilweise abgeschabt; 3,2 cm × 3,4 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift, graue Zeilenlinien, rot umrandete Interpunktion; das Fundsigel befindet sich zwischen 1.S./1/ und /2/.

Unter Glas mit **So 10077–So 10080**, **So 10082–So 10084** und **So 10086**.

Gleiche Handschrift wie **So 20229** u.a.

1.S./2/ ws y(.)[

2.S./1/]○ (r)tšy (..) [

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193 Fn. 1.

13

So 10082

T I

Randstück eines Blattes. Weißliches Papier, mehrfach geknickt; 2,5 cm × 3,2 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 2 Z., 2.S.: 3 Z.; deutliche, wohlgeformte kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit **So 10077–So 10081**, **So 10083**, **So 10084** und **So 10086**.

1.S./2/]kwrδy

2.S./2/ p²rw(.)[

Inhalt: Unbestimmt.

14

So 10085

T I

+ So 13910

T II D 63

+ So 20186

T I D

Die drei zusammengesetzt verglasten Fragmente ergeben den unteren Teil einer Doppelblatthälfte. **So 13910** und **So 20186** stellen die beiden Ecken dar, die in der Mitte auseinandergelassen sind. **So 10085** sitzt halbkreisförmig auf den beiden Fragmenten auf. **So 10650(8)** bildet den oberen Teil dieses Blattes. Obwohl der äußere Anschein es wahrscheinlich macht, kann das Fragment nicht an die hier zusammengesetzten angefügt werden. Es ergibt sich eine Überlappung und keine Notwendigkeit im Text. Das Papier ist mittelbraun, an der äußeren unteren Ecke durch die Benutzung dunkler. An anderen Stellen ist die oberste Schicht abgerissen oder abgeschabt. Die Fragmente sind außerdem durch einzelne Wurmlöcher beschädigt, so auch an der Bruchstelle zwischen **So 13910** und **So 20186**. Der durch die Zusammensetzung entstandene Teil eines Kodexblattes ist 5,4 cm hoch und 7,5 cm breit, u.R.: 0,8 cm, i.R.: 0,8 cm, ä.R.: 2 cm (davon 0,9 cm erhalten), Sspb.: 5,8 cm; Durch die Zusammensetzung ergeben sich auf beiden Seiten 5 vollständige Zeilen. Rote Ränder, teilweise nachgedunkelt. Einfache und doppelte, rot umrandete Interpunktion, die auch teilweise nachgedunkelt ist.

Gleiche Handschrift wie **So 10650(8)** und eventuell **So 10791(3)**. Im Stil dieser Handschrift sind mehrere verschiedene Fragmente geschrieben, die sich aber durch Schriftgröße, Zeilenabstand und Inhalt unterscheiden. Sie sind in der Handschriftenkonkordanz unter Nr. 17 "Gruppe von Handschriften ähnlich **So 10085**" angegeben.

So 10085/r/1-5/ = /r/1-5/

So 13910/r/1-5/ = /r/2-6/ (Zeilenenden)

So 20186/r/1-4/ = /r/3-6/ (Zeilenanfänge)

So 10085/v/1-5/ = /v/1-5/

So 13910/v/1-5/ = /v/1-5/ (Zeilenanfänge)

So 20186/v/1-4/ = /v/2-5/ (Zeilenenden).

r/5/ [?]βs²ky py(δ)²(r) ○○ prymy(δδ)

/6/ δs²cxš²p(δ) ○○ cw (r)ym ʔy

v/3/ ○○ ○○ δsmykw prym(yδδ)

/4/ ctβʔr (ʔ)[?]p(r)y-wn(h) ○○ cw ʔmy

/5/ wy-sp(n)y my-δy ○○ kw ctβʔr

Inhalt: *Xwāstwānīfī* §§ 9A, 9B und 10A.¹

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: L 34 (SI Kr IV/326), vgl. RAGOZA 1980, S. 29, Faksimile: S. 130 und SIMS-WILLIAMS 1991, S. 324. So 10700b, vgl. HENNING Sogdica, S. 66–67, Repr. HENNING 1977b, S. 67–68. Das oben beschriebene Fragment bestätigt im wesentlichen die hypothetischen Ergänzungen von W.B. HENNING. Aber statt des von ihm vermuteten [pr] bietet der Originaltext prymyδδ und das ergänzte [pʷsyk] findet sich nicht im erhaltenen Text. N. SIMS-WILLIAMS hat es auch schon ausgelassen. Das in L 34 erhaltene rt](m)stym ist in So 10085 nicht vorhanden. Beide Fragmente bieten nur Parallelen für v/6–8/. Der vorangehende Text hat bisher noch keine soghdische Parallele. Vom alttürkischen Text weicht er stark ab. Ein kleiner Teil von vermutlich § 9 B ist noch ein weiteres Mal erhalten in So 13425(2)+So 13426(2)/1.S./ (unpubliziert).

¹ Identifikation W. SUNDERMANN, vgl. ASMUSSEN 1965, S. 167–234, bes. S. 175–176 und 197. Weitere alttürkische Fragmente sind publiziert bei ZIEME 1966 und ZIEME BTT V, S. 19–21. Zu den Publikationen der soghdischen Teile des *Xwāstwānīft*: HENNING Sogdica, S. 63–67, Repr. HENNING 1977b, S. 64–68 und SIMS-WILLIAMS 1991, S. 323–328.

(14) So 10085 T I

Randstück eines Blattes. Hellbraunes Papier; 3,2 cm × 5,8 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; 1.S.: 5 Z., 2.S.: 4 Z.; feine kursive Schrift, roter Rand, rotumrandete Interpunktion. Gleiche Handschrift wie So 10650(8), So 13910 und So 20186; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der Rectoseite. Zusammengesetzt mit So 13910 und So 20186.

v/3/]○○ δsmykw pry-m(yδδ)[

(14) So 13910 T II D 63

Untere äußere Ecke einer Doppelblatthälfte, mehrfach eingerissen. Der seitliche Rand ist schlecht erhalten, Wurmlöcher, abgeschabte Papieroberfläche auf der Rectoseite; 5,2 cm × 4,2 cm, li.R.: mind. 0,9 cm, u.R.: 0,8 cm, Zeilenabstand: 0,7–0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z., davon eine nicht beschrieben; rote Randliniierung, die ursprünglich rote Umrandung der Interpunktion ist bei diesem Fragment in einen bräunlichen Farbton ausgeblichen; das Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand. Der Stempelabdruck T II des Fundsigels ist stark ausgeblichen. Zusammengesetzt und unter Glas mit So 10085 und So 20186.

r/5/]δ ○○ cw rym ʷty

v/4/ ctβʷr (ʷ)[ʷ]p(r)[

(14) So 20186 T I D

Untere innere Ecke einer Doppelblatthälfte mit Hefungsloch, Löcher im Papier und an den Ecken; 4,2 cm × 3,3 cm, i.R.: 0,7 cm, u.R.: 0,9 cm, Zeilenabstand: 0,7–0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z.; rote Randliniierung, rot-bräunliche umrandete Interpunktion; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand. Zusammengesetzt und unter Glas mit So 10085 und So 13910.

r/4/ δs^o cxš^op[δ
v/4/] kw ctβ^or

15

So 10100a

T I α

Randstück eines Blattes mit Zeilenanfängen. Feines, hellbeiges Papier, vermutlich eine einzelne abgelöste Lage; 4,4 cm × 5,6 cm, s.R.: 3,1 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; einseitig beschrieben, 4 Z.; ordentliche kursive Schrift, hellrote Zierblume am Rand der Überschrift. Die Schrift scheint auf der Rückseite durch; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand des Fragments.

/2/ ZY βwδy ʾx[

Inhalt: Unbestimmt.

16

So 10100b verso
+ So 10102(1) verso

T I α

T I α

Die beiden Fragmente sind seitlich zusammensetzbar. **So 10100b** bewahrt die Zeilenenden und den linken seitlichen Rand. Braunes Papier; 5,7 cm × 9,5 cm, li.R.: 1 cm, Abstand der Zeilen innerhalb einer Strophe: 0,8 cm, Zeilenabstand zwischen den Strophen: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z., v: 5 Z.; r: formale Schrift, v: kalligraphische kursive Schrift, r: graue Zeilenziehung, Abstand: 1,3 cm; r: graue Zeilenlinien, v: Strophenform, rot umrandete Doppelpunkte, z mit zwei Punkten und getrennt geschrieben. Am Ende von Z.3 steht ein Zeilenfüller.

Zur selben Handschrift gehören die Fragmente **So 10102(2)** und **So 15501**.

So 10102(1) = /1-4/

So 10100b = /3-5/ (Zeilenenden).

/3/]pz-ty ○○ myγ-h ZY pry-β(y)yh
/4/ +8](..) (γ)rβ ʾny-ut

Inhalt: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1985b, S. 642, (Publikationssymbol: MM2) beide Fragmente ohne Zusammensetzung, die W. SUNDERMANN später erkannt wurde.

(16)

So 10100b verso

T I α

Kleines Randstück vermutlich von einer Rolle, Bruch parallel zum Rand. Die Schrift der Versoseite scheint auf der Rückseite durch, weil teilweise eine Papierschicht fehlt; 3,4 cm × 3,8 cm, li.R.: 1,0 cm, Abstand der Zeilen zwischen den Strophen: 1,5 cm; einseitig beschrieben, 3 Z.; kursive Schrift, der Text ist in Strophen gegliedert; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen der v/1/ und /2/.

Gleiche Handschrift wie **So 10102(1)**, **So 10102(2)** und **So 15501**. Zusammensetzbar mit **So 10102(1)**.

/2/](β) ʾny-tt
/3/](.t

Inhalt: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1985b, S. 642, (Publikationssymbol: MM2).

(16)

So 10102(1) verso

T I α

Bruchstück einer auf der Vorderseite buddhistisch-soghdisch beschriebenen Schriftrolle. Braunes, grobes, leicht fleckiges Papier. Die Ränder fransen leicht aus. Ein silbergrauer Faden liegt über v/2-3/. Auf dem Rand neben v/3/ ist ein schwarzer, horizontaler, leicht gewölbter Strich erhalten, dessen Farbe sich aber von dem Schwarz der Schrift unterscheidet. 5,0 cm × 6,1 cm, Abstand der Zeilen innerhalb einer Strophe: 0,8 cm, Abstand der Zeilen zwischen den Strophen: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z., v: 4 Z.; r: formale Schrift, v: kalligraphische kursive Schrift, r: graue Zeilenziehung, Abstand: 1,3 cm; v: Strophenform, rot umrandete Doppelpunkte, z mit zwei Punkten; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen der v/1/ und /2/.

Gleiche Handschrift wie So 10100b, So 10102(2) und So 15501.

/1/ +3] ky rwʾnty rwʾrth [

Inhalt: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1985b, S. 642 (Publikationssymbol: MM3).

17

So 10100d

T I α

Randstück eines Blattes. Hellbeiges, dünnes Papier, am Rand teilweise zerfasert; 6,7 cm × 9,0 cm, ä.R. mind. 1,2 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 7 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: zwei senkrechte kleine Striche und darüber rote Punkte, dünne schwarze Linien, die je zwei Zeilen in ein Kästchen fassen; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie So 14030(1), So 18055 und So 18300.¹ Möglicherweise gehörten diese Fragmente zu einer Sammelhandschrift, deren am besten erhaltenes Blatt So 20229 darstellt.²

r/4/ [6]xwnx γwʾnkrʾk wδʾyδ

Inhalt: Teil einer Handschrift mit Parabeln. Möglicherweise zur Parabel vom Perlenbohrer gehörig.³

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 196 Fn. 3.

Zitat: r/4/ ʾwtsʾr GMS § 461 als T i α (10.106).⁴

¹ Sollten alle vier Fragmente einem Werk zugeordnet werden können, so wäre der Schriftspiegel dieses Fragmentes 9,5 cm breit gewesen. Dementsprechend ist die Größe der Lücken bestimmbar.

² Vgl. SUNDERMANN 2001c, S. 183.

³ So 18300 ist publiziert in HENNING Tales, S. 465–470, Repr. HENNING 1977b, S. 169–174.

⁴ In dem provisorischen Katalog in Hamburg ist ein Fragment mit der Signatur 10106 verzeichnet, das auf einer Seite chinesisch beschrieben war. Leider kann nicht nachgewiesen werden, ob sich ʔwtsʔr darauf befand. Es ist eher davon auszugehen, daß es sich bei dem Zitat tatsächlich um das hier vorliegende Fragment handelt.

18

So 10100e

T I α

Mittelstück eines Blattes mit innerem und äußerem Rand. Ein unteres Stück ist abgetrennt. Hellbraunes Papier, mehrfach geknickt und eingerissen, am Außenrand nachgedunkelt und beschädigt; 13,5 cm × 11,0 cm, i.R.: 1,3 cm, ä.R. 3,2 cm, Sspb.: 6,3 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 16 Z., v: 16 Z.; feine kursive Schrift, r/11 Überschrift mit roter Tusche geschrieben, am Anfang und am Ende flüchtig verziert, rot umrandete einfache Punkte und Doppelpunkte, rote Randlinien; das Fundsigel befindet sich auf dem Rand der Rectoseite.

Das Fragment gehört zur Handschriftengruppe um So 14255.¹ Große Ähnlichkeit mit So 18211 und So 18165. Vermutlich gehört auch M 2019 zu dieser Handschrift.

r/11/ * ʔrβʔkyʔ pr ʔrβ rʔth *
 /12/ r[ty](t)y m pry-šty wʔnkw prʔmʔy
 v/2/ δynʔβrth δy-nʔ(β)[rʔsth +4]
 /14/ wʔnkw prʔmʔy k(t)[8]

Inhalt: Kirchengeschichtlicher Text. r: Ende einer Belehrung des Apostels vermutlich über die Belohnung für die Gefolgschaft. Beginn einer Belehrung des Apostels über die Weisheit. v: Über das Klosterleben.

Zitat: r/12/, v/9/ pryšty SUNDERMANN BTT XI, S. 181 als 10100e = T I α /9/, /11/, v/11/ ʔmyšw SUNDERMANN 1994b, S. 245, Repr. SUNDERMANN MI, S. 486.

¹ Vgl. So 14255 Anm. 1.

19

So 10100f recto

T I α

Randstück eines Blattes, eventuell oberes Eckstück, da die rote Randziehung endet. Aber der alttürkische Text geht über den roten Rahmen hinaus. Hellbraunes fleckiges Papier, mehrfach geknickt und mit Löchern; 7,0 cm × 6,4 cm, i.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 9 Z. alttürkisch; r: mittelgroße, regelmäßige kursive Schrift, rote Rand- und Zeilenziehung; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Rectoseite.

Gleiche Handschrift wie So 10030(1), nicht zusammensetzbar.

r/4/ ʔM ʔnyʔ ʔδrmkw[

Inhalt: Unbestimmt. Lehrtext oder Erzählung.

Zitat: r/4/ ʔδrmkw[SUNDERMANN 1979, S. 129, Fn. 205, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155.

Ein zu einem großen Teil erhaltenes Doppelblattfragment. Die Ränder sind unregelmäßig abgerissen. Die seitlichen äußeren Ränder fehlen völlig. Bräunliches Papier mit vielen Löchern und Flecken. Von Blatt I war die äußere Hälfte (Fragment mit dem Fundsigel T I D) abgerissen und ist wieder zusammengesetzt worden; 18,2 cm × 27,5 cm, o.R.: 2 cm, u.R.: 1,5 cm, i.R.: 1,5 cm, Ssph.: 14,0 cm, Sspb.: 12,0 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, auf allen Seiten je 15 Z., damit vollständiger Schriftspiegel; kursive Schrift, gleiches Format des Doppelblattes wie So 10100h, die Handschriften unterscheiden sich weniger in der Gestaltung der Buchstaben als im Gesamteindruck. So 10100g(1) wirkt großzügiger und gröber. Da es zwei Glasplatten mit der Signatur So 10100g gab, wurde eine davon mit einer eckigen Einfassung des g auf dem Aufkleber unterschieden. Zur Vermeidung von Verwechslungen wurden im Zusammenhang mit der Katalogisierung die Signaturen auf So 10100g(1) und So 10100g(2) erweitert. Das hier besprochene Fragment trug ursprünglich die Signatur 10100g; Das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich auf dem inneren Rand der Rectoseite des Blattes II. T I D steht zwischen den Zeilen 6 und 7 der Rectoseite von Blatt I.

I/r/1/ [4](.) ○ ZY kysr wδyδδ[12]
 v/15/ [6] tʻyt ZKwh¹ tɸn[ʻ] prw
 II/r/1/ [4]sʻnty γmy wβy-kʻm ○ ZY šyr(x)[wzty]
 v/15/ rty pw p(r)[3] γ(yš)ypw [12]

Publikation: I: HENNING Tales, S. 477–480, Text H, Repr. HENNING 1977b, S. 181–184; II: HENNING Tales, S. 480–482, Text I, Repr. HENNING 1977b, S. 184–186, Faksimiles: WEBER Photo Edition II, Taf. 151 und 152; I: ZARŠENĀS 1997, S. 103–106 (in pers. Sprache).

Inhalt: I: Fabel: Cäsar und die Diebe, II: Ermahnungen und Rätsel.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232, WEBER Photo Edition II, S. 47.

Zitate: I/r/4/ γzδʻny GMS § A 1117, I/r/11/ pʻrZ-Y MÜLLER / LENTZ ST II, S. 511, I/r/13/ Ergänzung: p(rβʻ)r(cy)(ʻ?) YOSHIDA 1999b, S. 193, I/v/10/ šnšʻy SUNDERMANN 1983, S. 193, Repr. SUNDERMANN MI, S. 579, TUBACH 1996, S. 196 und Fn. 12, I/v/11/ ZY (γ)zny(?) für ...ʻy YOSHIDA 1999b, S. 193.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Fortsetzung des Textes von II auf So 10100h, HENNING Tales, Text I.

¹ Das finale -h fehlt in der Edition.

Die Signaturerweiterung (2) ist im Zusammenhang mit der Erarbeitung dieses Kataloges neu zugewiesen worden. Ursprünglich war dieses Fragment von dem anderen So 10100g benannten Fragment durch eine eckige Einfassung des g auf dem Aufkleber unterschieden. Fast vollständig erhaltene Doppelblatthälfte. Die obere äußere Ecke fehlt. Dadurch sind die ersten fünf Zeilen unvollständig. Die Bindungslöcher sind erkennbar. Hellbraunes Papier mit Löchern und Verfärbungen; 20,4 cm × 11,0 cm, o.R.: 2,5 cm, u.R. 2,0 cm, ä.R.: 2,3 cm, i.R.: 1,2 cm, Ssph.:

15,5 cm, Sspb.: 7,5 cm, Zeilenabstand: 1,1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 15 Z., v: 15 Z.; schmale kursive Schrift, rot umrandete, einfache Interpunktion, rote Seitenlinien, schwach rote Zeilenlinien; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite.
Gleiche Handschrift wie **So 10100m**.

r/1/ ky ʔsty ky nwry mʔx[w cwpr]
v/15/ cpδʔ šyr ʔxwsʔnt ʔkrty

Publikation: HENNING Tales, S. 474–475, Fragment F, Repr. HENNING 1977b, S. 178–179¹; Übersetzung: ASMUSSEN 1975, S. 40–41; Faksimiles: WEBER Photo Edition II, Taf. 153–154.

Inhalt: Fabel vom Affen und vom Fuchs (nach Äsop).²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232 als So 10100(g); WEBER Photo Edition II, S. 47; ZIEME 1968, S. 46 Fn. 5.

Zitate: r/2–3/ rty [cnn] cʔβʔ prtr ʔδy Lʔ β(w)[t] GMS § 437 Fn. 5³; r/6–7/ [ZY](β)y kδryh xwβw kwncykw ʔskfwʔnt GMS § 1018; r/10/ nymy GERSHEVITCH 1946b, S. 138 Fn. 3, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 7; r/12/ γwʔδk GMS § 409; r/14/ mxz statt Hennings mʔγz YOSHIDA 1999b, S. 193 und N. SIMS-WILLIAMS in <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/iran/miran/sogd/sogdswc/-sogdn.htm>; v/1/ βʔwʔnt GMS § 573; v/4/ ZY ʔmn GMS § 1377.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: N. SIMS-WILLIAMS wies mich freundlicherweise auf die Möglichkeit einer türkischen Entsprechung des Textes in **So 10100m[a] verso** hin, vgl. ZIEME 2003, S. 1039–1040, aufgrund der Wörter *tilkü* und *but* (alttürk.) und *rwps* und *ptštʔn* (soghd.), da bereits Henning in der Publikation, Fn. 3, die Möglichkeit erwog, *ptštʔn* als "Bein" zu übersetzen.

¹ Dort ist das Fundortsigel unvollständig als T i angegeben.

² Zum Inhalt dieser Fabel und dem Vergleich mit der griechischen Version und der Paikuli Inschrift, §§ 88–90, vgl. SKJÆRVØ 1998, S. 101–102. In Fn. 6 ist eine Transliteration des soghdischen Textes gegeben.

³ Dieser Text ist in GMS zitiert als T i α (6).

Doppelblatthälfte. Die beiden inneren Ecken sind abgerissen. Hellbraunes Papier. Die obere äußere Ecke hat einen Wasserrand. Zum äußeren Rand hin ist das Papier in unterschiedlicher Breite heller als der überwiegende Teil des Blattes. In diesem Bereich ist die Schrift teilweise, aber nicht in jedem Fall beschädigt. Ab v/3/ zum unteren Blattrand hin stehen größer werdende Punkte am Zeilenanfang. Sie sind ab v/6/ zerstört und in Form von Löchern nachweisbar, ein Kreuz auf dem äußeren Rand der Versoseite ist genauso gemäß seiner äußeren Form zerstört. Das Fragment weist mehrere Knicke auf und ist mehrfach eingerissen. Verschieden große Löcher erschweren die Lesung mancher Buchstaben; 19,5 cm × 18,2 cm, o.R.: 3,0 cm, u.R.: 1,5 cm, ä.R.: 4 cm, i.R.: 1,5 cm, Ssph.: 14,5 cm, Sspb.: 12,0 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, r und v: je 15 Z.; flache kursive Schrift, Interpunktion: schwarze, kleine Doppelpunkte; das Fundsigel befindet sich in der äußeren oberen Ecke der Rectoseite.

Das Format des Manuskripts entspricht dem von **So 10100g(1)**, dessen Text es möglicherweise fortsetzt.¹ Die Handschrift jedoch unterscheidet sich, sie erscheint kleiner und feiner als die von

So 10100g(1), so daß eher vom Fehlen einer unbestimmten Anzahl von Doppelblättern dazwischen ausgegangen werden sollte.

r/1/ [2]wynt ○○ ○○ ms kw ʔxsrw ʔ(xš)yδ
v/15/ mrtxmyty pnt(.){ > 1/2 Z }

Publikation: HENNING Tales, S. 481–482, Repr. HENNING 1977b, S. 185–186; Faksimiles: WEBER Photo Edition II, Taf. 155–156.

Inhalt: Rätselfragen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: HENNING Tales, S. 477, Repr. HENNING 1977b, S. 181.

Zitate: GMS²: r/5/ ʔrtr § 967, A 1285, ʔr²ntr § A 1285, r/6/ ryncwkstr § A 1288, r/7/ trxkystr § A 1288, r/9/ ʔw²ntr § A 1285, v/4/ cw y² δ²my § A 1466, A 1501, rytr § A 1286, zwytttry § A 1286, v/5/ ʔtyrt statt Hennings ʔtwrt YOSHIDA 1999b, S. 193.

¹ Vgl. HENNING Tales, S. 481, Repr. HENNING 1977b, S. 185.

² Die Angaben in GMS beziehen sich auf die Publikation. Die Zeilen werden also zitiert als *Tales* 481, 35, 36, 37, 39 und 49.

23	So 10100k 1.Seite	T I α
	+ So 18249 1.Seite	T I D / TM 394
	+ So 18250 1.Seite	T I D / TM 394
	+ So 18251 1.Seite	T I D / TM 394

Aus vier Bruchstücken zusammensetzbares Rollenfragment in zu einem kleinen Teil voller Breite. Auf der Vorder- und der Rückseite mit unterschiedlichen Handschriften beschrieben. Braunes Papier mit Rissen und Löchern; 33,8 cm × 25,5 cm, r.R.: 1,7 cm, li.R.: 1,7 cm, Sspb.: 22 cm, Zeilenabstand: knapp 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 26 Z.¹, 2.S.: 24 Z. Text in formaler Schrift in gegenläufiger Schriftrichtung; 1.S.: runde kursive Schrift, dünne, graue Randliniierung, Interpunktion: ein schwarzer großer Punkt oder zwei kleine, schräge parallele Striche. Gleiche Handschrift wie So 14000/r/ u.a.² und So 20235 (nicht direkt zusammensetzbar).

So 10100k/1.S./ = /1-13/

So 18249/1.S./ = /12-26/

So 18251/1.S./ = /17-22/ (Zeilenanfänge)

So 18250/1.S./ = /17-23/ (Zeilenenden).

/18/ yw²r ZKh pw ʔz-β²β mnt(ʔ)rβ²kh n² š²nwx z-yrth xws²nt L²
/19/ βwt p²rZY ZKw ptβwz šyr βrz-²kw βyr rty kwnty β²rch ʔr²nch
/20/ ZY z-ʔw ∞(z)-²rth ZKwy krn²(k)kyh w²št rty ∞δc(w) L² nmty xwrt ○○
/21/ rty ZK mrty šyr z-ʔw trxtz-²ynk wβ² rtšy ∞ʔ(ʔ)z šyr ʔrβ h

Inhalt: Ende einer Erzählung, deren Inhalt unklar ist.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708.³

¹ Man geht üblicherweise davon aus, daß die Seite mit soghdisch-buddhistischem Text die Rectoseite ist. Bei dieser Handschrift liegen Fragmente von mindestens zwei verschieden breiten Rollen vor, die sehr unterschiedlich beschriebene bzw. leere Rückseiten haben. Bei leeren bzw. alttürkisch beschriebenen Rückseiten ist es sicher, daß es sich dabei um die Versoseite handelt. Bei diesen Fragmente hier jedoch müßte die soghdische Seite dann die Versoseite sein. Dafür spricht auch, daß die in formaler Schrift beschriebene Seite fortlaufenden Text hat, wo der vermutlich manichäische Text auf der anderen Seite zu Ende ist. An dieser Stelle ist ganz schwach der Rest eines Klebestreifens erkennbar. Hier könnte die Rolle auseinandergefallen sein. Es ist aber nicht erwiesen, daß nicht nach einem kurzen Freiraum ein neuer manichäisch-soghdischer Text begonnen hat. Es könnte daher auch möglich sein, daß die manichäisch beschriebene Rolle später von Buddhisten genutzt wurde, um einen medizinischen Text aufzuschreiben. Deswegen wurde hier die Bezeichnung 1. und 2. Seite benutzt.

² Da die Breite dieser Rolle größer ist als die rekonstruierte von **So 14000**, können die Fragmente nicht zu derselben Rolle gehört haben.

³ Hier sind auch weitere Fragmente aufgeführt und besprochen, die zu dieser Handschrift gehören, deren Rückseiten aber anderweitig beschrieben oder unbeschrieben sind. **So 20235** ist darin nicht aufgeführt.

(23)

So 10100k 1.Seite

T I α

Bruchstück einer Rolle mit einem kleinen Stück Rand. Hellbraunes Papier, mehrfach geknickt, eingerissen und durchlöchert; 15,7 cm × 13,8 cm, Zeilenabstand: 1,2–1,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 13 Z., 2.S.: 11 Z. buddhistischer Text; 1.S.: kursive Schrift, 1.S./12/ ist das *L*² über der Zeile geschrieben; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem rechten Rand der 1. Seite.

Gleiche Handschrift: **So 18249**, **So 18250**, **So 18251** und **So 20235**.

/1/ [11](šy) w²nkw δβ(..)[
/12/ ²²δ²k s²r L² kr(yn/z/²)w w(t)[

(23)

So 18249 1.Seite

T I D / TM 394

Stück einer Rolle mit einem Teil vom unteren Rand. Keine vollständigen Zeilen. Hellbraunes Papier mit einem großen vertikalen Riß neben vielen kleinen Rissen und Knicken. Rechts und links sind große Stücke herausgebrochen; 20 cm × 20 cm, u.R.: 1,5 cm, Zeilenabstand: 1,2–1,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 15 Z., 2.S.: 15 Z. buddhistischer Text; 1.S.: runde kursive Schrift, graue, dünne Randliniierung, Interpunktion: ein dicker schwarzer Punkt oder zwei schräge Striche; das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich unterhalb der letzten Zeile auf der 1.S.

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift: **So 10100k**, **So 18250**, **So 18251** und **So 20235**. Zusammensetzbar mit **So 10100k**, **So 18250** und **So 18251**.

/2/]t ky ZY c²m(²)k r²z-h wβ²y ky ZY mn²[
/15/ [14](t) rmy s²št k²m y-wn pw pstnh mwrty

(23)

So 18250 1.Seite

T I D / TM 394

Bruchstück vom linken Rand einer Rolle mit Zeilenenden. Auf dem Rand befindet sich ein Abdruck von der Interpunktion der 2.S. (vermutlich von **So 18249**); 9,4 cm × 7,3 cm, li.R.: 1,7 cm; 1.S.: 7 Z., 2.S.: 6 Z. formale Schrift; runde kursive Schrift, dünne, graue Randliniierung, Interpunktion:

aus Platzmangel sind die üblicherweise nebeneinanderstehenden Striche auf /4/ am Zeilenende übereinander angeordnet. In /5/ befindet sich ein Zeilenfüller in der Form eines langgestreckten Dreiecks, wie in dieser Handschrift die Finalbuchstaben ausgeprägt sind. Auf dem Rand der 1.S. befindet sich der Abdruck einer Interpunktion der Handschrift von der Versoseite; das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich auf dem Rand des Fragmentes.

Foto in Hamburg und Göttingen.

Gleiche Handschrift wie So 10100k, So 18249, So 18251 und So 20235. Das Fragment ist zusammensetzbar mit So 10100k, So 18249 und So 18251.

/1/]yrt δ³rt
/7/](!)šm³x

(23)

So 18251 1.Seite

T I D / TM 394

Bruchstück vom rechten Rand einer Rolle mit Zeilenanfängen. Braunes Papier mit Löchern und Wasserflecken; 7,5 cm × 11,6 cm, r.R.: 1,6 cm; 1.S.: 6 Z., 2.S.: 6 Z. formale Schrift; runde kursive Schrift, graue, dünne Randliniierung; auf dem Rand des Fragmentes befindet sich das handschriftliche Fundsigel T I D.

Foto in Hamburg und Göttingen.

Gleiche Handschrift wie So 10100k, So 18249, So 18250 und So 20235. Das Fragment ist zusammensetzbar mit So 10100k, So 18249 und So 18251.

/2/ y-w³r ZKh pw ³z-β³β mnt(γ)[
/5/ rty ZK mrty šyr z-γw trxt[

24

Ch/So 101001 verso
+ Ch/So 14760 verso
+ Ch/So 20510 verso
+ Ch/U 8092 verso

T I
T II T
T III M 173.150
T II 2094

Durch die Zusammensetzung dieser vier getrennt aufgestellten Fragmente entsteht eine halbe chinesische Buchrolle mit durchgehender soghdischer listenförmiger Beschriftung auf der Rückseite. Es fehlt nur ein kleines Bruchstück im unteren Rand zwischen Ch/So 101001 und Ch/So 14760 und Ch/So 20510.¹ 13,7 cm × 42,3 cm, Spaltenbreite: 6,5–7,0 cm und 5,0–6,0 cm, Zeilenabstand: 1,2–1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², v: 8 Spalten, durch schwarze, senkrechte, handgezogene Linien getrennt: i: Enden von 6 Z. erhalten, ursprünglich waren es vermutlich 10, ii: 9 Z., iii: 10 Z., iv: 10 Z., v: 8 Z. von vermutlich ursprünglich 10 Z. erhalten, vi: 10 Z., vii: 9 Z., viii: 10 Z.; kursive, nachlässige Schrift; die Fragmente tragen Fundsigel aus verschiedenen Expeditionen und Fundorten.

Ch/So 14760 = /i-iv/(Wortanfänge)

Ch/So 20510 = /iv/(Wortenden)-vi/4/

Ch/So 101001 = /v/6-viii/10/

Ch/U 8092 = /vi/4-viii/4/.

/ii/2/ βr³y
/viii/10/ ³y-kwn(.)[]

Publikation: YOSHIDA First Fruits, S. 72–74, Faksimiles: r: S. 79, v: S. 78.

Inhalt: Sermon vom Licht-Nous, §§ 82 und 83 und dazwischen vorher nicht nachgewiesener Text.

Andere Handschriften des Textes: Parthisch: SUNDERMANN BTT XVII, S. 54–55.

¹ Die Zusammensetzung verdanken wir Y. YOSHIDA, vgl. Publikation.

² Die chinesische Seite besteht aus zusammengeklebten Stücken mit verschiedenem Text, vgl. die Publikation von Y. YOSHIDA First Fruits, S. 72. Daher wird hier auf die Angaben zu den Einzelfragmenten verwiesen.

(24)

Ch/So 101001

T I

Stück einer Rolle, auf der Vorderseite chinesisch beschrieben mit soghdischen Notizen. Hellbraunes nach unten dunkler geflecktes Papier, mehrfach eingerissen. Am linken Rand ist der Klebestreifen erkennbar; 12,6 cm × 21,5 cm, Zeilenabstand: 1,3–1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, eine Zeile soghdisch parallel zum chinesischen Text und auf dem unbeschriebenen Rand fünf kurze Zeilen soghdischer Kritzelei, eventuell mit chinesischen Schriftzeichen gemischt; kursive Schrift, r: dunkelgraue Tusche, v: 4 Kolumnen, i: 4 Z., ii: 7 Z., iii: 9 Z., iv: 7 Z.; schwarze Tusche, die Kolumnen sind ohne Rand bis an die untere Kante beschrieben; das Fundsigel befindet sich am unteren Ende der zweiten Kolumne.

r/1/] myr yzt
 /2/]w ʔδw xwnx
 v/i/1/ (r)štyʔkh
 /iv/7/ ʔy-kw(n)[

Publikation: v: HENNING Sogdica, S. 4, Fragment II, T i, Repr. HENNING 1977b, S. 5; ergänzt und verbessert durch YOSHIDA 1994b, S. 106; Faksimiles: WEBER Photo Edition II, r: Taf. 158, v: Taf. 159.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232; WEBER Photo Edition II, S. 48; SUNDERMANN 2002a, S. 147.

Zitate: /iii/6/ *nrt* als Sogd. 4,17 GMS § 526, /iv/5/ *wrkr* als Sogd. 4 GMS § 943.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 53c, Z. 24–S. 54a, Z. 8, vgl. YOSHIDA First Fruits, S. 72. Bei KUDARA Provisional Catalogue, S. 337, stehen die Angaben unter Ch/So 10100r. Das Ende der Parallelstelle ist dort irrtümlich als 53 c 48 angegeben.

(24)

Ch/So 14760 verso

T II T

Großes Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, das den soghdischen Text in voller Höhe bewahrt. Hellbraunes, verschmutztes Papier mit einem großen Riß auf der linken Seite; 13,0 cm × 17,7 cm, Spaltenbreite: 5,5–7,5 cm und 6,5–9,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: i: Wortenden auf 6 Zeilen, ii: 9 Z., iii: 10 Z., iv: 10 Z.; kursive Schrift, vier Kolumnen, von der ersten Kolumne sind nur die Enden einiger Wörter erhalten, von der vierten Kolumne sind nur die ersten beiden Buchstaben der Wörter erhalten; das Fundsigel

befindet sich am oberen Ende der 2. Kolumne.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **Ch/So 14761**.

/ii/1/ ZK

/iii/10/ pckwyr

Publikation: HENNING *Sogdica*, S. 2–3, Fragment I als T ii T(oyoq)², Repr. HENNING 1977b, S. 3–4; WEBER *Photo Edition II*, Taf. 172.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 1994b, S. 106; LIEU 1998, S. 234; WEBER *Photo Edition II*, S. 50; SUNDERMANN 2002a, S. 147.

Zitat: /iii/5/ *rz-kry²kh* GMS § 1121 als Sogd. 2, 5.

¹ Taishō 220, Bd. 5, S. 148a, Z. 18–24, vgl. KUDARA *Provisional Catalogue*, S. 339.

² HENNING edierte die drei Kolumnen ii, iii und iv als a, b und c.

(24)

Ch/So 20510 verso (= MIK 031763)

T III M 173.150

Bruchstück vom oberen Rand einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier, mit Rissen, Abrieb und Klebestreifen am rechten Fragmentrand; 7,6 cm × 14,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Kolumnen mit jeweils den ersten 4 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/ii/1/ xwpyh

/iii/3/ xcy

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 54a, Z. 1–10, vgl. YOSHIDA *First Fruits*, S. 72 und KUDARA *Provisional Catalogue*, S. 341.

(24)

Ch/U 8092 verso (= MIK 028432)

T II 2094

Bruchstück vom oberen Rand einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier mit Klebestreifen am linken Rand; 7,2 cm × 9 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 2 Kolumnen, i: Wortenden auf 3 Z., ii: 4 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/i/2/ (z)²yh

/ii/3/ p²γz

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 53c, Z. 24–29, vgl. YOSHIDA *First Fruits*, S. 72 und KUDARA *Provisional Catalogue*, S. 331 (irrtümlich nur bis Z. 28 angegeben).

Mittelstück eines Blattes, dessen oberer und unterer Teil fehlen. Die Ränder sind erhalten. Der äußere Rand ist abgegriffen, dadurch mehrfach ausgebrochen. 11 Zeilen sind nahezu vollständig erhalten. Es ist nicht bekannt, wieviel Zeilen oben und unten fehlen.¹ An einigen Bruchstellen ist das Papier stark ausgefasert. Das Blatt war in der Mitte quer geknickt. Die äußeren Ecken waren diagonal vom Mittelknick ausgehend geknickt. An diesen Knicken ist das Blatt jetzt eingerissen, andere Risse und Löcher sind dazugekommen; 12,8 cm × 11,2 cm, ä.R.: 2 cm erhalten, i.R.: 1,2–1,3 cm, Sspb.: 8 cm, Zeilenabstand: 1–1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 12 Z.; kursive Schrift, r/8/ rot: Melodieangabe: nm^o pwstw^{ny} nw^k kw, dünne rote Ränder, rot umrandete einfache Interpunktion, nicht durchgehend rot umrandet; auf dem Fragment ist vom Fundsigel nur das α auf dem äußeren Rand der Rückseite erhalten.

Die Sprache ist Soghdisch mit parthischen Einschüben (r/9/ und v/12/?). Alttürkischer Eigenname auf r/7/ *Änük Ćor Inal*.²

Gleiche Handschrift wie So 10100g(2).

r/9/	Ʞpryδ pw ^o m ^r m ^{ny} pry-štk	Ʞfryd bw ^h m ^r m ^{ny} fryštḡ
/12/	Ʞxwrmzt ^o (β)γ(Ʞyš)[t 8]	
v/4/	Ʞnwšy Ʞ(βc ^o npt) ³ s ^r pcδ ^o	
/12/	[7n](m ^o)c βr ^m (m ^r)m ^{ny}	

Inhalt: Hymnen auf Mani, auf Ohrmezd u.a.

Zitat: v/3/ *cxwr wr(t)[n* GMS § 1611 als *cγwr wrtn* T I α (H.).

¹ So 10100g(2), das zur selben Handschrift gehört und nahezu vollständig erhalten ist, hat 15 Zeilen auf einer Seite, so daß von diesem Blatt nur drei Zeilen fehlen dürften.

² Zu *Änük*, vgl. RÖHRBORN UW, Lfg. 6, S. 379 (Hinweis ZIEME). Zu *Inal*, vgl. ZIEME MzuO I, S. 73. Zu *Ćor*, ursprünglich einem Titel hoher Würdenträger, vgl. ZIEME MzuO II, S. 84.

³ Die Lesung Ʞβc^onpt ist problematisch. Das Fragment ist an dieser Stelle stark beschädigt, so daß der Finalbuchstabe als -t erhalten zu sein scheint, aber auch ein stark versehrtes -δ ist nicht ganz auszuschließen. Man erwartet Ʞβc^on/mpδ (Hinweis YOSHIDA). Möglicherweise handelt es sich um eine bisher nicht belegte Schreibvariante wie sie auch bei cxš^opt zu cxš^opδ auftritt. Beides sind Entlehnungen aus dem Sanskrit mit dem Wortteil -pada.

Randstück, vermutlich ursprünglich Teil einer Rolle, oberer und unterer Teil fehlen. Von dem rechteckig wirkenden Fragment fehlt das linke untere Viertel. Braunes, dickes Papier. Das Blatt war mehrfach geknickt und ist an den Knitterfalten brüchig. Zur ursprünglichen Mitte zu ist dadurch auch die Schrift beschädigt; 17,5 cm × 12,5 cm, i.R.: 2,0 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: 13 Z., v: 8 Z. alttürkisch!; runde kursive Schrift, graue, dünne Randlinierung; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich auf dem inneren Rand der Rectoseite. Gleiche Handschrift wie So 11400 und So 18298.

/1/	δsty(Ʞh) pyšnm ^h m ^{ny} δ δβrty (c...)[
/13/	Ʞz-h Ʞwn ^k kw (...)[

Inhalt: Prosatext. Möglicherweise Epimythion einer Erzählung.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708.²

¹ Publikation: ZIEME 2003, S. 1039–1040, Faks.: Abb. 2, S. 1044. Die drei Fragmente dieser Handschrift gehören zu verschiedenen Fabeln, so daß daraus keine Rückschlüsse auf die Reihenfolge der soghdischen Texte gezogen werden kann.

² Hier werden auch weitere Fragmente dieser Handschrift aufgeführt, die aber anderen oder keinen Text auf der Rückseite tragen.

[Verweisung]

So 10102(1) verso

T I α

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 16 (So 10100b verso).

27

So 10102(2) verso

T I α

Randstück einer auf der Vorderseite buddhistisch-soghdisch beschriebenen Schriftrolle, deren Rückseite mit Zeilenanfängen von manichäisch-soghdischem Text beschrieben ist. 5,1 cm × 5,2 cm, r.R.: 1,2 cm, Abstand der Zeilen innerhalb einer Strophe: 0,8 cm, Abstand der Zeilen zwischen den Strophen: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z.; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Gleiche Handschrift wie So 10100b, So 10102(1) und So 15501.

/1/ rtmy ky z-rync³(t)[

/3/ rtmy ky δwr kwn[ṛ

Inhalt: Möglicherweise soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1985b, S. 642 (Publikationssymbol: MM).

28

So 10129

T I α

Fragment eines Kodexdoppelblattes, von dem die linke untere Ecke und große Stücke im oberen Bereich fehlen. Es ist nur eine Papierschicht erhalten, dadurch sind von Blatt I die Vorderseite und von Blatt II die Rückseite verloren. Die Bezeichnung der Blätter folgt der Angabe von I. GERSHEVITCH, dessen Zitate alle von Blatt I stammen. Von Blatt I fehlen der obere Teil und die zweite Hälfte der Zeilen bis zur Höhe des Bindungsloches, das sich vermutlich in der Blattmitte befand. Von Blatt II fehlen der untere Teil, vermutlich drei Zeilen, und die Zeilenanfänge der ersten vier erhaltenen Zeilen. Der größte Teil der Zeilen ist vollständig erhalten. Das Blatt ist durch mehrere Risse beschädigt; 28,5 cm × 24,5–25,0 cm, ä.R.: 3,5–4,0 cm, I: i.R.: 2,0 cm, II: i.R.: 1,8 cm. Zeilenabstände: ca. 1,3 cm, Ssph.: 22,2 cm, Sspb.: 6,9 cm; einseitig beschrieben, I: r: 15 Z., II: v: 16 Z. Insgesamt hatte das Doppelblatt mindestens 18 Z. auf einer Seite. Beide Blätter sind in derselben kursiven Schrift beschrieben, deren auffälligstes Merkmal langgezogene horizontale bzw. abwärtsgeführte Finalbögen sind. ž ist als z dargestellt und vom folgenden Buchstaben ge-

trennt geschrieben. Die Interpunktion sind rot umrandete schwarze Doppelpunkte, gelegentlich durch einen Abstand getrennte Doppelpunktpaare. Die Ränder und die Zeilen sind durch graue Linien gekennzeichnet; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Falz.

Foto in Hamburg, worauf noch der ursprüngliche Aufkleber mit der Aufschrift: "T I α Erzählung abgeschr." erkennbar ist.

I/v/11/ °βtmw y³xywrmz-t
 /15/ n³m ○○ ZKn °zγ³nty
 /16/ w³nkw w³β kw βγ³y
 II/r/12/ pryk(°)n p³mpwšty ZY
 /13/ w³xšykty pt(šm³r)y

Inhalt: Hagiographische Erzählung. Eine weitere Legende von der Begegnung des Prinzen Ohrmezd des Kühnen (*Nēw Ohrmezd*), dem späteren König Ohrmezd I und Nachfolger Šäbuhr I, mit Mani.¹

Zitate: I/v/8 w³nr³yt GMS § 1068, I/v/9–10 w³c³γδ- GMS § 70, Fn.1, w³c³γδ³nt GMS § 483, MN °sp³ w³c³γδ³nt pr xwrt nyδ³nt GMS § 263, Fn.1, I/v/12 °sxw³y GMS § 612, I/v/13 β³šm GMS § 617, I/v/15 °zγ³nty GMS § 342, Fn. 1, II/r/14 °krtwδ³rtw SUNDERMANN BTT XIX, S. 151 (150,7).

¹ Zuordnung von W. SUNDERMANN, vgl. auch GENG / KLIMKEIT / LAUT 1987.

29

So 10133

T I α

Oberer Teil eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier. Die obere Ecke auf der Heftungsrandseite fehlt. Der äußere Rand ist zum Teil erhalten. Der obere Rand und die äußere Ecke sind durch Wurmfraß verloren gegangen. Auf beiden Seiten sind die Überschriften und Verzierungen teilweise nicht ganz vollständig, drei Zeilen vollständig, zwei Zeilen nahezu vollständig und von einer Zeile einzelne Buchstaben erhalten. Verso steht eine Zeile vermutlich in alttürkischer Sprache auf dem äußeren Rand in einer nachlässigeren Schrift; 5,3 cm × 6 cm, i.R.: 0,5 cm, ä.R.: 2 cm, Sspb.: 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+6 Z., v: Ü+6 Z. + 1 Z.; feine, kalligraphische kursive Schrift, r: Überschrift: schwarz, Zierblume: rot mit schwarzem Punkt, v: Überschrift: rot, Zierblume: schwarz mit rotem Punkt, Interpunktion: schwarze, rot umrandete Einzel- oder Doppelpunkte, v/1/: rote Umrandung fehlt; das Fundsigel befindet sich auf der Versoseite oberhalb der Überschrift. Ein schwarz umrandetes Schildchen ist so im Glas eingeklebt, daß es auf der Rückseite sichtbar ist: "Mittelpers. in soghd. Lettern".

Sprache: Mittelpersisch, Überschriften und Randglosse: Alttürkisch.¹

r/Ü/	[* bo a](v)rošn *	
/1/	[tr](w)δ °βr tw pwxtk	drwd °br tw bwxtg
/5/	°βr t(w) (n)yš ³ n °y[°m ³]	°br tw nyš ³ n °yy [m ³ h]
v/Ü/	* bo avrošn [*]	
/1/	[n](y) (.)xt xy-nt ○○ nw[n]	ny ... hynd ○○ nwn
/5/	○○ °wn (°)m ³ xy(.)[1](.) pδ	○○ °wn °m ³ h(...) pd

Inhalt: Hymnus auf die Lebendige Seele.

¹ J. WILKENS danke ich für die Lesung und den Hinweis, daß das alttürkische *avrošn* ein Lehnwort aus dem Mittelpersischen (**fwryšn*) ist, s. DURKIN-MEISTERERNST 2004, S. 28, wo auch die Belege in Runenschrift aufgeführt sind (MIK III 35a+b = TM 327, vgl. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 275, S. 255–256).

[Sammelplatte] **So 10200(1) und So 10201(1)**

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die zur selben Handschrift gehören.

30

So 10200(1)

T I α

Äußeres Eckstück eines Kodexblattes. Die Ränder sind stark versehrt. Von den Zeilen sind nur wenige Wörter erhalten. Verso ist ein Teil eines mit roter Tusche geschriebenen Buchstabens, recto ein Teil eines mit schwarzer Tusche geschriebenen Buchstabens der Überschriften erhalten. Recto sind die ersten beiden Zeilen mit roter Tusche geschrieben. Das mittelbraune Papier ist fleckig. Die äußere Ecke ist herausgerissen, der Rand ist brüchig; 9,3 cm × 7,5 cm, ä.R.: 3,5 cm, o.R.: 3,5 cm, Ü. 1,5 cm von der oberen Kante entfernt. Zeilenabstand: 0,7 cm (zwischen r/1/ und r/2/: 0,8 cm); zweizeilig beschrieben, r: Ü+9 Z., v: Ü+9 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit **So 10201(1)**.

Gleiche Handschrift wie **So 10201(1)**, **So 13506** und **So 13508**.

r/1/ +2](.y kʔpδ(h)

v/1/ δβrʔ wʔnʔkw (ʔ[

Inhalt: Lehrtext unbestimmten Inhalts, worin die Auferstehung erwähnt wird.

Zitat: v/7 *mwrʔz-w[* SUNDERMANN BTT XI, S. 185b.

31

So 10201(1)

T I α

+ So 13506

T II D

Die beiden Fragmente ergeben zusammen ein schmales längeres Randstück eines Kodexblattes. Auf jeder Zeile ist nur ca. ein Wort erhalten. Mittelbraunes Papier; 6,2 cm × 4,4 cm, i.R: 1,6 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 10 Z.; kursive Schrift.

Zur gleichen Handschrift gehören **So 10200(1)** und **So 13508**.

So 13506 = /1-4/

So 10201(1) = /3-10/.

r/4/ ZY p(r)(m)[

v/3/ +1]t(y)[1-2](.)tʔwr mʔ

/4/ +4 kʔr](pδ)h

Inhalt: Lehrtext unbestimmten Inhalts. Vielleicht zu **So 10200(1)** gehörig.

(31) **So 10201(1)** **T I α**

Randstück eines Kodexblattes. Mittelbraunes Papier. Der Rand ist heller; 5,7 cm × 3,3 cm, i.R.: 1,6 cm; r: 7 Z., v: 8 Z.; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit **So 10200(1)**.

Gleiche Handschrift wie **So 10200(1)** u.a., zusammensetzbar mit **So 13506**.

r/1/ ZY p(r){
v/8/](t) δynh

(31) **So 13506** **T II D**

Bruchstück eines Blattes mit Zeilenanfängen bzw. -enden und etwas Rand. Mittelbraunes Papier; 2,2 cm × 3,9 cm, r.R.: 0,6 cm; r: 4 Z., v: 4 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Die Glasplatte trägt den Aufkleber D / T II D.

Unter Glas mit **So 13500–So 13509**, **So 13511** und **So 13513**.

Gleiche Handschrift wie **So 13508**, **So 10200(1)**, zusammensetzbar mit **So 10201(1)**.

r/2/ tw³ pyrnm s⁽³⁾[r
v/2/](.)w Z-Kwy p³z-n³k

[Sammelplatte] **So 10200(5) und So 10201(5)**

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, deren Handschriften sich sehr ähneln aber nicht identisch sind.

32 **So 10200(5)** **T I α**

Stark beschädigtes Mittelstück eines Kodexblattes mit Teilen des inneren schmalen Randes. Es ist nicht bekannt, wieviel Zeilen ober- und unterhalb fehlen. Vermutlich waren es oberhalb nur wenige Zeilen, da **So 20192** die äußere obere Ecke des Blattes darstellt und wahrscheinlich einen Teil der in diesem Fragment unvollständigen Zeilen ergänzt. Eine genaue Zuordnung ist aber ohne Paralleltext nicht möglich. Aus der Textrekonstruktion ergibt sich, daß die mittleren Zeilen nahezu vollständig erhalten sind, also nur wenige Buchstaben am Zeilenanfang bzw. -ende fehlen. Mittelbraunes Papier, teilweise zerknittert, eingerissen und abgeschabte Oberfläche; 12,2 cm × 13,5 cm, i.R.: 0,8 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 13 Z., v: 14 Z.; kursive Schrift im uigurischen Duktus, graue Zeilen- und Randliniierung, Abstand der Zeilenlinien 0,9 cm, Interpunktion: mit einem roten Kreis umrandete Doppelpunkte, die als nebeneinander stehende, senkrechte Striche geschrieben sind, ž ist als z und f als p mit zwei Punkten darunter gekennzeichnet; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand der Versoseite oben.

Unter Glas mit **So 10201(5)**.

Gleiche Handschrift wie **So 20192**, s.o.

r/7/ nwy myδ xwty wštm³xy cynt (mz)-³(y)[x]
/10/ pnc z-nk³n βγmyncw r³δ ZY nm³ck³n

v/6/ [ctβ](?)rmykw (nwy)[myδ x](w)ty myδ ∞γty
 /9/ (pr) ²βc²mpδ ²wxwz-²ntw wyn²ncykw wβ²ntw

Inhalt: Preisung Jesu als den fünffältigen Neuen Tag (nwy myδ).¹

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, Taf. 160 irrtümlich als So 10200/10201(s).²

Zitat: r/6-9/ pncz-nk²ny nwy my[δ] ... βγ und Übersetzung von v/6-9/ RECK BTT XXII, S. 34-35.

¹ Die im o.g. Zitat aufgeführte Identifikation des nwy myδ als Neujahrstag ist in diesem Zusammenhang vermutlich nicht zutreffend. Offenbar bezieht sich der Text auf Jesus, vgl. WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 60 and FRANZMANN 2003, S. 31 mit Fn. 25.

² Vgl. YOSHIDA 1999b, S. 195.

33

So 10201(5)

T I α

Unregelmäßig mitten aus einem Kodexblatt herausgerissenes Fragment. Hellbraunes Papier mit bräunlichen Flecken und hellen Stellen, undeutliche Abdrücke von anderen Blättern. Durch die Rekonstruktion des Textes anhand der Parallelen zum Hymnus auf der 2.S. in chinesischer Schrift und Sprache und in parthischer Sprache und manichäischer Schrift wurde eine Zeilenbreite von ca. 8 cm ermittelt. Mit 2.S./7/ ist der Zeilenanfang erhalten; 8,6 cm × 6 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 9 Z., 2.S.: 9 Z.; kursive Schrift in uigurischem Duktus, z, nach links unverbunden; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Sprache: Parthisch.

1.S./2/	[6]šxr²n (²n.)[6]] šhr²n (²n)[</td
/8/	[6](.) ○○ ny tr²xt[3-4 ]	] . ny drxt[
2.S./3/	[2-4] ²rwr²n ○○ ²z p(r)[4-6]	] ²rwr²n ○ ²c p/b(r)[
/8/	[2-4](β)y ky²n ○○ w[6-8]	²w wxy]by gy²n ○ wf

Publikation: 2.S.: SUNDERMANN 1991a, S. 171-173, Faksimile: Tf. XXIV, Abb. 27 als (so.) 10200/1(5), 2. Text, (Korrekturen: Z. 4: xw[statt p(r)[, Z. 6: βrz-²nk ○○ statt: βrz-²nk ○).

Inhalt: 1.S.: Hymnus, eventuell zu dem von der 2.S. gehörig?, 2.S.: Hymnus auf Narisaf oder eine andere Erlösergottheit der Dritten Berufung.¹

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232 als So 10200/1 (5); WEBER Photo Edition II, Taf. 160 irrtümlich als So 10200/10201(s).²

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: 2.S./1-9/ = M 8287/7-13/, vgl. SUNDERMANN 1991a, S. 171 und Text X, vgl. THILO 1991, S. 166-167.

¹ Vgl. SUNDERMANN 1991a, S. 174.

² Vgl. YOSHIDA 1999b, S. 195.

[Sammelplatte]

So 10200(6) und So 10201(6)

Diese Sammelplatte enthält zwei Fragmente, die zur selben Rolle gehörten und zusammensetzbar sind. Auf Glas ist das Fundsigel um die Angabe A 1 (c) ergänzt.

34	So 10200(6) + So 10201(6) + So 20234	T I α T I α ohne Fundsigel
----	--------------------------------------------	----------------------------------

Die zusammensetzbaren Fragmente ergeben ein Stück einer Rolle mit Rand. Zwei große Wurm-fraßlöcher haben große Teile zerstört, so daß kein zusammenhängender Text rekonstruiert werden kann. Auf der Rückseite von So 20234 ist ein langer, schwacher, unterzeiliger Bogen erhalten, der auf möglicherweise alttürkische Beschriftung schließen läßt. Auf der Rückseite von So 10200(6) sind Buchstabenreste von drei Zeilen erhalten, deren Sprache nicht bestimmbar ist. Die Richtung dieser Schrift ist 90° gedreht zur Schriftrichtung der Vorderseite; 12,0 cm × 16,6 cm, r.R.: 1,8 cm, Zeilenabstand: 1,2–1,3 cm; r: 10 Z., v: Buchstabenreste; r: kursive Schrift, v: Reste einer anderen größeren kursiven Schrift (ähnlich So 18101 und So 18101a/v/), r: graue Zeilen- und Randliniierung, Interpunktion: dicker schwarzer Punkt.

Gleiche Handschrift wie So 14000¹.

So 10200(6) = r/1-7/

So 10201(6) = r/2-7/

So 20234 = r/6-11/.

r/2/	βn ² yšt ʔ(s)kwn ○ rtšw ptsʔr xy-δ βyy z-wr(n)[y zwrny	½ Z]
/10/	(..)w ³ pntr ʔyst ʔskwn ○ rtcnn ZKh	> ½ Z]

Inhalt: Lehrtext. Vermutlich über den Sonnengott.²

¹ Hinweise auf die Sammelhandschrift und die hier besprochenen Teile sind zu finden bei SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708–709. Die Fragmente So 10200(6) und So 10201(6) sind an dieser Stelle zu ergänzen. So 18101 und So 18101a haben ebenfalls einzelne Zeilen in einer anderen Handschrift auf der Rückseite. Doch diese sind um 180° zur Beschriftung der Vorderseite gedreht. Es ist also nicht sehr wahrscheinlich, daß alle diese Fragmente von einer Rolle stammen. Die soghdische Seite läßt inhaltliche Zusammenhänge zu, s. Anm. 2.

² Möglicherweise besteht auch ein inhaltlicher Zusammenhang mit So 18101 und So 18101a, die einen Lehrtext über den Sonnengott und den Mondgott beinhalten.

(34)	So 10200(6)	T I α
------	-------------	-------

Mittelstück, oben doppelt so breit wie der untere Teil. Hellbraunes Papier, stellenweise nachgedunkelt, durch Wurmfraß und Abriß in der jetzigen Form, Knicke im Papier. Auf der Rückseite befinden sich Reste von soghdo-ugurischen Buchstaben in einer größeren Handschrift, die auf mindestens drei Zeilen hinweisen. Die Sprache kann nicht festgestellt werden. 8,0 cm × 12,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 3 Z.; oberhalb von r/6/ befindet sich ein großer schwarzer Tuschfleck, der nicht auf eine Korrektur zurückzuführen ist; Fundsigel auf dem Fragment oberhalb der ersten Zeile: T I α, auf Glas: T I α / A 1 (c). Unter Glas mit So 10201(6).

Zusammensetzbar mit So 10201(6) und So 20234.

r/2/]št ʔ(s)kwn ○ ršw ptsʔ xyδ βγγ z-wr(n)[y zwrny
v/1/]t[

(34)

So 10201(6)

T I α

Randstück einer Rolle. Hellbraunes Papier, stellenweise nachgedunkelt, Rand stark zerklüftet, mehrere Knicke, teilweise eingerissen; 6,2 cm × 4,3 cm, r.R.: 1,8 cm; einseitig beschrieben, 5 Z.; Fundsigel auf dem rechten Rand des Fragmentes: T I α, auf Glas: T I α / A 1 (c).
Unter Glas mit So 10200(6).

Zusammensetzbar mit So 10200(6) und So 20234.

r/1/ βnʔ(y)[št
/5/ mrty (k)[

(34)

So 20234

ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 34**. Längliches Randstück einer Rolle, durch Wurmfraß stark versehrt. Hellbraunes Papier, mehrfach geknickt und eingerissen. Die Risse sind provisorisch mit Klebestreifen überklebt; 6,0 cm × 16,8 cm, r.R.: 1,7–1,8 cm; r: 5 Z., v: unterzeiliger Bogen erhalten, vermutlich von soghdo-uirgischer Schrift; kein Fundsigel auf dem Fragment.

Zusammensetzbar mit So 10200(6) und So 10201(6).

r/5/ (..)wʔ pntr ʔyst ʔskwn ○ rctnn ZKh [

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708.

[Sammelplatte]

So 10202 und So 10203

In dieser Platte befinden sich zwei einseitig beschriebene Fragmente, deren Handschriften sich ähnlich sind. Die Fragmente haben keine weiteren Gemeinsamkeiten.

35

So 10202

T I α

Unteres Eckstück vermutlich von einem Kodexblatt¹. Hellbraunes Papier. Die Schrift ist teilweise verwischt. Das Papier ist mehrfach geknittert; 8,5 cm × 5,6 cm, li.R.: 1,0 cm, u.R.: 2,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; einseitig beschrieben, r: 10 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: schwarze Doppelpunkte. Das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand.

Unter Glas mit So 10203.

Sprache: Parthisch-Soghdische Bilingue.

Gleiche Handschrift wie So 13800, So 18170 und So 18191.²

r/1/ [ʔprtmw ʔxš]y-wn[kyʔkh]
/10/ [ʔβtmyk] (w)rny-h ○○ xšt(w)m(h)

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 50 unter Text 3.5, Faksimile: Taf. 17 (Umschrift und Übersetzung mitgeteilt, nicht in die Edition einbezogen).

Inhalt: Aufzählung der Lichtglieder. Eventuell zum Sermon vom Licht-Nous gehörig.³

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XVII, S. 34–35 (Ms. 17); LIEU 1998, S. 232; WEBER Photo Edition II, S. 48.

¹ Zur Diskussion der Buchform vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 34–35 (Ms. 17).

² Vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 34 (Ms. 17).

³ Vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 34 (Ms. 17).

36

So 10203

T I α

Rechte untere Ecke eines Kodexblattes. Mittelbraunes Papier, stark zerknittert. Die Schrift ist dadurch beschädigt; 4,0 cm × 6,0 cm, r.R.: 0,8 cm, u.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; einseitig beschrieben, r: 4 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich in der rechten unteren Ecke.

Unter Glas mit So 10202.

Handschrift vom Duktus ähnlich wie So 10085 u.a.

/2/ ky ZY kymyδ wštm³xcyk[
 /3/ pt(c³n) ky ZY r³y L³ cβty-(k³m)[
 /4/ xwty kymy-δ (βγ³n)yk^w ʔz-wnh [

Inhalt: Lehrtext oder Erzählung mit Bild vom Schatz, den der Dieb im Paradies nicht stiehlt.¹

¹ Vgl. Luk. 12,32-34.

[Sammelplatte]

So 10237(1) und So 10238(1)

Diese Sammelplatte enthielt früher die Fragmente So 10237(1), So 10238(1) und So 10239(1) und wurde als So 10237/9(1) bezeichnet. So 10239(1) ist inzwischen zusammengesetzt mit So 13512 und einem Fragment ohne neue Signatur, bezeichnet als T I α, und separat verglast.

37

So 10237(1)

T I α

Oberes Randstück eines Kodexblattes, mit Überschrift, hellbraunes Papier. Auf der Rückseite fehlt an der unteren Ecke eine Papierschicht. 2,5 cm × 3,8 cm, o.R.: 1,2 cm, Abstand zwischen Überschrift und erster Zeile: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: Ü+1 Z., 2.S.: Ü+1 Z.; feine kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem oberen Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit So 10238(1).

Sprache: Überschriften: Soghdisch, Text: Parthisch.

1.S./Ü/ (*) ky c³βr p³c³γ[
 /1/ [2](.)n š³δyβt[

šdyft

2.S./Ü/](n)w³ky p³ÿkh
/1/ +3](. o)[5]

Inhalt: Hymnus.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).¹

¹ Diese Zuordnung ist fraglich. Der Abstand von der Überschrift zur ersten Zeile beträgt nur 0,9 cm, dagegen ist er bei **So 18248** 2,4 cm groß.

38

So 10238(1)

T I α

Kleines Fragment, mitten aus einem Kodexblatt gerissen. Hellbraunes Papier; 1,8 cm × 3,3 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3.Z.; sehr kleine, kursive Schrift. Unter Glas mit **So 10237(1)**.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.¹

/1.S./2/ [tn]p³r cntr ZKw rw³n[]
/2.S./3/ [³r](t)³(w) βrw³rt(y)[]

Publikation: SUNDERMANN BTT XIX, S. 88–89, Textabschn. 3.4. (Fragm. bd, §§ 134–135) als **So 10238**, Faksimiles: Taf. 39.

Inhalt: Sermon von der Seele.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 40; WEBER Photo Edition II, S. 48.

¹ SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

39

So 10239(1)

T I α

+ So 13512

T I α

+ Fragment ohne neue Signatur

T I α

Unterer Mittelteil eines Doppelblattes, stark durch Wurmfraß beschädigt. Mittelbraunes Papier, an einzelnen Stellen in der Mitte heller; 6,3 cm × 15,0 cm, i.R. jeweils: 1,5 cm zur Blattmitte, u.R.: 2,3 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, **I**: r: 6 Z., v: 6 Z., **II**: r: 3 Z., v: 3 Z.; kleine kursive Schrift, rot umrandete Interpunktion, I/r/3/ und I/v/3 ist das Papier durch die provisorische Zusammensetzung mit Klebstreifen so beschädigt, daß die Buchstaben der Rückseite durchscheinen. I/v/5/ und II/v/5 sind rote Abdrücke der Interpunktion von anderen Blättern zu sehen. Der Abdruck II/v/5 liegt so, daß man annehmen kann, er sei von der Interpunktion I/r/5/. Daraus kann man vermuten, daß beide Seiten unmittelbar aufeinander folgten, d.h. die mittleren Blätter einer Lage waren. Der Abdruck kann aber auch nach der Zerstörung der Bücher erfolgt sind.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.¹

Die Fragmente sind wie folgt zusammengesetzt:

So 13512 = I/1–4/

T I α = I/4-6/

So 10239(1) I = I/5-6/

So 10239(1) II = II/1-3/.

I/r/1/ k²m²nt (.)[

I/v/1/]rx(wśny)

II/r/1/ ZY (krśn)[

/2/ Z](K)wy k(.)[2-3](.) pncz-nk²n

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" beinhaltet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26). **So 13512** ist dort irrtümlich als **So 13513** angegeben; WEBER Photo Edition, S. 48.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

(39)

So 10239(1)

T I α

Unterer Teil eines Doppelblattes; 4,0 cm × 15 cm; **I**: r: 2 Z., v: 2 Z., **II**: r: 3 Z., v: 3 Z.; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand von I/r/.

Zusammengesetzt mit **So 13512** und **T I α**.

I/r/3/ (xcy) ZY (š.)[1-2] rw²n

II/v/2/ Z](k)wy k(.)[2-3](.) pncz-nk²n

(39)

So 13512

T II D

Fragment aus der Mitte eines Doppelblattes, stark durch Wurmfraß beschädigt; 2,3 cm × 4 cm, i.R.: 1,5 cm bis zur Mitte, insgesamt 2,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 3 Z., kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Das Fragment stammt aus der Sammelplatte **So 13500–So 13513**, die insgesamt mit dem Fundsigel **T II D** gekennzeichnet ist.

Zusammengesetzt mit **So 10239(1)** und **T I α**.

Unter Glas bei **So 10239(1)**.

r/1/ k²m²nt (.)[

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26) **So 13512** ist dort irrtümlich als **So 13513** angegeben.

(39)

Fragment ohne neue Signatur

T I α

Kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes Papier; 1,7 cm × 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z., v: 3 Z., kursive Schrift, rot umrandeter Doppelpunkt; das handschriftliche Fundsigel befindet sich unterhalb des Doppelpunktes.

Zusammengesetzt mit **So 10239(1)** und **So 13512**.

l/r/1/ pr(wr)δ^o[
/v/2/]δy^ony prn

[Sammelplatte]

So 10237(2)–So 10239(2)

Die Sammelplatte **So 10237(2)–So 10239(2)** enthält drei Fragmente. **So 10237(2)** und **So 10238(2)** sind mit alttürkischem Text beschrieben.¹ Auf Glas befindet sich ein Aufkleber mit der Aufschrift "T I α x 27a-c".

¹ Die Beschreibung dieser Fragmente befindet sich bei WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 185–6, Nr. 179.

40

So 10239(2)

T I α / x 27c

Schmales Randstück eines Fragmentes, wovon der Rand nur zu einem sehr kleinen Teil erhalten ist. Mittelbraunes Papier; 7,2 cm × 4 cm, s.R.: 1,1 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben; 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; kalligraphische kursive Schrift, rot umrandete einfache Interpunktion. Auf der zweiten Seite ist ein kleiner roter Rest zu sehen. Er gehört entweder zur Verzierung der Überschrift, dann wäre die erste Zeile des Fragmentes auch die erste Zeile des ursprünglichen Blattes. Oder es ist ein Abdruck einer Interpunktion des benachbarten Blattes; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich in der rechten oberen Ecke.

Unter Glas mit **So 10237(2)** und **So 10238(2)**.

Gleiche Handschrift wie **So 17150** und **So 17151**. Allerdings ist der Zeilenabstand etwas geringer als bei diesen beiden Fragmenten, was aber unterschiedlichen Lagerungsbedingungen geschuldet sein kann. Einzelne Buchstaben sind bei **So 10239(2)** feiner ausgeprägt.

1.S./2/ pʳ(ʳxš)[ʳw](n)[
2.S./2/](X)II[]XX XX srδ

Inhalt: Vielleicht Teil einer Erzählung. Wenn es zu **So 17150** u.a. gehört, dann könnte es in einem kirchengeschichtlichen Kontext stehen. Es könnte sich aber auch um ein astrologisches Textfragment handeln. (Hinweis W. SUNDERMANN)

[Sammelplatte]

So 10237(4)–So 10239(4)

Die Sammelplatte enthält drei Fragmente, die alle auf der Rectoseite soghdische Schrift tragen und auf der Versoseite uigurische Schrift. **So 10239(4)** ist buddhistischen Inhalts.

Die Glasplatte trägt zusätzlich die Bezeichnung **0004 / A 101**.

41

So 10237(4) recto

T I α / 0004

Randstück einer Rolle, mit Klebestreifen am unteren Ende. Die obere rechte Ecke ist rechtwinklig herausgebrochen. Mittelbraunes Papier, zum Rand hin dunkler werdend, mehrfach eingerissen, besonders am rechten Rand. An der rechten unteren Ecke ist ein dunkelbrauner Fleck. Auf der

rechten Seite befinden sich mehrere schwarze, verwischte Tuschespuren; 6,7 cm × 8,5 cm, r.R.: 0,8 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 6 Z. alttürkisch¹; kursive Schrift mit formalen Elementen; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich zwischen /4/ und /5/. Unter Glas mit So 10238(4) und So 10239(4). Gleiche Handschrift wie So 10026/r/ u.a.

r/3/ ptyškwyṭ βγ[
/4/ c²β²k cnn βγ(?)[
/5/ mw ṛnw²(z²k) [

Inhalt: Einleitung zu einem kephalaia-artig eingebetteten Lehrtext über die Befreiung und den Aufstieg der Lichtteilchen, vgl. So 10026/r/.

¹ Die Beschreibung des Fragmentes s. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 92-3, Nr. 70.

42

So 10238(4) recto

T I α / 0004

Nahezu rechteckiges Rollenfragment, Randstück. Braunes, grobes Papier mit Knicken und seitlichen Einrissen; 5,9 cm × 10,6 cm, r.R.: ca. 0,7 cm, Zeilenabstand: ca. 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z. alttürkisch¹; graue Zeilenlinien auf der Zeile; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich zwischen den /3/ und /4/. Unter Glas mit So 10237(4) und So 10239(4). Gleiche Handschrift wie So 10026/r/ u.a.

/1/ (δ)ywyδy ky ZY ZKw ptš(k)[ṛw²k²
/4/ ṛδ²w²nm²th ZY pr p²r²y[k

Inhalt: Teil eines kephalaia-artigen Lehrtextes über die Befreiung und den Aufstieg der Lichtteilchen, vgl. So 10026/r/.

¹ Die Beschreibung des Fragmentes s. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 92-3, Nr. 71.

² Ergänzungsvorschlag W. SUNDERMANN.

[Sammelplatte]

So 10260(1)–So 10262(1)

Diese Sammelplatte enthält drei Fragmente. Davon gehören So 10260(1) und So 10262(1) zu einer Handschrift. Das ursprünglich mit verglaste Fragment So 10263(1) wurde zusammengesetzt mit So 18182 und So 18183 und ist mit diesen separat verglast.

43

So 10260(1)

T I α

Randstück eines Kodexblattes, aus drei Teilen bestehend. Hellbraunes Papier; 4,3 cm × 7,5 cm, r.R.: 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 cm, 2.S.: 6 cm, rot umrandete Interpunktion; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der 2. Seite. Unter Glas mit So 10261(1) und So 10262(1). Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

- 1.S./5/ c²n²kw ZK ³stky p²δyh r²kh (y)[²](t)[²k
 /6/ [ZY] crm xwty xcy² [3](.)[
 2.S./4/](.) CWRH wyt²w-p²z-nyh βwt
 /5/](k)ršn z-rγwn²k xcy ○○ Z-Kwyh

Inhalt: Lehrtext über die leiblichen Glieder und den Dharmakörper³. Dasselbe Thema beinhaltet **So 18500**. Beide Fragmente gehören zu einer Handschrift, die u.a. den "Sermon von der Seele" enthält, sind aber nicht direkt zusammensetzbar.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

¹ SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

² Diese Körperteile sind als die "fünf anfänglichen leiblichen Glieder" aufgezählt im Sermon vom Lichtnous, vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 68 und 69.

³ Der Begriff δtm²yk CWRH "Dharmakörper" wird in **So 18500/2.S./3/** und **/8/** benutzt.

44

So 10261(1)

T I α

Inneres Randstück einer Doppelblatthälfte. Ein Riß teilt vom Fragment das rechte obere Drittel ab und zieht sich weiter vertikal durch das Fragment. Mittelbraunes Papier; 4,1 cm × 3,9 cm, i.R.: 0,3 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 6 Z., einfache, rot umrandete Interpunktion; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Innenrand der Rectoseite.

Unter Glas mit **So 10260(1)** und **So 10262(1)**.

v/2/](t)w ○ ZY tmyh w²xz-²nt

Inhalt: Vermutlich zu einem kosmogonischen Lehrtext gehörig.

45

So 10262(1)

T I α

Kleines Fragment, mitten aus einem Blatt gerissen. Hellbraunes, dünnes Papier; 3,0 cm × 2,6 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **So 10260(1)** und **So 10261(1)**.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.¹

2.S./3/](.y)δ z-wty rtm[s
 /4/] prw²rty β(wδ)[

Inhalt: Lehrtext. Das Fragment gehört zu einer Sammelhandschrift, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" beinhaltet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

¹ SUNDERMANN, BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

46	So 10263(1) + So 18182 + So 18183	T I α T I / TM 375 TM 376
-----------	--------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------

Die drei Fragmente sind zusammengesetzt. Sie ergeben den inneren oberen Teil einer Doppelblatt-hälfte. Hellbraunes Papier mit einem Wasserrand, mehrere Wurmfraßlöcher; 8,0 cm × 8,4 cm, i.R.: 1,5 cm, o.R.: mind. 1 cm, Sspb.: 7 cm (ermittelt durch Vergleich mit anderen Fragmenten der Handschrift), Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 11 Z., v: 11 Z.; keine Interpunktion.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.¹

So 18183/r/1-11/ = r/1-11/ (Zeilenanfänge)

So 18182/r/1-8/ = r/1-8/

So 10263(1) = r/8-10/

So 18182/v/1-8/ = v/1-8/

So 18183/v/1-11/ = v/1-11/ (Zeilenenden)

So 10263/1/ = v/8-11/.

r/1/ rty ZKw xypδ ʔkh šxh ZY xwy(z)[ʔkh ZY]
/10/ ʔšʔk [βwt r]t(ms)[ʔr](β) ʔs(ty)[ky 2-3 mʔxʔk]
v/1/ [7](.) ZY nwšʔk pʔZ-Y kδ ZKn mrtxmʔy
/10/ [9](.h) ʔz-[wn](h) c(.)[4-5](p)w ZKw

Publikation: SUNDERMANN 2001b, S. 74-75.

Inhalt: Antizoroastrische Polemik.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39-40 (Ms. 26).

¹ W. SUNDERMANN, BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

(46)	So 10263(1)	T I α
-------------	--------------------	--------------

Kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt; 2,3 cm × 4,4 cm; r: 4 Z., v: 4 Z.; das Fundsigel T I α steht zwischen der letzten und der vorletzten Zeile.

Zusammengesetzt mit **So 18182** und **So 18183**.

r/2/ wʔnkw ʔz-wn[h]
v/3/ Z]Y ptsʔʔtδʔt m[ʔy]δ cʔnʔ(kw)[

(46)	So 18182	T I / TM 375
-------------	-----------------	---------------------

Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt; 6,3 cm × 5,5 cm, o.R.: 1 cm erhalten, r: 8 Z., v: 8 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Die Ergänzung TM 375 wurde der Kartei entnommen.

Zusammengesetzt mit **So 18183** und **So 10263(1)**.

r/2/ k³m³n]t ʔkrty rtpts³r (x)w xwp(w)
 /7/ xw]yz-tr ZY šx(t)[r]
 v/1/](.) ZY nwš³k p³r(Z)[-Y
 /7/ ʔy](w) p³r³ykw (šyrkr³k)[

(46)

So 18183

TM 376

Randstück eines Kodexblattes; 7,8 cm × 4,8 cm, i.R.: 1,4 cm; r: 11 Z., v: 11 Z; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammengesetzt mit So 18182 und So 10263(1).

r/1/ rty ZKw xypδ ʔk[h
 /8/ β³k³m p³[rZ-Y γr]β w³[n³kw
 v/1/ p³rZ-]Y kδ ZKn mrtxm³y
 /9/ c³n³k](w) w³β³ntw

[Sammelplatte]

So 10344–So 10351

T I α x 19

Die Sammelplatte So 10344–So 10351 enthält 8 Fragmente. So 10344, So 10345, So 10346, So 10348 und So 10351 sind mit alttürkischem Text beschrieben.¹ Auf dem Glas befindet sich ein Aufkleber mit der Aufschrift "T I α x 19".

¹ Zur Beschreibung dieser Fragmente s. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, So 10344, So 10346 und So 10351 S. 256–7, Nr. 276, So 10345, S. 292–3, Nr. 323 und So 10348, S. 163, Nr. 152.

47

So 10347

T I α

Randstück eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier; 4,0 cm × 3,8 cm, r. R.: 0,8 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; mittelgroße, leicht eckige kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte und Doppelpunktpaare; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich auf dem Rand der 2.S.

Unter Glas mit So 10344–So 10346 und So 10348–So 10351.

1.S./2/ δβtyh (ʔ)[
 /5/ c³n³k[w
 2.S./4/](m)³r ʔyw ZK
 /5/]³δδβγ

Inhalt: Unbestimmt.

48

So 10349

T I α

Kleines unteres Randstück eines Kodexblattes ohne vollständige Wörter. Hellbraunes Papier. Die rechte untere Ecke ist abgebrochen; 2,6 cm × 3,0 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; mittelgroße, deutliche kursive Schrift, rot umrandete Doppel-

punkte; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich auf dem unteren Rand der 2.S.
Unter Glas mit So 10344–So 10348, So 10350 und So 10351.

1.S./3/](.) (\$)yrxw(z)[²k

Inhalt: Unbestimmt.

49

So 10350

T I α

Kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes Papier mit kleinen Wurmfraßlöchern; 2,8 cm × 3 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 3. Z. alttürkisch(?), 2.S.: 4 Z.; kursive, runde Schrift, rot umrandete Doppelpunkte; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf der 2.S. unter den kleinen Resten von /1/.

Unter Glas mit So 10344–So 10349 und So 10351.

Das Fragment gehört zur Handschriftengruppe So 14255 u.a.¹

1.S./3/](...)ly/q twl t(.)[

/4/] mnty²r(?)[

2.S./2/ 1L](Pw) (y)w ptšm²(r)[

/3/](1)LPw ²δwy ²[

/4/ +4](sr)δ ○○ [

Inhalt: Der Handschriftenzuordnung entsprechend vermutlich Teil eines kirchengeschichtlichen Textes. Möglicherweise aber auch ein astrologisches Textfragment.

¹ Vgl. So 14255 Anm. 1.

50

So 10650(1)

T I D 140

Randstück eines Kodexblattes. Mittelbraunes Papier mit einzelnen dunklen Stellen; 8,0 cm × 8,4 cm, i.R.: mind. 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 10 Z.; kursive Schrift, wobei die Buchstaben eigentümlich dreieckig ausgeprägt sind, ganz schwacher roter Rand auf der 2.S., rot umrandete Doppelpunkte, ž wird z geschrieben. z, ž und y werden unverbunden geschrieben; das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich auf dem Rand des Fragmentes. Auf Glas befinden sich die Ergänzungen 140 und 3,1.

Gleiche Handschrift wie So 18700 u.a., nicht zusammensetzbar. Vermutlich haben beide Fragmente zum selben Blatt gehört.

r/5/ Z(K)n m²ty kδ²ry-cykw (.)[10]

/6/ c²δr kyr²n ²βz-ykw ry-m[10]

v/4/ [10]y L² pry-²y-t kwnty (.)

Publikation: RECK 2005b, S. 338–341, Faksimiles: S. 434–435.

Inhalt: Erörterung. Vermutlich über die Beschwerlichkeiten, die das Kind im Mutterleib, während und nach der Geburt erlebt, zu So 18700 gehörig. Damit ist es Bestandteil einer Passage, die eine Parallele in dem Vorwort von *Burzöe* zu *Kalila wa Dimna* hat.¹

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: GULÁCSI 2001, Nr. 41, S. 96 Fn. 104.

¹ Vgl. NÖLDEKE 1912, S. 22–23.

51

So 10650(2)

T I D

+ So 18131

TM 355

Die beiden zusammengesetzten Fragmente bilden die unteren Blatteile eines Doppelblattes. Das Fragment **So 18131** stellt den größten Teil davon dar. **So 10650(2)** ergänzt die zweite Hälfte des Blattes I von **So 18131**. Es hat nur ein kleines Stück vom unteren Rand bewahrt. Das Papier ist hellbraun und an den inneren und unteren Rändern fleckig. Auf **So 18131 II/r/** sind rote Abdruckspuren zu erkennen; 6,7 cm × 16,8 cm, u.R.: 2,4 cm, i.R.: 1,2 cm, ä.R. abgeschnitten, Sspb.: 7 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, auf allen Seiten sind von 7 Zeilen Text erhalten. Einige Zeilen sind in voller Breite erhalten.

Blatt I gehört zur selben Handschrift wie **So 18248** u.a.¹ Blatt II ist im gleichen Duktus geschrieben, die Schrift ist jedoch feiner, der Zeilenabstand kaum meßbar kleiner. Die Differenz ist erst über mehrere Zeilen hinweg festzustellen.

So 10650(2) = I/r/1–7/ (Zeilenenden)

So 18131 = /r/2–7/ (Zeilenanfänge)

So 10650(2) = I/v/1–7/ (Zeilenanfänge)

So 18131 = /v/2–7/ (Zeilenenden)

So 18131 = Blatt II.

I/r/1/ [26–28 δ](r)wty³(k)[h]
 /7/ cnn pry rw³n rw³ncn δrm³yk (p)³xs³yn
 I/v/1/ [m](n)tγnp[³wnh 3–4](.){ 15–17]
 /7/ rty ZKw ³β(t)³ pty³r ZKw δrt³ych ZY ZKw
 II/r/1/ [20](.) Z-K(wy) ³β[c³npδ]
 /7/ ZY γ³mkyn n³β z-³rcnwkt βnt p(n)[cmykw]
 II/v/1/ [](n³kw) (r?)tmy (δ)[18]
 /7/ [w³n](w) w³β kt t³m³ w³β³yδ xwr³y c³n³kw

Publikation: I: SUNDERMANN BTT XIX, S. 88 und 89, Textabschn. 3.2. (Fragm. bb, §§ 127–131), Faksimiles: Taf. 38.

Inhalt: I: Teil des Sermons von der Seele. II: Parabeltext(?), r: Gebet um eine bessere Welt, v: Dialog zwischen *Mantarōč*(?) und dem Teufel.²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40, WEBER Photo Edition II, S. 48.

Zitat: I/v/5/ ³βt³w mrδ³sp³ntw SUNDERMANN 1979, S. 125, Fn. 150, dagegen steht die korrigierte Lesung ³βtnw in <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/iran/miran/sogd/sogdswc/sogdn.htm>.

¹ Vgl. SUNDERMANN, BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

² Der Name oder Begriff mntwrc ist noch einmal in einem alttürkischen Text in manichäischer Schrift aufgeführt (M 1151/1.S./5/, Hinweis SUNDERMANN). Eine Person mit dem Namen *Mantarōč* ist über die beiden Belege hinaus bisher weder in der manichäischen noch in der iranischen Märchen- oder Fabelliteratur belegt.

(51)

So 10650(2)

T I D

Kleines Bruchstück vom äußeren Rand eines Kodexblattes. Vom äußeren und vom unteren Rand sind nur je eine kleine Ecke erhalten; 4,9 cm × 4,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; das Fundsigel befindet sich auf der Rectoseite auf dem kleinen erhaltenen Stück vom unteren Rand. Zusammengesetzt mit So 18131.

r/2/]δβr²ty rty prw ²z-prtw
v/7/]rty ZKw ²(β)t² pty²r

(51)

So 18131

TM 355

Bruchstück eines Kodexdoppelblattes mit unterem Rand. Mittelbraunes Papier mit dunklen Flecken auf den Rändern; 6,7 cm × 13,4 cm; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Transliteration im Nachlaß Lentz, Mappe 134. Daraus geht hervor, daß das Fragment früher das Sigel TM 355 trug.

Zusammengesetzt mit So 10650(2).

II/r/2/ [](.) β² rty tyw ZKwy ²βc²np(δ)
II/v/6/ [w²nw w²](β) L² ZY wytδ²r²m rtxw mntrwcv

52

So 10650(7)

T I D

Kleines Randstück eines Kodexblattes. Vom Rand selbst ist nichts erhalten. Aber Zeilenanfänge, bzw. -enden erweisen die Nähe zum Rand. Ursprünglich hellbraunes Papier mit starken Verschmutzungen. 2 Risse teilen das Fragment in 3 Teile; 4,4 cm × 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 7 Z., 2.S.: 7 Z.; kleine, kräftige kursive Schrift, rot umrandete, einfache Interpunktion, 1.S./3/ und 1.S./4/ sind rot geschrieben; das Fundsigel befindet sich da, wo von 1.S./3/ die Schrift nicht mehr erhalten ist.

1.S./1/ ZY βwxs²ntw ○ (.)[
/3/ []²βc²npδy (.)[
/4/ srwδrt βγγ ..[
/6/ w²nk w βr²m²y [1](.)[
2.S./1/ k](y)-šyktw w²nw w²β²nt
/6/ +4]h x²xt s²n²t

Inhalt: 1.S.: Soteriologischer Lehrtext über Gott Gerechter Srōš, die "Säule der Herrlichkeit", mit dem Beginn eines Apostelzitats, 2.S.: Auseinandersetzung mit häretischen Ansichten.

53

So 10650(8)

T I D

Oberes Bruchstück einer Doppelblatthälfte. Mittelbraunes Papier. Die Oberfläche ist teils verschmutzt, teils abgeschabt. Ein Knick trennt die äußere Ecke beinahe ab. Die oberste Zeile ist vollständig erhalten. Die Handschrift hatte keine Überschrift; 3,7 cm × 8,5 cm, o.R.: 1,5 cm, i.R.: 0,8 cm, ä.R.: 2 cm, Sspb.: 5,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z.,

v: 3 Z.; kursive Schrift, die rote Randliniierung und Umrandung der einfachen und doppelten Interpunktion ist teilweise auf braun nachgedunkelt; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem oberen Rand der Versoseite.

Zur Handschrift dieses Fragmentes gehören: **So 10085**, **So 13910** und **So 20186**. Diese drei Fragmente lassen sich zusammensetzen und entsprechen §§ 9 und 10 des alttürkischen *Xwāstwānift*.¹ **So 10650(8)** gehört wahrscheinlich zum selben Blatt. Es ist jedoch nicht zusammensetzbar. Der Text weicht sehr von der alttürkischen Parallele ab.

r/1/	cxš ² pδ	○○	cw	ZY	pcytwδ ² nt
v/1/	[cw]	kmpwny	ʔkrtnt	○○	pry-my-δδ
/2/	[6]	(.)nt	xw ² nw	○○	ʔny kwz(p) (m ² ny)
/3/	[12		](m)	krm(šw)	[wxn ² w]

Inhalt: *Xwāstwānift* § 9.

¹ Vgl. ASMUSSEN 1965, S. 175–176 und S. 197.

54

So 10650(9)

T I D

Bruchstück mit Heftungsfalz mitten aus einem Doppelblatt gerissen. Ein längs der Faltung erweitertes Heftungsloch ist vorhanden. Das Blatt ist durch Wurmfraßlöcher und Abriß beschädigt. I/v/ und II/r/ sind die Oberflächen stark beschädigt; 8,8 cm × 11,7 cm, i.R. 0,8 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 8 Z., v: 8 Z., II: r: 10 Z., v: 10 Z.; runde kursive Schrift, schwach erhaltene rote Randliniierung, rot umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand von II/v/.

Sprache: Parthisch.

I/r/3/	ʔz-kw	pwδ	z-yw(x)[	ʔz kw bwd jywh[r
/6/	ʔw	ʔ(šnwh)[r		ʔw ʔšnwh[r
II/v/2/	](.)n ² n	ʔwδ	wysp	] ʔwd wysp
/6/	+2]wy-sp	ʔxtr ² n		]wysp ʔxtr ² n

Inhalt: Hymnus. Eventuell zu *Wuzurgān Afrīwan*.

Zitat: II/v/4/ ʔkwxt in: SUNDERMANN BTT XI, S. 150, s.v. ʔgwxt.¹

¹ Die Passage *pd tw ʔgwxt* hat eine Parallele in M 193/1.S./7/, einem Psalm Manis, vgl. BOYCE 1960, S. 14. Leider können aufgrund der Defektivität der Texte keine weiteren Parallelen festgestellt werden.

55

So 10650(10)

T I D

Teil einer Doppelblatthälfte mit Rändern. Stark zerstört durch Abriß und Wurmfraß. Wenige Zeilen sind in voller Breite erhalten. Die oberen und unteren Blatteile fehlen. Die erhaltenen Randteile lassen eine Seitenzuweisung zu, wenn man annimmt, daß die Ränder in voller Breite erhalten sind. Mittelbraunes Papier mit unebener Oberfläche, stellenweise ausfasernd; 11,8 cm × 8,8 cm, i.R.: 0,2–0,3 cm, ä.R.: 0,9–1,0 cm, Sspb.: 7,5 cm, Zeilenabstand: 0,5–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 18 Z., v: 18 Z.; sorgfältige, runde kursive Schrift, rote Seitenränder, rot umrandete Doppel-

punktpaare; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite.

r/7/ (Z)Y w^oβz³nk³tyst ʔyδc MN s³ty
 /13/ [12 mr]txmryty ^oδ(w)^o z-nk³ny
 v/9/ (rt)[m](s) tym (w)[³n](^o)w w^oβ³nt ZK
 /12/ pw(r)δ³nk wyrky kyrmy[kw](ty)

Inhalt: Lehrtext. Auseinandersetzung mit dem jüdischen Schöpfungsmythos.¹

Zitat: r/10–12/ SUNDERMANN 2002b, S. 173.

¹ Hinweis W. SUNDERMANN.

56

So 10650(14)
 + So 20191

T I D
 T I

Die beiden Fragmente lassen sich in der Höhe der Zeilen 2 und 3 zusammenfügen. Sie bilden den oberen Teil eines Blattfragmentes. Der obere Rand fehlt bis auf die äußere Ecke, so daß zwar seine Höhe bestimmt werden kann, eine eventuelle Überschrift aber nicht nachgewiesen werden kann. Aufgrund der Höhe des freien Raumes über der obersten Zeile ist anzunehmen, daß diese Handschrift keine Überschrift hatte. Durch die Zusammensetzung wird die gesamte Schriftspiegelbreite rekonstruiert. Aber nur zwei Zeilen auf jeder Seite sind nahezu vollständig erhalten. Die Fragmente sind durch Wurmfraßlöcher und Abschabungen der Oberfläche teilweise schwer lesbar. Grobes, graues Papier; 11,0 cm × 10,3 cm, o.R.: 2,5 cm, ä.R.: 2 cm, i.R.: 0,6–0,9 cm, Sspb.: 7,5 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben; r: 9 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift im uigurischen Duktus, kleine, schräge, schwarze Doppelstriche bzw. einfache Striche als Interpunktion und auch als Diakritikum. So 10701b und Mainz 412 erweisen, daß zur Unterscheidung von y in dieser Handschrift β im Wortinneren in jedem Fall mit dem diakritischen Punkt geschrieben wurde. Dagegen wird f als p mit einem diakritischen Punkt geschrieben. Auf So 10700b ist zu erkennen, daß die schwarzen Interpunktionsstriche ursprünglich rot umrandet waren. Die rote Farbe ist verblaßt.

Zu dieser Handschrift gehören weiterhin die Fragmente So 10700b, So 10701b und Mainz 412. Sie sind Fragmente von Doppelblättern. Es ist kein vollständiges Blatt erhalten. Aus der Größe der Lücken im Vergleich mit dem alttürkischen Text kann angenommen werden, daß ein Blatt ursprünglich ca. 18 Zeilen umfaßt haben könnte. So 10701b und Mainz 412 enthalten Text, der zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehört und in einem leicht abweichenden Duktus geschrieben ist.

So 20191/r/1–7/ = r/1–7/ (Zeilenanfänge)

So 10650(14)/r/1–9/ = r/1–9/ (Zeilenenden)

So 10650(14)/v/1–9/ = v/1–9/ (Zeilenenden)

So 20191/v/1–7/ = v/1–7/ (Zeilenenden).

r/2/ (kw β)γ³y s³r ptwysty ○
 v/1/ (krm)[šwx](n p)[tškw³m]
 /2/ ○○ ○○ X[I]IImykw pr
 /7/ ʔz-prt ʔ[t³wt s³c]δ³rt

Inhalt: *Xwāstwānīft* §§ 12 und 13.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: v/2-6?/ = Ch/So 20146+Ch/U 7080/v/4-5/; Alttürkische Übersetzung: ASMUSSEN 1965, S. 177 und 197-198, vgl. auch Fn. 1 bei So 10085.

(56) So 10650(14) T I D

Fragment der oberen äußeren Ecke eines Blattes mit Zeilenanfängen bzw. -enden; 11 cm × 6 cm; r: 9 Z., v: 8 Z.; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite.

r/2/]ptwysty ○
v/2/ ○○ ○○ X[
/3/ wyspw m³x(z)[

(56) So 20191 T I

Dieses Fragment trug ursprünglich die Signatur U 256. 1992 wurde es umsigniert auf So 20191. Es gehört zu der unter So 10650(14) beschriebenen Handschrift. Es ist ein Bruchstück mit einem Stück vom inneren Rand; 6,7 cm × 5 cm; r: 7 Z., v: 7 Z.; das Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand der Versoseite.

r/3/ rty MN ³z[
v/3/](z)-mncyk ³st³r

57 So 10650(15) T I D

Obere innere Ecke einer Doppelblatthälfte mit Zeilenanfängen bzw. -enden. Ein Heftungsloch ermöglicht die Seitenzuweisung. Grobes, mittelbraunes Papier mit vielen Knicken, Rissen und Löchern. Die Oberfläche ist vereinzelt abgeschabt; 8,8 cm × 9 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift, r/6/ und v/6/ roter Hymnenbeginn *nm²c βr²m* "Lasset uns anbeten", v/6/ daneben Zierinterpunktion: zwei vertikale rote Punkte und zwei horizontale schwarze Punkte, die ein Punktkreuz bilden, übrige Interpunktion: rot umrandeter schwarzer Punkt. Eine Besonderheit dieser Handschrift stellt dar, daß der Schreiber die diakritische Unterscheidung von y und β sowie p, β und f zu berücksichtigen suchte, dabei aber inkonsequent bzw. fehlerhaft vorging. So ist f sowohl durch β mit diakritischem Punkt (³fc³npδ) als durch p mit diakritischem Punkt (frm³n, ³fry-(n)[³m]) dargestellt. V/7/ γrβ³kt hat ebenfalls einen Punkt über dem β, vermutlich zur Unterscheidung von y, s. Katalognr. 56. Dagegen sind r/7/ pryštyt und prw(r)[tyt] ohne Diakritika geschrieben, obwohl dies durchaus möglich wäre, da beide ebenfalls mit f geschrieben werden müßten; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem oberen Rand der Versoseite.

r/1/ βr²nt ZY δ³r³n(t){
/2/ ³s(ky ZY) c³δr cy-n(t)[r ZY βyks³r]
v/6/ +4](.) ○ ○ nm²c βr²m
/7/ [ZY ³fryn³](m) ○ ZKn (s³) γrβ³kt

Inhalt: Hymnen auf die Gesandten.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Der Text ist vermutlich eine Übersetzung von parthischen Hymnen, die in **Ch/So 11600+Ch/So 14829 verso** (in soghdischer Transkription) und in **M 194 I** in manichäischer Schrift vorliegen. **R/1-8/** $\beta^2 r^2 nt$ *ZY* $\delta^2 r^2 nt$... *pryštyt (ky Z)Y pr (w.)* [entspricht vermutlich **Ch/So 11600+Ch/So 14829/v/1-9/**]. Der parthische Text in manichäischer Schrift ist stark versehrt in **M 194 I/v/** erhalten. Deutlich wird die Entsprechung auf den Zeilen **r/6-7/** $nm^2c \beta^2 r^2 m$ *ZY* $^2fry-(n)l^2m$] *pryštyt* zu **M 194 I/v/3-4/** $nm^2c \beta^2 r^2 m$ [*wd ^2fryn^2(m) ^2w hrwyn pry(štgn)*], vgl. WALDSCHMIDT / LENTZ Dogmatik, S. 72-73 [549-550]. (Hinweis W. SUNDERMANN) Die hier vorliegenden Passagen finden sich in H 139-140 der chinesischen manichäischen Hymnenrolle, vgl. SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 28, besonders **r/2/** $^2s(ky ZY)$ $c^2\delta r cy-n(t)[r ZY \beta yk^2r]$ zu H 139 "oben und unten, innen und außen ...". Möglicherweise kann auch **v/6-7/** $nm^2c \beta^2 r^2 m$ [*ZY ^2frym^2(m) o ZKn (s^2t) yrβ^2kt* H 141 zugeordnet werden.

58

So 10650(32)

T I D

Kleines Blattfragment mit innerem Rand und Heftungsloch. Zeilenanfänge und -enden erhalten. Hellbraunes Papier; 4,0 cm × 2,3 cm, i.R.: 0,3 cm, Zeilenabstand: 0,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; sehr kleine kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem oberen inneren Rand der Rectoseite.

r/1/ srδ [
 v/7/ +4] δ β r^2 y-n^2 kw

Inhalt: Lehrtext über die Gabe.

59

So 10678

T I D

Oberer Teil eines Kodexblattes mit äußerer Ecke. Grobes, mittelbraunes Papier, vertikal gerippt, viele Knicke und Risse; 9,9 cm × 12,8 cm, o.R.: 2 cm, ä.R.: 2 cm, i.R. mind. 1,2 cm, Sspb.: 9,6 cm, Zeilenabstand: 1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z., die Seitenzuweisung ist möglich durch die alttürkischen Zwischentexte; kantige kursive Schrift. Auf jeder Seite sind zwei Zeilen vollständig erhalten. Bei den anderen Zeilen fehlen die Anfänge bzw. Enden. Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte und einfache schwarze Punkte, r/6/ bis Interpunktion, v/1/ ab Interpunktion und v/4-6/ ab Interpunktion hellrote Schrift, teilweise stark verblaßt, in alttürkischer Sprache; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite. Sprache: Mittelpersisch mit alttürkischen Zwischentexten r/6/, v/1/ und v/4-6/.

r/1/ [5 r](w)β^2 yl myx^2 yl wz-rk o o kβ r^2 yl r](w)f^2 yl myh^2 yl wzrg o gbr^2 yl
/6/ [5 ek]inti bašik^2 o o ^2(mδ)[4] ^2md
v/1/ pwxs^2 δ o o (üčünč baš)[ik] bwxs^2 d
/3/ rwšn trystwr o o trystwr rwšnykr rwšn dryst^2 wr o dryst^2 wr rwšnygr

Inhalt: r: Hymnus auf die Engel; v: Hymnus auf den Sonnengott.

Zitate: **r/1-2/** [*r](w)β^2 yl* ... [*sr^2 yl*] MORANO 2004, S. 221.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: **r/1-5/** = **M 19/r/2-7^β** = **So 14415 I/r/6-10/**, **r/3-5/** = **So 18130 I/r/1-4/**.

¹ WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 257, Nr. 277.

² Für die Lesung der alttürkischen Textteile danke ich P. ZIEME.

³ Publ. MORANO 2004, S. 222.

[Sammelplatte]

So 10700a–So 10701a

T I D

Die beiden Fragmente dieser Sammelplatte gehören zu einer Handschrift.

60

So 10700a
+ So 20193a

T I D
TM 363

Die beiden Fragmente ergeben zusammen den äußeren Teil eines Kodexblattes in nahezu vollständiger Höhe. Zeilenenden bzw. -anfänge sind erhalten. Es fehlen ein Teil der Überschrift und der freie Raum darüber. Anhand von So 10701a, das die obere Ecke vollständig bewahrt, kann festgestellt werden, daß ca. 1 cm fehlt. Damit war ein Blatt dieser Handschrift vermutlich 16,7 cm hoch. Aufgrund der Verschmutzung und der Rundung des seitlichen Randes kann eine Seitenbestimmung vorgenommen werden. Das Papier ist dunkelbraun und dick; 15,6 cm × 4,5 cm, ä.R.: 1,3 cm, u.R.: 0,3 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm, Ssph.: 14,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+17 Z., v: Ü+17 Z.; kursive Schrift, rote, dünne Randliniierung, auf beiden Seiten schwarze Überschrift mit Resten einer dunkelroten Zierblüte.

Gleiche Handschrift wie So 10701a und So 20193b.

So 10700a = /Ü/ und /1–8/

So 20193a = /Ü/ und /8–17/.

r/1/](t²β)tδ²²nt
/14/](.) (m)x³sm(wtry)
v/1/ kwy-y (pty)[
/10/ rty s²xm kw[y

Inhalt: Zum Gigantenbuch gehörig. Es wird der Weltozean (m)x³sm(wtry), vermutlich als Bezeichnung für das Meer im allgemeinen¹ erwähnt. Aufgrund der geringen erhaltenen Textmenge dieser beiden Fragmente ist keine Parallele ermittelbar. Möglicherweise handelt es sich um einen Dialog, der mit Sahm geführt wird.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Vgl. HENNING Giants, S. 52–74, Repr. HENNING 1977b, S. 115–137; MILIK 1976, bes. S. 298–339; SUNDERMANN 1984a, S. 491–498, Repr. SUNDERMANN MI, S. 615–622; UHLIG 1984, bes. S. 755–760; REEVES 1992, bes.: S. 211–238; SKJÆRVØ 1995, S. 196–203; WILKENS 2000.

¹ Hinweis. W. SUNDERMANN.

(60)

So 10700a

T I D

Randstück eines Kodexblattes, stark zerstört durch Löcher und Risse. Es sind nur Zeilenenden bzw. -anfänge erhalten. Hellbraunes Papier mit Wasserrand in der Mitte; 7,1 cm × 4,0 cm, s.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+8 Z., v: Ü+7 Z.; kursive Schrift,

rote dünne Randlinie, auf beiden Seiten schwarze Überschrift mit Resten dunkelroter Zierblüte; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit **So 10701a**.

Gleiche Handschrift wie **So 10701a**, **So 20193a** und **So 20193b**. Zusammensetzen mit **So 20193a**.

r/1/](t°β)tδ³r²nt
 /7/](.y) wmṯ ṯy
 v/1/ kwy-y (pty)[
 /7/ kwyšty py(.)[

(60)

So 20193a

TM 363

Frühere Signatur: **U 302a**. Bruchstück von der äußeren unteren, abgerundeten Ecke eines Kodexblattes mit äußeren Rand. Der Schriftspiegel reicht bis an die untere Kante. Es sind nur Zeilenanfänge bzw. -enden erhalten. Auf der Rectoseite ist das Fragment stärker verschmutzt und die Lesung dadurch beeinträchtigt. Grobes, braunes Papier; 8,4 cm × 4,5 cm, ä.R.: 1,2–1,3 cm, Zeilenabstand: 0,85 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 10 Z.; mittelgroße, sorgfältige kursive Schrift, Interpunktion: kleine, schwarze Doppelstriche. Zwischen den Zeilen r/2/ und /3/ liegt ein kleines Bruchstück auf, das vermutlich aus der Lücke von **So 20193b/r/3/** stammt. Daraus ist zu folgern, daß beide Fragmente irgendwann übereinanderlagen. Die unterschiedlichen Zerstörungsgrade der Fragmente, besonders die beiden Wurmfraßlöcher auf **So 20193b** belegen allerdings auch eine getrennte Bewahrung der beiden Blätter. Eine vermutliche Textabfolge ist dadurch nicht gesichert; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 10701a**, **So 20193a** und **So 10700a**, zusammensetzbar mit **So 10700a**.

r/2/ s](°)xm kwy p³δy
 /10/](δ) 100
 v/2/ pδ³ty pty-x(w)[³y
 /10/ ṯp z-(mp)[h/y

61

So 10701a

T I D

Oberes Eckstück eines Kodexblattes, stark zerstört durch Löcher und Risse. Hellbraunes Papier mit dunklen Flecken und Wasserrändern; 8,2 cm × 4,0 cm, s.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,8–0,9 cm, zweiseitig beschrieben, r: Ü+8 Z., v: Ü+8 Z.; kursive Schrift, rote dünne Randliniierung, r: braune Überschrift mit blauer Zierblüte mit braunem Mittelpunkt, v: Überschrift nicht erkennbar, blaue Zierblüte erhalten; das handschriftliche Fundsigel befindet sich recto auf dem äußeren Rand. Unter Glas mit **So 10700a**.

Gleiche Handschrift wie **So 10700a**, **So 20193a** und **So 20193b**. Vermutlich mit **So 20193b** zusammensetzbar.

r/Ü/ wy]δ β(°γ) *
 /1/]ṯ syxw³y
 /6/]mx³smwtry
 v/1/ ṯsṯnts(k)[wn
 /7/ CWRH (°)[

Inhalt: Zum Gigantenbuch gehörig.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Vgl. **So 10700a+So 20193a**.

62 **So 10700b** **T I Da**
+ So 10701b **T I Db**

Unterer Teil einer Doppelblatseite. Die beiden Blätter waren auseinandergefallen und haben deshalb einzelne Signaturen.¹ Sie sind später gedreht und zusammengefügt worden. Das Fragment ist mehrfach eingerissen und hat kleine Löcher. Hellbraunes Papier; 7,0 cm × 20,5 cm, ä.R.: 2,0 cm, i.R.: 0,7–0,8 cm, u.R.: 0,8–1,0 cm, Sspb.: 7,3–7,5 cm, Zeilenabstand: 0,9–1,0 cm; zweiseitig beschrieben; kantige kursive Schrift, auf beiden Blättern sind beidseitig 5 Zeilen in der vollen Länge erhalten. Zur Handschrift und Interpunktion, vgl. **So 10650(14)**; die Fundsigel befinden sich auf den äußeren Rändern der beiden Versoseiten.

Gleiche Handschrift wie **So 10650(14)**, **So 20191** und **Mainz 412**.

¹ Über die Möglichkeit der Zusammensetzung s. HENNING Sogdica, S. 63, Repr. HENNING 1977b, S. 64.

(62) **So 10700b** **T I Da**

Unteres Blattfragment mit vollständigen Rändern und Heftungsloch. Von den jeweils ersten Zeilen sind Buchstabenreste erhalten. Hellbraunes Papier; 7,0 cm × 10,25 cm; r: 7 Z., v: 7 Z.; auf dem Fragment ist eine ganz dünne graue Zeilenliniierung im Abstand von 0,9–1,0 cm zu erkennen.

r/2/ cw ZY-Ꞩmy wyspny [myδy]
 v/7/ ptwysty ○ rty cw Ꞩxw

Publikation: HENNING Sogdica, S. 63, 66–67, Repr. HENNING 1977b, S. 64, 67–68; KLIMKEIT 1993, S. 306; Faksimiles: WEBER Photo Edition II, Taf. 161.

Inhalt: *Xwāstwānift* §§ 10 und 11.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232; WEBER Photo Edition, S. 48.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: **L 34** vgl. SIMS-WILLIAMS 1991, S. 324–328, vgl. auch: Fn. 1 bei **So 10085**.

(62) **So 10701b** **T I Db**

Unteres Blattfragment mit vollständigen Rändern und Heftungsloch. Zusammengesetzt mit **So 10700b**; 7,0 cm × 10,3 cm; r: 6 Z., v: 6 Z.

r/1/ ꞨskwꞨnt ○ rty Ꞩxw (w)[3]
 /6/ Ꞩfryty Ꞩy(š) tyw z-rwꞨ
 v/1/ [2-3](.) Ꞩyš βꞨꞨ ○ ky Ꞩwy
 /6/ ptꞨwstꞨ Ꞩ(s)kꞨwꞨ ○ ꞨwꞨβꞨty

Publikation: Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 161.

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: HENNING *Sogdica*, S. 64, Repr. HENNING 1977b, S. 65.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Vgl. WALDSCHMIDT / LENTZ *Stellung Jesu*, S. 71 und SUNDERMANN 1985a, S. 594.

[Sammelplatte]

So 10750–So 10752

T I D

Die Sammelplatte So 10750–So 10752 enthält drei Fragmente. So 10750 und So 10751 tragen alttürkischen Text.

63

So 10752

T I D

Untere Ecke eines Kodexblattes. Helles, vertikal geripptes Papier mit Wurmfraßrändern; 5,0 cm × 5,0 cm, ä.R.: 2,8 cm, u.R.: 1,6 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z., v: 3 Z.; sorgfältige kursive Schrift, v: rote Randliniierung; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit So 10750 und So 10751.

Sprache: Parthisch, v: möglicherweise auch Mittelpersisch.

r/1/ +3](.)

/2/](.ʁ)

/3/](.) prš³w³

frš³w³

v/1/ [1](.)[

/2/ yz-δ [

yzd

/3/ twšy-(s)[t

dwšy[st

Inhalt: Vermutlich Hymnen.

[Sammelplatte]

So 10788(3)–So 10791(3)

Die Sammelplatte enthält 4 Fragmente. So 10788(3) trägt alttürkischen Text. So 10789(3) ist ein medizinischer Text. So 10790(3) ist ein buddhistischer Text. In der Hamburger Fotosammlung trägt das Foto dieser Sammelplatte die Signatur 10784–10787.

64

So 10791(3)

T I D

Kleines Fragment mitten aus einem Blatt. 1.S.: braune, fleckige Oberfläche, 2.S.: hellbraune, abgeschabte Oberfläche, Schrift nahezu unleserlich; 3,9 cm × 3,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kleine kursive Schrift, einfache, rot umrandete Interpunktion; das handschriftliche Fundsigel befindet sich oberhalb 1.S./2/.

Auf einem Foto in der Hamburger Sammlung gehört dieses Fragment zu der Sammelplatte 10784–10787.

Unter Glas mit **So 10788(3)**–**So 10790(3)**.

Ähnliche Handschrift wie **So 10085** u.a. Möglicherweise gehörte dieses Fragment zum selben Text.

1.S./2/ ʔ(n)yw ʔδy cšmw (.)yʔ(t)[
/3/ k](mpwny)h pyδʔr ʔk[

Inhalt: Teil eines Beichttextes.

Stark zerstörtes Fragment einer Kodexblatthälfte, in der Mitte in zwei Teile gebrochen, mehrere Löcher. Mittelbraunes Papier, große Teile der Oberfläche und damit der Schrift der Versoseite sind abgeschabt. Vom inneren Rand sind kleine Teile erhalten. Vermutlich ist die letzte Zeile des Fragmentes gleichzeitig die letzte Zeile des Blattes, da die Randliniierung hier endet. Es sind keine vollständigen Zeilen erhalten. 14,5 cm × 8,1 cm, i.R.: 1,1–1,2 cm, Zeilenabstand: 0,5–0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 19 Z.¹, v: 18 Z.; kleine kursive Schrift, graue, sehr zarte Zeilen- und Randliniierung. Die Abstände der Zeilenliniierung schwanken und dementsprechend sind die Zeilenabstände unregelmäßig. R/7/ und /8/² sind in rotbräunlicher Farbe, v/11/³ in hellroter Farbe und v/12/ in einem mittleren Rotton geschrieben bzw. erhalten. Die Farbtöne können durch Lichteinwirkung ausgebleicht worden sein.⁴ V/12/ ist möglicherweise in manichäischer oder baktrischer Schrift geschrieben, vgl. **So 14430**. Es sind nur geringe Buchstabenreste erhalten. Die Interpunktion besteht aus einzelnen rotbraun umrandeten Punkten. Im nicht lesbaren Abschnitt nach v/12/ sind übereinander stehende, rot umrandete Doppelpunktpaare erkennbar, die durch einen kleinen Abstand voneinander getrennt sind. Der Text hatte hier offenbar einen anderen Charakter, als der vorherige. Das Fundsigel T I D befindet sich auf der Versoseite unterhalb der roten Zwischenunterschrift.

Gleiche Handschrift wie **So 14410** u.a.⁵

r/5/ [6](r) pr RBkw z-ʔrcnwkyʔ ○ [1](yšy)[1] (ʔys(.))[
/7/]xwʔstwʔny βt (γ)wʔny ʔn(z)[-ʔnʔmʔnty]
/17/ Lʔ (ʔ)k(r)ʔ [kwnʔ]m ○ (pr) [rxw]šntʔ βγʔ(y)[št
v/11/]xwʔstwʔny βt] γwʔny ʔnz-ʔnʔmʔnt[y]ʔ

Publikation: W.B. HENNING: *Sogdica*, S. 63–66; Neue Übersetzung ins Englische von KLIMKEIT 1993, S. 305–306; Faksimiles: WEBER Photo Edition II, Taf. 162.

Inhalt: *Xwāstwānift* § 15B und C.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232; WEBER Photo Edition II, S. 48; SIMS-WILLIAMS 1991, S. 323.

Zitate: r/10/ *ptywš* als Sogd. 64, 10 sq., r/13 *βryʔz* GMS § 918 als Sogd. 64, 10 sq., r/15/ *pwrʔny* GMS § 1040 als Sogd. 64, 13, r/15/ *ʔškw-* GMS § 93 als Sogd. 64, 13, v/3/ *pʔt* GMS § 565 als Sogd. 64, 20.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Vgl. **So 10085**.

¹ In der Edition sind nur 17 Zeilen angegeben, da die ersten beiden Zeilen nicht berücksichtigt wurden. Auf diesen beiden Zeilen sind nur Spuren von Buchstaben erhalten. Zwischen den Zeilen r/7/ und /8/ sind zwei Zeilen frei gelassen.

² Z. 5 und 6 in der Edition.

³ Z. 28 in der Edition.

⁴ Hinweis W. SUNDERMANN.

⁵ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 41–42.

⁶ Die Zeilenzählung weicht von der Publikation ab, da dort nur lesbare Zeilen gezählt wurden und diese fortlaufend.

66

Ch/So 10920 verso
+ Ch/So 19535 verso

T I D I
ohne Fundsigel

Die beiden Fragmente ergeben einen längeren Teil einer halbierten, auf einer Seite chinesisch und auf der anderen soghdisch beschrifteten Rolle. Braunes Papier mit dunklen Flecken, einzelnen hellen Stellen und mehreren Löchern; das zusammengesetzte Fragment wäre 50 cm hoch und 13 cm breit. Spb.: 12 cm; r: 29 Zeilen chinesischer Text¹, v: 29 Zeilen soghdisch; mittelgroße, nachlässige kursive Schrift. Ch/So 10920 stellt den wesentlich größeren, oberen Teil des zusammengesetzten Fragmentes dar und ist besser erhalten.

Ch/So 10920/v/1–26/ = /1–26/

Ch/So 19535/v/1–5/ = /25–29/.

/2/ xwtynh RBkwc ʾnwʾth²
/25/ tʾnmʾh (sʾr) • • ʾt
/29/ [ɣny ZY mrtʾnyʾkh] pyδʾr

Inhalt: Briefanfangsformulare mit zahlreichen Fehlern. Daher handelt es sich vermutlich um die Niederschrift eines Schülers.

¹ Taishō 224, Bd. 8, S. 456c, Z. 14–S. 457a, Z. 3 und Taishō 235, Bd. 8, S. 750c, S. 11–21, s. Angaben zu den Einzelfragmente.

² Fehler für ʾnwth.

(66)

Ch/So 10920 verso

T I D I

Das Fragment ist aus zwei unterschiedlichen, chinesisch beschriebenen Rollenteilen, die quer zu den Schriftspalten abgeschnitten wurden, zusammengeklebt und auf der vorher freien Seite neu mit soghdischem Text fortlaufend beschrieben. Die beiden chinesischen Seiten werden als Ch/So 10920/r/a/ und Ch/So 10920/r/b/ bezeichnet und beinhalten Teile von unterschiedlichem chinesischem Text.¹ Sie sind untere Randstücke. Sie sind so zusammengefügt, daß ihre Schriftrichtungen gegenläufig sind. Der soghdische Text ist in voller Breite erhalten. Von der ersten Zeile ist teilweise die Papieroberfläche abgerissen. Am unteren Rand ist das Fragment stark versehrt. Die seitlichen Ränder sind teilweise eingerissen. Die Klebestelle befindet sich zwischen /10/ und /11/; 45,0 cm × 13,0 cm; das handschriftliche, mit Tusche geschriebene Fundsigel befindet sich auf der chinesischen Seite, Fragment b.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzen mit Ch/So 19535.

/2/ xwtynh RBkwc ʔnwʔth
/25/ tʔnmʔn s[ʔ](r) ○ ○ ʔ

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 2000, S. 38 (als So 10920).

Zitate: /20/ *xwrmz-tych* SUNDERMANN 1979, S. 125 Fn. 146, Repr. SUNDERMANN MI, S. 151; /2-7/ *RBkwc ... mγwn* YOSHIDA 2000, S. 33; /8-9/ *γwβch ... mʔth sʔr* YOSHIDA 2000, S. 38 (als So 10920); /12-16/ *MN xypδ ... xypδʔwʔnt* YOSHIDA 2000, S. 47 (als So 10920).

Ausgewählte andere Handschriften mit parallelen oder nur leicht abweichenden Formulierungen: /2-3/ *RBkwc ʔnwʔth wyspnʔcw ʔnwtyh msyʔtr* entspricht mit Abweichungen B-16/1/ *RBch ʔnwth MN wy-spnʔcy ʔnwty ʔmsy-ʔtr*; /2-3/ *RBch ʔnwth* ist häufig in Briefanfängen belegt, vgl. A-14/1/, A-17/x+7/, B-13/1/, B-15/1/, B-16/1/, B-18/1/, B-7/1/, B-10/1/, B-14/1/, B-15/1/, /9/, L 27/2/ und /7/² und Nov. 2/1/ und /15/³; /3-6/ *wyspnʔcw ʔnwtyh msyʔtr ... γwʔncykstr ... ʔxʔnkyst* hat Parallelen in L 44/v/2-3/ und /4-6/ *MN wyspnʔcw ʔδy ʔyw γwʔncykstr ʔyw ʔxʔnkyst* in L 27/3-6/; /7/ ʔδw *cʔmy* entspricht L 27/8/ ʔδw *cʔm*⁴; /11-14/ *γwβty γrβʔkw ʔnwx ... xypδ ʔny ZY mrtʔnyh⁴ pyδʔr ʔxʔywnʔk ʔxʔwʔnδʔrty* G = Or. 8212(89)/r/1-3ʔ *γwβty γrβʔk ʔynʔmʔy ʔnwx pr xypδ ʔnʔy mrtʔnyʔ pyδʔr wyspw xʔywnyxʔwn-δʔrt*; /16-17/ *xypδʔwʔnt γwβt(k) ... nnβryty nʔm* ist vergleichbar mit Ch/So 14730/v/13-14/ *xypδʔwʔnt γwβty nʔm*, Ch/So 14730/v/5-6/ *γwβty ʔβrytk nʔm*.

¹ a: Taishō 224, Bd. 8, S. 456c, Z. 18-S. 457a, Z. 3 und b: Taishō 235, Bd. 8, S. 750c, Z. 11-21, KUDARA Provisional Catalogue, S. 337 und KUDARA 1999a, S. 14 (als M 10920).

² Zu L 27 vgl. SIMS-WILLIAMS 1981, S. 235.

³ Vgl. LIVŠIĆ 1962.

⁴ Fehler für mrtʔnyʔkh.

⁵ Vgl. SIMS-WILLIAMS / HAMILTON 1990, S. 64 und den Kommentar zu G2, S. 66. Vgl. dazu auch YOSHIDA 1988a, S. 34.

(66)

Ch/So 19535 verso

ohne Fundsigel

Stark versehrtes Rollenfragment, halbe Zeilen erhalten; 8,5 cm × 9,0 cm; r: chinesisch¹, v: 5 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit Ch/So 10920.

/2/ [βγ](y)-ʔty ʔxʔnʔmykw

¹ Taishō 224, Bd. 8, S. 456c, Z. 14-18, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 19535).

[Sammelplatte]

So 10950-10958

In dieser Sammelplatte befinden sich neun Fragmente. Außer So 10958 sind alle Fragmente buddhistischen Inhalts.

Mitten aus einem Blatt gerissenes Stück, nahezu rechteckige Form. Mittelbraunes Papier, viele Knicke, obere linke Ecke ist abgerissen, darunter befindet sich ein aufgerissener Knick; 5,5 cm × 3,8 cm, Zeilenabstand: 1,2 cm; einseitig beschrieben, r: 5 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen r/1/ und /2/.

Unter Glas mit So 10950–So 10957.

Gleiche Handschrift wie So 14000 u.a. Aufgrund der freien Rückseite ist ein Zusammenhang mit den Fragmenten um So 18101 möglich.

r/2/](.) z-³wr r²m[
/4/ ²xwrm}(z)-tych(..)[

Inhalt: Vermutlich zu einem Lehrtext über den Sonnen- und den Mondgott gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708.

Vermutlich von einer unteren Ecke eines Kodexblattes stammendes Fragment mit Wurmfraßbrändern. Hellbraunes Papier mit mehreren kleinen Löchern; 4,8 cm × 4,8 cm, u.R.: mind. 1,2 cm, Zeilenabstand 0,8–0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, 2.S.: Abdrücke von roter Schrift zwischen der 4. und 5. Zeile, an dem schmalen Streifen, der ein Zeilenrand sein könnte, sind keine roten Randlinien erhalten; das Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand.

Das Fragment gehört zur Handschriftengruppe um So 14255.¹

1.S./2/ [9]s²t m²xy(.)[1]
2.S./5/ [5](..) ○○ srwšrtw (.)[4]

Inhalt: Entsprechend der Handschriftenzuordnung vermutlich Teil eines kirchengeschichtlichen Textes. In diesem Fragment wird aber die Läuterung der Lichtteilchen behandelt.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: 2.S./5/ srwšrtw SUNDERMANN 1979, S. 128 Fn. 183, Repr. SUNDERMANN MI, S. 154.

¹ Vgl. So 14255 Anm. 1.

Stück von der inneren unteren Ecke eines Kodexblattes mit Heftungsloch. Braunes Papier mit zwei Rissen und kleinen Löchern; 6,2 cm × 4,0 cm, i.R.: 1,4 cm, u.R.: 1,0 cm erhalten, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; kleine, deutliche kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der Rectoseite.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

r/3/ ʷz-ytkʳry ʷδcw [
v/3/]y ZY nyδʳm nšyδʳy

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Handschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält; v: Möglicherweise Teil einer Parabel, worin ein Baum vorkommt.²

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

² Hinweis W. SUNDERMANN.

70

So 11400 recto

T II 915

Größeres Rollenfragment mit Rand. Dunkelbraunes Papier, das ausfasert, mit vielen Knicken, Rissen und einem Loch im unteren Blatteil; 20,6 cm × 13,5 cm, r.R.: 2 cm, Zeilenabstand: 1,3–1,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: 15 Z., v: alttürkisch¹; runde kursive Schrift, dünne graue Randliniierung, Interpunktion: mittelgroße schwarze Punkte; auf dem Fragment ist kein Fundsigel vermerkt.

Das Fragment gehört zu der Handschriftengruppe um So 14000. Es hat mit So 10100m(a) und So 18298 die alttürkisch beschriebene Rückseite gemeinsam.

r/6/ rtxh wδʳy-δ cntr prkʳštʳk βwt (.)[]
/7/ ○ ○ rty nwkr cʳnkw (ʳ)wnʳkw šy(kt){²]

Inhalt: Prosatext. Möglicherweise Epimythion einer Erzählung.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708.

¹ Publ.: ZIEME 2003, S. 1036–1037, Faks.: Abb. 1, S. 1043. Die drei Fragmente dieser Handschrift gehören zu verschiedenen Fabeln, so daß daraus keine Rückschlüsse auf die Reihenfolge der soghdischen Texte gezogen werden können.

² Vgl. So 14000/r/13. Die Lesung von šy(kt) ist aber sehr unsicher. Möglicherweise ist anstelle des š y oder x zu lesen. Von den beiden letzten Buchstaben sind nur der Kopf bzw. der finale Bogen erhalten, wodurch auch andere Lesungen möglich sind, so xy(r)[oder yy(r)[oder šy(r)[usw.

71

Ch/So 11600 verso
+ Ch/So 14829 verso

T II 2079
T II T 1181

Zwei auf einer Seite chinesisch beschriebene, halbierte Rollenfragmente. Die beiden Fragmente sind in der Textfolge zusammensetzbar.¹ Hellbraunes Papier; 27,0 cm × 13,5 cm, r.R.: 0,4–0,5 cm, Sspb.: 12,8 cm, Zeilenabstand: 2,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, v: 11 Z. mit einem Freiraum nach der 7. Z.; nachlässige kursive Schrift.

Sprache: Parthisch.

Ch/So 14829/v/1-7/ = /1-7/

Ch/So 11600/v/1-5/ = /7-11/.

v/1/	[nmʷz prʷm ʷwδ ʷ(β)ry(nʷm) (ʷw) (xw)[yn]	[nmʷc βrʷm ʷwd ʷ(frynʷm ʷw hw)[yn]
/6/	wz-rk ʷwδ xynz-ʷwrystwδ ² xrwyn šxrʷn	wzrg ʷwd hynzʷwrystwδ/m hrwyn šhrʷn
/7/	[xw]δʷy ³	[xw]dʷy
/8/	nmʷz prʷm ʷwδ ʷβrynʷm ʷw xwyn	nmʷc βrʷm ʷwd ʷfrynʷm ʷw hwyn
/11/	[(x)mk ʷδʷw(y β)t	[]hmg ʷrdʷwyft

Inhalt: Hymnen auf die Gesandten.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Der parthische Originaltext von v/5–11/ liegt vermutlich, allerdings stark versehrt, in **M 194** I/v/1–7 vor, vgl. E. WALDSCHMIDT & W. LENTZ, *Dogmatik*, S. 73 [550].⁴ Der Text in soghdischer Transkription weist Fehler auf: v/6/ *xynz-ʷwrystwδ* für *hynzʷwrystw*, v/8/ *xwyn* für *hrwyn* und v/10/ *pʷδšxʷn* für *pʷd(yxšʷ)[n]*. **So 10650(15)** /r/ enthält wahrscheinlich eine Übersetzung der Hymnentexte ins Soghdische in derselben Reihenfolge wie sie hier und in **M 194** vorliegen. Die Übersetzung weist einige Abweichungen auf. Im Einleitungstext zur Edition von **M 194** wird darauf hingewiesen, daß der Hymnentext eine Entsprechung in der chinesischen Hymnenrolle Verse 127–36 habe. Mit den hier vorliegenden Textteilen kann diese Entsprechung auf die Strophen 139 und 140 ausgedehnt werden.⁵

¹ Den Hinweis auf die Zusammensetzung verdanke ich Y. YOSHIDA.

² **M 194** I/v/2/ hat]wrystw.

³ Ergänzung Y. YOSHIDA.

⁴ Vgl. BOYCE 1960, S. 14.

⁵ Vgl. SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 27–28.

(71)

Ch/So 11600 verso

T II 2079

Auf einer Seite chinesisch beschriebenes, halbiertes Rollenfragment. Drei Zeilen des soghdischen Textes sind vollständig erhalten. Davor ist ein größerer Abstand zwischen den Zeilen. Hellbraunes Papier mit einem großen Riß in der Mitte des Fragmentes; 13,5 cm × 13,5 cm, r.R.: 0,4 cm, Sspb.: 12–12,8 cm, Zeilenabstand: >2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.; nachlässige kursive Schrift; auf dem Fragment ist kein Fundsigel vermerkt. Zusammensetzbar mit Ch/So 14829.

v/1/	[xw]δʷy	[xw]dʷy
Freiraum		
/2/	nmʷz prʷm ʷwδ ʷβrynʷm ʷw xwyn	nmʷc brʷm ʷwd ʷfrynʷm ʷw hwyn
/5/	[(x)mk ʷδʷw(y β)t	[]ʷrdʷwyft

¹ Taishō 1509, Bd. 25, S. 708b, Z. 1–6, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 337.

(71)

Ch/So 14829 verso

T II T 1181

Im oberen Teil stark beschädigtes Rollenfragment, mit einem Klebestreifen. Der chinesische Text der beiden verklebten Papierabschnitte ist fortlaufend, so daß diese Verklebung ursprünglich ist; 16,5 cm × 13,5 cm, r.R.: 0,5 cm, Zeilenabstand: 2,0–2,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Zusammenzusetzen mit Ch/So 11600.

v/1/	[nmʔz prʔm ʔwδ ʔ](β)ry(nʔm) (ʔw) (xw)[yn]	[nmʔc brʔm ʔwd ʔ](frynʔm ʔw hw)[yn]
/6/	wz-rk ʔwδ xynz-ʔwrystwδ xrwyn šxrʔn	wzrg ʔwd hynzʔwrystwδ/m hrwyn šhrʔn
/7/	[xw]δ[ʔy	[xw](d)[ʔy]

¹ Taishō 1509, Bd. 25, S. 708b, Z. 6–13, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 339.

72

Ch/So 11603 verso
 + Ch/So 20509 verso
 + Ch/U 6330 verso
 + Ōtani 9049 verso
 + Ōtani 7223 verso

T II 2082
 T III 34.57
 T II T 1607

Aus drei Fragmenten zusammensetzbares Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, das durch zwei kleine Fragmente der Ōtani-Sammlung, die an die Zeilen 3 und 4 angesetzt werden können, noch ergänzt wird.¹ Durch die Zusammensetzung kann die ursprüngliche Breite der Rolle rekonstruiert werden. Zwei Zeilen sind dadurch nahezu vollständig erhalten. Die Fragmente sind an dem Klebstreifen, der zwei Blätter der ursprünglich chinesisch beschriebenen Rolle miteinander verband, und noch einmal in der Mitte auseinander gebrochen. Die Fragmente sind durch verschiedene Lagerungsbedingungen vor der Ausgrabung verschiedenfarbig, teils grau, teils hellbraun und fleckig; 17,0 cm × 24,7 cm, r.R.: 0,7 cm, li.R.: unterschiedlich breit, drei Zeilen sind bis an das Rollenende beschrieben, Sspb.: 24 cm, Zeilenabstand: unterschiedlich, mind.: 1,0 cm, max. 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch² und eine Zeile von einer Art Koloophon?, wobei die Sprache nicht bestimmt ist, v: 14 Z.; sehr nachlässige kursive Schrift.

Ch/So 20509/v/1-7/ = /1-7/

Ōtani 9049/v/1-2/ = /3-4/

Ōtani 7223/v/1-2/ = /3-4/

Ch/So 11603/v/1-8/ = /7-13/

Ch/U 6330/v/1-7/ = /8-14/.

/4/	(py)rʔntkʔm wʔnw cʔnw prz-β(r) wxsty ʔyw-pʔt ʔ(y)[w xrɣwšy]
/5/	wmʔt ZKwy xypδ ʔnβʔry pr xypδ n(..w)[12]
/11/	[wʔnw]wʔβ xyrʔk xr(ɣw)[šʔ 10 pt](ɣ)ʔwš ZYβy wʔβʔn

Inhalt: Lehrtext, in den ein Gleichnis von einem Hasen eingebaut ist.³ Das andere handelnde Wesen ist fragmentarisch mehrfach erwähnt (/6/ z/n/w/r(β)[, /8/ (z/n/w/rβʔyky), /10/]ʔykw), aber so schlecht lesbar, daß bisher keine Deutung möglich ist.

¹ Den Hinweis zur Zusammensetzung verdanke ich Y. YOSHIDA, vgl. auch KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 126, Faksimiles: S. 54 (Facsimile Volume).

² Taishō 262, Bd. 9, S. 33c, Z. 8–15, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und 341.

³ Diese Erzählung ist eine andere als die von Ch/U 7115. Sie unterscheidet sich ebenfalls von dem Hasen-Jātaka, vgl. MÜLLER / GABAIN 1931, S. 675–723, Repr. Sprachwiss. Ergebnisse, Teil I, S. 260–308.

(72)

Ch/So 11603 verso

T II 2082

Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit Klebestreifen. Graues Papier. Auf der Vorderseite ist am freien unteren Ende einer chinesischen Zeile der Anfang einer soghdo-

uigurischen Schriftzeile erhalten. Daneben ist auf dem Rand ein grauer schräger Strich. Auf der Rückseite sind Zeilenenden erhalten. Die Schrift reicht direkt bis an den Papierrand; 7,7 cm × 11,5 cm, Zeilenabstand: 1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch,¹ 1 Z. soghdo-uigurisch (Kolophon?), v: 7 Z.; sehr nachlässige kursive Schrift; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten. Gleiche Handschrift wie **Ch/So 20509**, **Ch/U 6330**, **Ötani 7223** und **Ötani 9049**. Zusammensetzbar mit **Ch/So 20509** und **Ch/U 6330**.

/4/]ykw ZKn xrwšy

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 33c, Z. 14–15, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338.

(72) **Ch/So 20509 verso (= MIK 031755)** **T III 34.57**

Bruchstück mit seitlichem Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit Klebestreifen unten. Hellbraunes Papier, in der Mitte durchgebrochen; 9,8 cm × 15,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 7 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie **Ch/So 20509**, **Ch/U 6330**, **Ötani 7223** und **Ötani 9049**. Zusammensetzbar mit **Ötani 9049**, **Ch/So 11603** und **Ch/U 6330**.

/2/ [3](.).xtw kwn²ntk²m k(δ)[²
/7/ [x](r)γwšy ṅβ²ry (∞γ²z) (s)ṛ (..)-wδy (m/β)[

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 33c, Z. 8–13, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

(72) **Ch/U 6330 verso** **T II T 1607**

Bruchstück mit seitlichem Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit Klebestreifen oben. Braunes Papier mit Rissen und Flecken; 7,7 cm × 13,2 cm, r.R.: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und eine Zeile soghdo-uigurisch (Kolophon?), v: 7 Z.; zwischen /1/ und der /2/ ist ein horizontaler Strich zu sehen; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie **Ch/So 11603**, **Ch/So 20509**, **Ötani 7223** und **Ötani 9049**. Zusammensetzbar mit **Ch/So 20509** und **Ch/So 11603**.

/1/ xrwšy c³β ZKn (z/n/w/rβ²ky) [
/6/ [7]wt ṅyw mrt(x)[my

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 33c, Z. 13–17, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 48 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 258.

73 **Ch/So 12398 verso** **T II 3019**

Auf einer Seite chinesisch beschriebenes Rollenfragment. Auf der chinesischen Seite ist der helle Streifen zu sehen, wo ursprünglich das nächste Blatt angeklebt war. Die chinesische Seite bewahrt Zeilenenden und ein Stück vom Rand. Demnach fehlt am Zeilenende des soghdischen Textes nicht viel. Das Ende der Zeilen ist aber nicht erkennbar. Die seitlichen Ränder tragen Brandspuren. Die seitlich hervorstehenden Fragmentspitzen sind abgeknickt und eingerissen und am unteren Ende

bereits abgebrochen. Das Papier ist dick und dunkelbraun. Die enge Folge der Zerstörungsspuren weist darauf hin, daß die Rolle an dieser Stelle sehr eng gerollt war. Da die soghdische Seite oberhalb der ersten Zeile keine Schriftspuren zeigt, beginnt der Text offenbar an dieser Stelle. Dies ist ein Beleg dafür, daß der Anfang der Rolle innen ist. 19,8 cm × 9,7 cm, r: r.R.: mind. 2 cm erhalten, v: o.R. 2 cm, Zeilenabstand: 1,5–2,0 cm, Ø 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 11 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment ist kein Fundsigel verzeichnet. Sprache: Z. 2–4(5?): Parthisch, Z. 1, 5(?)–10: Soghdisch.

/1/ +4](p)³kyk γ/x[
/10/ +4](m) xwty wyδ(?)[

Inhalt: Beginn eines Hymnus auf Mani, worin auch Gabryab erwähnt wird.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: v/3/ *kβrykβ*³ als "wahrscheinlich falsche Umschrift" für Gabryab, SUNDERMANN BTT XI, S. 183–184 s.v. *kβry(-)xβ*.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 28b, Z. 23–S. 28c, Z. 5, vgl. THILO BTT XIV, S. 47 (als M12.398 bezeichnet) und KUDARA Provisional Catalogue, S. 338.

74

Ch/So 12400 verso

T II 3021

Auf einer Seite chinesisch beschriebenes Rollenfragment in voller Breite, wodurch eine Zeile vollständig erhalten ist. Dunkelbraunes, mehrfach zerknittertes Papier mit einem schmalen Loch; 9,2 cm × 25,9 cm, r. R.: 0,8–1,0 cm, li. R.: bis an das Papierende beschrieben, Sspb.: 25 cm, Zeilenabstand: 1,8–2,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ mit verschiedenen soghdo-uirgischen Notizen und interpunktionsähnlichen Abdrücken oder Klecksen, v: 5 Z. und ein Wort über der zweiten Zeile. Vereinzelt sind Punkte über und unter Buchstaben gesetzt, deren Bedeutung unklar ist; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/r/ wxšy-prn²
/v/1/ [< Z](kts)knty s^r
/2/ [½ Z] ○ rty šy pr²w³ ²kwy xwrty skwn

Inhalt: Teil der Parabel vom Jungen, der sich taubstumm stellte und sich so vor den Mordanschlägen der Stiefmutter schützte. Die Parabel steht in einem kirchengeschichtlichen Rahmen, s. SIMS-WILLIAMS 1990.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 2001, S. 106–107.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: L 60, L 68, L 69, L 83a⁴, L 83b, L 83c und L 87 vgl. SIMS-WILLIAMS 1990, S. 281–288, vgl. dazu auch RAGOZA 1980, L 60 = SI Kr IV/803 (Inv.-Nr. 3550), S. 43, Taf. 32; L 68 = SI Kr IV/812 (Inv.-Nr. 3559), S. 46–47, Taf. 36; L 69 = SI Kr IV/813 (Inv.-Nr. 3560), S. 47–49, Taf. 37; L 83 = SI 3 Kr/27 (Inv.-Nr. 3761), S. 57, Taf. 45–46; L 87 = SI 4bKr/190 (Inv.-Nr. 4024), S. 60, Taf. 48. Ch/U 6926 stellt eine Parallele zu der Petersburger Handschrift, Zeilen 12–19, dar, vgl. SIMS-WILLIAMS 1990, S. 283, und YOSHIDA 2001, S. 107. Y. YOSHIDA bietet an dieser Stelle die Angaben zu den chinesischen Seiten und korrigiert und ergänzt die Zusammensetzung von N. SIMS-WILLIAMS. V/1–2/ *jksknty s^r []* ○ rty šy ²kwy xwrty skwn hat in L 83b/v/5–6/ (N. SIMS-WILLIAMS 1990, S. 283, Z. 50–51)

eine wörtliche Entsprechung. Das im vorliegenden Text über šy stehende *pr^w* ist aber in der Parallele nicht enthalten. **L 83b** bricht an dieser Stelle ab. Das Fragment **Ch/So 12400** setzt den Text fort. Die Handschrift des vorliegenden Fragmentes weist zwar große Ähnlichkeit mit der der Petersburger Handschriften auf. Doch sind einige signifikante Unterschiede festzustellen. Die Petersburger Handschrift hat ein anderes finales *h* und *z* ist durch diakritische Punkte gekennzeichnet. Zudem haben beide Handschriften verschiedene chinesische Vorderseiten. Das vorliegende Fragment repräsentiert also neben **Ch/U 6926** eine dritte Handschrift dieser Parabel.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 48a, Z. 5–8, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338.

² Derselbe Name befindet sich auf **Ch/U 6225/r/**, Hinweis Y. YOSHIDA.

³ *pr^w* steht über dem šy. Die Parallelstelle **L 83b/6/** hat kein *pr^w*. die Schreibung von *prw* als *pr^w* kommt noch zweimal in **Ch/So 12400** vor.

⁴ Y. YOSHIDA teilte mir freundlicherweise mit, daß die Größenangabe von **L 83a** bei RAGOZA 1980, S. 57, nicht zutreffend seien. Seine eigenen Messungen ergeben eine Größe, die die Zuordnung zur bei N. SIMS-WILLIAMS vorgestellten Textrolle zuläßt. Somit handelt es sich bei **L 83a** nicht um eine eigene Handschrift, wie bei SIMS-WILLIAMS 1990, S. 281 angegeben.

[Sammelplatte]

So 13030–So 13033

Die Sammelplatte beinhaltet vier Fragmente. **So 13030** ist ein christliches Fragment, **Ch/So 13031** ist unten beschrieben. Der Inhalt von **So 13032** ist nicht als sicher manichäisch bestimmbar. **So 13033** ist in nestorianischer Schrift und syrischer Sprache geschrieben.¹

¹ Ich danke N. SIMS-WILLIAMS für die Hinweise zu diesem Fragment. Er vermutet, daß der Text zu der Kreuzauffindungslegende gehört.

75

Ch/So 13031 verso

T II B 66

Seitliches Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier mit dunklen Flecken und einer durchscheinenden Stelle; 7,0 cm × 5,4 cm, 0,5–0,6 cm, Zeilenabstand: 1,5–2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; kursive Schrift; das unvollständige handschriftliche Fundsigel B 66 befindet sich zwischen v/1/ und /2/.

Unter Glas mit **So 13030**, **So 13032** und **So 13033**.

Möglicherweise gehören **Ch/So 10050/v/** und **Ötani 7544/v/** zur selben Handschrift. Die chinesischen Seiten sind sehr nahe beieinander lokalisiert.²

/2/ kw kštrw ZY[

Inhalt: Erzählung(?).

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 30c, Z. 4–6, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338.

² Vgl. KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 152, und Facsimile Volume, S. 76.

Seitliches Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Etwas oberhalb der Mitte des Fragmentes befindet sich der Klebestreifen, der zwei Blätter miteinander verbindet. Das mittelbraune Papier weist mehrere Wasserflecken und Verklebungen auf und ist mehrfach zerknickt und eingerissen. Der untere Teil ist davon stärker betroffen. Das Fragment besteht aus ursprünglich zwei Bruchstücken, die unter dem Glas zusammengesetzt sind. Das größere Fragment trägt das Fundsigel T II Toyoq, das untere kleinere T II B 67. Auf dem Rand der chinesischen Seite des unteren Bruchstückes klebt ein kleines Fragment, das auf der verklebten Seite chinesisch und auf der lesbaren Seite soghdo-ugurisch beschrieben ist; 32 cm × 21 cm, Zeilenabstand: 1,9–2,4 cm, Ø 2,1 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und eine soghdo-ugurische Kritzelei auf dem Rand, v: 15 Z.; kursive Schrift, das z wird getrennt geschrieben und mit einem Punkt gekennzeichnet. Die Interpunktion besteht aus schwarzen Doppelpunkten; die Fundsigel befinden sich auf dem Rand und der nur zum Teil beschriebenen Zeile der Rectoseite.

Foto in Hamburg.

Auf dem Glas befand sich zusätzlich ein Aufkleber mit folgender Aufschrift: "zu Doc 11?". Das bezog sich auf das Fragment **Ch/So 14726**. Die Handschriften von beiden Fragmenten sind sich sehr ähnlich. Auch inhaltlich gibt es die Übereinstimmung, daß beide Fragmente offenbar Rahmenhandlungen von Erzählungen beinhalten. Sie gehören aber nicht beide zu der selben Handschrift oder zum selben Text. Auch die chinesischen Seiten unterscheiden sich.

/1/ +7](.) pyδ³(r rty γ)[12]
 /2/ +2](.) pn³yšt ZY ZKw γrβw ³ny (.)[5]
 /14/ + 17 pt]γ³wš² ZY βγ ³yw ³z-³nt
 /15/ + 20](p)y³nm-cykw γrβ³ky

Inhalt: Lehrtext mit Einleitung zu einer Parabel, worin Weise erwähnt werden. Die Pluralendung -t schließt vermutlich aus, daß es sich hier um einen Teil der Erzählung handelt, worin ein 13. und ein 15. Weisen vorkommen, s. **Ch/U 6536a+Ch/U 6871/v/** (Katalognr. 378) und **T I α** (Katalognr. *438).

¹ Taishō 476, Bd. 14, S. 575a, Z. 1–18, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und KUDARA 1999a, S. 14 (als M 13101).

² Möglicherweise kann hier auch eine Variante von ³γwš- "sich freuen" ergänzt werden.

Drei im Textverlauf aneinander ansetzbare Bruchstücke einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen, halbierten Rolle; ca. 66 cm × 12,6 cm², li.R.: 1,3–2,6 cm, r.R.: 2,5–2,8 cm, Sspb.: 7,5 cm, Höhe eines Strophenblockes: 2,5 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm, Abstand der Strophen: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch³, 4 Zeilen soghdisch mit alttürkischen bzw. hybriden Namen, v: 46 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Der Text ist strophisch gegliedert. Interpunktion: unterschiedlich, einzelne kleine Punkte oder Doppelpunkte in der Strophenmitte, am Strophenende manchmal größere schwarze Punkte.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 14790/v/**, **Ch/So 14791/v/** und **Ch/So 14792/v/**.⁴

Ch/So 13399/r/1/ = r/1/
 Ch/So 13401/r/1-3/ = r/2-4/
 L 67/v/ = v/1-10/
 Ch/So 13401/v/ = v/9-29/
 Ch/So 13399a/v/ = v/30-46/.

r/1/ ʔyny βγʔnykw kwy-šn
 /4/ ðβryny wnxʔncwr
 v/2/ (zwy)yh βʔ ZKn šmʔxw
 /11/ zwkyh βʔ ZKn šmʔxw
 /30/ RBkw txmʔncw ○○ wʔnkw ZY ʔmn
 /46/ mγʔwnw ʔnwʔsty ʔnwʔz-ʔkw

Inhalt: r: Kolophon, v: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SIMS-WILLIAMS 1981, S. 239–240; SUNDERMANN 1985b, S. 640–650 (Publikationssymbol LL3) als (so.) 13399a; SUNDERMANN 1991c, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 432.

Zitat: r/1/ βγʔnykw kwy-šn SUNDERMANN 1985b, S. 642.

¹ Publ. bei RAGOZA 1980, S. 46 und Taf. XXXV.

² Die Längenangaben können nur geschätzt werden, da L 67 nicht im Maßstab 1:1 abgebildet ist.

³ Taishō 262, Bd. 9, S. 34a, Z. 21–S. 34c, Z. 7, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und die handschriftl. Notizen von Y. YOSHIDA über die chin. Seiten der Fragmente in St. Petersburg, die er mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Die Zeilenangabe kann für L 67 nur geschätzt werden.

⁴ Zur Handschriftenzuordnung vgl. SUNDERMANN 1985b, S. 640.

(77)

Ch/So 13399a

T II D

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen, halbierten Rolle. Das Papier ist hellbraun und rötlich verschmutzt, mehrfach eingerissen und zerlöchert. Die linke untere Ecke fehlt. Am unteren Ende ist auf der chinesischen Seite ein Stück Papier aufgeklebt, womit vielleicht die Klebung verstärkt werden sollte. Zwischen der ersten und der zweiten chinesischen Zeile steht eine Zeile soghdischen Textes. Die Schrift der Versoseite ist teilweise verwischt. Auf dem Blatt befinden sich viele schwache Tuscheabdrücke; 25,7 cm × 12,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, 1 Z. soghdisch, v: 18 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Zusammensetzbar mit Ch/So 13401.

r/1/ ʔyny βγʔnykw kwy-šn
 v/4/ (zwy)h βʔ twʔ ZKn
 /18/ mγʔwnw ʔnwʔsty ʔnwʔz-ʔkw

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 34b, Z. 23– S. 34c, Z. 7, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338.

Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, zerknittert, eingerissen und mit Löchern. Die rechte obere Ecke fehlt. Zwischen den letzten chinesischen Zeilen stehen recto drei Zeilen soghdischen Textes. Das Papier ist hellbraun und rötlich verschmutzt. Die Schrift ist teilweise verwischt. Auf dem Blatt befinden sich viele schwache Tuscheabdrücke. Auf der letzten Zeile verso ist ein Wort korrigiert worden; 30,8 cm × 12,8 cm; r: chinesisch¹ 3 Z. soghdischer Kolophon mit alttürkischen bzw. hybriden Eigennamen, v: 22 Z; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem rechten Rand der Versoseite.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit Ch/So 13399a und L 67, s.o.

r/1/ (pws/š tz/y-tz)-ʾkcwr ywxtym
 /2/ šyr xwpw δpʾyr wβʾm ○○ wʾxš
 /3/ δβryny wnxʾncwr
 v/4/ zwkyh βʾt ZKn šmʾxw
 /22/ rty ʾz-w xwštym MN

Zitate: v/4–6/ SIMS-WILLIAMS BTT XII, S. 156 (77R 7), als /R/; v/5–6/ ʾspyšynyt und špyšδʾskwn als /R/ SIMS-WILLIAMS BTT XII, S. 57 (14R 9); v/11–12/ [rt]šn ... kwny entspr. mp. M 85/r/1^b/ HENNING BBB, S. 59 Anm. zu 506, als T II D 4^b, Repr. HENNING 1977a, S. 473; v/19–21/ als T II D, G, HENNING Tales, S. 486 Anm. 1, Repr. HENNING 1977b, S. 190; v/19/ pγʾk HENNING 1965, S. 246, Anm. 33, Repr. HENNING 1977b, S. 621.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 34a 29–b 22, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und THILO BTT XIV, S. 50.

Großes, auf einer Seite chinesisch beschriebenes Rollenfragment. Mittelbraunes Papier mit Wasser-rändern, vielen Löchern, Rissen und Knicken und schlecht erhaltenen Rändern. Die meisten Zeilen sind nahezu vollständig erhalten, aber die Schrift ist an vielen Stellen abgerieben; 32 cm × 26 cm, li.R.: 0,7 cm, Sspb.: 24,5 cm, Zeilenabstand: 1,2–1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und alttürkische Kritzeleien zwischen den Zeilen und auf dem Rand, v: 24 Z.², 6 Z. alttürkische Notizen zwischen den Zeilen in grauer unordentlicher Kursive und eine soghdische Lehrerkorrektur; kursive Schrift, Interpunktion in der Form von vier kreuzweise angeordneten Kreisen mit jeweils einem nach außen gerichteten Strich und einem einfachen großen schwarzen Punkt; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen v/10/ und /11/. Es könnte auch T III D gelesen werden.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit zwei, ihrerseits zusammenfügbaren, verloren geglaubten Fragmenten, deren Fotoplatten in der Kyoto University, Department of Oriental History, aufbewahrt werden.³ Nach einem Hinweis von N. SIMS-WILLIAMS und Y. YOSHIDA befinden sich diese Fragmente jetzt in Shanghai.⁴

/2/ ʾz-mnw ʾ(w)xʾn(?)yt ʾskwʾnt ZY ZKw ʾnwʾštk rty ptsʾr yxwʾyʾnt
 /24/ [ZKw](y) wnyh (s)y(?)ky rtxw βrxsty ZKw(y) [...].n [δ]štwʾnty ZY δywʾnty δʾyh

Publikation: HENNING Tales, S. 485–487 (Text K), Repr. HENNING 1977b, S. 189–191; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 163.

Inhalt: Erzählung über die Nichtigkeit des irdischen Lebens, entspricht der Legende von Hiob.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 48 und Fn. 67. YOSHIDA 1984, S. 989–990; YOSHIDA 1994a, S. 16, 27–28. Entgegen YOSHIDAS Korrekturen ist v/13/ *ʔstwrpδʔk* zu lesen (wie bei HENNING) und v/14/ *[pr] ʔnγʔδcʔykw* (wie bei HENNING). V/17/ hat HENNING *[yγwʔyt ? ZY ? tr] ʔz-mnyh* als Ergänzung vorgeschlagen, YOSHIDA dagegen *[rt](pɪsʔr ZKwy) ʔz-mnyh*. Nach der Entfaltung des umgeknickten Zeilenanfangs ist jetzt zu lesen: *c(ʔnʔkw) ZY (šy) ʔz-mnyh*. V/22/ *ʔspʔxšt* (wie bei HENNING).

Zitate in GMS⁵: V/2/ *ʔyw cnn δβtryk* § 1237, v/4/ *γznw* § 1171, v/6/, v/7/ und v/15/ *δwyt-* § 421, v/7/ *zʔmʔyty* § 941, v/10/ *δγwt* § 421, v/11/ *npʔšnt* §§ 299, 943, *δwyttr-* §§ 944, 1231.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 61a, Z. 22–S. 61b, Z. 12, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und KUDARA 1999a, S. 14 (als M 13400).

² In der Publikation ist die erste Zeile, von der nur untere Buchstabenteile erhalten sind, nicht berücksichtigt worden. Die Katalogbeschreibung orientiert sich am Original, daher ist von den hier angegebenen Zeilen x-1 zu rechnen, um die Zeilenzahl in der Publikation zu ermitteln.

³ Die letzte Zeile des zweiten Fragmentes ist identisch mit der ersten Zeile von Ch/So 13400, das die unteren Spitzen der Buchstaben bewahrt. Vgl. YOSHIDA 1994a, S. 16.

⁴ Mündl. Kommunikation v. 6. 4. 2001 und e-mail v. 15. 3. 2005.

⁵ Dieses Fragment wird in GMS als T ii D zitiert.

[Verweisung]

Ch/So 13401

T II D

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter der Katalognr. 77 (Ch/So 13399a).

[Sammelplatte+ Verweisung]

So 13425(1) und So 13426(1)

T II D

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei kleine Fragmente unterschiedlicher Handschrift. So 13425(1) ist mit So 18140 zusammensetzbar und unter Katalognr. 256 beschrieben.

79

So 13426(1)

T II D

Kleines, mitten aus einem Blatt gerissenes Fragment; 1,9 cm × 1,8 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen 1.S./2/ und /3/.

Unter Glas mit So 13425(1).

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.

1.S./1/ +3](.)w (š)

/2/ (.) ʔδcw (.)[

2.S./1/ +3](mʔ.)[

/2/](.)ʔy ZY wγ/x(š)[

Inhalt: Unbestimmt. Das Fragment gehört zu einer Sammelhandschrift, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 und 40 (Ms. 26) als So 13426.

[Sammelplatte]

So 13425(2) und So 13426(2)

T I D (T II D)

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die zur selben Handschrift gehören.

80

So 13425(2)

T I D

Sehr schlecht erhaltenes Randstück. Graues Papier, auf der 2. Seite am Rand verschmutzt; 9,1 cm × 7,1 cm, r.R.: 0,2–0,3 cm, Sspb.: vermutlich ursprünglich 14 cm,¹ Zeilenabstand: 2,0–2,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; sehr große kursive Schrift, rot umrandete, einfache Interpunktion. Auf dem Glas befindet sich ein Aufkleber mit der Aufschrift "T II D". Das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich zwischen 1.S./1/ und /2/.

Unter Glas mit So 13426(2).

Gleiche Handschrift wie So 13426(2). Vermutlich gehörten beide Fragmente zu einem Blatt, wie die vermutliche Parallele in So 10085 annehmen läßt. Sie lassen sich nicht direkt zusammenfügen.

1.S./1/ (wk)[wry
/4/ (Z)Y kmp(w)[ny

Mögliche Zusammensetzung mit So 13426(2):

/2/ (°β)²s²k(y) pyδ²r ○ p(r)y(m)[yδ
/3/ δs² (c)x(s²pδ) ○ c[

Inhalt: *Xwāstwānift*, 1.S.: §9.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: 1.S. = So 10085 + /r/6-v/2/, vgl. Katalognr. 14 (So 10085 u.a.).

¹ Die Schriftspiegelbreite läßt sich erschließen durch die Parallele in So 10085 u.a. Sollte die Parallele zutreffen, so fehlt ungefähr die Hälfte der Zeilenbreite.

² Oberhalb der nicht erhaltenen Anfangsbuchstaben stehen zwei diakritische Punkte.

81

So 13426(2)

T I D

Sehr schlecht erhaltenes Fragment. Graues Papier; 6,4 cm × 7,0 cm, Zeilenabstand: 2,0–2,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 4 Z.; sehr große kursive Schrift, rot umrandete, einfache Interpunktion. Auf dem Glas befindet sich ein Aufkleber mit der Aufschrift "T II D". Das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich zwischen 2.S./1/ und /2/.

Unter Glas mit So 13425(2).

Gleiche Handschrift wie So 13425(2). Vermutlich gehörten beide Fragmente zu einem Blatt und beinhalten zusammengehörigen Text, s. So 13425(2).

1.S./2/]py(δ^o)[r] (o) p(r)y(m)[yδ

Inhalt: *Xwāstwānift*, 1.S.: § 9.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: vgl. So 10085.

[Sammelplatte]

So 13427 und So 13428

T II D / T II K

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die zu unterschiedlichen Handschriften gehören.

82

So 13427

T II D

Nahezu rechteckiges Blattfragment. Braunes verschmutztes Papier mit Falten und Rissen; 6,6 cm × 8,0 cm, Abstand zwischen den beiden erhaltenen Zeilen: 4 cm; einseitig beschrieben, r: 2 Z.; sehr große Kursive. Von der ersten Zeile sind nur untere Buchstabenteile erhalten, da das aufgeklebte Blatt fehlt; das Fundsigel befindet sich zwischen den beiden Zeilen.

Unter Glas mit So 13428.

r/1/](. .)[
/2/](m)y xwty x^ot[

Inhalt: Unbestimmt.

83

So 13428

T II K

Bruchstück mitten aus einem Blatt. Auf der rechten Seite ist das Fragment mitten im Text zerschnitten. Die anderen Fragmentkanten sind teilweise ausgefasert. Die Schrift schimmert auf der Rückseite durch. Hellgraubraunes Papier; 4,0 cm × 7,5 cm, Zeilenabstand: 1,5–2,0 cm; einseitig beschrieben, r: 4 Z.; große kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich zwischen der /1/ und /2/. Unter Glas mit So 13427.

r/3/ +1](.) ZY pryt(^otc)nw[

Inhalt: Unbestimmt.

[Sammelplatte]

So 13450–So 13452

T II D

Die Sammelplatte enthält drei Fragmente derselben Handschrift.

84

So 13450

T II D

Längliches Blattfragment mit einem offensichtlich beschnittenen Rand. Die Blattoberfläche ist stark verschmutzt. Hellbraunes Papier; 8,2 cm × 2,0 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm, einseitig beschrieben,

r: 6 Z.; kursive Schrift; der Stempel T II des Fundsigels ist nicht mehr nachweisbar. Das D befindet sich zwischen der /5/ und /6/.

Unter Glas mit So 13451 und So 13452.

Gleiche Handschrift wie So 13451 und So 13452.

r/2/] (r)wz-³(.)[

Inhalt: Unbestimmt.

85

So 13451

T II D

Fragment, mitten aus einem Blatt. Die linke Kante ist abgeschnitten, die anderen Ränder sind ausgefasert. Hellgraubraunes, mehrfach zerknittertes Papier. Die Oberfläche ist verschmutzt und abgeschabt. Die Kniffe beeinträchtigen die Lesbarkeit der Schrift; 6,7 cm × 4,7 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; einseitig beschrieben, r: 5 Z.; kursive Schrift, einfache, rot umrandete Interpunktion; das Fundsigel befindet sich oberhalb von /2/. Der Stempel T II ist sehr schwach über dem D erhalten. Unter Glas mit So 13450 und So 13452.

Gleiche Handschrift wie So 13450 und So 13452.

/3/ x]wnp³y³kh p(.)[

Inhalt: Unbestimmt.

86

So 13452

T II D

Fragment, mitten aus einem Blatt. Die untere Kante ist abgeschnitten, die anderen Ränder sind ausgefasert. Oberhalb der zweiten Zeile befindet sich die Klebestelle von zwei Blättern. Hellbraunes, mehrfach zerknittertes Papier. Die Oberfläche ist verschmutzt und abgeschabt. Eine Umfaltung beeinträchtigt die Lesbarkeit der ersten Zeile; 2,9 cm × 4,5 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; einseitig beschrieben, r: 2 Z.; kursive Schrift, einfache, rot umrandete Interpunktion; das Fundsigel befindet sich zwischen den beiden Zeilen.

Unter Glas mit So 13450 und So 13451.

Gleiche Handschrift wie So 13450 und So 13451.

r/2/]° ZY pr mγ[

Inhalt: Unbestimmt.

[Sammelplatte]

So 13500–So 13513

T II D

Die Sammelplatte beinhaltet 13 Fragmente. So 13512 ist entnommen und mit So 10239(1) zusammengesetzt worden, s. Katalognr. 39. Auf der Glasplatte ist als Fundsigel T II D vermerkt.

87

So 13500

T II D

Randstück eines Blattes mit Zeilenanfängen bzw. -enden. Hellbraunes Papier mit Rissen und Knicken; 4,1 cm × 3,6 cm, ä.R.: 1,8 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: r: rot umrandete Doppelpunkte, v: braun umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel D befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit So 13501–So 13511 und So 13513.

Sprache: r: Mittelpersisch oder Parthisch, v: Soghdisch.

Möglicherweise gleiche Handschrift wie So 13509.

r/3/	+2] st r	J st r
/4/	y](z)-δ m ² rm ² ny	y]zd m ² r m ² ny
v/1/	^{kw} [
/4/	p ^s ○○ [

Inhalt: r: Vermutlich Hymnus; v: Text mit Bezug auf liturgische Vorgänge?

88

So 13501

T II D

Mittelstück eines Doppelblattes mit Heftloch. Das Fragment besteht hauptsächlich aus innerem Rand und wenigen Buchstaben von den Zeilenanfängen und -enden. Hellbeiges Papier, oben nahezu weiß; 4,3 cm × 4,5 cm, i.R.: jeweils 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 5 Z., v: 5 Z., II: r: 6 Z., v: 6 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel D befindet sich auf dem inneren Rand von II/v/.

Unter Glas mit So 13500, So 13502–So 13511 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

I/r/5/	wy[
I/v/5/	](.)r
II/r/2/	cš(m)[
II/v/6/	]βwt ○○

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und den "Homilie an/über die Hörer" beinhaltet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

89

So 13502

T II D

Längliches Bruchstück aus der Mitte eines Blattes. Hellbraunes Papier; 4,0 cm × 2,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 6 Z.; kleine kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 13500, So 13501, So 13503–So 13511 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

1.S./2/ +3](.y ³xw k[
2.S./5/ +1](.)w rtms [

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer", beinhaltet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39-40.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

90

So 13503

T II D

Stark versehrtes, in drei Teile zerfallendes Bruchstück aus der Mitte eines Blattes. Hellbraunes Papier; 3,2 cm × 3,8 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 13500–So 13502, So 13504–So 13511 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

1.S./2/ +2](.)[1](m)yncw ZY L³[
2.S./1/ +5](.) γrβ³t ³YKZ-Y[

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" beinhaltet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39-40.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

91

So 13504

T II D

Sehr unregelmäßig mitten aus einem Blatt gerissenes, kleines Fragment. Hellbraunes Papier; 3,7 cm × 4,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kleine kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 13500–So 13503, So 13505–So 13511 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

1.S./2/ +5]w³h³kw m³hwkw (.)[
2.S./2/ +2]mrt mrt [

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" beinhaltet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39-40.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

Kleine, untere Ecke eines Kodexblattes mit innerem Rand. Hellbraunes Papier mit Rissen und einem Loch; 2,9 cm × 4,1 cm, i.R.: 0,6 cm, u.R.: 0,9 cm, Sspb.: ca. 3,5 cm¹ Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z.; kleine kursive Schrift, z mit zwei diakritischen Punkten, r/1/ ist der Anfang einer braunen Zwischenüberschrift erhalten. Vermutlich war sie ursprünglich rot. Die Interpunktion besteht aus einfachen, rot umrandeten Punkten, wobei der Punkt recto ebenso braun nachgedunkelt ist wie die Zwischenüberschrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich unter der letzten Zeile der Versoseite.

Unter Glas mit So 13500–So 13504, So 13506–So 135011 und So 13513.

Sprache: r/1/ vermutlich Soghdisch, r/2–4/ und v/1–4/ Parthisch.

Handschrift ähnlich wie So 10085 u.a., dazu auch So 18139 + So 20153 (Katalognr. 255).

r/1/	<i>p²š[<i>yk</i></i>	
/2/	<i>nywšm²n [pδwx](n)</i>	<i>ngwšm²n [pdwhn]</i>
v/1/	<i>[7] yz-t²n</i>	<i>[] yzd²n</i>

Inhalt: r: Rückläufig alphabetischer Montagshymnus, Strophen n–r; v: Unbestimmt. Vermutlich auch ein Hymnus.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/2/ = M 1, 387² (M 1/II/v/ii/15/) und r/2–4/ = M 61/r/11–13/.

¹ Die Parallelstelle in M 61 ermöglicht die Ergänzung des Textes und die Rekonstruktion der vermutlichen Schriftspiegelbreite. Zwei Zeilen sind mit langen finalen Bögen in ihren vollständigen Breite erhalten.

² Vgl. MÜLLER *Mahnāmag*, S. 27, Repr. Sprachwiss. Ergebnisse, Teil III, S. 177.

[Verweisung]

So 13506

T II D

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter der Katalognr. 31 (So 10201(1)).

Sehr kleines Fragment mitten aus einem Blatt. Mittelbraunes Papier; 1,5 cm × 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 2 Z., 2.S.: 2 Z.; kleine kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 13500–So 13506, So 13508–So 13511 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

1.S./1/	<i>](..) pts²[r</i>
/2/	<i>ʔx](w)rmz-tycw (.)[</i>
2.S./1/	<i>+2]ZY c²n(ʔk)[w</i>
/2/	<i>]yrβ ʔ(s)[</i>

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" beinhaltet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

94

So 13508

T II D

Längliches, durch Wurmfraß stark versehrtes Randstück eines Kodexblattes. Braunes Papier. Auf der 2. Seite ist die Oberfläche so stark abgeschabt, daß nur noch einzelne Buchstabenteile erhalten sind; 2,5 cm × 4,0 cm, li.R.: mind. 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 3 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 13500–So 13507, So 13509–So 13511 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 13506, So 10200(1) und So 10201(1).

1.S./2/ +2 γ](z)-ny¹ sṛ ZY
/3/](.) ZY xw δywt(w)

Inhalt: Der Handschrift nach zu einem Lehrtext gehörig.

¹ Die Lesung basiert auf einem Vorschlag von N. SIMS-WILLIAMS, dem ich herzlich dafür danke.

95

So 13509

T II D

Randstück eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier; 3,4 cm × 3 cm, r.R.: 1,8 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem seitr. Rand der 1.S.

Unter Glas mit So 13500–So 13508, So 13510, So 13511 und So 13513.

Sprache: Vermutlich Parthisch.

Möglicherweise gleiche Handschrift wie So 13500.

1.S./1/ (w)z-(ṛ)[k wzrg [
/2/ t³šn [d³šn [
2.S./1/ +3]mδw(n)]mdwn

Inhalt: Unbestimmt. vermutlich Hymnen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40. Das Fragment wird hier irrtümlich als zu Handschrift 26 gehörig bezeichnet. Vermutlich wurde ein anderes Fragment als So 13509 angesehen.

96

So 13510

T II D

Bruchstück vom unteren Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier mit Falten, Rissen und einem kleinen Loch; 2,5 cm × 2,5 cm, u.R.: mind. 0,6 cm, Zeilenabstand: 0,5 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; sehr kleine kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 13500–So 13509, So 13511 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 13425(1) und So 18140. Vermutlich zu So 18140 I gehörig.

1.S./3/ +1]ZY m³x nm[
2.S./2/ xw³](s)tw³ny- ßt ZY (.)[

Inhalt: Der Handschriftenzusammengehörigkeit nach zu einem Text gehörig, der Teil eines Briefes Manis, möglicherweise seines Siegelbriefes, oder einer Homilie sein könnte.

97

So 13511

T II D

Bruchstück aus der Mitte eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier; 5,2 cm × 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 7 Z., 2.S.: 7 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 13500–So 13510 und So 13513.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.¹

1.S./1/](.)²z-w³nt³k [
 /7/](t) cnn pncw mr[ð³sp³nty
2.S./1/ pncw ³rt[³w
 /7/ ð ß³y³³nt rtšn [

Publikation: SUNDERMANN BTT XIX, S. 88 und 89, Textabschn. 3.5. (Fragm. be, §§ 136–137), Faksimiles: Taf. 40.

Inhalt: Zum "Sermon von der Seele" gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40; WEBER Photo Edition II, S. 48.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40 (Ms. 26).

[Verweisung]

So 13512

ohne Fundsigel

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 39 (So 10239(1)).

98

So 13513

T II D

Oberes Randstück eines Kodexblattes. Eine Schicht dunkelbraunes Papier. Die 2. Schicht mit der Rückseite fehlt; 4,5 cm × 4,8 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; einseitig beschrieben, 1.S.: Ü+8 Z.; kleine, spitze kursive Schrift, von der Überschrift sind die Verzierung und die auf der Zeile liegende Grundlinie von zwei Buchstaben erhalten; das Fundsigel D befindet sich auf dem seitl. Rand.

Unter Glas mit So 13500–So 13511.

Gleiche Handschrift wie So 18220–So 18224 u.a.¹

1.S./1/ cntr RBkt (.)[

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 53–54, Text 3.6, Faksimile: Taf. 17.

Inhalt: Der Handschrift nach zu einem kirchengeschichtlichen Text gehörig, eventuell zu einer Lehrrede Manis kosmogonischen Inhalts, s. **So 18221**.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232; WEBER Photo Edition II, S. 48; SUNDERMANN 1974, S. 134–135 als 13500/13; SUNDERMANN BTT XI, S. 34; SUNDERMANN BTT XIX, S. 39, Ms. 26 irrtümlich als So 13513 statt richtig **So 13512**.

¹ Vgl. SUNDERMANN 1974, S. 134–135.

99

So 13700a

T II D 33

Längliches Randstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß stark versehrt. Dunkelbraunes Papier. An den Kanten ist die Papieroberfläche an verschiedenen Stellen abgeschabt; 10,6 cm × 8,0 cm, s.R.: mind. 1,7 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 11 Z., 2.S.: 11 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: Doppelpunkt in einem roten Kreis, einfache Punkte ohne Umrandung, graue Zeilen- und Randlinien; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen 1.S./3/ und /4/.

Gleiche Handschrift wie **So 20229**.¹

1.S./9/](?)ph ZY ?(.)[6]
2.S./1/ ZK (?)

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Sammelhandschrift gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193 Fn.1.

¹ Zur Beschreibung der Handschrift, vgl. RECK 1995, S. 193–196.

100

So 13800
+ So 18191T II D 52
T I / TM 378

Randstück einer auf beiden Seiten mit unterschiedlichem Text beschriebenen Rolle oder eines Kodexblattes,¹ aus den Fragmenten **So 13800** und **So 18191** zusammengesetzt und mit zwei Papierklebestreifen auf der 1. Seite zusammengehalten. Besonders im unteren Teil ist der Text fast völlig abgeschabt. Die Zeilen sind im oberen Teil nahezu vollständig erhalten. Hellbraunes Papier mit ausfasernden Kanten; 11,3 cm × 6,7 cm,² 1.S.: li.R.: ca. 1,3 cm, Sspb.: 5,5 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm 2.S.: r.R.: 1,1 cm, li.R.: mind. 0,5 cm, Sspb.: 5,3 cm, Zeilenabstand: 0,4–0,5 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 17 Z., 2.S.: 16 Z. und eine Zwischenüberschrift; die Handschriften auf beiden Seiten unterscheiden sich durch ihre Größe und Textgestaltung, 1.S.: kleine kursive Schrift, Interpunktion: kleine Doppelpunkte ohne rote Umrandung, 2.S.: sehr kleine kursive Schrift, Verseinteilung: vier Verse zu je vier Zeilen, mit einem Freiraum und einer Zwischenüberschrift über den beiden unteren Versen, Interpunktion auf beiden Seiten: schwarze Doppelpunkte ohne rote Umrandung.

Gleiche Handschrift wie **So 18170** und **So 10202**.³

So 18191/1.S./1–14/ = 1.S./1–14/

So 13800/1.S./1-6/ = 1.S./12-17⁴

So 18191/2.S./1-12/ = 2.S./1-12/

So 13800/2.S./1-7/ = 2.S./10-16/⁵

1.S./2/ [ZK](°)prtmcykw [°](x)šp° (x)[wty]

/17/ [xnt xh] XII δrxwšy [3-5]

2.S./4/ rty wyspw ky ZY wδ°y-δ cyntp°r

/15/ [5-7](.) βntktycy ZY ZKwy[h]

Publikation: 1.S.: SUNDERMANN BTT XVII, S. 60, Fragment v, §§ 42b und 43b, S. 68 und 69, Faksimile: Taf. 17; 2.S.: SUNDERMANN MHC(S), S. 31-32, Text 37.2, Faksimiles: Taf. 82b, SUNDERMANN BTT XVII, Taf. 17.

Inhalt: 1.S.: Sermon vom Lichtnous, §§ 42 und 43, Beschreibung der zwei Nächte; 2.S.: Den manichäischen Hymnenzyklen zuzuordnen, eventuell zur soghdischen Version des *Huyadagmān* II.⁶

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 232; WEBER Photo Edition II, S. 48.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: M 500a und M 727q, SUNDERMANN BTT XVII, S. 52, Fragmente q und s, §§ 42a und 43a, S. 68 und 69 Fn. i, j, k, l.

¹ Zur Diskussion, ob die Fragmente dieser Handschrift zu einer Rolle oder einem Kodex gehörten, vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 34-35 (Ms. 17).

² In der Publikation sind als Maß für die Höhe des Fragmentes 12,1 cm angegeben.

³ Zur Beschreibung der Handschrift und der Fragmente, vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 34-35 (Ms. 17).

⁴ Zur Zusammensetzung, vgl. auch SUNDERMANN BTT XVII, S. 35 (Ms. 17).

⁵ Zur Zusammensetzung, vgl. SUNDERMANN, MHC(S), S. 31.

⁶ Vgl. SUNDERMANN, MHC(S), S. 23 und S. 31. Dazu auch BOYCE 1954, S. 78-79.

(100)

So 13800

T II D 52

Unterer Teil des zusammengesetzten Fragmentes. Hellbraunes Papier, die Oberfläche ist stark abgeschabt; 4,1 cm × 6 cm; 1.S.: 6 Z., 2.S.: 7 Z.; vom Fundsigel befindet sich nur der Teil "D 52" im Zwischenraum zwischen den zwei Versen.

Gleiche Handschrift wie So 10202, So 18170 und So 18191.

Zusammengesetzt mit So 18191.

1.S./6/ [xnt xh] XII δrxwšy[3-5]

2.S./4/ [rty ZK](w) tr°nk ZY ZKw °βz-°xw(t)[y°kh]

(100)

So 18191

T I / TM 378

Größeres Bruchstück. Es fehlt nur ein kleines Stück am seitlichen Rand zur vollen Breite. Hellbraunes Papier; 9,3 cm × 6,3 cm; 1.S.: 14 Z., 2.S.: 10 Z. + Zwischenüberschrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 10202, So 13800 und So 18170.

Zusammengesetzt mit So 13800.

1.S./1/ [rty] ʾδw ʾxšpʾ (m)[nʾw xnt ʾ]
 2.S./3/ [ZY prw p](w)z-ʾrcn ʾtr δβʾn

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 50.

101**So 13880****T II D 58**

Bruchstück von einem Kodexblatt, mit einem Stück vom seidl. Rand. Mittelbraunes Papier mit Rissen und Löchern. Die Schrift ist stellenweise verwaschen. Es ist wahrscheinlich, daß /4/ in voller Breite erhalten ist; 5,3 cm × 10,2 cm, li.R.: 0,9 cm., vermutl. Sspb.: 9,0 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 6 Z.; mittelgroße, kalligraphische, kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte oder Doppelpunktpaare; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen 1.S./2/ und /3/.

1.S./3/ [3] ʾz-prtyʾ ZKn ʾrtʾwty tmpʾry
 2.S./5/ [(ʾ)pw]ʾ(ʾ)z-rmyʾ δʾry ʾʾ ctβʾrmyk [4]

Inhalt: Lehrtext über die Erwählten, mit numerierter Aufzählung von guten Verhaltensweisen (Geboten), die möglicherweise mit Makarismen eingeleitet sind. Erhalten ist: 2.S./3-4/ rty ʾtyk prny-x[wnt] (x)cy cʾn(kw) [Z]Y ʾxw rweyk pʾ(yy). "3. Glücklich ist der, der die Fasten hält."

102**So 13881
 + So 13882****T II D 58 / 500
 T II D 58 / 500**

Oberer Teil eines Blattes in nahezu voller Breite, zusammengesetzt aus zwei fast gleich hohen Teilen. Der Schriftspiegel ist bei drei Zeilen in voller Breite erhalten. Dünnes, aber grobes, graues Papier mit viele Löchern und ausgefransten Rändern; 8,7 cm × 25,8 cm, o.R.: ca. 2,0 cm, li.R.: mind. 0,6 cm, r.R.: 0,5 cm, Sspb.: 24,5 cm, Zeilenabstand: 1,5-1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z.¹, v: 2 Z., davon eine Z. dünnere Schrift, alttürkisch mit etwas manichäischer Schrift am Ende; dicke kursive Schrift, graue dünne Zeilen-, und etwas dickere Randliniierung, Abstand der Zeilenlinien: 2,8-2,0 cm. Auf beiden Fragmenten befindet sich das Fundsigel T II D 58. Die Ergänzung 500 befindet sich nur auf der Glasplatte.

So 13881/r/1-2/ = r/1-2/
 So 13882/r/1-3/ = r/2-4/.

r/1/ ʾspy srδ ʾp(nc)my mʾxw nwʾ sytyʾ s(w)[2-4](?)
 /4/ xwš(t)ʾy xrynkwxwšw γʾz XX XX X w(šyn)y tʾty ʾ

Publikation: SUNDERMANN 1996b, S. 105-111, Faksimile: S. 107 und 108, Taf. 4 und 5, Repr. SUNDERMANN MI, S. 725-738, Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 164.

Inhalt: Dokument. Beleg über die Hinterlegung von Baumwolle und Rohseide.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1992, S. 81-82, Repr. SUNDERMANN MI, S. 479-480; WEBER Photo Edition II, S. 48; MORIYASU 2004, S. 219, zusätzl. Anm. 10.²

Zitat: r/1/ ³pncmy statt SUNDERMANN'S ³p²rmy YOSHIDA 1999b, S. 193; (tγ)[t](y) nyz-ty z-ynty pw(sty.) MORIYASU 2004, S. 219.

¹ Unterhalb der 4. Z. sind noch Teile von einem finalen und einem überzeiligen Bogen des δ.

² Hinweis S.-Ch. RASCHMANN.

(102)

So 13881

T II D 58 / 500

Oberer Teil des zusammengesetzten Fragmentes mit freiem Raum über der 1.Z.; 3,8 cm × 23 cm; r: 2 Z., v: 1 Z. alttürkisch; das Fundsigel befindet sich in dem Freiraum auf der Rectoseite. Gleiche Handschrift und zusammengesetzt mit So 13882.

r/1/ ³spy srδ ³p(nc)my m³xw nw³ sγty³ s(w)[2-4](?)

(102)

So 13882

T II D 58 / 500

Unterer Teil des zusammengesetzten Fragmentes. Es bewahrt ein schmales Stück vom seitlichen Rand; 4,8 cm × 25,7 cm; r: 3 Z., v: 1 Z.; das Fundsigel befindet sich über r/2/. Gleiche Handschrift und zusammengesetzt mit So 13881.

r/2/ XX XX (XX)[wšy]ny tγty ○ z-ynty³k(t)y γwlγ xyp s³γ³wn
v/ (tγ)[t](y) nyz-ty z-ynty pw(sty)

[Verweisung]

So 13910

T II D 63

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 14 (So 10085).

103

So 13911

T II D 63

Längliches Fragment aus der Mitte eines Kodexblattes. Dünnes, hellbraunes Papier, mehrfach eingerissen. Von jeder Zeile sind nur einzelne Wörter oder Wortteile erhalten; 5,2 cm × 3,9 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 9 Z., 2.S.: 9 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Interpunktion (Rest am Ende 1.S./1/) erhalten. 2.S./7/ befindet sich ein kleiner, roter Punkt vor dem letzten Buchstaben. Das Papier ist an dieser Stelle auch durchstoßen. Dieser Punkt ist sekundäre Verunreinigung und kein Gestaltungselement; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

1.S./2/ +5] ³n³r (?)
/8/]sx³nt(.)y ptz-(y)[
2.S./2/](.) šyr n(.)
/8/ +2](δ)γ-w³nk³w δ βrt[

Inhalt: Unbestimmt. Dieses Fragment ist in der handschriftlichen Liste von W. SUNDERMANN dem Handschriftenkreis um So 14440 und der soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* zugeordnet.

[Sammelplatte]**So 13940–So 13943**

Die Sammelplatte enthält die Fragmente **So 13940**, **So 13942** und **So 13943**. **So 13941** ist entnommen und mit **So 14285** zusammengesetzt worden.

104**So 13940****T II K**

Bruchstück eines Kodexblattes mit Zeilenenden. Braunes Papier. Die 2.S. ist so stark verschmiert, daß nur einzelne Buchstaben zu lesen sind; 4,5 cm × 6,9 cm, s.R.: mind. 1,0 cm, Zeilenabstand: 0,5 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem linken Rand der 1.S.

Unter Glas mit **So 13942** und **So 13943**.

Gleiche Handschrift wie **So 13941** und **So 14285** u.a.¹

1.S./1/ [](y)-n³k kt³r m³y-δ ptkr³kw ZY kt³(r)

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 54, Text 3.7, Faksimile: Taf. 17.

Inhalt: Nicht sicher bestimmbar. Nach der Handschrift der Lebensbeschreibung Manis zuzuordnen.²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XI, S. 34; WEBER Photo Edition II, S. 48.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 34, Hs. 3, vgl. auch SUNDERMANN 1974, S. 134–135.

² Vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 34 und 54.

[Verweisung]**So 13941****T II K**

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 138 (**So 14285**).

105**So 13942****T II D 66**

Im oberen Teil stark zerlöcherter Fragment eines Kodexblattes mit einem kleinen Stück Rand. Beiges, dickes Papier. Die Oberfläche ist teilweise zerstört; 5,9 cm × 6,4 cm, s.R.: 1,1 cm, Zeilenabstand: 0,7–0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 9 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: einfache schwarze Punkte mit roter Umrandung; das Fundsigel befindet sich auf 2.S./7/.

Unter Glas mit **So 13940** und **So 13943**.

1.S./5/ ky³ MN šym³my c³p³r ○ ZY yp(.)[
 /6/ MN βwrt³my-ky³ c³p³r ○ ZY ʔ[
 /7/ MN cw βyr pcny c³p³r ○ ZY xr (pr)[
 2.S./6/ (w)y(δ) ʔntwxy ○○ z-yyš³yy³ty

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise zu einem Lehrtext oder einem Beichttext gehörig.

Eng beschriebenes, schmales, unteres Eckstück eines Kodexblattes. Der seitliche, vermutlich äußere Rand ist wahrscheinlich nicht vollständig erhalten. Die Textzeilen sind ebenfalls nicht vollständig erhalten. Der Rand ist durch Wurmfraß löchrig. Hellbraunes Papier; 3,5 cm × 7,5 cm, ä.R.: mind. 2,7 cm, Zeilenabstand: 0,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; kleine, gedrängte kursive Schrift, Interpunktion: zwei kleine schwarze Kreise mit etwas Abstand; das Fundsigel befindet sich auf dem Rand der Versoseite.

Unter Glas mit **So 13940** und **So 13942**.

r/5/](w) ZY MN ptmy-δ̣k xwrt
 /6/ ZY](p)tsrδ̣k ptmwkw¹ ʔskʔr L²
 v/3/ xcy ○ ○ cʔnkw ZKw δ̣βʔr (.)[
 /4/ kʔm ʔrtʔw δ̣y-nδ̣ʔr rtšy ʔwδ̣[

Inhalt: Lehrtext über das Leben der Erwählten, das tägliche Mahl, das jährliche Gewand, die gute Tat, das Fasten und die Gabe.

¹ Eine Mahlzeit am Tag und ein Gewand im Jahr sind eine grundlegende Anweisung Manis zur asketischen Lebensweise der Erwählten, vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 144 Anm. 129,1.

Rollenfragment mit rechtem Rand. Der linke Rand ist abgeschnitten, Klebestreifen an beiden Seiten des Fragmentes erkennbar¹; 51,7 cm × 13,3 cm, r.R.: 2,3 cm, vermutliche Rollenbreite: mind. 21,6 cm, verm. Sspb.: ca. 17 cm, Zeilenabstand: 1,2–1,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: 39 Z., v: alttürkisch²; kursive Schrift, graue Randlinien; das Fundsigel befindet sich oberhalb der ersten Zeile auf der Rectoseite. Aus den Zitaten in GMS geht hervor, daß das Fragment früher zusätzlich als "A 1" bezeichnet wurde.

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie 1.: **So 10100k**, **So 18249** + **So 18250** + **So 18251** und **So 20235**, 2.: **So 10100m(a)**, **So 11400**, **So 18298** und 3.: **So 18101** + **So 18101a**. Möglicherweise gehören die Fragmente **So 10200(6)**, **So 10201(6)**, **So 10958** und **So 20234** zu Gruppe 3.³ Die Gruppen unterscheiden sich durch ihre Rückseiten, durch die zu rekonstruierende Schriftspiegelbreite und durch inhaltliche Zusammenhänge. **So 14000** kann danach keiner dieser Gruppen zugordnet werden.

r/1/ tʔwʔntʔk knph ZY xwpyʔkh ptsʔ(γ)[tδ̣ʔʔnt 7–10]
 /39/ [δ̣]ʔmh ky ZY ZKwy zʔyh[23–26]

Publikation: SUNDERMANN 1994e, S. 291–294, Faksimiles: Z. 1–23: S. 289, Z. 18–39: S. 290, Repr. SUNDERMANN MI, S. 713–719, Faks.: 723–724; WEBER Photo Edition II, Taf. 165.

Inhalt: Parabel von den schätzesammelnden Kaufleuten.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 48.

Zitate: r/1/ *knph xwpyʔkh* SIMS-WILLIAMS BTT XII, S. 60, r/8/ *xwʔkr* GMS § 969, r/10/ *nmʔckʔn* GMS § 1063–4, r/15/ *ʔšnkʔ* GMS § 511, r/16/ *cʔβry-δ̣* statt SUNDERMANNs *cʔβγ-δ̣* YOSHIDA

1999b, S. 193, r/17/ und /18/ pšpr- GMS § 1100, r/19/ xw²kry-t GMS §§ 969, 1242 als γw²krytt, r/26/ wrh GMS § 973, r/28/ nw²z GMS § 125, r/29/ smwtry GMS § 1168, r/31/ ²pz-²th GMS § 99, r/34/ pryty GMS § 1251, r/37/ ²yw cnn δβtyky GMS § 1238.

¹ Zur ausführlichen Beschreibung des Fragmentes, vgl. Publikation, S. 285.

² ZIEME 1996, S. 34–37, Faks.: S. 33 und ZIEME 2002, S. 53–62; Faks.: WEBER Photo Edition II, Taf. 166.

³ Zur Zuordnung der Fragmente, vgl. Publikation, S. 286. So 10200(6), So 10201(6) und So 20235 sind dort zu ergänzen.

108**So 14001a****T II D 77**

Oberer Teil einer Kodexdoppelblatthälfte mit Falz und einem schmalen Rest der zweiten Blatthälfte. Eine Zeile ist vollständig erhalten. Große Schäden durch Wurmfraßlöcher. Mehrere Einrisse. Kurz vor dem äußeren Rand ist das Fragment in zwei Teile zerbrochen. Hellbraunes Papier, quer gerippt mit einem Wasserfleck oben rechts und mehreren kleinen Flecken. Auf der Rückseite ist ein Teil des Papiers auf dem Rand abgeschabt. In Höhe der Überschrift bis zur 2. Z. befinden sich auf der Rückseite spiegelschriftliche schwarze Abdrücke; 8,6 cm × 13,9 cm, ä.R.: 3,5 cm, i.R.: 0,6 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+5 Z., v: Ü+5 Z.; mittelgroße, kalligraphische kursive Schrift, r: schwarze Überschrift mit roten Zierblümchen, v: rote Überschrift mit schwarzen Zierblümchen, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel befindet sich zweimal auf der Rectoseite, einmal auf dem äußeren Rand und einmal unterhalb der Überschrift.

Die Handschrift ist sehr ähnlich der von So 10129.¹

r/Ü/ * xypδ wy-δβ²γ *
 /1/ ptkny ○○ rty mrtxmyty w²rc
 v/Ü/ * (š)[f](k)[y]mwn pwty *
 /1/ ²z-rm ○○ rty MN ²z ²βrxs²γ

Inhalt: Sermon des/vom Buddha Śākyamuni.²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: v/Ü/ (š²k)mwn pwty GMS § 38 Fn.1 als T II D 77(1) R hl.

¹ Möglicherweise entsprachen die Blattmaße, die So 14001a gehabt haben könnte, denen von So 10129.

² Buddha Śākyamuni wird mehrmals in der manichäischen Literatur erwähnt, so z.B. in So 18248/I/v/6/, HENNING 1944b, S. 138 (Z. 31) u. 141, Repr. HENNING 1977b, S. 144 und 147. Ein weiterer Beleg findet sich in der Überschrift von U 168 II/v/, publ. als T II D 173a bei LE COQ 1912, S. 10–11, vgl. auch WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 319, S. 288. Die Blattgröße und Schriftgestalt von U 168 II ähnelt sehr der hier vorliegenden.

109**So 14030****T II D 79**

Mitten aus einem Kodexblatt gerissenes Fragment mit Teilen vom inneren und äußeren Rand. Wasserränder, verwischte Tuschflecken und Verschmutzung am äußeren Rand. Drei Zeilen sind auf jeder Seite nahezu vollständig erhalten. Die Lesbarkeit ist durch die Auswaschung stark beeinträchtigt. Hellbraunes Papier; 8,0 cm × 9,9 cm, i.R.: 1,4 cm, ä.R.: 2,8 cm, Sspb.: 5,6 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 8 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift,

Interpunktion: rot umrandete Einzel- oder Doppelpunkte; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite. Der Stempelabdruck steht im Verhältnis zum handschriftlichen Teil auf dem Kopf.

Das Fragment gehört zu der Handschriftengruppe um **So 14255**.¹

r/4/ [γntʷ](kr)ʷk(w)[ʷ](kr)tʷntw² ○○ ZY pr
 /5/ [zrw]šcy srw prw z-ʷmʷspʷ
 v/6/ pry-wy-δ ○○ βrzʷw ʷst Xs³
 /7/ ʷsky sʷt ○○ Xs cʷsʷt ○○ ZY III

Inhalt: r: Text über die Vorgänger Manis und deren Begegnung mit Āz und Ahriman,⁴ v: unklar, kosmogonisch?, kirchengeschichtlich? Enthält die Beschreibung einer Ausdehnung.

Publikation: r/4-7/ ○○ ZY pr ... *pty-mwxsʷntw* SUNDERMANN 1986a, S. 474 als Zeilen 3-6, Repr. SUNDERMANN MI, S. 866.

Zitate in GMS: r/8/ ʷβrʷ ILPw § 1316 als T ii D 79 (2) R 6,⁴ v/6/ und /7/ δs § 1316 als T ii D 79 (2) V 4.5, /v/8/ pδkwy § 999 als T ii D 79 (2) V 6.

¹ Vgl. **So 14255**, Anm. 1.

² Eine alternative Ergänzungsmöglichkeit wäre nach SUNDERMANN ʷs](kw)tʷntw.

³ Das Zahlzeichen für 10 ist wie auch an anderen Stellen mit einem zusätzlichen s von δs versehen. Vgl. SIMS-WILLIAMS 1978, S. 260 und s. auch Anm. 1 bei **So 14255**.

⁴ Vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 474 als Zeilen 3-6, Repr. SUNDERMANN MI, S. 866.

⁵ Die Buchstaben sind sehr verwaschen. Dadurch ist die Lesung des zweiten Wortes erschwert. Es sind auch andere Lesungen möglich, z.B. ʷXYw. (Hinweis P. ZIEME)

110

So 14030(1)

T II D 79

Stark zerstörtes Fragment mit einem kleinen Stück Rand. Mittelbraunes Papier mit vielen Wurmfraßlöchern; 6,0 cm × 8,4 cm, ä.R.: mind. 0,8 cm, Zeilenabstand: 1,1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; kursive Schrift. Zwischen den Z. /4/ und /5/ und ganz schwach auch zwischen den Z. /2/ und /3/ der Rectoseite sind Linien zu erkennen, die auch auf den Rectoseiten der anderen Blätter dieser Handschrift vorhanden sind. Dadurch kann die Reihenfolge der Seiten bestimmt werden; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem rechten Rand der Versoseite. Gleiche Handschrift wie **So 10100d**, **So 18055** und **So 18300**. Vermutlich gehören alle Fragmente dieser Handschrift zu einer Sammelhandschrift, deren am besten erhaltenes Blatt **So 20229** darstellt.¹

r/5/ +4](...) ZY pty-xr(ʷyn)²
 v/4/ ptškwʷt δʷrʷm (rty .)[

Inhalt: Zu einer umfangreichen Sammelhandschrift gehörig, worin u.a. Parabeltexte enthalten sind. Der Text könnte zur Parabel vom Perlenbohrer gehören.³

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 194 Fn. 1.

Zitat: v/2/ ʷβʷk GMS § 1352.

¹ Vgl. SUNDERMANN 2001c, S. 183.² Lesung und Übersetzung, W. SUNDERMANN.³ Hinweis W. SUNDERMANN, vgl. HENNING Tales, S. 465–470, Repr. HENNING 1977b, S. 169–174.**[Sammelplatte]****So 14040–So 14042****T II D 79**

Die drei Fragmente sind zusammen unter Glas. Alle drei Fragmente sind manichäischen Inhalts, gehören aber zu unterschiedlichen Handschriften.

111**So 14040****T II D 79**

Stark beschädigtes Randstück eines Kodexblattes. Keine vollständigen Zeilen. Hellbeiges Papier mit Verschmutzungen, mehrfach durchgerissen; 5,5 cm × 6,1 cm, s.R.: 0,7 cm, vermutliche Sspb.: 5,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; kursive Schrift, rot umrandete, einfache Punkte und Punktpaare bzw. Doppelpunkte. 2.S./6/ sind neben den runden Kreisen ohne schwarzen Mittelpunkt des Interpunktionspaares jeweils ein schwarzer Kreis gezeichnet; das handschriftliche Fundsigel befindet dreimal auf dem Fragment: 1. zwischen /1.S./2/ und /3/, 2. auf dem seittl. Rand der 1.S. und 3. im Freiraum auf /2.S./6/.

Unter Glas mit **So 14041** und **So 14042**.

Sprache: Mittelpersisch und 2.S./6–7/ Soghdisch.

1.S./2/	[6–7]	(δ) ky- ⁿ ⁿ wδ tn	] gy ⁿ ⁿ wd tn
/6/	ⁿ kry-βtr	○ ⁿ wδ k ⁿ ⁿ (.) [3]	ⁿ gryft ⁿ ○ ⁿ wd k ⁿ /g ⁿ h ... []
2.S./2/kš	(ⁿ)šwβtky	○ ⁿ ywk(ⁿ)[ng5]	kš/gš ⁿ šwftgyh ○ ⁿ ywg ⁿ [ng]
/6/	[3] ○ ○	○ ○ ZKh z-n ⁿ	[] ○

Inhalt: Unbestimmt. Hymnen? Auf der 1.S. werden mehrmals Leib und Seele genannt.

112**So 14041****T II D 79**

Oberes Teilstück eines Kodexblattes mit Überschrift. Weißliches Papier, eingerissen und verschmutzt; 3,8 cm × 4,4 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm, Abstand zwischen Überschrift und Textspiegel: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+2 Z., v: Ü+2 Z.; r: Ü: in schwarzer Farbe, v: Ü: in roter Farbe; das Fundsigel befindet sich zwischen v/Ü/ und /1/. Der Stempelabdruck "T II" ist fast völlig verblaßt.

Unter Glas mit **So 14040** und **So 14042**.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.¹

v-r/Ü/	wn ⁿ r ⁿ m(y x)wyck ⁿ w ⁿ [k]
r/1/	mγwn ⁿ βc ⁿ npδ ⁿ nγwn ⁿ (s)[ty 8–10]
v/1/	[12–14]ZKn ⁿ r ⁿ w βrwrty ZKh

Publikation: SUNDERMANN BTT XIX, Überschriften: S. 72, 73, § 4 Text: S. 88 und 89, Textabschn. 3.6. (Fragm. bf, §§ 138–139), Faksimiles: Taf. 40.

Inhalt: Sermon von der Seele.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 40; WEBER Photo Edition II, S. 48.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

113

So 14042

T II D 79

Kleines, unteres Randstück eines Kodexblattes. Stark zerstört. Durch Löcher, Risse, Abschabungen und Flecken ist die Lesbarkeit der Schrift stark beeinträchtigt. Braunes Papier; 3,4 cm × 3,5 cm, u.R.: 1 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der 2.S.

Unter Glas mit So 14040 und So 14041.

Vermutlich Parthisch.

Vermutlich gleiche Handschrift wie So 15420 u.a.

1.S./3/]δ (y^o)wyδ(ʾn) [

2.S./4/](p)[1] wr kwš ○ wr/y(.)[

] y^owyδⁿ [

] -wr gwš ○ wrf

Inhalt: Unbestimmt. Der Handschrift nach vermutlich zu *Qšūdagān Afrīwan* gehörig.

[Sammelplatte]

So 14150–So 14159

T II D 91

Diese Sammelplatte enthält 11 Fragmente, die alle zu derselben Handschrift gehören. Alle Fragmente sind stark durch Wurmfraß zerstört. Dünnes, beiges Papier. Drei Fragmente, So 14150, So 14151 und So 14153 bewahren Reste des äußeren Randes in ähnlichen Konturen. Sie stellen Reste dreier vermutlich benachbarter Kodexblätter dar. Die Breite des Schriftspiegels dieser drei Blätter beträgt mind. 4,5 cm. Aufgrund der Rekonstruktion des Blattes von So 14150 und So 14156 umfaßte eine Seite ursprünglich 18 Zeilen und damit betrug die Schriftspiegelhöhe vermutlich 12,5 cm. So 14151 gehört mit So 14159 zu einem Blatt. So 14159 ergänzt den unteren Teil von So 14151 und geht sogar noch ein kleines Stück über die von So 14150 und So 14153 vorgegebenen Strukturen hinaus. Genau in dieses herausragende untere Zipfelchen fügt sich So 14156. Es gehört höchstwahrscheinlich zu So 14150. Die drei Blattreste beinhalten Teile einer soghdischen Übersetzung des Siegelbriefes. Da So 14150 den Anfang enthält, sind die beiden anderen Blätter danach anzusetzen.

So 14152 repräsentiert das am besten erhaltene Fragment von vermutlich ebenfalls drei benachbarten Blättern. Diese Blätter haben Reste von dem Falz, einem Heftungsloch und vom zweiten Doppelblatt erhalten. So 14152 enthält Bemahymnen, wie auch So 14155, deren Zuordnung durch Parallelen z.B. im BBB gesichert ist. So 14155, So 14152a und So 14157 bilden vermutlich zusammen ein zweites Blatt, da sie sich gut in die von So 14152 vorgegebenen Konturen einfügen lassen. Ein direktes Zusammenfügen und ein Textzusammenhang ergeben sich aber nicht. So 14158 stellt den oberen Zipfel eines dritten Blattes dar, Vermutlich bildete es zusammen mit So 14154 ein drittes Blatt. Der Schriftspiegel dieser Blätter beträgt 4,0 cm.

Ich vermute, daß die vorliegenden Fragmente von drei Doppelblättern eines Buches stammen. Die beiden Seiten der Doppelblätter unterscheiden sich aber sowohl im Inhalt als auch in der Schriftspiegelbreite.

Die Handschrift dieser Fragmente ist eine kleine, breite, aber sehr ordentlich ausgeführte Kursive. Die Interpunktion besteht aus rot umrandeten Doppelpunkten oder Doppelpunktpaaren. Auf keinem

Fragment befindet sich ein Fundsigel.

In Hamburg befindet sich ein Foto der Sammelplatte vom Zustand vor der Restaurierung.

114

So 14150

T II D 91

Fragment eines Kodexblattes mit seitlichem Rand, keine vollständigen Zeilen. Hellbraunes Papier mit großen Löchern in der Mitte des Fragmentes; 10,2 cm × 6,6 cm, ä.R.: 2 cm, Sspb.: 4,7 cm, Zeilenabstand: 0,7–0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 15 Z., v: 15 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14151–So 14159.

Gleiche Handschrift wie So 14151–So 14159. Wahrscheinlich zusammengehörig mit So 14156, das in Entsprechung der Konturen von So 14159 am unteren Ende von So 14150 zu plazieren ist. Es bewahrt Reste des unteren Randes. Im Vergleich mit dem Paralleltex im BBB kann so festgestellt werden, daß 2 Zeilen im oberen Bereich fehlen, also insgesamt von 18 Z. auf einer Seite auszugehen ist und somit die ursprüngliche Schriftspiegelhöhe ca. 12,5 cm betrug.

r/4/ [MN ʔm](w) mnʔ βry z-ʔkw
 /14/ [ʔ](s)pwrnkʔr(ʔ)[k] [Z](Y) r(š)[ty](t)
 v/2/ ky pry-βyrw ○○ [xwsʔntyʔkh]
 /13/ ʔ(kr)tym ○○ ʔš[mʔxw 4]

Inhalt: Vermutlich Teil des Anfangs von Manis Siegelbrief.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: v/6/ δβmʔnkyʔ pr wr(n)fw GMS 1320 Fn. 1 als T II D 91, 6.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/2/–v/7/ = M 801a/I/r–v/3/, vgl. HENNING BBB, S. 18, Z. 1–21, Repr. HENNING 1977a, S. 432, und WEBER Photo Edition II, Taf. 102 (rechts) und 103 (links).

115

So 14151

T II D 91

Fragment eines Kodexblattes mit äußerem Rand, keine vollständigen Zeilen. Hellbraunes Papier mit einem großen Loch in der Mitte des Fragmentes; 9,8 cm × 6,0 cm, ä.R.: 2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 15 Z., v: 15 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14150, So 14152–So 14159.

Gleiche Handschrift wie So 14150, So 14152–So 14159.

Vermutlich gehörte das Fragment zusammen mit So 14159 zu einem Blatt. So 14159/r/ ergänzt dann die Zeilenanfänge von So 14151/r/10–15/ und fügt noch einen Teil einer weiteren Zeile an, welche die letzte auf dem Fragment ist. So 14159/v/ ist somit vor den Zeilenenden von So 14151/v/9–15/ zu plazieren und fügt einen Teil einer weiteren, der letzten, Zeile an.

r/2/ [4](kš)tʔy-ch ʔty(.)
 v/4/ ptywsty γrβʔk(y)[ʔ

Inhalt: Vermutlich zu Manis Siegelbrief gehörig.

116

So 14152

T II D 91

Stück eines Kodexblattes, keine vollständigen Zeilen. Hellbraunes, durch Wurmfraß stark beschädigtes Papier; 9,1 cm × 6,0 cm, i.R.: 1,2 cm, II: Sspb.: 4 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 3 Z., v: 3 Z., II: r: 12 Z., v: 12 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

So 14152a ist ein kleines Fragment, das auf So 14152/II/5–8 klebte. Es wurde 1999 abgelöst. Fotos u.a. auch aus der Hamburger Fotosammlung dokumentieren den Zustand vor der Ablösung. Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14150, So 14151, So 14152a, So 14153–So 14159.

Gleiche Handschrift wie So 14150, So 14151, So 14152a, So 14153–So 14159.

Sprache: I: vermutlich Soghdisch; II: Mittelpersisch, v/6–12/: vermutlich sprachlich gemischt.

I/r/2/	³s(.)[
I/v/2/	](.)tw		
II/r/1/	[4–5 w](xy)-št (.)[2]	[w]hyšt []	
/11/	[5](.) sr n(š)²(n)[3]	[] sr nš²n[]	
II/v/1/	[²w] (tw) [ʔ](s)t(³y)-²m(²)[rwš](n)	(²w tw ²yst²y²m² rwšn)	
/12/	(.) (.y) xwδ²(w)[n 7]	(.) (.y) xwd²w[n 8]	

Inhalt: I: Vermutlich zu Manis Siegelbrief gehörig, II: Bemahymnen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK BTT XXII, S. 151.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: II/v/1–6/ = BBB 74–80.¹

¹ HENNING BBB, S. 20, Repr. HENNING 1977a, S. 434, und RECK BTT XXII, S. 46 (als Blatt I).

117

So 14152a

T II D 91

Kleines Bruchstück eines Kodexblattes. Es sind nur einzelne Buchstaben oder Wortteile erhalten. So 14152a klebte vor der Restaurierung 1999 auf So 14152. Es wurde bei der Ablösung gedreht, so daß die Seite, die vorher auf So 14152/r/ sichtbar war, jetzt So 14152a/v/ ist. Aus dem Umstand, daß So 14152a auf So 14152 geklebt hatte, läßt sich schließen, daß es zu einem benachbarten Blatt von So 14152 gehört; 2,8 cm × 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14150–So 14152 und So 14153–So 14159.

Sprache: Mittelpersisch.

Gleiche Handschrift wie So 14150–So 14152 und So 14153–So 14159.

Vermutlich bildete es zusammen mit So 14155 und So 14157 ein Blatt, da alle drei Fragmente zusammengesetzt ähnliche Konturen nachbilden, wie sie So 14152 aufweist.

So 14152a/r/1/ ~ So 14155/II/r/5/

So 14152a/v/1/ ~ So 14155/II/v/5/

So 14152a/r/2-4/ ~ So 14157/r/1-3/
 So 14152a/v/2-4/ ~ So 14157/v/1-3/.

r/1/	(ʔ)š(m)[ʔ	ʕšmʔ[
v/3/	] (w) nšst	] nšst

Inhalt: Bemahymnen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK BTT XXII, S. 151.

118

So 14153

T II D 91

Fragment eines Kodexblattes mit äußerem Rand, keine vollständigen Zeilen. Hellbraunes, durch Wurmfraß stark beschädigtes Papier; 9,5 cm × 6,4 cm, ä.R.: 2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 14 Z., v: 14 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14150–So 14152a, So 14154–So 14159.

Gleiche Handschrift wie So 14150–So 14152a, So 14154–So 14159.

r/2/	[5](k)yʔ pryβyrw ○ δn/Lʔ	
/12/	[7]mʔxw cʔγʔz-y	
v/1/	tnpʔr ky pt(m)[wxt	5]
/12/	(○)[○] (ZY) mγʔwn βγ(.)[	7]

Inhalt: Vermutlich zu Manis Siegelbrief gehörig.

119

So 14154

T II D 91

Fragment eines Kodexblattes mit einem kleinen Streifen vom äußeren Rand. Hellbraunes, durch Wurmfraß stark beschädigtes Papier; 10,4 cm × 5,0 cm, ä.R.: mind. 1,0 cm, Sspb.: 4,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 15 Z., v: 15 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14150–So 14153, So 14155–So 14159.

Sprache: Mittelpersisch.

Gleiche Handschrift wie So 14150–So 14153, So 14155–So 14159.

Eventuell gehörte So 14158 zum selben Kodexdoppelblatt. Beide Fragmente sind nicht direkt zusammensetzbar.

r/4/	[mʔr]mʔny xwδʔy ʔyδ ○[○]	[mʔr] mʔny xwδʔy ʔyδ ○
/14/	[hylw](m) ʔstʔr ○○ ○○ (...)	[hylw]m ʔstʔr ○ (...)
v/6/	kʔ ʔy yz-tʔn [c](y)-δʔ	gʔh ʕy yzδʔn cyδʔ
/14/	(..) (mʔr) mʔny ʔ(...)(k)[ʔ]	(..) (mʔr) mʔny ʔ(w..) gʔh

Inhalt: Bemahymnen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK BTT XXII, S. 151.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: v/1-4/ = M 1874/2.S./1-3/; v/5-8/ = M 1874/2.S./3-6/ und M 449a/2.S./3-6/.¹

¹ Vgl. RECK BTT XXII, S. 47.

120

So 14155

T II D 91

Bruchstück eines vom oberen Teil eines Kodexblattes mit einem Stück vom inneren Rand und einem kleinen Teil der anderen Doppelblatthälfte¹. Durch Wurmfraß stark beschädigtes, hellbraunes Papier; 3,5 cm × 6,0 cm, Zwischenraum: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 1 Z., v: 1 Z., II: r: 5 Z., v: 5 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare, Spuren roter Randliniierung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14150-So 14154, So 14156-So 14159.

Sprache: I: Soghdisch; II: Mittelpersisch, v/1/ Parthisch.

Gleiche Handschrift wie So 14150-So 14154 und So 14156-So 14159.

Vermutlich gehörte dieses Fragment zusammen mit So 14152a und So 14157 zu einem Blatt.

So 14155/II/r/5/ ~ So 14152a/r/1/

So 14155/II/v/5/ ~ So 14152a/v/1/.

So 14157 schließt an So 14155/II/ an.

I/r/1/	š(..)[]	
I/v/1/	[](○○) ○○	
II/r/3/	βrw(x)[3](... ³ w) tw	<i>frwx [] (...³w) tw</i>
II/v/1/	[dy]z-w ³ ry-(βt) ○○ [○○]	<i>[dy]jw³ryft ○</i>
/4/	wxmn ³ wδ (k ³) xw[zyr]	<i>whmn ³wδ (g³h) hw[cyhr]</i>

Inhalt: Bemahymnen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK BTT XXII, S. 151.

Zitat: II/v/4/ *wxmn* SUNDERMANN 1979, S. 128 Fn. 190 als T II D 91/9/, Repr. SUNDERMANN MI, S. 154.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: II/v/2-5/ = BBB 81-85.²

¹ Bei dieser Handschrift werden die Doppelblätter mit dem Siegelbrief Manis als I und die mit den Bemahymnen als II bezeichnet.

² Vgl. HENNING BBB, S. 20, Repr. HENNING 1977a, S. 434 und RECK XXII, S. 46 (als Blatt I).

121

So 14156

T II D 91

Kleines Bruchstück eines Kodexblattes, mit einem Stück des unteren Randes. Nur Buchstabenreste erhalten. Hellbraunes Papier; 2,1 cm × 1,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 2 Z., v: 2 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; auf dem

Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **So 14151–So 14155** und **So 14157–So 14159**.

Gleiche Handschrift wie **So 14151–So 14155** und **So 14157–So 14159**.

Das Fragment gehört höchstwahrscheinlich zum selben Blatt wie **So 14150**.

So 14150/r/15/ ~ **So 14156/r/1/**

So 14150/v/15/ ~ **So 14156/v/1/**.

r/1/](s..)[
 /2/] mwz-ty[
 v/1/](..)y ○○
 /3/] ʔkt(.k)t[

Inhalt: Vermutlich zu Manis Siegelbrief gehörig.

122

So 14157

T II D 91

Bruchstück eines Kodexblattes. Durch Wurmfraß stark beschädigtes, hellbraunes Papier; 5,0 cm × 2,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 8 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **So 14150–So 14156**, **So 14158** und **So 14159**.

Sprache: Mittelpersisch, v: möglicherweise sprachlich gemischt.

Gleiche Handschrift wie **So 14150–So 14156**, **So 14158** und **So 14159**.

Vermutlich gehörte dieses Fragment zusammen mit **So 14152a** und **So 14155/II/** zu einem Blatt.

So 14157/r/1-3/ ~ **So 14152a/r/2-4/**

So 14157/v/1/ ~ **So 14155/II/v/5/**

So 14157/v/1-4/ ~ **So 14152a/v/1-4/**.

r/1/	[](.)w nm ^(?) [c]	[]() nm ^(?) [c]
/4/	[](y)z-δ [?] [n]	[](y)zδ [?] [n]
v/2/	[2](z) ʔ(βwr [?] m)[]	[](c) ʔ(fwr [?] m)[]
/7/	[1-2]○○ wnt [?] m[]	[]○ wnd [?] m[]

Inhalt: Bemahymnen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK BTT XXII, S. 151.

123

So 14158

T II D 91

Kleines Bruchstück vom oberen Teil eines Kodexblattes, mit Resten vom Innenrand, des Falzes und der zweiten Doppelblatthälfte. Wortanfänge, bzw. -enden. Hellbraunes Papier; 3,5 cm × 2,8 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 3 Z., v: 3 Z., II: r: 2 Z., v: 1 Z.; ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **So 14151–So 14157** und **So 14159**.

Sprache: I: Soghdisch; II: vermutlich Mittelpersisch oder Parthisch.¹
 Gleiche Handschrift wie **So 14151–So 14157** und **So 14159**.
 Vermutlich gehörte das Fragment zu demselben Doppelblatt wie **So 14154**.

I/r/2/ m³n(y)[
 v/1/](z)-prt
 /2/]δ³rδ³
 II/v/1/](o)

Inhalt: **I**: Vermutlich zu Manis Siegelbrief gehörig, **II**: Bemahymnen.

¹ Das Mittelpersisch oder Parthisch ist vermutet, aufgrund der mutmaßlichen Zugehörigkeit dieses Blatteils zu den Fragmenten mit den mittelpersischen bzw. parthischen Bemahymnen. Aus den erhaltenen Buchstabenteilen bzw. Interpunktionszeichen kann keine Sprache ermittelt werden.

124

So 14159

T II D 91

Längliches Bruchstück eines Kodexblattes mit einem kleinen Stück des unteren Randes. Durch Wurmfraß sehr stark beschädigtes, hellbraunes Papier; 6,1 cm × 2,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 8 Z.; ordentliche kursive Schrift; auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **So 14151 – So 14158**.

Gleiche Handschrift wie **So 14151–So 14158**.

Vermutlich bildete das Fragment zusammen mit **So 14151** ein Blatt.

So 14159/r/1–6/ ~ **So 14151/r/10–15/**

So 14159/v/1–6/ ~ **So 14151/v/9–15/**.

r/1/](k)y s³t[
 v/2/ +3](.)z ky šm³(x)[

Inhalt: Vermutlich zu Manis Siegelbrief gehörig.

125

So 14185(1)
 + **So 14186**

T II D 93e
T II D 93b

Bruchstücke eines Kodexblattes. Braunes Papier, durch Wurmfraß stark beschädigt; 16,0 cm × 10,9 cm, r.R.: mind. 1 cm, Sspb.: 10 cm, Zeilenabstand: 0,8–0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 17 Z., v: 17 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Interpunktion, 10 Zeilen in nahezu voller Breite erhalten, davon 4 Zeilen durch die Zusammensetzung.

Gleiche Handschrift wie **So 20229** u.a.¹

So 14186/1–12/ = /1–12/

So 14185(1)/1–10/ = /8–17/.²

r/10/ ky myδ m(y)[δ cnn] °βc³npδ (š)[w]³nt rtš[n]
 /11/ ZKwy rxw[š](n³γr)δm³ny wyspny °δ³k
 v/11/ kw ZY mnš³βw ○○ rtxw (°δr)[m]nw prw

/12/ (rx)wšn³γrδm³nh [1-2](δ)[3](°β.)[2]

Inhalt: Kosmogonischer Text über die Vermischung und den Aufstieg der Lichtelemente.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 202; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 48.

Zitat: r/9-12/ *tym w³n³kw ... γ³δwky ³sty* RECK 1995, S. 200, (87–90).

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

² Vgl. RECK 1995, S. 197.

(125)

So 14185(1)

T II D 93e

Unteres Bruchstück eines Kodexblattes. Braunes Papier, durch Wurmfraß stark beschädigt. Die Schrift ist teilweise abgeschabt; 9 cm × 7,3 cm, Zeilenabstand: 1 cm; r: 10 Z., v: 10 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel ist zweigeteilt. T II befindet sich zwischen r/6/und /7/ und D 93 zwischen r/4/ und /5/. Aus dem Zitat in GMS kann erschlossen werden, daß dieses Fragment vermutlich unter dem Fundsigel T II D 93e bekannt war.

Zusammensetzbar mit **So 14186**.

r/2/](.) myš³nt βγ³y(št)
/9/](.t) c³n³kw (.)[2]
v/5/ (rx)wšn³γrδm³nh [1-2](δ)[6-7]

Zitat: r/4/ *wyspny* GMS § 1214 als T ii D 93 e R 3.¹

¹ Bei dieser Gruppe von Fragmenten steht die Erweiterung des Fundsigels nur auf dem Aufkleber. Spuren des e waren auf dem alten Aufkleber erahnbar. Die Erörterung über ein fehlendes Fragment "So 14198 = T II D 93e" in RECK 1995, S. 194 ist hiermit überholt.

(125)

So 14186

T II D 93b

Oberes Bruchstück eines Kodexblattes. Braunes Papier, durch Wurmfraß sehr stark versehrt, v: eine Seite etwas heller, mit Resten eines seitlichen Randes; 11,0 cm × 11,0 cm, r.R.: mind. 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 12 Z.; kursive Schrift, Abdrücke verschiedener roter Verzierung des benachbarten Blattes **So 14187+So 14190** befinden sich auf der Zeile /3/ und auf dem Rand der Rectoseite. Die Interpunktion von r/2/ hat Spuren auf **So 14185(2)/r/2/** hinterlassen. V/5/ ist ebenfalls ein Abdruck eines roten Punktes zu sehen. V/8/ sind mehrere Buchstaben mit roter Tusche getilgt. 6 Zeilen sind bis auf einen Streifen in der Blattmitte nahezu in voller Breite erhalten; das Fundsigel T II D 93 befindet sich auf dem inneren Rand der Rectoseite.

Zusammensetzbar mit **So 14185(1)**.

r/3/ γw³ncyk wβ³y (r)t(y)[1-2]z-³(β)t ZY ZKw
v/5/ [z](°)wrkyn kp³y (k)[y Z]Y ZKwy n³ywk z-ryw

Zitate: v/5-7/ rty ZKwy n²ywk zryw ²ph c²δrs²r ptkwn šw²skwn "he dived down into the deep ocean's water" HENNING 1948, S. 309 als T ii D 93b, Repr. HENNING 1977b, S. 304; v/3/ ²δrmnw SUNDERMANN 1979, S. 129 Fn. 205, SUNDERMANN MI, S. 155.

126

So 14185(2)
+ So 14188T II D 93a
T II D 93d

Bruchstücke eines Kodexblattfragmentes. Der Zusammenhang zu einem Blatt ist inhaltlich erschlossen und den Konturen der anderen Blätter dieser Handschrift nachempfunden. Braunes Papier mit hellen Flecken; 16 cm × 12 cm, r.R.: mind. 0,8 cm, li.R.: mind. 1,0 cm, Sspb.: 10 cm, Zeilenabstand: 0,8-0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 17 Z., v: 17 Z.

Gleiche Handschrift wie So 20229 u.a.¹

So 14185(2)/1-12/ = /1-12/

So 14188/1-10/ = /8-17/.²

r/8/ ky ZY δγ/št²y (βw)t c(..)[.](. δ ryz) p(t)[2-3]
/9/ (k)y ²sk²tr ZKw [xy]pδ ryz L² ²šk[3-4]
/10/ kwn(ty) ○○ δ(β)[²t w]²n²kw m²nwk c²n²kw
/11/ xwn²k t[r](s)²y ky ZY prw ²tr z-βryt²k
v/8/ [²nγ]tc [1](.p/kt)[1](....)y (...k) kyδβh
/9/ [3](.rw)[2](p)tr²yδt (.)[1-2](.γwp(w..)nw?
/10/ krrw²k (δs)tw ²pk(y)[nc](h) kwnt²y
/11/ rty ZKw z-²r β²r²k kyrm²y[1]δy ZKwy

Inhalt: Kosmogonischer Text über den Teufel, der von den Lichtmächten überwunden und eingeschlossen wird.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193-205, bes. 202; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 48.

Zitat: r/2-5/ kwn²nt ... (°)P](γ)²yz-²t ○○ rty RECK 1995, S. 202, (114-117).

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195-196.

² Vgl. RECK 1995, S. 202.

(126)

So 14185(2)

T II D 93a

Oberer Teil eines Kodexblattes, durch Wurmfraß sehr stark versehrt. Braunes Papier, an den unteren Rißstellen leicht heller werdend, teils auch weil die oberste Papierschicht fehlt, mit Resten der seitlichen Ränder. Unterschiedlich große Löcher; 11,1 cm × 11,1 cm, r.R.: mind. 0,9 cm, li.R.: mind. 0,4 cm; r: 12 Z., v: 12 Z.; kursive Schrift, Besonderheiten sind, daß das c und ² final mit hochgezogenem Vertikalstrich geschrieben werden, rot umrandete Doppelpunkte, Anderthalb Zeilen einer mit roten Punkten umrandete Hervorhebung oder Tilgung sind fragmentarisch auf der Versoseite erhalten (v/1-2/), 5 Zeilen des folgenden Textes sind nahezu in voller Breite erhalten. R/2/ ist ein Abdruck der roten Punktumrandung von So 14186/v/2/ erhalten. Auf So 14186/v/5/ befindet sich ein Abdruck von der Interpunktion von So 14185(2)/r/5/; das Fundsigel T II D 93 befindet sich im freien Raum auf der 2. Z. der Versoseite. Da alle anderen Fragmente zusätzlich

mit Buchstaben gekennzeichnet sind, ist dieses Fragment vermutlich als T II D 93a zu bezeichnen. Zusammensetzbar mit **So 14188**.

r/3/ prw xypδ z-ʿyh β[s](t)ʿy βʿt rty -¹
v/3/ pγʿyz-ʿt r[2]prw rxwšnw z-ʿwr

Zitat: v/5/ ʿδrmnw SUNDERMANN 1979, S. 129, Anm. 205, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155.

¹ Zeilenfüller.

(126) **So 14188** **T II D 93d**

Unteres Randstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß stark beschädigt. Mehrere kleine Löcher und ein großes Loch im oberen Teil. Die Schrift ist teilweise abgeschabt und die oberste Papierschicht ist teilweise verloren; 9,0 cm × 8,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 10 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel T II D 93 steht auf dem äußeren Rand der Versoseite.

Äußere Konturen sind ähnlich denen von **So 14191**. Zusammensetzbar mit **So 14185(2)**.

r/4/ [xwnʿk tr](s)ʿy ky ZY prw ʿʿtr z-βrytʿk
v/6/ xw kyrmʿy ZKw ʿʿpky[nch] [9]

Zitat: v/3/ krmwʿk (δ)sty GMS § 1032 als T ii D 93 d V 3.

[Verweisung] **So 14186** **T II D 93b**

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 125 (**So 14185(1)**).

127 **So 14187** **T II D 93c**
+ **So 14190** **T II D 93f**

Bruchstücke eines Kodexblattes. Braunes Papier, durch Wurmfraß stark beschädigt; 15,4 cm × 11,4 cm, r.R.: mind. 0,4 cm, li.R.: mind. 1 cm, Sspb.: 10 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 17 Z., v: 13 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Interpunktion, rote Verzierung am Ende des Textabschnittes auf der Versoseite, durch rote gestrichelte Umrandung hervorgehobener oder getiltger Text am Anfang eines neuen Abschnittes nach zwei Leerzeilen.

Gleiche Handschrift wie **So 20229** u.a.¹

So 14187/r/1-12/ = r/1-12/

So 14190/r/1-10/ = r/7-17/

So 14187/v/1-8/ = v/1-8/

So 14190/v/1-9/ = v/5-13/.²

r/8/ ZY γwʿnwʿcʿy p(r)[5](t) (rt)βγ [3-4]
/9/ ZKw γrʿywh (kw)[tw](ʿ) prn (sʿr) δʿy[h ZY]
v/6/ (r)ty cw wʿnʿkw psʿy (ʿ)[xwh mr]δspʿntt
/7/ (β)γʿyšt ZY ZKwy ʿδδβγ (ʿʿ)[x]ʿs (pn)c

Inhalt: r: Reuebekenntnis einer Hörerin, zu einem kirchengeschichtlichen Text gehörig, v: Beginn eines kosmogonischen Textes über den Aufstieg der Lichtelemente.

Publikation: v: Faksimile: RECK 1995, S. 195 Abb. 1.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 202; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 48.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

² Vgl. RECK 1995, S. 197 und 202.

(127)

So 14187

T II D 93c

Ein stark versehrtes Fragment, mit mehreren unterschiedlich großen Löchern. Braunes Papier. An einzelnen Stellen, meist um Löcher herum, ist eine Schicht des Papiers abgerissen. An anderen Stellen bei r/ am rechten Rand und bei v/ am linken Rand ist das Papier aufgeheilt, die Schrift aber nicht beschädigt. Reste der seitlichen Ränder sind bewahrt; 11,0 cm × 11,4 cm, r.R.: mind. 0,4 cm, li.R.: mind. 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Interpunktion, Im oberen Teil des Blattes endet ein Abschnitt. Das ist gekennzeichnet durch zwei große rote Zierblüten und drei rote Punkte links von der ersten Blüte. Nach zwei Leerzeilen ist der Anfang eines neuen Abschnittes durch rote punktierte Umrandung markiert. Danach folgt eine Leerzeile. 2 Zeilen sind in voller Breite erhalten. Eine Besonderheit dieser Handschrift ist, daß das finale ³ auch mit einem hochgezogenen Finalstrich geschrieben werden kann, z.B.: r/5/ *tw³* und r/6/ *z³rcnwky³*; das Fundsigel T II D 93 befindet sich verso im Freiraum unter den Schmuckblüten. Zusammensetzbar mit So 14190.

r/6/ (r)tβγ kδry pr³m³k [z]-³rcnwky³ pr[m³n]
 /7/ t-y³kh prm³y ³krtz ZY my k(r)[m]šwxn
 /8/ ZY γw³nw³c³y p(r)[18]
 v/3/ [r]ty cw w³n³kw ps³y xw m³rδsp³(n)[t]¹
 /4/ ʔ βγ^(ʔ)[y]št ky myδ myδ ZY m³x m³xy
 /5/ [srδ srδ cn](n) [³βcn](p)δy ps³ws³nt

Zitat: r/6/ *pr³m³k* GMS § 1342 als T ii D 93 c V/5.

¹ Fehler für mrδ³spnt.

(127)

So 14190

T II D 93f

Unteres Bruchstück eines Kodexblattes mit mehreren Löchern. Braunes, durch Wurmfraß stark beschädigtes Papier. Die Schrift ist teilweise abgerieben; 9,0 cm × 7,2 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 11 Z., v: 9 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte. V/1/ ist durch Punkte unter der Zeile markiert, s. So 14187. Nach dem δ auf dieser Zeile ist der Abdruck einer roten Punktverzierung von So 14186/r/8/ erhalten. R/5/ befindet sich der Abdruck der Interpunktion von So 14195/v/3/; das Fundsigel T II D 93 befindet sich unterhalb der Punktierung. Zusammensetzbar mit So 14187.

r/5/ pts)(r) (x)w rxwšnʹy βrʹyštʹk Z(K)[w]
 v/2/ (r)ty cw wʹnʹkw psʹy (ʹ)[

Zitat: r/6/ k}(rm)šwxn ZY δšn δʹβʹ(r) SUNDERMANN, MHC(S), S. 31 Fn. 76.

[Verweisung] **So 14188** **T II D 93d**

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 126 (So 14185(2)).

[Verweisung] **So 14190** **T II D 93f**

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 127 (So 14188).

128	So 14191	T II D 93g
	+ So 14192	T II D 93h
	+ So 14193	T II D 93i
	+ So 14194	T II D 93k

Die vier durch Wurmfraß stark versehrten Fragmente gehören zu einem Kodexblatt. Die Zusammensetzung erfolgt aufgrund des Einpassens in die Umrisse der besser erhaltenen Blattfragmente. Es gibt nur wenige Berührungspunkte der Fragmente. Die Oberfläche ist vielfach abgeschabt. Braunes Papier; 15,5 cm × 11,7 cm, i.R.: mind.: 0,5 cm, ä.R.: 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 16 Z., v: 16 Z.; kursive Schrift, die auf der Rectoseite deutlich sorgfältiger ist als auf der Versoseite, graue Rand- und Zeilenliniierung.

Gleiche Handschrift wie So 20229 u.a.¹

So 14192/r/1-9/ = r/1-9/ (Zeilenanfänge)

So 14194/r/1-4/ = r/1-4/ (Zeilenenden)

So 14193/r/1-5/ = r/4-8/ (Zeilenenden)

So 14191/r/1-9/ = r/8-16/

So 14192/v/1-9/ = v/1-9/ (Zeilenenden)

So 14194/v/1-5/ = v/1-5/ (Zeileanfänge)

So 14193/v/1-5/ = v/4-8/ (Zeilenanfänge)

So 14191/v/1-9/ = v/8-16/.²

r/3/ ʹβcʹnpδ wynnc(y)k (.)[4](t) •• rt(y)
 /4/ tγw wʹnʹkw γrβʹ ʹ[tx]w sr(.)[1?](t)sr(p/k)
 /15/ [10](.) (wy)tʹ(p)[4]
 v/3/ [3](.y) rxwš(n)[ʹk 2](.y) [1](.) prw ʹδw wrnt
 /4/ [3](.y) (•)[•] (r)txw (c)[t](βʹ)rmyk ʹwkršnʹk
 /14/ ZKw xypδ (...) ʹnδm(ʹyt) [10]

Inhalt: Über den Aufstieg der fünf Elemente.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 202; WEBER Photo Edition II, S. 48.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.² Vgl. RECK 1995, S. 202.**(128) So 14191 T II D 93g**

Durch Wurmfraß stark beschädigtes Bruchstück eines Kodexblattes. Mehrere Löcher im unteren Teil. Die Schrift ist teilweise abgeschabt; 9,0 cm × 8,0 cm, ä.R.: mind. 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 9 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel T II D 93 befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite.

Zusammensetzen mit **So 14192**.

r/4/ [6]kw xypδ CWRH sr
v/5/ p(nc)mrδspnt Z(K)[9]

(128) So 14192 T II D 93h

Durch Wurmfraß stark beschädigtes oberes Bruchstück eines Kodexblattes mit einem Rest vom inneren Rand. Mehrere Löcher in der Nähe der Fragmentkanten. Die Schrift ist teilweise abgeschabt; 8,3 cm × 6,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel T II D 93 befindet sich auf der grauen Randlinie auf der Versoseite.

Zusammensetzen mit **So 14191** und **So 14193**.

r/3/ ᵑβcᵑpδ wyunc(y)k [8]
v/3/ [12](.y) [1](.) prw ᵑδw wrnt

Zitat: r/5/ *prnβrch* GMS § 1132 als T ii D 93 h V 5, r/6/ *ptkᵑᵑy* GMS § 1266 als T ii D 93 h V 6.

(128) So 14193 T II D 93i

Unregelmäßig ausgerissenes Stück mit zwei Löchern. Braunes Papier; 4,7 cm × 4,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; kursive Schrift, graue Zeilenliniierung; das Fundsigel T II D 93 befindet sich zwischen /1/ und /2/ der Rectoseite.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **So 14194**.

Zusammensetzen mit **So 14192** und **So 14194**.

r/2/ +1](x)cy cᵑ(nᵑ)kw (z-t)[ᵑy]
v/2/ +2](..γ) (ZK)[w](y) ᵑsmᵑ(n.)[

(128) So 14194 T II D 93k

Unregelmäßig ausgerissenes Stück. Braunes Papier; 4,1 cm × 2,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 4 Z.; kursive Schrift, graue Zeilenliniierung, Abdruck eines rot umrandeten Punktes oberhalb r/3/, Interpunktion ohne rote Kreise; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.
 Unter Glas mit **So 14193**.
 Zusammensetzen mit **So 14193**.

r/2/](w) ZKwy (.)[
 v/3/](.)y rxwš(n)[?k]

129

So 14195

T II D 93I

Unteres Bruchstück aus einem Kodexblatt, durch Wurmfraß stark ausgefressene Ränder. Die Schrift ist teilweise abgeschabt; 7,2 cm × 6,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Doppelpunkte, vermutlich standen nach diesen Interpunktionszeichen noch einfache schwarze Punkte wie auf **So 20229** u.a. Eine Besonderheit der beiden Fragmente dieses Blattes ist, daß an mehreren Stellen (r/5/) ein Wort mit p begonnen wurde, das initiale p dann allein stehen blieb und nicht getilgt wurde. Ein vollständiges und korrektes Wort mit initialem p folgt in allen Fällen. Offenbar war das p mit ausgefülltem Kopf nicht korrekt ausgeführt; das Fundsigel T II D 93 befindet sich zwischen r/1/ und /2/.

Gleiche Handschrift wie **So 20229** u.a.¹

Das Fragment gehörte vermutlich mit **So 14196** zu einem Blatt.

So 14196/r/1-12/ = r/1-12/

So 14195/r/1-8/ = r/10-17/

So 14196/v/1-13/ = v/1-13/

So 14195/v/1-8/ = v/10-17/.²

r/3/ [7](.) ○○ ðy mšy-x² δγw[5]
 v/4/ [1-2](p)yr prw ðyšw mšy[x²] (w/p)[6]

Inhalt: Kirchengeschichtlicher Text über Mani, eine Hörerin und eine Christin.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 201; WEBER Photo Edition II, S. 49.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

² Vgl. RECK 1995, S. 202.

130

So 14196

T II D 93m

Ein stark versehrtes, oberes Bruchstück eines Kodexblattes, mit Resten der seitlichen Ränder. Braunes Papier, im oberen Teil der Rectoseite heller, mit mehreren unterschiedlich großen Löchern; 11,0 cm × 11,0 cm, r.R.: mind. 0,4 cm, li.R.: mind. 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 13 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, grauen Rand- und Zeilenlinien, 3 Zeilen sind nahezu in voller Breite erhalten; das Fundsigel T II D 93 befindet sich auf dem inneren Rand der Rectoseite, wobei der Stempelabdruck fast völlig verblaßt ist.

Gleiche Handschrift wie **So 20229** u.a.¹

Das Fragment gehörte vermutlich mit **So 14195** zu einem Blatt.

So 14196/r/1-12/ = r/1-12/

So 14195/r/1-8/ = r/10-17/

So 14196/v/1-13/ = v/1-13/
 So 14195/v/1-8/ = v/10-17/.²

r/3/ [t](r)s²k²n(ch)[14]
 /11/ βγγ m²rm²[ny 20]
 v/5/ nγwš²k²nc[h Z]Kwy mz⁻²-yx ²nw²(z)-²(k)

Inhalt: Kirchengeschichtlicher Text über eine Christin, eine Hörerin und den Lichtapostel.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 201; WEBER Photo Edition II, S. 49.

Zitate: r/7/ trs²k²nch SUNDERMANN BTT XI, S. 190 b, r/8/ nγwš²k²nch GMS § 1043 als T ii D 93 m R 6.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

² Vgl. RECK 1995, S. 202.

[Sammelplatte]

So 14197–So 14199

Die Fragmente So 14197, So 14198 und So 14199 befinden sich zusammen in einer Glasplatte. Sie tragen alle drei die gleiche Handschrift auf der Versoseite. Die Rectoseite ist liniert aber unbeschrieben. Offensichtlich gehörten alle drei Fragmente zu einem Blatt. Ihre genaue Stellung ist schwer zu ermitteln. Im Vergleich mit den Konturen der anderen Blätter der Sammelhandschrift und anhand der seitlichen Randlinien könnte So 14197 etwa an der Stelle des unteren seitlichen Zipfels der Fragmente der oberen Blatthälften plaziert werden. Seine letzte Zeile wäre dann mit der ersten Zeile von So 14199 auf einer Höhe. So 14199 beinhaltet Reste vom Zeilenanfang, So 14197 Reste vom Ende der Zeile. Es gibt aber keine Berührungspunkte.

131

So 14197

T II D 93n

Kleines Randstück. Braunes Papier, mit mehreren kleinen Löchern. Im oberen Teil heller durch Fehlen der oberen Papierschicht; 4,3 cm × 4,5 cm, li.R.: mind. 1 cm; einseitig beschrieben, r: graue Liniierung, v: 6 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel T II D 93 befindet sich auf der Rectoseite.

Unter Glas mit So 14198 und So 14199.

Gleiche Handschrift wie So 20229 u.a.¹

Zusammengehörig mit So 14198 und So 14199.²

v/2/ [20](.k) (p)ryw(y)δ

Inhalt: Vermutlich Teil eines kirchengeschichtlichen Textes. Teil des Blattes, worauf die Erzählung über den Lichtapostel Mani, eine Hörerin und eine Christin beginnt.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 201; WEBER Photo Edition II, S. 49.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

² Vgl. RECK 1995, S. 201.

132

So 14198

T II D 93o

Stark versehrtes Stück mitten aus einem Blatt. Braunes Papier, teilweise heller durch das Fehlen der oberen Papierschicht; 3,6 cm × 3,9 cm; einseitig beschrieben, r: graue Linierung, v: 4 Z.; kursive Schrift, graue Zeilenlinierung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **So 14197** und **So 14199**.

Gleiche Handschrift wie **So 20229** u.a.¹

Zusammengehörig mit **So 14197** und **So 14199**.²

v/3/ pt](š)kw²(t)ycw δ(β)[

Inhalt: Vermutlich Teil eines kirchengeschichtlichen Textes. Teil eines Blattes, worauf die Erzählung über den Lichtapostel Mani, eine Hörerin und eine Christin beginnt.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 201; WEBER Photo Edition II, S. 49.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

² Vgl. RECK 1995, S. 201.

133

So 14199

T II D 93p

Kleines Fragment mit dem Anfang einer Zeile. Braunes Papier, teilweise heller durch Fehlen der oberen Papierschicht; 5,2 cm × 6,0 cm; einseitig beschrieben, r: graue Linierung, v: 6 Z.; kursive Schrift, auf der 5. Zeile ist das Papier mit verwischter Tusche beschmutzt; das Fundsigel T II D 93 befindet sich auf der Rectoseite.

Unter Glas mit **So 14197** und **So 14199**.

Gleiche Handschrift wie **So 20229** u.a.¹

Zusammengehörig mit **So 14197** und **So 14199**.²

v/4/ [Z](K)h nywš²k²nch (.)[8]

Inhalt: Vermutlich Teil eines kirchengeschichtlichen Textes. Teil eines Blattes, worauf die Erzählung über den Lichtapostel Mani, eine Hörerin und eine Christin beginnt.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193–205, bes. 201; WEBER Photo Edition II, S. 49.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

² Vgl. RECK 1995, S. 201.

Oberer Teil eines Kodexblattes mit Teilen des oberen und der seitlichen Ränder. Vier Zeilen sind auf jeder Seite vollständig erhalten. Hellbeiges Papier mit Knicken und Rissen; 13,1 cm × 9,7 cm, o.R.: 3,5 cm, i.R.: 1,5 cm, Sspb.: 6,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+12 Z., v: Ü+12 Z.; kursive Schrift, Überschriften: r: rot mit blauen Blümchen, v: blau mit roten Blümchen, rote Rand- und eine schwach erkennbare Zeilenliniierung, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel befindet sich oberhalb der Überschrift der Versoseite.

Foto in Hamburg

Unter Glas mit So 14256.

Gleiche Handschrift wie So 14256, So 18110, So 18111 und Mainz 460c.¹ Der Zusammenhang im Text, worin die verschiedenen Himmelsrichtungen aufgezählt werden, legt nahe, daß die Fragmente So 14255 und So 14256 zu einem Blatt gehörten und in der korrekten Anordnung unter Glas liegen. Sie sind offenbar nicht direkt zusammensetzbar.

r/Ü/	* ʷpntm(.)[3 *]
/4/	○○ rty wmt ky ZY γry
/5/	k ³ βt ³ y cy-nt ³ m ³ γ ³ z ³ ntw
v/Ü/	[*]k *
/4/	(rt)y wyšn ky ZY ZKwy
/5/	nymyδcykw ʷβc ³ npδyh
/6/	w ³ pt ³ ntw ○○ rty MN

Inhalt: Anthropogonischer Prosatext über die in die vier Himmelsrichtungen gefallenen Archonten oder Aborte. **M 7800/II** enthält einen Text, der sich ebenfalls auf diesen Schöpfungsmythos bezieht, vgl. SUNDERMANN 1994d, S. 45, Repr. SUNDERMANN MI, S. 702.

¹ Die Fragmente So 10100e, So 10350, So 10999, So 14030, So 18157, So 18165, So 18211 und So 18253 können ebenfalls dieser Handschrift zugeordnet werden. Sie sind jedoch in einem etwas abweichenden Duktus geschrieben. So 18157 und So 18253 bilden dabei eine eigene Gruppe. Die restlichen Fragmente weisen eine deutlich kleinere Schrift und auch einen kleineren Zeilenabstand auf. Die Schriftspiegelbreite ist aber dieselbe wie die von So 14255 usw. So 10100e und So 18211 weisen eine besondere Form des δ auf, wenn es als Zahlzeichen fungiert (So 14030 und So 18211 mit s, vgl. SIMS-WILLIAMS 1978, S. 260). Eventuell gehört auch **M 2019** zu dieser Handschrift. So 14030 weist eine geringere Schriftspiegelbreite auf.

Unterer Teil eines Kodexblattes mit unterem Rand und äußerer unterer Ecke. Die vorletzte Zeile ist auf beiden Seiten vollständig erhalten. Hellbraunes Papier, in der Mitte horizontal durchgebrochen, mehrere Löcher. Die Schrift von der Rückseite scheint durch das Papier; 15,5 cm × 10,5 cm, u.R.: 2,5 cm, ä.R.: mind. 3,3 cm, Sspb.: 6,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 16 Z., v: 16 Z.; kursive Schrift, rote Randliniierung. Die rote Zeilenliniierung ist nur an ganz wenigen Stellen schwach sichtbar. Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte. Auf der letzten Zeile steht ein besonders großer Doppelpunkt. Der Doppelpunkt auf dem Außenrand der Versoseite ist ein verrutschtes Fragmentstück, das an einer anderen Stelle angesetzt werden müßte. Auf dem Fragment ist kein Fundsigel erhalten. Das Fundsigel befindet sich auf So 14255.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit So 14255.

Gleiche Handschrift wie **So 14255**, **So 18110**, **So 18111** und **Mainz 460c**.¹ Vermutlich gehörte **So 14256** zum selben Blatt wie **So 14255**.

r/1/ MN ʷwmrʷz-ty δβʷ(yš)[4]
 /16/ (ʷz-γyrty) ʷkrtʷntw ○○ ○○
 v/1/ [3-4](.)tw ○○ ZY kʷmnt δβtykw
 /2/ [8]wy cywyδ ʷz-h
 /3/ [5]n ZY pysws²
 /15/ δβtyky ʷprʷyw pcwz-δʷ

Inhalt: Anthropogonischer Prosatext, s. **So 14255**.

Zitat: v/3/ šklw](n) ZY pysws SUNDERMANN 2005, S. 211.

¹ Zur Handschrift s. **So 14255**.

² Zu *pysws* vgl. BOYCE 1951 und SUNDERMANN 2005.

[Sammelplatte]

So 14270–So 14273

Die Sammelplatte enthält 4 Fragmente. **So 14270** und **So 14272** sind nach der äußeren Erscheinung als manichäisch einzuschätzen. **So 14271** und **So 14273** sind durch die formale Schrift den buddhistischen Fragmenten zuzuordnen. **So 14270** und **So 14273** sind nach Überprüfung durch P. ZIEME den alttürkischen Texten zuzuordnen.

136

So 14272

T II D 119

Seitliches Randstück eines Kodexblattes, stark verschmutzt und zerstört. Es sind von den Zeilenenden bzw. -anfängen nur jeweils ein Buchstabe erhalten. Braunes Papier; 11,0 cm × 6,8 cm, s.R.: 3 cm, Zeilenabstand: 1,2 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, f als p mit einem Strich darunter geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

1.S./8/ (t)[
 2.S./7/](○○)

Inhalt: Unbestimmt.

[Sammelplatte]

So 14280–So 14281

Die Sammelplatte enthält zwei Fragmente. **So 14281** ist ein mit buddhistischem Text beschriebenes Pustakablatt.

² Vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 34, zur Beschreibung der Handschrift vgl. auch SUNDERMANN 1974, S. 134–135.

(138)

So 14285

T II D 136

Mittelstück einer Doppelblatthälfte mit Innenrand, Faltung, Heftloch und Resten des zweiten Blattes. Die Oberfläche ist auf der Versoseite teilweise abgeschabt. Das mittelbraune Papier weist mehrere dunkle Flecken auf, die recto stärker sind als verso, Auf dem Innenrand befinden sich ganz oben Ränder von großen schwarzen Tuschflecken; 8,8 cm × 12,2 cm, i.R.: 2 cm, r: 17 Z., v: 17 Z.; das Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie So 13940 und So 13941.

Zusammengesetzt und unter Glas mit So 13941.

r/3/ ∞βry-tʔk (m)[
v/3/](.t) npʔykty

(138)

So 13941

T II K

Äußeres Randstück eines Doppelblattfragmentes. Mittelbraunes Papier mit Wasserflecken, die vermutlich nach dem Zerreißen des Blattes auf das Fragment gekommen sind, da So 14285 diese Flecken nicht aufweist. Auf dem äußeren Rand der Rectoseite befindet sich eine Verschmutzung durch Sand vermutlich; 4,3 × 8,4 cm, vom ä.R. sind 2,5 cm erhalten, Zeilenabstand: 0,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie So 13940 und So 14285.

Zusammengesetzt und unter Glas mit So 14285.

r/2/]pry-wyδ pr xwrtx-ʔyz
v/7/ βrʔʔrty wytʔrtʔnt Z(Y)[

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1974, S. 134–135. Das Fragment wird dort als 13940/43 bezeichnet.

139

So 14290

T II D 139

Unteres Eckstück eines Kodexblattfragmentes. Die abgerundete Ecke kann möglicherweise die äußere Ecke gewesen sein, wodurch die 1.S. verso und die 2.S. recto wären. Hellbraunes Papier; 6,2 cm × 4,1 cm, r.R.: 2 cm, li.R.: 1,2 cm, u.R.: 1,7 cm, Zeilenbreite: 3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem seittl. Rand der 1.S.

Sprache: Parthisch.

1.S./3/ kw tw pwz-ʔ
/4/ ʔc tst ∞y
2.S./3/ trwδ ʔwʔ rwšnʔ
/4/ pwz tʔxwʔny ʔwδ

kw tw bwʔd
ʔc dst ∞y
drwd ʔwʔ rwšnʔ
bwj dʔhwʔn(ygʔ) ʔwd

Inhalt: Vermutlich Hymnen. Wahrscheinlich auf die Lebendige Seele oder auf Ohrmezd.

[Sammelplatte]

So 14340–So 14342

In dieser Sammelplatte befinden sich drei kleine unterschiedlich beschriebene Fragmente. So 14340 und So 14341 sind alttürkisch beschrieben. Alle drei Fragmente tragen das Fundsigel T I. Zusätzlich befindet sich ein Aufkleber mit der Aufschrift T II D 160 auf dem Glas.

140

So 14342

T I

Kleines Randstück eines Kodexfragmentes, nur Zeilenanfänge bzw. -enden erhalten. Hellbraunes, verschmutztes Papier; 2,4 cm × 2,7 cm, s.R.: 1,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z., sehr kleine kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand.

Unter Glas mit So 14340 und So 14341.

Das Fragment könnte zu der Handschrift von So 18248 u.a. gehören.

1.S./1/ ʔs[
 /2/ xwpy(ʔ)[kh
 /3/ rt(y)[
 2.S./1/](.)
 /2/](.) ʔwn
 /3/](.) wʔnw

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise ein Lehrtext, entsprechend der Handschriftenzugehörigkeit.

[Sammelplatte]

So 14380–So 14391

T II D 167

Diese Sammelplatte enthält zwölf kleine Fragmente. So 14390 ist mit So 14443 zusammensetzbar und unter Katalognr. 162 beschrieben.

141

So 14380

T II D 167

Kleines Randstück eines Kodexblattes, äußere Kanten von Wurmfraß gekennzeichnet. Es sind nur Zeilenenden bzw. -anfänge erhalten. Hellbraunes Papier; 2,8 cm × 2,8 cm, s.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich auf dem seitlichen Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit So 14381–So 14391.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

1.S./2/](.)s pw
 2.S./4/ xypδ[

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

Bruchstück eines Kodexblattes. Teile vom Rand sind erhalten. Die äußeren Kanten sind durch Wurmfraß gekennzeichnet. Hellbraunes Papier; 4,0 cm × 4,0 cm, s.R.: mind. 1,6 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 6 Z.; kleine kursive Schrift, graue Randliniierung; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich auf dem seitlichen Rand der 1.S. Unter Glas mit So 14380, So 14382–So 14391.

Gleiche Handschrift wie So 14387 und So 14388, ähnlich der von So 14440 u.a. aber kleiner.

1.S./2/ wγrṯk ZY nwš^o](k)w xcy
 /3/ ṽxw tw^o ṽxšny-rkh CWR](H) ZY ryt
 2.S./2/ δynh ○[

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

Dreieckiges, kleines Fragment vom unteren Teil eines Kodexblattes, mit Stück vom unteren Rand. Hellbraunes Papier; 3,3 cm × 3,4 cm, u.R.: mind. 1,0 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S. 4 Z.; kursive Schrift, graue Zeilenliniierung, rot umrandete Interpunktion; das Fundsigel befindet sich auf dem unteren Teil der 1. Seite.

Unter Glas mit So 14380, So 14381 und So 14383–So 14391.

Gleiche Handschrift wie So 14445 u.a.

1.S./2/ [](š)cyṯkh nyst[]
 2.S./2/ [](p)h r^om^onty w(.)[]

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 28 (Text 36.11), Faksimile: Taf. 78b,c.

Inhalt: Zur soghdischen Version der Hymnenzyklen *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 233 (als Fundsigel ist irrtümlich T II D 16 angegeben); WEBER Photo Edition II, S. 49.

Zitat: 2.S./4/ ṽsp^oynšt GMS § 260 als T II D 167 m V.

Bruchstück aus einem Kodexblatt, in der Mitte fast durchgebrochen. Dünnes, hellbraunes Papier. Die Schrift der anderen Seite scheint hindurch; 3,5 cm × 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich zwischen 1.S./2/ und /3/.

Unter Glas mit So 14380–So 14382 und So 14384–So 14391.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

1.S./4/](.)y nγwšt^oyt (.)[
 2.S./4/](.) (ṽ)^oβry-tyt [

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

145

So 14384

T II D 167

Kleines Randstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß stark zerstört. Hellbraunes Papier; 3,7 cm × 3,0 cm, s.R.: 0,4 cm erhalten, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Interpunktion, graue Rand- und Zeilenliniierung; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich unter /1.S./1/.

Unter Glas mit **So 14380–So 14383** und **So 14385–So 14391**.

Gleiche Handschrift wie **So 14445** u.a.

/1.S./2/ [.] (.) [1-2]h γr³yw(y) []

/2.S./2/ [] m³xw m³š(th) []

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 28 (Text 36.12), Faksimile: Taf. 79a,b.

Inhalt: Möglicherweise zur soghdischen Version der Hymnenzyklen *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

146

So 14385

T II D 167

Winziges Bruchstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß beschädigt. Hellbraunes Papier; 2,5 cm × 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 1 Z., 2.S.: 1 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich über /1.S./1/.

Unter Glas mit **So 14380–So 14384** und **So 14386–So 14391**.

Gleiche Handschrift wie **So 14445** u.a.

/1.S./1/ [] (pw) t³rc(h) []

/2.S./1/ [] y³kh ZY (γ δ³) []

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 29 (Text 36.13), Faksimile: Taf. 79c,d.

Inhalt: Möglicherweise zur soghdischen Version der Hymnenzyklen *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

147

So 14386

T II D 167

Kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Braunes Papier; 2,5 cm × 2,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 3 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich über /1.S./2/.

Unter Glas mit **So 14380–So 14385** und **So 14387–So 14391**.

Gleiche Handschrift wie **So 14440** u.a.

1.S./2/ ʔzrwʔ]βγʔ ky (.)[
2.S./3/](z)-ʔwrk(y)[n

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

148

So 14387

T II D 167

Randstück eines Kodexblattes. Es sind nur Zeilenanfänge, bzw. -enden erhalten. Verschmutztes, im Blattinnern helleres, am Blattrand gedunkeltes, braunes Papier; 3,9 cm × 3,0 cm, ä.R.: 2,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, graue Randliniierung; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand.

Unter Glas mit So 14380–So 14386 und So 14388–So 14391.

Gleiche Handschrift wie So 14381 und So 14388.

r/4/] wyctʔkw
v/4/ ʔkrtyš ○(○)[

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.¹

¹ Die Zuordnung erfolgt aufgrund der Zugehörigkeit der Handschrift zu So 14381.

149

So 14388

T II D 167

Kleines Bruchstück vom Rand eines Kodexblattes. Es sind nur Zeilenenden bzw. -anfänge erhalten. Der große Freiraum unter der letzten Zeile läßt es wahrscheinlich sein, daß das Fragment mit dieser Zeile endete. Hellbraunes, leicht verschmutztes Papier; 2,5 cm × 1,8 cm, vom Rand sind nur 0,2 cm erhalten, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; kursive Schrift, graue Randliniierung; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich auf dem unteren Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit So 14380–So 14387 und So 14389–So 14391.

Das Fragment kann mit So 14381 und So 14387 zu einer Handschrift gehören.

1.S./2/ ʔ](z)-wʔntʔy
2.S./2/ rty šw [

Inhalt: Vermutlich zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.¹

¹ Dies ergibt sich aus der Zuordnung der Handschrift zu So 14381.

150

So 14389

T II D 167

Oberes Randstück eines Kodexblattes. Es sind nur Zeilenanfänge bzw. -enden erhalten. Durch Wurmfraß stark beschädigtes, hellbraunes Papier; 4,3 cm × 1,8 cm, s.R.: 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 S., 2.S.: 6 S.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich auf dem seitlichen Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit **So 14380–So 14391**.
Gleiche Handschrift wie **So 14440** u.a.

1.S./1/ ZKn [
 /6/ [ʔ](y)š (t)[
 2.S./3/](.) ZY

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

[Verweisung] **So 14390** **T II D 167**

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 162 (**So 14443**).

151 **So 14391** **T II D 167**

Kleines Bruchstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß zerstört. Hellbraunes Papier; 2,5 cm × 2,5 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift. das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich zwischen 1.S./3/ und /4/.

Unter Glas mit **So 14380–So 14390**.
Gleiche Handschrift wie **So 14445** u.a.

/1.S./1/ [wys](pw) ∞δcw (p)[]
 /2.S./3/ [](t)δʳn(t)[]

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 29 (Text 36.14), Faksimile: Taf. 79e,f.

Inhalt: Möglicherweise zur soghdischen Version der Hymnenzyklen *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

152 **So 14410¹** **T II D II 169**

Das Fragment wird in Veröffentlichungen und Konkordanzen, die auf der Hamburger Fotosammlung basieren, als (So) 14411 bezeichnet. Grundlage für die hier im Katalog angegebene Signatur war die Beschriftung des eigentlichen Fragmentes **So 14411** im Museum für Indische Kunst, wo es aufbewahrt wird, s. Kat.-nr. 153. Gut erhaltenes Doppelblatt mit Falz und zwei Bindungslöchern. Die Ränder sind zum Teil ausgebrochen. Die rechte untere Ecke ist abgebrochen. Mittelbraunes Papier, an den Rändern und im unteren Teil verschmutzt und nachgedunkelt. II/r/ ist die Schrift links oben leicht verwischt. Zwischen den Zeilen befinden sich Abdrücke des benachbarten Blattes. 16,0 cm × 20,6 cm, ä.R.: 1,5 cm, i.R.: 0,7 cm, o.R.: 1,7 cm, u.R.: 1,7 cm, I: Ssph.: 13 cm, Sspb.: 7,8 cm, II: Ssph.: r: 12,7 cm, v: 12,4 cm, Sspb.: r: 8,2 cm, v: 8 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 20 Z., v: 20 Z., II: r: 19 Z., v: 18 Z.; I: sehr kleine, kursive Schrift, II: kräftigere Schriftzüge derselben Handschrift, schwarze Rand- und Zeilenliniierung, I: Rubriken, die Ge- und Verbote (prmʳn / pcxwʳk) kennzeichnen. Die davor geschriebenen Kombinationen von drei Buchstaben stellen höchstwahrscheinlich Loskombinationen in der Art des

Irk Bitiq dar, wobei ρ für 1, β für 2, γ für 3 und δ für 4 steht. N. SIMS-WILLIAMS wies mich darauf hin, daß das so umschriebene δ für 1 steht, das den Zahlwert 30 besitzt. Kann es dennoch von türkischen Schreibern für das Würfelerggebnis 4 gesetzt worden sein?² Interpunktion: rot umrandete, nachgedunkelte, einfache Punkte. II: rot umrandete Interpunktion, die jetzt braun ist. Auf dem Fragment ist das Fundsigel zum Teil verloren gegangen. Es ist nur noch der T II-Stempel in der rechten oberen Ecke von So 14410 II/v/ erhalten. Die einzelnen Buchseiten sind ganz dünn in den oberen äußeren Ecken mit Bleistiftnummern versehen: I: r: 6, v: 5, II: r: 4, v: 3.

Fotos in Hamburg und in Göttingen unter der Signatur 14411. Auf dem Foto ist die Schrift II/v/ noch nicht verwischt und die Ecke ist noch nicht abgebrochen. Das Fundsigel T II D II 169 ist noch vollständig lesbar auf der unversehrten oberen Ecke. Insgesamt zeigen die Fotos das Fragment in einem besseren Erhaltungszustand.

Gleiche Handschrift wie So 14410 I haben So 10900, So 14411 I, So 14415 I, So 14460, So 14461, So 14462, So 14425, So 14426, So 14427, So 14428, So 14429, So 14430, So 18102, und So 18152. So 14411 II, So 14515 II und So 18113 gehören zum Duktus von So 14410 II.³

I/r/1/ š(?)rɣw^oβt pr xypδ ZY šp^rrktyt ʔkrtⁿt
 /20/ krwmy pw šm^rʔ wβykⁿ βɣ^oy s^rt ʔ^oɣδy xwz
 v/1/ ɣ^rδ prm^rn⁴ ʔy(n)[y] (t)w^o ʔk ʔxw
 /20/ βixty xwy^r xypδ ryz-ʔ^oɣδy s^rt βyrykⁿ
 II/r/1/ ZY MN wɣš^o ʔkty ○ ky-^oxw XII δβrt^o ○ ZY
 /19/ ʔncⁿ ○ rty βɣ^o tw-^o ʔš ʔncⁿ pr ʔz-ɣ^om
 v/1/ xwβw rwxšⁿ s^rʔst ky-ZY wz-y wy^o ctβ^r
 /18/ ○ ZY MN šwkc^o ZY ww (?) nβtc^o wy^okty

Publikation: II: SUNDERMANN BTT XIX, S. 92–95, Textabschn. 5. (Fragm. ce, §§ 150–162),
 Faksimiles: Taf. 44 und 45, Einteilung des transliterierten Textes in Verse auf S. 48–49.

Inhalt: I: Orakelbuch⁵; II: Hymnus auf den Sonnengott.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 49;

Zitate: I: /r/7–9/ ʔδy wty^o ... m^oɣwny ʔxw HENNING 1945a, S. 737 Nr. 186 als T ii D ii 169 i R 8, Repr. HENNING 1977b, S. 255; /v/5 wyspw ... š^rk kwnⁿt GERSHEVITCH 1975, S. 209 Fn. 13; II (in GMS als Blatt i bezeichnet): /r/4/ wyspšyr GERSHEVITCH 1946b, S. 148 (als T ii D ii 169(a) i R 4), Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 17; /r/9/ rβy ... ZY βy GMS § 1356, r/12/ und /17/ ckn^oc ʔpz^otyš GMS § 99, r/12–13/ kwr krm k^t GERSHEVITCH 1946a, S. 181, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 21, r/13/ syδt SIMS-WILLIAMS BTT XII, S. 85 als 14411 = T ii D 169,i(?), R 13; /r/15–17/ p^rrZ-Y my ... ky ʔš YOSHIDA 2000, S. 47 als So 20154; v/1–12/ xwβw rwxšⁿ ... pnc znkⁿ SUNDERMANN 1996a, S. 109–110 Fn. 23 als So 20154, Repr. SUNDERMANN MI, S. 521–522; /v/4/ ptryδy GMS §§ 965, 1239; /v/7/ prymⁿt z-ʔy GMS § 1487, v/8/ ʔwrδp^rr GMS § 1116; /v/9/ mrδp^rr GMS §§ 1116, 440, /v/10/ pw c^oβ^o GMS §§ 1166, 1354, v/10/ ʔmy-^o δ^omy GMS § 1476; v/12–18/ pyšt pt tw^o ... wy^okty SUNDERMANN 1996a, S. 107 Fn. 17 als So 20154 (irrtümlich auch als So 14411 bezeichnet), Repr. SUNDERMANN MI, S. 519; v/17/ βwrδmy GMS §§ 319, 415 als T ii D ii 169 (a) i.

¹ Vorübergehend hatte dieses Fragment die Signatur So 20154.

² RECK, Some remarks on the Manichaean fragments in Sogdian script in the Berlin Turfan Collection, im Druck.

³ Diese Handschrift ist ausführlich beschrieben bei SUNDERMANN BTT XIX, S. 41–42 (Ms. 31). Auf S. 42 ist in Zeile 3 So 14410 I irrtümlich als So 14410 II angegeben. Eine Darstellung der verschiedenen Teile dieser Sammelhandschrift ist gegeben bei RECK s.o.

⁴ An dieser Stelle und in I/r/3/ und I/v/4/ stehen über prm³n am Wortanfang zwei Punkte, die vermutlich als diakritische Punkte zu p und r aufzufassen sind und damit für das p eine Lesung *f* signalisieren, wie es in der manichäischen Schrift üblich ist und in der soghdischen Schrift gelegentlich praktiziert wird. Der zweite Punkt scheint ebenfalls die Praxis, in der manichäischen Schrift r von d durch einen Punkt zu unterscheiden, wiederzugeben. Dies ist in der soghdischen Schrift aber überflüssig.

⁵ Vgl. SIMS-WILLIAMS 1976, S. 64 unter Berufung auf I. GERSHEVITCH. Vgl. dazu auch YOSHIDA 1999a, S. 162 unter Berufung auf HENNING 1945a, S. 737, Repr. HENNING 1977b, S. 255.

153

So 14411 II = MIK III 200

T II D II 169

Das Fragment wird in Veröffentlichungen und Konkordanzen, die auf der Hamburger Fotosammlung basieren, als (So) 14410 bezeichnet. Grundlage für die hier im Katalog angegebene Signatur war die Beschriftung im Museum für Indische Kunst, wo das Fragment aufbewahrt wird. Gut erhaltenes Doppelblatt mit Falz und zwei Bindungslöchern. Die unteren Ecken sind beschädigt. Mittelbraunes Papier mit Wasserrändern im oberen Teil; 16,4 cm × 21,4 cm, ä.R.: 2,0–2,6 cm, i.R.: 1,0 cm, o.R.: 1,7 cm, u.R.: 1,1 cm, Ssph.: r: 13,5 cm, v: 13,3 cm, Sspb.: r: 7,1 cm, v: 7,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, I: alttürkisch¹, r: 20 Z. (Z. 16: leer), v: 20 Z.; kräftigere Schriftzüge derselben Handschrift wie I, schwarze Rand- und Zeilenliniierung, rote Zwischenüberschriften, r/15/ bräunliche Runenschrift,² r/17/ rote Zwischenüberschrift, rot umrandete Interpunktion, die teilweise nachgedunkelt ist; das Fundsigel befindet sich in der rechten, oberen Ecke der Versoseite. Die einzelnen Buchseiten sind in den oberen äußeren Ecken mit dünnen Bleistiftnummern versehen: I: v: 7, II: r: 2, v: 1.

Fotos in Hamburg und in Göttingen unter der Signatur 14410.

Sprache: Soghdisch, r/15/ mischsprachlich: Alttürkisch und Soghdisch. r/17/ parthischer Titel: *pwr kr³m* in der Zwischenüberschrift.

Gleiche Handschrift wie So 14410 u.a.

/r/1/ ZY xwβw ZY βwcnv tyw myn ○ rty
 /17/ ʔγšt pwr kr³m xwβw ʔšwy γwβty-ʔ
 /20/ myx ○ ʔnz-ʔwny ʔz-rwʔ βγʔy fry z-ʔy
 /v/1/ ʔxšy-δ z-ʔrcnwk pr mγwn βcʔnpδ
 /20/ βwcnv ○ kw nwšc z-wʔn sʔr prʔnyny

Publikation: r und v: Faksimiles: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 147–148; r/1–15/ SUNDERMANN BTT XIX, S. 92–95, Textabschn. 5. (Fragm. ce, §§ 163–165), Faksimiles von r und v: Taf. 46–47; r/17–v/20/ WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 93–94, Faks. der Versoseite: Taf. III; MORANO 1982, S. 36–39 als R/16/–V/20/; Faks. der Versoseite: Abb. 7; Übersetzung: KLIMKEIT 1989, S. 100–101; Übersetzung ins Englische: KLIMKEIT 1993, S. 63.

Inhalt: r/1–15/ Hymnus auf den Sonnengott, r/17–v/20/ Hymnus auf Jesus.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN Photo Edition I, S. 22; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49;

Zitate: GMS als T ii D ii 169: r/9/ βwc- § 825, r/11/ ptβtyt ʔym § 850, r/18/ spwrn- § 99 (als Z. 17), r/20/ ʔnz-ʔwny (als Z. 19) § 894, v/2/ rʔ- § 1352, v/9/ spwrn- § 99, v/12/ ʔnz-ʔwny (als

ʔnzʔwyny) § 894, v/16/ xwyck kryny § 1123 (als γwyck kryny), v/20/ βwc- § 825, v/20/ pʔnyny §§ 569, 895.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/17-v/20/ davon v/8-20/ = Parthisch in manichäischer Schrift: M 680/r/1-12/, v/12-18/ = M 189/r/1-7/; v/12-20/: Parthisch in soghdischer Schrift: So 20224/r/1-9/ (= TM 383).³

¹ Vgl. Erstedition: LE COQ 1919, S. 9-12. Weitere Editionen, vgl. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 283-4, Nr. 311. Die Überschrift I/r/1/ ist allerdings soghdisch, wie die Transliteration bei WILKENS schon nahelegt, und folgendermaßen zu lesen: βʔm βγʔy nwʔk pʔs "Sing nach der Melodie 'Gott Morgenröte/Glanz'!" LE COQ hatte nwʔk irrtümlich als alttürkisches Genitivsuffix +nung gelesen, s.a. ERDAL 2004, S. 169 (Hinweis J. WILKENS), was hiermit für überholt gelten darf. Die Formen von pʔs- sind dann vermutlich auch als soghdisch zu betrachten. Die Zwischenüberschrift I/r/11/ ist teils parthisch, teils soghdisch und folgendermaßen zu lesen: pγ rwšn z-ʔwr z-yryβt nwʔk pʔstʔ "Singt nach der Melodie 'Gott, Licht, Kraft, Weisheit'!". Die Angabe von Mustermelodien, bzw. Modellstrophen ist sehr weit verbreitet in den Niederschriften der mittelpersischen manichäischen Hymnen. Die Imperativform des Verbes "singen" kommt dabei allerdings nicht vor. Es wird zumeist geschrieben: ʔyn pd ... nwʔk (mp.) oder mwnw yk ... nwʔkyy (soghd.) "Dieses nach ... Melodie", o.ä. vgl. RECK BTT XXII, S. 86-87, 153 (882). Es ist bemerkenswert, daß auf diesem Blatt dann die als Modellstrophen angegebenen Hymnen in alttürkischer Übersetzung folgen.

² P. ZIEME teilte mir mit, daß diese Passage folgendermaßen zu lesen ist: *tükädi n(a)m(a)č axō (a)lkiš*, "Zu Ende ist das Gebet, das ist der Segen" (mischsprachlich: alttürk. und soghd.).

³ Vgl. Editionen von E. WALDSCHMIDT / W. LENTZ und E. MORANO.

154

So 14415

T II D 169a

Durch Wurmfraß stark zerstörte Reste eines Doppelblattes. Erhalten sind obere Teile von beiden Blättern und von I auch die fünf letzten Zeilen. Mittelbraunes Papier mit Wasserflecken und Verschmutzungen; 16,4 cm × 21,2 cm, ä.R.: 2,2 cm, I: i.R.: 1,3 cm, o.R.: 2 cm, u.R.: 1,1-1,3 cm, II/r/: ä.R.: 2,7 cm, II: i.R.: 0,8 cm, o.R.: 1,8 cm, I: Ssph.: 13 cm, Sspb.: 6,9-7,2 cm, II: Sspb.: 7,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 21 Z., v: 21 Z. (Z. 7: leer), (die Zeilen 13-16 fehlen völlig auf beiden Seiten), II: r: 11 Z. (Z. 4: leer), v: 11 Z.; I: sehr kleine kursive Schrift, II: kräftigere Schriftzüge derselben Handschrift, schwarze Rand- und Zeilenliniierung, I: r/5/ und /19/ und v/8/ und /18/ rote, teilweise nachgedunkelte Zwischenüberschriften, rot umrandete Interpunktion, wobei die Doppelpunkte vertikal übereinander stehen, II: rote Zwischenüberschriften, rot und braun nachgedunkelte umrandete Interpunktion, r: rote Randglossen¹ oberhalb der ersten Zeile zwischen die hochgezogenen Finalstriche der Buchstaben geschrieben. Das f wird durch p mit zwei Punkten wiedergegeben; das Fundsiegel befindet sich auf dem Rand der Versoseite von Blatt II.

Fotos in Hamburg und in Göttingen.

Sprache: I/r/1-4/, I/r/17-18/, I/r/20-21/, I/v/1-5/ Parthisch; I/r/6-12/, I/v/8-11/, I/v/19-21/ Mittelpersisch; I/r/5/ I/r/19/, I/v/7/, I/v/19/ Alttürkisch.

Gleiche Handschrift wie So 14410 u.a.

I/r/1/ kryw cy mʔny xwδʔy ○ kryw cy ʔwrmz-t pγ
gryw cy mʔny xwδʔy ○ gryw cy ʔwrmzydbg
/6/ (fr)[y](stk)ʔn [wy](n)tʔ(m) [rwβʔ](yl) myxʔyl wz-rk ○
(frystgʔn) (wynδʔm rwfʔyl) myxʔyl wzrg ○
/19/ bo xwānta basaki bašik-lar ol
/20/ (z-yr)δʔn š[ʔδk](r) ○ kryw rwšnʔ z-yrδʔn šʔδkr

- (z-yr)dʰn š(dgr) ○ gryw rwšnʰ zyrdʰn šdgr
 /21/ kryw rwšnʰ ○ tw mnʰstʰr xyrz xwδʰy-ʰ ○
 gryw rwšnʰ ○ tw mn ʰstʰr hyrz xwδʰyʰ ○
- I/v/1/ pγʰymk rwšnʰ ○ tw mnʰstʰr <hyrz> xwδʰy-ʰ
 bγʰ ymg rwšnʰ ○ tw mnʰstʰr {hyrz} xwδʰyʰ
- /7/ bašlanti (mars)isin (yi)mky bašik [ol]
 /8/ (..) [7] (.mʰ) ○ ymʰ rwz-ʰ (ʰw)δ [] [] ○ ymg rwcg ʰwd []
 /18/ bo xwānta basaki bašik-[lar] ol
 /19/ ʰpwrʰm ʰw mʰny xwδʰy ○ ʰs(t)[ʰyʰ](m) (ʰ)w kny
 /20/ rwšn ○ ʰfwrʰm ʰw mʰny xwδʰy ○ ʰstʰyʰm ʰw kny rwšn ○
- II/r/1/ γwβty-ʰ kwnym ZKn tw(ʰ)[nʰ](my) ○ ZY
 /v/1/ RBkw z-ʰ(r)[cʰnw](k)y-ʰ ○ ʰγtyš pr z-wkyʰ
 /10/ [] (y) ZKn ʰnγtc ʰβ(c)[ʰnp](δ)

Inhalt: **I:** Hymnen: **r/1-4/** das Ende eines Hymnus vermutlich auf Ohrmezd, **r/6-18/** Engellobpreis, **r/20-v/5/** und **v/19-21/** Nachmahlhymnen, **v/8-17/** Hymnus auf Mār Sīsīn (Yimki-Hymnus)²; **II:** Hymnen: **r/1-3/** Ende eines Hymnus mit Schlußfloskel, **r/6-v/11/** zu den Jesushymnen gehörig,³ es ließ sich aber keine Parallele zu den publizierten Texten finden. Merkwürdig ist, daß sich in dieser Handschrift Anfänge von zwei größeren Hymnen im selben Stil finden, s. **So 14411 II/r/17-v/5/**. Möglicherweise ist in **So 18113** das untere Teil von **So 14415 II** bewahrt. Das kann aber nur durch parallelen Text erwiesen werden.

Zitate: **I/r/6-7/** [rwβʰ]yl ... srʰyl MORANO 2004, S. 221; **I/r/19/** u. **v/18/**: RECK BTT XXII, S. 30 Fn. 9 (als Z. r/18/ und v/17/); **I/v/13-14/ kny rwšn** SUNDERMANN 1979, S. 100 Anm. 117, S. 122, Repr. SUNDERMANN MI, S. 126 und 148.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: **r/6-10/ = M 19/r/2-7^h = So 10678/r/1-5/; r/8-10/ = So 18130 I/r/1-4/; II/r/1-3/** ist ähnlich dem Schlußteil in **So 18120/1-6/**, vgl. Transliteration von W. SUNDERMANN bei MORANO 1982, S. 40, Addendum p. 18.

¹ Soghdische und alttürkische Eigennamen. Bemerkenswert ist, daß am Ende eines Namens (mittlere Glosse, letzte Zeile) ein ʰ in manichäischer Schrift geschrieben ist.

² Ähnliche Hymnen befinden sich auch auf **So 14426**, **So 14429** und **So 14430**.

³ ʰγtyš pr z-wkyʰ "Willkommen!" ist eine charakteristische Wendung in dem parthisch und soghdisch erhaltenen Jesushymnus "Voll wollen wir machen", vgl. **So 14411 II**.

⁴ Publ. MORANO 2004, S. 222.

[Sammelplatte]

So 14425–So 14430

T II D 169a / T II D 179

In dieser Sammelplatte befinden sich sechs Fragmente, die alle zu der Handschrift von **So 14410 I** gehören. In Hamburg und in Göttingen befinden sich Fotos dieser Sammelplatte.

155	So 14425	T II D 179
	+ So 14427	T II D 179
	+ So 14428	T II D 179
	+ So 14460	T II D 179
	+ So 14462	T II D 179

Die fünf Fragmente gehören zusammen zu einem Kodexblatt. **So 14460** stellt den oberen Teil dar, an den **So 14425** und **So 14462** angefügt werden können. **So 14425** bewahrt die innere obere Ecke. **So 14462** schließt eine Lücke zwischen **So 14460** und **So 14427**. **So 14427** schließt sich am unteren Teil an **So 14460** an. **So 14428** ergänzt die unteren Zeilen von **So 14427**. Der untere Rand ist nicht erhalten. Es fehlt vermutlich eine Zeile. So ist anzunehmen, daß das Blatt wahrscheinlich 20 Zeilen hatte; 14,5 cm × 10,1 cm, o.R.: 1,3 cm, ä.R.: 1,5 cm, i.R.: mind. 1,2 cm, Ssph.: 14,8 cm, Sspb.: 7,6 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 19 Z., v: 19 Z.; kleine kursive Schrift, schwarze dünne Rand- und Zeilenliniierung, rote, jetzt braun nachgedunkelte Interpunktion in der Form von vertikal stehenden Doppelpunkt-paaren.

Gleiche Handschrift wie **So 14410 I** u.a.

So 14460/1-9/ = /1-9/

So 14425/1-3/ = /1-3/ (Zeilenanfänge/Zeilenden)

So 14462/1-3/ = /7-9/

So 14427/1-11/ = /9-19/

So 14428/1-4/ = /15-18/ (Zeilenanfänge/Zeilenden).

r/1/ ʒsmʔrt wyδʒβ ʒys(t) ○○ βtʒ sytyʒ sʒny¹ γry(w) (.)[1]
 /18/ pw[1](yʒ) [βw](t) ○○ ○○ (XX)[VI s]γtyʒ sʒny δβʒmʔn
 v/1/ [XXV]III (s)γtyʒ sʒny xʒny cyntʔr w(γ)šy xwsʒntyʒ βwt ○○ ○
 /7/ ʒz-wʒny šwʒ(m)[n]ty
 /8/ ky ʒyw sytyʒ ʒz-wʒnw pr fš(p)ʔr šwt [○○ ○○ δwʒ sytyʒ]
 /18/ pnc ʒnkwšt (šw)[t] ○○ ○○ XI sytyʒ [ʒz-w]ʒnw [2]s

Inhalt: **r/1-v/5/**: Omentext mit Vorhersagen für die einzelnen Tage eines Monats. Erhalten sind die Angaben zum 6. bis zum 30. Tag. Wenige davon sind vollständig erhalten. **v/7-19/**: Beschreibung des Laufes des Lebens im menschlichen Körper. Eine vergleichbare Darstellung der "Reihenfolge des Aufenthaltsortes des Geistes" liegt in drei alttürkischen Texten (T II Y 29, T I 602 und T II Y 49) vor.² Die hier gegebene Beschreibung bezieht sich möglicherweise aber auch auf die Embryonalentwicklung, und beschreibt, wie der sich entwickelnde Körper sich mit Leben füllt.

¹ Bisher unbelegt ist sʒny als Teil der Tagesangabe. Es gibt im Türkischen *sanı* als "Nummer", vgl. HAMILTON 1992, S. 12.

² Vgl. RACHMATI 1936, S. 32-33, Texte 19-21.

(155)	So 14425	T II D 179
--------------	-----------------	-------------------

Kleines Bruchstück von der oberen Ecke eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier, dessen Oberfläche mit kleinen schwarzen Sprenkeln leicht verschmutzt ist; 3,1 cm × 3,4 cm, li.R.: mind. 0,7 cm, o.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z., v: 3 Z.; kursive Schrift, dünne, schwarze Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Interpunktion, drei Punkte zu einem Punkthaufen zusammengesetzt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg und Göttingen.

Unter Glas mit **So 14426–So 14430**.

Gleiche Handschrift wie **So 14410 I**. Zusammensetzbar mit **So 14460**.

r/1/ ʒmʔt wyδ°β ʔys(t)[
v/1/](.)šy xwsʔnty-ʔ βwt ○○○

Zitat: Das bei SUNDERMANN 1979, S. 125 Fn. 144 unter 14425 = T II D 169a/4/ (Repr. SUNDERMANN MI, S. 151) angegebene [ʔwγr](myz)t py befindet sich in **So 14429/2.S./4/**.

(155)

So 14427

T II D 179

Stark versehrtes Randstück eines Kodexblattes. Es ist aufgrund des Verschmutzungsgrades des Außenrandes im unteren Bereich des Blattes anzusetzen. Von Wurmfraß zerlöcherter hellbraunes Papier; 7,7 cm × 8,1 cm, ä.R.: 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 11 Z., v: 11 Z.; feine kursive Schrift, schwarze dünne Rand- und Zeilenliniierung, braun nachgedunkelte, rote Interpunktionsumrandung, vertikal stehende Doppelpunktpaare; auf dem äußeren Rand der Versoseite befindet sich das Fundsigel D 179.

Foto in Hamburg und Göttingen.

Unter Glas mit **So 14425**, **So 14426**, **So 14428–So 14430**.

Gleiche Handschrift wie **So 14410 I**. Zusammensetzbar mit **So 14460**, **So 14428**.

r/3/]pcʔy(t) ○○ ○○ XIX
/10/](t) ○○ ○○ (XX)[VI s]γtyʔ sʔny δβʔmʔn
v/2/ (ʔ)z-wʔnw p[r 3](š)[w](t) ○○ ○○ (.)¹c[tβʔr sγtyʔ ʔz-wʔnw]
/10/ pnc ʔnkwšt (šw)[t] ○○ ○○ XI sγtyʔ [

¹ Der Schreiber hat hier offenbar ein p begonnen (für pnc), dann seinen Fehler bemerkt und korrekt c[tβʔr] geschrieben.

(155)

So 14428

T II D 179

Kleines Bruchstück vom inneren Rand. Hellbraunes Papier mit schwarzen Sprekeln auf der Versoseite; 3,0 cm × 2,6 cm, i.R.: mind. 1,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z.; kursive Schrift, schwarze dünne Rand- und Zeilenliniierung. In Höhe 1.S./3/ ist ein Wort auf den Rand geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg und Göttingen.

Unter Glas mit **So 14425–So 14427**, **So 14429** und **So 14430**.

Gleiche Handschrift wie **So 14410 I**. Zusammensetzbar mit **So 14427**.

r/2/ cmyʔ γ[
v/3/](y) myδʔn

(155)

So 14460

T II D 179

Oberes Bruchstück eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier; 8,0 cm × 8,0 cm, ä.R.: 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 10 Z.; kleine kursive Schrift, schwarze

Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete, braun nachgedunkelte vertikal stehende Interpunktion (Doppelpunktpaare), v/5/ und v/7/ sind rote Zwischenschriften, v/6/ ist frei. Auf dem Rand der Versoseite befinden sich nicht identifizierbare Reste einer Schrift oder Zeichnung; das Fundsigel D 179 befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite.

Unter Glas mit **So 14461** und **So 14462**.

Gleiche Handschrift wie **So 14410 I**. Zusammensetzbar mit **So 14427** und **So 14462**.

r/1/](t) ○○ βt° sγty-° s°ny γry(w) (.)[1]
 /8/ ○○ ○○ XV sγty-°] (s)°ny x°ny wrcy-° βwt ○○ ○○
 v/1/ [XXV]III (s)γty° s°ny x°ny cynt°r w(γ)[○○ ○○]
 /8/ ky °yw sγty° °z-w°nw pr fš[

(155)

So 14462

T II D 179

Kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes Papier; 2,3 cm × 2,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z., v: 3 Z.; kleine kursive Schrift, schwarze dünne Zeilenliniierung, v/1/ rote Zwischenüberschrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 14410 I**. Zusammensetzbar mit **So 14460** und **So 14427**.

Unter Glas mit **So 14460** und **So 14461**.

r/2/](XV) sγty[°
 v/2/]p°r šwt [

156

So 14426

T II D 169a

Bruchstück von der äußeren oberen Ecke eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier mit Wurmfraßschäden; 6,0 cm × 4,6 cm, ä.R.: 2,4 cm, o.R.: 2,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 6 Z.; kursive Schrift, r/4/ alttürkische Runenschrift mit roter Tinte geschrieben, v/1/ alttürkische Überschrift mit roter Tinte geschrieben, schwarze Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete, vertikale Doppelpunktpaare; das Fundsigel befindet sich auf der oberen Ecke der Versoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Unter Glas mit **So 14425**, **So 14427–So 14430**.

Sprache: r: Mittelpersisch, v: Parthisch, v/1/ Alttürkisch, r/4/ Alttürkisch in Runen.

Gleiche Handschrift wie **So 14410** u.a.

r/1/]°pwr°m ○ kwm°n]°pwr°m ○ kwm°n
 v/1/ bašlantı š(°δ)[°wrmzd
 /2/ rz-mywz t(.)[rzmywz t[

Inhalt: Hymnen wie **So 14415 I**, möglicherweise auf Šād Ohrmezd. Vielleicht mit **So 14429** und **So 14430** zu einem Blatt gehörig.

[Verweisung]

So 14427

T II D 179

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 155 (**So 14425**).

[Verweisung]

So 14428

T II D 179

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 155 (So 14425).

157

So 14429

T II D 169a

Bruchstück vom unteren Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier; 4,1 cm × 2,7 cm, u.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kursive Schrift, schwarze dünne Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Interpunktion, 1.S./1/ ist eine rote Zwischenüberschrift, 2.S./4/ ist rot in alttürkischen Runen geschrieben; das Fundsigel D 169a befindet sich auf dem unteren Rand der 1.Seite.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Unter Glas mit So 14425–So 14428 und So 14430.

Sprache: Mittelpersisch, 2.S./4/: Alttürkisch in Runen.

Gleiche Handschrift wie So 14410 I u.a.

1.S./1/]w²xšy(k)[]w²xšyg[/2/] ʷδ nww š³δy[] ʷδ nwg š³dyh[2.S./3/] ty-³d (.)[]dy²d[

Inhalt: 1.S.: Hymnen auf den Heiligen Geist(?) oder Ohrmezd; 2.S.: Hymnen. Beide Seiten enthalten Hymnen wie So 14415 I. Das Fragment ist vielleicht mit So 14426 und So 14430 zu einem Blatt gehörig.

Zitat: 1.S./4/ [ʷxr](m)wz-t py SUNDERMANN 1979, S. 125 Fn. 144, Repr. SUNDERMANN MI, S. 151. Es ist dort irrtümlich als [ʷγr](myz)t py unter 14425 = T II D 169a angegeben.

158

So 14430

T II D 169

Bruchstück mit seitlichem Rand. Hellbraunes Papier; 4,1 cm × 3,2 cm, R.: mind. 1,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 7 Z. (2 Zeilen frei), 2.S.: 7 Z. (2 Zeilen frei); kursive Schrift, 2.S./2/ rote Schrift: baktrisch, 2.S./5/ rote Schrift, rot umrandete einfache Punkte und Doppelpunkte; das Fundsigel D 169 befindet sich auf dem seitlichen Rand der 1.Seite.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Unter Glas mit So 14425–So 14429.

Sprache: Mittelpersisch, 2.S./2/ Baktrisch.

Gleiche Handschrift wie So 14410 u.a.

1.S./3/ st³yšn [ʳst³yšn [

Inhalt: Hymnen wie So 14415 I, vielleicht mit So 14426 und So 14429 zu einem Blatt gehörig.

159

So 14440

T II D II 170a

Bruchstück eines Kodexblattes. Die innere obere Ecke ist bis über die Blattmitte abgerissen. Dadurch sind nur die unteren vier Zeilen vollständig erhalten. Hellbraunes Papier. Die untere

äußere Ecke ist abgegriffen und brüchig. Teile des Randes sind ausgebrochen; 16,2 cm × 9,4 cm, o.R.: 2,5 cm, u.R.: 1,2 cm, ä.R.: 1,8 cm, i.R.: 1,3 cm, Ssph.: 12,3 cm, Sspb.: 6,3 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+19 Z., Ü+19 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, schwarze Überschrift mit roten Zierblumen mit schwarzem Mittelpunkt, r: graue Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel T II D 170 befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen..

Gleiche Handschrift wie So 13911(?), So 14380, So 14381, So 14383, So 14386, So 14389, So 14390 + So 14443 + So 14618, So 14440, So 14441 + So 14620, So 14442, So 14444, So 14464, So 14466, So 14470 II, So 14570, So 14586 II, So 14587, So 14588 + So 14590, So 14589, So 14591, So 14592, So 14593, So 14596, So 14599, So 14601, So 14603, So 14616, So 14617, So 14619, So 14620, So 20122.¹

Ü/r/	[* ʔpr]ywn *
r/1/	[18](○)○ γwβtʔkw
/19/	xpδ z-ʔwr (wʔz-ʔmy) ○○ tγw (ʔyš)
Ü/v/	* myδry βγ[y *]
v/1/	xwtʔw ky Z[Y 18]
/19/	(rx)wšny-ʔkr ○○ γwβtʔkw ʔz-wʔntʔkw

Inhalt: Hymnus auf den Sonnengott aus der soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT/LENTZ Stellung Jesu, S. 67 und 71.

Zitate: r/Ü/ [wzʔrkʔn ʔpr]ywn und v/Ü/ myδry βγ[y] MORANO 2005, S. 279 u. 280.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Die Fragmente mit den Resten des parthischen Ursprungstextes und der Übersetzungen ins Mittelpersische und ins Soghdische sind bei SUNDERMANN 1985a, S. 594 aufgeführt. Für den Text des vorliegenden Fragmentes gibt es keine Entsprechungen oder Parallelen.

¹ Diese Handschrift wird von WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67, als "zweiter Teil mit durchgehendem Text" einem soghdischen Hymnenbuch zugeordnet, dessen erster Teil strophisch gegliedert ist und mindestens zum *Huyadagmān* zugerechnet werden kann. So 14470 ist das erste Doppelblatt dieses Hymnenbuches und belegt die Zusammengehörigkeit des strophisch gegliederten und des fortlaufenden Textes. Die strophische Gliederung und die Verzierungen der Überschriften begründen eine getrennte Darstellung der Handschriften. Die strophisch gegliederten Fragmente sind unter So 14445 aufgeführt.

160

So 14441
+ So 14620T II D II 170b
T II K 178

Die beiden Fragmente lassen sich zu einem nahezu vollständigen Kodexblatt zusammensetzen.¹

16,0 cm × 8,5 cm, o.R.: 2,3 cm, i.R.: 1,0–1,2 cm, ä.R.: 1,5 cm, i.R.: 1,3 cm, Ssph.: 12,8 cm, Sspb.: 5,85 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+20 Z., v: Ü+20 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Doppelpunkte, schwarze Überschrift mit roten Zierblumen mit schwarzem Mittelpunkt. R/6/ ist rot geschrieben.

Sprache: r/6/ 2.–5. Wort Parthisch.

Gleiche Handschrift wie **So 14440** u.a.

So 14441 = Ü+/1-15/

So 14620 = /12-20/.

Ü/r/	* srʿyk ʿnδmy MN npʿys *	
r/1/	ʿyš mʿxw ʿBY-ʿ βγʿ xwβw	
/6/	<i>mwnʿkw xwy-δk ky pyδr zʿnʿδ xcy</i>	<i>hwydg ky pydr zʿnʿd</i>
/20/	(γ)wβʿʿkw ZY ʿβry-tʿk	
v/1/	ʿyš tγw ʿz-rwʿ βγʿ sʿk	
/20/	ZY cʿδr ʿskwny ZY wy-s(p)[w]	

Inhalt: 1. Canto der soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan*, Hymnen auf Zurwān.

Zitate: r/Ü/ *srʿyk ... npʿys* und v/Ü/ *sryk ʿnδmʿk* MORANO 2005, S. 279 u. 280.

¹ Hinweis von W. SUNDERMANN.

(160)

So 14441

T II D II 170b

Oberes Bruchstück eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier mit einem Wasserrand in der Blattmitte. An der Bruchstelle ist die Schrift verwischt; 11,9 cm × 8,5 cm, r: Ü+13 Z., v: Ü+15 Z.; das Fundsigel auf dem äußeren Rand des Fragmentes lautet T II D 170.

Fotos in Göttingen und in Hamburg.

Sprache: r/6/ 2.-5. Wort Parthisch.

Zusammensetzbar mit **So 14620**.

r/Ü/	srʿyk ʿnδmy MN npʿys	
r/1/	ʿyš mʿxw ʿBY-ʿ βγʿ xwβw	
/6/	<i>mwnʿkw xwy-δk ky pyδr zʿnʿδ xcy</i>	<i>hwydg ky pydr zʿnʿd</i>
v/1/	ʿyš tγw ʿz-rwʿ βγʿ sʿk	

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT/LENTZ Stellung Jesu, S. 67 und 71.

Zitat: r/1/ ʿBY-ʿ als *nβyʿ* SUNDERMANN BTT XI, S. 166a (Hinweis E. MORANO).

(160)

So 14620

T II K 178

Unteres Bruchstück eines Kodexblattes. Unterhalb der dritten Zeile des Fragmentes verläuft quer ein Riß. Braunes Papier. Die untere äußere Ecke ist abgegriffen. Der Rand ist brüchig; 6,8 cm × 7,9 cm, ä.R.: 1,5–1,6 cm, i.R. mind. 0,5 cm, u.R.: 1,0–1,1 cm, Sspb.: 5,8 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 9 Z.; graue dünne Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie **So 14440** u.a.

Zusammensetzbar mit **So 14441**.

Fotos in Göttingen und in Hamburg als Teil der Sammelplatte 14450–14454.

Unter Glas mit **So 14616–So 14619**.

r/1/	[]x/š(w)[]
/9/	(γ)wβʔkw ZY ʔβry-tʔk
v/1/	[](p)ry-[tʔk]
/9/	ZY cʔδr ʔskwny ZY wy-s(p)[w]

161**So 14442****T II D II 170c**

Bruchstück eines Kodexblattes. Die innere obere Ecke ist bis über die Blattmitte abgerissen. Dadurch sind nur die unteren vier Zeilen vollständig erhalten. Hellbraunes Papier. Die untere äußere Ecke ist verschmutzt und brüchig; 16,2 cm × 9,2 cm, o.R.: 2,5 cm, u.R.: 1,2 cm, ä.R.: 1,6 cm, i.R.: 1,8 cm, Ssph.: 12,5 cm, Sspb.: 5,9 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+20 Z., Ü+20 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, schwarze Überschrift mit roten Zierblumen mit schwarzem Mittelpunkt, graue Rand- und Zeilenliniierung. Zwischen den Zeilen v/17/ und /18/ beginnt ein roter Einschub, der sich über den inneren Rand bis auf den unteren Rand um den Schriftspiegel herumzieht; das Fundsigel auf dem äußeren Rand des Fragmentes lautet T II D 170.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Sprache: r/Ü/ Parthisch.

Gleiche Handschrift wie **So 14440** u.a.

r/Ü/	[* wzʔrkʔn ʔpr](y)wn *	[wzrgʔn ʔfr](y)wn
/1/	[](.) prch ZY	
/20/	wʔnkw ZY MN ʔβz-ʔnkʔry-ty	
v/Ü/	* δβʔyk [ʔnδmʔk *]	
/1/	ʔkrʔny kʔry(.)[]	
/20/	cʔnkw ZY MN ʔγʔz ʔxw	

Inhalt: 2. Canto der soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 71; SUNDERMANN 1985a, S. 594a.

Zitate: r/Ü/ [wzʔrkʔn ʔpr](y)wn und v/Ü/ δβʔyk [ʔnδmʔk] MORANO 2005, S. 279 u. 280; /v/2/ šmnwkʔncδʔmy BBB, S. 78, Anm. zu 639 als T II D II 170, Repr. HENNING 1977a, S. 492, šmnwkʔnc SUNDERMANN 1979, S. 129 Fn. 205, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155.

162**So 14443****T II D II 170d**+ **So 14618****T II K 178**+ **So 14390****T II D 167**

Unmittelbar zusammensetzbare Teile eines Kodexblattes, von dem die obere innere Ecke fehlt. Hellbraunes Papier; 16,2 cm × 9,3 cm, o. R.: 2,5 cm, u.R.: 1,4 cm, ä.R.: 1,5 cm, i.R.: 1,7 cm, Sspb.: 6,0 cm, Zeilenabstand: 0,65 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+20 Z., v: Ü+20 Z.; kursive Schrift, ein rot umrandetes Doppelpunktpaar, schwarze Überschrift mit roten Zierblumen mit schwarzem Mittelpunkt, graue Rand- und Zeilenliniierung.

Sprache: r/Ü/ vermutlich Parthisch.

Gleiche Handschrift wie **So 14440** u.a.

So 14443 = Ü+/1-18/

So 14618 = /16-20/ (Zeilenenden)

So 14390 = /18-20/.

r/Ü/	[* wzrgʾn ʾ](p)ry-wnw *	[wzrgʾn ʾ](f)rywn
r/1/	[](wʾ)nkw wmʾ	
/20/	ʾnytʾkw ʾβcʾnpδ tʾpt	
v/Ü/	* δβtʾyk [ʾnδmʾk *]	
v/1/	ZY prwyšn ʾ[]	
/20/	[1-2](.)ʾkyn z-ʾ(w)rkyw ZY z-wk	

Inhalt: Soghdische Version des 2. Canto des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 71; SUNDERMANN 1985a, S. 594a.

(162)

So 14443

T II D II 170 [d]

Bruchstück eines Kodexblattes. Die innere obere Ecke ist bis über die Blattmitte abgerissen. Der untere Blatteil fehlt völlig. Hellbraunes Papier. Der äußere Rand ist im unteren Teil verschmutzt; 13,5 cm × 7,1 cm, o.R.: 2,5 cm, ä.R.: 1,6 cm, Sspb.: 5,9 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+18 Z., v: Ü+18 Z.; kursive Schrift, ein rot umrandetes Doppelpunktpaar, schwarze Überschrift mit roten Zierblumen mit schwarzem Mittelpunkt. Zwischen den Zeilen v/16/ und /17/ stehen zwei Wörter, die nachträglich ergänzt wurden; das Fundsigel auf dem äußeren Rand des Fragmentes lautet T II D 170.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

Zusammensetzbar mit So 14618 und So 14390.

r/Ü/	* δβtʾyk [ʾnδmʾk *]	
/1/	[](wʾ)nkw wmʾ	
/17/	[](pr) rxwšntʾh	
v/Ü/	[* wzrkʾn ʾ]prywnw *	[wzrgʾn ʾ]frywn
/1/	ZY prwyšn ʾ[]	
/17/	kwnʾy <mrʾz wβy-y> ʾpsw(c.)[]	

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 71; SUNDERMANN 1985a, S. 594a.

Zitat: r/Ü/ [wzʾrkʾn ʾ]pry-wnw und v/Ü/ δβtʾyk [ʾnδmʾk] MORANO 2005, S. 279 u. 280.

(162)

So 14618

T II K 178

Unteres inneres Eckstück eines Kodexblattes. Der untere Rand ist schlecht erhalten und brüchig. Hellbraunes Papier; 4,2 cm × 5,1 cm, u.R.: 1,4 cm, i.R.: 1,8 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; kursive Schrift, graue Randliniierung; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Rectoseite.

Fotos in Göttingen und in Hamburg als Teil der Sammelplatte 14450–14454.

Unter Glas mit So 14616, So 14617, So 14619 und So 14620.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

Zusammensetzbar mit So 14443 und So 14390.

r/2/ xwβw ky ZY p(r) []
 /5/ ᳵnγtᳵkw ᳵβcᳵnpδ []
 v/2/ [](.y) prz-wᳵny
 /5/ [zᳵ]wrkyn ZY z-wk

(162)

So 14390

T II D 167

Bruchstück aus dem unteren Teil eines Doppelblattes, mehrfach eingerissen, dunkelbraunes Papier; 3,1 cm × 3,0 cm, u.R.: 1 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 3 Z., v: 4 Z.; kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel D 167 befindet sich auf dem unteren Rand des Fragmentes.

Unter Glas mit So 14380–So 14391.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

Zusammensetzbar mit So 14443 und So 14618.

r/1/ p](r)wrtᳵy rt(xw) []
 v/3/](p)δᳵrny ᳵnz-(ᳵ)[wny

163

So 14444

T II D II 170e

Nahezu vollständig erhaltenes Kodexblatt. Hellbraunes Papier. Im oberen Blattrand befinden sich mehrere kleine Löcher. Die äußere untere Ecke ist verschmutzt. Der äußere Rand ist mehrfach eingerissen; 16,1 cm × 8,5 cm, o.R.: 2,5 cm, u.R.: 1,2 cm, ä.R.: 1,4–1,5 cm, i.R.: 1,2 cm, Ssph.: 12,5 cm, Sspb.: 5,9 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+20 Z., v: Ü+20 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Einzel- bzw. Doppelpunkte, schwarze Überschrift mit roten Zierblumen mit schwarzem Mittelpunkt. Die Zeilen v/2–3/ sind rot geschrieben. Außerdem ist das eine der beiden δ auf Zeile r/20/, die vermutlich als Zeilenfüller dienen, rot geschrieben; das Fundsigel auf dem äußeren Rand des Fragmentes lautet T II D 170.

Foto in Hamburg und Göttingen.

Sprache: Überschriften: Parthisch.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/Ü/ * wz-ᳵrkᳵn ᳵp(ry)wn * wzrgᳵn ᳵfrywn
 /1/ ᳵxw sᳵt wyctᳵy-t mᳵny-stᳵnt
 /20/ [m](y)-δ δ[]
 v/Ü/ * ᳵmᳵyn¹ ᳵxynt * ᳵymyn ᳵhynd
 /1/ mᳵy-δ wβᳵt ○○
 /2/ pty-ᳵmty sryk ᳵnδmy wz-ᳵrkᳵn
 /3/ ZY ᳵγᳵt δ βtykw ᳵnδmᳵk
 /20/ [5](.) ZKw pty-ᳵrkrᳵy-t

Inhalt: Ende des 1. Cantos und Beginn der soghdischen Version des 2. Cantos des Hymnenzyklus *Wuzurgān Afriwan*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 71; SUNDERMANN 1985a, S. 594a.

Zitate: r/Ü/ *wzʾrkʾn ʾpʾrywn* MORANO 2005, S. 279 u. 280; r/6/ *δy-nyprnw* SUNDERMANN 1979, S. 132 Fn. 239, Repr. SUNDERMANN MI, S. 158; r/14/ *rʾβʾ ... δʾrym* HENNING BBB, S. 62, Anm. zu 517, Repr. HENNING 1977a, S. 476; v/Ü/ *ʾmyn ʾxy-nt, v/2-3/ pty-ʾmty ... ʾnδmʾk* MORANO 2005, S. 279 u. 280; v/12/ *myδrʾ βγʾ* SUNDERMANN 1979, S. 128 Fn. 180, Repr. SUNDERMANN MI, S. 154; v/12-13/ *myδrʾ βγʾ ʾštykw prʾyštʾk* SUNDERMANN 1978, S. 486 Fn. 12, Repr. SUNDERMANN MI, S. 782; v/12-13/ *ʾštykw prʾyštʾk* SUNDERMANN 1979, S. 122 Fn. 94, Repr. SUNDERMANN MI, S. 148; v/18-19/ *ZKw ykšyšt ... ptyʾrkrʾyt* HENNING BBB, S. 102, Anm. zu f8, Repr. HENNING 1977a, S. 516.

¹ Fehlerhafte Schreibung für ʾmyn, wie es in So 14570/v/Ü/ und Ch/So 20501+Ch/U 6546/v/9/ belegt ist.

164

So 14445 = MIK III 49

T II D 170

Nahezu vollständiges Kodexblatt. Die obere innere Ecke ist herausgeschnitten. Hellbraunes, dünnes, quengeripptes Papier mit Wasserflecken im äußeren Randbereich; 16,2 cm × 9,5 cm, o.R.: 2,5 cm, u.R.: 1,3 cm, i.R.: mind. 1,3 cm, ä.R.: 2,1 cm, Ssph.: 12,3 cm, Sspb.: 6,2 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, strophische Anordnung des Textes, r: Ü+16 Z., v: Ü+16 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete einfache und Doppelpunkte und Doppelpunktpaare, vier Zeilen bilden eine Strophe und sind von den anderen Strophen durch eine Leerzeile getrennt, die Zierblumen der Überschrift haben recto einen roten Mittelpunkt und schwarze Bögen und strichförmige Spitzen und verso einen schwarzen Mittelpunkt und rote strichförmige Spitzen; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite. Foto in Hamburg.

Sprache: r/Ü/ Parthisch.

Gleiche Handschrift: So 14382, So 14384, So 14385, So 14391, So 14464, So 14467, So 14470 I, So 14577 (zusammengesetzt mit So 14594, So 14594a, So 14604), So 14578, So 14585, So 14586 I, So 14586a, So 14595, So 14600, So 14602, So 14610, So 14611, So 14610(2), So 14611(2), So 14615.¹

r/Ü/	[* xwy](δ)kmʾn ʾkmʾm ky *	<i>hwʾydgʾmʾn ʾgʾm ky</i>
/1/	[ʾky ʾtm] βwcʾk cnn sʾt	
/16/	ʾpšnʾ ○○ ○○	
v/Ü/	* ZK pnc-my(k) [ʾnδmʾy *]	
/1/	rty cnn mʾyʾwn wm(?)[ntty]	
/16/	ʾβcʾnpδʾy ʾxšywnʾk ○○ ○○	

Publikation: MACKENZIE 1985, S. 424–428; Faksimiles.: Taf. XXI und XXII, Repr.: MACKENZIE 1999, S. 296–300 (MU), Repr. Faks.: S. 303 u. 304; Übers.: KLIMKEIT 1989, S. 150–151; Faks.: SUNDERMANN MHC(S), Taf. 72 und 73.

Inhalt: Soghdische Version von *Huyadagmān V*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; SUNDERMANN MHC(S), S. 25, Text 36.7; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Parthische Entsprechungen: r/5-12/ zu BOYCE 1954, S. 88-90, V 19-20, r/17-20/ zu Vb 92.²

¹ Diese Handschrift wird von WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67, als "erster strophisch gegliederter Teil" einem soghdischen Hymnenbuch zugeordnet, dessen zweiter Teil der soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* zugerechnet werden kann. So 14470 ist das erste Doppelblatt dieses Hymnenbuches und belegt die Zusammengehörigkeit der strophisch gegliederten und des fortlaufenden Textes. Die strophische Gliederung des Textes und die unterschiedlichen Verzierungen der Überschriften begründen eine getrennte Darstellung der Handschriften. Die Fragmente mit durchgehendem Text sind unter So 14440 aufgeführt.

² Vgl. MACKENZIE 1985, S. 426, Repr. MACKENZIE 1977, S. 298 (MU).

[Sammelplatte]

So 14460-So 14462

T II D 179

In dieser Sammelplatte befinden sich drei Fragmente, die alle zu der Handschrift um So 14410 I gehören. So 14460 und So 14462 sind mit So 14425 zusammensetzbar und unter Katalognr. 155 beschrieben.

165

So 14461

T II D 179

Kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes Papier; 2,0 cm × 2,6 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., Z. 3: leer), 2.S.: 3 Z., Z. 2 und 3: leer; kursive Schrift, schwarze dünne Zeilenliniierung, 2.S./1/ rote Zwischenüberschrift in unidentifizierter Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 14460 und So 14462.

Sprache: Unbestimmt.

Gleiche Handschrift wie So 14410 I u.a.

1.S./2/]prn³n (γ¹.β) [

Inhalt: Unbestimmt.

[Verweisung]

So 14462

T II D 179

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 155 (So 14425).

166

So 14464

T II D 181

Kleines Randstück eines Kodexblattes. Zeilenanfänge, bzw. -enden. Hellgraues Papier; 3,1 cm × 2,5 cm, vom s.R. sind 0,5 cm erhalten, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; rot kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Interpunktion; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf der 1.S. zwischen /2/ und /3/.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

1.S./3/ ZKh z-β³k(h)[
2.S./2/](.)ty³kh

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

[Sammelplatte]

So 14465-So 14468

T II D 181

Die Sammelplatte enthält 4 kleine Bruchstücke. So 14465 ist alttürkisch beschrieben und So 14468 enthält Reste von vermutlich Brāhmī-Schrift.

167

So 14466

T II D II 181

Unteres Eckstück eines Kodexblattes. Zeilenanfänge bzw. -enden. Hellbraunes Papier; 4,3 cm × 4,4 cm, u.R.: 1 cm, s.R.: 1 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift, schwache graue Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel D II 181 befindet sich auf dem seitlichen Rand.

Unter Glas mit So 14465, So 14467 und So 14468.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

1.S./5/ ZY MN m³xy ky w(y)[
2.S./5/]ptš³t³y z³wr ZY

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

168

So 14467

T II D 181

Kleines Fragment mitten aus einem Kodexblatt. Hellgraues Papier; 2,2 cm × 2,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 3 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 14465, So 14466 und So 14468.

Gleiche Handschrift wie So 14440 oder So 14445 u.a.

1.S./2/](s)γt(m³n) (.) [
2.S./2/ +2](pr)w¹ ∞γwδy [

Inhalt: Zur soghdischen Version der Hymnenzyklen *Wuzurgān Āfrīwan* oder MHC gehörig.

¹ Oder auch (ZK)w.

169

So 14470

T II K

Sehr schlecht erhaltenes Kodexdoppelblatt. Durch Wurmfraß stark zerstörtes, hellbraunes Papier. Die Oberfläche ist verschmutzt und zum Teil abgefressen; 16,3 cm × 13,8 cm, I: v: o.R.: 2,3 cm, u.R.: 1,2 cm, i.R.: 1,5 cm, ä.R.: 2,3 cm, II: u.R.: 1,3 cm, i.R.: 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; I: ursprünglich einseitig auf der Versoseite beschrieben, r: spätere Beschriftung:

flüchtige soghdisch-ugurische Schrift, in der unteren Blatthälfte auf dem Kopf stehend, darüber vertikal zwei Zeilen in manichäischer Schrift¹, v: strophisch gegliederte abwechselnd rot und schwarz geschriebene, kursive soghdische Schrift. Die roten Zierblumen der im übrigen nicht erhaltenen Überschrift haben einen schwarzen Mittelpunkt und eine strichförmige Spitze. II: zweiseitig beschrieben, kursive Schrift, Zeilenanfänge, Reste der schwarzen Überschriften mit roten runden Zierblumen mit einem schwarzen Punkt in der Mitte; das Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand von I/v/.

Ein Foto eines anderen Fragmentes trägt in Hamburg die Signatur 14470. Es handelt sich dabei um das Fragment **So 20122**. Fotos von dem beschriebenen Fragment **So 14470** tragen in Hamburg und Göttingen die Signatur 14550.

Handschrift: **I** zu **So 14445**. **II** zu **So 14440**. Die beiden Handschriften unterscheiden sich durch die strophische Anordnung von I und die Gestaltung der Überschriftenverzierung.

I/v/1/ (prn)xw(n)[ty xcy 9-16] ZY pr²β²
 /16/ [6-9]skw²mc ○○ ○○
 II/r/Ü/ * βγ(.) [*]
 /1/ rxw(š)[
 /16/ ²z-r[w²](.)[
 v/8/](y) ³skw²nt
 /9/]cy(n)tr ○○

Publikation: **I**: SUNDERMANN MHC(S), S. 23, Text 36.1, **I** und **II**: Faksimiles: Taf. 68-69.

Inhalt: **I**: soghdische Version von *Huyadagmān* I, 1-4, **II**: zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig, Hymnen auf Zurwān.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ *Stellung Jesu*, S. 67; SUNDERMANN 1992, S. 73, Repr. SUNDERMANN, S. 471; LIEU 1998, S. 233; WEBER *Photo Edition II*, S. 49.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Parthische Entsprechung: **I**: BOYCE 1954, S. 66.

¹ Lesung [yy]šw^c am Zeilenende bei WALDSCHMIDT / LENTZ *Stellung Jesu*, S. 67. (dort in hebr. Umschrift).

² Das letzte Wort ist aus Platzgründen auf den Rand abgeknickt geschrieben.

170

So 14550(1)

T II K x 10

Randstück eines kleinen Kodexblattes. Nur Zeilenenden bzw. -anfänge. Braunes Papier; 6,4 cm × 4,0 cm, s.R.: 1,3 cm, u.R.: 0,7 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 7 Z., 2.S.: 7 Z.; kursive Schrift, zwischen 1.S./1/ und /2/ befindet sich eine sehr klein geschriebene Ergänzung, 1.S./2/ ist rot geschrieben, 1.S./3/ ist blau geschrieben, rot umrandete Doppelpunkte; das handschriftliche Fundsigel T II K befindet sich auf dem Rand der 1. Seite.

Sprache: Parthisch, 1.S./1-3/ vermutlich Alttürkisch.

1.S./7/](w) wz-rky(β)t

J wzrgyft

Inhalt: vermutlich Hymnen.

Nahezu vollständig erhaltenes Kodexblatt. Hellbraunes Papier. Der untere Blatteil ist abgegriffen und brüchig. An den Rändern befinden sich Wasserflecken; 16 cm × 8,5 cm, o.R.: 2,5 cm, vom unteren Rand ist 1 cm erhalten, ä.R.: 1,5–1,6 cm, i.R.: 1,2–1,4 cm, Ssph.: 12,5 cm, Sspb.: 5,7–5,8 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+21 Z. (Z. 7 ist freigelassen), v: Ü+20 Z.; kursive Schrift, dünne graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Doppelpunkte. R/1/ wurde die rote Umrandung beim ersten Doppelpunkt des Doppelpunktpaares vergessen. Die Überschrift ist auf der Rectoseite schwarz und auf der Versoseite rot geschrieben. Recto befindet sich neben der äußeren Zierblume ein Abdruck vermutlich von einem Bogen der Zierblume der vorangehenden Seite. Verso sieht man den Abdruck der Zierblume der folgenden Seite. R/4–6/ sind rot geschrieben. Die ursprünglich freie Zeile davor ist mit zwei dünn geschriebenen Zeilen gefüllt. Zwischen r/6/ und r/7/ ist eine Zeile frei. R/18/ ist der Abdruck einer Interpunktion der vorangehenden Seite erkennbar. Die Handschrift auf der Versoseite ist gekennzeichnet durch die Verwendung des abwärts führenden Finalstriches statt des Verbindungsstriches zum folgenden Wort; auf dem äußeren Rand der Rectoseite steht das Fundsigel T II D 170, auf dem äußeren Rand der Versoseite steht das Fundsigel T II K 178, wobei der Stempel T II nahezu verblaßt ist.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Sprache: r/Ü/ Soghdisch (ʾnδmy) und Mittelpersisch (kwy-šn = gwyšn), r/6/ wzrkʾn ʾpry-wn Parthisch, v/Ü/ Parthisch.

Gleiche Handschrift wie So 14440.

r/Ü/	* ʾnδmy kwy-šn *	gwyšn
/1/	kw xypδ ʾpz-ʾt sʾt ○ ○ ○ ○	
/4/	rtʿy pty-ʾmty ʾz-wʾntʿk	
/5/	γrʿywy 12 ʾnδmʿkw xwy-ckʿwy	
/6/	ZY ʾγšt wz-ʾrkʿn ʾpry-wn	wzrgʿn ʾfrywn
/21/	[wγ](r)ʿty ky ZY ZKw z-ʾrc(n)[wkyʿ]	
v/Ü/	* ʿymyn ʾxy-nt *	ʿymyn ʾhynd
/1/	δβrw pyny ZY ZKw ʿkrtʿny δβrw βynty	
/20/	[wβʿym] z-ʾwrky-nw pw ʾmʿy-[k]	

Publikation: MORANO 2005, S. 281–284, Faksimiles: S. 432–433; v/1–7/ HENNING BBB, S. 100 e 8 (als T II K 178 [D 170]), Repr. HENNING 1977a, S. 514; Transliteration r/Ü/ und /2–6/ WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 68, Foto: Taf. 4 unten.

Inhalt: r/1–5/ Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag* (Ende); r/8–v/21/ Beginn der soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan*, Canto I.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 71; S. 59; SUNDERMANN 1985b, S. 640; YOSHIDA 1999b, S. 192b; SUNDERMANN, 1985a, S. 594a; LIEU 1998, S. 233.

Zitate: r/Ü/ ʾnδmy kwy-šn MORANO 2005, S. 279 u. 280; r/1/ ʾpzʿt GMS § 99; r/1/ und /4–5/ SUNDERMANN 1985b, S. 640 (Abkürzungssymbol KK, Handschrift 16); r/3/ SUNDERMANN 1984b, S. 230 Fn. 23, Repr. SUNDERMANN MI, S. 186; r/3/ ʾwxsh HENNING 1943, S. 217 Fn. 2; r/4–6/ rty pty-ʾmty ... ʾpry-wn MORANO 2005, S. 279; r/6/ ʾγšt wz-ʾrkʿn ʾpry-wn MORANO 2005, S. 280; r/10–11/ WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 59; v/Ü/ ʿymyn ʾxy-nt MORANO 2005, S. 279 u. 280.

Andere Handschriften des Textes: r/8-11/ = M 608b + M 895b/r/, r/8-9/ = M 895e/r/2/ (Parthisch); /8-11/ = Ch/U 6546 + Ch/So 20501/v/9-10/ (Parthisch in soghd. Schrift), M 379b (Mittelpersisch).¹

¹ Für den Hinweis auf diese Parallelen danke ich E. MORANO. Ch/U 6546+Ch/So 20501 hat weiterführenden Text, der mit dem hier vorliegenden Text keine Übereinstimmung aufweist.

172	So 14577	T II K 178
	+ So 14594	T II K 178
	+ So 14594a	T II K 178
	+ So 14604	T II K 178

Aus vier Fragmenten zusammengesetztes Bruchstück eines Kodexblattes. Die oberen und unteren Blatteile fehlen. Dünnes, hellbraunes, feingeripptes Papier; 11,6 cm × 9,3 cm, i.R.: 1,1 cm, ä.R.: 2,0 cm, Sspb.: 6,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 14 Z., v: 14 Z., 3 einzelne Leerzeilen; kursive Schrift, strophische Anordnung, v/3-6/ ist in einer anderen Handschrift geschrieben, graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Doppelpunkte oder Doppelpunktpaare.

Gleiche Handschrift wie **So 14445** u.a.

So 14577 = /1-10/

So 14594 = /8-11/

So 14594a = /8-11/

So 14604 = /11-14/.

r/3/ [rt](y) cñn wyspñcw kyrñ
 /10/ (ny)st cntr pʳ ○○ ○○
 v/3/ rty ZKn βšnykh yxnw xw šrʳk
 /12/ kyrñ ○○ cywyδ pyδʳ(r)[8-13]

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 26-27, Text 36.8, Faksimiles: Taf. 74.

Inhalt: Vermutlich soghdische Version von *Huyadagmān* V.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

(172)	So 14577	T II K 178
--------------	-----------------	-------------------

Oberer Teil des zusammengesetzten Fragmentes; 8,0 cm × 9,3 cm, i.R.: 1,1 cm, ä.R.: 1,9 cm; r: 10 Z., v: 10 Z.; das Fundsigel befindet sich auf den seitlichen Rändern der Rectoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen unter der Signatur 14575.

Ursprünglich befand sich dieses Fragment unter einer Glasplatte mit **So 14578**. Es wurde herausgenommen und mit den o.g. Fragmenten zusammengesetzt.

r/3/ [rt](y) cñn wyspñcw kyrñ
 /10/ (ny)st[
 v/3/ rty ZKn βšnykh yxnw xw šrʳk
 /10/](. ○○ ○○

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67.

Zitate: r/4/ *prw tryw yp³kw* HENNING BBB, S. 64, 525 als T II K 178, Repr. HENNING 1977a, S. 478; r/5-6/ *xw swc³kh ... ³tr* HENNING BBB, S. 92, b 15 als T II K 178 V, B 3-4, Repr. HENNING 1977a, S. 506; r/5/ *swc³kh* GMS § 972; r/6/ *pwz³rcn³wkw* GMS § 1164.

(172)

So 14594

T II K 178

Unteres, äußeres Randstück des zusammengesetzten Fragmentes, Zeilenenden; 3,5 cm × 5,3 cm, ä.R.: 2 cm; r: 5 Z., v: 5 Z.; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite. Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14593-14598.

Ursprünglich befand sich dieses Fragment in der Sammelplatte So 14593-So 14596 (T II K 178d). Es wurde entnommen und zusammengesetzt mit So 14577, So 14594a und So 1464.

r/2/](.)δ³y ○○ wγ³δ³y
/4/](.) kw ZY wr
v/1/ [ZKw]y s³t [
/4/ ky ZY mγ(?)w[nw] (γ)n³(β)[

(172)

So 14594a

T II K 178

Mittleres Bruchstück des zusammengesetzten Fragmentes; 2,2 cm × 2,2 cm; r: 3 Z., v: 3 Z., Zeilenmitte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14593-14598.

Ursprünglich befand sich dieses Fragment in der Sammelplatte So 14593-So 14596 (T II K 178d). Es wurde entnommen und zusammengesetzt mit So 14577, So 14594a und So 1464.

r/3/]cntr p³r (○)[○
v/3/]δ γn³β³nt [

(172)

So 14604

T II K 178

Unteres Bruchstück des zusammengesetzten Fragmentes; 2,7 cm × 3,4 cm; r: 4 Z., v: 4 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14599-14604.

Zusammengesetzt mit So 14594 und So 14594a.

r/2/]mγ³wn pwrny (δr)[y
v/2/ ky](r)³n ○○ cywy-δ pyδ³(r)[

173

So 14578

T II K 178

Unteres äußeres Eckstück eines Kodexblattes. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 7,0 cm × 5,0 cm, ä.R.: 1,7 cm, u.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; kursive Schrift, strophische Anordnung, graue Rand und Zeilenliniierung, rot umrandete

Doppelpunkte und Doppelpunktpaare; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite.

Foto in Hamburg und Göttingen unter der Signatur 14575.

Ursprünglich befand sich dieses Fragment mit So 14577 unter einem Glas. So 14577 wurde herausgenommen und mit anderen Fragmenten zusammengesetzt.

Gleiche Handschrift So 14445 u.a.

r/7/ wz-pγwn³y-str p(.) [8-18]
v/5/ [7-17] (..) γsn³y mnz-prt ○○

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 29, Text 36.15, Faksimiles: Taf. 79g und h.

Inhalt: Möglicherweise zu den soghdischen Versionen der Hymnenzyklen *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ, Stellung Jesu, S. 67; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

174

So 14585

T II K 178a

Unteres äußeres Eckstück eines Doppelblattes. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier mit verschmutzter Oberfläche; 4,9 cm × 6,9 cm, ä.R.: 2,3 cm, u.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z.; kursive Schrift, strophische Anordnung, unterste Strophe ist mit roter Tusche geschrieben, graue Rand und Zeilenliniierung; das Fundsigel K 178 befindet sich auf dem unteren Rand des Fragmentes. Der Stempel T II ist nahezu völlig verblaßt.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Unter einem Glas mit So 14586. Beide Fragmente gehören zu einem Kodexblatt, sind aber nicht direkt zusammensetzbar. So 14585 ergänzt die Zeilenanfänge und -enden von So 14586 I.

Gleiche Handschrift wie So 14445 u.a.

So 14585/1-4/ = So 14586 I/6-9/.

/r/1/ [³s](k³)tr ZY cnn
/v/1/ rtxh wyšn[]

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 29-30, Text 36.16+17, Faksimiles: Taf. 80.

Inhalt: Beginn der soghdischen Version von *Huyadagmān* (oder *Angad Rōšnān*?).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; LIEU 1998, S. 233, unter So 14585 irrtümlich als mit So 14568 zusammengehörig angegeben; WEBER Photo Edition II, S. 49, irrtümlich als mit So 14568 zusammengehörig angegeben.

175

So 14586

T II K 178b

Unterer Teil der Mitte eines Doppelblattes mit Klebefalz und Heftloch. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 9,8 cm × 5,2 cm, I: i.R.: 1,3 cm, II: i.R.: 1,6 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, Zeilenenden, I: r: 9 Z., v: 9 Z., II: r: 6 Z., v: 4 Z.; kursive Schrift,

I: strophische Anordnung, unterste Strophe ist mit roter Tusche geschrieben, **II:** fortlaufender Text, graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Doppelpunkte und Doppelpunktpaare; das Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand der Rectoseite von I.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Zur Handschrift: **I:** So 14445 und **II:** So 14440.

Unter einem Glas mit So 14585. Beide Fragmente gehören zu einem Kodexblatt, sind aber nicht direkt zusammensetzbar. So 14585 ergänzt die Zeilenanfänge und -enden von So 14586 I.

So 14586 I/6-9/ = So 14585/1-4/.

I/r/3/ [Z]Y ʾγr(t)[ʾk
v/4/ kršnʾw[
II/r/2/ ZK(w)[
v/1/]y

Publikation: **I:** SUNDERMANN MHC(S), S. 29–30, Text 36.16+17, **I:** und **II:** Faksimiles: Taf. 80.

Inhalt: **I:** Beginn der soghdischen Version von *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān*; **II:** zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; SUNDERMANN MHC(S), S. 38, unter *36.16, 17 irrtümlich als So 14568 angegeben; LIEU 1998, S. 233, unter So 14585 irrtümlich als So 14568 angegeben; WEBER Photo Edition II, S. 49, irrtümlich als So 14568 angegeben.

176

So 14586a

T II K 178

Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier. Teilweise ist die oberste Papierschicht durch Wurmfraß beschädigt; 3,8 cm × 3,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 2 Z., 2.S.: 2 Z.; kursive Schrift, vermutlich strophische Anordnung, r/1+2/ sind mit roter Tusche geschrieben, r: graue Zeilenliniierung; das Fundsigel befindet sich oberhalb der 1.Z. Auf Glas ist nur K 178 angegeben.

Foto in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14585/6.

Gleiche Handschrift wie So 14445.

1.S./1/]ZKh w{
/2/ w](y)sp)nʾcw ʾ[1-2](.)[
2.S./1/](h) ZY s[
/2/](.)h tn(p)[

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 30, Text 36.18, Faksimiles: Taf. 81 oben.

Inhalt: Möglicherweise zur soghdischen Version der Hymnenzyklen *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

[Sammelplatte]

So 14587–So 14592

T II K 178c

Die Sammelplatte enthält 6 Fragmente, die vermutlich alle zu einer Handschrift gehören.

177

So 14587

T II K 178

Obere äußere Ecke einer Doppelblatthälfte. Stark durch Wurmfraß zerstört. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 3,6 cm × 8,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü, v: Ü; kursive Schrift, auf beiden Seiten sind Abdrücke der Zierblumen der benachbarten Seiten erhalten; das Fundsigel befindet sich über der Überschrift der Rectoseite.

Fotos in Göttingen und Hamburg als Teil der Sammelplatte 14587–92.

Unter Glas mit So 14588–So 14592.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/Ü/](.)k³w³k *
v/Ü/ * (s/š)³r(.)[

Inhalt: Möglicherweise zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* gehörig.

178

So 14588
+ So 14590T II K 178
T II K 178

Beide Fragmente ergeben ein äußeres Randstück eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier mit abgerundeter oberer Ecke und schmutzigem Außenrand, der allerdings so schmal ist, wie üblicherweise der Innenrand bei den Fragmenten dieser Handschrift; 10,4 cm × 5,3 cm, o.R.: 2,3 cm, ä.R.: 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+8 Z., v: Ü+9 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und recto auch Zeilenliniierung.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

So 14588 = Ü, /1–3/

So 14590 = r/3–8/ und v/3–9/.

r/1/ ³zrw](?) βγ³ ky ZY -
v/1/ wyr³m³ntytyt ZY (.)[
/3/ ³βc(np)δy c)[

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* gehörig. Hymnen auf Zurwān.

(178)

So 14588

T II K 178

Obere äußere Ecke einer Doppelblatthälfte. Stark durch Wurmfraß zerstört. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 4,0 cm × 5,3 cm, o.R.: 2,3 cm, ä.R.: 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+3 Z., v: Ü+3 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung. Von der Überschrift sind nur einzelne Buchstabenteile und die innere Zierblume erhalten, die hellrote, runde Blütenblätter und einen schwarzen Punkt in der Mitte hat; das Fundsigel K 178 befindet sich auf dem seittl. Rand der Versoseite. Der Stempel T II ist nur erahnbar.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14587-92.
 Unter Glas mit So 14587, So 14589-So 14592.
 Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.
 Zusammensetzbar mit So 14590.

r/1/ ʔzrw](ʔ) βγʔ ky ZY -
 v/1/ wyrʔmʔntyʔ ZY (.)[

(178)

So 14590

T II K 178

Unteres Bruchstück einer Doppelblatthälfte mit äußerem Rand. Es sind nur Zeilenenden bzw. -anfänge erhalten. Stark durch Wurmfraß zerstört. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier im unteren Bereich nachgedunkelt; 6,8 cm × 2,1 cm, i.R.: 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,6-0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 6 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Versoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14587-92.

Unter Glas mit So 14587-So 14589, So 14591 und So 14592.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a. Zusammensetzbar mit So 14588.

v/1/ ʔβc[npδ
 r/1/]y ZY

179

So 14589

T II K 178

Obere Ecke einer Doppelblatthälfte, stark durch Wurmfraß zerstört. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 3,5 cm × 2,4 cm; auf beiden Seiten sind nur die Zierblumen der Überschriften erhalten und recto ein Abdruck von der Zierblume der vorangehenden Seite zu sehen. Die Zierblumen haben runde, rote Blütenblätter und einen schwarzen Mittelpunkt; das Fundsigel T II K 178 befindet sich oberhalb der Zierblume auf der Rectoseite. Der Stempel T II ist fast völlig verblaßt.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14587-92.

Unter Glas mit So 14587, So 14588, So 14590-So 14592.

Zu So 14440 u.a. gehörig.

Auf dem Fragment ist kein Text erhalten. Daher kann keine Beispielzeile angegeben werden.

Inhalt: Vermutlich zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* gehörig.

[Verweisung]

So 14590

T II K 178

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 178 (So 14588).

180

So 14591

T II K 178

Äußeres unteres Randstück einer Doppelblatthälfte, stark durch Wurmfraß zerstört. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier, stark abgegriffen; 4,1 cm × 6,1 cm, ä.R.: 2,1 cm; zweiseitig

beschrieben, r: 3 Z., v: 2 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite. Der Stempel T II ist nahezu völlig verblaßt.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14587–92.

Unter Glas mit So 14587–So 14590 und So 14592.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/2/] ZY w³tyš (pw)[4–5](r)
v/1/ ○○ M(N) z-³yh [

Inhalt: Vermutlich zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* gehörig.

181

So 14592

T II K 178

Bruchstück einer Doppelblatthälfte mit Zeilenenden und innerem Rand, stark durch Wurmfraß zerstört. Nur Zeilenanfänge bzw. -enden erhalten. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 6,6 cm × 3,1 cm, i.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand der Rectoseite. Der Stempel T II ist fast völlig verblaßt.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14587–92.

Unter Glas mit: So 14587–So 14591.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/2/ rty [
/5/ βγγ-št[
v/3/ ʔ(z)-w²nt²kw

Inhalt: Vermutlich zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* gehörig.

[Verweisung]

So 14593–So 14596

T II K 178d

Die Sammelplatte enthält drei Fragmente. So 14594 und So 14594a wurden herausgenommen und sind jetzt zusammengesetzt bei So 14577. Auf Glas befindet sich das Fundsigel T II 178d. In Göttingen und Hamburg liegen Fotos dieser Sammelplatte mit fünf Fragmenten vor unter der Signatur 14593–8, was eigentlich 6 Fragmente voraussetzt. Es fehlt aber kein Fragment gegenüber der Sammelplatte vor der Herausnahme von So 14594 und So 14594a. So 14594a wird aber anders bezeichnet worden sein. Es bleibt unklar, welches das sechste Fragment gewesen sein soll.

182

So 14593

T II K 178

Vermutlich äußeres Randstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 3,2 cm × 6,4 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14593–8.

Unter Glas mit So 14595 und So 14596.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/3/](.t) ○○ ○○ my³wnw sytm³n
 v/3/ (m)ynδ³ prwy-δ prw ³y-(..)[

Inhalt: Vermutlich zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

[Verweisung] **So 14594** **T II K 178d**

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 172 (So 14577).

[Verweisung] **So 14594a** **T II K 178d**

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 172 (So 14577).

183 **So 14595** **T II K 178**

Unteres Eckstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß stark zerstört. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier, am äußeren Rand leicht verschmutzt; 7,5 cm × 6,6 cm, ä.R.: 2 cm, u.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandete Doppelpunkte und Doppelpunktpaare, strophische Textanordnung; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14593–8.

Unter Glas mit So 14593 und So 14596.

Gleiche Handschrift wie So 14445 u.a.

r/1/ [13–23](.) ○○ pr
 /7/ [6–16]y cntr ○○ ○○
 v/1/ ³ky ZY m(y)[]
 /8/ ³y-³[w](z) (Z)Y yk³nh ○○[7–17]

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 30–31, Text 36.19, Faksimiles: Taf. 81 unten.

Inhalt: Zur soghdischen Version den Hymnenzyklen *Huyadagmān* oder *Angad Rōšnān* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

184 **So 14596** **T II K 178**

Bruchstück aus einem Kodexblatt mit einem kleinen Stück Rand. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 4,7 cm × 4,6 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 7 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte; das Fundsigel befindet sich auf dem vom seitlichen Rand der Rectoseite erhaltenen Stück.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14593–8.

Unter Glas mit So 14593 und So 14595.

Gleiche Handschrift mit So 14440 u.a.

r/5/ (ZY) βwtk³m tw³ []
v/3/] βγ³ prw(.)[1]

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig. Hymnen auf Zurwān.

185

So 14599

T II K 178

Schmales Mittelstück eines Kodexdoppelblattes mit Falz. Nur Zeilenanfänge bzw. -enden sind erhalten. Durch Wurmfraß stark beschädigt, auch auf der Oberfläche. Nur auf Blatt II ist Schrift erhalten. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier. II/r ist stärker verschmutzt; 16,0 cm × 4,0 cm, II: r: i.R.: 1,1–1,3 cm, v: i.R.: 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,65 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+14 Z., v: Ü+14 Z.; kursive Schrift. Von den Überschriften sind nur Reste der Zierblumen erkennbar. Rot umrandete Doppelpunkte. R/3/ ist rot geschrieben. R/4/ ist der Abdruck einer Interpunktion der vorangehenden Seite erhalten; das Fundsigel T II K 178 befindet sich auf dem inneren Rand von II/v/. Der Stempel T II ist nahezu völlig verblaßt.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil einer Sammelplatte 14599–14604.

II: gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

II/r/3/ ³γšt []
v/6/](š)yrxwz-y

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

186

So 14600

T II K 178e

Kleines Bruchstück vom oberen Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 4,0 cm × 3,2 cm, o.R.: r: 2,3 cm, v: 2,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+3 Z., v: Ü+2 Z.; kursive Schrift. Die Überschriften sind schwarz geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Auf Glas befindet sich die Angabe K 178.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil einer Sammelplatte 14599–14604.

Gleiche Handschrift wie So 14445 u.a.

r/Ü/ δβtykw ³n(δ)[my xwyδkm³n]
/1/ [cywy]δ pyδ³r pt³y[10-15]
v/Ü/ [γnt³](k)kr³ty p³(t)[βr³s]
/1/ [10-15](.)kw xcy γnt[³k 1-2]

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 24, Text 36.4, Faksimiles: Taf. 70e und f.

Inhalt: Soghdische Version von *Huyadagmān* II.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; BOYCE 1954, S. 32 (als T ii D 178) und S. 78 (als T ii D 178e), LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

187

So 14601

T II K 178

Kleines Bruchstück eines Kodexblattes mit Rand. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 5,0 cm × 4,8 cm, s.R.: mind. 1,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel K 178 befindet sich auf dem seitr. Rand der 1. Seite. Auf Glas befindet sich die Angabe K 178.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil einer Sammelplatte 14599–14604.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u. a.

1.S./7/ [γ]wβt^ʔk ZY ^ʔβ[ryt^ʔk

/8/ (tγ)w ^ʔz-rw^ʔ [βγ^ʔ

2.S./5/](..) pyrnm^ʔr

/6/](..)[1](.) wyn^ʔncyk

Inhalt: Vermutlich zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* gehörig. Hymnen auf Zurwān.

188

So 14602

T II K 178

Kleines Bruchstück vom oberen Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 5,0 cm × 3,8 cm, s.R.: mind. 1,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+6 Z., v: Ü+6 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel K 178 befindet sich auf dem seitlichen Rand der vermutlichen Rectoseite. Auf Glas befindet sich die Angabe K 178.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil einer Sammelplatte 14599–14604.

Gleiche Handschrift wie So 14445 u. a.

/r^ʔ/4/ cmn ^ʔβ(ʔ)[rxs^ʔk 8-13]

/v^ʔ/5/ [10-15](..) rxwšny-^ʔkh

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 24, Text 36.3, Faksimiles: Taf. 70c und d.

Inhalt: Soghdische Version von *Huyadagmān* I 70–71 und 74–75.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; LIEU 1998, S. 233, WEBER Photo Edition II, S. 49.

189

So 14603

T II K 178

Kleines Randstück eines Kodexblattes, im oberen Teil eingerissen. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 3,7 cm × 3,0 cm, s.R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; das Fundsigel K 178 befindet sich auf dem seitlichen Rand der 2. Seite. Auf Glas befindet sich die Angabe K 178.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil einer Sammelplatte 14599–14604.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u. a.

1.S./2/]rβ^ʔy ZY

2.S./4/ ^ʔβ(ryt)[^ʔk

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig. Hymnen auf Zurwān.

[Verweisung]

So 14604

T II K 178

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 172 (So 14577).

190

So 14610

T II K 178

Zu einem großen Teil erhaltenes Kodexblatt, durch Wurmfraß beschädigt. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 16,0 cm × 9,0 cm, o.R.: 2,3 cm, u.R.: 1,4 cm, ä.R.: 1,8–2,0 cm, Ssph.: 12,4 cm, Sspb.: 6,2 cm, Zeilenabstand: 0,65–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, strophische Textanordnung, r: Ü+16 Z., v: Ü+16 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung, schwarze Überschrift, Zierblüten der Überschrift: rote Blütenblätter mit strichförmiger Spitze, schwarzer Mittelpunkt, rot umrandete Doppelpunkte und Doppelpunktpaare; das Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der Rectoseite und auf dem äußeren Rand der Versoseite.

Foto in Hamburg und Göttingen zusammen mit So 14611.

Das Fragment war früher mit So 14611 unter Glas. Später wurden beide Fragmente einzeln verglast. Im Nachlaß Lentz, Mappe 64, befindet sich unter T II K 178 (2) eine Transliteration, die beide Fragmente als zusammengehörig betrachtet, wie es auch das Foto repräsentiert. Dabei ergänzt So 14611 die Überschrift und die ersten beiden Zeilen von So 14610. Die Fragmente sind nicht unmittelbar zusammensetzbar.

Gleiche Handschrift wie So 14445 u.a.

r/3/	[cywyδ w](²)β pry- [∞] y ² z-w ZY - ¹
/16/	RBkyh ² n(β)[8-12]
v/Ü/	[∞] γ(⁵)t]
/2/	δyw(t)[Z](Y) ZKh t(m)[cykt]
/16/	[12-16]δy-δ ² mh ○○

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 27–28, Text 36.10, Faksimiles: Taf. 77 und 78 oben.

Inhalt: Wahrscheinlich zur soghdischen Version von *Huyadagmān* VI gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

Zitat: v/5/ *ptm²δ²k* SUNDERMANN 1985b, S. 640 Anm. 64.

¹ Zeilenfüller.

191

So 14611

T II K 178

Kleines, oberes Eckstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß stark beschädigt. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 3,7 cm × 3,9 cm, o.R.: 2,3 cm, i.R.: mind. 1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+2 Z., v: Ü+2 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung, schwarze

Überschrift, Zierblüten der Überschrift: rote Blütenblätter mit strichförmiger Spitze, schwarzer Mittelpunkt, rot umrandete Doppelpunkte und Doppelpunktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Fotos in Hamburg und Göttingen zusammen mit **So 14610**.

Das Fragment war früher bei **So 14610** unter Glas. Später wurden beide Fragmente einzeln verglast. Im Nachlaß Lentz, Mappe 64, befindet sich unter T II K 178 (2) eine Transliteration, die beide Fragmente als zusammengehörig betrachtet, wie es auch das Foto repräsentiert. Dabei ergänzt **So 14611** die Überschrift und die ersten beiden Zeilen von **So 14610**. Die Fragmente sind nicht unmittelbar zusammensetzbar.

Gleiche Handschrift wie **So 14445** u.a.

r/Ü/ * δβtykw ʾn(δ)[my xwyδkmʾn *]

v/Ü/ [* γntʾkkrʾyty pʾ](t)βrʾs *

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 24–25, Text 36.5, Faksimiles: Taf. 70g und h.

Inhalt: Soghdische Version von *Huyadagmān* II.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: BOYCE 1954, S. 32 als T II K 178 und S. 78 als T II K 178²; LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 49.

[Sammelplatte]

So 14610(2)–So 14611(2)

T II K 178 / T II D 185

Die Sammelplatte enthält zwei Fragmente, die zur selben Handschrift gehören. Obwohl die Fragmente so angeordnet sind, als ob sie zusammengehörigen Text enthalten, sind sie doch nicht dem selben Blatt zuzuordnen.

192

So 14610(2)

T II K 178

Unterer Teil eines Kodexblattes, durch Wurmfraß stark beschädigt. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 11,2 cm × 9,5 cm, i.R.: mind. 1,1 cm; zweiseitig beschrieben, strophische Textanordnung, r: 12 Z., v: 10 Z.; kursive Schrift, r: graue Rand- und Zeilenliniierung, v/5/ und /6/ sind rot geschrieben, rot umrandete Doppelpunkte und Doppelpunktpaare; das Fundsigel befindet sich auf dem inneren Rand der Versoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen unter der Signatur 14577.

Unter Glas mit **So 14611(2)**.

Sprache: v/5/ und /6/ je ein Wort Parthisch.

Gleiche Handschrift wie **So 14445** u.a.

r/5/ (r)tms nwšʾk ʾy-kwnh ○○ ZK(w)

/12/ ky Lʾ βwt (kδ)[ʾc Lʾ βwtkʾm(?) ○○]

v/5/ (pt)y-ʾmty δβtyk ʾnδmy xwy-δkmʾn

hwydgmʾn

/6/ [ʾγšt štyk ʾn]δmy xwy-δkmʾn

hwydgmʾn

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 25, Text 36.6, Faksimiles: Taf. 71.

Inhalt: Zur soghdischen Version von *Huyadagmān* gehörig. Ende von II, Beginn von III.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67, LIEU 1998, S. 233; WEBER Photo Edition II, S. 49.

193

So 14611(2)

T II D 185

Kleines Bruchstück vom Rand eines Kodexblattes, durch Wurmfraß stark beschädigt. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier; 3,5 cm × 3,8 cm, i.R.(?): mind. 1,1 cm; zweiseitig beschrieben, strophische Textanordnung, r: 4 Z., v: 4 Z.; kursive Schrift, r: graue Rand- und Zeilenliniierung, rot umrandetes Doppelpunktpaar, r/3/ steht ein einzelner roter Punkt; das Fundsigel befindet sich auf dem Rand der vermutlichen Rectoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen unter der Signatur 14578.

Unter Glas mit So 14610(2).

Gleiche Handschrift wie So 14445.

r?/3/ βr βwδ̄nt ○ rtš(n)[8-13]
v?/2/ [9-14 Z](K)w γwβty³kh

Publikation: SUNDERMANN MHC(S), S. 23-24, Text 36.2, Faksimiles: Taf. 70a und b.

Inhalt: Vermutlich soghdische Version von *Huyadagmān* I 55 und 59.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; LIEU 1998, S. 234, irrtümlich ist als Fundsigel T ii K angegeben; WEBER Photo Edition II, S. 49.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: BOYCE 1954, S. 74-75; H 316 und H 320, vgl. SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 49 und 50.

194

So 14615

T II K 178

Beschädigte Doppelblatthälfte. Die innere obere Ecke fehlt. Wurmfraßschäden. Ausgebrochene Ränder. Risse im unteren Blatteil. Hellbraunes feingeripptes Papier mit Wasserflecken; 16,2 cm × 9,4 cm, o.R.: 2,3 cm, u.R.: 1,2-1,3 cm, i.R.: mind. 1,1 cm, ä.R.: 2,0-2,2 cm, Ssph.: 11,5 cm, Sspb.: 6,2 cm, Zeilenabstand: 0,6-0,7 cm; zweiseitig beschrieben, strophische Textanordnung, r: Ü+16 Z., v: Ü+14 Z.; kursive Schrift, dünne graue Rand- und Zeilenliniierung, verso befindet sich keine Zeilenliniierung, rot umrandete Einzel-, Doppelpunkte und Doppelpunktpaare, v/9/ und /10/ sind rot geschrieben. Das zweimal auch handschriftliche Fundsigel befindet sich an fünf Stellen auf den Rändern des Fragmentes, auf dem äußeren Rand der Rectoseite, auf dem inneren und dreimal auf dem unteren Rand der Versoseite. Der Aufkleber trägt zusätzlich die Angabe 5.6.

Fotos in Hamburg und Göttingen.

Sprache: r/Ü/ Parthisch.

Gleiche Handschrift wie So 14445.

r/Ü/ [* xw](yδ)km²n (*) *hwydgm²n*
/1/ []tnp²myct
/16/ ∞βr²y-t²y-t wβ²nt ○○ ○○

v/Ü/ * pty-ʾmty (p)[ncmy ʾnδmy *]
 /1/ rty ʾz-w mʾn(.)[]
 /14/ ʾz-w wnxr ○○ ZKn šyrʾkty ʾxšywnʾy ○

Publikation: MACKENZIE 1985, S. 422–424, Faksimiles: Taf. XIX und XX, Repr. MACKENZIE 1999, S. 294–296 (MU) u. Taf. XIX und XX; Faksimiles: SUNDERMANN MHC(S), Taf. 75 und 76.

Inhalt: Soghdische Version von *Huyadagmān* Vc und VI, 1.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67; SUNDERMANN MHC(S), S. 27, Text 36.9; LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Zitate: r/4/ ʾγrrʾk SIMS-WILLIAMS BTT XII, S. 149; r/5/ *lxwrt ʾxʾr* (als ʾγʾr) und /7/ *cšnt* HENNING BBB, S. 98, Anm. zu c43 (als T II K 178 V B 1), Repr. HENNING 1977a, S. 512; v/11–14/ BOYCE 1954, S. 94 Fn. 1;

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: BOYCE 1954, S. 92–93.¹

¹ Vgl. MACKENZIE 1985, S. 421–423, Repr. MACKENZIE 1999, S. 293–295 (MU).

[Sammelplatte]

So 14616–So 14620

T II D 170 / T II K 178

Die Sammelplatte enthält 5 Fragmente, die alle zur Handschrift von So 14440 gehören. Diese Sammelplatte trägt in den Fotosammlungen von Göttingen und Hamburg die Signatur 14450–14454. So 14618 ist mit So 14443 zusammensetzbar und unter Katalognr. 162 beschrieben, So 14620 mit So 14441 zusammensetzbar und unter Katalognr. 160 beschrieben.

195

So 14616

T II K 178

Kleines Randstück eines Kodexblattes. Der Rand ist nur zum Teil erhalten. Hellbraunes, brüchiges Papier, zum Rand zu dunkler werdend; 4,1 cm × 5,2 cm, ä.R.: 1 cm erhalten, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; kursive Schrift; das fast völlig verblaßte Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Rectoseite.

Fotos in Hamburg und in Göttingen als Teil einer Sammelplatte 14450–14454.

Unter Glas mit So 14617–So 14620.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/6/ γwβtʾkw] ZY (ʾ)[ʾβ]ry-tʾkw ʾyš
 /7/ ʾz-](r)wʾ [βγʾ](k)y ZY
 v/6/ xypδ zʾwr(z)[ʾ](r) xʾyr(.)]
 /7/ (γ)wβt(ʾk)[ZY ʾ](ʾ)βry(t)[ʾk

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwān* gehörig. Hymnen auf Zurwān.

196

So 14617

T II D 170

Äußeres Randstück eines Kodexblattes. Es fehlen oben und unten ca. 4 Zeilen. Hellbraunes Papier, am Außenrand eingerissen und abgegriffen; 9 cm × 7 cm, ä.R.: 1,9 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 12 Z.; kursive Schrift, graue Randlinierung erkennbar, rot umrandete Doppelpunkte und ein einfacher roter Punkt; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Rectoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14450–14454.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

Unter Glas mit So 14616, So 14618–So 14620.

r/8/](š)ny ptβy-δy pty-t³ph
 /9/](.) ZY βy z-³wrky-nw kwntk
 v/4/ γwβt³kw ³z-w³nt³(k)[w wγr³kw]
 /5/ ZY nwš³k xcy ³(x)[w tw³]
 /6/ ³xšnyrkh CWRH[ZY ryt]

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig. Hymnen auf Zurwān.

[Verweisung]

So 14618

T II K 178

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 162 (So 14443).

197

So 14619

T II K 178

Untere äußere Ecke eines Kodexblattes mit einem Loch. Die Oberfläche ist teilweise abgelöst. Das Papier ist verschmutzt; 5,7 cm × 5,4 cm, u.R.: 1,3 cm, ä.R.: 2,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 4 Z., v: 4 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Rectoseite.

Fotos in Hamburg und Göttingen als Teil der Sammelplatte 14450–14454.

Unter Glas mit So 14616–So 14618 und So 14620.

Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/4/] (n)γwš³(k)ty (r)w³n
 v/4/ pr³(y)-št³kw prw [

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig.

[Verweisung]

So 14620

T II K 178

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 160 (So 14441).

Ein Kodexdoppelblatt mit großen Löchern in der Mitte der Blätter. Die rechte untere Ecke von II und Teile der letzten drei Zeilen von I fehlen; 23,5 cm × 26,2 cm, I: 23,5 cm × 14 cm, II: 23,5 cm × 12,2 cm, I: ä.R.: mind. 3,5 cm, i.R.: 2 cm, II: ä.R.: mind. 2 cm, i.R.: 1,5 cm, Ssph.: 18,5 cm, mit Überschrift: 21,5 cm, Sspb.: 8,5 cm, Zeilenabstand: 0,95 cm; I: r: 20 Z., v: 20 Z., II: r: 20 Z., v: 20 Z.; kursive Schrift, auf allen Seiten schwarze Überschriften, I/r/17–18/ mit roter Tusche geschrieben, rot umrandete Interpunktion, einfache und Doppelpunkte, keine rote Verzierung der schwarzen Schmuckpunkte in der Überschrift, Auf I/r/3/ und /13/ und zwischen den Zeilen /4/ und /5/ sind Abdrücke von roten Punkten zu sehen. Zwischen den Zeilen /8/ und /9/ steht fast in der Mitte ein senkrechter leicht gebogener Strich in roter Farbe. I/v/18/ sind über die ganze Zeile rote Schatten, d.h. Abdrücke der folgenden Seite, mit einem Punkt am Zeilenende erhalten, Abdrücke auch I/v/3/ und /5/, II/r/1/ und /16/, II/v/6/, /10/ und /14/; das Fundsigel befindet sich auf dem Innenrand von I/r/.

Fotos in Hamburg und Göttingen. Auf den Fotos befindet sich ein handschriftliches K.

I/r/Ü/ * ʷγšt ʷz-y mrch ʷβcʷnpδ wprs *
 /1/ rty (ʷwʷn)kw ʷyδcw cwZY-šn ʷprw
 /17/ ptynty ʷδw C δywy ʷysʷmʷnʷkw
 /18/ ʷγšt ʷsnʷy cnn ʷβ[cʷn](pδ) [wpʷ](r)s
 /20/ rwxšny pr(ʷyšt)[ʷkw wʷnʷkw ʷ](p)rsʷ
 I/v/1/ * ʷnʷk ʷβcʷnpδ ZY kw ZKh mrtxmyt *
 /20/ ZY cʷ[7](.) rwxšnʷ ZY
 II/r/Ü/ * ZY kty-βrʷyky cnn δyyny-[] *
 /1/ rwx(š)ny-ʷkh (ʷpʷntskwn ○ r[ty]
 /20/ Lʷ ʷkrʷ (kwn)[8]
 II/v/Ü/ * [pt]ymty δynδʷry wyδβʷy *
 /1/ [δy]nδʷry ʷkrtyʷh ʷrʷw [Z](Y) ZK
 /20/ [10]δʷ(.) ○○ rty ZKw cw

Inhalt: I: r/1–16/ Zitat aus dem Buch der Giganten, r/17–18/ Kolophon, r/19–v/20/ Fragen des Großkönigs an den Apostel: Über den Kreislauf der Wiedergeburten, II: Predigt über den Erwählten und seine Erlösung nach dem Tode.

Publikation: I/r/1–17/ HENNING *Giants*, S. 69–70, Text H als T II S, Repr. HENNING 1977b, S. 132–133; Faksimile: WEBER *Photo Edition II*, Taf. 167 und 168.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER *Photo Edition II*, S. 50.

Zitate: I/r/18–v/3/ HENNING *Giants*, S. 69; I/r/8/ *ywyty* und *ʷβsʷyty* GMS § 923; I/r/11/ *s(wyδy)w* und I/r/14/ *swyδʷyw* GMS § 1076; I/r/15–16/ *cywyšn pʷryka δywy* GMS § 1450; I/r/18/, /19/ und /v/4/ *ʷsnʷy* SUNDERMANN 1983, S. 193 u. 195, Repr. SUNDERMANN MI, S. 579 u. 581; I/v/13–18/ *pʷrZY ... ptrʷyδ* SUNDERMANN 1979, S. 129 Fn. 217, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155; I/v/14/, II/r/17/ *šmnw* SUNDERMANN 1979, S. 129 Fn. 205, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155; II/r/5/ *ʷxwrmztyc* als *ʷywrmtzyc* SUNDERMANN 1979, S. 125, Fn. 146, Repr. SUNDERMANN MI, S. 151; II/v/Ü/ *kty-βrʷyky* als *ktyβrʷyky* GMS § 994 als T ii S 20 i R hl.

Vermutlich innere obere Ecke eines Kodexblattes. Hellbraunes, verschmutztes Papier; 5,3 cm × 9,1 cm, o.R.: 3,5 cm, i.R.(?): 1,4 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+3 Z., v: Ü+2 Z.; kursive Schrift, r: rote Überschrift mit blauer Verzierung, v: blaue Überschrift mit roter Verzierung, Interpunktion: zwei kleine, parallele, schwarze Striche; auf dem Rand der Versoseite befindet sich das Fundsigel S 20. Der Stempel ist fast völlig verblaßt.

r/1/ k³m ○○ rtkδ³ z-³ty-m mnypz[
v/1/]m³nt ³yw z-³ty z-n³ ○○

Inhalt: Erzählung über ein Kind.

Schmales Bruchstück vermutlich vom linken Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, in der Mitte durchgebrochen. Hellbraunes Papier, nach außen hin nachgedunkelt; 3,6 cm × 10,3 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch,¹ v: 3 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich zwischen der 1. und 2. Zeile.

/2/](w.)t. ³kw wγ³mch[

Inhalt: Erzählung.

Publikation: Transliteration: SUNDERMANN 1991c, S. 284 Fn. 7 als 14700 (1) = T II T, Repr. SUNDERMANN MI, S. 429. Er vermutet, daß das Fragment zum Parabelbuch gehörig sein könnte. Die Identifikation der chinesischen Seite bestätigt dies nicht.

¹ Taishō 971, Bd. 19 S. 362a, Z. 15–18, für die Identifizierung danke ich P. ZIEME.

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zwei Zeilen sind vollständig erhalten. Mittelbraunes Papier, leicht verschmutzt; 11,8 cm × 13,0 cm, li.R.: 0,7 cm, r.R.: 0,7 cm, Sspb.: 11,6 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z.; mittelgroße, leicht nachlässige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf der Versoseite zwischen den Zeilen /5/ und /6/.

/3/](...) p³γ³yz rty tyw

Inhalt: Vermutlich Bruchstück eines Briefes.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 2a, Z. 22–27, vgl. THILO BTT XIV, S. 38 (als Ch/So 14700–4) und KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 (als Ch/So 14700d).

202

Ch/So 14700(7) verso

T II T 508

Bruchstück von einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Große Teile sind ausgebrochen. Ende eines Textabschnittes. Graues, dickes Papier. Am oberen Ende ist ein Teil der soghdisch beschriebenen Papierschicht abgebrochen. Am unteren Rand fehlt ein Stück der chinesisch beschriebenen Schicht. Hier sind Spuren von Buchstaben sichtbar, deren Schrift oder Sprache aber nicht identifiziert werden kann¹; 28,3 cm × 13,8 cm, Zeilenabstand: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², v: 10 Z.; nachlässige kursive Schrift; auf dem Fragment befinden sich mehrere Fundsigelangaben: oberhalb von /1/, dort, wo eine Papierlage fehlt, und zwischen /1/ und /2/ und unter dem Schriftspiegel gestempelt T II und daneben handschriftlich T II T.

v/1/ βγγ zʷwr ʷyw ʷyw myδ (.)tnʷym (.)[
 /8/ cynʷncknδy (z)-ʷ(k)[]
 /10/ δβtykw rʷδ mʷxw ʷyw m(.)[]

Inhalt: Vermutlich ein Brieffragment.

¹ Ich danke N. SIMS-WILLIAMS für die Unterstützung bei der Untersuchung der Buchstabenreste.

² Die chinesische Seite besteht aus zwei verschiedenen Blättern, die verklebt wurden. Die Schicht, welche die soghdische Schrift trägt, hat keinen Kleberand. 1. Blatt: Taishō 1983, Bd. 47, S. 488c, Z. 13–19, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 als Ch/So 14700gr, 2. Blatt: Taishō 1983, Bd. 47, S. 485a, Z. 6–18, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 als Ch/So 14700g+.

203

So 14700(10) recto

T II T 562

Nahezu viereckiges Mittelstück aus einer Rolle. Dickes, braunes Papier; 7,2 cm × 7,5 cm, Zeilenabstand ca. 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 6 Z. alttürkisch¹; kursive Schrift, Interpunktion: ein dicker schwarzer Punkt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Handschrift wie So 10026 u.a.

/3/]prw rxwšny mʷ(x)[
 /4/](X)III II sγth k[

Inhalt: Lehrtext über den Aufstieg des erlösten Lichtes.

¹ WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 93, Nr. 72.

204

So 14700(11)

T II T 558

Untere Ecke eines Kodexblattes. Links oben ist ein Stück abgebrochen. Braunes, stark verschmutztes Papier; 9,1 cm × 7,1 cm, s.R.: 1,5 cm, u.R.: 1,0 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 9 Z., 2.S.: 9 Z.; kursive Schrift, graue Randliniierung, Interpunktion: schwarze Doppelpunkte ohne rote Umrandung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie So 20229 u.a.

1.S./1/ γyrt(r) (....)[
 /9/ (p)rmʷnt ZY ryz (kr.)[

2.S./2/]kr ʔspʔnt(y) z-ʔyh
/9/ ʔβ](c)npδy sty ○○ wʔnʔk[w]

Inhalt: Vermutlich kosmogonisch. Zu einer Sammelhandschrift gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193 Fn. 1.

205

Ch/So 14700(12) verso

T II T

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Die soghd. Seite ist in voller Höhe erhalten. Listenform. Braunes Papier mit Löchern; 13,0 × 21,2 cm, Ssph.: 11,0 cm, Spaltenbreite: 8,0–9,5 cm, Zeilenabstand: ca. 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Kolumnen, zwei davon vollständig erhalten, von der dritten sind nur Anfangsbuchstaben im unteren Bereich erhalten, i: 7 Z., ii: 6 Z., iii: 5 Z.; kursive Schrift, die Trennlinien zwischen den Kolumnen sind freihändig gezogen; das Fundsigel befindet sich in der zweiten Kolumne.

/i/1/ mz-ʔ
/ii/6/ kʔkh

Publikation: HENNING *Sogdica*, S. 5–6, Fragment IV, Repr. HENNING 1977b, S. 6–7; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 169.

Inhalt: Liste von Teilen des Gesichts.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 233, irrtümlich als So 14100(12); WEBER Photo Edition II, S. 50; SUNDERMANN 2002a, S. 147–148.

Zitate: /i/2/ δym GMS § 940; /i/5/ ʔz-βʔkwy ʔʔk GERSHEVITCH 1946b, S. 144, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 13, vgl. auch GMS § 48(i).

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 61c, Z. 20–S. 62a, Z. 7, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 124 (als Ch/Iran 14700(12)), THILO BTT XIV, S. 60 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 (als Ch/So 14700).

206

Ch/So 14700(13) verso

T II T

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Der soghdische Text ist in vollständiger Breite erhalten. Listenform. Braunes Papier mit Einrissen. Klebestreifen; 13,0 cm × 15,1 cm, Ssph.: 11 cm, Spaltenbreite: 5,5 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Kolumnen, i: Enden von 9 Zeilen, ii: 9 Zeilen, iii: 8 Zeilen; nachlässige kursive Schrift, die Kolumnen sind durch freihändig gezogene Striche voneinander getrennt; das Fundsigel befindet sich auf der Versoseite in der 1. Kolumne.

/ii/1/ MN
/iii/8/ ʔyw

Publikation: HENNING *Sogdica*, S. 5, Fragment III, Repr. HENNING 1977b, S. 6; SIMS-WILLIAMS 1985, S. 579–582, Faks.: Taf. 35; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 170.

Inhalt: Gebote für die Hörer.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Zitate: /ii/8/ *kyšyky* GMS § 995; /iii/9/ *γγw²k* GMS § 980.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 567c, Z. 25–S. 568a, Z. 3, vgl. THILO BTT XIV, S. 70–71 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 (als Ch/So 14700m). Bei beiden ist irrtümlich S. 569a, Z. 3 angegeben.

207

So 14700(15)

T II Toyoq

Randstück einer Rolle mit Zeilenenden. Hellbraunes, dünnes Papier, aufasernd. Die Schrift scheint durch das Papier durch. Vermutlich fehlt die zweite Schicht; 10,5 cm × 11,5 cm, li.R.: 1–1,5 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; einseitig beschrieben, r: 8 Z.; kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem seitr. Rand zwischen Z. /3/ und /4/. Ein Aufkleber enthält die Ergänzung A 21.

/1/](..) rt(m)s ṛδrm(n.) x(wty)
/7/](y) ptβyδty (rt)y prw cšmw š³w

Inhalt: Lehrtext, worin der Teufel vorkommt.

208

So 14700(18)

T II T

Kleines rechteckiges Fragment. Die rechte Seite scheint den Zeilenanfang darzustellen. Die linke Seite ist stark faltig und bis zur Unleserlichkeit verwischt. Braunes, zerknittertes Papier; 3,5 cm × 9 cm, r.R.: mind. 1,0 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; sehr nachlässige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der 1.S. neben Z. /4/.

Ötani 7313 ist in Form und Schrift sehr ähnlich.¹

1.S./1/ ptβyδty (skwn) rtšy [2](..) kδry (?.)[
2.S./4/] prs/š(..y) δstβ³r²k mz-³yx mrγw³y

Inhalt: Parabel über ein Mäuschen und einen Jäger. Auf der 2.S. werden ein Löwe und ein großer Vogel genannt.

¹ Vgl. KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume: S. 133, Nr. 183, Facsimile Volume: Taf. 63.

Ch/So 14715

T II T

Dieses Fragment bestand aus zwei miteinander verklebten Schichten, die bei der Restaurierung im Jahr 2000 von einander abgelöst wurden. Dadurch entstanden zwei unabhängige Bruchstücke Ch/So 14715a und So 14715b. Fotos in der Berliner und in der Hamburger Sammlung dokumentieren den Zustand des Fragmentes vor der Zerlegung. Ch/So 14715 recto zeigte eine soghdische Seite, Ch/So 14715 verso war unbeschrieben. Deutlich zu erkennen war die Mehrschichtigkeit des

Fragmentes, da die Schicht mit **Ch/So 14715 recto** größer war als die unbeschriebene Seite und so die chinesisch beschriebene Innenseite sichtbar war. Es kann vermutet werden, daß die beiden Papierschichten durch ungünstige Umstände verklebt waren und nicht bewußt aufeinander geklebt wurden, um ein freies Schreibmaterial zu gewinnen. **So 14715b** lag um 180° gedreht auf **Ch/So 14715a**.

Foto in Hamburg vom Zustand vor der Zerlegung der Papierschichten.

209

Ch/So 14715a verso

T II T

Bruchstück vom linken Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Braunes, dickes, brüchiges Papier; 19,2 cm × 14,0 cm, bis an den äußeren Rand beschrieben, Zeilenabstand: 1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 13 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift, Interpunktion: ein kleiner schwarzer Punkt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **So 14715b**.

/3/](.)w m²xw ²z-mncykw βws²n(ty) (p.)[1-2]
/12/](.x/γγ/β)δy²nh ZY ²rt²wt

Inhalt: Über das Fasten an den einzelnen Wochentagen.

¹ Die Identifizierung dieses Fragmentes ist durch den schlechten Erhaltungszustand erschwert. Zusätzlich tritt das Problem auf, daß der Text an zwei Stellen nahezu identisch vorhanden ist: 1. Taishō 262, Bd. 9, S. 61c, Z. 9-20, und 2. Taishō 264, Bd. 9, S. 195a, Z. 26-S. 195b, Z. 7. Für die Identifizierungen danke ich Y. YOSHIDA und E. PROVASI. Der hier vorliegende Text stimmt nach dem Kommentar von E. PROVASI in zwei Abweichungen einmal mit dem einen und einmal mit dem anderen Text überein, so daß die Entscheidung schwierig ist.

210

So 14715b

T II T

Abgelöstes Bruchstück mit Zeilenanfängen, ursprünglich möglicherweise unabhängig von der Schriftrolle von **Ch/So 14715a**. Durch die Ablösung ist ein Teil der Papieroberfläche nicht erhalten. Andererseits sind Abdrücke der chinesischen Beschriftung von **Ch/So 14715a recto** auf **So 14715b recto** zu erkennen. Dünnes, vertikal geripptes Papier; 15,5 cm × 14,7 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; einseitig beschrieben, r: 9 Z.; große kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich auf der freien Rückseite.

r/1/ ²tkw pryw βr²t s(t)[
/5/ nwr myδ prm MN βγγδ(t)[y

Inhalt: Brieffragment.

211

Ch/So 14726 verso

T II T

Großes Bruchstück mit Teilen des rechten Randes aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Keine vollständigen Zeilen, aber vermutlich relativ wenig Textverlust. Braunes Papier mit einem großen und einem kleinen Loch, Rissen und Knicken; 26,3 cm × 24,3 cm, r.R.: 1,9 cm,

Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 15 Z.; dicke, runde, sorgfältige kursive Schrift, Interpunktion: ein großer schwarzer Punkt, kräftige schwarze Randliniierung; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem oberen Rand der chinesischen Seite. Ein früherer Aufkleber benannte das Fragment als "Doc 11", worauf sich eine Notiz auf Ch/So 13101 bezog. Zwischen beiden Fragmenten ist kein äußerlicher oder inhaltlicher Zusammenhang erweisbar. Foto in Hamburg.

/6/ δβʔrt kwnw ○ cʔnkw ʔxw ʔynch wʔnkw wyʔ [4]
 /15/ [4](...h) ʔyδcw ʔntwx(c)[20]

Inhalt: Dialog, in den eine gleichnishafte Erzählung eingebaut ist. In dem Gleichnis geht es um eine Frau, die einen Sohn hat, um den sie sich sorgt.² Im Nachlaß von W. LENTZ in Hamburg ist dieses Fragment in der Mappe 62 unter Msso. T II T, oh. Num. transliteriert und wird als "Moralische Erzählung" bezeichnet.

¹ Taishō 310, Bd. 11, S. 572a, Z. 24–S. 572b, Z. 7, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und KUDARA 1999a, S. 14 (als M 14726).

² Es ist hier nicht erkennbar, weshalb sie trauert. Ein deutlicher Bezug zu den beiden Texten, M 4576 und M 45, vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 58, und BTT IV, S. 89–90, kann daher nicht hergestellt werden.

212

Ch/So 14730

T II Toyoq

Langes Stück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Oben ist ein glatter Rand ohne Klebestreifen. Unten befindet sich ein Klebestreifen. Der rechte Rand ist abgenutzt. Braunes Papier mit vielen Wasserrändern; 42,3 cm × 14,0–14,3 cm, r.R.: 0,5 cm, Ssph.: 21,5 cm, Sspb.: 13,5 cm, Zeilenabstand: 1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, in der Leerzeile zwischen /9/ und /10/ befindet sich eine Zeile in soghdischer Schrift, v: 14 Z.; nachlässige kursive Schrift, Interpunktion: zwei kleine Kreise nebeneinander stehend. Unterhalb des Textes befinden sich eine Zeile mit kleinen schwarzen Punkten sowie mit etwas Abstand dreimal das Wort xypδʔwʔnt; das Fundsigel steht sich unterhalb der Punktzeile auf der Versoseite. Foto in Hamburg.

r/ xwy-štr xypδʔwʔnt xcy ʔyšwyʔn²
 v/1/ ʔ ʔkw βγγ-šty γwβtch
 /14/ γwβty nʔm ○○

Inhalt: r: Kolophon?; v: Briefanfangsformeln.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1992, S. 80, Repr. SUNDERMANN MI, S. 478; YOSHIDA 2000, S. 33 (als So 14730).

Zitat: /1–5/ ʔt kw βγγ-šty ... ʔxʔwʔnh YOSHIDA 2000, S. 33 (als So 14730).

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /6–7/ γwβty ∞βrytk nʔm Ch/So 10920 + Ch/So 19535/v/16–17/, /12–13/ ʔxšnky pʔšcʔn Fragment C der Mannerheim Sammlung, Z. 2–3, T II Toyoq/r(?)1/, M 7392 + M 7391/r/1/, M 7440, L 111/v/2³, /13–14/ xypδʔwʔnt γwβty nʔm Ch/So 19535/v/16–17/.

¹ Taishō 664, Bd. 16, S. 400c Z. 20–S. 401a, Z. 26, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 14730).

² Vgl. Ch/U 6225/r/.

³ SIMS-WILLIAMS / HALÉN 1980, S. 6–7. Der hier angeführte Text T II Toyoq liegt unter dem Sigel T II T nur als Abschrift im Nachlaß von Wolfgang Lenz in der Universität Hamburg in der Mappe 134 vor. Es konnte bisher kein Fragment der Berliner Sammlung damit identifiziert werden. Auf der Rückseite befindet sich ein Rätsel mit der angegebenen Lösung "Wasser".

213	Ch/So 14731 verso + Ch/So 10051 verso + Π× 06957 verso + Ötani 7127 ~ Ch/So 10052 verso	T II Toyoq T II T T
-----	-----------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------

Großes Stück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Teilweise Ergänzung bzw. Vervollständigung von Zeilen durch die kleinen ansetzbaren Fragmente. Ockerfarbiges Papier mit Wasserrändern; 41,6 cm (51,7 cm mit Ch/So 10052) × 26,0 cm, Sspb.: 25,5 cm, Zeilenabstand: im oberen Teil ca. 2,0 cm, im unteren Teil ca. 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 28 Z.; kursive Schrift, im oberen Teil anders ausgeprägt als im unteren, keine Interpunktionszeichen, z getrennt und mit diakritischem Punkt geschrieben.

Ch/So 10052 ist zusammengehörig und 5,5 cm vor Ch/So 14731 lokalisiert. Es ist mit in dieser Katalognummer beschrieben, obwohl es nicht direkt zusammensetzbar ist, weil es in der Publikation in die Zeilenzählung einbezogen wurde. Ötani 7210 gehört ebenfalls zu dieser Handschrift. Es ist 23,5 cm, also ca. 10 Z. vor Ch/So 14731 anzusetzen.

Ch/So 14731/v/1-23/ = v/6-28/

Ch/So 10051/v/1-4/ = v/10-13/ (Zeilenenden)

Π× 06957/v/1-4/ = v/17-20/ (Nähe von Zeilenenden)²

Ötani 7127/v/1-4/ = v/25-28/ (Zeilenanfänge).³

/11/ MN wyspn³ch pw pckwyr m³δ ZY (n)wšy XX XII βγγšt

/18/ rty xr²m kw rwxšn³γrδmnwh s³r p(r) XX X II βγγ³y-š[t]

/26/ ZY xw cš²nt ZKwyh pr srw ³sprγmy myn(ch)

Publikation: RECK 1997a, S. 543–550, stark verkl. Faksimile: S. 550; mit Π× 06957 RECK 2003, S. 336–338, stark verkl. Faksimile: Taf. 6 und 7; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 171.

Inhalt: Erzählung von der *Daēnā*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1991c, S. 286 (als 14731 = T ii Toyoq), Repr. SUNDERMANN MI, S. 432; LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Zitate: /5/ ³rδrmkw²nch SUNDERMANN 1979, S. 129 Fn. 205, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155; /20/ my GMS § A 1466 und A 1501 als Tales 476, 20.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 15b, Z. 26–S. 15c, Z. 24, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 338 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 14731).

² Für den Hinweis auf dieses Fragment danke ich Y. YOSHIDA. Es ist publiziert in *Dunhuang manuscripts in the St. Petersburg Institute of Oriental Studies of the Academy of Sciences of Russia*, vol. 13, Π× 06191–Π× 07900, Shanghai 2000, S. 231. Zur Signatur Π× (Dunhuang), s. auch YAKUBOVICH / YOSHIDA 2005, S. 242.

³ KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Textbd. S. 121–122, Nr. 154 und Tafelbd. S. 50.

(213) Ch/So 14731 verso T II Toyoq

Großes Stück einer Rolle. Im unteren Teil vollständige Zeilen. Ockerfarbiges Papier mit Wasser-rändern; 40,0 cm × 26,0 cm, Sspb.: 25,5 cm, Zeilenabstand: im oberen Teil ca. 2,0 cm, im unteren Teil ca. 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 23 Z.; kursive Schrift, im oberen Teil anders ausgeprägt als im unteren, keine Interpunktionszeichen, z getrennt und mit diakritischem Punkt geschrieben; das Fundsigel befindet sich unter /3/.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit Ch/So 10051, Π× 06957 und Ötani 7127.

/1/ ʔyw ʔz-wʔnh [
/22/]rtšy xwty rʔδtʔkw βwt

Publikation: HENNING Tales, S. 476–477, Text G, Repr. HENNING 1977b, S. 180–181.

Zitat: /20/ *myyty* Y. YOSHIDA in: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 122.

(213) Ch/So 10051 verso T II T

Kleines Bruchstück. Rötliche Flecken und Aufhellung auf dem Papier. Vermutlich endet die Zeile an der linken Seite. Das ergibt sich aus dem Rand auf der chinesischen Seite; 6,8 cm × 6,7 cm, Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; nachlässige kursive Schrift; das Fundsigel steht auf dem Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit Ch/So 10050, Ch/So 10052 und Ch/So 10053.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 10052, Ch/So 14731, Ötani 7127 und Ötani 7210.

Zusammensetzbar mit Ch/So 14731.

v/2/]wšy 32 βγγšt[

¹ Taishō 262, Band 9, S. 15c, Z. 3–6, (Identifizierung: Y. YOSHIDA 1995), vgl. auch KUDARA Provisional Catalogue S. 337.

(213) Ch/So 10052 verso T

Randstück einer Rolle mit Zeilenanfängen; 4,0 cm × 5,0 cm, r.R.: 0,5 cm, Zeilenabstand: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 2 Z.; nachlässige kursive Schrift, zwischen den Zeilen ist der Rest eines γ (?) erhalten; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit Ch/So 10050, Ch/So 10051 und Ch/So 10053.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 10051, Ch/So 14731, Ötani 7127 und Ötani 7210. Die Stelle des Fragmentes in der Rolle ist lokalisiert, es ist aber nicht direkt mit einem anderen Fragment zusammensetzbar.²

/1/ δwky p(.)[
/2/ mn² (.)[

¹ Taishō 262, Band 9, S. 15b, Z. 20–21, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 337.

² Durch den chinesischen Text auf der Vorderseite kann angenommen werden, daß das Fragment ca. 5,5 cm vor Beginn von **Ch/So 14731** anzuordnen ist. Es fehlen daher vermutlich drei Zeilen des soghdischen Textes zwischen beiden Fragmenten.

214

Ch/So 14742 verso

T II T

Längeres Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Der soghdische Text ist in voller Breite erhalten. Die Schrift ist teilweise verwischt. Braunes Papier. Am Rand ist ein schmaler Streifen nach der soghdischen Beschriftung abgeschnitten worden. Klebestreifen auf der Höhe von /9/; 33,7 cm × 13,5 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 25 Z.; kursive Schrift, braune Zeilenlinierung, wonach sich der Schreiber im oberen Bereich strikter richtete als im unteren; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Zu dieser Rolle gehören auch die Fragmente **Ötani 7281** und **Ötani 10001**, die dem Text vorgehen. Am Anfang steht **Ötani 10001**. Dann folgt im Abstand von 6 chinesischen Zeilen = 10,3 cm **Ötani 7281**. Es fehlen also vermutlich 6 Zeilen des soghdischen Textes zwischen den beiden Fragmenten der Ötani-Sammlung. Zwischen **Ötani 7281** und **Ch/So 14742** fehlt keine Textzeile. Sie können aber auch nicht direkt zusammengesetzt werden.²

v/1/ []cnn
/25/ kʳʳk ZY pwnyʳnkʳʳk

Inhalt: Das Fragment enthält das Mittelstück eines längeren Briefes. Nach W. SUNDERMANN ist es wahrscheinlich ein Brief eines Schüler, der in eine Schreiberschule geschickt wurde, an die Person, die ihn geschickt hat. **Ötani 7281** enthält möglicherweise einen Teil des Anfangs dieses Briefes. Die Existenz einer zweiten Handschrift dieses Briefes läßt vermuten, daß es sich nicht um einen individuellen Brief handelt.

Zitat: v/24/ mʳx xyδδwkyk YOSHIDA 2000, S. 37 und 62.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /5–16/ = **Ch/U 6886/v/** mit orthographischen und grammatischen Abweichungen.³

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 431a Z. 8–b Z. 4, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 339 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 14742). Hier ist auch Taishō 475, Bd. 12, S. 672b, Z. 12–672c, Z. 9 angegeben.

² Zur Publikation der beiden Fragmente der Ötani-Sammlung, vgl. KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 132–133, und Facsimile Volume, S. 62.

³ Ich danke Y. YOSHIDA für diesen Hinweis.

215

Ch/So 14743 verso

T II T

Streifen aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit rötlich gefärbten Klebestreifen an beiden Seiten. Es befindet sich nur ein kleines soghdisches Textstück im oberen

Bereich der Versoseite. Braunes Papier mit drei kleinen Löchern an einer Knickstelle; 24,5 cm × 31,5 cm, Ssph.: 6,0 cm, Sspb.: 31,0 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z., ein interlinearer Einschub; kräftige kursive Schrift, keine Interpunktion, über dem Textstück stehen zwei Pinselstriche; das Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der chinesischen Seite.

Foto in Hamburg.

Sprache: Soghdisch mit vielen unbekanntem, möglicherweise mittelpersischen und eventuell auch parthischen Wörtern.

/1/ cw ʔsty z-β/yʔk t(y/r)w ʔsty
/4/ ʔsty x/γmʔk

Inhalt: Rätsel mit Auflösung.²

¹ Taishō 473, Bd. 21, S. 443c, Z. 52–S. 444a, Z. 18, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 339.

² Der Inhalt dieses Textes ist aufgrund der unbekanntem Wörter sehr schwer zu erschließen.

216

Ch/So 14744

T II T

Großes Stück von einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, in voller Breite erhalten. Am oberen Rand ist der Klebestreifen sichtbar. Im unteren Teil sind zwei Wörter im Verhältnis zum Gesamttext auf dem Kopf stehend erhalten. Braunes Papier mit Wasserflecken und Löchern im unteren Bereich; 39,5 cm × 26,0 cm, r.R.: 2,0–3,0 cm, Sspb.: 22–23,5 cm, Zeilenabstand: 1,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und 1 Z. soghdisch, v: 9 Z. und zwei Wörter am unteren Ende in entgegengesetzter Richtung; kräftige kursive Schrift, Interpunktion in der Zeile auf der chinesischen Seite: ein einfacher Punkt; das Fundsigel befindet sich auf dem oberen Rand der chinesischen Seite.

Foto in Hamburg.

r/ ZY ʔγ-t(p)r(n) xypδ ○ XX zʔm kʔγδʔ xypδ xcy
v/1/ symʔyn βʔδ wʔ nwysty cynw knδh ʔncʔnʔy
/9/ ʔδw kδʔr ʔsxwstδʔrt mʔnxwty ʔysy xwt

in entgegengesetzter Richtung am Zeilenanfang:

/1/ ʔyny
/2/ δykh

Publikation: r: HENNING Tales, S. 482, Repr. HENNING 1977b, S. 186.

Inhalt: r: Kolophon; v: vermutlich Teil einer Erzählung über die Reise eines *Āyatfarn* nach China. Der Name *Āyatfarn* wird allerdings sowohl im Kolophon als Eigentümer als auch im Text als Handelnder erwähnt. Am Ende des Textes auf der Versoseite stehen vermutlich drei zum Teil türkische Eigennamen. Vielleicht auch Teil eines Briefes?

Zitat: r/ ʔγ-t(p)rn WEBER 1972, S. 195; ZY ʔγtprn ... xypδ xcy SIMS-WILLIAMS 1976, S. 66.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 44a, Z. 13–S. 44b, Z. 6, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 339 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 14744), dort ist irrtümlich S. 44c statt b angegeben.

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Bruchstücke verschiedener Buchrollen. Ch/So 14760 ist mit Ch/So 101001 zusammensetzbar und unter Katalognr. 24 beschrieben.

217

Ch/So 14761 verso

T II T

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Vom unteren Teil fehlt ein kleiner Streifen. Listenform. Braunes Papier. Die rechte obere Ecke ist eingerissen; 13,7 cm × 21,5 cm, Spaltenbreite: ii: 5,5–7,5 cm, iii: 6,5–9,0 cm, Zeilenabstand: 1,3–1,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Kolumnen, i: Enden von 8 Zeilen, ii: 9 Z., iii: 9 Z.; kursive Schrift, die Zeilen zwischen den Kolumnen sind freihändig gezogen, im Raum der ersten Kolumne stehen zwei Wörter, vertikal geschrieben. Die Kolumnen verzeichnen Wörter mit demselben Anfangsbuchstaben, kolumnenweise in alphabetischer Ordnung. Erhalten sind *δ*, *m* und *n*; das Fundsigel befindet sich auf der Versoseite, in der 3. Kolumne, auf der Höhe der 3. Zeile.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit Ch/So 14760.

/ii/1/ mx³m³yh
/iii/9/ nm³δk³ynch

Publikation: HENNING Sogdica, S. 6–8, Fragment VI als T ii T(oyoq), Repr. HENNING 1977b, 7–9; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 172.

Inhalt: Liste von Eigennamen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50; SUNDERMANN 2002a, S. 147.

Zitate: iii/4/ *nwy β³mh* WEBER 1972, S. 199, GERSHEVITCH 1946b, S. 138, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 7; /iii/6/ *nwš³nch* GMS §§ 1045, 1103 als Sogd. 7, 17.

¹ Taishō 664, Bd. 16, S. 379b, Z. 8–21, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 339.

218

Ch/So 14790 verso

T II T 10

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Graues Papier mit Löchern und Wasserflecken. Im oberen Bereich ist das Papier stark beschädigt. Ein Stück der oberen Kante ist abgebrochen; 17,7 cm × 12,8 cm, r.R.: 3,0 cm, li.R.: 2,5–2,8 cm, Sspb.: 7,0–7,8 cm, Zeilenabstand in den Strophen: 1,1 cm, zwischen den Strophen: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 13 Z.; kursive Schrift, strophische Anordnung. Jeweils drei Zeilen sind zu einer Strophe zusammengefaßt. Die Verse sind in der Mitte der Strophe durch Doppelpunkte voneinander getrennt; das Fundsigel befindet sich auf dem rechten Rand der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie So 13399a u.a.²

/2/ ZKwyh r³δp³nty ○○ rtmy ʔ(.)[2]
/12/ z³t³k βrctyh ʔz-ty-m

Inhalt: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: BOYCE 1960, S. 45 (unter **M 651**); SIMS-WILLIAMS 1981, S. 239–240 als So. 14790; SUNDERMANN 1985b, S. 641–650 (Publikationssymbol LL4) als (so.) 14790; SUNDERMANN 1991c, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 432.

Zitate: /3/ *wmršt-* GMS § 147, *wmrštδʾr-* HENNING BBB, S. 100 e 7 s.v. *wmrz-* als T II T 10, 1, A 3, Repr. HENNING 1977a, S. 514; /5/ *nyštwdʾr-* HENNING BBB, S. 81, Anm. zu 674 als T II T 10, 1, B 2, Repr. HENNING 1977a, S. 495; /11–12/ *ZY MN ... ʾžtyṃ* HENNING BBB, S. 73 unter 579 als T II T 10, 1, D 2–3, Repr. HENNING 1977a, S. 487.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 35a Z. 5–15, vgl. THILO BTT XIV, S. 50 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 339.

² Zur Handschriftenzuordnung vgl. SUNDERMANN 1985b, S. 641.

219

Ch/So 14791 verso

T II T 10

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Obere Ecke war abgebrochen, ist aber wieder angefügt. Den oberen Rand bildet der Klebestreifen. Der untere Rand ist unregelmäßig. Der soghdische Text ist in voller Breite erhalten. Graues Papier mit Wasserflecken, Rissen und kleinen Löchern. Die Ränder sind braun verfärbt, entlang eines Sprunges, der vor der Restaurierung im Glas gewesen war, hat sich im oberen Blatteil ein dunkler Streifen abgezeichnet; 23,2 cm × 13,0 cm, R.: 2,8 cm, Sspb.: 7,5 cm, einige Zeilen ragen über den Schriftspiegel hinaus: Z. 7 und 8: 8 cm, Z. 10: 8,5 cm, Zeilenabstand: 1,2 cm, zwischen den Strophen: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 15 Z.; kursive Schrift, strophische Anordnung. Jeweils drei Zeilen sind zu einer Strophe zusammengefaßt. Die Verse sind in der Mitte der Strophe durch Doppelpunkte voneinander getrennt; das Fundsigel befindet sich auf dem rechten Rand der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 13399a** u.a.²

/2/ nkʾrk βyrʾn ○○ ky-ZY-my nyz-w
/16/ [rty kt](ʾr) ZKw (pt)mʾδʾk βyrʾn

Inhalt: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: BOYCE 1960, S. 45 (unter **M 651**); SIMS-WILLIAMS 1981, S. 239–240 als So. 14791; SUNDERMANN 1985b, S. 641 (Publikationssymbol LL2) als (so.) 14791; SUNDERMANN 1991c, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 432.

Zitate: /8/ *kšʾwrz-ʾk* HENNING BBB, S. 72, Anm. zu 570 als T II T 10, 2, C 2, Repr. HENNING 1977a, S. 486; /9/ *ptžmnw* HENNING BBB, S. 81, Anm. zu 674 als T II T 10, 2, C 3, Repr. HENNING 1977a, S. 495; /9/ *prʾkn-* HENNING BBB, S. 72, Anm. zu 570 als T II T 10, 2, C 3, Repr. HENNING 1977a, S. 486; /9/ *ZYmy prwyʾt* HENNING BBB, S. 77, Anm. zu 628 als T II T 10, 2, C 3, Repr. HENNING 1977a, S. 491; /13/ *zʾrk βrc-* HENNING BBB, S. 73 unter 579 als T II T 10, 2, Repr. HENNING 1977a, S. 487.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Mittelpersische Entsprechungen: /1–13/ = **M 651** + **M 4290/v/5–14/** und /12–15/ = **M 717/v/1–3/**.³

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 36b, Z. 3-16, vgl. THILO BTT XIV, S. 51 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 339.

² Zur Handschriftenzuordnung vgl. SUNDERMANN 1985b, S. 641.

³ Vgl. SUNDERMANN 1985b, S. 640.

220

Ch/So 14792 verso

T II T 10

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Einige Zeilen des soghdischen Textes sind in voller Breite erhalten. Graues Papier mit Wasserflecken. Der linke Bereich ist bröselig. Daher konnte bei der Restaurierung das zerbrochene Glas nicht abgenommen werden; 18,0 cm × 13,0 cm, R.: 3,0 cm, Sspb.: 7,5 cm, Z. 13: 8,0 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm, zwischen den Strophen: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 13 Z.; kursive Schrift, strophische Anordnung. Jeweils drei Zeilen sind zu einer Strophe zusammengefaßt. Die Verse sind in der Mitte der Strophe durch Doppelpunkte voneinander getrennt; das Fundsigel befindet sich auf dem rechten Rand der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 13399a u.a.²

/2/ sʔr ZKwh rʔδh ʔn(št)yʔt
/13/ ʔxšywnh Lʔ βʔ ○○ rtšy pyšt

Inhalt: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: BOYCE 1960, S. 45 (unter M 651); SIMS-WILLIAMS 1981, S. 239-240 als So. 14792; SUNDERMANN 1985b, S. 640 (Publikationssymbol LL) als (so.) 14792; W. SUNDERMANN 1991c, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 432.

Zitat: /3-8/ rty kʔr ... Lʔ kwnʔt HENNING Tales, S. 484-485 als T ii T 10, 3, Repr. HENNING 1977b, S. 188-189.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Mittelpersische Entsprechungen: /1-14/ = M 561 + M 4290/r/7-16/ und /12-14/ = M 717/r/1-2/.³

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 36a, Z. 8-18, vgl. THILO BTT XIV, S. 51 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 339.

² Zur Handschriftenzuordnung vgl. SUNDERMANN 1985b, S. 641.

³ Vgl. SUNDERMANN 1985b, S. 640.

[Verweisung]

Ch/So 14829 verso

T II T 1181

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 71 (Ch/So 11600 verso).

221

Ch/So 15000 verso

T III 34

Schlecht erhaltenes Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit einem kleinen Stück Rand. Zeilenenden. Wieviel von der vollständigen Zeilenbreite fehlt, ist nicht

Publikation: **r/1-26/** SUNDERMANN BTT XV, S. 33–35, Text c, Faksimiles: Taf. XII–XXI; Überarbeitung: YOSHIDA First Fruits, S. 85; **v:** SUNDERMANN BTT XV, S. 19–33, Text b, Faksimiles: Taf. II–XXI.⁵

Inhalt: **r/1-26/** Zusammenstellung aller soghdischen Schriftzüge, die unzusammenhängend an verschiedenen Stellen der Rolle aufgetragen sind und zum Teil ein Kolophon zum soghdischen Text auf der Versoseite und zum anderen Schreib- und Federübungen darstellen, die sich auf die soghdische Seite beziehen⁶; **v/1-4/** Ende einer Erzählung vom Richter und von einem *yrckʾn*, s. **Ch/So 20128**; **v/5-136/** Erzählung von der Religion und vom Weltmeer mit Epimythion; **v/136-202/** Erzählung von den Schlangen Trageschwer und Trageleicht mit Epimythion.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 231 unter Ch 5554, Ch/U 6914 und S. 234 unter So 15000; WEBER Photo Edition II, S. 51–52 unter Ch/So 20182; englische Übersetzung: KLIMKEIT 1993, S. 179–181 (Erzählung von der Religion und vom Weltmeer), S. 181–183 (Erzählung von den Schlangen Trageschwer und Trageleicht); YOSHIDA 1988b.

Zitate: **r/6-9/** Y. YOSHIDA, Middle Iranian and Old Turkish, S. 128, YOSHIDA First Fruits, S. 85; **v/6-7/** *ʾz-ʾnt MN δynyh ZY MN smʾwry* SUNDERMANN 1991b, S. 199, Repr. SUNDERMANN MI, S. 658.

¹ Taishō 278, Bd. 9, S. 703a, Z. 2-705a 18, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341 unter Ch/So 20182.

² SUNDERMANN 1991c, S. 284–285, Repr. SUNDERMANN MI, S. 428–431.

³ Vgl. YOSHIDA 1988b, S. 148, worin auch die Identifikationen der chinesischen Seiten angegeben sind. Diese Angaben wurden ergänzt durch YOSHIDA 1999b, S. 195.

⁴ Vgl. YOSHIDA First Fruits, S. 83–84.

⁵ In der Publikation wird **Ch/So 15000(5)** als (so.) *15000 bezeichnet. **Ch/So 20182** ist als Ch 5554 angegeben.

⁶ Vgl. SUNDERMANN BTT XV, S. 5 und 7.

(222)

Ch/U 6914 verso
+ Ch/So 15000(5) verso

T III T 601
T III 2015

Die beiden zusammengesetzten Fragmente, die am Platz von **Ch/So 15000(5)** stehen, bilden ein schlecht erhaltenes Bruchstück einer Rolle, mit dem Ende eines Abschnitt und dem Beginn einer neuen Erzählung; 17,7 cm × 22,8 cm, r: chinesisch¹, v: 9 Z.

Ch/U 6914/v/ = /1-7/

Ch/So 15000(5) = /7-9/.

/1/ [10-14]cywyδ wyt(r)[18-22]

/7/ [MN smʾwry](Z)Y δynh (m)[ʾy](δ .)[3-5](..) [9-13]

¹ Taishō 278, Bd. 9, S. 703a, Z. 2-10, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 339 (als Ch/So 15000e).

(222)

Ch/U 6914 verso

T III T 601

Schlecht erhaltenes Bruchstück einer Rolle, mit dem Ende eines Abschnitt und dem Beginn einer neuen Erzählung; 13,3 cm × 22,5 cm, r: chinesisch s.o., v: 7 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammengesetzt mit und unter Glas bei Ch/So 15000(5).

/1/ [10-14]cywyδ wyt(r)[18-22]
/6/ [rt](y n)wkr (kδr)y (tγ)w p(t)[γwš ʔzʔnt MN δynyh ZY]

(222)

Ch/So 15000(5) verso

T III 2015

Kleines Bruchstück einer Rolle; 5,5 cm × 16,5 cm, Zeilenabstand: 2,0 cm und 1,7 cm; r: chinesisch s.o., v: 3 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammengesetzt mit Ch/U 6914.

/1/ [](Z)Y δynh (m)[ʔy](δ) (.)[]
/3/ [ʔnyʔz-ʔnkstr xcy (ZY)[

(222)

Ch/So 20182 (= Ch 5554)¹

T II D 2

Langes Fragment einer Schriftrolle, ursprünglich aus zwei Bruchstücken bestehend, restauriert und auf Japanpapier aufgezoogen. Dabei wurde allerdings der Anfang der Rolle am Ende angesetzt, wodurch die Rolle zur Zeit mit Z. 48 beginnt. Nach Z. 202 ist mit einem 5,0 cm großen Abstand Z. 1-47 angefügt.² Ca. 3,70 m × 26,0 cm, r: chinesisch³, 26 Z. soghdisch, v: 193 Z.; das Fundsigel befindet sich als T II D 2 oder nur D 2 an mehreren Stellen sowohl auf dem Rand der chinesischen Seite als auch zwischen den Zeilen auf der soghdischen Seite.⁴

/1/ [2-3 ʔnyt ʔpty ʔnyʔz-ʔnkstr xc](y ZY) ʔyw wʔnk(w Z)[Y MN
/192/ ʔnz-γs(t) ZY ʔkw wštmʔxcykw ʔncʔn prʔys(t)[kʔm]

Zitat: /186/ šmnw SUNDERMANN 1979, S. 129 Fn. 205 (irrtümlich als Ch 5534). In der Publikation befindet sich dieses Wort auf Z. /194/.

¹ Bei der Übernahme in den iranischen Teil der Turfansammlung wurde dem Fragment eine neue Standort-signatur zugewiesen: Ch/So 20182.

² SUNDERMANN BTT XV, S. 8.

³ Z. 44-183: Taishō 278, Bd. 9, S. 703b, Z. 15-S. 705a, Z. 18 und Z. 10-43: Taishō 278 = Bd. 9, S. 703a, Z. 10-S. 703b, Z. 15, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 232 unter Ch 5554ar und Ch 5554br (Zeilenzählung nach SUNDERMANN BTT XV, Taf. XII-XXI).

⁴ Vgl. SUNDERMANN BTT XV, S. 7.

223

Ch/So 15000(6) verso

T III 2033

Schlecht erhaltenes Randstück einer Rolle mit freiem oberen Rand und Zeilenanfängen. Braunes Papier mit Löchern, abgeschabter Oberfläche und Wasserflecken; 16,6 cm × 9,0 cm, o.R.: 5 cm,

r.R.: 1 cm, Zeilenabstand: 1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 7 Z.; kursive Schrift, auf dem Rand auf der Höhe von v/6/ befindet sich ein Rest schwarzer Tusche; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/3/ βrʒym rty ms (.)[
/7/ (..) ʔkrty mʔ ptšk(wʒy)[m

Inhalt: Anfang eines Briefes oder Briefentwurfes.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 31c, Z. 17–25, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 339 (als Ch/So 15000f).

224

Ch/So 15000(7) verso

T III 3016

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Auf der chinesischen Seite liegt ein zweites Bruchstück auf, das auch chinesisch beschrieben ist, aber in umgekehrter Richtung. Von der Rückseite dieses schmalen Bruchstückes ist ein kleines Stück offen, worauf nur ein größerer Punkt zu sehen ist. Schrift und Sprache können daher ohne restauratorische Zerlegung nicht bestimmt werden. Mittelbraunes Papier mit Flecken und Rissen, abgeschabte Oberfläche; 6,3 cm × 10,0 cm, Zeilenabstand: 1,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; kursive Schrift, oberhalb der ersten Zeile rechts ist ein schwarzer Punkt von der Beschriftung, die sich innerhalb der verklebten Schichten befindet, sichtbar; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/3/ s](y)tmʔn mrʒʒyšt[

Inhalt: Teil einer Erzählung(?), worin Vögel vorkommen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: KUDARA Provisional Catalogue, S. 339 irrtümlich als Ch/So 15000 T III 396 angegeben, da der alte Aufkleber die Lesung 9 statt 01 zuließ.

¹ Taishō 1176, Bd. 38, S. 475a, Z. 20–22. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA.

[Sammelplatte]

So 15420–So 15421

T III 281

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die möglicherweise zur selben Handschrift gehören. Ein Aufkleber besagte, daß diese Platte die Bezeichnung * 15420/3 trug, also vier Fragmente beinhalte. Daneben ist ein Fragezeichen angebracht, woran zu erkennen ist, daß die Diskrepanz zwischen Aufschrift und Inhalt schon aufgefallen ist. Da keine Nachricht über die Existenz oder den Verbleib von 15422 und 15423 vorliegt, werden sie nicht weiter berücksichtigt.

225

So 15420

T III 281

Schlecht erhaltenes Fragment aus einem Kodexblatt mit Resten vom Rand. Hellbraunes Papier mit Löchern, Oberfläche abgeschabt; 4,9 cm × 4,4 cm, r.R. mind. 0,7 cm, Zeilenabstand: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; kleine kursive Schrift, einfache, rot umrandete Interpunktion; das Fundsigel befindet sich zwischen /1.S./1/ und /2/.

Unter Glas mit So 15421.

Sprache: Parthisch.

Gleiche Handschrift wie So 15421 und So 18060.¹

1.S./2/ 𐭑𐭢𐭦𐭣𐭤𐭨 ○ 𐭥𐭣𐭦𐭦𐭤𐭮𐭣𐭩𐭥]𐭥𐭥
 2.S./2/ 𐭥𐭦𐭨]𐭥𐭦 𐭥𐭦𐭨𐭦𐭤𐭮𐭣 ○ 𐭢𐭣𐭦𐭣 𐭤𐭮𐭣 𐭤𐭮𐭣𐭦𐭦

Inhalt: Zum Zyklus *Qšūdagān Āfrīwan* gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1985a, S. 594.

¹ Die Handschriftenzuordnung ist nicht sicher.

226

So 15421

T III 281

Randstück eines Kodexblattes mit Zeilenanfängen bzw. -enden. Hellbraunes Papier mit ausgefaserten Rändern; 3,0 cm × 3,6 cm, R.: 1,3 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kleine kursive Schrift, rot umrandete, einfache Interpunktion; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 15420 und So 18060.¹

Unter Glas mit So 15420.

1.S./1/ 𐭥𐭥𐭣𐭢𐭦𐭥𐭮𐭮 (.)
 2.S./2/]𐭮𐭮𐭥𐭥𐭮𐭮𐭣 ○ 𐭮𐭮𐭥𐭥𐭮𐭮𐭣

Inhalt: Unbestimmt. Vielleicht eine Erzählung, worin eine Dame oder Königin vorkommt.

¹ Die Handschriftenzuordnung ist nicht sicher.

227

So 15500

T III D 271 K

Randstück eines Kodexblattes mit Zeilenanfängen, bzw. -enden. Schmutzigbraunes Papier; 5,5 cm × 5,5 cm, R.: mind. 2,3 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 6 Z.; kalligraphische, runde, gedrungene kursive Schrift, einfache, rot umrandete Interpunktion, r: schwache Reste einer roten Randliniierung; das Fundsigel D 271 K befindet sich auf dem äußeren Rand der vermutlichen Rectoseite. Ganz schwach sind mögliche Reste des Stempelaufdruckes T III zu erkennen.

r/2/](.) ○ 𐭥𐭦𐭮𐭮
 /5/]𐭥𐭮𐭮 𐭮𐭮𐭥𐭮𐭮𐭣
 v/2/ 𐭤𐭦𐭮𐭮𐭦𐭥]𐭥
 /6/ 𐭥𐭦𐭮𐭮 𐭮𐭮(𐭮𐭮𐭥)-𐭮]

Inhalt: Unbestimmt. Prosa.

Stark beschädigtes Randstück einer auf der Rectoseite buddhistisch soghdisch beschriebenen Schriftrolle. Braunes Papier mit vielen Löchern und Rissen; 12,0 cm × 7,5 cm, r.R.: 0,7 cm, Zeilenabstand zwischen den Doppelversen: 1,5 cm und innerhalb der Doppelverse: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z. mit buddhistischen Text (andere Duktus als So 10100b r und So 10102(1) r), v: 10 Z.; kalligrafische kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, Textanordnung in Doppelzeilen; das Fundsigel D 172 K befindet sich zwischen dem zweiten und dem dritten Doppelvers.

Gleiche Handschrift wie So 10100b, So 10102(1) und So 10102(2).

/2/ (Z)Y my s't m^hprmt(?)k
/9/ [6](m)n tnp^hry ○○ pš(..)[

Inhalt: Soghdische Version der Rede der Lebendigen Seele, *Gōwišn ī grīw zīndag*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1985b, S. 642, Handschrift 21 als (so.) 15501 (Publikationssymbol: MM4); SUNDERMANN MHC(S), S. 10.

Sehr stark beschädigtes Kodexblattfragment. Eine Doppelblatthälfte ist erhalten mit dem Klebestreifen, wo die andere Blatthälfte neben dem Falz befestigt war. Die Schrift ging ursprünglich über diese Klebung hinweg. Dadurch fehlen die Zeilenanfänge des erhaltenen Textes. Hellbraunes Papier, stark zerlöchert und an der Oberfläche abgeschabt und abgefressen. Die obere äußere Ecke und der untere Blatteil fehlen; 13,7 cm × 8,2 cm, ä.R.: r: 1,5 cm, v: 1,2 cm, Zeilenabstand: r: zwischen den Strophen: 1,0 cm, innerhalb der Strophen: 0,5–0,6 cm, v: 0,6–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+14 Z. und ein zwischenzeitiges Wort, v: Ü+15 Z.; kleine kursive Schrift, r: sehr schlecht lesbare, schwarze Überschrift mit Resten der Zierblume, der Text ist strophisch in Doppelzeilen angeordnet, v: schwache Reste einer roten Überschrift, rote Randliniierung; das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Rectoseite und auf dem oberen Rand der Versoseite.

r/10/ [r]tmy xwyc pr xwyc ʔβn^hwtδ^hnt
v/10/ ZY ZKwyh np^hky frm^hnh ptwyr^hnt
/11/ ʔwn^hkw cw ZY ZKwy-h γ(r)δ(m)^hn βrwr^h(k)
/13/ βrwr^hkw sy-sy-n tw p(yk^h)[ry]

Inhalt: r: Teil eines Hymnenzyklus(?) oder eines magischen Textes?; v: Lehrtext, worin mehrere Epistel erwähnt werden, so z.B. Epistel an Sīsīn und Epistel an Ab(b)ā, Epistel nach Babel.¹

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN MHC(S), S. 10.

Zitate: v/12/ r^hδy (s)[2-3](βr)wr^hy SUNDERMANN BTT XI, S. 42 und SUNDERMANN 1986b, S. 61 Fn. 64; v/15/ [...yl prwr^hkw HALOUN / HENNING Compendium, S. 212 Add. zu S. 197.

¹ Vgl. FLÜGEL 1862, S. 103–104. W. SUNDERMANN hält es für möglich, daß v/13/ das bei FLÜGEL als das "doppelsinnige Schreiben des Sīs" übersetzte *dāt waǧhainī* ist, vgl. FLÜGEL 1862, S. 74.

Bruchstück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Die soghdische Seite ist in voller Höhe erhalten. Listenform. Hellbraunes Papier mit Wasserflecken und Rissen. Klebestreifen erhalten; 13,6 cm × 17,5 cm, Ssph.: 10,5–12,0 cm, Spaltenbreite: ii: 7,0 cm, iii: 4,0 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, zwischen den Zeilen 6 Zeilen soghdischer Text, zum Teil stark versehrt, v: 4 Kolumnen, i: Buchstabenenden, ii: 8 Z., iii: 6 Z., iv: 2 Z.; r: sehr nachlässige kursive Schrift, v: kleinere, sorgfältiger ausgeführte kursive Schrift, schwarze freihandgezogene Linien zwischen den Kolumnen; das Fundsigel befindet sich im oberen Teil der zweiten Kolumne.

Sprache: Soghdisch mit mehreren unbekanntem Wörtern.

r/1/ ʔyny ywk² wrz-m(yš-cwr)³
 /6/ sʔr pst²
 v/ii/1/ syrʔwʔsmʔyr
 /iii/5/ ʔspnywr

Inhalt: r: Kolophon mit mehreren Eigennamen; v: Wortliste.

Publikation: r/4–6/ *ky Lʔ pyrʔt⁴ nwy-prn sʔr pst²* YOSHIDA *First Fruits*, S. 85.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 2002a, S. 147.

¹ Taishō 222, Bd. 8, S. 160a, Z. 22–29. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA.

² Am Wortanfang wurde erst ein w geschrieben, das dann auf y korrigiert wurde.

³ Der erste Buchstabe könnte auch als t gelesen werden. Für die Lesung der ersten beiden Namensteile danke ich N. SIMS-WILLIAMS. Die Lesung des dritten Namensbestandteiles ist unsicher.

⁴ Bei diesem Wort und dem vorherigen Beleg auf Z. 3 ist das t sehr großzügig mit einem großen Bogen für die Spitze geschrieben, so daß man vermuten könnte, es handele sich um pyrʔkt, vgl. Stein 4083, SIMS-WILLIAMS / HAMILTON 1990, Taf. 31b, worauf mich N. SIMS-WILLIAMS freundlicherweise hinwies. Es handelt sich m.M.n. bei den beiden Belegen jedoch nur um eine nachlässige Schreibung.

Unteres äußeres Eckstück eines Kodexblattes, Zeilenenden bzw. -anfänge. Braunes, vertikal geripptes Papier mit Rissen und Verschmutzungen; 9,5 cm × 4,5 cm, ä.R.: 1,4 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Das Fragment gehört zur Handschrift um So 20229 u.a.¹

r/8/ Z]Y xw ʔδry
 v/8/ rwc³ cʔβ (.)[

Inhalt: Unbestimmt. Das Fragment gehört vielleicht zu der Bekehrungsgeschichte, s. So 14187 u.a.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 194 Fn. 1.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 195–196.

Großes Stück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, zum großen Teil in voller Höhe erhalten. Listenform. Braunes Papier mit Verschmutzungen, Rissen und Löchern; 26,0 cm × 31,2 cm, Spaltenbreite: i: 7 cm, ii+iii: 12–13 cm, iv: 6–7 cm, Zeilenabstand variiert stark, 1,2–1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, auf dem Rand und zwischen den chinesischen Zeilen befinden sich soghdische Schriftzüge von einer Hand, auf dem linken Teil des unteren Randes Abdrücke oder verblaßte Buchstaben von möglicherweise anderer Hand, v: 5 Kolumnen, i: 15 Z., ii: 15 Z. (Korrektureinfügung zwischen der 7. und 8. Z.), iii: 15 Z. (die letzten drei Zeilen sind mit einem Kästchen abgetrennt), iv: 15 Z., v: Anfänge von 8 Z.; kursive Schrift, mit der Hand gezogene Linien zwischen den Kolumnen. Diese Linie fehlt zwischen der 2. und 3. Kolumne. Am rechten Rand befindet sich eine Verzierung in Form eines Zickzackbandes, links mit Punkten, rechts mit nach rechts geöffneten Winkeln gefüllt; das handschriftliche Fundsigel befindet sich als Bleistiftnotiz zwischen der 3. und 4. Kolumne.

Foto in Hamburg.

/i/1/ *srn²m²k*

/iv/15/ (*n²*)xnh

Publikation: v: SUNDERMANN 2002a, S. 137–144, Faksimiles: r: S. 161 (Fig. 2), v: S. 160 (Fig. 1).

Inhalt: v/i/1–iii/12/ Auflistung von Teilen des Gesichts, *srn²m²k* (Z. 1–43); v/iii/13–v/7/ Auflistung von Körperteilen, *ʔnδ* (*my n²m²k*) (Z. 44–69).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: HENNING Sogdica, S. 2; SUNDERMANN 1994c, S. 452, Repr. SUNDERMANN MI, S. 833.

Zitate: v/i/7/ *pšsry* GMS § 1143, /i/13/ *βr²wk sry* SIMS-WILLIAMS BTT XII, S. 63, 27 V, 17 als *z²nwk sr(y)*, /i/15/ *cšmδn²kw* GMS § 1117, /ii/5/ *γwšβwn²kh* GERSHEVITCH 1946b, S. 145–6 als T II T, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 14–15.

¹ Taishō 475, Bd. 14, S. 539a, Z. 28–S. 539b, Z. 17, vgl. KUDARA Provisional Catalogue of Chinese Texts, S. 339 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 16201).

[Sammelplatte]

So 17150–So 17151

In der Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die vermutlich zur selben Handschrift gehören.

Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes Papier, im unteren Bereich stark beschädigt; 5,2 cm × 6,7 cm, Zeilenabstand: 0,9–1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 17151.

Gleiche Handschrift wie So 17151. Wahrscheinlich gehören beide Fragmente zu einem Blatt, relativ

sicher zu demselben Text. Dazu gehört eventuell auch **So 10239(2)**.

1.S./3/ w³n](k)w w³β ²zw ZY (ʔ)[
2.S./3/ +3]y rtyšy nm²cw βr(..)[

Inhalt: Vermutlich kirchengeschichtliche Erzählung, worin jemand vor jemand anderes, wahrscheinlich Manis, Antlitz fällt und ihm Verehrung darbringt.

234

So 17151

T 4 Jussuf

Äußeres unteres Eckstück eines Kodexblattes. Braunes, brüchiges Papier; 7,8 cm × 11,5 cm, ä.R.: 3,3 cm, u.R.: 2,4 cm, Zeilenabstand: 0,9–1,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 6 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte, rote Randliniierung; auf dem Glas befindet sich das handschriftliche Fundsigel T 4 Jussuf. Auf Glas: T IV Y / X 1.

Unter Glas mit **So 17150**.

Gleiche Handschrift wie **So 17150**. Wahrscheinlich gehören beide Fragmente zu einem Blatt, vermutlich zum selben Text. Dazu gehört eventuell auch **So 10239(2)**.

r/5/](...) (w³)nkw w³β δrwky² ZY
v/5/ kt ²nc²y ZY δwγty (ZY) (z...)[

Inhalt: Vermutlich kirchengeschichtliche Erzählung, mit einem Dialog zwischen wahrscheinlich Mani und einer unbekanntenen Person, worin ein Mädchen vorkommt.

235

So 18055

TM 266

Oberes Eckstück eines Kodexblattes, durch Wurmfraß beschädigt. Auf der Versoseite ist auch die Oberfläche betroffen. Es sind keine vollständigen Zeilen erhalten; rötliches Papier mit Schmutzflecken; 9,0 cm × 10,2 cm, i.R.: mind. 2,8 cm, Zeilenabstand: 1,1 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+6 Z., v: Ü+6 Z.; kursive Schrift, r: schwarze dünne Zeilenliniierung, die jeweils zwei Zeilen zusammenfaßt. Diese Linierung geht über den Rand hinaus. Die Überschrift ist mit roter Tusche geschrieben. Auf der Rectoseite befindet sich eine rote Zierblüte mit Spitzen auf den Blütenblättern, auf der Versoseite hat diese Zierblüte keine Spitzen, Interpunktion: schwarze Doppelpunkte mit je einem roten Punkt darüber und darunter; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift mit **So 10100d** und **So 18300**, eventuell auch **So 14030(1)**.¹

r/2/ ²βz-²wxy²kh ZKw (...)[
v/2/] xyr²k ZY pw ²ny-w²k²

Inhalt: r: Vielleicht Epimythion zu einer Parabel? v: Vielleicht Epimythion einer Erzählung, möglicherweise zur Perlenbohrerparabel.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 196 Fn. 3.

¹ Vermutlich gehören alle diese Fragmente zu einer Sammelhandschrift, deren besterhaltenstes Blatt **So 20229** darstellt, vgl. SUNDERMANN 2001c, S. 183.

² Nach W. SUNDERMANN ist dies möglicherweise ein Fehler für *³xy-³wk. pw *³xy-³wk könnte dann "unbelehrt" bedeuten.

236

So 18056

TM 280

Durch Wurmfraß beschädigtes unteres Bruchstück eines Kodexblattes mit innerem und äußerem Rand. Die Schrift ist durch Wassereinwirkung nahezu völlig verwischt. Recto sind nur noch Reste von Buchstaben. Verso sind im oberen Bereich mehrere Wörter erhalten. Hellbeiges Papier; 7,0 cm × 6,6 cm, ä.R.: mind. 1,2 cm, i.R.: 0,6 cm, Sspb.: 4,8 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 9 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete, einfache oder doppelte Punktpaare mit Zwischenraum geschrieben, häufige Elisionsdoppelpunkte unter der Zeile. Rote Zwischenüberschriften einer anderen Seite haben sich auf der Versoseite abgedrückt. Recto sind über der ersten Zeile interlinear rote Buchstabenreste erhalten. Die darunterliegenden Interpunktionspunkte sind ohne rote Umrandung. Dazwischen befinden sich noch Abdrücke der Nachbarseite; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: Mittelpersisch.

Gleiche Handschrift wie So 18151. Die beiden Fragmente gehören zum selben Blatt, wobei So 18056 den unteren Teil darstellt. Sie sind nicht direkt zusammensetzbar, vermutlich fehlt eine Zeile dazwischen.

So 18151/r/Ü/ = r/Ü/

So 18151/r/1-6/ = r/1-6/

So 18056/r/1-10/ = r/8-17/

So 18151/v/Ü/ = v/Ü/

So 18151/v/1-6/ = v/1-6/

So 18056/v/1-9/ = v/8-16/.

r/3/	[ʔ](s)twδ ʔwδ (ʔstʔy)[-xy-δ]	(ʔs)twd ʔwd (ʔstʔy)[hyd]
/9/	[wyxy ʔy pwsr]○○ [○ drwd]	[wyxy ʔy pwsr] ○ [○ drwd]
v/1/	○○ k(wy-šn ʔy ʔwngl)[yw](n)	○ gwyšn ʔy ʔwnglywn
/2/	zyn(t)ʔk ʔy cšm ʔ(w)δ	zyndg ʔy cšm ʔwd

Inhalt: Beginn des "Lebendigen Evangeliums".¹

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/3-9/ = M 172 I/r/6-8/ und /11-14/, r/4-8/ = M 17/i/1-17/, v/1-4/ = M 172 I/v/16-18/,² v/1-7/ = M 644/1.S./1-5/, v/3-9/ = M 17/v/i/1-17/.³

¹ Für die Identifizierung danke ich W. SUNDERMANN.

² Vgl. BOYCE 1975, S. 32-33, Text c mit Verweis auf MÜLLER und SALEMANN.

³ Diese Texte sind publiziert bei MACKENZIE 1994, S. 183-198 unter Verweis auf frühere Editionen. Die griechische Fassung ist publiziert in: KOENEN / RÖMER 1988, S. 44 und 45.

237

So 18058
+ So 18197

TM 290
TM 382

Die beiden Fragmente ergeben zusammen eine immer noch stark beschädigte Doppelblatthälfte. Vom oberen Teil sind nur Anfang bzw. Ende der Überschrift und der ersten Zeilen und der äußere

Rand erhalten. Die erste Zeile fehlt völlig. An der Zusammensetzungsstelle überlappen die Reste des seitlichen Randes etwas, da durch das Glätten der Fragmente eine leichte Ausdehnung entstanden sein kann. Mittelbraunes Papier, im unteren Bereich stärker verschmutzt; 18,2 cm × 9,4 cm, ä.R.: 2,7–2,8 cm, i.R.: max. 1,3 cm erhalten, u.R.: 1,6 cm, Ssph.: vermutl. 14 cm, Sspb.: 5,4 cm, Zeilenabstand: 0,65 cm; zweiseitig beschrieben, Ü+21 Z. von vermutl. 22 Z. erhalten; kleine, deutliche kursive Schrift, rote Überschrift mit Zierblüten, die einen roten Kern und blaue Blütenblätter haben, rote Randliniierung, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte.

Die Handschrift ist ähnlich der von So 10085 u.a.

So 18197 = Ü, /2–15/

So 18058 = /14–22/.

r/9/ kδ³rt ZY š(w) ywn³yδδ pty-x(w³y)
 /15/ (pncmykw) (³XY-W³)y pt[3](...)[1-2](.)
 /22/ (³st³βt³k)w ZY ³š(kw)[1-2](w/y/r) ³[4](..)
 v/Ü/ * pnc[]
 /9/ [L³] xnt ○○ rty kwprm z-w³nt(y)
 /15/ xw(ty) xw [2](.)[1]k(.).r(.) (tnp³r xcy)
 /22/ p(.)[7-8] ZY (βγ)y-šty

Inhalt: r: Teil der Parabel von den fünf Brüdern, die einen Dämon bekämpfen; v: Epitmythion der Parabel.

(237)

So 18058

TM 290

Unteres Bruchstück eines Kodexblattes mit Rändern. Die äußerste Ecke ist vermutlich schon lange abgebrochen. Mittelbraunes, durch Wurmfraß stark beschädigtes Papier. Auch die Oberfläche ist durch Wurmfraß beschädigt, dadurch ist die Lesbarkeit stark eingeschränkt. Die Rectoseite ist stärker verschmutzt; 6,8 cm × 9,4 cm, ä.R.: 2,8 cm, i.R.: 1,3 cm, u.R.: 1,6 cm, Sspb.: 5,5 cm, Zeilenabstand: 0,65 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 9 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammensetzbar mit So 18197.

r/4/ γrβ³kstr [](○) [rt](y) [w³n](k)w
 v/6/ ky ZY pr ³βt³ z-wrn³k (ZK)h

(237)

So 18197

TM 382

Sehr schlecht erhaltenes Kodexblatt. Oberer und unterer Blatteil fehlen fast völlig, der äußere Rand ist fast vollständig erhalten. Das erste Wort der Überschrift auf der Rectoseite und je eine Zierblume recto und verso sind erhalten. In der Mitte sind ganze Zeilen erhalten, aber die Oberfläche ist teilweise abgefressen. Hellbraunes Papier mit vielen Wurmfraßlöchern; 16,0 cm × 9,2 cm, o.R.: vermutlich 2,6 cm, ä.R.: 2,6 cm, i.R.: 1,1 cm, Sspb.: 5,4 cm, Zeilenabstand: 0,65 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+14 Z., v: Ü+14 Z., die erste Zeile fehlt. Zwischen v/3–4/ und /4–5/ stehen interlinear vermutlich nachträglich ergänzte Wörter; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammensetzbar mit So 18058.

r/10/	○○ rṭms w(ynt)? ʔδry ʔXYW prymyδ
v/Ü/	* pnc[]

238

So 18060

T I / TM 292

Unteres Bruchstück eines Kodexdoppelblattes. Von beiden Blättern sind vier Zeilen nahezu vollständig erhalten. Der Falz ist bis zum Heftungsloch auseinandergebrochen. Mittelbraunes Papier; 4,3 cm × 14,4 cm, I: 4,3 cm × 7,7 cm, ä.R.: 2,3 cm, i.R.: 0,7 cm, u.R.: 1,4 cm, Sspb.: 4,6 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm, II: 4,2 cm × 6,7 cm, ä.R.: mind. 1,3 cm, i.R.: 0,7 cm, u.R.: 1,4 cm, Sspb.: r: 4,7 cm, v: 4,5 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 5 Z., v: 5 Z., II: r: 5 Z., v: 5 Z.; kleine, ordentliche kursive Schrift in zwei verschiedenen Dukten. II ist gedrängter beschrieben als I. Rot umrandete Einzel- oder Doppelpunkte. Merkwürdig ist auf II/v/ das Vorkommen von roten Punkten am Wortende ('), wodurch möglicherweise metrische Einheiten gekennzeichnet wurden; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Vermutlich gleiche Handschrift wie So 15420 und So 15421.¹

Sprache: I/r/, II/r-v/ Parthisch, I/v/ Mittelpersisch.

I/r/2/	mṛ mṛny (kr)[y-](w) rwšn	mṛ mṛny gryw rwšn
v/3/	xry-stkṛn ʔ(y)šty	hrystṛn ... (?)
II/r/2/	kṛḍwš kṛḍwš kṛḍwš kṛḍw[š]	kṛḍwš kṛḍwš kṛḍwš kṛḍwš
/3/	ṛmṛ py-δr ʔw tw nṛm wṛ-yδ(ʔ)[k]	ṛmṛ pydr ʔw tw nṛm wcydg
II/v/2/	[ṛm](p)ṛṛ ʔ cy šxrṛn ʔṛyṛw ○○	ṛmṛṛ cy šhrṛn ʔṛṛyṛw ○○
/3/	(kṛ)ḍwš kṛḍwš ʔ ʔw z-my ʔstṛwḍḍ	kṛḍwš kṛḍwš ʔw zmyg ʔstṛwḍdg

Inhalt: I: Hymnen auf Mani und die Gesandten; II: *Qšūdagān Āfrīwan*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1985a, S. 594.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: II/r/1-3/ = M 544+M 401/r/3-4/, M 1878/r/5-6/, M 6836/2.S./1-3/ und M 75/r/6-8/ (mit Abweichungen); II/r/4-5/ = M 75/r/4-6/; II/v/1-5/ = M 538/v/6-10/ = M 571+M 2756/r/3-7/.²

¹ Die Handschriftenzuordnung ist nicht sicher.

² M 75 und M 538 sind publiziert in BOYCE 1975, S. 91-92 (Text ag). Weitere Publikationsangaben sind zu finden bei SUNDERMANN Photo Edition I, S. 16 und 19 und WEBER Photo Edition II, S. 13 und 23. Die Reihenfolge der Abschnitte hat M. Boyce offen gelassen. Die Anordnung im vorliegenden Fragment ist umgekehrt zu der von M. BOYCE vorgeschlagenen. Die Rectoseite hat Parallelen zu Abschnitt 4 nach M. BOYCE, die Versoseite zu ihrem Abschnitt 3. Allerdings sind die Parallelen zu Abschnitt 4 nicht so deckungsgleich, wie zu Abschnitt 3. Ich danke D. DURKIN-MEISTERERENST für seine Hinweise zu den Parallelstellen in den bisher unveröffentlichten Fragmenten.

239

So 18070

TM 314

Bruchstück mit Zeilenenden und Resten eines beschriebenen Randes¹. Braunes Papier; 5,0 cm × 5,5 cm, s.R.: mind. 1,2 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 6 Z.; mittelgroße, etwas gedrängte, ordentliche kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte. Auf dem Rand ist beiderseits ein schwarzer Punkt zu sehen, der der Rest eines Schriftzuges

sein kann; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

1.S./2/ [rtxw wr](tncyk)t ʔxš(yw)n(y)t²
 /3/ [βγγšt kw](w)št(mʔ)xcyk³ ʔβcʔnp(δ)
 2.S./3/ γr(βʔ)kyʔh ptš(m.){
 /4/ šyrʔkw ʔ[n]δyk [Zʔ]Y{

Inhalt: 1.S.: Epimythion zur Erzählung von der Religion und vom Weltmeer, §§ 9 und 10;
 2.S.: Elemente des § 3, keine wörtl. Übereinstimmung.⁴

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: 1.S./1-6/ = Parabelrolle (MPB), Text b, Zeilen 121-125, Ch/So 20182 (Ch 5554) SUNDERMANN BTT XV, S. 27.

¹ Möglicherweise sind die Buchstabenreste auch von einer zweiten Kolumne.

² MPB, Z. 122, s.o. hat hier ʔxšywnʔkt.

³ MPB, Z. 123, s.o. hat hier wštmʔx-cyk(t).

⁴ Möglicherweise ist dann die Seitenzuordnung folgende: 1.S.: verso, 2.S.: recto. Dazu müßten aber mindestens zwei Kolumnen auf einer Seite gestanden haben, da viel Text zwischen den beiden Abschnitten steht. Dagegen spricht, daß der eine Text wörtlich übereinstimmt und der andere nicht. Möglicherweise gehört der Text der 2. Seite zu einer anderen Parabel.

240

So 18101 recto
 + So 18101a recto

T I D / TM 345

Die beiden Fragmente ergeben zusammengesetzt ein Stück einer Rolle, das die volle Breite wieder herstellt. Dadurch sind zwei Zeilen vollständig und weitere nahezu vollständig erhalten. Mittelbraunes Papier mit vielen Rissen und Knicken; 21 cm × 25,3 cm, r.R.: 1,9 cm, li.R.: 1,5 cm, Spbb.: 21,7 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: 16 Z., v: 2 Z. alttürkisch¹; r: mittelgroße, runde kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenliniierung.

Gleiche Handschrift wie So 14000 u.a.² Zusammengehörig mit So 10200(6), So 10201(6) und So 20234, eventuell auch So 10958.

So 18101 = r/1-16/

So 18101a = r/3-14/.

r/3/ ZY βn wγtw δʔm rty cʔnkw ZK myδry βγγ ZY ZK rxwšny mʔxw βγγ pr
 /16/ knδyh cnn xwrsnc kyrʔn sʔr γrw ʔskw(.)[18]

Inhalt: Lehrtext über den Sonnengott und den Mondgott.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708.

¹ Nach Auskunft von P. ZIEME handelt es sich vermutlich um Sprichwörter.

² Da die hier zusammengesetzten Fragmente eine größere Breite ergeben als So 14000, müssen sie zu einer anderen Rolle gehört haben.

(240)

So 18101 recto

T I D / TM 345

Randstück einer Rolle. Mittelbraunes Papier mit dunkleren Stellen. Am unteren Ende ist ein kleiner Rest der Klebefalz erhalten; 21 cm × 18 cm, r.R.: 1,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 16 Z., v: 2 Z. alttürkisch; über der 1. Zeile sind Reste eines mit roter Tusche und in kleinerer Schrift geschriebenen Wortes ²(y/w..s.)[erhalten. Das Fundsigel T I D ist auf dem rechten Rand mit Bleistift aufgetragen. Darüber steht der Stempel T II mit einer Bleistiftkorrektur.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit So 18101a.

r/1/	rtxh wβyw xnt (s.γt ZY .....mkry) βz- ³ yk š(n ³)[	14]
/16/	knδyh cnn xwrsnc kyr ² n s ² r γrw ³ skw(.)[	18]

(240)

So 18101a recto

T I D / TM 345

Randstück einer Rolle. Aber nur ein kleiner Rest des Randes ist erhalten. Der größte Teil ist mit den Zeilenenden abgebrochen, ebenso ein quadratisches Stück mitten im Fragment. Mittelbraunes Papier mit dunklen Flecken, Knicken, Rissen und einem Wurmloch; 14 cm × 9,8 cm, li.R.: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 1 Z. alttürkisch; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit So 18101.

r/1/	+3 Z](K) rxwšny m ³ xw βγy pr
/11/	L ³ γ-rmt (xnt)[4]

241

So 18102

TM 346

Stark beschädigtes Fragment vom oberen Teil eines Kodexblattes. Auf der ersten Seite ist die Schrift nahezu völlig abgeschabt. Hellbraunes Papier; 5,7 cm × 8,5 cm, r: i.R.: mind. 1 cm, v: i.R.: mind. 1 cm, ä.R.: mind. 0,9 cm, Sspb.: 7,4 cm, r: rekonstruierte Sspb.: 8 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; kleine kursive Schrift, schwarze dünne Rand- und Zeilenliniierung, verblaßt rot umrandete Interpunktion, rot geschriebene Rubriken: r/2/ (nγw)š²k, /4/ δyn²β[²r, v/1/ δyn²β²r, /4/ nγwš²k und /7/ (δ)[yn²β²](r); auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 14410 I u.a.¹ Das Fragment gehörte vermutlich mit So 18152 zu einem Blatt, ist aber nicht direkt zusammensetzbar. Es fehlen zwischen beiden Fragmenten 4 Zeilen.

r/5/	[5](...c) (n)γwδ ² n (..w)rz-k(r)y (○) L ³
v/1/	[2](.)[2](. ² n)[1](.y ○ δyn ² β ² r xw γr ² n xwβn(y)
/4/	nγwš ² k βγ ² nyk m ² n prm ² ty ○ kδ ² c
/5/	βr ² wyšcy L ³ βwt ○

Publikation: RECK 2005a, S. 159-160, Z. r/1-7/ und v/1-7/; Faksimiles: S. 162 u. 163 oben.

Inhalt: Soghdische Version von *Huyadagmān* I, Verse 16-18, 24-26² in der Form eines Dialogs zwischen Erwähltem und Hörer.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: BOYCE 1968, S. 74 und Fn. 5.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/4-5/ entspricht dem parthischen Original in M 603/r/1-2/ und v/1-5/ = M 93 I/r/5-7.³

¹ Diese Handschrift ist beschrieben bei SUNDERMANN BTT XIX, S. 41-42 (Ms. 31).

² BOYCE 1954, S. 68-71. Vgl. auch den Text der chinesischen Hymnenrolle H. 277-279 und H. 285-287, SCHMIDT-GLITZER 1987, S. 45-46.

³ Vgl. BOYCE 1954, S. 68-71, SUNDERMANN MHC(S), Taf. 56c (Text 32.1) und 2a (Text 4.1.1.).

[Sammelplatte]

So 18110-So 18111

TM 347

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die zur selben Handschrift gehören.

242

So 18110

TM 347

Mittelstück aus einem Kodexdoppelblatt gerissen. Vom zweiten Blatt ist nur der innere Rand erhalten. Der äußere Rand ist eingerissen und hat ein kleines Loch. Die Konturen weisen darauf hin, daß So 18110 direkt über oder unter So 18111 I liegend, so zerstört wurde, wie es jetzt vorliegt. Drei Zeilen sind nahezu vollständig erhalten. Hellbraunes Papier. Die Schrift der Rückseite scheint durch; 6,3 cm × 13,5 cm, ä.R.: 3,6 cm, i.R.: 1,5 cm, Sspb.: 6,8 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 7 Z., v: 7 Z.; kursive Schrift, ursprünglich vermutlich vorhandene Rand- und Zeilenliniierung ist vollständig verblaßt, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Auf dem inneren Rand der Rectoseite befindet sich eine mit Bleistift geschriebene "3". Auf dem inneren Rand der Rectoseite des zweiten Blattes befindet sich eine ebensolche "1".

Unter Glas mit So 18111.

Gleiche Handschrift wie So 14255, So 14256, So 18111 und Mainz 460c.¹

I/r/3/	β(..)[1-2](.)[	(.) cnn
/4/	šmnwk ² ncw	γn(ty) (kry)-št ZY
/5/	z-prt	kwnty rtšn wsyrt
I/v/4/	prmyrt (γ)[1-2](y)	w ² st ○○ tms tym
/5/	w ² nkw c ² nkw	ZY xw kpy ZKy ZY ZKwy
/6/	ap ² y c ² δr	wδ ² y-δ βr ² nt ZY p ² (.)[1-2]

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer kosmogonisch-anthropogonischen Handschrift gehörig.

Zitat: I/r/4/ šmnwk²nc SUNDERMANN 1979, S. 129 Fn. 205, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155.

¹ Zur Beschreibung der Handschrift vgl. So 14255.

243

So 18111

TM 347

Mittelstück aus einem Doppelblatt. Hellbraunes Papier, am äußeren Rand eingerissen und mit einem Loch. Der äußere Rand des zweiten Blattes ist bei einer Breite von max. 0,5 cm abgeschnitten.

Die Konturen weisen daraufhin, daß **So 18111 I** direkt über oder unter **So 18110** liegend so zerstört wurde, wie es jetzt vorliegt. Vermutlich haben auch **So 18111 I** und **II** übereinander gelegen, wie die Wurmfraßbränder des Innenrandes zeigen; 6,4 cm × 20,7 cm, **I**: ä.R.: 3,8 cm, i.R.: 1,5 cm, Sspb.: 6,5 cm, **II**: ä.R. 0,5 cm, i.R.: 2 cm, Sspb.: 6,2 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, **I**: r: 6 Z., v: 6 Z., **II**: r: 8 Z., v: 7 Z.; kursive Schrift, rote Rand- und Zeilenlinien, die zum Teil stark verblaßt sind, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte und Doppelpunktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Auf dem inneren Rand der Rectoseite des ersten Blattes befindet sich eine mit Bleistift geschriebene 2.

Unter Glas mit **So 18110**.

Gleiche Handschrift wie **So 14255**, **So 14256**, **So 18110** und **Mainz 460c**.¹

I/r/3/ γmpnh γβsty ○○ [rt](y) ms wβyw
 I/v/3/ ○○ rty ms (.p/km)t cnn tʳ²
 /4/ m² βwγty ○○ rty ʳβtmcykw
 II/r/5/ rty pr pryʳwrt m²γ(ʳz) prwst
 /v/5/ (ʳ)nkwšty ʳprʳyw βtryncʳy

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer kosmogonisch-anthropogonischen Handschrift gehörig.

¹ Zur Beschreibung der Handschrift vgl. **So 14255**.

244

So 18112

T I / TM 348

Bruchstück eines Kodexblattes. Unterer Teil und die obere äußere Ecke fehlen. Falzklebestreifen auf beiden Seiten. Die Schrift ist stark verblaßt und abgeschabt. Braunes, zerknittertes, verschmutztes Papier mit Löchern und Rissen; 15,7 cm × 12,0 cm, i.R.: 1,6 cm, ä.R.: 2,0 cm, Sspb.: 8 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+13 Z., v: Ü+9 Z.; kursive Schrift, r: rote Überschrift mit roten Zierblümchen schemenhaft erhalten. Über den Zeilen /1/, /2/, /5/, /7/, /10/ und /11/ befinden sich schemenhaft Abdrücke von Buchstaben anderer Blätter. v: schwarze Überschrift mit roten Zierblümchen, die Zeilen v/5/ und v/6/ sind rot geschrieben. Es sind nur noch schwache Reste unidentifizierbarer Buchstaben erhalten. Dazwischen sind 4 Zeilen frei gelassen. Interpunktion: rot umrandete Doppelpunktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Sprache: Ü und r/1-4/, v/1-5/ Soghdisch, r/5-13/ Parthisch, v/6/ und /7/ unleserlich und v/8-10/ Alttürkisch.

r/Ü/ * ʳ.γ pʳšyk(t) [*]
 /3/ (..)γ(...)'ry pšʳxʳy ʳYKw ʳβrtʳ
 /4/ (pwšy)¹ ○○ ○○ (.)[]δry pʳšykw m(wn)[w] (β)[wt](○)
 /10/ mʳmʳny mnʳ ʳrwʳn (pʳy)² ○○ ○○
 v/2/ ymkyʳh pʳš(ʳyt) ○ ms (n)γδ(..)

Inhalt: Liturgisch. Vermutlich Mani-, Nachmahl- und Yimkihymnen.

¹ Lesung W. SUNDERMANN. HENNING BBB, S. 47, d 12-16, Repr. HENNING 1977a, S. 462, hat vergleichbaren aber nicht parallelen Text.

² HENNING BBB, S. 47, d 16 hat: mry mʳny mnʳ rwʳn bwj. Der mittlere Buchstabe des letzten Wortes (pʳy) kann aber nicht als w gelesen werden. Daher sind es doch unterschiedliche Texte.

245

So 18113

T II D 169a / T I / TM 349

Äußere untere Ecke eines Kodexblattes. Die Oberfläche ist teilweise zerstört. Braunes, nach außen stärker verschmutztes Papier; 5,3 cm × 9,0 cm, ä.R.: mind. 1,3 cm, u.R.: 1,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 6 Z.; kursive Schrift, schwarze Rand- und Zeilenliniierung, braun umrandete Interpunktion; das Fundsigel T II D 169a befindet sich auf dem unteren Rand der Versoseite. Auf Glas: T I / TM 349.

Gleiche Handschrift wie **So 14410 II** u.a.¹

r/5/ [[Ⓜ]](γtyš) pr z-wky[Ⓜ] ZY pr m[Ⓜ]x z-[Ⓜ]rcnwky[Ⓜ]
 /6/ [ZY] (x)wt[y] [Ⓜ]yš pr mγwn w[Ⓜ]δ[Ⓜ]rt
 v/5/ β(w)cny nwy ○ ZY [Ⓜ]rt[Ⓜ]w nwy [[Ⓜ]][Ⓜ]γtyš
 /6/ pr z-wky-[Ⓜ] m[Ⓜ]x βγ[Ⓜ]y ○ nwy kr(š)n[Ⓜ]w

Inhalt: Dem Stil nach Jesus-Hymnen.² Der erhaltene Text läßt keine Parallelen zu den publizierten Jesus-Hymnen erkennen. Möglicherweise stellt **So 18113** den unteren Blatteil von **So 14415 II** dar. Das kann aber nur durch parallelen Text erwiesen werden.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 41–42 (Ms. 31).

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Vgl. Publikationsangaben unter **So 14411 II**.

¹ Diese Handschrift ist ausführlich beschrieben bei SUNDERMANN BTT XIX, S. 41–42 (Ms. 31).

² [Ⓜ]γtyš pr z-wky[Ⓜ] "Willkommen!" ist ein Charakteristikum in dem parthisch und soghdisch erhaltenen Jesushymnus "Voll wollen wir machen", vgl. **So 14411 II**.

246

So 18114

T I / TM 350

Obere Ecke eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier mit Rissen und Löchern; 8,0 cm × 4,1 cm, o.R.: 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: Ü+7 Z., 2.S.: Ü+7 Z.; feine kursive Schrift, 1.S.: Reste vom Ende der schwarzen Überschrift und eine rote Zierblume erhalten, 2.S.: Reste vom Anfang einer roten Überschrift mit einer schwarzen Zierblume erhalten, Interpunktion: rot umrandeter Punkt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.

1.S./1/] šyrn[Ⓜ]m (.r) [](.)
 2.S./1/ rtkδ wyδrβšty ZY (.)[

Inhalt: Vermutlich ein Lehrtext. Zu einer Handschrift zugehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

247

So 18120

T I / TM 351

Fragment eines Kodexblattes, dessen oberer Teil fehlt. Brüchiges, mittelbraunes Papier mit Wurmlöchern. Äußere untere Ecke ist von der Benutzung verschmutzt. Ein Teil ist herausgebrot-

chen. Auf den Heftrand ist ein Streifen aufgeklebt; 11,5 cm × 6,4 cm, u.R.: 1,5 cm, i.R.: 0,7 cm, ä.R.: 1,5 cm, Sspb.: 4,3 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 11 Z., v: 12 Z.¹; kursive Schrift, r/9/ und /11/ sind rot geschrieben, r/10/ ist frei gelassen, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf der Versoseite auf dem äußeren Rand auf der Höhe der 3. erhaltenen Zeile.

Sprache: r/9/ und /11/ parth. Hymnentitel, wobei die Lesung und Übersetzung der beiden letzten Wörter von /9/ problematisch ist.

r/4/	pwrnw kwn ³ ○○ γwβty- ³	
/9/	ptymt ³ w ym ³ (cn)t	³ w ymg c/znd
/11/	³ γšt wzn xsyn	wcn hsyng
v/3/	(p)[y](r)nmcy(k) ○○ fry- ³ w(y) ²	
/14/	pyrnmcyk ○○ γwβty- ³	

Publikation: r/3-9/ transliteriert von W. SUNDERMANN in: MORANO 1982, S. 40 p. 18 als TM 351; r/11-v/14/ WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 84-93 als TM 351, Foto: Tf. II unten; MORANO 1982, S. 10-34, Faksimile: Fig. 1-2, Transliteration: S. 34, als TM 351; Faksimile: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 149a und 150a (oben).

Inhalt: r/1-9/ Yimki(?) -Hymnus; r/11-v/14/ Hymnus "Uranfängliche Stimme" (Uranfänglichkeitsanrufungen).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Parthischer Text: r/12-v/8/ = M 259c + M 453c/v/10-14/³, v/13-14/ = M 529/v/1-7/, /v/11-14/ = Ötani 7117+7522/v/1-5/⁴ (in soghdischer Schrift), YOSHIDA 1985, S. 54-57, Faksimile: S. 65; alttürkischer Text: HAMILTON 1986, S. 39-40, Z. 27-45, Übersetzung: S. 43, Kommentar: S. 46-50 (Hinweis E. MORANO).

¹ Aus den Paralleltexten läßt sich rekonstruieren, daß oberhalb der obersten Zeile zwei Zeilen fehlen. Diese sind in den Publikationen mit gezählt. Daher werden im folgenden diese und nicht die tatsächlich auf dem Fragment vorhandenen Zeilenangaben verwendet.

² Lesungsvorschlag von E. PROVASI im Gegensatz zu MORANO 1982, S. 34 (fry-³w²).

³ SUNDERMANN BTT XIX, S. 55, Textabschn. 1. (Fragm. a, §§ 5 und 6).

⁴ Vgl. YOSHIDA, 1985, S. 54-57, Faks.: S. 65 (nur Ötani 7117), irrtümlich ist für Ötani 7522 7524 angegeben; KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 149, Faks.: S. 46 (Facsimile Volume).

Vollständig erhaltenes Kodexblatt. Die Schrift ist besonders auf der Versoseite stark zerstört. Mittelbraunes, dickeres, verschmutztes Papier mit Rissen und Beschädigungen; 14,0 cm × 5,9 cm, o.R.: 2,2 cm, u.R.: 1,2 cm, i.R.: 0,5 cm, ä.R.: 2,0 cm, Ssph.: 10,5, Sspb.: 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,7-0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 14 Z., r/5/ und /6/ sind freigelassen, v: 14 Z. und Spuren von Kritzeleien auf dem Rand; kursive Schrift, r: rote Randliniierung, die verso nur schwach erkennbar ist, r: schwarze Zeilenliniierung, die verso nicht erkennbar ist, Interpunktion: kleine schwarze Doppelpunkte. Es stehen kleine Striche an einzelnen Wort- oder Zeilenenden, die möglicherweise Vortragshilfen oder melodische Zeichen sein können; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Sprache: Parthisch, r/4/ EN xwty prn.

r/1/	pδʔyš(β)r ʔw tw	<i>pdyšfr ʔw tw</i>
/14/	(wynyδ) mnxwmyδ	<i>wynyd mnhwmyd</i>
v/1/	pwʔ ky w(ys)p	<i>pwʔg ky wysp</i>
/8/	w(nʔr) myxr yz-δ	<i>wynʔr myhr yzd</i>

Inhalt: r/1-4/ Ende eines Hymnus, der zu den *Qšūdagān Āfrīwan* oder anderen Psalmen gehören kann; r/7-v/14/ Hymnus auf den Sonnengott, worin Lobpreisungen des Licht-Nous eingeschlossen sind.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: v/8/ *myxr yzδ* SUNDERMANN 1979, S. 101 u. S. 128, Fn. 179, Repr. SUNDERMANN MI, S. 127 u. 154.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/1-4/ = M 331/v/5-6¹, M 261/II/v/2-4² u. v. a.; r/13-14/ *ky hrw cyš wynyd* = M 5691/r/6³.

¹ Transliteriert: MÜLLER HR II, S. 72, Repr. Sprachwiss. Ergebnisse, Teil III, S. 78; SALEMANN MSt I, S. 23, Faks.: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 96a, vgl. BOYCE 1960, S. 23; LIEU 1998, S. 213 und WEBER Photo Edition II, S. 18.

² Unveröff., Hinweis auf M 261 als *Qšūdagān Āfrīwan* vgl. SUNDERMANN 1985a, S. 594.

³ Ich danke E. MORANO für seinen Hinweis auf diese Parallelstelle. Sie beschränkt sich allerdings nur auf diese Passage und steht in verschiedenem Kontext.

[Sammelplatte]

So 18122-So 18128

TM 353

Diese Sammelplatte enthält 7 Fragmente. So 18122¹ und So 18127² sind alttürkisch. So 18123, So 18125, So 18126 und So 18128 gehören zu einer Handschrift.

¹ Die Beschreibung dieses Fragmentes s. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 94, Nr. 73.

² Die Beschreibung dieses Fragmentes s. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 86, Nr. 62.

249

So 18123

TM 353

Kleines Bruchstück aus einem Kodexblatt mit Zeilenanfängen, bzw. -enden. Es ist kein Rand erhalten. Hellbraunes, dünnes Papier; 4,3 cm × 3,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 6 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: zwei kleine schwarze Punkte mit einer roten Umrandung in Form einer querliegenden Acht; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 18122, So 18124-So 18128.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u. a.

1.S./2/	mʔyδ cʔnʔkw [Z]Kw (.)[
2.S./4/	](.)δʔmyncw ʔz-wnh

Inhalt: Lehrtext. Zu einer Handschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

250**So 18124****TM 353**

Kleines Bruchstück von der oberen Ecke eines Kodexblattes. Hellbraunes, dünnes Papier; 4,0 cm × 3,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: Ü+1 Z., 2.S.: Ü+1 Z.; kursive Schrift, 1.S.: blaue Überschrift, Zierblume mit blauem Mittelpunkt und roten Blütenblättern, 2.S.: rote Überschrift, Zierblume mit roten Mittelpunkt und blauen Blütenblättern. Vom übrigen Text sind nur Buchstaben- teile der ersten Zeile erhalten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **So 18122**, **So 18123** und **So 18125-So 18128**.

1.S./Ü/ * šy(r)[
2.S./Ü/] ZY *

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise ein Parabeltext.¹

¹ J. WILKENS wies mich freundlicherweise darauf hin, daß türkische Parabeltexte, deren formale Gestaltung dem hier vorliegend sehr ähnelt, folgende Überschrift aufweisen: *körtlä azant* "Schöne Geschichte", vgl. GENG / KLIMKEIT / LAUT 1989, S. 334 und 338.

251**So 18125****TM 353**

Kleines Bruchstück aus einem Kodexblatt mit halben Zeilen. Hellbraunes, dünnes Papier; 5,0 cm × 5,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 9 Z., 2.S.: 7 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: zwei kleine schwarze Punkte mit einer roten Umrandung in Form einer querliegenden Acht; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.

Unter Glas mit **So 18122-So 18124** und **So 18126-So 18128**.

1.S./5/ }β° ʔxw šyrʔkw
2.S./4/ xwnʔkw mrty cnn (.)[

Inhalt: Lehrtext. Zu einer Handschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

252**So 18126****TM 353**

Kleines Bruchstück vom oberen Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes, dünnes Papier; 5,4 cm × 2,6 cm, o.R.: 3,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: Ü+3 Z., 2.S.: Ü+3 Z.; kursive Schrift, die Überschrift ist mit einer breiteren Feder mit schwarzer Tusche geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.

Unter Glas mit **So 18122–So 18125**, **So 18127** und **So 18128**.

1.S./2/]y pncw pyš^o(k)[

2.S./Ü/ w](β)r^os

Inhalt: Lehrtext. Zu einer Handschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

253

So 18128

TM 353

Schmales Bruchstück vom unteren Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes, dünnes Papier; 6,2 cm × 2,7 cm, u.R.: mind. 0,9 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; kursive Schrift, etwas kräftiger als **So 18125**; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **So 18122–So 18127**.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.

1.S./4/]krtch ^oβcⁿ(pδ)[

2.S./8/](Z)Y prw ^onyw[

Inhalt: Lehrtext. Zu einer Handschrift gehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

254

So 18130

T I / TM 354

Bruchstück mitten aus einem Kodexdoppelblatt. Oberer und unterer Teil fehlen. Einige Zeilen sind vollständig. Mittelbraunes, dünnes, brüchiges Papier mit Löchern an dem Falz und mehreren Rissen; 9,8 cm × 15,9 cm, **I**: 9,6 cm × 7,8 cm, **II**: 9,1 cm × 8,1 cm, **I**: i.R.: 0,9 cm, ä.R.: mind. 1,6 cm, **II**: i.R.: 0,6 cm, ä.R. mind. 1,9 cm, Sspb.: **I**: 5,4 cm, **II**: 5,5 cm, Zeilenabstand: 0,85 cm; zweiseitig beschrieben, **I**: r: 10 Z., v: 10 Z., **II**: r: 10 Z., v: 10 Z.; kursive Schrift in zwei verschiedenen Ausprägungen, **I**: mit schmalerem Strich, **II**: mit breiterem Strich, Interpunktion: **I**: rot umrandete Doppelpunktpaare, **II**: rot umrandete Doppelpunkte, **I**: graue Randliniierung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: **I/r/1–4/**, **/8–9/** Mittelpersisch, **I/r/5–6/** Mittelpersisch und Parthisch gemischt, **I/r/7–8/**, **I/v/1–2/** und **/7/** Soghdisch, **I/v/3–8/** und **II/r–v/** Parthisch.

I/r/1/ kwm^o(n)[^orδ^ow^on nywš^ok^on]

/2/ x^om^o tyn kwnyn(t)

II/r/1/ pδ xrwyn ○○ nyt^oβyδ

II/v/2/ šxr^on xwy-βy ○○ rδny-n

/10/ [z^onwk] ○○ nm^oz pr^om ○○ tx^om

kwm^on[^orδ^ow^on nywš^og^on]

hm^og dyn kwnynd

pd hrwyn ○ nyw t^obyd

šhr^on xwyby^h ○ rdny-n

[z^onwg] ○ nm^oc br^om ○ dh^om

Publikation: **II/r/** SUNDERMANN BTT XIX, S. 99.

Inhalt: **I/r/** Engellobpreis; **I/v/** Yimki-Hymnus(?); **II/r/** Hymnus: "Mit allen"; **II/v/** Hymnus auf den Vater der Größe.

Hinweis auf die Handschrift in der Literatur: MORANO 2004, S. 221.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: **I/r/1-4/** = **M 19/r/4-7¹** = **So 10678/r/3-5/** = **So 14415/I/r/8-10/**; **I/r/7-8/** = **So 10678/6/** (mit alttürkischem Zwischentext); **II/r/1-6/** = **M 259c + M 453c/v/10-14²**, **II/v/1-10/** = **M 5262/r/1-6³**.

¹ Publ. MORANO 2004, S. 222.

² Zu den Veröffentlichungen dieser Fragmente vgl. SUNDERMANN Photo Edition I, S. 18 und WEBER Photo Edition II, S. 17 und 20.

³ Zu den Veröffentlichungen dieses Fragmentes vgl. SUNDERMANN Photo Edition, S. 21 und WEBER Photo Edition II, S. 38.

[Verweisung]

So 18131

ohne Fundsigel

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 51 (So 10650(2)).

255

So 18139
+ So 20153

T I / TM 359
TM 372

Die beiden Fragmente bilden zusammen ein Bruchstück von der oberen äußeren Ecke eines Kodexblattes. Mittelbraunes Papier, faserig und sehr brüchig; 10,8 cm × 9,0 cm, o.R.: 2,6 cm, ä.R.: 2,4 cm, i.R.: 0,8 cm erhalten, Sspb.: 5,6 cm, Zeilenabstand: ca. 0,56 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+14 Z., v: Ü+14 Z.; kleine, spitze kursive Schrift, blaue, stark verblichene Überschriften auf beiden Seiten, Interpunktion: rot umrandete Einzelpunkte und ein Punktpaar mit einem Doppelpunkt, gelegentlich wurde der rote Kreis vergessen. Bemerkenswert ist die sehr enge Punktsetzung, die vermutlich Halbverse kennzeichnet und in mindestens einem Fall (r/3-4/) Sinneinheiten trennt. Für das parthische l wird r mit einem unterzeiligen Rückstrich verwendet, das dem uigurischen l nahekommt, y und z werden überwiegend getrennt geschrieben, wobei das z oft einen diakritischen Punkt hat, der es als ž ausweist, an die parthischen Wörter ist oft die soghdische Akkusativendung -w angefügt, die aber eine rein graphische Funktion hat¹; auf beiden Fragmenten befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: Parthisch.

So 20153 = Ü+/1-10/

So 18139 = /6-14/.

r/1/	[2-3] t ² lwk z-yw ² ntk ○ mnxwmy-δ	[] d ² lwg jywndg ○ mnwhmyd
/6/	○ (p ² zw) wxy-nc ² m ○ ² w tw p ² δwxn (p)δr ² y ² m○ p ² zw whnj ² m ○ ² w tw pdwhn pdr ² y ² m	
v/3/	² ncyw ² k ○ t ² ry-k(² n)w rwšn ² kr wkntk(²)n]	² njywg ○ t ² ryg ² n rwšn ² gr wygndg(²)n]
/11/	kny ² st ² w ² δk ○ z ² m(²)δ wšm(n)[² k 3]	knyg ² st ² w ² dg ○ z ² m ² d wšmn ² f ² g]

Inhalt: Hymnus auf den Lichtnous.²

¹ Vgl. SIMS-WILLIAMS 1989, S. 325.

² Die häufige Verwendung des Begriffes *ʔbyʔdgʔryft* "Erinnerung" läßt eine Beziehung zu §§ 21 und 23 des "Sermon vom Lichtnous" erkennen, vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 64-65. V/2-4/ ist in Beziehung zu Kephalaia XII, BÖHLIG / POLOTSKY 1940, S. 44, Z. 10-12 zu stellen. So 18162 enthält ähnlichen Text. Besonders r/4-6/ entsprechen So 18162/v/3-7/.

(255)

So 18139

T I / TM 359

Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt, mit seitlichem Rand. Mittelbraunes Papier; 5,3 × 7,8 cm, ä.R.: 2,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 9 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammensetzbar mit So 20153.

r/4/	[pr](m)ʔnkw	○	xwʔstwʔnw	krʔm	○	ʔw	[w]	<i>prʔng</i>	○	<i>xwʔstwʔn</i>	<i>krʔm</i>	○	<i>ʔw</i>	<i>tw</i>
v/6/	kny	ʔstʔwʔδk	○	zʔm(ʔ)δ	wšm(n)	[ʔk	3	]	<i>knyg</i>	<i>ʔstʔwʔdg</i>	○	<i>zʔmʔd</i>	<i>wšmnʔg</i>]

(255)

So 20153

TM 372

Bruchstück von der oberen äußeren Ecke eines Kodexblattes, mit oberem und seitlichem Rand. Mittelbraunes Papier; 8,1 cm × 9,0 cm, o.R.: 2,6 cm, ä.R.: 2,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+10 Z., v: Ü+10 Z.; blaue stark verblichene Überschrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Transliteration im Nachlaß Lentz, Mappe 67. Daraus geht hervor, daß dieses Fragment ursprünglich das Sigel TM 372 trug, was zwischenzeitlich verloren ging.

Zusammensetzbar mit So 18139.

r/1/	[2-3]	tʔwk	z-ywʔntk	○	mnxwmy-δ	[]	<i>dʔlwg</i>	<i>jywndg</i>	○	<i>mnwhmyd</i>		
v/1/	ʔxšδ	○	ʔwδ	ws	βrxy-βtw	○	nywrʔ[δ]	<i>ʔxšd</i>	<i>ʔwd</i>	ws	<i>frhyft</i>	○	<i>nywrʔ[d]</i>

¹ Ergänzungsvorschlag W. SUNDERMANN.

256

So 18140
+ So 13425(1)

T I / TM 356
T II D

So 13425(1) ergänzt So 18140 I, das Fragment eines Doppelblattes im unteren Bereich um einige Zeilenanfänge bzw. -enden. Die äußeren Ecken und unteren Blatteile fehlen. Von den Überschriften sind nur die Schmuckelemente erhalten. Da eine untere Ecke erhalten ist, kann die Schriftspiegelgröße rekonstruiert werden. Auf einer Seite standen 1 Z. Überschrift und 20 Textzeilen. Auf Blatt I sind zwei Zeilen vollständig und zwei Zeilen fast vollständig erhalten. Auf Blatt II sind elf Zeilen vollständig und drei Zeilen in vollständiger Breite mit Lücken erhalten. Die Bezeichnung der Blätter als I und II entspricht den Zitierungen. So 18140 bildet den größten Teil des Doppelblattes. So 13425(1) ist am inneren Rand des als I bezeichneten Blattes ansetzbar. Zu dieser Handschrift gehört noch So 13510.¹ Braunes Papier, am Rand mehrfach eingerissen und kleine Löcher. An der Verbindungsstelle der beiden Fragmente ist ein Papierstreifen ausgefasert und verschoben; 13,1 cm × 15,7 cm, o.R.: 1,3 cm, u.R.: mind. 1,3 cm, ä.R.: 1,8 cm, i.R.: 1,9 cm, Ssph.: 9,6 cm, Sspb.: 5 cm, Zeilenabstand: 0,5 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: Ü+20 Z., v: Ü+20 Z.,

II: r: Ü+20 Z., v: 20 Z.; kleine kursive Schrift. Die Verzierung der Überschrift besteht aus drei schwarzen nebeneinander liegenden und zwei übereinander stehenden Punkten. **II/r/** ist ein Teil eines schwarzen Initialbuchstabens erhalten. **II/v/** ist ein roter Finalbuchstaben bewahrt. Diese Überschrift ist ohne Verzierung. Auf **So 18140** befindet sich kein Fundsigel.

So 18140 I/r/1-17/ = I/r/1-17/

So 13425(1)/r/1-8/ = I/r/13-20/ (Zeilenanfänge)

So 18140 I/v/1-17/ = I/v/1-17/

So 13425(1)/v/1-8/ = I/v/13-20/ (Zeilenenden)

So 18140 II/r/1-20/ = II/r/1-20/

So 18140 II/v/1-20/ = II/v/1-20/.

I/r/6/ prwh ʔpštʔwnh prʔy-cl]
 /7/ ɣwʔnh βnt Lʔ ny-(w)y-δw
 /13/ rtmy (pr) (m)[12]
 I/v/6/ (p)[y]št tnpʔr δʔʔnt rty kw
 /8/ šyrʔkw ny-z-ʔnt kʔm y-wʔr
 /13/ [12](m.)ty/w/r
 II/r/6/ δy-nʔβryʔ wδy-δ z-(rn)k Lʔ
 /8/ mʔny-stʔnt δʔw ZY prδʔw δʔysw
 II/v/4/ rty ms kštry δy-n(ʔβ)r ZY δy-nʔβrnc
 /7/ wʔβ (Z)Y prβyr Lʔ δʔʔnt rty

Inhalt: Prosa. **I:** Vermutlich Teil eines Briefes Manis. Möglicherweise des Siegelbriefes(?) oder einer Homilie; **II:** Über das Klosterleben.

Zitate: **I/r/6/ ʔpštʔwn** SUNDERMANN 2001a, S. 260 Fn. 14; **I/v/7/ ptmʔnh** SIMS-WILLIAMS 1991, S. 326 Fn. 14; **II/r/11-12/ rtms zʔyh prsm ʔt ptcy-δy**, in: KUDARA / SUNDERMANN 1992, S. 353 Anm. 16; **II/r/13/ mʔnystʔnδʔʔkt**, in: SUNDERMANN BTT XI, S. 184b; **II/v/6/ kty-βry-k**, in: SUNDERMANN BTT XI, S. 184a; **II/v/9/ ʔcʔxš ZY ptcʔxš**, in: SUNDERMANN BTT XI, S. 177a; **II/v/10/ mʔny-stʔnδʔry-t**, in: SUNDERMANN BTT XI, S. 184b.

¹ Den Hinweis auf die Handschriftenzusammengehörigkeit der Fragmente verdanke ich einer Handschriftenübersicht von W. SUNDERMANN.

(256)

So 18140

T I / TM 356

Fragment eines Doppelblattes. Die äußeren Ecken und unteren Blatteile fehlen. Braunes Papier, am Rand mehrfach eingerissen und kleine Löcher. An der Verbindungsstelle der beiden Fragmente ist ein Papierstreifen ausgefasert und verschoben; 13,1 × 15,7 cm; **I:** r: Ü+17 Z., v: Ü+17 Z., **II:** r: Ü+20 Z., v: Ü+20 Z. Auf **So 18140** befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 13425(1)** und **So 13510**. Zusammensetzbar mit **So 13425(1)**.

I/r/7/ ɣwʔnh βnt Lʔ ny-(w)y-δw
 v/8/ šyrʔkw ny-z-ʔnt kʔm y-wʔr
 II/r/7/ kwnʔnt rty pyšt pr wtšny-t
 v/5/ pw MN xwy-štrt prmʔny ZY ʔprs

(256)

So 13425(1)

T II D

Kleines Fragment von einer unteren Ecke eines Blattes. Braunes Papier, mehrfach eingerissen; 4,4 cm × 1,9 cm, u.R.: mind. 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2.S.: 8 Z.; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit So 13426(1).

Gleiche Handschrift wie So 13510 und So 18140. Zusammensetzbar mit So 18140 I:

r/1/ [r](t)my (pr) (m)[
/6/ [4] ʔky(.)[
v/2/] pckwy(rʔk)
/8/ tn]pʔr t(.)[3]

257

So 18151

T I / TM 361

Bruchstück des oberen Teils eines Kodexblattes mit Resten von den Rändern und mit teilweise kaum lesbarer Überschrift. Braunes Papier mit Wurmfraßschäden. Die Schrift ist zum größten Teil durch Wassereinwirkung verwaschen; 6,2 cm × 6,5 cm, i.R.: mind. 0,6, ä.R.: mind. 1,1 cm, o.R.: mind. 2,1 cm, Sspb.: 4,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+6 Z., v: Ü+7 Z.; kursive Schrift, die Überschriften sind recto schwarz mit roten Zierblumen und verso blau mit roten Zierblumen, Interpunktion: rot umrandete Punktpaare bzw. Doppelpunkte, unter der 6. Zeile befinden sich Reste von roter Tusche, die von einem interlinearen Text stammen, s. auch So 18056; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 18056. Die beiden Fragmente gehören zu demselben Blatt. Sie lassen sich nicht direkt zusammensetzen. Vermutlich fehlt eine Zeile dazwischen. Zur Anordnung s. So 18056. Am unteren Ende von So 18056 fehlen vermutlich zwei Zeilen zum Blattende.

Sprache: Mittelpersisch.

v/Ü/ Incipit: Soghdisch, Titelangabe: Mittelpersisch.

r/1/	ʔwδ ʔstʔy-xy-δ w[ʔxš]	ʔwd ʔstʔyhʔyd [wʔxš]
/4/	(ʔ)s(twδ ʔw)δ [ʔs]tʔy-xy-δ	ʔstwd ʔwd ʔstʔyhyd
v/Ü/	* ʔγšt mwxr *	mwhr
/1/	[ʔwδ](ʔβr) kwʔkʔn ʔwδ	ʔwd ʔbr gwʔgʔn ʔwd
/8/	○○ ○ k(wy-šn ʔy ʔwngl)[yw](n)	○ gwyšn ʔy ʔwnglywn
/9/	zyn(t)ʔk ʔy cšm ʔ(w)δ	zyndg ʔy cšm ʔwd

Inhalt: r: Doxologie zum "Lebendigen Evangelium"; v: Beginn des "Lebendigen Evangeliums", Überschrift: "Begonnen hat der Siegel[brief?]"¹.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: v/1-6/ = M 17/r/ii/1-15/ und M 172 I/v/3-10/.²

¹ Der Titelbeginn mwxr nimmt eventuell Bezug auf den mwhr dyb "Siegelbrief", dessen Ende am Anfang des erhaltenen Teiles des Bet- und Beichtbuches steht. Allerdings liegt auf diesen Fragmenten hier offenbar nicht der Anfang des Siegelbriefes sondern des "Lebendigen Evangeliums" vor, s. v/8/ und /9/. Der Anfang des Siegelbriefes ist bewahrt in M 1313/r/7-9/, vgl. auch G. HALOUN & W.B. HENNING, Compendium, S. 207 Fn. 6. Beide Texte beginnen mit der Formel: (Ich) Mani, der Apostel Jesu Aryamān/des Freundes..."

² Diese Texte sind publiziert bei MACKENZIE 1994, S. 183-198 unter Verweis auf frühere Editionen, vgl. auch BOYCE 1975, S. 32-33, Text c, s. WEBER Photo Edition II, S. 12 und 15.

Stark beschädigtes Fragment vom unteren Teil eines Kodexblattes, die letzte Zeile des Fragmentes ist auch die letzte Zeile des Blattes. Hellbraunes Papier mit Löchern und Einrissen; 7,0 cm × 6,0 cm, ä.R.: mind. 1,7 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 9 Z.; kursive Schrift, schwarze dünne Rand- und Zeilenliniierung, verblaßt rot umrandete Interpunktion, rot geschriebene Rubriken: r/5/ $\delta yn^{\circ} \beta^{\circ} r$, v/5/ $nyw^{\circ} \beta^{\circ} k$; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 14410 I u.a.¹ Das Fragment gehörte mit So 18102 zu einem Blatt, ist aber nicht direkt zusammensetzbar. Zwischen beiden Fragmenten fehlen 4 Zeilen.

r/5/	[12] $\delta yn^{\circ} \beta^{\circ} r$	$wy\delta^{\circ} nty$	$ps^{\circ} k$	
v/4/	L°	$c\delta n^{\circ} wky^{\circ}$	$\circ m(n^{\circ})$	[12]
/5/	αpy	$\circ nyw^{\circ} \beta^{\circ} k$	$\beta \gamma^{\circ} nyk$	[12]

Publikation: RECK 2005a, S. 159–161, r/12–20/ und v/12–20/, Faksimiles: S. 162 u. 163 unten.

Inhalt: Soghdische Version von *Huyadagmān* I, Verse 20–23 und 27–29² in der Form eines Dialogs zwischen Erwähltem und Hörer.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/5–6/ entspricht dem parthischen Original in M 93 I/r/1/ und v/4–7/ M 603/v/1–2/ und M 6131/r/1–4/.³

¹ Diese Handschrift ist beschrieben bei SUNDERMANN BTT XIX, S. 41–42 (Ms. 31).

² BOYCE 1954, S. 68–71. Vgl. auch den Text der chinesischen Hymnenrolle H. 281–284 und H. 288–290, SCHMIDT-GLITZER 1987, S. 45–46.

³ Vgl. BOYCE 1954, S. 68–71, SUNDERMANN MHC(S), Taf. 56d (Text 32.1), 2a (Text 4.1.1.) und Taf. 2c (Text 4.2).

Oberes äußeres Bruchstück eines Kodexblattes mit Teilen des äußeren Randes. Keine vollständigen Zeilen. Braunes Papier mit vielen Wurmfraßlöchern; 11,4 cm × 8,2 cm, ä.R.: 3,1 cm, Zeilenabstand: 0,77 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 12 Z., /4/ und /5/ sind leer; kursive Schrift, v/3/ und /6/ sind rot geschrieben. Dazwischen sind zwei Zeilen frei gelassen. Rote Rand- und Zeilenliniierung, Interpunktion: rot umrandete Einzel- und Doppelpunkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

r/2/	] βrym	$\circ r\beta \gamma$
/11/	] $wrcy^{\circ}$	$^{\circ} skwym$
v/6/	$(m)wn^{\circ} kw$	$^{\circ} pcm(p)[\delta$	
/7/	[τkw] $(\beta) \gamma y\delta ty$	$\alpha n(\cdot)[1](\cdot)[$
/8/	$(\delta yn)y$	$prny$	$wycty (c)[$
/11/	prw	$\delta yrn^{\circ} m (\cdot)[$	

Inhalt: Sammlung von Briefen oder Briefanfangsformularen¹; v: Schluss eines Abschnitts und Beginn eines neuen Abschnitts.

¹ Hinweis von Y. YOSHIDA. Die ursprüngliche Vermutung von W. SUNDERMANN, daß es sich um eine Sammlung der kanonischen Briefe Manis handeln könnte, kann aufgrund der Defektivität des Textes ebensowenig bewiesen werden, wie die Vermutung von Y. YOSHIDA, daß es sich um Briefanfängsformulare handelt. Die Kodexform wäre für diese Formulare bisher einmalig.

260

So 18155

TM 365

Unteres Bruchstück eines Kodexblattes mit Falz. Hellbraunes Papier mit Löchern und Wasserflecken; 11,6 cm × 8,5 cm, ä.R.: 0,6 cm erhalten, i.R.: 1,5 cm, u.R.: 1,8 cm, Sspb.: 6 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: 17 Z., v: 17 Z.; kursive Schrift, rote Randliniierung, rot umrandete Einzel- oder Doppelpunkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Die Handschrift ist ähnlich So 14440, unterscheidet sich u.a. im Duktus, in der roten Randliniierung.

r/8/ [](.) ZK ʔz-rwʔ (βγγ)
 /11/ (x)cy ○○ rtms mʔy-δ tγw my-δ[ry]
 /12/ βγʔ prʔy-my-δ ʔβcʔnpδ δh
 /17/ RBkyʔkh ʔkrtʔyš ○○[]
 v/9/ ○○ γwβtʔk ʔz-wʔntʔk (w)[γrʔʔk]
 /17/ [5](.)ty cw cʔβʔk ʔγwš(t)w

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan* gehörig. Hymnen auf Zurwān und auf den Sonnengott.

261

So 18157

T I / TM 367

Randstück eines Kodexblattes. Unvollständige Zeilen. Die Schrift ist teilweise verblaßt und verwischt. Hellbraunes Papier mit vielen Löchern und Einrissen; 6,0 cm × 5,5 cm, li.R.: 0,5 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 12 Z., 2.S.: 12 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie So 18253.¹

1.S./6/ []○ rty ms ZK mr(tx)[my]
 2.S./6/ [ʔ]sk ZY mnkh ZY (.)[]
 /7/ [](y) ʔntwxcw ZY wy-(t)[γw]

Inhalt: Kosmogonisch-anthropogonischer Lehrtext.

¹ Zum Duktus der Handschrift, vgl. So 14255 Anm. 1.

262

So 18162

T I / TM 370

Bruchstück aus der Mitte eines Kodexblattes mit vollständigen Zeilen. Obere und untere Blatteile fehlen. Mittelbraunes Papier mit Wurmlöchern. Recto fehlt eine Papierschicht auf dem äußeren Rand; 10,5 cm × 7,3 cm, ä.R.: 2,2 cm, i.R.: 1 cm, Sspb.: 4 cm, Zeilenabstand: 0,96 cm; zweiseitig beschrieben, r: 11 Z., /2/ ist leer, v: 11 Z.; kursive Schrift, r/1/ und /3/ sind rot

geschrieben, Interpunktion: rot umrandete Einzel- oder Doppelpunkte. Markant sind die Finalbögen des ρ und des η ; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Die Handschrift ähnelt **So 18120**.

r/3/	$\omega\gamma\delta t \quad \rho n\delta^{\rho}my \quad pt\gamma[w\delta]$ ¹
/4/	$\gamma w\beta ty^{\rho} \quad ZY \quad p\delta\delta\beta ry-y$
v/5/	ZKw cšmw wškyry-(m)
/6/	rty $\delta^{\rho}r(y-m) \quad ZKw \quad \gamma w\delta$
/7/	pr tw ρ (γr) $\beta^{\rho}ky^{\rho}$

Inhalt: r/1/: Explicit eines unbestimmten Hymnus; r/3/: Incipit eines Gliedhymnus, r/4-v/11/: Text eines Gliedhymnus vermutlich auf den Lichtnous.²

¹ Lesung und Ergänzung W. SUNDERMANN.

² Die soghdischen Versionen der Hymnenzyklen *Huyadagmān* und *Angad Rōšnān*, sowie *Wuzurgān Āfrīwan* weisen in ihren Überschriften eine Einteilung in "Glieder" oder "Abschnitte" auf. Darauf kann die Überschrift Bezug nehmen. Oder die "Glieder" sind die "Seelenglieder", wovon zwei im Text genannt werden. Der Text enthält inhaltliche Parallelen mit dem parthischen Hymnus auf den Lichtnous in **So 18139** + **So 20153**. v/3-7/ ähnelt **So 18139** + **So 20153/r/4-6/**.

263

So 18165

T I / TM 373

Bruchstück vom äußeren Rand eines Kodexblattes. Nur Zeilenanfänge, bzw. -enden. Hellbraunes, durch Wurmfraß beschädigtes Papier, im mittleren Teil stärker verschmutzt; 7,6 cm × 6,2 cm, ä.R.: 3,2 cm, Zeilenabstand: 0,77 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., /4/ ist leer, v: 8 Z.; runde kursive Schrift, r: rote Randliniierung, oberhalb r/5/ befindet sich eine Zeile in kleinerer roter Schrift /4a/; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Das Fragment gehört zur Handschriftengruppe um **So 14255**.¹ Das Fragment weist große Ähnlichkeit in Schrift und Inhalt mit **So 10100e** auf.

r/4a/	[](.).k ρ (.)w krz ZY wrz ²
/5/	[rty tym pryšty w ρ nk]w pr ρ m ρ y kt
v/2/	ptywst(.)[]
/8/	[2] ○○ ZY wy- ρ w[]

Inhalt: r: Kephalaia-artiger Text über Wunder; v: Unbestimmt.

¹ Vgl. **So 14255**, Anm. 1.

² E. PROVASI danke ich für den Hinweis, daß krz ZY wrz ebenfalls in Vessantara Jātaka, Z. 907, BENVENISTE 1946, S. 57, belegt ist. Das Hendiadyoin wrz krz kommt im hier beschriebenen Text **So 18165/r/7/** vor und ist nochmals belegt in SUNDERMANN BTT XI, S. 42, Z. 448-449.

264

So 18170

TM 371

Bruchstück eines Kodexblattes oder einer Rolle¹ mit zwei Zeilen in vollständiger Breite. Hellbraunes Papier mit Flecken und Wurmfraßlöchern; 9,8 cm × 7,0 cm, 1.S.: r.R.: 1,4 cm, li.R.: 0,3 cm erhalten, 2.S.: r.R.: 0,8 cm, li.R.: 1,1 cm, Sspb.: 1.S.: 5,3 cm, 2.S. 5,1 cm, Zeilenabstand: 1.S.: 0,6 cm, 2.S.: zwischen den Strophen: 0,9 cm, innerhalb der Strophen: 0,5 cm;

zweiseitig beschrieben, 1.S.: 15 Z., 2.S.: 17 Z.; recto und verso befinden sich zwei verschiedene Handschriften, 1.S.: kleine kursive Schrift, Interpunktion: kleine Doppelpunkte und Doppelpunktpaare ohne rote Umrandung, 2.S.: sehr kleine kursive Schrift, strophische Anordnung von jeweils vier Zeilen, Interpunktion: kleine Punktpaare ohne rote Umrandung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 13800+So 18191 und So 10202.²

1.S./3/ ○○ ○○ rt(y) ZK [ʒtyk]
/4/ my-δ x(w)ty xcy ZK (wʒ){xšy}
2.S./7/ [rt y w]yšnw ky ZY šn xʒwʒnt

Publikation: 1.S.: SUNDERMANN BTT XVII, Fragment u, §§ 40b–41b, kritischer Text: S. 60, kompilierter Text: S. 68, Faksimile: Taf. 16; 2.S.: SUNDERMANN MHC(S), S. 31 (Text 37.1), Faksimile: Taf. 82 a, und SUNDERMANN BTT XVII, Taf. 16.

Inhalt: 1.S.: Sermon vom Licht-Nous §§ 40b und 41b; 2.S.: *Huyadagmān* II nahestehend.³

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XVII, S. 34–35 (Ms. 17); LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: So 18170/1.S./1–6/ = Parthisch: M 304/v/5–7/, M 313/r/4–5/, M 727b/r/6–8/, vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 51, §§ 40a und 41a, Fragmente s, p und t.

¹ Zur Diskussion, ob die Fragmente dieser Handschrift zu einer Rolle oder einem Kodex gehörten, vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 34–35.

² Vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 34–35 (Ms. 17).

³ Vgl. SUNDERMANN MHC(S), S. 23 und 31.

[Verweisung] So 18182 T I / TM 375

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 46 (So 10263(1)).

[Verweisung] So 18183 TM 376

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 46 (So 10263(1)).

265 **So 18190** **T I / TM 377**

Obere äußere Ecke eines Kodexblattes mit Zeilenenden, bzw. -anfängen. Hellbraunes, querverripp-tes, brüchiges Papier; 8,8 cm × 6,9 cm, o.R.: 3,5 cm, ä.R.: 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+7 Z., v: Ü+7 Z.; kursive Schrift, rote Randliniierung, blaue Überschrift mit roter Verzierung am Anfang und am Ende in der Form eines Punkthaufens, von außen nach innen: zuerst zwei Punkte übereinander stehend, dann zwei Punkte nebeneinander stehend dann ein kleiner Kreis, etwas größer als die Punkte, Interpunktion: kleine rot umrandete Einzel- oder Doppelpunkte, einmal fehlt die rote Umrandung. Der erhaltene Teil von r/2/ ist bis

auf einen Doppelpunkt am Zeilenende unbeschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 18199, das aber wahrscheinlich zu einem anderen Blatt gehörte. Beide Fragmente beinhalten die oberen Zeilen, die sich aber sowohl physisch als auch im Textzusammenhang bisher nicht zusammen fügen lassen. Der Umstand, daß die Zeilen r/1-2/ und die Versoseiten bei beiden Fragmenten Soghdisch sind und recto ab Z. 3 Mittelpersisch ist, legt die Vermutung nahe, daß beide Fragmente Teile desselben Kodexblattes waren. Die wenigen erhaltenen Zeilenübergänge schließen diesen Zusammenhang aber aus.

Sprache: r/3-7/ Mittelpersisch.

r/Ü/	]m *	
/1/	x]wz ² k L ³	
/3/	] kw pδ ² st ² nk pδ	<i>J kw pd ²st²ng pd</i>
/7/	+7](p)δ ky-rβ ² k	<i>]pd kyrbg</i>
v/Ü/	* ² z-n ² (.)[
/1/	² δ ² k L ² /δn (p)[
/7/	pckwyr (.)[

Inhalt: Unbestimmt. Ein Lehrtext mit mp. Hymnus oder Zitat?

[Verweisung]

So 18191

T I / TM 378]

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter der Katalognr. 100 (So 13800).

266

So 18192

TM 379

Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes Papier mit Löchern, Rissen und Falten, im unteren Teil ist die Oberfläche etwas abgeschabt; 5,5 cm × 6,0 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 7 Z., 2.S.: 7 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Interpunktion ist nur als Abdruck auf 2.S./5/ erhalten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.

1.S./2/	n](w)kr ² z-γ ² nt mrty ky ZY ZKw ² nyw ² wt ² (k)[h
2.S./2/	]ZY ² yw srδkw ² t pncw srδ ² k ZY δs sr[δ ² k

Inhalt: Lehrtext. Zu einer Handschrift zugehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26); 1.S./5/ ²δ β γ SUNDERMANN 1979, S. 129, Fn. 217, Repr. SUNDERMANN MI, S. 155.

267

So 18195

TM 380

Bruchstück vom oberen Teil eines Kodexblattes mit äußerer Ecke. Keine vollständigen Zeilen. Reste der Überschrift. Hellbraunes Papier mit Flecken und Abreibungen der Oberfläche; 5,5 cm × 8,0 cm, o.R.: 3,0 cm, ä.R.: 2,8 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+3 Z.,

v: Ü+4 Z.; flach gedrückte kursive Schrift, dünne Reste einer roten Randliniierung erkennbar, die Überschrift ist recto schwarz und verso rot geschrieben, die Zierblume neben der Überschrift ist recto rot mit schwarzem Mittelpunkt und verso schwarz mit rotem Mittelpunkt, Interpunktion: rot umrandeter Doppelpunkt und ein Doppelpunktpaar; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

r/Ü/]yrkw¹ *
 /2/]pr (xy)pδ txm²nch
 v/Ü/ * XII (.)f
 /1/ šyr²kw rytyh ʔy-st [

Inhalt: Unbestimmt. Erzählung? In der Überschrift wird "12" erwähnt.²

¹ Es könnte z²yrkw "weise" ergänzt werden.

² Die 12 ist eine wichtige Zahl im manichäischen System. Bekannt sind u.a. 12 Äonen, 12 Lichtherrschertümer, 12 Stunden des Tages und der Nacht, 12 Sterne, 12 Tierkreiszeichen, 12 Apostel, 12 Lehrer, 12 Glieder des Neuen Menschen und vieles mehr. Leider ist das folgende Wort nicht erhalten. Es könnte mit ʔ beginnen. Darauf deutet die kleine rechte untere Ecke, die erhalten ist. Ausgeschlossen sind m, p, k, s und ɣ.

268

So 18196

TM 381

Fast vollständiges Kodexblatt. Im unteren Teil ist ein Stück herausgebrochen. Brüchiges, mittelbraunes Papier. Die innere obere Ecke droht abzureißen; 14,5 cm × 7,6 cm, o.R.: 1,8 cm, u.R.: 0,8 cm, i.R.: 0,5 cm, ä.R.: 1,8 cm, Ssph.: 12 cm, Sspb.: oben: 5,6 cm, unten: 5,0 cm, sich gleichmäßig von oben nach unten verjüngend, Zeilenabstand: 0,76 cm; zweiseitig beschrieben, r: 17 cm, v: 17 cm; eckige kursive Schrift uigurischen Typs, rote Randliniierung, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte, eine Besonderheit der Handschrift ist, daß f durch ein p mit einem diakritischen Punkt darunter dargestellt wird, ž wird durch z mit zwei diakritischen Punkten darunter dargestellt und immer getrennt geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

r/1/ frn²š ʔβr²z-nty ʔskw²tw
 v/1/ pwyšt²w pš²pwytyw ○○

Publikation: YOSHIDA 2001, S. 112–114; v/9–17/ SUNDERMANN 1992, S. 78–79, Repr. SUNDERMANN MI, S. 476–477; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 173.

Inhalt: Panegyrischer Text an den Vorsteher der manichäischen Gemeinde im Uigurischen Königreich.¹

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Zitate: r/2–5/ *tmp²r²š zwk pw r²β ... pw nwryzy* YOSHIDA 2000, S. 60; v/3–6/ *βɣɣy xypδ²w²nty ... ʔxws²nty-ʔ* YOSHIDA 2000, S. 107; v/9–11/ *βykkyr²nw βɣɣyšt²y δstβry ʔδw² (šyr)w ʔrz-nw* YOSHIDA 2000, S. 58; v/9–13/ *βɣɣyšt²y δstβry ... ʔxšywny-y* YAKUBOVICH 2004, S. 394; v/11/ *ʔrz-nw* YOSHIDA 2000, S.44; v/11–12/ *frnxwnt pδy* ebenda, S. 59; v/10/ *δstβry* SUNDERMANN 1994a, S. 321, Repr. SUNDERMANN MI, S. 881.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: v/4-16/ = L 73+L 77/v/1-8/ vgl. RAGOZA 1980, S. 51 und 53;² YOSHIDA 2001, S. 111-112.

¹ Vgl. YOSHIDA 2001, S. 114.

² Die Zusammensetzung der beiden Fragmente basiert auf einem Hinweis von YOSHIDA 2000, S. 59. L 73 ergänzt die Zeilen 2-8 von L 77 und hat den vermutlich inneren Rand erhalten. Dadurch muß die Seitenangabe von L 77 umgetauscht werden.

[Verweisung]

So 18197

TM 382

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 237 (So 18058).

[Sammelplatte]

So 18199-So 18200

Die Sammelplatte beinhaltet zwei Fragmente unterschiedlicher Handschriften.

269

So 18199

TM 385

Bruchstück vom oberen Teil eines Kodexblattes mit innerem Rand und Falz. Zeilenanfänge bzw. -enden sind erhalten. Hellbraunes, quengeripptes Papier mit einem Wurmfraßloch im Rand; 4,1 cm × 5,0 cm, i.R.: 1,6 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; kursive Schrift, rote Randliniierung, die an der obersten Zeile aufhört, Interpunktion: rot umrandetes Doppelpunktpaar; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit So 18200.

Gleiche Handschrift wie So 18190, das aber wahrscheinlich zu einem anderen Blatt gehörte. Beide Fragmente beinhalten die oberen Zeilen, die sich aber sowohl physisch als auch im Textzusammenhang bisher nicht zusammen fügen lassen. Der Umstand, daß die Zeilen r/1-2/ und die Versoseiten bei beiden Fragmenten Soghdisch sind und recto ab Z. 3 Mittelpersisch ist, legt die Vermutung nahe, daß beide Fragmente Teile desselben Kodexblattes waren. Die wenigen erhaltenen Zeilenübergänge schließen diesen Zusammenhang aber aus.

Sprache: r/3-4/ Mittelpersisch.

r/3/ ○○ ○○ xym[

/4/ ʔβʔry-(kycw)[

v/2/]pw γyšcy-nʔkyʔ○

○○ hym[

ʔbʔrygyc[

Inhalt: Unbestimmt. Ein Lehrtext mit mp. Hymnus oder Zitat?¹

¹ D. DURKIN-MEISTERERNST wies mich dankenswerterweise darauf hin, daß der Text möglicherweise eine Beziehung zu M 210 haben könnte, wo r/2/ [ʔbʔrygyc vorkommt, vgl. HENNING 1944a, S. 114, Repr. HENNING 1977b, S. 199.

270

So 18200

TM 385

Bruchstück vom vermutlich äußeren Rand eines Kodexblattes mit Zeilenanfängen, bzw. -enden. Mittelbraunes Papier; 5,6 cm × 3,3 cm, ä.R.: 1,6 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 8 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **So 18199**.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.

r/4/](.)w ²βt²
v/4/ ZKw rtt[n]y
/5/ mynt ky [
/6/ mx³nsm³w(t)[ry ¹

Inhalt: Lehrtext. Zu einer Handschrift zugehörig, die den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

¹ Der Weltozean ist als mx³sm³wtry in **So 10700a+So 20193a/v/14/**, einem Fragment, das vermutlich zum Gigantenbuch gehört, belegt. Dazu auch SUNDERMANN 1982, S. 112, Repr. SUNDERMANN MI, S. 178.

271

So 18210

TM 386

Bruchstück vom oberen Teil eines Kodexblattes mit oberem Rand und Rest vom äußeren(?) Rand. Hellbraunes Papier; 4,5 cm × 6,0 cm, o.R.: 3,2 cm, s.R.: mind. 1,2 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: Ü+2 Z., 2. S.: Ü+2 Z.; kursive Schrift, von der rot geschriebenen Überschrift sind im wesentlichen finale Bögen erhalten, mit Abdrücken von den Überschriften auf benachbarten Blättern; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

1.S./1/](.)r ○ xw βrγ³w ZY ZK
2.S./1/ ZY βwt š³w r³r[³k

Inhalt: Vermutlich Teil eines Lehrtextes, worin der Besitz erwähnt wird.

272

So 18211

TM 387

Kleines Bruchstück vom oberen Teil eines Kodexblattes mit oberem Rand und einem Stück des seitlichen Randes. Hellbraunes Papier mit Wasserflecken; 4,0 cm × 6,0 cm, o.R.: 3,5 cm, s.R.: mind. 1 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: Ü+1 Z., 2.S.: Ü+1 Z.; kursive Schrift, Überschrift: auf beiden Seiten blau mit roten Zierblümchen mit blauem Mittelpunkt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 10100e** und **So 18165**.¹ Die Überschriften sind genauso gestaltet wie die von **M 2019**.

v-r/Ü/](nγ)wš²(k)ty kwrcw²δ²k² [

Inhalt: Lehrtext über "Der Hörer Zuflucht".

¹ Zur Handschriftenzugehörigkeit s. So 14255, Anm. 1.

² kwrcw³δ³k "Zuflucht" (mp. pn³h) ist in verschiedenen soghdischen Texten in manichäischer Schrift belegt, so in M 108/v/8/, einem kosmogonischen Text, M 674/v/4/, dem Sermon auf die Säule der Herrlichkeit und M 4724+4725 I/v/2/, vgl. SIMS-WILLIAMS BTT XII, S. 84.

273

So 18212

TM 388

Bruchstück eines kleinen Kodexblattes. Hellbraunes Papier mit Wurmfraßlöchern im oberen Bereich. Die rechte untere Ecke ist abgebrochen. Der innere Rand ist mit den vermutlichen Heftungslöchern erhalten. Vier Zeilen sind vollständig bewahrt; 7,4 cm × 4,9 cm, ä.R.: mind. 0,9 cm, i.R.: 0,5 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; einseitig auf der Versoseite beschrieben, v: 12 Z.; kleine kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte, v/1/, /5/ und /7/ werden Buchstaben anderer Papierschichten sichtbar, dadurch wird die Lesung erschwert; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: Mittelpersisch.

v/4/	xwδ ³ wn ○○ [w]ry-δ	xwδ ³ wn ○ [w]ryδ
/5/	nyz-wr ³ n (.) ³ r[]δ/t	nyzwr ³ n []
/8/	[2]tyδ ○○ t ³ m ³ tr ³ wδ	[]tyδ ○ thm ³ tr ³ wδ

Inhalt: Hymnen, /8–12/ Engellobpreis.

Zitat: v/10–11/ MORANO 2004, S. 221.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Vermutlich: v/9–12/ = M 20 I/r/1–6/.¹

¹ Zu den Publikationen vgl. SUNDERMANN Photo Edition I, S. 15 und Taf. 30. Die Ergänzungen würden vermutlich etwas mehr Raum erfordern, als in den Zeilen abgerissen ist. Da es nicht erwiesen ist, ob es sich tatsächlich um Parallelstellen handelt, sind die Ergänzungen also sehr unsicher.

274

So 18220

TM 389α

Nahezu vollständiges Kodexblatt mit kleinem Rest von der zweiten Doppelblatthälfte. Starke Zerstörungen durch Wurmfraß. Mittelbraunes Papier, oben und außen dunkler, mit einem Wasserfleck auf dem oberen Rand; 24,7 cm × 14,3 cm, Breite des Einzelblattes: 13,0 cm, o.R.: 2 cm, u.R.: 1,8 cm, ä.R.: 2,5 cm, i.R.: 2,3 cm, Ssph.: 21 cm, Sspb.: 8,2 cm, Zeilenabstand: 0,55 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+40 Z., v: Ü+40 Z.; kalligraphische kursive Schrift, schwarze Überschriften mit vier schwarzen Zierpunkten am Anfang und am Ende. Die Zwischenüberschrift r/37/ ist rot geschrieben mit Zierpunkten am Anfang und am Ende. Interpunktion ist selten und besteht aus einzelnen schwarzen Punkten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 13940 u.a.¹

r/Ü/	[* mr ³ m]w [k]w ³ βr š ³ r s ³ r pr ³ šy *
/1/	kt ³ m ZY x[c](y) ³ wn ³ kw β ³ r ³ y-cyk ky ZY cnn w ³ t
/40/	mwz- ³ k ³ ky ZY ZKw pxl ³ w ³ n ³ k ³ z-β ³ kh ZY
v/Ü/	* mr ³ mw c ³ nk ³ kwš ³ (ny px)[rk *]
/1/	δp ³ ry ³ kh γ-rβ ^(?) skwn wβyw ZY (m)[s] pr ³ y-w ³ yδ

/40/ prm²nh ZY ZKw ʔpšt²w²nh ʔcw ZY šy cnn

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 36–41, Text 3.2 (als M 18220), Faksimiles: Taf. 11 und 12; englische Übersetzung: r/1–24/ KLIMKEIT 1993, S. 253, r/1–36/ LIEU 1994, S. 27 und Fn. 24,² r/38–v/40/ KLIMKEIT 1993, S. 205–6 (Text C).

Inhalt: Kirchengeschichtlicher Text über die Missionen des Mär Addā und des Mär Ammō.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1974, S. 135, 137–138; LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50; BOYCE 1960, S. 1 unter M 2 (irrtümlich als TM 389b); HENNING 1958, S. 94.

Zitate: r/13/ pyš²yt HENNING BBB, S. 74, Anm. zu 603 (als T.M. 389b), Repr. HENNING 1977a, S. 488; v/Ü/ und v/32/ HENNING 1945b, S. 87, Repr. HENNING 1977b, S. 227; v/1/ δβ²ry²kh HENNING BBB, S. 64, Anm. zu 524 (als T.M. 389b), Repr. HENNING 1977a, S. 478; v/10–11/ rty ZKn...wβ²y HENNING BBB, S. 87, Anm. zu 734 (als T.M. 389b), Repr. HENNING 1977a, S. 501; v/12–14/ rty yrβ ... ʔws²wxs²ntk²m HENNING BBB, S. 67 zu 540 (irrtümlich als T.M. 389b), Repr. HENNING 1977a, S. 481; Zitate in GMS: r/1/ ʔwn²kw β²r²y-cyk § 1431, r/1–2/ kt²m ... xcy § 1536, r/2/ und /5/ try-tr § 1284, r/6/ ʔrδ²y-p § 439, /r/12/ m²n²wk² § 976 Fn.1, r/14/ β²z²[ʔ]yt § 1268, r/21/ ʔpt²yn²kw § 170, r/34/ [prtry²](k)h § 437, r/35/ prδβ²y-ʔt § 293, r/35–36/ pr mγ-wn ... knδt § 1244, r/40/ mwz-ʔk² § 976 Fn. 1 (als R 39) v/1/ δβ²ry²kh § 1111 Fn. 1, v/3/ ʔz-tkrty § 1124, v/3/ ʔpzn²wtyh § 1079, v/11/ wy-δβ²y-cty § 1003 und prβ²yr²k § 537, v/12/ yγ-rt²w²k § 1082, v/15/ ʔpswxsty k²m § 825, v/19/ ʔrt²w²spy²kh § 470, v/22/ wyspw ʔpc²tw § 179, v/23/ pwtyšt § 1186, v/35–36/ γ-rβt ... xwt²ynth § 1246, v/40/ ʔpšt²w²nh §§ 1084, 552 Fn. 1.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/24–v/25/ entspricht in erweiterter Form M 2/r/i/16–ii/15/, vgl. ANDREAS / HENNING Mir.Man. II, S. 302–303, Repr. HENNING 1977b, S. 199–200; r/35–v/4/ entspricht M 216a/r/, vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 27, Text 2.6.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 34, zur Beschreibung der Handschrift vgl. auch SUNDERMANN 1974, S. 134–135.

² Siehe dazu die SUNDERMANN 1996c, S. 377–378.

275

So 18221

TM 389b

Unteres Bruchstück eines Kodexblattes, dessen zweite Papierschicht fehlt, mit innerem Rand und einem Stück vom unteren Rand. Mittelbraunes Papier mit einem großen Riss und durch Wurmfraß beschädigt; 13,8 cm × 10,0 cm, u.R.: mind. 1,1 cm, i.R.: 2,3 cm, Zeilenabstand: 0,55 cm; einseitig beschrieben, r: 25 Z.; kalligraphische kursive Schrift, Interpunktion: schwarzes Punktpaar; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 13940 u.a.¹

r/2/ [5–9](p)ncw ʔps^(?)[w γt²k 12–16]
/25/ yz-δ ʔxšnyrk² ZY ym²k(rwšn) (ZY) [8–11]

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 50–53, Text 3.5, Faksimile: Taf. 17.

Inhalt: Ende einer Lehrrede Manis kosmogonischen Inhalts mit einer Aufzählung der zwölf Lichtglieder, Beginn einer weiteren Lehrrede.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1974, S. 135 und 138; LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50. Das Fragment ist irrtümlich für So 18220 angegeben bei BOYCE 1960, S. 1, ebenso wie bei HENNING BBB, S. 64 unter 524 und S. 67 unter 540,1, Repr. HENNING 1977a, S. 478 und 481.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 34, zur Beschreibung der Handschrift vgl. auch SUNDERMANN 1974, S. 134-135.

276

So 18222
+ So 18223TM 389c
TM 389c

Bruchstück eine Kodexdoppelblattes, das um den Falz herum auseinandergebrochen ist (I = So 18223 und II = So 18222). Die oberen und unteren Blatteile fehlen. Einige Zeilen sind in voller Breite erhalten. Mittelbraunes Papier mit Rissen und kleineren Wasserflecken; 11,4 cm × 25,9 cm, ä.R.: 2,5 cm, i.R.: 2,0 cm, Sspb.: 8,3 cm, I: 11,4 × 13,3 cm, II: 8,6 × 14 cm, ä.R.: 2,4 cm, Zeilenabstand: 5,5 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: 20 Z., v: 20 Z., II: r: 17 Z., v: 18 Z.; kalligraphische kursive Schrift, Interpunktion: schwarze Punktpaare; Gleiche Handschrift wie So 13940 u.a.¹

I/r/1/ [12-15](y) nβš^o xwty ʔkw (ʔyšw)
/19/ [16-19 βγ](y)ʔstʔny² ky ZY šy ZKw
/v/1/ rtcnn ʔxšpy^o ZK wnxr ZY ʔ[]
/19/ kysr šw^o rtšy rʔz-yʔ(n) [16-19]
II/r/2/ [n](pʔ)ys p(tkʷ)[n-δ](y-nʔk) kβnptz-ʔnʔy-t p(r) p(ʔ.y)³
/17/ [16-19 x]wʔst(wʔny βt ʔyw) ʔyw pr
v/2/ (ʔskw)[ʔn](t) [rt](y cy)-wy-δ py-δʔ wrnky-[n nγ-ʔw](š)ʔkt
/17/ ZY prmʔnh ʔsty wʔnk(w)[16-19]

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 41-45, Text 3.3, Faksimiles: Taf. 13 und 14; englische Übersetzung: I/r/1-II/v/13/ KLIMKEIT 1993, S. 209 (Text B), I/r/1-II/v/18/ LIEU 1994, S. 28-29 und Fn. 27,⁴ II/r/5-10/ SIMS-WILLIAMS 1985, S. 574, KLIMKEIT 1993, S. 263.

Inhalt: I: Kirchengeschichtlicher Text über die Missionstätigkeit Mār Addas, die Bekehrung der Nafšā und der Begegnung mit ihrer Schwester Taδī; II: "Lehrunterweisung einer ungenannten Persönlichkeit, und zwar eine systematische Zusammenfassung der für die Erwählten geltenden ethischen und rituellen Vorschriften (R) und eine Beschreibung der Stellung des "vollkommenen Hörers" ... in der manichäischen Gemeinschaft (V)." SUNDERMANN BTT XI, S. 42.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1974, S. 134, I: 137, II: 138; TUBACH 1996, S. 196-197, 205-208 (Nafšā); LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Zitate: I/r/5/ ʔnkmʔny GMS § 1037; I/v/7-10/ HENNING Fasts, S. 155 (als B = TM 389c 26 sqq), Repr. HENNING 1977b, S.214; I/v/13/ ʔwsxwnʔyt HENNING BBB, S. 67, Anm. zu 540,2 (als TM 389^c R 32), Repr. HENNING 1977a, S. 481; I/v/15/ ptkrʔyt HENNING BBB, S. 93, Anm. zu b40 (als TM 389^c), Repr. HENNING 1977a, S. 507; II/v/11/ ʔz-wʔntʔk CWRyh SUNDERMANN 1979,

S. 120 Fn. 51, Repr. SUNDERMANN MI, S. 146; II/v/12/ *w³γδ ywz-tyr* SUNDERMANN 1979, S. 123
 Fn. 125, Repr. SUNDERMANN MI, S. 149; II/v/14/ *δy-ny-prn* SUNDERMANN 1979, S. 132
 Fn. 239, Repr. SUNDERMANN MI, S. 158.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 34, zur Beschreibung der Handschrift vgl. auch SUNDERMANN 1974, S. 134-135.

² Korrektur durch N. SIMS-WILLIAMS s. Textkonkordanz und <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/iran/-miran/sogd/sogdswc/sogdn.htm>. Für die Hinweise danke ich D. DURKIN-MEISTERERNST.

³ s. Fn. 2.

⁴ Siehe dazu SUNDERMANN 1996c, S. 377-378.

(276)

So 18222

TM 389c

Bruchstück einer Kodexblatthälfte mit einem Stück des inneren und einem größeren Stück des äußeren Randes, einem Stück des Falzes und einem kleinen Stück vom inneren Rand der anderen Blatthälfte; 9,9 cm × 14,0 cm, r: 17 Z., v: 18 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

(276)

So 18223

TM 389c

Bruchstück einer Kodexblatthälfte mit einem Stück des inneren und einem größeren Stück des äußeren Randes, einem Stück des Falzes und einem sehr kleinen Stück vom inneren Rand der anderen Blatthälfte. Das Fragment ist in zwei Stück gebrochen; 11,5 cm × 13,5 cm, r: 20 Z., v: 20 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

277

So 18224

TM 389d

In mehrere Teile zerbrochenes Kodexblatt, nahezu vollständig erhalten. Nur die innere obere Ecke und ein Stück von der äußeren Mitte fehlen. Braunes Papier mit Rissen und Flecken; 24,9 cm × 12,0 cm, o.R.: 2 cm, u.R.: 1,8 cm, i.R.: mind. 1,4 cm, ä.R.: 2,0-2,3 cm, Ssph.: 21 cm, Sspb.: 8,3 cm, Zeilenabstand: 0,55 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+40 Z., v: Ü+40 Z.; kalligraphische kursive Schrift, schwarze Überschriften mit vier schwarzen Zierpunkten am Anfang und am Ende, Interpunktion: schwarze Punktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie So 13940 u.a.¹

r/Ü/ [* s]r̄ pr wy-δ β³γ pr³šy *
 /1/ [4-6 p](r) βγ-yšty z-rcn³wky³kh ZKwh z³k³nch
 /40/ kβryxβ ³M ³wmr³z-ty ZKn z-³k³ncyh nβ³nt
 v/Ü/ * kp̄ry-xβ wy-δ β³γ [*]
 /1/ ³skw³z ZKwh p³š³ykh p³š³nt ZY ZKw(h) [○ 3-5]
 /40/ wδ³yδ ³γ-t rtxw ryβ³n xwβw ³βšt³r³k ZY

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 46-49, Text 3.4, Faksimiles: Taf. 15 und 16; englische Übersetzung: KLIMKEIT 1993, S. 209-211 (Text C), LIEU 1994, S. 31-32 und Fn. 30.²

Inhalt: Kirchengeschichtlicher Text über die Mission Mār Gabryabs beim König von Revān.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1974, S. 134–135, 138; LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50.

Zitate: **r/23–27/** HENNING Fasts, S. 155 (als A = TM 389a (irrtümlich) R 23 sqq), Repr. HENNING 1977b, S. 214; **r/25/** und **/26/** *ʔyšw* SUNDERMANN 1979, S. 128 Fn. 186, Repr. SUNDERMANN MI, S. 154; **r/40/** *ʔwmrʔzty* HENNING BBB, S. 67, Anm. zu 540, Repr. HENNING 1977a, S. 481; **v/27–28/** *rtxw ... ty-ty* HENNING BBB, S. 93, Anm. zu b36, Repr. HENNING 1977a, S. 507; **v/36/** *šxw* HENNING BBB, S. 103, Anm. zu f16, Repr. HENNING 1977a, S. 517; **v/37/** *krʔysyʔkh* HENNING BBB, S. 54, Anm. zu 489 als TM 389a V 37, Repr. HENNING 1977a, S. 468; **v/39/** *pr pδβʔr* BBB, S. 60, Anm. zu 506, Repr. HENNING 1977a, S. 474; Zitate in GMS (irrtümlich als T M 389 a): **passim** *zʔkʔnch* § 1043, **r/1/** *zʔrcnʔwkyʔkh* § 1111 Fn. 1, **r/2/** *pyʔmtw kwnʔn* § 888 und *cʔβʔk* § 1354, **r/3/** *trsʔkʔnʔk* § 1040, **r/4/** *ʔšysʔr* § 373, **r/7–8/** *pyʔmtw δʔr-* § 582, **r/10/** *xwy-štk* § 230 und *pδʔy-š-* § 549, **r/12/** *ʔnδsʔ* § 785, **r/13/** *ʔwšʔyδ* § 752, **r/14/** *sy-wtmʔn* § 482 und *pyʔm-* § 582, *pyʔmδ* § 748, **r/16/** *ZKw xy-pδ δstw* § 1395 und *ʔwystʔyδ* § 746, **r/16–17/** *kwrδ ... prtryʔkh* § 1557, **r/17/** *prtryʔkh* § 437, **r/18/** *kδʔ... kwnδʔ* § 743, **r/19/** *pyʔm-* § 582, **r/23/** *ʔM xy-pδty m(r)[ʔzty]* § 1250 (GMS: *rm ʔypδty mr[ʔzty]*), **r/25/** *βyʔrʔk* § 969 und *stty* § 864, **r/28/** *ʔnzʔwnʔk* § 894 und *mwrtʔz-wʔnty* § 1066 Fn. 1, **r/29/** *pry-my-δ pʔt* § 179, **r/30/** *prtrʔkh* § 437, **r/31/** *δy-mʔy-δ z-ʔkʔncyh* § 1484, *wβʔt* § 799, *wy-nʔncyk* § 1014, **r/33/** *ʔmty-ct* § 1011, **r/34/** *ʔym* § 778, **r/36/** *ʔnδwt* § 573, **r/38/** *wβʔ* § 798, **r/38–39/** *cywy-δ ... rʔβyh* §§ 1454 und 1238, **v/2/** *ʔ-wβtyʔkh* § 1111 Fn. 1, **v/8/** *ʔʔy-t* § 967 und *prʔβʔk* § 1353, **v/9/** *δym* § 940, *cʔβʔk* § 1353 und *z-ywʔyrtʔnt* § 627 (als **r/3/**, wo *ʔz-wrt* steht), **v/12/** *šyrʔkrty-ʔy* § 1266 und *wʔnkw ... šyrʔkrty-ʔy* § 904, **v/13/** *βwy-ʔrmykt* § 469, **v/14/** *nyz-yʔmʔnʔk* § 568, **v/16/** *ʔnδwt* § 573, **v/19–20/** *ʔny-wn ... βwtʔy* § 816, **v/23/** *ny-ʔwšʔkyʔkh* § 1111 Fn. 1, **v/23/** *pr ... δʔrt* § 547, **v/24/** *ʔnsδʔ* § 785, **v/25/** *δynʔykyt* § 995, **v/26/** *δywy-m-c pckwyr* § 1103, **v/27/** *[ʔ](s)pʔy-š-* § 157 und *[ʔ](s)pʔyʔyδ* § 752 (GMS: *spyšʔyδ*), **v/29/** *ʔrtʔwyʔkh* § 1111 Fn. 1 (GMS: V 23), **v/30–31/** *ʔrβ ... δʔʔnt* § 877 Fn. 2, **v/32/** *cy-wyδ* § 1454, **v/33/** *pʔš(cyk)* § 1014, **v/37/** *krʔysyʔkh* § 1111 Fn. 1; alle Belege von Gabryab TUBACH 1996, S. 207 und Fn. 66.

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XI, S. 34, zur Beschreibung der Handschrift vgl. auch SUNDERMANN 1974, S. 134–135.

² Siehe dazu SUNDERMANN 1996c, S. 377–378.

278

So 18248

TM 393

Nahezu vollständig erhaltenes Kodexdoppelblatt. Hellbraunes Papier mit Beschädigungen durch Wurmfraß; 22,7 cm × 16,9 cm, o.R.: 3,5 cm, u.R.: 2,4 cm, i.R.: 1,1 cm, ä.R.: I: mind. 0,4 cm, II: nicht erhalten, Ssph.: 16,8 cm, Sspb.: 7,0 cm, Zeilenabstand: 0,65 cm; zweiseitig beschrieben, alle Seiten: Ü+25 Z.; kleine, kalligraphische kursive Schrift, Überschriften: I: r: dunkelrot mit schwarzen vierblättrigen Zierblumen mit vier Zierpunkten, v: schwarz mit denselben Zierblumen in roter Ausführung, II: r: schwarze Überschrift mit dreiblättrigen Zierblumen. Zwischen den Blütenblättern ragen Striche nach außen. v: rote Überschrift mit denselben Zierblumen in schwarzer Ausführung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Sprache: II/v-r/Ü/: Parthisch.

Dieses Fragment ist das größte einer in zahlreichen Bruchstücken vertretenen Handschrift, die bei SUNDERMANN BTT XIX, S. 39, Ms. 26 beschrieben ist. Aufgrund der Menge der dazugehörigen Fragmente wird hier auf die Konkordanz zu den Handschriften (Nr. 3) verwiesen.

I/v-r/Ü/	* nγ ² wšk ² n ² k wy-δβ ² γ *	
r/1/	δ ² rδ rty wx ² nš L ² βyrtw-δ ² rδ rty c ² n ² kw	
/25/	w ² β ² kw ² xw z- ² m ² spw wm ² t ky	
v/1/	² z-r ² wšcw psy ² pw wγtwδ ² rty rtxw nksynt ² r	
v/25/	[8 w](r)nkyntw nγ ² wš ² ky ky ZY ZKw mn ²	
II/r/Ü/	* ky(?)n wβr ² s *	gy ² n wfr ² s
r/1/	ZY cnn pw prm ² nw δβ ² yš ZY ² z- ² rm ² P(Z)[Y]	
/25/	ZY ZKh ² sm ² ny ² wpt ² y ZY ZKh (δ ² mh){ }	
v/Ü/	* ky ² n wβr ² s *	gy ² n wfr ² s
v/1/	[w ²](n) ² kw c ² n ² kw ZY ² yw s ² n ptw ² yrt ² k ² wf ² kw	
/25/	[² prtmcyk](w)(?) ZK δynδ ² r βwt rtms ZK	

Publikation: **I**: HENNING 1944b, S. 137–142 (als TM 393), Repr. HENNING 1977b, S. 143–148; **II**: SUNDERMANN BTT XIX, S. 86–87, Textabschn. 3.1. (Fragm. ba, §§ 108–126), Faksimiles: **I** und **II**: SUNDERMANN BTT XIX, Taf. 36 und 37.

Inhalt: **I**: Homilie an/über die Hörer; **II**: Sermon von der Seele.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 50; **II**: LIEU 1998, S. 234; **I/r/1–15/** YOSHIDA 1994a, S. 26.

Zitate: **I/r/1/** wγ²nš HENNING BBB, S. 55, Anm. zu 490, Repr. HENNING 1977a, S. 469; **I/r/6–8/** ²iβn xw ... γwtγxwγš²r²kw ZY L² šy²rxwz-²kw YAKUBOVICH 2004, S. 395; **I/r/10/** xns s²r²βγ HENNING BBB, S. 104, Anm. zu f57, Repr. HENNING 1977a, S. 518; **I/r/16–18/** SUNDERMANN 1994a, S. 317 (irrtümlich als So 18248 II = TM 393 /16–18/), Repr. SUNDERMANN MI, S. 877; **I/r/17/** mrtynh SUNDERMANN 1979, S. 101 und S. 128 Fn. 200, Repr. SUNDERMANN MI, S. 127 und S. 154; **I/r/18/** ²δ²m SUNDERMANN 1979, S. 118 Fn. 20, Repr. SUNDERMANN MI, S. 144; **I/r/19/** xh kynh HENNING BBB, S. 101, Anm. zu e22 (als TM 393 I), Repr. HENNING 1977a, S. 515; **I/v/4/**, **/8/**, **/12/** nšt²wδ²r- HENNING BBB, S. 81, Anm. zu 674, Repr. HENNING 1977a, S. 495; **I/v/10–11/** ²kr²nyk²r²ch ... z-wγš²nch HENNING BBB, S. 101, Anm. zu e22, Repr. HENNING 1977a, S. 515; **I/v/14/** ²z-h SUNDERMANN 1979, S. 124 Fn. 137 (als T. M. 393/39/), Repr. SUNDERMANN MI, S. 150; **I/v/15/** pwt²yšty ZY rx²nty SUNDERMANN 1991d, S. 430 Fn. 28 (irrtümlich als TM 393 /4/ statt /40/), Repr. SUNDERMANN MI, S. 441, s. auch GNOLI 1991, S. 360 und Fn. 6; **II/r,v/Ü/** ky²n wβr²s SUNDERMANN 1984b, S. 232 Fn. 35 (als so. 18248 = T.M.393/II/Ü/R,V/), Repr. SUNDERMANN MI, S. 188; **II/r/Ü/** ○ ky(?)n wβr²s ○ SUNDERMANN 1991e, S. 9 und Fn. 14 (als TM 393 = 18248) und S. 15 (Inhaltsangabe); **II/r/16–18/** HENNING 1944b, S. 137 Fn. 7; **II/v/1–10/** HENNING Sogdica, S. 33–34, Repr. HENNING 1977b, S. 34–35; **II/v/1/** und **/7/** HENNING BBB, S. 78, Anm. zu 641, Repr. HENNING 1977a, S. 492; **II/v/5/** rtxw ... p²r²γs²y HENNING BBB, S. 63, Anm. zu 521, Repr. HENNING 1977a, S. 477; **II/v/7/** und **/10/** m²nk²w HENNING BBB, S. 103, Anm. f52, Repr. HENNING 1977a, S. 517; **II/v/21/** p²r²k²n²k HENNING BBB, S. 72, Anm. zu 570, Repr. HENNING 1977a, S. 486.

Zitate in GMS: **I** (als JRAS, 1944, 137–138): **r/1/** wγ²nš § 343, **r/2/** wm²tsδ § 803, **r/2–3/** cnn tnp²rm²myc š²t²wxy²kh pyδ²r § 1238, **r/4/** z-ytδ²rδ § 750, **r/5/** ²krtsδ § 868 und p²r²γsδ §§ 747 und 825, **r/9/** γ²r²m- § 399 und γz-ny § 1168, **r/12/** yw²r § 220, **r/13/** ²wptsδ §§ 473a und 868, **r/15/** βstyty βwδ²k²m § 834 und βwδ²k²m § 796, **r/16/** ²prtmcykw § 1331, **r/22/** p²rmn²nch § 1040, **v/1/** (als 26) ²z-r²wšc- § 399 und ²z-rw²wšcw § 1171, **v/3/** (als 28) mwγ²nch δynh § 1040, **v/10/** (als 35) wγδ²r- § 167, **v/11/** z-wγš²nch § 1044 und Fn. 2; **II** (als T M 393 ii): **r/2/** kw tmw ynty (GMS: y²ty) § 539 Fn. 1, **r/3/** cnn ²prw myδ § 1142 Fn. 1, **r/13/** ²βth prwy²k § 570, **r/13/** šn²kk

§ 991, r/16-17/ ZY wyspy ... xnt § 1657, r/21/ ʔny § 1191, v/5/ ʔnxš- § 343 (als Sogd. 34 line 2 and fn. 3), v/8/ mʔxy § 970 Fn. 1, v/22/ wxwšwmykw § 1331 Fn. 15.

[Verweisung]

So 18249 1.Seite

T I D / TM 394

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 23 (So 10100k 1.Seite).

[Sammelplatte+ Verweisung]

So 18250-So 18251

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die zur selben Handschrift gehören. Auf den 2.S. befindet sich buddhistischer Text in formaler Schrift. Beide Fragmente sind zusammen mit So 18249 mit So 10100k zusammensetzbar und unter Katalognr. 23 beschrieben.

279

So 18253

T I α / TM 396

Randstück eines Kodexfragmentes. Unvollständige Zeilen. Die Schrift ist teilweise verblaßt und verwischt. Hellbraunes Papier mit vielen Löchern und Einrissen; 9,0 cm × 5,2 cm, li.R.: 0,3 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 12 Z., 2.S.: 12 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte, vereinzelt fehlt die rote Umrandung; auf dem Fragment ist kein Fundsigel vorhanden.

Unter Glas befinden sich noch kleine Blattfetzen mit einzelnen Buchstaben.

Gleiche Handschrift wie So 18157.¹

1.S./3/ []srwšy ZY nry²
2.S./6/ ʔsyʔkh ZY pr yʔt(k)[mync]

Inhalt: Kosmogonisch-anthropogonischer Lehrtext.

¹ Zum Duktus der Handschrift vgl. So 14255, Anm. 1.

² Möglicherweise kann das Wort in der Lücke auf der Folgezeile zu nrysʔβ yzd oder nryšnxβyyy ergänzt werden. (Hinweis SUNDERMANN)

[Sammelplatte]

So 18291-So 18292

TM 411

In dieser Glasplatte befinden sich zwei Fragmente, die auf einer Seite soghdischen und auf der anderen Seite alttürkischen Text tragen. Beide gehören zur Handschrift von So 10026. So 18292 kann mit So 10026 zusammengesetzt werden und ist unter Katalognr. 3 beschrieben.

280

So 18291 recto

T I α / TM 411

Mittelstück aus einer Rolle. Dickeres, braunes Papier mit mehreren Knicken und Rissen; 8,0 cm × 4,2 cm, Zeilenabstand 1,3-1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 6 Z. alttürkisch¹, Interpunktion: ein dicker schwarzer Punkt; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich zwischen v/2/ und /3/.

Unter Glas mit **So 18292**.
Gleiche Handschrift wie **So 10026**.

r/4/ xy]pδ wrcwny [

Inhalt: Zu einer Handschrift gehörig, die einen Lehrtext über die Erlösung und den Aufstieg der Lichtteilchen enthält.

¹ WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 70, S. 92.

281

So 18298 recto

T I α / T I D / TM 416

Aus zwei Bruchstücken bestehendes Randstück einer Rolle mit Zeilenanfängen. Braunes Papier mit teilweise abgeschabter Oberfläche. Der obere Rand hat auf der Rückseite einen Klebestreifen; 12,0 cm × 8,3 cm, r.R.: 2 cm, Zeilenabstand: 1,3–1,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: 9 Z., v: 5 Z. alttürkisch¹; runde kursive Schrift. Graue dünne Randliniierung. Zwischen /5/ und /6/ befindet sich eine unleserliche Ergänzung; das obere Bruchstück trägt das handschriftliche Fundsigel T I D und den Vermerk TM 416 auf dem Rand, das untere T I α. Der Aufkleber gibt zusätzlich A 1 (d) an.

Gleiche Handschrift wie **So 10100m(a)** und **So 11400**.

/1/ sry ZY ZK ∞γz ms[
/8/ rtyşy ZKwy tnp³(r)[

Inhalt: Prosatext. Möglicherweise zum Epimythion einer Parabel gehörig.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1994e, S. 286, Repr. SUNDERMANN MI, S. 708.²

¹ ZIEME 2003, S. 1041–1042, Faks.: Abb. 3, S. 1045. Die drei Fragmente dieser Handschrift gehören zu verschiedenen Fabeln, so daß daraus keine Rückschlüsse auf die Reihenfolge der soghdischen Texte gezogen werden können.

² Hier werden auch weitere Fragmente dieser Handschrift aufgeführt, die aber anderen oder keinen Text auf der Rückseite tragen.

282

So 18300

T I / TM 418

Großes Stück eines Kodexblattes mit zum Teil vollständigen Zeilen. Der obere Teil des Blattes fehlt, wodurch eine Zeile vom Schriftspiegel verloren gegangen ist. Hellbraunes Papier mit Löchern im unteren Bereich; 19,1 cm × 13,3 cm, i.R.: mind. 2,1 cm, ä.R.: mind. 0,7 cm, Sspb.: 10,3 cm, Zeilenabstand: Ø 1,12 cm; zweiseitig beschrieben, r: 16 Z., v: 17 Z.; kursive Schrift. Auf der Rectoseite sind mit schwarzem dünnen Strich Kästchen vorgezeichnet. Diese Kästchen sind breiter als die Zeilen lang sind. Am inneren Rand gehen die horizontalen Linien bis an die Kante des Fragmentes. In einem Kästchen befinden sich zwei Textzeilen. Interpunktion: schwarze Doppelpunkte mit je einem roten Punkten darüber und darunter. Diese roten Punkte fehlen auf der Vorderseite. Tilgungen sind mit roter Tusche überpinselt. R/2, /6/ und /11/ befinden sich Abdrücke von solchen Tilgungen von der vorangehenden Seite. Oberhalb von r/8/ befindet sich ein Einschub.

Oberhalb von r/1/ scheint die erste Zeile der Rückseite durch. Im unteren Bereich scheinen die Zeilen der Vorderseite auf der Rückseite durch, da Papierschichten vermutlich durch Wurmfraß fehlen; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 10100d**, **So 14030(1)** und **So 18055**.¹

r/1/ (mr)^z kw ^zxtw s^r (wⁿ)^z[kw ptyš]
 /16/ [ckn^z](c)w pyδ^r mrγ^zrt L^z pr^(m)[^zyy]
 v/1/ [prm^zt δ]^zty ○○ rty (ZKn)
 /17/ [Z]K šyr^zkrtyh xcy ○○ c(.)[4]

Publikation: HENNING Tales, S. 466–468, Text A kursiv gesetzt (als T i T M 418)², Repr. HENNING 1977b, S. 170–172; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 174–175; Übers. ins Engl.: ASMUSSEN 1975, S. 42; KLIMKEIT 1993, S. 194–196; EMMERICK 2002, S. 163, r/ Faksimile: EMMERICK 2002, S. 164.

Inhalt: Erzählung vom Perlenbohrer.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 50; RECK 1995, S. 196 Fn. 3; SUNDERMANN 2001c, S. 183 und 186.

Zitate in GMS: (als TM 418) : r/3/ w^zrc^zny § 1220, r/6/ ptyškw^zy § 691, r/7/ wysph ^zrkh § 1196, r/10/ wyn^zkh § 971, r/12/ und /14/ z-yt- § 108, v/2/ δβ^zrt^zk § 931, v/8/ tw^z § 128.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: **So 18300/r/1–v/12/ = M 135a/I/r/15/ – M 135b/I/v/14/**.³

¹ SUNDERMANN 2001, S. 183, beschreibt **So 18300** und **So 20229** als zu einer Sammelhandschrift gehörig. Das Fragment mit dem entsprechenden Text in manichäischer Schrift, **M 135**, enthält neben der Erzählung kephalaia-artigen Text, allerdings in etwas anderem Stil als in den Fragmenten um **So 20229**.

² Da HENNING mit Photos gearbeitet hat, ist auf der Vorderseite die durchscheinende Zeile am Anfang mitgezählt.

³ In der Publikation sind die Zeilen durchgängig gezählt. Durch den Paralleltext wird der fehlende Text ergänzt.

283

So 18430

TM 462

Bruchstück eines Kodexblattes mit ursprünglich mindestens zwei Kolonnen. Von der zweiten Kolonne sind nur ganz geringe Reste erhalten. Die linke untere Ecke ist ohne Rücksicht auf den Schriftspiegel rund geschnitten worden. Die Lesbarkeit der Schrift ist eingeschränkt durch Verschmutzungen, Abrieb und Wurmfraß. Braunes Papier; 6,2 cm × 7,0 cm, u.R.: mind. 0,8 cm, vermutl. Kolonnenbreite (s. **So 18431**): 6,0 cm, Raum zwischen den Kolonnen: 1 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S./i/: 8 Z., 1.S./ii/: 6 Z., 2.S./i/: 6 Z., 2.S./ii/: 8 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung der einzelnen Kolonnen, Interpunktion: schwarzer Einzelpunkt, zwischen den Kolonnen und bis in die Zeilen hinein befinden sich auf beiden Seiten um 90° gedrehte Abdrücke anderer Blätter derselben Handschrift; auf dem Fragment befindet sich das handschriftliche Sigel TM 462 im rechten unteren Bogen der 2. Seite.

Foto in Hamburg.¹

Gleiche Handschrift wie **So 18431–So 18438**.

- 1.S./i/4/ [ʔxšy](wn)ymyrch² psʔkh
 /8/ [3](.kw) ZY šn MN tʔry
 2.S./ii/3/ (c)tβʔrmykw pʔt[5-6]
 /8/ wštmʔxw sʔr x(rʔm)ʔn(t)[3]

Inhalt: Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten?³

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1986a, S. 463–465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855–857.

¹ In dieser Sammlung befindet sich auch ein Negativ, daß alle Fragmente dieser Handschrift zusammen abbildet. Zusätzlich befinden sich auf diesem Fragment zwei Bruchstücke, die offenbar nicht mehr vorhanden sind. Auf beiden Fragmenten ist weder auf der Vorder- noch auf der Rückseite Schrift zu erkennen.

² Ergänzungsvorschlag von E. PROVASI mit Verweis auf So 14445/v/11/ ʔxšywnʔy-mynch δy-δʔmh.

³ Vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

284

So 18431

T III S / TM 462

Oberes Bruchstück eines Kodexblattes. Die linke untere Ecke ist ohne Rücksicht auf den Schriftspiegel rund geschnitten worden. Die Lesbarkeit der Schrift ist eingeschränkt durch Verschmutzungen und Abrieb. Braunes Papier; 7,4 cm × 6,6 cm, o.R.: mind. 3 cm, Sspb.: 6 cm, Zeilenabstand: 0,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 6 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung, Interpunktion: schwarze einfache Punkte; auf dem oberen Rand des Fragmentes befindet sich auf beiden Seiten das handschriftliche Sigel TM 462.¹

Foto in Hamburg. Auf diesem Foto ist ein Aufkleber mit der Signatur 18434 abgebildet. Die Aufschrift auf dem Aufkleber von So 18434 ist auf dem Foto nicht mehr erkennbar. Es kann also nicht nachvollzogen werden, ob und wann eine Vertauschung statt gefunden hat.

Gleiche Handschrift wie So 18430, So 18432–So 18438. So 18431 gehörte mit So 18434 und So 18435 vermutlich zu einem Blatt. Durch die Restaurierung von So 18435 wurde ein verklebtes Teil offengelegt. Dadurch wird die von W. Sundermann vermutete Zusammensetzbarkeit von So 18431 und So 18435 noch wahrscheinlicher aber nicht ganz sicher.

- r/3/ s(ʔ)r n(y)pys ○ rtms xw z-rwry
 v/3/ tym βrʔx(šy ZKw wyštʔ)spw

Publikation: SUNDERMANN 1986a, S. 469–471 (recto: Text 2, verso: Text 4), Repr. SUNDERMANN MI, S. 861–863; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 176; neubearbeitete Übersetzung ins Englische: SKJÆRVØ 1996, S. 617–618.

Inhalt: Zarathustralegende innerhalb einer ausführlichen Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234, WEBER Photo Edition II, S. 50.

¹ Zum Sigel T III S, vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 464, Repr. SUNDERMANN MI, S. 856. Er schreibt dort, daß dieses Sigel nur auf der Verglasung von So 18431 vorhanden sei. Bei der Übergabe aus der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin trugen auch die Fragmente So 18432, So 18433 und So 18434 diesen Signaturvermerk, allerdings handgeschrieben, auf dem Rücken der Verglasung.

Unteres inneres Eckstück eines Kodexblattes mit Resten vom inneren und vom unteren Rand, des Falzes und vom inneren Rand des zweiten Blattes.¹ Keine vollständigen Zeilen. Die Lesbarkeit der Schrift ist auf der Rectoseite durch Wurmfraß, Abrieb, Verschmutzung und Abdrücke quer zum Schriftverlauf stärker beeinträchtigt, auf der Versoseite weniger. Hellbraunes Papier, leicht ausfasernd; 6,6 cm × 6,4 cm, i.R.: 1,0 cm, u.R.: mind. 0,9 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 8 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung, Interpunktion: schwarze Einzelpunkte oder durch Abstand getrennte Punktpaare; auf dem Fragment befindet das handschriftliche Sigel TM 462 auf dem unteren Rand der Rectoseite.²

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie So 18430, So 18431 und So 18433–So 18438.

r/7/ xw²nty xcy ○ rty c(y)[wyδ]
 /8/ pyδ²r ²βtmw xw ²δ[³m³
 v/1/ w](r)cwn²kyn
 /7/](.y) ZKh ny²kty ptr²z

Inhalt: Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten?⁴

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1986a, S. 463, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855.

Zitat: r/7–8/ rty c(y)[wyδ] pyδ²r ²βtmw xw ²δ[SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

¹ Es ist nicht ganz sicher, ob es sich bei dieser Knickstelle tatsächlich um den Falz handelt, denn So 18435 bewahrt möglicherweise einen wesentlich schmaleren inneren Rand. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes der Fragmente ist es schwer, den ursprünglichen Zustand der Blätter zu rekonstruieren.

² Zum Sigel T III S vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 464, Repr. SUNDERMANN MI, S. 856.

³ Oder ²δ[βγ, Hinweis W. SUNDERMANN.

⁴ Vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

Bruchstück aus einem Kodexblatt mit Resten des unteren Randes. Teile von zwei Kolumnen. Durch Wurmfraß und Verschmutzung ist die Lesbarkeit des Textes beeinträchtigt. Braunes Papier; 7,3 cm × 6,0 cm, u.R.: mind. 2,3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: i: 3 Z., ii: 7 Z., 2.S.: i: 7 Z., ii: 4 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung, Interpunktion: einfache schwarze Punkte; auf dem unteren Rand des Fragmentes befindet sich das handschriftliche Sigel TM 462.¹

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie So 18430–So 18432 und So 18434–So 18438.

1.S./ii/3/ (xw) p²wl³s ZKwy [5-6]
 /4/ (c)x²wty (...)š²w (m)[6]
 /7/ ZY-šn šmpδ(h) (ZY) [6]
 2.S./i/6/ [6] ○ βy²tr p(ry)-w(yδ)

Inhalt: Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten?² In diesem Text werden Juden erwähnt.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1986a, S. 463, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855.

Zitat: **1.S./ii/3-4/** (*xw*) *p²wP(s)* *ZKwyf* *J* *cx²wry* SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

¹ Zum Fundsigel T III S vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 464, Repr. SUNDERMANN MI, S. 856.

² Vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

287

So 18434

T III S / TM 462

Bruchstück aus einem Kodexblatt. Die Lesbarkeit der Schrift ist durch Verschmutzung, Abrieb und Wurmfraß beeinträchtigt. Braunes Papier; 7,3 cm × 6,0 cm, i.R.: mind. 0,7 cm¹, Sspb.: 6 cm, Zeilenabstand: 0,74 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 10 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung, Interpunktion: schwarze Einzelpunkte; das handschriftliche Sigel TM 462 befindet sich auf dem seitlichen Rand der Versoseite.²

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie So 18430–So 18433 und So 18435–So 18438.

r/4/	xw (ʔ)t ² w z-r ² wšch šw(ʔ)
/9/	(z-rwr) wyspw [8-10]
v/5/	[rtx]w z-rwr ʔys pr yp ² k
/10/	[βr ² ty ZYš](y) ptny(mt) ² y

Publikation: SUNDERMANN 1986a, recto: S. 468–469 (Text 1) und verso: S. 473–474 (Text 6), Repr. SUNDERMANN MI, S. 860–861 und S. 865–866; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 176; neubearbeitete Übersetzung ins Englische: SKJÆRVØ 1996, S. 617–618.

Inhalt: Zarathustralegende innerhalb einer ausführlichen Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234, WEBER Photo Edition II, S. 50.

¹ Durch Reste der Heftfäden weisen nur die Fragmente So 18437 und So 18438 sichere Spuren des inneren Randes auf, der dann nach der Erklärung in der Publikation von W. SUNDERMANN nur 3 mm breit war. Möglicherweise sind hier aber mehrere Blätter noch übereinander verklebt, wie eine Betrachtung der unbeschriebenen Blattrückseiten dieser Fragmente vermuten läßt. Durch Wurmfraß sind diese Schichten schwer beschädigt. Möglicherweise bewahrt So 18434 Reste des Innenrandes, der seinerseits aber willkürlich beschnitten sein kann, da die obere rechte Ecke die markante Rundung der Fragmente dieser Handschrift aufweist.

² Zu diesem Sigel vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 464, Repr. SUNDERMANN MI, S. 856.

Unteres Bruchstück eines Kodexblattes. Die linke obere Ecke ist ohne Rücksicht auf den Schriftspiegel rund geschnitten worden. Die Lesbarkeit der Schrift ist eingeschränkt durch Verschmutzungen, Abrieb und Wurmfraß. Braunes Papier; 9,5 cm × 6,4 cm, r.R.: mind. 0,5 cm, Zeilenabstand: 0,72 cm; zweiseitig beschrieben, r: 13 Z., v: 13 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung, Interpunktion: schwarze einfache Punkte; auf dem Fragment befindet sich kein Siegel.

Foto in Hamburg, das ebenso wie die publizierten Fotos den Zustand des Fragmentes vor der Restaurierung dokumentiert.

Gleiche Handschrift wie So 18430–So 18434 und So 18436–So 18438. So 18435 gehörte mit So 18431 und So 18434 vermutlich zu einem Blatt. Durch die Restaurierung von So 18435 wurde ein verklebtes Teil offengelegt. Dadurch wird die von W. Sundermann vermutete Zusammensetzbarkeit von So 18431 und So 18435 noch wahrscheinlicher aber nicht ganz sicher. Möglicherweise könnte eine Zusammensetzung folgendermaßen aussehen

So 18431/r/5–6/ ergänzt So 18435/r/1–2/, ebenso auf der Rückseite.

So 18435/v/1–2/ war bei der Edition verdeckt. Diese Zeilen müssen ergänzt werden. Die Zeilenzählung verschiebt sich dadurch um 2.

Bei der Restaurierung 2001 sind mehrere kleine Bruchstücke vom Fragment abgelöst worden.

r/1/	[3–4 ](..)[	10–12]
/2/	β̄r(y)c(yk.) ¹[	10]
/13/	[6–8 wy]št̄sp[w	2–3](.t.)[0–3]
v/1/	[](ptx)[w̄y] ²	
/2/	[](.h xsw)	
/3/	[2] p(r)[2–3](h) [Z]Y ʔr (..)[2–3]	

Publikation: SUNDERMANN 1986a, S. 470–473 (recto: Text 3, verso: Text 5), Repr. SUNDERMANN MI, S. 862–865; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 176; neubearbeitete Übersetzung ins Englische: SKJÆRVØ 1996, S. 617–618.

Inhalt: Zarathustralegende innerhalb einer ausführlichen Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 51.

¹ Die Überprüfung am Original ergab eine Korrektur der Lesung gegenüber der Edition ([z]β̄k).

² Sollte diese Lesung zutreffen, so bestätigt sie die Vermutung der Zusammensetzbarkeit und zugleich die Ergänzung der Textlücke durch W. SUNDERMANN.

Kleines Bruchstück vom Rand eines Kodexblattes mit Zeilenanfängen bzw. -enden. Die Lesbarkeit der Schrift ist durch Verschmutzung und Wurmfraß erschwert. Auf der 2. Seite sind nur einzelne Buchstaben erkennbar. Braunes Papier; 3,8 cm × 2,5 cm, Zeilenabstand: 0,75 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 6 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rot Randliniierung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie **So 18430–So 18435**, **So 18437** und **So 18438**.

1.S./2/	cy-wyδ (.)[]
/3/	cw ZY (β)[]
/4/	rtβy pr (ʔ)[]
2.S./3/	[](p)[ʔ](mpwšt)	

Inhalt: Zu einer Handschrift gehörig, die vermutlich eine Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten enthält.¹

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1986a, S. 463, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855.

¹ Vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

[Sammelplatte]

So 18437–So 18438

TM 462

In dieser Sammelplatte befinden sich die im Zuge einer Restaurierungsmaßnahme auseinander-genommenen Schichten der Fragmente **So 18437** und **So 18438** und dazugehörige kleinere Bruchstücke. Die voneinander abgelösten Schichten wurden als **So 18437a**, **So 18437b**, **So 18438a** und **So 18438b** bezeichnet. Sie liegen nebeneinander, wie sie auseinandergeklappt wurden. Damit sind jetzt die beiden vorher sichtbaren Seiten nebeneinander bewahrt. Die Rückseite der Sammelplatte zeigt die vorher nicht sichtbaren Seiten der Fragmente. Die Buchstabenreste belegen die Existenz von bedauerlicherweise kaum lesbarem Text auf den vorher nicht sichtbaren Seiten.

290

So 18437

TM 462

Beschreibung des Fragmentes vor der Restaurierung 2004:

Bruchstück, vermutlich vom inneren Rand eines Kodexblattes. Die 2. Seite ist schwer vom Wurmfraß zerstört, so daß nur die Schrift der 1. Seite lesbar ist. Es sind mehrere Blätter übereinander verklebt. Braunes Papier, verschmutzt und durch Wurmfraß beschädigt; 5,2 cm × 4,8 cm, i.R.: 0,2–0,3 cm¹, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 7 Z., 2. S.: unleserlich; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung; auf der 2. Seite befindet sich das handschriftliche Sigel TM 462.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **So 18438**.

Gleiche Handschrift wie **So 18430–So 18436** und **So 18438**.

1.S./2/	ptsʔr xw pʔm(p)[wšt
/3/	wʔnkw wʔβ mnʔ[

Inhalt: Zu einer Handschrift gehörig, die eine Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten enthält.²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1986a, S. 463, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855.

¹ Wohl aufgrund der Reste von Bindungsfäden hat W. SUNDERMANN den freien Streifen neben der roten Linie als inneren Rand angesehen, vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 463, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855. Das Fehlen des Falzes und von richtigen Bindungslöchern sowie der insgesamt schlechte Erhaltungszustand der Fragmente lassen diese Vermutung unbestätigt.

² Vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

(290) So 18437a

5,1 cm × 4,0 cm; 1.S. entspricht der 1.S. des ehemaligen Fragmentes **So 18437**. Rückseite: s.R.: 0,2 cm; 7 Z., nur einzelne Buchstaben lesbar, rote Randliniierung.

2.S./2/ []kw [2] (y/β) (p/k.)

(290) So 18437b

5,3 cm × 4,0 cm; 2.S. entspricht der 2.S. des ehemaligen Fragmentes **So 18437**. Jetzt sind Buchstabenanteile erkennbar, die darauf hindeuten, daß die Buchstaben in umgekehrter Schriftrichtung zur Vorderseite stehen. Außerdem ist eine rote Randlinie erkennbar; 1.S.: 7 Z., kaum leserliche Schriftreste, rote Randlinie erkennbar.

291

So 18438

TM 462

Beschreibung des Fragmentes vor der Restaurierung 2004:

Bruchstück, vermutlich vom inneren Rand eines Kodexblattes. Die 2. Seite ist schwer vom Wurmfraß zerstört, so daß nur die Schrift der 1. Seite lesbar ist. Es sind mehrere Blätter übereinander verklebt. Braunes Papier, verschmutzt und durch Wurmfraß beschädigt; 4,5 cm × 4,8 cm, i.R.: 0,2–0,3 cm¹, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2. S.: 6 Z. unleserlich; kleine, sorgfältige kursive Schrift, rote Randliniierung, Interpunktion: schwarze Einzelpunkte; auf der 1. Seite oben links befindet sich das handschriftliche Sigel **TM 462**.

Foto in Hamburg.

Unter Glas mit **So 18437**.

Gleiche Handschrift wie **So 18430–So 18437**.

1.S./2/ ptyγwšw ○ (rt)ly
/3/ mwnw w²xrš[

Inhalt: Zu einer Handschrift gehörig, die eine Lebensdarstellung der Mani vorangegangenen Propheten enthält.²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1986a, S. 463, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855.

¹ Wohl aufgrund der Reste von Bindungsfäden hat W. SUNDERMANN den freien Streifen neben der roten Linie als inneren Rand angesehen, vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 463, Repr. SUNDERMANN MI, S. 855. Das Fehlen des Falzes und von richtigen Bindungslöchern sowie der insgesamt schlechte Erhaltungszustand der Fragmente lassen diese Vermutung unbestätigt.

² Vgl. SUNDERMANN 1986a, S. 465, Repr. SUNDERMANN MI, S. 857.

(291) So 18438a

4,2 cm × 4,5 cm; 1.S. entspricht der 2.S. des ehemaligen Fragmentes **So 18438**. Auf der 2.S. sind kaum leserliche Anfänge von 6 Z. erkennbar, s.R.: 1,5 cm, rote Zeilenliniierung.

(291) So 18438b

4,3 cm × 3,6 cm; 1.S. entspricht der 1.S. des ehemaligen Fragmentes **So 18438**. Auf der 2.S. sind kaum leserliche Enden von 5 Z. erkennbar, s.R.: 0,3 cm, rote Zeilenliniierung. Das Fundsigel befindet sich jetzt auf dem von der 1.S. abgelösten Stück. Dadurch ist jetzt 1.S./1/ lesbar geworden.

1.S./1/ rty ²zw MN[

292 So 18500 TM 514

Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes Papier mit Wurmfraßlöchern; 5,7 cm × 6,6 cm, Zeilenabstand: Ø 0,66 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 8 Z., 2. S.: 9 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandeter Punkt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.

1.S./1/] p(δ)y(h)[
/8/]δ²π(y) (C)WR(H) ZKh (y)[
2.S./2/](C)WRH ³yḥ (γ)[3](...)[
/8/](.) δrm²ykw (C)WRH (p.)[

Inhalt: Lehrtext über die Lichtelemente, die Seelenglieder¹ und den Dharmakörper. Dasselbe Thema beinhaltet **So 10260(1)**. Beide Fragmente gehören zu einer Handschrift, die u.a. den "Sermon von der Seele" und die "Homilie an/über die Hörer" enthält, sind aber nicht direkt zusammensetzbar.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26),

Zitate: **1.S./3/ ²(rt)²w βrw[rty** SUNDERMANN 1979, S. 126 Fn. 154, Repr. SUNDERMANN MI, S. 152; **1.S./6/ ³p(h)** SUNDERMANN 1979, S. 120 Fn. 65, Repr. SUNDERMANN MI, S. 146.

¹ Vgl. dazu **M 133**, publiziert und kommentiert von SUNDERMANN BTT XVII, S. 128-136, besonders. S. 132-133.

**293 So 18700 TM 4989
+ M 501e¹
+ MIK III 6261 T II K**

Oberer Teil eines Kodexblattes mit einem Stück vom äußeren seitlichen Rand. Hellbraunes Papier; 13,0 cm × 15 cm, o.R.: mind. 1,5 cm, ä.R.: 4 cm, Sspb.: ca. 11 cm, zweiseitig beschrieben, r: 14 Z., v: 14 Z.; mittelgroße, kantige kursive Schrift. Rote Seitenrandlinie. Rot umrandete Doppelpunkte. Auf beiden Seiten befinden sich Reste einer auf der Rectoseite rot ausgefüllten

Zierüberschrift, die für Texte in soghdischer Schrift ungewöhnlich ist. Auf der Versoseite befindet sich auf dem wahrscheinlich äußeren Rand eine schwarze Federzeichnung: eine flötespielende Person im Lotussitz, diese Illustration wird ergänzt durch das Fragment **M 501e**. **MIK III 6261** ist ein Stück vom oberen Rand des Blattes und ergänzt die Zierüberschrift und die ersten beiden Zeilen.

Gleiche Handschrift wie **So 10650(1)**, das aber nicht zusammensetzbar ist. Vermutlich gehört es zum selben Blatt. Die Handschrift von **Ch/U 20507a** und **Ch/U 20507b** hat denselben Duktus. Sie ist aber insgesamt größer mit größeren Zeilenabständen.

So 18700 = /1-14/

MIK III 6261 = /1-2/ (r: Zeilenende, v: Zeilenanfang).

r/1/ (Z)Y pr[3] ʾnδmy-t yw(xʾ)y-t ʾnβx(š)t
 /11/ [mʾt](y) z-ʾty βrcy cyntṛ mʾy-δ pr
 v/1/ ʾš(kw)r(δ) ZY z-γw βwt ○○ kt (MN)[] wδy
 /11/ mʾy-δ cʾnkw ZY šy ʾδʾkw ZKw(y)[4]

Publikation: RECK 2005b, S. 338–341, Faksimiles: S. 434–435; GULÁCSI, 2001, Nr. 41 S. 96, Facsimile (farbig): S. 97; GULÁCSI 2005, S. 158, 214, Detail (farbig): Taf. 6a, schwarz-weiß: S. 159 Abb. 5/14, S. 214 Abb. 6/4; GULÁCSI 1997, Ill. 1d. Die Zusammengehörigkeit mit **MIK III 6261** wurde erst nach den Publikationen erkannt.

Inhalt: Erörterung über die Beschwerlichkeiten, die das Kind im Mutterleib, während der Geburt und danach erlebt, die eine Entsprechung in Burzōes Vorwort zu *Kalilah wa Dimnah* hat.²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur (alle ohne **MIK III 6261**): WEBER Photo Edition II, S. 51; GULÁCSI 1997, S. 204, 206, 207, 208, 214; GULÁCSI 2004, S. 100, 103 (irrtümlich als Hymnentext bezeichnet); s. GULÁCSI 2005, S. 240.

¹ Vgl. BOYCE 1960, S. 34. Zur Zusammensetzung s. GULÁCSI 2001, S. 96.

² Vgl. NÖLDEKE 1912, S. 22.

(293)

So 18700

TM 4989

Nahezu rechtwinkliges Blatt mit einem Zipfel vom seitlichen Rand. Hellbraunes Papier mit dunkleren Stellen; 12,7 cm × 15 cm, o.R.: mind. 1,3 cm, r.R.: 4 cm, Sspb.: ca. 11 cm; zweiseitig beschrieben, r: 14 Z., v: 14 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Die Erweiterung 4989 läßt einen Zusammenhang mit den IB-Signaturen des Museums für Indische Kunst vermuten. Möglicherweise war wegen der Illustration eine Aufbewahrung im Museum vorgesehen.

r/1/ (Z)Y pr[3] ʾnδmy-t yw(xʾ)y-t ʾnβx(š)t
 /11/ [mʾt](y) z-ʾty βrcy cyntṛ mʾy-δ pr
 v/1/ [ʾš](kw)r(δ) ZY z-γw βwt ○○ kt (MN)[] wδy
 /11/ mʾy-δ cʾnkw ZY šy ʾδʾkw ZKw(y)[4]

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: GULÁCSI 1997, S. 180, 201.

Zitat: r/6-8/ SUNDERMANN BTT XIX, S. 130 Anm. 88,4¹; r/10/ SUNDERMANN 2002a, S. 141 Fn. 43.²

¹ Die dort angegebene Ergänzung am Beginn von Z. 7 [sry (?) s³](r) ist in der Publikation aufgrund der vermutlichen Parallele in [prch s³](r) geändert worden.

² Zur Diskussion dieser Stelle s. RECK 2005b, S. 339 Fn. 30.

(293)

M 501e

Dreieckiges Bruchstück vom Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier; 3,8 cm x 3,5 cm; einseitig illustriert, v: Federzeichnung.

Publikation: Faksimile: GULÁCSI 2001, S. 249.

Inhalt: Ergänzt den sitzenden Flötenspieler von So 18700/v/.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: GULÁCSI 1997, S. 180, 201.

(293)

MIK III 6261

T II K

Dreieckiges kleines Fragment. Hellbraunes Papier; 2,2 cm × 2,9 cm; r: 2 Z. (Zeilenenden), v: 2 Z. (Zeilenanfänge); kursive Schrift, rote Seitenrandliniierung, Reste einer zum Teil kolorierten Zierüberschrift auf beiden Seiten; das handschriftliche Fundsigel befindet sich oberhalb der Zierüberschrift auf der Rectoseite.

Gleiche Handschrift wie So 18700, womit es zusammensetzbar ist, und So 10650(1).

v/1/ ³k(w)[r](δ)[

Publikation: GULÁCSI 2001, S. 215 (Edition Ch. RECK), Faksimile (farbig): Nr. 9, S. 30.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: GULÁCSI 1997, S. 184, 201, 214; GULÁCSI 2001, S. 30.

294

Ch/So 19504 verso

ohne Fundsigel

Nahezu vollständig erhaltenes Blättchen in der Form eines Kodexdoppelblattes, aus einer chinesischen Rolle geschnitten, mit Heftungslochern. Unterhalb des unteren Heftungsloches ist ein dreieckiges Stück vermutlich noch im zusammengeklappten Zustand fast abgebrochen. Teile davon sind bereits herausgebrochen. Der nicht sicher lesbare Buchstabe, vermutlich s, unterhalb der 5. Z. ist nicht vollständig erhalten. Das öffnet Zweifel an der vom übrigen äußeren Anschein herrührende Vermutung, daß das Kodexblättchen vollständig sei. Hellbraunes Papier mit Wasserflecken. Im mittleren Bereich befindet sich ein hellerer Streifen; 6,3 cm × 13 cm, Ssph.: 5 cm, Sspb.: 5–6 cm, Zeilenabstand: 1,1 cm; nur eine Versoseite des Buchblattes ist soghdisch beschrieben, r: chinesisch¹, I: v: 5 Z. und ein einzelner Buchstabe; nachlässige kursive Schrift aber z und y sind sorgfältig getrennt geschrieben, abgesetzt wurde auch je einmal bei š und w; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

/1/ mrm³ny βγγ z-³t³
 /2/ βγγ-š-ty ³z-γ³nt

Inhalt: Anrufung Manis in einem kleinen Büchlein, das vermutlich als Amulett oder als Gedächtnisstütze² diene.

¹ Taishō 967, Bd. 19, S. 351c, Z. 27–29, Identifikation T. HASUIKE, 2000, vgl. auch KUDARA 1999a, S. 15 (als M 19504).

² Hinweis W. SUNDERMANN.

295

Ch/So 19507 recto

ohne Fundsigel

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Rand. Hellbraunes Papier mit Rissen. Klebestreifen im oberen Teil der Versoseite; 20,0 cm × 16,2 cm, Abstand der soghdischen Zeilen: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ mit 7 Z. soghdischem Text in mehreren Kolumnen quer zu den chinesischen Zeilen. Von der ersten Kolumne sind nur zwei Finalstriche und ein Wort erhalten. Die dritte Kolumne liegen in vermutlich voller Breite vor und endet auf diesem Fragment. Es ist unbekannt, wieviel am Anfang fehlt; v: 12 Z. Soghdisch in einer anderen Handschrift, Wirtschaftstext; r: große Kursive mit dickem Pinselstrich; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

ii/4/ rxwšn³γrδmncykw
 iii/2/ ³pry-t(c)
 ii/5/ βγγ-št
 iii/3/ z-³yh

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich Beschreibung des Lichtparadieses in Form einer Schreibübung(?).

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 516a, Z. 7–18, vgl. KUDARA Provisional Catalogue of the Chinese Texts, S. 340 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 19507). Hier ist auch Taishō 375, Bd. 12, S. 760a, Z. 13–24 angegeben.

[Verweisung]

Ch/So 19520

ohne Fundsigel

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 300 (Ch/So 20002).

[Verweisung]

Ch/So 19521

T I B

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 300 (Ch/So 20002).

[Verweisung]

Ch/So 19522

T II T / T I B

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 300 (Ch/So 20002).

[Verweisung] Ch/So 19535 verso ohne Fundsigel

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 66 (Ch/So 10920 verso).

296 So 19552 ohne Fundsigel

Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt mit wenigen Wörtern. Braunes Papier mit Wurmfraßschäden, besonders auf der 2.S.; 4,4 cm × 4,6 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 5 Z., 2.S.: 5 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie So 20229 u.a.

1.S./4/](γ)w²ncyk xcy[
2.S./3/](.)δ knph ZY (x)w(p)[y²
/4/](Z)Kwyh nγw(š²)[k²nc

Inhalt: Vermutlich zur kirchengeschichtlichen Erzählung von der Hörerin, der Christin und dem Lichtapostel gehörig (Bekehrungsgeschichte).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 193 Fn. 1.

297 So 19554 ohne Fundsigel

Nahezu rechteckiges Bruchstück vermutlich von einer Rolle. Zeilenanfänge fehlen. Wahrscheinlich endet der Text hier, da unter der letzten Zeile ein größerer Freiraum ist als zwischen den Zeilen. Graues grobes Papier; 13,2 cm × 15,8 cm, u.R.: 2,5 cm, Zeilenabstand: 2 cm; einseitig beschrieben, 6 Z.; mittelgroße kursive Schrift, Interpunktion: ein schräger Strich, zwei rote kreisförmige Siegelabdrücke befinden sich auf dem Blatt: zur Hälfte erhalten oberhalb von /2/ und zu 2/3 erhalten auf /5/ und /6/; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/] γγr wy² βγ²y xypδ²wnty
/6/](X)I sγty² myr z-wmny²

Publikation: SUNDERMANN 1996b, S. 102–105, Repr. SUNDERMANN MI, S. 728–731, Faksimiles: S. 104 und WEBER Photo Edition II, Taf. 177.

Inhalt: Brieffragment.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1992, S. 77, Repr. SUNDERMANN MI, S. 475; WEBER Photo Edition II, S. 51.

Zitat: 4/ ²ptškw²n YOSHIDA 1999b, S. 193.

Großes Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Bei der Restaurierung wurde der untere Blatteil mit anderem chinesischem Text abgelöst. Dadurch sind zwei Bruchstücke (a: 35,5 cm × 26,1 cm und b: 3,8 cm × 22,5 cm) und ein ganz kleines (c: 1,5 cm × 1,7 cm) entstanden. Das hier als b bezeichnete Fragment gehört direkt auf a und beinhaltet die beiden letzten Zeilen. Im folgenden werden die Bruchstücke als Einheit betrachtet. Hellbraunes Papier, im rechten oberen Teil besonders brüchig; Größe vor der Restaurierung: 35,8 cm × 26,1 cm, r.R.: 1 cm, am Zeilenende geht die Schrift bis an den Blattrand, Sspb.: ca. 25 cm, **Zeilenabstand**: 1,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, 2 Z. chinesischer Text in anderer **Schreibrichtung**² und 2 Zeilen und 2 Wörter auf dem Rand: soghdischer Kolophon, v: 20 Z.; r: sehr **nachlässige** kursive Schrift, v: große kursive Schrift, keine Interpunktion, z oft mit diakritischem **Punkt** und sowohl zusammen als auch getrennt geschrieben; das handschriftliche Fundsigel T II T befindet sich auf dem oberen Rand der chinesischen Seite. Darüber steht handschriftlich B 26.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20506 und Ch/U 6540, die miteinander zusammengesetzt werden können.³ Alle drei Fragmente gehören zu einer Erzählung. Zwischen Ch/So 20000 und Ch/U 6540 fehlen ca. 4 Zeilen.⁴ Ch/U 7201 weist Ähnlichkeit in der Handschrift auf.

r/1-4/ ʿyny pwstk XIIIHyʿn xyp(δ) xcy ky Lʿ pyrʿt prnʿγ[t] sʿr pδsʿ
v/2/ [s]ʿr CWRH snʿyʿy xrt ʿM zʿkt p[rʿyw 8]
/19/ [prytm] (zʿty) ʿpznph sʿr xrt kw ʿpy ʿnpst ZY

Publikation: r: Kolophon und v: HENNING Tales, S. 482–484, Text J, als T II T, Repr. HENNING 1977b, S. 186–188; r: Kolophon: YOSHIDA First Fruits, S. 84, Foto: S. 80; YOSHIDA 1993a, S. 127; Faksimiles: v: HENNING Tales, Pl. II (Negativabdruck), r u. v: WEBER Photo Edition II, Taf. 178–179 (nach der Restaurierung).

Inhalt: r: Kolophon; v: Erzählung vom Kar-Fisch.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN, 1998, S. 173–174; LIEU 1998, S. 231; WEBER Photo Edition II, S. 51; YOSHIDA 1999b, S. 195.

Zitate: r/1-4/ ʿyny pwstk ...sʿr pδsn SIMS-WILLIAMS 1976, S. 66; GMS als T II T mit überwiegend um eins zu gering angegebener Zeilennummer: v/4/ synw § 222, v/5/ wntn zʿry γnʿβ(y) § 1309 Fn. 2 (GMS: Z. 4), v/5-6/ cw mγδβth ... wntʿnt § 1547 (GMS: Z. 4), v/6-7/ ʿysʿnt § 614, v/10/ nyzʿnt § 568 Fn. 1 (GMS: Z. 9), v/10/ ʿxʿyʿwn § 1084 (GMS: Z. 9), v/11/ wʿ zʿry γnʿβy § 1310 (GMS: Z. 10), v/11-12/ pryʿn prytm § 1207 (GMS: Z. 10 sq.), v/13/ ʿz-wʿnty § 1068, v/15/ RBkʿ § 976 Fn. 1 (GMS: Z. 14), v/18/ δβtykw § 1331 (GMS: Z. 17), v/15/ kδʿ twʿ βγγ myδry ʿskwʿt § 507 (GMS: Z. 14), v/8/, /9/, /19/ (-)znph § 524 Fn.1 (GMS: Z. 7, 8 und 18).

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 47a, Z. 22–S. 47c, Z. 3, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 96 als Ch/Iran. T II T B 26 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

² Taishō 1331, Bd. 21, S. 530a, Z. 28–29, vgl. auch SUNDERMANN 1998, S. 174.

³ Den Hinweis auf die Zusammensetzbarkeit der beiden Fragmente Ch/So 20506 und Ch/U 6540 verdanke ich Y. YOSHIDA.

⁴ Vgl. SUNDERMANN 1998, S. 174.

299

Ch/So 20001 verso
 + Ch/U 6096 verso
 + Π× 09540 verso

ohne Fundsigel
 T II 1347

Bruchstück aus einer chinesisch beschriebenen Rolle. Die Rückseite ist soghdisch beschrieben, wobei die volle Breite der Rolle ausgenutzt wurde. Es ist keine Zeile vollständig erhalten. Das Fragment Π× 09540 aus der St. Petersburger Sammlung trägt die hinteren Hälften der Zeilen v/1–6/ und fügt sich an seinem unteren Ende an Ch/So 20001 und Ch/U 6096¹ Das Fragment Ch/U 6096 beinhaltet die Zeilenenden von v/7–15/ ohne allerdings direkt an Ch/So 20001 angefügt werden zu können.² Die Lesbarkeit des Textes ist durch Abrieb bzw. Verschmutzung in größerem Ausmaß erschwert. Braunes Papier mit Löchern, Rissen und Knicken, am Zeilenanfang vermehrt Verschmutzungen durch Tusche; Größenangabe für Ch/So 20001+Ch/U 6096: 18,5 cm × 26 cm, Sspb.: 25 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch³, v: 12 Z., insgesamt: 17 Z.; ausgeprägte kursive Schrift, keine Interpunktion auf den Berliner Fragmenten. Das Petersburger Fragment zeigt einen möglicherweise zweifarbigen Punkthaufen.

Π× 09540/v/ = /1–6/ (Zeilenenden)

Ch/So 20001/v/ = /6–17/

Ch/U 6096/v/ = /7–15/ (Zeilenenden).

/2/ [½ Z.] kwnty rty xwnx mrtxmy
 /8/ mrtx[7]rtnw δynδʾr δβ(?)r(?) 8] δβrtk³(m)
 /15/ rty (x)wc[3 x]wrt L³ xw(rt) kwnty r(t)[y 4–5] ʾyry(..)

Inhalt: Kephalaia-artiger Lehrtext über das Geben der Gabe an die Erwählten.

¹ Ich danke Y. YOSHIDA für seinen Hinweis auf die Zusammensetzung und dafür, daß er mir seine Aufzeichnungen und Kopien der Fotos des Petersburger Fragmentes zur Verfügung gestellt hat.

² Den Hinweis auf die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente verdanke ich Y. YOSHIDA.

³ Ch/So 20001+Ch/U 6096/r/: Taishō 262, Bd. 9, S. 7a, Z. 4–14, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340. Π× 09540/r/: Taishō 262, Bd. 9, S. 6c, Z. 27–S. 7a, Z. 4.

(299)

Ch/So 20001 verso

ohne Fundsigel

Bruchstück aus einer Rolle zu einem kleinen Teil in voller Breite. Hellbraunes Papier mit rötlichen Flecken, vielen Knicken und Löchern. An den rötlichen Stellen ist die Schrift ausgewaschen; 18,5 cm × 26 cm, Sspb.: 25,0 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 12 Z.; kursive Schrift, keine Interpunktion; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie Ch/U 6096. Ohne direkt zusammensetzbar zu sein, bildet Ch/U 6096/v/ den hinteren Teil der Zeilen 2–10 von Ch/So 20001/v/.

/2/ (pr) wγ[7] kwnty ○○ rty x(.)[13]
 /11/ [½ Z.]L³ pcβwšt kwnty cnn

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 7a, Z. 4–14, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

(299)

Ch/U 6096 verso

T II 1347

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Die Zeilen /2/ und /4/ sind fast völlig vernichtet; 13,4 cm × 5,6 cm; r: chinesisch¹, v: 9 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 20001**. Ohne direkt zusammensetzbar zu sein, bildet **Ch/U 6096/v/** den hinteren Teil der Zeilen 2–10 von **Ch/So 20001/v/**.

/1/]γw²ny
/8/]³ ʷz-³yt

¹ Taishō 262 = Bd. 9, S. 7a, Z. 5–11, Identifikation Y. YOSHIDA.

300

Ch/So 20002

T II T

+ Ch/So 19520

T I B

+ Ch/So 19521

T / T I B

+ Ch/So 19522

T II T / T I B

Aus diesen vier Fragmenten läßt sich ein größeres Stück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle zusammensetzen. Sie wurde später in der Mitte längs zerrissen, so daß auch vom soghdischen Text die zweite Hälfte der Zeilen fehlt. Soghdische Schrift befindet sich auf beiden Seiten. Die nichtchinesische Beschriftung auf der chinesischen Seite unterscheidet vier Handschriften und zwei entgegengesetzte Richtungen. Das Papier ist mittelbraun, am Anfang von **Ch/So 20002** stärker verknittert und abgeschabt, ansonsten unterschiedlich verschmutzt. Die Schrift ist teilweise verblichen bzw. verwischt; 65,0 cm × 14,0 cm, Rand: r: 4,0 cm (in Übereinstimmung mit dem chinesischen Schriftspiegel), die dritte Handschrift reicht in den Rand hinein, v: 0,5 cm, Zeilenabstand: r(1): 1,5–2,0 cm, r(2): ca. 1,5 cm, v: 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, alttürkisch: 16 Z. (Handschrift 1), 4 Z. (Handschrift 3), 1 Z. (Handschrift 4), soghdisch: 10 Z., davon 5 Z. nahezu unleserlich (Handschrift 2), v: 39 Z.; alle Handschriften sind kursiv, r: Handschrift 1 beginnt auf Ch/So 19521 und wiederholt sich mit Unterbrechungen. Handschrift 2 befindet sich auf Ch/So 19521 (gleiche Schriftrichtung wie Handschrift 1), auf Ch/So 19522 (gleiche Schriftrichtung) und auf Ch/So 20002 oben (Schriftrichtung entgegengesetzt zu Handschrift 1) und unten nahezu unleserlich (gleiche Schriftrichtung wie Handschrift 1). Bemerkenswert ist ein großer schwarzer Punkt an jedem Anfang und Ende der Zeilen /1–4/. Handschrift 3: große nachlässige Schrift, entgegengesetzte Schriftrichtung zu Handschrift 1, sie befindet sich auf Ch/So 19520 und Ch/So 19521, Handschrift 4: schlecht erhaltene Reste einer nachlässigen Kursive auf Ch/So 20002, entgegengesetzt zur Schriftrichtung von Handschrift 1, v: mittelgroße und runde Kursive, um Sorgfalt bemüht, Interpunktion: Punkthaufen aus vier kleinen dicken Kreisen bestehend, teils innen hohl, wovon ein Kreis in der Mitte ist und drei darum gruppiert sind. Die Herkunft des Fundsigels T I B, das sich auf der Verglasung der drei kleineren Fragmente befindet, ist nicht bekannt. Es wurde nur bei diesen und noch zwei weiteren Fragmenten vergeben, die sich in der sogenannten Mainzer Sammlung befunden haben. Die handschriftlichen Fundsigel T II T weisen auf den vermutlich korrekten Fundort.

Rectoseite, nichtchinesische Schrift:

Handschrift 1 (alttürkisch):

Ch/So 19521/r/5–7/ = r/1–3/

Ch/So 19522/r/1/ und **/3–5/** = r/3–6/

Ch/So 20002/r/1/ und **/5–12/** = r/7–15/

Handschrift 2 (soghdisch):

Ch/So 19521/r/3-4/ = r/1-2/ und

Ch/So 19522/r/2/ = r/3/ und

Ch/So 20002/r/2-3/ = r/4-5/ und

vermutlich **Ch/So 20002/r/13-17/** = r/6-10/

Handschrift 3 (alttürkisch/soghdisch):

Ch/So 19521/r/1-2/ + **Ch/So 19520/r/1-4/**

Handschrift 4:

Ch/So 20002/r/4/.

Versoseite:

Ch/So 20002/v/ = v/1-19/

Ch/So 19522/v/ = v/20-27/

Ch/So 19521/v/ = v/25-33/

Ch/So 19520/v/ = v/31-39/.

Soghdische Texte:

auf **Ch/So 20002**:

r/1/]ṛ wy-δ β^oγ ṣz-w ○

/2/]m^x βy-rt ywyty-m ○

auf **Ch/So 19522**:

r/3/ γ/xy/βt^k (.)t^oβykt y(.)[

auf **Ch/So 19521**:

r/4/ ○ ṣy-n^kw βγⁿṣykw s^rṣt[

/5/ ○ (n)^o ṣⁿwx β^oty mn(.)[

Ch/So 20002 + Ch/So 19522 + Ch/So 19521 + Ch/So 19520:

v/5/ ptβr^w rtxw ZKw rw^hh [

/35/ s^r ṣ^wr^oδ^k βwt rty γ[

Publikation: Handschrift 1: YOSHIDA 1993a, S. 129–130, Handschrift 2: Z. 1–2: YOSHIDA 1993a, S. 129.

Inhalt: r: Verschiedene soghdische und alttürkische Kolophone. Anscheinend auch als Schreibübungen. Ohne Bezugnahme auf den Text der Versoseite; v: Lehrtext über die Erlösung der Seele. Im Nachlaß von W. LENTZ befindet sich eine Transliteration und Übersetzung einzelner Wörter unter der Signatur T II T oh. Num. Vīδ βāχ, Mappe 62.

¹ Taishō 310, Bd. 11, S. 527c, Z. 7–S. 528b, Z. 5. Identifizierung Y. YOSHIDA.

(300)

Ch/So 19520

T I B

Bruchstück eines Rollenfragmentes mit dem Ende des erhaltenen Textes der Versoseite. Die Zeilenabstände verringern sich und zwischen der vorletzten und der letzten Zeile sind ein Buchstabe angesetzt und ein Wort eingeschoben. Das Papier ist rissig, fleckig und verschmutzt; 13,0 cm × 14,0 cm; r: chinesisch¹, 4 Z. alttürkisch mit einem soghdischen Teil: "pry prn" in entgegengesetzter Schriftrichtung zu Handschrift 1 siehe oben (Handschrift 3), über den Rand hinausragen, v: 9 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit Ch/So 19521.

v/1/ rty m(.)[
/6/ ʔkr(t)y rtyZKn βγγ mr(mʔn)y nmʔ(c)[

¹ Taishō 310, Bd. 11, S. 528b, Z. 1-5, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 19520).

(300)

Ch/So 19521

T / T I B

Bruchstück eines Rollenfragmentes. Das Papier ist rissig, fleckig und verschmutzt; 12,8 cm × 14,2 cm; r: chinesisch¹, 3 Z. alttürkisch (Handschrift 1 s.o.), 2 Z. alttürkisch in entgegengesetzter Schriftrichtung zu Handschrift 1 (Handschrift 3), 2 Z. soghdisch (Handschrift 2), v: 9 Z.; auf dem Rand der Versoseite befindet sich das handschriftliche Fundsigel T. Auf dem Aufkleber ist T I B angegeben.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit Ch/So 19520 und Ch/So 19522.

v/4/ pr šyrʔktyh ptβrʔwy rtms (t)[

¹ Taishō 310, Bd. 11, S. 528a, Z. 16-28, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 19521).

(300)

Ch/So 19522

T II T / T I B

Bruchstück eines Rollenfragmentes, das Papier ist rissig, fleckig und verschmutzt. Am oberen Rand ist der Klebestreifen erkennbar; 12,2 cm × 14,0 cm; r: chinesisch¹, 4 Zeilen alttürkisch (Handschrift 1), 1 Z. soghdisch (Handschrift 2), v: 8 Z., teilweise unleserlich; das handschriftliche Fundsigel T. II T. befindet sich auf dem Rand der Rectoseite. Auf dem Aufkleber ist zusätzlich T I B vermerkt.

Foto in Hamburg.

Zusammensetzbar mit Ch/So 19521 und Ch/So 20002.

v/2/ ZY mrʔz βwt rtšw MN β{
/6/ rty ptsʔr ZK βγγ nywyδ mrt(.)[

¹ Taishō 310, Bd. 11, S. 528a, Z. 6-14, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340 und KUDARA 1999a, S. 15 (als M 19522).

(300)

Ch/So 20002

T II T

Größtes Bruchstück dieses Rollenfragmentes mit dem Beginn des soghdischen Textstückes der Versoseite. Die Schrift ist zum Teil ausgewaschen oder abgeschabt; 35,0 cm × 14,0 cm; r: chinesisch¹, 9 Z. alttürkisch (Handschrift 1), 1 Z. alttürkisch (Handschrift 4), 7 Z. soghdisch (Handschrift 2, davon 2 entgegen der Schreibrichtung von Handschrift 1), v: 19 Z.; das handschriftliche

Fundsigel befindet sich auf dem Rand der Rectoseite.
Zusammensetzbar mit Ch/So 19522.

v/1/](nh) ʔkrnt (..) [
/19/ t rtxw ZKh ʔrtʔwty nγʔδʔk(h) [

¹ Taishō 310, Bd. 11, S. 527c, Z. 7–S. 528a, Z. 4. Bei KUDARA Provisional Catalogue, S. 340: S. 528a6–.

301

Ch/So 20102 verso

T I 1009

Randstück einer auf der einen Seite chinesisch und der anderen Seite soghdisch beschriebenen Rolle. Es sind nur Zeilenanfänge erhalten. Oberhalb der obersten Zeile ist kein Schriftrest im erwartbaren Zeilenabstand vorhanden. Mittelbraunes Papier mit Rissen und Knicken; 11,0 cm × 9,1 cm, r.R.: 0,7 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 7 Z.; nachlässige kursive Schrift, mit Korrekturen v/4/ erstes Wort getilgt, /5/ p am Wortanfang ist ausgestrichen und durch darüberschriebenes β ersetzt; das handschriftliche Fundsigel T I befindet sich auf dem rechten Rand der Versoseite zwischen /5/ und /6/. Die Erweiterung 1009 befindet sich nur auf dem Aufkleber.

/1/ ʔ kw β[γγšty
/2/ ʔxšʔynty [
/6/ mrδʔspʔnty ʔ(x)š(ʔwn)[h

Inhalt: Briefanfang, im Entwurf oder als Formular. Die häufigen Pluralformen weisen möglicherweise auf mehrere Adressaten hin, wie dies auch in anderen Formularen belegt ist.²

¹ Taishō 366, Bd. 12, S. 347b, Z. 1–7, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

² Vgl. Ch/So 14730 verso und So 18154/v/7–12/. Unter Annahme einer Ergänzung ʔ kw β[γw könnte es sich auch um einen einzelnen Adressaten handeln, wie W. SUNDERMANN vorschlug. Der defektive Text läßt verschiedene Interpretationen zu.

302

So 20103

T I α

Sehr schlecht erhaltenes, kleines Bruchstück aus einem Kodexblatt vermutlich. Graues Papier, durch Wurmfraß stark beschädigt; 2,2 cm × 4,4 cm, Zeilenabstand: 1 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 2 Z., 2.S.: 3 Z.; kräftige, mittelgroße kursive Schrift, graue Zeilenliniierung, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; das handschriftliche Fundsigel befindet sich oberhalb der ersten Zeile auf der 1. Seite.

1.S./1/ p]tγwδ ○○ rty wy-δ(p)[ʔ
2.S./2/ pt](m)wxsʔntkʔm ○○ ZY [

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich Prosatext.

Bruchstück eines Kodexblattes. Die innere obere Ecke ist bis über die Blattmitte abgerissen und es fehlen die innere untere Ecke und die letzte Zeile. Hellbraunes, dünnes, feingeripptes Papier. Die untere äußere Ecke ist abgegriffen und verschmutzt. Das Fragment ist brüchig; 14,9 cm × 6,6 cm, o.R.: 2,3 cm, ä.R.: 1,5 cm; Zeilenabstand: 0,65–0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+19 Z., Ü+19 Z.; kursive Schrift, rot umrandete Doppelpunkte. Zwischen den Zeilen r/5/ und /6/ beginnt ein schwarzer Einschub, der bis auf den äußeren Rand reicht. Zwischen r/6/ und /7/ befindet sich ein weiteres ergänzendes Wort, ebenso auf der Höhe von r/9/ auf dem äußeren Rand. Das Fundsigel T II D 185 ist auf dem äußeren Rand der Versoseite zweimal vorhanden.

Fotos in Göttingen und in Hamburg unter der Signatur 14470 mit dem Fundsigel T II D 185a. Gleiche Handschrift wie So 14440 u.a.

r/Ü/ [*](°)kh *
 /1/ [z-w²nt²k wγr]²k ZY
 /18/ [< ½ Z. t]γw ²yš ²xšny-(rk)
 v/Ü/ * δβtyk[²nδm²k *]
 /1/ ²z-w²nt²kw ry-(.)[< ½ Z.]
 /18/ (k)r²y-n²kw ky (Z)[Y < ½ Z.]

Inhalt: 2. Canto der soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfrīwan*.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 67.

Zitate: r/Ü/ [.....](°)kh und v/Ü/ δβtyk[²nδm²k] MORANO 2005, S. 279 u. 280.

Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Z. 3 bewahrt vermutlich den Zeilenanfang. Braunes Papier mit Rissen; 9,5 cm × 13,0 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, 1 soghdisches Wort, v: 5 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 15000(5) u.a.² Aufgrund der Identifikation der chinesischen Seite kann festgestellt werden, daß die letzte Zeile von *Ötani 7543* (zwei kleine Buchstabenreste) zur ersten Zeile von Ch/So 20128 gehören. Beide Fragmente sind aber nicht unmittelbar zusammensetzbar. Auf Ch/So 20128 folgt Ch/So 20511. Zwischen beiden Fragmenten fehlt eine Textzeile.³

v/1/ [6]myδ²n[4-5](.)[
 /5/ [6]kt pr m²n [

Publikation: v: SUNDERMANN BTT XV, S. 35, Text d, Faksimiles: r: Taf. XXIII, v: Taf. XXII.

Inhalt: Zu einer Buchrolle mit Parabeln gehörig. Der Gegenstand des Textes ist unklar.⁴ Aufgrund der Identifizierung der Stellung der kleineren Fragmente in der Rolle ergibt sich, daß *Ötani 7543*, Ch/So 20128, Ch/So 20199, Ch/So 20503 und Ch/So 20511 zu einer Parabel gehören, die auf Ch/U 6914 endet. Es ist von einem Richter und einem γrck²n (EN?) die Rede.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 235 unter T II T 1603; WEBER Photo Edition II, S. 51⁵.

¹ Taishō 278, Bd. 9, S. 702c, Z. 1-3, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340. Die sehr undeutlich erkennbare Zeile davor entspricht S. 702b, Z. 27 und findet ihre Fortsetzung in *Ōtani 7543*. Zwischen dem letzten lesbaren Zeichen dieses Fragmentes und dem ersten erhaltenen Zeichen des *Ōtani*-Fragmentes fehlen sechs chinesische Zeichen.

² Die Angaben zur Rekonstruktion der Rolle sind unter **Ch/So 15000(5)** aufgeführt.

³ Vgl. YOSHIDA 1999b, S. 195. *Ōtani 7543* ist veröffentlicht in KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 152, Nr. 241, Facsimile Volume, S. 76.

⁴ SUNDERMANN BTT XV, S. 5.

⁵ Zusammensetzung und Seitenangabe in der Publikation sind mit **Ch/So 20182** verwechselt.

305

Ch/So 20129

T II T 1828

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier mit Knicken und zwei Wasserrändern. Unterhalb der ersten Zeile befindet sich der Klebestreifen; 9,0 cm × 12,2 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, ein Wort soghdisch, v: 5 Z.; nachlässige kursive Schrift. Das eine Wort auf der Rectoseite ist in einer anderen Handschrift geschrieben und steht im Verhältnis zum Text auf der Versoseite auf dem Kopf; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

r/	tryy
v/2/	[4]kw ZK ʔz-wʔnh zʔwr rw(xš)[
/3/	[4](p)r rwnh pncw pyšʔy ptmw[
/4/	[7](.k) ʔšyh ZY ʔxšwn[

Inhalt: r: Unbestimmt; v: Lehrtext, worin die fünf Seelenglieder erwähnt werden.

¹ Taishō 278, Bd. 9, S. 620a, Z. 27-S. 620b, Z. 2. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA und E. PROVASI.

306

Ch/So 20130 verso

T II T 1979

Randstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Verschmutztes, hellbraunes Papier mit Wasserrändern. Eine Ecke war herausgerissen und ist wieder eingeklebt; 10,5 cm × 11,7 cm, r.R.: 0,6 cm Zeilenabstand: ca. 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; sehr nachlässige kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/	yʔn ZY prn βy(.)[
-----	-------------------

Inhalt: Kritzelei, mit möglicherweise glücksverheißendem Spruch.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 401c, Z. 6-11, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

Großes Stück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Vom rechten Rand sind an zwei Stellen kleine Teile herausgebrochen. Hellbraunes Papier mit Rissen; 29,2 cm × 13,5 cm, r.R.: 0,3 cm, Sspb.: 12,5 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 18 Z. und einige interlineare Kritzeleien; nachlässige kursive Schrift, nach links hochgezogene Zeilen, Interpunktion: einfache übereinanderstehende schwarze Doppelpunkte. Der Text des Hymnus beginnt mit dem Anfang des Fragmentes; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Auf Glas befinden sich zwei Aufkleber: "Cp" und "X 1".

Sprache: Parthisch.

/1/ pwrz wcn kr³m : ʔm³ xrwynw *bwrz wcn kr³m ʔm³h hrwyn*
 /17/ [tʔšn] (k)yr β³k : ʔwδ *dʔšn kyrbg ʔwd*

Publikation: SUNDERMANN / YOSHIDA 1992, S. 119–134 (121–124), Text b, Faksimile: v: S. 131 und r: 132 (als X); erw. Fassung, übers. ins Engl. SUNDERMANN MI, S. 683–695 (685–688), Reproduktion des Faksimiles: v: S. 691 und r: 692; Bearbeitung des Artikels in pers. Sprache: RIṢĀʔĪ BĀĠBĪDĪ [2000], S. 50–61 als X, Abb. S. 60.

Inhalt: Narisaf-Hymnus.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234 als So 20135; WEBER Photo Edition II, S. 51.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /2/+/5/+/7-8/+/11-12/+/16-17/ = Ch/So 10000(3)/v/, /3-17/ = 80. T.B.I. 644, /5-12/ = M 779/v/, /11-16/ = Ōtani 7375, /15-18/ = Ōtani 6229.²

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 15c, Z. 11–S. 16a, Z. 5, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 62 (als Ch/Parth. X 1) und KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

² Vgl. Publikation, S. 685–687.

Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Brüchiges, verschmutztes Papier. Das Fragment ist in zwei Teile zerbrochen, die durch Klebestreifen miteinander verbunden sind; 19,6 cm × 13,3 cm, r.R.: 0,5–1,4 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 11 Z.; mittelgroße kursive Schrift mit ausgeprägten Finalbuchstaben, einem charakteristischen m und häufig eckig ausgeführten unterzeiligen Bögen, Interpunktion: zwei schwarze Punkte mit Abstand dazwischen; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ōtani 10024, welches die ersten beiden Zeilen im Abstand von ca. 1,5 cm ergänzt.² Ch/U 7201 weist Ähnlichkeit in der Handschrift auf. Nach einem Hinweis von Y. YOSHIDA gehört Ōtani 4554 ebenfalls zu dieser Handschrift.³

/1/ y³ty ʔsk³ty L³ (.)[2]m rw(δ)[
 /11/ n³ kwn³ ○ ○ δ β(t)[ykw

Inhalt: Erzählung? Mit einem Dialog über das Wissen(?), worin auch Jäger erwähnt werden.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 12b, Z. 23–c Z. 6, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

² Vgl. KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 162, und Facsimile Volume, S. 86.

³ Vgl. KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 89, und Facsimile Volume, S. 23.

309

Ch/So 20146 verso
+ Ch/U 7080 verso

ohne Fundsigel
ohne Fundsigel

Die beiden Bruchstücke aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle lassen sich in dem unbeschriebenen Raum zwischen zwei Absätzen zusammensetzen. Vermutlich sind die Zeilen in der Breite etwa zur Hälfte erhalten. Braunes, am Rand ausgebleichenes Papier; 13,2 cm × 15,2 cm, r.R.: 3,3–3,5 cm, Zeilenabstand: 1,7–2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.; mittelgroße, nachlässige kursive Schrift.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 6050, das zur selben Rolle gehört, und der Identifikation der chinesischen Seite nach zu schließen, den zusammensetzbaren Fragmenten folgt. Zwischen den Fragmenten fehlen 15 chines. Zeilen. Bei einer Zeilenbreite von ca. 1,7 cm (chines. Text) läßt sich errechnen, daß ca. 25 cm von der Rolle fehlen, was ca. 12–13 Z. des soghdischen Textes entspricht.

/2/ ʔnxwstʔkw ʔkrt(y) ZY pr ʔx(š)[krmšwxnw γwʔn]

/3/ wʔcy ptškwym skwn mnʔ[stʔr xyrzʔ]

/4/ XIII-mykw p(r w)[yspw]

Inhalt: *Xwāstwānīft*, Ende des § 12B und Beginn des § 13A.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /4–5/ = So 10650(14) + So 20191/v/2–6?/; zum alttürkischen Text des *Xwāstwānīft*, vgl. So 10085.

¹ Taishō 665, Bd. 16, S. 424b, Z. 22–28.

(309)

Ch/So 20146 verso

ohne Fundsigel

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit etwas Rand. Dunkelbraunes Papier, am Rand ausgebleicht; 8,0 cm × 15,2 cm, r.R.: 3,5 cm, Zeilenabstand: ca. 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Sprache: v/3/Ende Parthisch.

/2/ ʔnxwstʔkw ʔkrt(y) ZY pr ʔx(š)[krmšwxnw γwʔn]

/3/ wʔcy ptškwym skwn mnʔ[stʔr xyrzʔ]

Inhalt: *Xwāstwānīft*, Ende des § 12.

¹ Taishō 665, Bd. 16, S. 424b, Z. 22–26, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

(309)

Ch/U 7080 verso

ohne Fundsigel

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle; 8,2 cm × 10,3 cm, r.R.: 3,3 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 2 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/ XIII-mykw p(r w)[yspw

/2/ ZY (k.)[

Inhalt: *Xwāstwānīft*, Beginn des § 13A.

¹ Taishō 665, Bd. 16, S. 424b, Z. 25-28.

310

Ch/So 20150 verso

T II T 1435

Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Zeilenenden. Mittelbraunes, brüchiges Papier, längs gerippt, mit Wasserflecken. Die chinesische Schrift scheint durch; 13,4 cm × 10,5 cm, li.R.: 3-4 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 8 Z.; nachlässige kursive Schrift, Interpunktion: vier schwarze kreuzförmig angeordnete Punkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/](.) ckn³⁹[cw]/7/](.) tm³⁹kw ³⁹tr/8/](.)nt ZY tš³⁹nt

Inhalt: Unbestimmt. Mehrere Fragen, u.a. wird das Höllenfeuer erwähnt.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 572c, Z. 19-26, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 340.

[Verweisung]

So 20153

TM 372

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 255 (So 18139).

311

Ch/So 20166 verso

T II D 94

Bruchstück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Listenform. Verschmutztes, braunes Papier, auf der rechten Seite in zwei Stücke gebrochen. Auf der linken Seite befindet sich eine Klebestelle; 14,0 cm × 33,0 cm, Spaltenbreite: i: 9 cm, ii: 9 cm, iii: 8 cm, Zeilenabstand: ca. 2 cm, Kolumnenbreite: 8-10 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und soghdische Kritzelei zwischen der 6. und 7. Zeile, v: 4 Kolumnen: i: 7 Z., ii: 8 Z., iii: 7 Z., iv: 5 Z.; kräftige kursive Schrift, die Kolumnenlinien sind mit der Hand gezogen; vom Fundsigel befindet sich nur der handschriftliche Zusatz 94 auf dem Fragment auf der Höhe von ii/4/.

Negativabzug in Hamburg unter der Signatur 14210. Diese Aufnahme enthält noch ein kleines Stück mehr von der Zeile iv/1/, dessen Lesung HENNING angibt, welches jetzt aber abgebrochen und verloren ist.²

/i/1/ n^oβn^om^ok
 /iv/5/ mykryk

Publikation: HENNING *Sogdica*, S. 8–11 (Fragment VII), Repr. HENNING 1977b, S. 9–12; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 180.

Inhalt: *Nāfnāmak*. Liste mit Namen von Völkern.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 234; WEBER Photo Edition II, S. 51; SUNDERMANN 1994c, S. 452 (als So 20166), Repr. SUNDERMANN MI, S. 833; SUNDERMANN 2002a, S. 147–149 (als So 20166).

Zitate: (in GMS unter *Nāfnāmak* (*Sogd.* 8 sqq.)), **i/3/** *swy]δyk*, vgl. YOSHIDA 1993c, S. 151–152 (als So 20166); **ii/3/** *p^orsyk* GMS § 996, **ii/5/** *tyw^or^ok* HENNING 1938, S. 545–564, **ii/6/** *c^ocn^oy* GMS § 1056, **ii/8/** *mwr^oyk*, irrtümlich bei HENNING *swr^oyk* gelesen, Korrektur vgl. YOSHIDA 1993c, S. 152 and YOSHIDA 1999b, S. 193, GMS § 996, **iii/1/** *γwm(yr)ny* statt HENNINGS *γ(wmp^on)y*, vgl. YOSHIDA 1993c, S. 152–153, **iii/2/** *k^os^ok* GMS § 1048, **iii/3/** *γwδnyk* GMS § 996, **iii/4/** **kwcyk* GMS § 996, **iii/5/** **rkcyk* GMS § 1016, HENNING 1938, S. 564–571, Repr. HENNING 1977a, S. 592–599, **iii/6/** *γry-š^ox* statt HENNINGS *γry-š^oγ(k)*, vgl. YOSHIDA 1993c, S. 153, YOSHIDA 1999b, S. 193 und SIMS-WILLIAMS 1992, S. 72, s.v. š^owγrc(yny).

Andere Handschriften des Textes: **Ötani 7466**, vgl. YOSHIDA 1985, S. 57–58, Faks.: S. 64.

¹ Taishō 440, Bd. 14, S. 138c, Z. 26–S. 139a, Z. 8 (Identifikation WANG Ding). Die Angabe bei KUDARA Provisional Catalogue, S. 341, enthält einen Druckfehler. Es ist dort irrtümlich Nr. 14 in Bd. 1 angegeben.

² Vgl. YOSHIDA 1993c, S. 152 und YOSHIDA 1999b, S. 193.

[Verweisung]

Ch/So 20182 = (Ch 5554)

T II D 2

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 222 (Ch/So 10005(5)).

[Sammelplatte]

So 20183–So 20188

T I D

Diese Sammelplatte trug früher die Signatur **U 249a–f**. Da die Fragmente alle mitteliranisch sind, wurden sie umgestellt und umsigniert. **So 20186** wurde später herausgenommen und mit **So 10085** und **So 13910** zusammengesetzt, s. Katalognr. 14.

312

So 20183

T I D

Frühere Signatur: **U 249a**. Kleines Randstück eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier, durch Risse und Kniffe stark beschädigt. Die Lesbarkeit der Schrift ist dadurch auch stark beeinträchtigt; 3,2 cm × 4,6 cm, i.R.: 1,2 cm, Sspb.: 3,5 cm,¹ Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 5 Z.; gedrängte, spitze kursive Schrift, kräftige graue Randliniierung, Interpunktion: rot umrandete Einzelpunkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: Parthisch.

Unter Glas mit **So 20184**, **So 20185**, **So 20187** und **So 20188**.

r/2/	ʷδ šʰx cy ʷm[ʰ]	ʷd šʰx cy ʷm[ʰ]h
/3/	syncyn ○ ʷγδʰ(ʷy)	synjyn ○ ʷgd ʷyy
v/2/	(p)z-yškmʰn kyrβkr	bzyškmʰn qyrbkr
/3/	ʷwštʰδʷy ○ cwʷγwn	ʷwyštʰd ʷyy ○ cwʷgwn

Inhalt: Jesus-Hymnus "pwr krʰm" = "Voll wollen wir machen" aus Manis Psalmen, s. **So 20224**, Katalognr. 330.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Originaltext in manichäischer Schrift: **r** = **M 680/v/2-5/** und **M 189/1-4/**, **v** = **M 680/v/9-12/**, **M 680** + **M 189**, vgl. WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 96-97, BOYCE 1975, S. 122 (Text br), Übersetzung: KLIMKEIT 1989, S. 101-102, englische Übersetzung: KLIMKEIT 1993, S. 64, Faksimiles: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 81b, 82b, 117b, 118b;² Paralleltext in soghdischer Schrift: **r** = **So 20224/v/8-10/** als **TM 383**, WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 96, Faksimile: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 150b.³

¹ Die Schriftspiegelbreite konnte aufgrund der Paralleltextheft erschlossen werden, da kein Text zwischen den Zeilen fehlt. Außerdem kann man errechnen, daß ca. 9 Zeilen zwischen den Textresten fehlen. Die Schriftspiegelhöhe muß also demnach ca. 14 Zeilen, d.h., ca. 10-11 cm betragen haben.

² Vgl. WEBER Photo Edition II, S. 25.

³ Vgl. WEBER Photo Edition II, S. 51.

313**So 20184****T I D**

Frühere Signatur: **U 249b**. Längliches Randstück eines Kodexblattes mit Zeilenenden. Hellbraunes Papier mit Wasserflecken und Rissen. Am oberen Ende ist das Fragment mitten im Text wie abgeschnitten; 8,4 cm × 4,9 cm, s.R.: 3,3 cm, Zeilenabstand: 1,66 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 10 Z. (von den Zeilen /6-8/ ist kein Text erhalten), 2.S.: 11 Z. (von den Zeilen /7/ und /8/ ist kein Text erhalten); kleine, sorgfältige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit **So 20183**, **So 20185**, **So 20187** und **So 20188**.

1.S./2/	] šnxh
2.S./2/	ʷz-prty-(ʰ)kh
/3/	ʷspwrny-[ʰ]kh

Inhalt: Lehrtext. Ähnlich dem Sermon vom Lichtnous.¹

¹ Vgl. SUNDERMANN BTT XVII, S. 72 und 73, §§ 82 und 83, vgl. auch YOSHIDA First Fruits, S. 72-73.

314**So 20185****T I D**

Frühere Signatur: **U 249c**. Sehr defektives Bruchstück von der oberen Ecke eines Kodexblattes mit Zeilenanfängen. Dünnes, hellbraunes Papier mit einem braunen Rand (Brandspur), mit Löchern und Rissen; 4,3 cm × 5,5 cm, o.R.: mind. 1,8 cm, s.R.: 1,8 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; kleine kursive Schrift, z ist getrennt geschrieben. c ist durch z wiedergegeben, γ durch k vermutlich, s. /2.S./2/ crʰk. Rote Randliniierung, auf der 2.S. fast

verblichen; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der 1. Seite.

Unter Glas mit **So 20183**, **So 20184**, **So 20187** und **So 20188**.

Sprache: Parthisch.

Gleiche Handschrift wie **So 20187**, eventuell auch wie **So 13509**.

1.S./1/	ꞥy š ^o δz-n šxrδ ^r [	ꞥyy š ^o dcn šhrδ ^r [
/2/	tlw ^r ꞥ(ꞥy) (.w)[	tlw ^r ꞥyy [
/3/	z- ^o m(δ)[	z ^o m ^o d[
2.S./1/	]pws ^o ꞥm-y ^o st ^o	]pws ^g ꞥmy ^o st ^g
/2/	]h ꞥy cr ^k	] ꞥyy cr ^o ꞥ
/3/	](.)^o ꞥy	] ꞥyy

Inhalt: Hymnen. **2.S.**: möglicherweise Teil eines Montaghymnus.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: **2.S./1/** = **M 6255+M 6257/r/5/** pws^g ꞥmy^ost^g vgl. RECK BTT XXII, S. 132 (638). Die Größe der Lücken in den Fragmenten lassen andere Entsprechungen nicht nachweisen oder ausschließen. Es ist aber möglich, daß es sich um einen alphabetischen Hymnus handelt, worin pws^o und cr^k ordnende Wörter sein könnten. Dann wäre es kein paralleler Text, da pws^g in **M 6255+M 6257** für die alphabetische Ordnung nicht relevant ist.

[Verweisung]

So 20186

T I D

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 14 (**So 10085**).

315

So 20187

T I D

Frühere Signatur: **U 249e**. Sehr defektives Bruchstück von der oberen Ecke eines Kodexblattes mit Zeilenenden. Dünnes, hellbraunes Papier mit Löchern und Rissen; 4,2 cm × 5,0 cm, o.R.: mind. 1,8 cm, s.R.: mind. 1,7 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; kleine kursive Schrift, z ist getrennt geschrieben, j ist durch ꞥ wiedergegeben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **So 20183**, **So 20184**, **So 20185** und **So 20188**.

Sprache: Parthisch.

Gleiche Handschrift wie **So 20185**, eventuell auch wie **So 13509**.

1.S./1/	](w) wxyšt ꞥz pꞥ ^r n	]whyšt ꞥc bg ^o n
/2/	pr]ywꞥ ^o n ꞥw mn	pr]ywj ^o n ꞥw mn
/3/	](.w šwy-n(t)	] šwynd
2.S./1/	pr ^o δr ^o n xwš (p)[	br ^o dr ^o n xwš [
/2/	ꞥymn kryw zywn[tk	ꞥymn(?) gryw jywn[dg
/3/	pwxš ^o (δ)[	bwxš ^o d[

Inhalt: Hymnen, worin die Erlösungserwartung ausgesprochen wird. **2.S.**: möglicherweise ein Hymnus auf die Lebendige Seele.

Frühere Signatur: **U 249f.** Stark versehrtes Bruchstück vom oberen Teil eines Doppelblattes mit Falz. Von der zweiten Doppelblatthälfte sind nur ein kleines Stück des inneren Randes und auf beiden Seiten jeweils ein kleiner Buchstabenrest erhalten; 6,5 cm × 6,0 cm, o.R.: 1,8 cm, ä.R.: mind. 1,6 cm, i.R.: 0,5 cm, Sspb.: 3,6 cm, Zeilenabstand: 0,6 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: Ü+8 Z., v: Ü+8 Z.; kleine, sorgfältige kursive Schrift, I: r: schwarze Überschrift mit je einem Zierpunkt am Anfang und am Ende, v: rote Überschrift, stark verblaßt, rote Randliniierung nur am Zeilenanfang von I/r/, Interpunktion: einfache schwarze Doppelpunkte. j ist durch c wiedergegeben; das handschriftliche Fundsigel befindet sich oberhalb der Überschrift der Versoseite. Unter Glas mit: **So 20183, So 20184, So 20185 und So 20187.**

Sprache: Mittelpersisch, r/Ü/ Soghdisch. Die Lesung und Übersetzung von v/Ü/ ist unklar.

I/r/Ü/	* ʔwʔky ¹ (pʔs)ykt *	
/1/	z-rwʔn wxʔry-tyñ	zrwʔn whʔr ʔy dyn
/8/	pδ-nw cδʔkw (ʔwδ) [1-2]	pd nwg jdg (ʔwd) []
I/v/Ü/	pʔrsʔw ʔ(.)[]	
/1/	(ʔ)wδ nywʔʔkʔn mn	(ʔ)wd nywʔʔgʔn mn
/2/	(wy)nyδ ʔʔδ pwyδ ʔwδ	(wy)nyd ʔʔd bwyd ʔwd
/3/	[wy](ʔ)mnyδ pδyryδ nw	[wy]ʔmnyd pdyryd nwg

Inhalt: Hymnen im Stil der Kurzhymnen im Bet- und Beichtbuch.² Gepriesen wird Zurwān. r/3-4/ beginnt ein Hymnus, der dem Beginn eines Hymnus auf den Lichtgesandten entspricht und in **Ötani 11075/r/ii/3/** erhalten ist.³ v/8/ hat eine Entsprechung im Beginn eines Hymnus der Frohen, vgl. HENNING BBB, S. 30, Z. 409. Der Text der Versoseite ist den Montagshymnen verwandt.⁴ v/1-2/ zitiert aus dem Šābuhragān: *mn wynyd ʔʔd bwyd* = **M 475/I/r/6-7.**⁵

¹ Die Bedeutung dieses Wortes ist unklar. Würde man den ersten Buchstaben als n lesen, so hätte nwʔky "Melodie" einen guten Sinn, wäre mit nur einem -y aber ungewöhnlich.

² HENNING BBB, S. 18-23 und S. 29-32, Repr. HENNING 1977a, S. 432-7 und 443-6.

³ KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 230. In RECK BTT XXII, S. 137 ist diese Zeile ebenfalls zitiert. Irrtümlicherweise ist die Seite dort als Versoseite angegeben.

⁴ RECK BTT XXII, S. 18-20.

⁵ MACKENZIE 1979, S. 506, Repr. MACKENZIE 1999, S. 89 (MI).

[Sammelplatte]

So 20189-So 20190

T I α / x 6

Die Sammelplatte enthält zwei Fragmente. **So 20189** ist alttürkisch.¹

¹ WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 63, S. 87.

317

So 20190

T I α / x 6

Frühere Signatur: **U 253b.** Sehr schlecht erhaltenes Bruchstück eines Kodexblattes mit innerem Rand. Keine vollständigen Zeilen. Hellbraunes Papier mit Rissen und Löchern; 9,4 cm × 5,0 cm, i.R.: 1 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 8 Z.; mittelgroße kursive Schrift, rote Randliniierung, Interpunktion: einfache, rot umrandete Punkte. Die Versoseite ist

aufgrund des Zeilenendes enger beschrieben; das Fundsigel T I α befindet sich auf dem Rand der Versoseite. Auf dem Aufkleber ist das Sigel erweitert um den Zusatz x 6.

Unter Glas mit **So 20189**.

Sprache: Mittelpersisch.

r/2/	(p ² y)nt ○ (.)[	p ² ynd ○ [
/3/	°spyxt ² n [	°spyxt ² n [
/4/	°y rm rw(š)[n	°y rm rwš[n
/8/	m ² xr°spnt ² n (t)[	m ² hr°spnd ² n [
v/2/	](..) (nyw)š ² k ² n ² w	] nywš ² g ² n
/5/	] °z xyšm	] °c xyšm

Inhalt: Der Lexik nach könnte dieses Fragment Hymnen auf die Engel oder auf die Hierarchie beinhalten oder kosmogonische Prosa.

[Verweisung]

So 20191

T I

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet unter Katalognr. 56 (**So 10650(14)**).

318

So 20192

T I α

Frühere Signatur: **U 295**. Äußere obere Ecke eines Kodexblattes. Nahezu quadratisches Fragment. Der Rand ist stark zerklüftet. In der Mitte des Fragmentes befindet sich ein Loch, davon ausgehend zwei Risse. Es sind nur Zeilenenden, bzw. -anfänge erhalten; 6,2 cm × 5,0 cm, s.R.: 1,2 cm, o.R.: 1,7 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; r: 5 Z., v: 5 Z.; spitze, kursive Schrift, graue Zeilen- und Randliniierung, Abstand der Zeilenlinien 0,9 cm, Interpunktion: mit einem roten Kreis umrandete Doppelpunkte, die als nebeneinander stehende senkrechte Striche geschrieben sind; das handschriftliche Fundsigel befindet sich oberhalb der ersten Zeile der Rectoseite.

Gleiche Handschrift wie **So 10200(5)**. Beide Fragmente gehören zum selben Blatt. Sie sind nicht unmittelbar zusammensetzbar. **So 20192** stellt die obere, äußere Ecke des Blattes dar und ergänzt vermutlich Zeilen von **So 10200(5)**.

r/1/	] βγγ ² k °δry
/5/	]ty my ² keyk(w)
v/1/	nwr βwrδ(m)[y
/2/	δβrty [○]○ °š(t)[yk

Inhalt: Zugehörig zu einer Preisung Jesu als dem fünffältigen Neuen Tag, s. **So 10200(5)**.

[Verweisung]

So 20193a

TM 363

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 60 (**So 10700a**).

Frühere Signatur: **U 302b**. Bruchstück von der äußeren, unteren, abgerundeten Ecke eines Kodexblattes mit seitlichem Rand. Bei der Restaurierung 2004 wurde die Umklappung am unteren Rand beseitigt. Es sind nur Zeilenanfänge bzw. -enden erhalten. Grobes, braunes Papier mit Wurmfräßlöchern und Rissen. Ein kleines Stück aus **So 20193b/r/3/** klebt auf **So 20193a/r/** zwischen /2/ und /3/; 8,4 cm × 4,5 cm, ä.R.: 1,1–1,2 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: 10 Z., v: 10 Z.; mittelgroße, sorgfältige kursive Schrift, Interpunktion: kleine, schwarze Doppelpunkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 10700a**, **So 10701a** und **So 20193a**. Vermutlich zusammengehörig mit **So 10701a**.

r/2/]xt²nt c³β
 /10/](wδt)y pšy s²r
 v/2/ šwk tδy nyδ(?)
 /8/ s²xm k(w)[y
 /9/ w²xšt (r)m[
 /10/ mr²z-ty (p..)[

Inhalt: Zum Gigantenbuch gehörig.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Vgl. **So 10700a+So 20193a**.

Frühere Signatur: **Ch/U 7224**. Bruchstück aus einer Rolle mit einem kleinen Stück vom rechten seitlichen Rand; 11 cm × 17 cm, r.R.: 0,9 cm, Zeilenabstand: Ø 1,65 cm; r: chinesisch¹, v: 7 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 15000(5)** u.a.² Im Abstand von einer Zeile geht **Ch/So 20128** diesem Fragment voran.

/3/ (..)[r](t)y xw xtw w²nkw šy(m²r ...)[]

Publikation: SUNDERMANN BTT XV, S. 19, Text a (unter der Signatur **Ch/U 7224** = **T II T 1184**), Faksimiles: r: u. v: Taf. I.

Inhalt: Zum Parabelbuch gehörig. Teil der Parabel mit einem Richter, s. **Ch/So 20128**.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: LIEU 1998, S. 231 unter **Ch/U 7224**; WEBER Photo Edition II, S. 51.

¹ Taishō 278, Bd. 9, S. 702c, Z. 12–17, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

² Die Angaben zur Rekonstruktion der Rolle sind unter **Ch/So 15000(5)** aufgeführt.

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 2**. Sehr schlecht erhaltenes Blatt, das aus mehreren Bruchstücken besteht und zusammengesetzt die gesamte Breite rekonstruiert. Es ergeben sich dadurch fünf nahezu vollständige Zeilen und drei Zeilenanfänge. Dunkelbraunes, dickes Papier; 10 cm × 26,9 cm, r.R.: 0,5 cm, li.R.: ca. 1,5 cm, Sspb.: 24,5–25 cm, Zeilenabstand: ca. 1 cm; zweiseitig beschrieben, r: 8 Z., v: 3 Z. und zwei Wörter in gedrehten Schriftrichtungen; r: nachlässige kursive Schrift, v: nachlässige kursive Schrift, kaum Unterschied zum Duktus der Rectoseite; auf der Versoseite befindet sich ein ganz schwaches handgeschriebenes Fundsigel "T". Es ist nicht klar, ob sich daneben ein Rest eines gestempelten Fundsigels (T) I befindet.

Transliteration im Nachlaß Lentz, Mappe 134. Aus dieser Transliteration geht hervor, daß heute am unteren Ende des Fragmentes ein Bruchstück fehlt, da die dritte Zeile der Versoseite offenbar noch deutlich lesbar gewesen sein muß. Heute sind von dieser Zeile nur Buchstabenreste erhalten: rt(šwr). Die darüber stehende Zeile ist nur sehr unsicher lesbar.

r/3/ m³x w³xš w(ʔnʔkw) βrt̃p(δ) pr̃m³y(δ)³ ʔkrty kt βγ m³x
 /4/ mδy sʔt ryncʔkt RBkt šy(r)y wr̃cy³ ʔskwy(m)
 v/1/ MN ʔxšʔnkwh kw
 /2/ MN rtšwr ʔys

dazu kopfstehend in der Mitte des Blattes: cynʔncknδ

dazu um 90° gedreht: δykh

Inhalt: r: Brief, worin unter anderem über Fortschritte bei Kindern berichtet wird. Mit "Kindern", wörtl. ryncʔk "Kleine" sind vermutlich Klosterschüler gemeint.¹ v: Anschrift, Entwurf(?).

¹ Vgl. ZIEME 1981, S. 251. Dort gilt für den entsprechenden alttürkischen Begriff *kičig*, daß er wörtl. "Kleines" bedeutet, aber gängigerweise für "Kind" benutzt wird. Im Klostersvokabular bezeichnet er "Schüler, Famulus". J. WILKENS wies mich auf die Erörterung des alttürk. Terminus *oylan* bei MORIYASU 2004, S. 89–92 (Anm. 58b) hin, der für "Jungen", die Mönchen oder Nonnen zugeordnet waren, verwendet wurde.

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 3**. Randstück einer Rolle. Dickes braunes Papier. Das Fragment besteht aus drei Teilen und ist außerdem mehrfach eingerissen und geknickt. Von vier Zeilen sind die Enden erhalten. Die erste und die letzte Zeile sind nur durch Buchstabenreste nachgewiesen; 6,2 cm × 10,0 cm, Zeilenabstand: 1,3–1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 5 Z. alttürkisch¹; kursive Schrift, ž ist durch z gekennzeichnet. Zwischen den Zeilen ist eine graue Zeilenliniierung erkennbar; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 10026 u.a.

/2/] rwʔn ʔnwʔyzt ZY šw
 /5/](šʔn)t ʔkrʔnt rty ZKn βγγ

Inhalt: Einleitung zu einem kephalaia-artig eingebetteten Lehrtext über den Aufstieg und die Erlösung der Lichtteilchen, vgl. So 10026+So 18292.

¹ WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 94–95, Nr. 74.

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 6**. Längliches Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt vermutlich. Hellbraunes, löchriges Papier. Die Lesbarkeit der Buchstaben ist zusätzlich durch Abrieb und Verschmutzung stark beeinträchtigt; 13,6 cm × 4,2 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 15 Z., 2.S.: 14 Z.; runde, sorgfältige kursive Schrift, Interpunktion: rot umrandete Doppelpunkte; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf der 2.S. zwischen der 6. und der 7. Z.

1.S./6/](.) ʔδry rʔz-ʔ(s)[¹
2.S./6/](Z)Kn wyš(t)[

Inhalt: Vermutlich eine Erzählung. Die Erwähnung der drei durch den Textabbruch leider nicht näher identifizierbaren mysteriösen Dinge(?) läßt an die Geschichte von den drei Prinzen denken.²

¹ Im Text ist kein weiteres z vorhanden, so daß die Lesung nicht sicher ist. Es ist auch nicht sicher, ob das folgende Wort separat ist oder zu rʔz(?) gehört.

² GENG / KLIMKEIT / LAUT 1989.

[Sammelplatte]

So 20208a und So 20208b

T I / TM 406a, b

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente derselben Handschrift, möglicherweise von einem Doppelblatt. Aufgrund der Unterschiedlichkeit des Inhalts müßte sich mindestens noch ein Doppelblatt in der Lage zwischen den Blättern befunden haben.¹ Die Platte trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 8**.

¹ SIMS-WILLIAMS 1989, S. 321.

Stark beschädigter, oberer Teil eines Kodexblattes mit Resten des oberen und äußeren Randes, die zum Teil zur vollen Breite und Höhe erhalten sind. Dünnes, hellbraunes Papier mit mehreren Wasserflecken; 9,2 cm × 8,8 cm, o.R.: 2,5 cm, ä.R.: 2,5 cm, i.R.: 0,8 cm, Sspb.: 5,5 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+7 Z., v: Ü+8 Z.; runde kursive Schrift, die Überschrift ist mit roter Tusche geschrieben, auf dem seitlichen Rand befindet sich auf der Höhe der Überschrift eine Zierblume, die aus drei schwarzen Blütenblättern und einem roten Mittelpunkt besteht. Es sind außerdem auf beiden Seiten die Abdrücke der Zierblumen der benachbarten Blätter zu erkennen. Zwischen r/2/ und /3/, /6/ und /7/ und v/7/ und /8/ ist jeweils eine Zeile frei gelassen. Interpunktion: einfache rot umrandete Punkte oder Doppelpunkte, oder Doppelpunktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit und gleiche Handschrift wie **So 20208b**.

Sprache: Parthisch, r/Ü/ Soghdisch¹.

r/Ü/	[* ʔ](p)ry-wn	γwβty *	[ʔ]frywn
/1/	š(x)r ny ʔst ○ ʔwδ wʔδ		šhr ny ʔst ○ ʔwd wʔd
/6/	ʔwδ tʔ ʔnr ny ʔst [○]		ʔwd tʔ ʔnr ny ʔst [○]
v/Ü/	* xwy-δk-mʔn [*]		hwɣdgmʔn

/1/	xwy-nw šxr ny ʔst ○ ʔ(w)δ	hwyn šhr ny ʔst ○ ʔwd
/7/	(x)w wy-ʔ klʔn ○	hw wyʔg klʔn ○

Publikation: SIMS-WILLIAMS 1989, S. 322–324, Faksimile: Taf. X; Faksimiles: SUNDERMANN MHC(S), Taf. 67c und d.

Inhalt: *Huyadagmān* I, Verse 66a–67 und 70–71.²

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN MHC(S), S. 22, Nr. 34; LIEU 1998, S. 322–323; WEBER Photo Edition II, S. 51 als So 20208 I.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Zu den chinesischen und alttürkischen Paralleltexten, vgl. SIMS-WILLIAMS 1989, S. 323 Fn. 4 und 5. Diese in parthischer Sprache und manichäischer Schrift nur sehr bruchstückhaft erhaltenen und nun durch dieses Fragment ergänzten Doppelverse entsprechen den Strophen 328–332 der chinesischen Hymnenrolle, vgl. TSUI CHI 1943–46, S. 206–207 und SCHMIDT-GLINTZER 1987, S. 51.

¹ Vgl. SIMS-WILLIAMS 1989, S. 324 s.v. headline.

² SIMS-WILLIAMS 1989, S. 323.

325

So 20208b

T I / TM 406

Stark beschädigter, oberer Teil eines Kodexblattes mit oberem und äußerem, zum großen Teil vollständig erhaltenen Rand. Dünnes, hellbraunes Papier mit vielen kleinen Löchern und Wasserflecken; 9,2 cm × 8,8 cm, o.R.: 2,5 cm, ä.R.: 2,5 cm, i.R.: 0,8 cm, Sspb.: 5,5 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+9 Z., v: Ü+9 Z.; runde kursive Schrift. Die Überschrift ist mit roter Tusche geschrieben. Auf dem seitlichen Rand befindet sich auf der Höhe der Überschrift eine Zierblume, die aus drei schwarzen Blütenblättern und einem roten Mittelpunkt besteht. Am äußeren Rand ist schemenhaft eine rote Randliniierung zu erkennen. Interpunktion: einfache rot umrandete Punkte oder Doppelpunkte, oder Doppelpunktpaare; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit und gleiche Handschrift wie So 20208a.

Sprache: Mittelpersisch, v/5–8/ Parthisch.

r/Ü/	[*]pk *	
/1/	(w)xy-št ○○ ○○ nʔm	whyšt ○ ○ nʔm
/8/	pwz-ynt ○○ ○○ mytrʔkw	bwzynd ○ ○ mytrg
v/Ü/	* kʔxy ʔp(w)[r](y-)[š](n... *)	gʔhyg ʔfwryšn
/1/	yz-tʔn ʔβrδwm pδ(y)ry-δ	yzdʔn ʔfrdwm pdyryd
/8/	z-yry-βt y(z-t)ʔn ○○ ○○	jyryft yzdʔn ○ ○

Publikation: SIMS-WILLIAMS 1989, S. 330–331, Faksimile: Taf. XI; WEBER Photo Edition II, Taf. 181, als So 20208 II; dt. Übers.: RECK BTT XXII, S. 40–41.

Inhalt: Bemahymnen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK BTT XXII, S. 46–47; WEBER Photo Edition II, S. 51, als So 20208 II.

Zitat: v/Ü/ *kʰxyʰp(w)[ryšn]* SUNDERMANN 1985a, S. 594.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: r/5-8/ = M 486/1.S./1-2¹; r/8-9/ = M 801a/G/10-11/ (BBB 90-91)², M 486/1.S./3-4³; v/6-8/ = M 341a/2.S./1-3⁴.

¹ Vgl. RECK BTT XXII, S. 148 (822-823).

² Vgl. SIMS-WILLIAMS 1989, S. 331, Kommentar zu Vers 4.

³ Vgl. RECK BTT XXII, S. 148 (824-825).

⁴ Vgl. RECK BTT XXII, S. 146 (792-794).

326

Ch/So 20216 verso
+ Ch/So 20505 verso
+ Ōtani 7481 verso¹
+ Ōtani 7251 verso

ohne Fundsigel
T II 1329

Diese vier Fragmente bilden ein größeres Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit fünf vollständigen Zeilen. Graubraunes, verschmutztes Papier; 15,2 cm × 26,7 cm, r.R.: 1,2 cm, li.R.: 1,2 cm, Sspb.: 24,3 cm, Zeilenabstand; 1,45 cm, zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², v: 11 Z.; runde, mittelgroße kursive Schrift. Die Handschrift von Ch/U 6542 ist sehr ähnlich, allerdings mit einem etwas größeren Zeilenabstand. Es ist vermutlich auch ein kirchengeschichtlicher Text. Auf der Vorderseite befindet sich anderer chinesischer Text.

Ch/So 20216/v/1-11/ = /1-11/

Ch/So 20505/v/1-7/ = /2-8/ (Zeilenenden)

Ōtani 7481/v/1-3/ = /6-8/ (Zeilenmitte)

Ōtani 7251/v/1-3/ = /8-10/ (Zeilenmitte).

/1/ šyrxwz-ch m(ynʰymkʰm ZY ZKn ..){]
/10/ (βwtkʰm) (ky) (ZY) mδʰyδ my ʰβcʰnpδyh (š){]

Publikation: YOSHIDA First Fruits, S. 77, 81-83, Faksimiles: S. 78 unten, recto: S. 79 unten.³
Ohne Ch/So 20505: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Facsimile Volume, S. 56 und 57 (So 20216 als K 16) und KUDARA 1999b, r: S. 340 (Pl. 4) und v: S. 342 (Pl. 5) (So 20216 als K 16).

Inhalt: Kirchengeschichtlicher Text. Ermahnung Nafšās an ihre Schwester, Königin Taδī.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 128 (So 20216 als K 16); KUDARA 1999b, S. 341 (So 20216 als K 16).

¹ Beide Fragmente sind zusammengesetzt publiziert in KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 128, Faksimile: S. 56-57 (Facsimile Volume). An dieser Stelle wird bereits auf die Zusammensetzung mit den Berliner Fragmenten hingewiesen.

² Taishō 1551, Bd. 28, S. 851c, Z. 20-29, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

³ Hier ist versehentlich die Signatur als Ch/U 20505 angegeben.

(326)

Ch/So 20216 verso

ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 16**. Größeres Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Keine vollständigen Zeilen. Graues, schmutziges Papier. Im unteren Teil ist die Tusche leicht verwischt; 15,2 cm × 19,6 cm, r.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 1,45 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 11 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie und zusammensetzbar mit **Ch/So 20505**, **Ötani 7251** und **Ötani 7481**.

/1/ šyrwy-ch m(yn³ymk³m ZY ZKn ..)[
/11/ [](kδ)ry t³(w) (³wy) [

Publikation: SUNDERMANN BTT XI, S. 123, Text 19, Faksimiles: Taf. 64–65.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1974, S. 137; LIEU 1998, S. 231 unter K16; WEBER Photo Edition II, S. 51.

Zitat: /3/ ³xšnk² xw²ryh SIMS-WILLIAMS 1979, S. 339 mit Fn. 19.

¹ Taishō 1551, Bd. 28, S. 851c, Z. 20–29, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

(326)

Ch/So 20505 verso (= MIK 030470)

T II 1329

Bruchstück vom linken Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit Zeilenenden. An der rechten Seite überlappen sich **Ch/So 20216** und **Ch/So 20505**, weil der Riß die einzelnen Papierschichten freigelegt hat; 9,2 cm × 9,3 cm, li.R.: 1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 7 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie und zusammensetzbar mit **Ch/So 20216**, **Ötani 7251** und **Ötani 7481**.

/1/ x]wt³ynh mn³
/6/ tr³]γnpt³y δ³k

¹ Taishō 1551, Bd. 28, S. 851c, Z. 20–23, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

[Sammelplatte]

So 20217a und So 20217b

T I α / T I

Die beiden Fragmente in dieser Sammelplatte gehören zu einer Handschrift. Die Platte trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 17**.

327

So 20217a

T I α

Kleines Bruchstück vermutlich vom Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes, stark schwarz verschmutztes Papier; 5,4 cm × 3,3 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; sorgfältige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen 1.S/1/ und /2/.

Gleiche Handschrift wie und unter Glas mit **So 20217b**.

1.S./2/ δynδʳty ʳpry-(w)[n]
 2.S./2/](k)t ʳrtʳwt
 /3/ +4](.) mytry

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise Lehrtext oder Hymnus über die Erwählten.

328

So 20217b

T I

Kleines Bruchstück vermutlich vom Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes, stark schwarz verschmutztes Papier; 3,1 cm × 3,2 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 2 Z., 2.S.: 2 Z.; sorgfältige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen 1.S/1/ und /2/.

Gleiche Handschrift wie und unter Glas mit So 20217a.

1.S./1/ ZY ʳtr s(.]
 2.S./1/](.y xypδδ

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise Lehrtext oder Hymnus über die Erwählten.

329

So 20220

X 1 / ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 20**. Unter der Bezeichnung **X 1** ist dieses Fragment in *GMS* zitiert.¹ Stark versehrtes Kodexdoppelblatt mit beschnittenen äußeren Rändern und großen Wurmfräblöchern. Blatt II ist besser erhalten als Blatt I, dessen Mittelteil vollständig ausgebrochen ist. Hellbraunes Papier, wobei Blatt II heller erhalten ist als Blatt I, das nachgedunkelt ist. Auf Blatt I ist auch die Schrift der Rectoseite stärker versehrt als auf Blatt II. Die beiden Doppelblatthälften halten nur noch im untersten Teil zusammen; 25,5 cm × 17,5 cm, o.R.: 3,2 cm, u.R. mind. 2 cm, i.R.: 1,5 cm, Ssph.: 20,3 cm, Sspb.: 7 cm, Zeilenabstand: 0,8–0,9 cm; zweiseitig beschrieben, I: r: Ü+21 Z., v: Ü+20 Z., II: r: Ü+23 Z., v: Ü+23 Z.; kalligraphische kursive Schrift. Interpunktion: schwarze Doppelstriche in einem roten Kreis bzw. Punkt. Die Überschriften sind in etwas größerer Schrift geschrieben. Sie sind durch Punkthaufen am Anfang und am Ende verziert, die aus zwei übereinander stehenden und daneben zwei nebeneinanderstehenden Punkten bestehen. Die Überschrift II/v/ ist mit roter Tusche geschrieben. Die Blätter dieser Handschrift haben 24 Textzeilen. Die Zeilen I/v/6/, II/r/4/ und II/v/22/ sind freigelassen. I/10–11/ fehlen auf beiden Seiten völlig. Von den anderen mittleren Zeilen sind oft nur noch schwer lesbare Spuren erhalten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

I/r/Ü/ * wy-δβʳγ *
 /1/ rty IIII-m xwʳstʳny-βt²
 /24/ (n)my δʳt ○○ rty IIII-m
 I/v/Ü/ (*) III-zʳty *³
 /1/ [k](w) xwʳt ZY βrky-rnʳkw
 /24/ βwtkʳm ○○ rty III II myk
 II/r/Ü/ * wyδβʳγ *
 /1/ sʳt ʳxwstʳkt ʳkrʳnt
 /24/ prywy-δ zmnwh cʳnkw [Z](Y)
 II/v/Ü/ * xz-ʳn *

/1/ [Z](K)h yⁿkh ^oβc^onpδh ZKw
/24/ (n)[y]wkW ZY RBkh xcy ZY

Inhalt: I: "Predigt der 3000"(?). Lehrtext, worin Verfehlungen aufgelistet sind.⁴ II: "Herbstpredigt"⁵. Lehrtext über die Sterne, die ihren Platz verlassen haben.⁶

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: I: ASMUSSEN 1965, S. 252–253.

Zitate in GMS: I: r/3–4/ xwy^r xwy^r § 1290, r/6/ L^o xwstw^ony-βt § 1160, r/22/ ywxt- § 428, v/5/ ywxs- § 427, ywxsy § 826, /20/ wx^oyz-yšn § 212 Fn. 1 (als Z. 11), v/22/ wycy-ntty § 213 Fn. 2 (als Z. 20), v/22–24/ kwrδ wy^oky ZY ... βwtk^om § 1517 (als Z. 20 sqq.), v/23/ wrcy-^ostr § 1289; II: r/1/ ^osxwst- § 417, r/1–3/ ^osxwst^okt ^okr^ont ZY ... βst^okt ZY prkyš^okt § 843, r/6/ ^ost^okt §§ 157, 937 (als Z. 5), r/7/ pr^oγtδ^orδ § 750 (als Z. 6), r/8/ ^opz-^oth (als Z. 7), r/9/ kw kymyδ [s^o]r § 1485 (als Z. 8), r/10/ jsδδh § 763 (als Z. 9), r/12/ ^osm^ox § 157 (als Z. 11), r/16/ ^okr^onsδδh § 869, r/17/ ^oncwncy § 659 (als Z. 16), r/18/ swytwδ^orδ § 750 (als Z. 17), r/22/ prwyst- § 586, prwyst-δ^orδ § 750 (als Z. 22), r/22–23/ prwh y(w) xypδh mntyrβ^oky^okh § 1494 (als Z. 21 sq.), r/23/ mntyrβ^oky^okh § 1111 Fn. 1 (als Z. 22), v/1/ yⁿkh ^oβc^onpδh § 1497, v/3/ ^okr^osδδ^o § 868, v/4/ ^osm^orδ^orδ § 750, v/13–14/ βst^oym [ZY ... pr]kyš^oym § A 866, v/15–17/ c[ym]pnty ... wxsym § A 825, v/17/ wxs^oym § 719, v/20/ p^ot^ox^ow^ony § 1111 Fn. 1, v/22/ yⁿkh r^ozh § 1497.

¹ Die Identifikation fand ich in den Unterlagen von W. SUNDERMANN bestätigt.

² Fehler für xw^ostw^onyβt.

³ Die Lesung dieser Überschrift ist nicht sicher, da die Buchstaben n, z, und ^o und die Striche der Ziffern praktisch gleich aussehen. Die hier angegebene Lesung basiert auf einem Vorschlag von W. SUNDERMANN.

⁴ Die Einschätzung von J.P. ASMUSSEN, daß es sich bei diesem Text um einen "sermon on the importance of confession of sins" handelt, trifft nur den ersten Absatz.

⁵ Übersetzungsvorschlag N. SIMS-WILLIAMS.

⁶ In diesem Text wird beklagt, daß die Sterne ihren Platz aufgegeben haben und die Welt vernichtet haben, um selbst die Herrschaft zu übernehmen. Handelt es sich hier um den Fall von Sternen vom Himmel, vgl. UHLIG 1984, S. 680–682? Steht dieser Text dadurch im Zusammenhang mit dem Gigantenbuch? (Hinweis J. WILKENS).

330

So 20224

TM 383

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 24**. Schlecht erhaltenes Kodexblatt mit bis auf geringe Lücken vollständigem Text, dessen Lesbarkeit durch Abrieb und Verschmutzung erschwert ist. Braunes Papier mit Löchern. Die innere untere Ecke fehlt; 16,0 cm × 10,4 cm, o.R.: 2,4 cm, u.R.: mind. 1,8 cm, ä.R.: 2,5 cm, Ssph.: 12,8 cm, Sspb.: 7,6 cm, Zeilenabstand: 0,95 cm; zweiseitig beschrieben, r: Ü+13 Z., v: Ü+13 Z.; mittelgroße, spitze kursive Schrift, rote Randliniierung, rot umrandete Einzelpunkte, die Überschriften sind auf beiden Seiten mit blauer Tusche geschrieben. Die Zierblümchen bestehen aus einem blauen Kern, vier braunen Blütenblättern, wovon jeweils ein blauer Strich von der Blume weggeführt. Auf der Rectoseite ist dieser Strich nach außen nicht durchgezogen sondern punktiert. Nach einem Hinweis von J. WILKENS befindet sich eine ähnliche Interpunktion auf **U 179** (Runentext); auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: Parthisch, Überschriften: Alttürkisch¹ mit parthischem Titel "pwr kr^om".

r/Ü/ [*] pwr kr^om ötüg * pwr kr^om
/1/ ^oγδ^oy pδ trwδ ^o(ncywk wz)rk ○ ^ogd ^oyy pd drwd (n^onywg wzrg) ○

/13/	[ʷmʷn prmʷnk] wδʳδ ○ ʷγδʳy pδ	[ʷmʷn prmʷng] wdrd ○ ʳgd ʳyy pd
v/Ü/	* xw(ān alkis) [*]	
/1/	trwδ ○ [ʷ](m)[ʷn] prwynky-βt wz-rk ○	drwd ○ ʷmʷn frwyngyft wzrg ○
/13/	pwxr pryʷnʳ ○ (ʷ)[γδʳy pδ trwδ]	pwhr fryʷng [ʳgd ʳyy pd drwd]

Publikation: WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 93, 95–96, Faksimile: Taf. III (als TM 383); r/1-9/ MORANO 1982, S. 35–39, Faksimile: Taf. 5 (Repr. nach WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, Taf. 3) (als TM 383); SUNDERMANN Photo Edition, Taf. 149b und 150b.

Inhalt: Jesushymnus "pwr krʷm" = "Voll wollen wir machen". In der Überschrift als "Mahlsegen" bezeichnet.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN Photo Edition I, S. 22; WEBER Photo Edition II, S. 51; LIEU 1998, S. 235.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /r/ = M 680/r/4-16/, /r/1-6/ = M 189/r/, v/1-13/ = M 327/r/1-12², v/7-13/ = M 680/v/1-7/, v/8-13/ = M 189/v/, v/8-10/ = So 20183/r/;³ Übersetzung ins Soghdische: /r/1-9/ = So 14411/v/12-20/ vgl. WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 96–97, BOYCE 1975, S. 122 (Text br), Übersetzung: KLIMKEIT 1989, S. 101–102, englische Übersetzung: KLIMKEIT 1993, S. 64, Faksimiles: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 81b, 82b, 117b, 118b.⁴

¹ WALDSCHMIDT / LENTZ Stellung Jesu, S. 128. Für die Lesung *xwān* und Übersetzung als "Mahl" (mp. Lehnwort im Alttürkischen) und die anderen alttürk. Teile danke ich P. ZIEME. Vgl. auch MORIYASU 2004, S. 86 Anm. 53 xoan. Das Wort ist auch belegt in So 14415/I/r/19/ und /v/18/.

² Für den Hinweis auf diese Parallelstelle danke ich D. DURKIN-MEISTERERNST.

³ Weitere unpubl. parth. Paralleltexte sind M 2801/v/, M 397/r/, M 1702 und M 2222 (Hinweis E. MORANO).

⁴ Vgl. WEBER Photo Edition II, S. 25.

331

So 20229

ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 29**. Nahezu vollständig erhaltenes Kodexblatt mit eingerissenen Rändern. Im oberen Bereich der Versoseite ist die Schrift stark beschädigt. Braunes, dickes Papier; 22,5 cm × 12,8 cm, ä.R.: 1,8 cm, i.R.: mind. 1,1 cm; r: Ü+21 Z., v: Ü+21 Z.; Ssph.: 21,0 cm, Sspb.: 9,7 cm; grobe kursive Schrift, graue Rand- und Zeilenlinien, rote Überschriften, Punktumrandung und Tilgung. Die Interpunktion besteht aus einem rot umrandeten einfachen Punkt und drei kleineren schwarzen Punkten. Manchmal fehlt die rote Umrandung; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie So 14185(1)–So 14199 u.a.¹

r/Ü/	(*) ctβʳr ʳβcʳnpδ) (*)
/1/	[3-5]pʳδʳk xcy ○○○○ rtcnn
/21/	ZY pr wšʳwšʳyt wšʳwšʳyt
v/Ü/	(*) ctβʳr ʳβcʳnp(δ) [*]
/1/	pr (k)[yrʳnt kyrʳ](nt)[Z](Y)[2-3](4-5)
/21/	kyntʳy ʳzʳy-tʳnt ky ZY cnn

Publikation: SUNDERMANN 2001c, S. 186–188, Faksimiles: S. 184–185.

Inhalt: Sermon über die vier Weltgegenden. Beschreibung von menschenähnlichen Wesen unterschiedlichster Gestalt.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: RECK 1995, S. 197–198.

¹ Vgl. RECK 1995, S. 193–194. In der Publikation, S. 183, beschreibt SUNDERMANN So 18300 und So 20229 als zu einer Sammelhandschrift gehörig. Man vergleiche diese Sammelhandschrift hinsichtlich des Charakters des Buches mit M 135, dem Paralleltext von So 18300, hinsichtlich der Verbindung von Parabeltext und kephalaia-artiger Unterweisung, vgl. HENNING Tales, S. 486, Repr. HENNING 1977b, S. 170.

332

Ch/So 20230 verso
+ SI K/21 4161¹

D 276

Die beiden Fragmente ergeben zusammen ein größeres Stück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Die ursprüngliche chinesische Rolle ist der Länge nach halbiert worden. An den Zeilenenden fehlen nur kleine Stücke. Viele Zeilen sind vollständig. Hellbraunes Papier; 44,8 cm × 13,8 cm, r.R.: 0,5 cm, Sspb.: ca. 13 cm, Zeilenabstand: 1,15–1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², 1 Z. soghdisch, v: 38 Z.; nachlässige kursive Schrift.

Ch/So 20230/v/ = /1-13/

SI K/21 4161/v/ = /13-38/.

r/	pk ³ ws	cps ² r	cw	xwpw		
v/1/	rty	cy	βγ	βnty	mrty	pk ³ w(s) ³ [3]
/13/	[7]	(..y)	βγ ² n ² (² yk)	βs(w.)[2]		
/37/	[²](p)w	ptšm ² r	RYPW	β ²	rty	

Inhalt: Fragment eines Briefes eines Bacchus(?) an den Herrscher von Qočo (Čīnānčkan θ).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 2001, S. 115 Anm. 8.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: v/6–12/ entspricht mit einigen Abweichungen (u.a. auch des Namens des Absenders (pwr.y)?) Ch/So 20508/v/, vgl. YOSHIDA 1999b, S. 195; v/21–23/ ähnelt mit vermutlich größeren Abweichungen Ch/U 6235.

¹ Die Informationen über dieses Fragment und die Zusammensetzung verdanke ich Y. YOSHIDA. Für das Photo danke ich M. VOROBYOVA-DESYATOVSKAYA.

² Taishō 374, Bd. 12, S. 418a, Z. 6–S. 418b, Z. 2.

³ Dies Lesung dieses Wortes als pk³ws Bacchus? verdanke ich den Aufzeichnungen von W. SUNDERMANN.

(332)

Ch/So 20230 verso

D 276

Fast quadratisches Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle; 14,8 cm × 13,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 13 Z.; das Fundsigel befindet sich auf dem oberen Rand der chinesischen Seite. Der Stempel T II ist nur noch sehr schwach zu erkennen. Zusammensetzen mit Si K/21 4161.

/1/ rty cy βγ βnty mrty pk³w(s)[3]
 /12/ tyt xwt³wt s³r rty (.)[3]

Publikation: **Ch/So 20230/v/7-12/** SUNDERMANN 1992, S. 80, Repr. SUNDERMANN MI, S. 478;
 v: Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 181.

Inhalt: Fragment eines Briefes eines Bacchus(?) an den Herrscher von Qočo (Čīnānčkarθ).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 51; LIEU 1998, S. 231
 als K30; YOSHIDA 2001, S. 115 Anm. 8.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 418a, Z. 6-14, vgl. KUDARA Provisional catalogue, S. 341.

333 Ch/So 20231 verso ohne Fundsigel
 + Ch/So 20233 verso ohne Fundsigel

Die beiden Fragmente sind aufgrund der chinesisch beschriebenen Seite identifizier- und zusammensetzbar. Sie ergeben ein etwas größeres Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, wobei **Ch/So 20233** in Nähe des Zeilenrandes zu plazieren ist. Das Papier ist brüchig, unterschiedlich verfärbt und schmutzig; 9,2 cm × 13,1 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z.

Gleiche Handschrift wie **Ōtani 7252**, **Ōtani 9076**, **Ōtani 10005**, **Ōtani 7462**, **Ōtani 7465**, **Ōtani 7513** und **Ch/U 6046**. Alle Fragmente gehören zu derselben Rolle und beinhalten zusammengehörigen Text.² **Ōtani 7465/v/3-4/** ist etwa 3 cm vor **So 20231/v/1-2/** anzusetzen.

Ch/So 20231/v/ = /1-4/

Ch/So 20233/v/ = /4-6/.

/2/](r)ty γnt³kry šmnw (.)[
 /4/](.)y (s³t) (p)r³m³y ³wyšt[

Inhalt: Erzählung(?), worin mehrfach der Teufel und ein Buch erwähnt werden.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 129.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 20b, Z. 14-19, vgl. Angaben zu den Einzelfragmenten bei KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

² KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 128-129.

(333) Ch/So 20231 verso ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 31**. Sehr schlecht erhaltenes Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Mittelbraunes Papier mit Rissen; 5,2 cm × 9,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift und zusammensetzbar mit **Ch/So 20233**.

/3/](.k) ³krtw δ³rt wyt(w)[rmnt

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 20b, Z. 14-17, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

(333) Ch/So 20233 verso ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 33**. Kleines Bruchstück von einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Mittelbraunes Papier mit einem Wasserrand; 5,7 cm × 5,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift und zusammensetzbar mit **Ch/So 20231**.

/2/](.) npʻykw wy-(.)[

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 20b, Z. 17-19, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

334 Ch/So 20232 verso T II T

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 32**. Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Zeilenenden im oberen Teil. Mittelbraunes Papier mit Wasserrand im oberen Teil Rissen und Löchern; 23,5 cm × 20,5 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 14 Z.; das Fundsigel befindet sich auf dem u.R. der Rectoseite. Gleiche Handschrift wie **Ch/U 6225**, **Ch/U 6294**, **Ch/U 6370**, **Ch/U 6388**, **Ch/U 6506**, **Ch/U 7131**, **Ötani 7122** und **L 30**.² Die Zusammengehörigkeit der Fragmente basiert auf der chinesischen Seite. Die Ausprägungen der soghdischen Schrift auf den einzelnen Fragmenten weichen mehr oder weniger von einander ab. Das der chinesischen Seite nach als am nächsten anzusetzende Fragment **Ch/U 6225** ist auch im Bezug auf Schrift und Inhalt am ähnlichsten.

/1/](m)[rδ](ʻ)spʻnt
/7/](.)r ʻyw ʻM δβtyw pryw δʻrδ rtm[s 8]
/8/](.)w ʻz-ʻyrδ rtyms ZKw xypδ pryš δ(ʻ)[8]

Inhalt: Didaktische Homilie über die Lüge(?). Möglicherweise gehören alle Fragmente dieser Handschrift zum selben Text. **Ch/U 6506** spricht von "vielen Arten der Lüge".

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 120-121.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 31c, Z. 20-S. 32a, Z. 3, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

² KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 120-121.

[Verweisung] Ch/So 20233 verso ohne Fundsigel

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 333 (**Ch/So 20231 verso**).

[Verweisung] So 20234 ohne Fundsigel

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 34 (**So 10200(6)**).

335

So 20235 1.Seite

ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 35**. Bruchstück mitten aus einer Rolle. Hellbraunes Papier mit Löchern. Auf der Rückseite ist unten ein Rest vom Klebestreifen erhalten. Unterhalb der zweiten Zeile befindet sich eine rote horizontale Linie; 10,2 cm × 11,5 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 9 Z., 2.S.: 7 Z. formale Schrift; runde kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 10100k**, **So 18249**, **So 18250** und **So 18251**. Das Fragment ist mit keinem davon zusammensetzbar.

/2/](.) skwn prβyrʔt (.)[
/4/](kw) βšʔδ sʔr tny-ʔt (δ)[

Inhalt: Vermutlich zu der Erzählung gehörig, die auf **So 10100k/1.S./** und den damit zusammensetzbaren Fragmenten endet.

336

So 20237

ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 37**. Bruchstück mitten aus einer Rolle. Hellbraunes, verschmutztes Papier mit Brandspuren. Die Schrift scheint auf der anderen Seite durch; 10 cm × 8,5 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 3 Z. in umgekehrter Richtung, Angabe des Adressaten und des Absenders.¹ Zwischen v/2/ und /3/ findet sich ein größerer Abstand, offenbar war der Brief hier gefaltet. Eine zweite Faltung könnte vertikal am Schriftanfang gewesen sein; grobe kursive Schrift, Interpunktion: zwei kleine Doppelstriche; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

r/4/] βrtpδ βwtʔ(.)[
v/1/ δykh βrmʔ(y)[

Inhalt: Brieffragment. Vermutlich von einem *Titik*² verfaßt.

¹ Zur Gestaltung von Briefen s. WEBER 1992, S. 234, TEZCAN / ZIEME 1971, S. 452-453 und REICHEL 1931, S. 5.

² Der Name *Titik* kommt auch in **Ch/U 6394** vor.

337

So 20238

ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 38**. Bruchstück vom Rand einer Rolle(?). Die Schrift der zweiten Seite ist stark abgeschabt. Braunes, dickes Papier; 9,5 cm × 7,6 cm, 1.S.: o.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm, 2.S.: o.R.: 1,0 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 6 Z., 2.S.: 5 Z.; auf beiden Seiten befindet sich Text in kursiver Schrift, deren Ausprägungen aber voneinander verschieden zu sein scheinen. 1.S.: geschwungene mittelgroße Schrift, Interpunktion: zwei nebeneinander stehende Punkte oder ein einzelner Punkt, p (f) und r sind mit diakritischen Punkten gekennzeichnet, was für r ungewöhnlich ist. Möglicherweise sollen die beiden etwas weit auseinanderstehenden Punkte nur das f markieren. Die über dem versehrten Buchstaben 1.S./5/ stehenden zwei Punkte erinnern an uigurische Orthographie. 2.S.: etwas gedrungener wirkende Schrift, dieselbe Interpunktion, zwei wie auf der 1.S. etwas auseinanderstehende diakritische Punkte unter (w) 2.S./5/; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

1.S./2/] MN δyny frny wy(t)[¹
 2.S./4/](.) ○○ šyr²ky³ (MN) (.)[

Inhalt: Unbestimmt. Über das Wirken des Licht-Nous?

¹ Die Lesung des t ergibt sich, wenn man das lose Zeilenende wendet und einfügt. Für diese Information danke ich E. PROVASI.

338

So 20240 recto

ohne Fundsigel

Das Fragment trägt zusätzlich die Bezeichnung **K 40**. Randstück einer Rolle, dickes braunes Papier. Die linke obere und die rechte untere Ecke sind rechtwinklig abgebrochen. Das Papier ist mehrfach eingerissen und geknickt. Von vier Zeilen sind die Anfänge erhalten. Von der vierten Zeile fehlt das erste Wort. Die fünfte Zeile ist nur durch einen Finalbogen und zwei Punkte nachgewiesen; 8,2 cm × 13,3 cm, Zeilenabstand 1,4–1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 7 Z. alttürkisch¹; kursive Schrift, graue Zeilenliniierung, Interpunktion: große schwarze Punkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **So 10026** u.a.

/1/ ZY ²kr(y)[³
 /2/ ²βz³yk ²krtyh wyδ²y(t) rty (c)[
 /3/ (w³ywn)²k mrtxm²k ky ZY ²ntwxs²k [
 /4/ [²ykw](n)cyk ²zw-²nh βyrt pr²y(w)[
 /5/ [4](.) [○] ○ (○ r)[

Inhalt: Eschatologische Passage in einem Lehrtext über den Aufstieg und die Erlösung der Lichtteilchen, vgl. **So 10026**.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: ZIEME BTT V, S. 26.

Zitat: r/2/ ²βz³yk RECK 1997b, Sp. 588.

¹ Vgl. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, S. 95, Nr. 75.

339

Ch/So 20501 (= MIK 028421) verso
+ Ch/U 6546 verso

T III M 173.149

T III M 507

Die beiden Fragmente ergeben zusammen ein größeres Stück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen, längs halbierten Rolle.¹ Einige Zeilen sind vollständig erhalten. Die Schrift reicht randlos von der einen zur anderen Seite. Braunes, teilweise ausgebleichtes, dünnes, brüchiges Papier; 32,0 cm × 13,4 cm, Sspb.: 13 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², v: 21 Z.; eckige, mittelgroße kursive Schrift, Interpunktion: zwei übereinander stehende Punkte.

Sprache: Parthisch.

Ch/U 6546/v/ = /1-12/

Ch/So 20501/v/ = /12-21/.

/4/	ʔym ʔβry-wʔn(h)[1](.)[]	ʕym ʔfrywn []
/9/	ʔymyn ʔxynt ʔβry-wʔnh : cy	ʕymyn ʔhynd ʔfrywnh : cy
/12/	[5]n : (.)[5](.)(.) šxrʔn	[] : [] šhrʔn
/13/	(r)ʔz ʔβγʔwst : (.)[7](.)(.)	rʔz ʔbgwst : []
/21/	[10](.)(.) pydrʔn : ʔymyn	[] pydrʔn : ʕymyn

Inhalt: v/1-8/: Ende eines unbestimmten Hymnus; v/9-21/: Eingangsformel und Beginn von *Wuzurgān Āfrīwan*.

Andere Handschriften des Textes: Parthisch: v/9-15/ = M 608+M 895b/r/, v/9-10/ = M 895e/r/2/; Mittelpersisch: v/9-21/ = M 379b/r/10-v/9/; Soghdisch: So 14570/r/8-11/.³

¹ Für den Hinweis auf die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente danke ich Y. YOSHIDA.

² Taishō 262, Bd. 9, S. 34c, Z. 3-27, vgl. Einzelidentifikationen.

³ Für den Hinweis auf diese Parallelen danke ich E. MORANO. So 14570 hat weiterführenden Text, der mit dem hier vorliegenden Text keine Übereinstimmung aufweist.

(339) Ch/So 20501 (= MIK 028421) verso T III M 173.149

Nahezu quadratisches Bruchstück mit vielen Löchern und Rissen. Unterhalb von v/2/ ist ein Klebestreifen sichtbar; 12,7 cm × 13,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 10 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/3/	ʔst : ʔwδ ʔz šx(rʔn) : nγws(t)	ʔst : ʔwd ʔc šhrʔn : ngwst
/6/	rʔz : ʔwδ ʔβr wymyxtkʔn (š)xrʔn :	rʔz : ʔwd ʔbr wymyxtgʔn šhrʔn :

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 34c, Z. 3-11, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

(339) Ch/U 6546 verso T III M 507

Sehr schlecht erhaltenes Bruchstück einer Rolle mit dem Ende eines Textabschnittes und dem Beginn eines neuen nach ca. 2 Leerzeilen; 20,4 cm × 13,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹; v: 12 Z.; nach /8/ endet ein Abschnitt. Hier befindet sich eine Zierblume, bestehend aus fünf großen, schwarzen Punkten, die kreuzförmig angeordnet sind. Die äußeren Punkte tragen einen Strich der nach außen zeigt. Danach folgt eine Leerzeile; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/4/	ʔym ʔβry-wʔn(h)[1](.)[]	ʕym ʔfrywn []
/9/	ʔymyn ʔxynt ʔβry-wʔnh : cy	ʕymyn ʔhynd ʔfrywn : cy

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 34c, 11-27, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 269.

340 Ch/So 20502 (= MIK 028451) verso T II 3054

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Dünnes, brüchiges Papier; 11,1 cm × 8,1 cm, Zeilenabstand: 2,1 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.;

mittelgroße, runde kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/](xšn/?)ykw pr³yš(t)[
/5/] pyδ³r r²m²n[t

Inhalt: Unbestimmt. Lehrtext oder kirchengeschichtliche Erzählung. Es wird vermutlich ein Magier erwähnt.

¹ Taishō 223, Bd. 8, S. 269c, Z. 27–S. 270a, Z. 2, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

341

Ch/So 20503 (= MIK 028452)

T II 2053

Bruchstück aus einer Rolle mit einem kleinen Stück vom rechten Rand; 10,8 cm × 16,8 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; r: chinesisch¹, 3 Z. soghdisch interlinear, v: 7 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 15000(5) u.a.²

r/2/ ky L³ pyr²t βr²t[]
v/4/ prwyr²t rty xw γrck²ny šyr x(.)[]

Publikation: soghdischer Text r: YOSHIDA First Fruits, S. 84, Faksimile: S. 80.

Inhalt: r: Kolophon; v: Zum Parabelbuch gehörig. Teil der Erzählung mit einem Richter, s. Ch/So 20128.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 152 s.v. Ōtani 7543.

¹ Taishō 278, Bd. 9, S. 702c, Z. 26–29, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

² Die Angaben zur Rekonstruktion der Rolle sind unter Ch/So 15000(5) aufgeführt.

342

Ch/So 20504 verso (= MIK 030466)
+ Ch/So 20515 verso (= MIK 030514)

T II T 1189
ohne Fundsigel

Die beiden Fragmente ergeben ein längliches Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit einem Klebestreifen. Ch/So 20504 ergänzt die /3/ von Ch/So 20515. Braunes Papier; 8,9 cm × 18,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; Interpunktion: zwei senkrechte kleine Striche.

Ch/So 20515/v/ = /1–4/

Ch/So 20504/v/ = /3/.

/2/ w]ṅnw w³β š(m)[4](.)[
/3/]β³nt // rtm(?)xw myδ γny ³s(ty) (.)[

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich Lehrtext oder Erzählung.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 60c, Z. 14–19.

(342) Ch/So 20504 verso (= MIK 030466) T II T 1189

Kleines Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier mit Klebestreifen; 4,0 cm × 8,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 1 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammensetzbar mit Ch/So 20515.

/1/](m)yδ γny ³s(ty) (.)[

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 60c, Z. 15, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

(342) Ch/So 20515 verso (= MIK 030514) ohne Fundsigel

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Braunes Papier mit Verklebung zwischen /3/ und /4/; 8,9 cm × 11,8 cm, Zeilenabstand: 2,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Interpunktion: zwei parallele kleine Striche; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Zusammensetzbar mit Ch/So 20504.

/1/]skwnw ZY γ/x(w)[
/4/ +4](..) sṛ w³nkw w³β (w/p..) [

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 60c, Z. 14–19. Ich danke P. ZIEME für seine Unterstützung bei der Identifikation.

[Verweisung] Ch/So 20505 (= MIK 030470) verso T II 1329

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 326 (Ch/So 20216 verso).

343 Ch/So 20506 (= MIK 030487) verso T II T 1205
+ Ch/U 6540 verso T II 2032

Randstücke einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, die aufeinanderfolgend zusammengesetzt werden können. Sie bewahren etwas weniger als die Hälfte der Schriftspiegelbreite. Hellbraunes Papier mit vielen Rissen und Brüchen; 27,6 cm × 12,2 cm, Zeilenabstand: 2,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und Kritzeleien, v: 14 Z.; mittelgroße, kantige kursive Schrift, z ist mit einem unterzeiligen diakritischen Punkt gekennzeichnet.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20000/v/. Alle drei Fragmente gehören zu einem Manuskript und beinhalten dieselbe Erzählung. Zwischen Ch/So 20000 und Ch/U 6540 fehlen ca. 4 Zeilen.²

Ch/U 6540/v/1-8/ = /1-8/

Ch/So 20506/v/1-6/ = /9-14/.

/2/ rt(y) xw r³β³n [xwβw 18-20]
/8/ kpnyšyt /// mw(n)[w 14-16]
/9/ šw³ kpy γ(.) [18-20]
/14/ [my](δ) (myδ) (δ)[2-3](w) šykn [15-17]

Publikation: s. **Ch/U 6540** (Katalognr. 343 weiter unten).

Inhalt: Ende der Erzählung vom Kar-Fisch, vgl. **Ch/So 20000 verso**.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 1999b, S. 195.

¹ Taishō 1331, Bd. 21, S. 530b, Z. 5–20, vgl. THILO BTT XIV, S. 81 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 269 und 341.

² s. **Ch/U 6540** (Katalognr. 343 weiter unten).

(343) **Ch/So 20506 (= MIK 030487) verso** **T II T 1205**

Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle; 12 cm × 11,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch,¹ v: 6 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 20000** und **Ch/U 6540**. Zusammensetzbar mit **Ch/U 6540**.

/1/ šw° kpy γ(.)[18–20]
/5/ °krty ptry r°t °nt(.)[15–17]

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: /3/ *nyšk°w°nt* YOSHIDA 1999b, S. 195.

¹ Taishō 1331, Bd. 21, S. 530b, Z. 15–20, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

(343) **Ch/U 6540 verso** **T II 2032**

Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Das obere Stück ist fast abgebrochen. In diesem Bereich ist das Papier heller; 16,1 cm × 12,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und Kritzeleien, v: 8 Z.; auf Z. 8 ist ein Wort durch umrahmende Punktierung getilgt. Das richtige Wort ist nachfolgend geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 20000 verso** und **Ch/So 20506 verso**. Zusammensetzbar mit **Ch/So 20506**. Zwischen **Ch/So 20000** und **Ch/U 6540** fehlen ca. 4 Zeilen.²

/2/ rt(y) xw r°β°n [xwβw 18–20]
/8/ kpnyš°yt /// mw(n)[w 14–16]

Publikation: SUNDERMANN 1998, S. 174–175; Faksimiles: r: S. 178, v: 177.

¹ Taishō 1331, Bd. 21, S. 530b, Z. 5–14, vgl. THILO BTT XIV, S. 81 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 269.

² Vgl. Publikation, S. 174.

[Sammelplatte] **Ch/So 20507a und Ch/So 20507b (= MIK 030494)** **T III 34**

Die beiden Fragmente der Sammelplatte gehören zur selben Handschrift. Das Fundsigel ist auf Glas als T III 34.4 angegeben.

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Mittelbraunes Papier, rechts unten etwas heller, mit Löchern und Rissen; 10,9 cm × 12,1 cm, Zeilenabstand: 1,15 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und ein soghdisches Wort ʾw, v: 10 Z.; mittelgroße, kalligraphisch gestaltete kursive Schrift, ž ist durch z wiedergegeben; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen /1/ und /2/. Auf Glas ist T III 34.4 angegeben.

Unter Glas mit Ch/So 20507b.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20507b. Aufgrund der Identifikation des chinesischen Textes geht Ch/So 20507b verso dem Text von Ch/So 20507a verso in einem größeren Abstand (37 chines. Zeilen) voran. Dies entspricht bei einer Zeilenbreite von durchschnittlich 1,8 cm ca. 66 cm. Der Abstand beträgt also ca. 58 Zeilen des soghdischen Textes. Die Handschrift von So 18700 u.a. ist ähnlich, allerdings kleiner und mit kleineren Zeilenabständen.

/5/]kw ʾndykw pδkʾ xcy [k]w ZY šy (p)[
/6/]cy xwny rʾt pʾcrʾty pt(c)[xšy

Inhalt: Predigt Manis oder kanonischer Brief? Ch/So 20507b gehört vermutlich zum selben Text.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 506a, Z. 19–23, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

Bruchstück nahe am Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Mittelbraunes Papier mit Löchern; 16,5 cm × 15,0 cm, Zeilenabstand: 1,15 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und auf dem Rand Anfänge von 9 Z. soghdischen Textes, welche vermutlich jeweils ein Wort beinhalteten; r: helle, breite Pinselschrift, v: mittelgroße, kalligraphisch gestaltete kursive Schrift, Interpunktion: zwei kleine Doppelpunkte, ž wird durch z wiedergegeben; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen v/5/ und /6/. Auf Glas ist T III 34.4 angegeben.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20507a. Aufgrund der Identifikation des chinesischen Textes geht Ch/So 20507b verso dem Text von Ch/So 20507a verso in einem größeren Abstand voran, vgl. Ch/U 20507a. Die Handschrift von So 18700 u.a. ist ähnlich, allerdings kleiner und mit kleineren Zeilenabständen.

Unter Glas mit Ch/So 20507a.

/5/ +5](p)rmʾtδʾrm [rty](p)r wyspw z-mnw rʾmʾnty[
/11/ xy]pδ ryz prxyz-ʾt ○○ pyšt šyrʾkw ʾznʾ m(.)[

Inhalt: Predigt Manis oder kanonischer Brief?²

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 505c, Z. 2–10 (Identifizierung Kudara 1997). Die Angabe bei KUDARA Provisional Catalogue S. 341 ist irrtümlicherweise dieselbe wie für Ch/So 20507a.

² Es besteht eine inhaltliche Ähnlichkeit zu der folgendem Zitat aus einer Lehrunterweisung Manis: "... und niemand sei widersetzlich, dem eigenen Begehren und Willen folgend, so wird ihre Mühe und Last nicht ohne Lohn sein." SUNDERMANN BTT XI, S. 44, Z. 483–485 (So 18222 II/r/3–5/).

346

Ch/So 20508 verso (= MIK 030500)

T I 542 X

Längliches Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, von der vermutlich in der Breite 2 cm fehlen. Die Schrift ist zu einem großen Teil abgeschabt. Das braune Papier ist dick und brüchig; 9,6 cm × 24,0 cm, Zeilenabstand: 1,5–2,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.; mittelgroße kursive Schrift, die sich zum Zeilenende hin nach oben zieht; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 6235.² Beide Fragmente gehörten offensichtlich zur selben Rolle. Aus dem chinesischen Text kann erschlossen werden, daß Ch/U 6235 in ca. 6,5 cm Abstand folgt. Das bedeutet, daß zwischen beiden Fragmente ca. 4 Zeilen des soghdischen Textes fehlen.

/3/ [ʷ]tʰk pʰšy-βγγšt ZY kw (xwβy) kʰy prn ZY kw (.) [5]
 /5/ [8](t)y ʰskwδʰ s(.) [3](.) [2](m)ʰn βntʰk mrty pwr(y)

Inhalt: Brieffragment. Ähnliche Formulierungen wie Ch/So 20230 + SI K/21. Ist der Brief an denselben Herrscher gerichtet?

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 2001, S. 115 Anm. 8.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /v/ entspricht mit Abweichungen Ch/So 20230 + SI K/21/v/6–15/, vgl. YOSHIDA 1999b, S. 195, der die Parallelstelle auf die Zeilen /6–12/ einschränkt. Der sehr defektive Text am Fragmentende weicht tatsächlich noch stärker ab. Besonders ist zu erwähnen, daß der erhaltene Teil des Eigennamens pwr(y) nicht mit dem mehrfach in Ch/So 20230 + SI K/21 4161 belegten pkʰws übereinstimmt.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 47c, Z. 7–12, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 341.

² Hinweis von Y. YOSHIDA.

[Verweisung]

Ch/So 20509 (= MIK 031755) verso

T III 34.57

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 72 (Ch/So 11603 verso).

[Verweisung]

Ch/So 20510 (= MIK 031763) verso

T III M 173.150

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 24 (Ch/So 10100l).

347

Ch/So 20511 (= MIK 031767) verso

T III 2061

Bruchstück vom rechten Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier, mit Klebestreifen im oberen Bereich; 11,1 cm × 14,6 cm, r.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und eine soghdo-ugurische Kritzelei, v: 6 Z.; mittelgroße kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 15000(5) u.a.²

/4/ γwβcyʰ wxrš šyrʰw ZY [
 /5/ rty xtw (mr)ty kw γrck(ʰ)[ny

Inhalt: Zum Parabelbuch gehörig. Teil der Erzählung mit einem Richter, s. Ch/So 20128.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 1999b, S. 195.

¹ Taishō 278, Bd. 9, S. 702c, Z. 5-9, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 342.

² Die Angaben zur Rekonstruktion der Rolle sind unter Ch/So 15000(5) aufgeführt.

348 Ch/So 20512 (= MIK 030514) verso ohne Fundsigel

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zeilenenden. Braunes Papier mit Klebestreifen; 11,1 cm × 12,0 cm, Zeilenabstand: 1,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 7 Z.; mittelgroße, kräftige kursive Schrift, Interpunktion: Durch einen Abstand von 2,7 cm voneinander getrennte "Haufen" von kleinen Kreisen, die zum Teil ohne freien Mittelraum sind, zuerst drei in einem Dreieck angeordnete, dann vier um einen Mittelkreis kreuzweise angeordnete; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/5/](.) (.)kw xcy kt xwnx

/6/](.) nγ²(wš)²kt °M ii

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise das Ende einer Erzählung mit Beginn des nachfolgenden Epimythions?

¹ Taishō 264, Bd. 9, S. 170a, Z. 14-20.

349 Ch/So 20513 (= MIK 030514) ohne Fundsigel

Längliches Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, beschnitten und umgearbeitet zu einem gefalteten Kodexdoppelblatt. Ein Riß in der unteren Blattmitte kann von einem Heftungsloch herkommen. Die Bezeichnung der Seiten muß hier vom üblichen Schema abweichen, da das Blatt II des Kodexblattes auf beiden Seiten beschrieben ist. Die ursprüngliche Rectoseite mit der chinesischen Schrift ist auf Blatt II als verso zu bezeichnen. Damit herrscht Übereinstimmung mit der Reihenfolge der Ziffern. Aus dem Zusammenhang mit Ch/U 6536b ergibt sich, daß auf II/r/1/ 22 Myriaden-24 (Myriaden) gestanden haben müssen. So war das Blatt ursprünglich etwas mehr als 8 cm hoch und eine Kodexblatthälfte quadratisch. Es ist dadurch anzunehmen, daß auf I eine Zeile fehlt, worauf die Ziffern 38-40 gestanden haben können. Diese Zeile ist bei der Zeilenzählung berücksichtigt. Hellbraunes Papier mit einem dunklen Streifen in der Mitte; 7,7 cm × 16,6 cm, Sspb.: ca. 6,2-9,0 cm, Zeilenabstand: 0,7-1,4 cm; zweiseitig beschrieben, ursprüngliche Rectoseite: chinesisch¹, I: v: 6 Z., II: r: 6 Z., v: 6 Z.; Ziffern in mittelgroßer, kräftiger Schrift, II/v: die soghdischen Zeilen kreuzen die chinesischen Zeilen. Es ist anzunehmen, daß beide Seiten vom selben Schreiber beschrieben wurden. I/v/4/ ist zweimal 53 geschrieben, 52 fehlt. I/v/6/ ist irrtümlich zweimal 58 geschrieben, 57 fehlt. II/v/5/ ist irrtümlich 50 statt 40 geschrieben. Unter dem Text steht "štβ²rmykw" wie eine Seitenzählung. Eine Seitenangabe ist aber auf dem anderen Blatt nicht angegeben. Es ist auch von mehr als vier Seiten auszugehen. Daher bleibt unklar, worauf sich diese Angabe bezieht; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel. Gleiche Handschrift wie Ch/U 6536b. Beide Blätter gehörten zur selben Lage und schlossen unmittelbar aneinander an.

I/v/1/ [XX XXI XX XXII XX XX]III XX XX III
 /6/ XX XX XIII III XX XX XIII III
 II/r/3/ XXIII(II){ R}YPW XXIII
 /6/ XX X RYPW XX XI RYPW
 /v/3/ RYPW (XX X){III}II RYPW
 /6/ XX XXI RYPW XX XXII RYPW

Inhalt: Ziffernliste. I/v: 41–58; II: r: ca. 22–31 Myriaden, v: 36–42 Myriaden.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 52c, Z. 13–23. Die Stelle konnte durch die Identifizierung des anderen Blattes dieser Handschrift erschlossen werden.

350

Ch/So 20514 (= MIK 030514) verso

ohne Fundsigel

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Klebestreifen am oberen Rand; 16,1 cm × 15,4 cm, Zeilenabstände: ungleichmäßig, 1,8–3,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 7 Z., 2 'interlineare' Zeilen in einer großzügigeren Schrift zwischen /5/ und /6/, zwei gekritzelte Buchstaben (s?) zwischen /2/ und /3/; mittelgroße, breite kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/] ZKn w³y-wkw mrty wy-(?)
 /6/] xypδ³w²nt [

Inhalt: Vermutlich Schreibübung. Es ist unklar, ob ein Brief oder eine Erzählung variiert wird. Für eine Erzählung spricht die mehrfache Erwähnung des Wortes w³ywk "Jäger", in /1/ vermutlich fehlerhaft. Für einen Brief spricht das zweifache Auftreten des Wortes xypδ³w²nt "Herr", das aber auch in Erzählungen nachgewiesen werden kann. Ein "Jägersmann" w³ywk mrty tritt in der Erzählung vom Hasen (Ch/U 7115 verso, Katalognr. 402) auf. Da es keine weiteren Hinweise auf eine Übereinstimmung weder der soghdischen Textes noch der chinesischen Vorderseite gibt, können die Texte nicht einander zugeordnet werden. Jäger kommen natürlich auch in anderen Erzählungen vor, s. Konkordanz 3.4.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 16b, Z. 19–29. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA und E. PROVASI.

[Verweisung]

Ch/So 20515 (= MIK 030514) verso

ohne Fundsigel

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter der Katalognr. 342 (Ch/So 20504 verso).

Ch/U-Signaturen (Katalognr. 351–415)

351

Ch/U 6046 verso

B 67

Längliches Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Braunes Papier, an den Rändern nachgedunkelt. Bei der Restaurierung 2005 wurde das Bruchstück am Ende der 2.Z., das abgebrochen war, wieder angefügt. Das zweite kleine Bruchstück vom Ende der 1.Z. muß um 120° gedreht an das Ende der 1. Z. angefügt werden¹; 5,3 cm × 11,0 cm, Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², v: 3 Z.; kursive Schrift, Interpunktion: ein an den letzten Buchstaben gebundener, großer, schwarzer Punkt; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem Rand der chinesischen Seite.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20231, Ch/So 20233, Ōtani 7252, Ōtani 9076, Ōtani 10005, Ōtani 7462, Ōtani 7465 und Ōtani 7513. Alle Fragmente gehören zu derselben Rolle und beinhalten zusammengehörigen Text. Ch/U 6046 befindet sich ca. 35 Zeilen des chinesischen Textes nach Ōtani 7462 und 8 Zeilen vor Ōtani 7513.³

/2/](.) ○ ZY tym γrβ rštyk(.)[

Publikation: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 128–129.

Inhalt: Teil einer Erzählung(?), worin mehrfach der Teufel und ein Buch erwähnt werden.

¹ Hinweis E. PROVASI.

² Taishō 262, Bd. 9, S. 21b, Z. 4–6, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 243 u. KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 129.

³ KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Text Volume, S. 128–129, Nr. 175.

352

Ch/U 6050 verso

ohne Fundsigel

Längliches Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Dunkelbraunes Papier mit Löchern; 6,6 cm × 14,0 cm, r. R.: 3,3 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; nachlässige kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20146 verso und Ch/U 7080 verso. Ch/U 6050 folgt im Abstand von ca. 25 cm, was 12–13 Z. des soghdischen Textes entspricht, vgl. Ch/So 20146+Ch/U 7080.

/2/ wy³r(?)m² ZY tym cw ³st(?)[

Inhalt: *Xwāstwānift* § 15A–B.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /1–3/ = L80/4–6/ SIMS-WILLIAMS 1991, S. 325. Zum alttürkischen Text des *Xwāstwānift*, vgl. So 10085.

¹ Taishō 665, Bd. 16, S. 424c, Z. 15–17.

² Fehler für wy³βr³m. L80/4/ hat wy³³βrym.

353

Ch/U 6051 verso
+ Ch/U 6561 versoT II 2088
T II T 1403

Bruchstück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, aus zwei Fragmenten zusammengesetzt. Listenform. Hellbraunes, horizontal geripptes Papier mit Wasserrändern; 13 cm × 13,5 cm, u.R.: 1,0 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: zwei Spalten: i: 7 Z., ii: 6 Z.; mittelgroße Schrift, eine freihändig gezogene Linie zwischen den Spalten. Die soghdische Beschriftung ist in vollständiger Höhe erhalten; auf beiden Fragmenten befindet sich kein Fundsigel.

Ch/U 6561/v/ = i/1-3/ und ii/1-3/

Ch/U 6051/v/ = i/4-7/ und ii/3-6/.

/i/1/ XX XX XX XX IIIIIII

/ii/6/ C

Publikation: SUNDERMANN / ZIEME 1981, S. 192, Fragment D; Foto: Taf. IV unten, hier ist irrtümlich Ch/U 6071 angegeben; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 183 oben.

Inhalt: Teil einer Ziffernliste (von 88-100).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 2002a, S. 147; WEBER Photo Edition II, S. 51.

¹ Taishō 223, Bd. 8, S. 412b, Z. 28-S. 412c, Z. 4, vgl. THILO BTT XIV, S. 29 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 243 und 270. In beiden Katalogen ist Z. 29 als Beginn angegeben.

(353)

Ch/U 6051 verso

T II 2088

Bruchstück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Es bewahrt den unteren Teil der soghdischen Liste; 9,0 cm × 10,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: zwei Spalten: i: 4 Z., ii: 4 Z.

/i/1/ [XX XX XX XX X] I

/ii/4/ C

¹ Taishō 223 = Bd. 8, S. 412b, Z. 29-S. 412c, Z. 4.

(353)

Ch/U 6561 verso

T II T 1403

Bruchstück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Es bewahrt den oberen Teil der soghdischen Liste; 5,8 cm × 11,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: zwei Spalten: i: 3 Z., ii: 3 Z.

/i/1/ XX XX XX XX IIIIIII

/ii/2/ XX XX XX XX X [IIIIII]

¹ Taishō 223, Bd. 8, S. 412b, Z. 28-S. 412c, Z. 2.

354

Ch/U 6056 verso

T II T 3033

Bruchstück vom unteren Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebene Rolle. Zeilenenden. Braunes Papier mit Brandspuren am Rand; 11,5 cm × 7,8 cm, Zeilenabstand: 1,6–2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, v: 7 Z.; große, runde kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/](.) ṽptškwṽnw
/4/] ḍsty²

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise ein Brieffragment (Hinweis Y. YOSHIDA).

355

Ch/U 6084 recto

T III 2000

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes, grobes Papier; 8,1 cm × 7,2 cm, Zeilenabstand: r: 1,5 cm, v: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, 6 interlineare soghdische Z., v: 12 Z. alttürkisch; r: mittelgroße kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/](m.)nty (R)YPW (..)[
/4/]cykw ḍyḍym s(.)[

Inhalt: Kolophon.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: r/2/ und /4/ THILO BTT XIV, S. 42.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 16b, Z. 14–18, vgl. THILO BTT XIV, S. 42 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 245.

[Verweisung]

Ch/U 6096 verso

T II 1347

Die Beschreibung des Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 299 (Ch/So 20001).

356

Ch/U 6104

T II T

Größeres Stück vom oberen Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen, dann zurecht geschnittenen Rolle. Der soghdische Text ist in vollständiger Breite erhalten. Braunes Papier mit Brandrändern; 11,5 cm × 16,4 cm, Zeilenabstand: r: 1,8 cm, v: 1,4–1,8 cm; zweiseitig beschrieben, unterschiedliche Handschriften, r: chinesisch¹ und interlinear 4 Z. soghdisch, durch mehrfache Durchstreichung getilgt, und ein einzelnes Wort, v: 11 Z.; r: mittelgroße, deutliche kursive Schrift. Das einzelne Wort oben links scheint nicht dazu zu gehören, v: mittelgroße, nachlässige kursive Schrift mit großzügigen Finalbögen. /6/ ist ein L² ein gefügt; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen der v/4/ und /5/.

r/oben links: ḍrty
/4/ 20 pwrty²

v/3/ rwyn L³ γwt rty
/11/ rty ky ZY zmnwcyk

Inhalt: r: Kolophon; v: Unbestimmt. Vielleicht Teil eines Briefes, vielleicht Teil einer Erzählung oder eines Lehrtextes. Es wird ein Spruch der Weisen über einen Edelstein zitiert.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 19c, Z. 18-29, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 71 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 247.

² Fehler für prwrty, Hinweis W. SUNDERMANN.

357	Ch/U 6126 verso + Ch/U 6346 verso + Ch/U 6861 verso	T II T 1971 T II T 2037 T III M 173.138
-----	-----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Die drei Fragmente einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle lassen sich zu einem größeren Stück zusammensetzen. Dadurch ergeben sich aber keine vollständigen Zeilen, wobei zum linken Rand mindestens 2,5-3 cm fehlen, wenn man eine Schriftspiegelbreite von ca. 24 cm annimmt. Nur zwei Zeilen bewahren den Zeilenanfang. Am oberen Rand sind Reste einer Zeile erkennbar. Danach folgt ein größerer Abstand, der vermuten läßt, daß hier ein neuer Textabschnitt beginnt. Aus dem Inhalt läßt sich dies nicht schließen. Am unteren Ende können die Fragmente 7359 und 7552 der Ōtani-Sammlung angefügt werden.¹ Das Papier ist hellbraun mit vielen Rissen und Löchern und einzelnen Wasserflecken; 19,5 cm × 22,2 cm, Höhe mit den Ōtani-Fragmenten: ca.: 32 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm, zw. /1/ und /2/: 2,6-2,8 cm, zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², v: 11 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift; Interpunktion: zwei schwarze, nebeneinanderstehende Punkte bzw. kleine Striche, die zu Punkten verwischt sind.

Ch/U 6861/v/ = /1-11/ mit Zeilenanfängen (/8/ und /9/)

Ch/U 6126/v/ = /1-7/

Ch/U 6346/v/ = /4-11/

Ōtani 7552/v/ = /11-14/

Ōtani 7359/v/ = /15-18/.

/2/ [6-7](xw) (xwn³kw) mrtxm³kw ky³ ZY prw (š)[5]
/10/ [4-5](.)³m ○ xwn³kw mrt[xm³]kw ky ZY ³z-(y/β)[8]
/11/ [8](kt³m) (xwn³k)[w t](n)p³r ky ZY [9]

Inhalt: Vermutlich Teil eines Lehrtextes über Menschen, die u.a. "im Körper große Ehre" finden(?). Dieses Detail weist Ähnlichkeit mit Keph. CXXXVII "Über die fünf Typen der Bruderschaft", Abschnitt über die "Tagelöhner" auf, FUNK 1999, S. 339, Z. 21-28, besonders Z. 24-25 (zu /4-5/).

¹ Zur Publikation der beiden Fragmente und dem Hinweis auf den Zusammenhang Ch/U 6346, dort als T II T 2037 bezeichnet, vgl. KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 135-136.

² Taishō 374, Bd. 12, S. 579b, Z. 11-22, mit den Ōtani-Fragmenten: bis Z. 29.

(357)

Ch/U 6126 verso

T II T 1971

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier; 10,6 cm × 7,7 cm, r: chinesisch¹, v: 7 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/](.) ky³ ZY prw (§)[5]
/4/ p](0)βyw βyrnt [6]

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 579b, Z. 12–17. Für die Unterstützung bei der Identifizierung danke ich WANG DING.

(357)

Ch/U 6346 verso

T II T 2037

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle; 14,3 cm × 8,4 cm, r: chinesisch¹, v: 8 Z.; Interpunktion: ein Punkt und ein Strich nebeneinander, auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/] ○○ rt[
/8/](.)p³r ky ZY [

Publikation: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 135–136.

¹ Taishō 374, Bd. 12, 579b, Z. 15–22, vgl. THILO BTT XIV, S. 71 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 259.

(357)

Ch/U 6861 verso

T III M 173.138

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zwei Zeilen bewahren den Zeilenanfang und ein kleines Stück des Randes. Oberhalb der zweiten Zeile ist ein größerer Freiraum. Hellbraunes Papier, mit Rissen und kleinen Löchern. Im unteren Bereich ist ein Stück abgebrochen; 18,6 cm × 14,8 cm, r: chinesisch¹, v: 11 Z.; Interpunktion: zwei schwarze, nebeneinanderstehende Punkte; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/ [6–7](xw) (xwn³kw) mrtxm³kw [
/9/ (..)t³r ZY pry ³nw³z-y ³n[

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 579b, Z. 11–22 mit einzelnen Abweichungen. Für die Identifikation danke ich WANG DING.

358

Ch/U 6143 verso

T II T

Bruchstück vom unteren Rand einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit drei vollständigen Zeilen und dem Ende einer vierten Zeile, deren Anfang fehlt. Braunes Papier mit Klebestreifen und einem Verschmutzungstreifen auf der Versoseite; 5,8 cm × 12,4 cm, Zeilenabstand: 1,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich unter /v/3/.

- /1/ ʔ βɣʔnw ʔnywnw ZKn
 /2/ wynʔncykw yʔnβxšʔkw βγγ
 /3/ pr srw ʔz-wʔnh mɣwnw

Inhalt: Briefanfang oder Briefanfangesentwurf, eventuell auch Briefanfängsformular.

Andere Handschriften mit parallelen Formulierungen: /1/ ʔt βɣʔnw ʔnywnw A 1, B 1 YOSHIDA 2000, S. 7 (Kommentar, S. 28), S. 89; /1-2/ ZKn wynʔncykw yʔnβxšʔkw βγγ B 1-2 YOSHIDA 2000, S. 89; /3/ pr srw ʔz-wʔnh mɣwnw A 10-11, B 9, C 1 YOSHIDA 2000, S. 7, 89, 118 (Kommentar, S. 34).

¹ Taishō 235, Bd. 8, S. 749c, 4-6, vgl. THILO BTT XIV, S. 33 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 249.

359

Ch/U 6146 verso

T III T 227

Schmales Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zeilenenden, die bis direkt an den Papierrand reichen. Braunes Papier; 18,9 cm × 6,0 cm; Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, Kritzeleien und ungelenke chinesische Charaktere auf dem Rand, v: 10 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

- /6/ c](ʔ)ywyδ βrɣnʔh
 /8/ z]wstʔnpy²

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise Teil einer Erzählung oder eines Lehrtextes, worin ein Tyrann(?) erwähnt wird.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 27c, Z. 29-S. 28a, Z. 5, vgl. THILO BTT XIV, S. 47 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 249.

² Vgl. HENNING Tales, S. 485 mit Anm. 4, Repr. HENNING 1977b, S. 189. Die Lesung des z ist allerdings etwas fragwürdig, da nur ein kleiner Rest erhalten ist, der aber auf einen größeren runden Buchstaben schließen ließe, aber eine auch zu erwägende Lesung eines β ausschließt. Henning kommentiert die Form zwβʔstʔnpyty in Ch/So 14792/v/5 und verweist auf zwei Belege in Fragmenten, die zum Buch der Giganten gehören: M 8005/1.S./8/ (Text E) zwstm[byyt] und M 500n/r/2/ (Text I) zwstmbyʔh. Das in diesem Text hier vorliegende z]wstʔnpy ist die jüngere Form, wo das β weggefallen ist. Die Schreibung -ʔnp- für -ʔmb- ist eine orthographische Variante.

360

Ch/U 6225

ohne Fundsigel

Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Klebestreifen. Zeilenanfänge. Hellbraungraues, dickes Papier; 10,1 cm × 8,2 cm, r.R.: 0,5-0,8 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und 1 Z. soghdisch auf dem Rand quer zum chinesischen Text, v: 6 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift, v/2/ sind zweimal Korrekturen durch Überschreiben vorgenommen worden; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20232 u.a.

- r/](n) wxšy-prn² ʔyšwyʔ[n³
 v/1/ x(r)t rt[y
 /5/ pʔβrʔs (δ)[

Publikation: v: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 120 (irrtümlich als Ch/U 6224).

Inhalt: r: Vermutlich eine Art Kolophon; v: Teil einer didaktischen Homilie, vgl. Ch/So 20232.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 120–121 (irrtümlich als Ch/U 6224).

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 31c, Z. 12–16, KUDARA Provisional Catalogue, S. 253.

² Vgl. Ch/So 12400/r/, Hinweis Y. YOSHIDA.

³ Vgl. Ch/So 14730/r/, Hinweis N. SIMS-WILLIAMS.

361

Ch/U 6235 verso

ohne Fundsigel

Kleines Bruchstück vom linken Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle; 6,3 cm × 7,7 cm; Zeilenabstand: 1,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20508.² Beide Fragmente gehörten offensichtlich zur selben Rolle. Aus dem chinesischen Text kann erschlossen werden, daß Ch/So 20508 in ca. 6,5 cm Abstand voranging. Das bedeutet, daß zwischen beiden Fragmente ca. 4 Zeilen des soghdischen Textes fehlen.

/3/ xwr](?)t nwš pcγʒ-(?)[t

/4/ c](?)wn cšʔnty [

Inhalt: Brieffragment. Ähnliche Formulierungen wie Ch/So 20230+SI K/21 4161, Katalognr. 332.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 2001, S. 115 Anm. 8.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: /v/3–4/ entspricht mit Abweichungen Ch/So 20230 + SI K/21/v/20–21/.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 47c, Z. 16–20, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 253.

² Hinweis von Y. YOSHIDA.

362

Ch/U 6294 verso
+ L 30 (= SI Kr IV/220)
+ Ōtani 7122

T

Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Zeilenanfängen. Braunes Papier; 6,5 cm × 9,0 cm, r.R.: 0,2 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich zwischen v/1/ und /2/.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20232 u.a. Zusammensetzbar mit L 30 (= SI Kr IV/220) und Ōtani 7122.

Ch/U 6294 = /1–3/

L 30 = /3–9/

Ōtani 7122 = /5–7/.

/1/ ʔkrʔny rtxw wys[pw]

Publikation: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, Texts Volume, S. 119–120, Faksimiles: Facsimile Volume, S. 48–49, v: KUDARA 1999b, S. 343 (Pl. 6).

Inhalt: Teil einer didaktischen Homilie, vgl. Ch/So 20232.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA First Fruits, S. 71, irrtümlich als Ch/U 6299 angegeben; KUDARA 1999b, S. 341, Rekonstruktion des chines. Textes S. 344 (Pl. 7).

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 29c, Z. 17–23, THILO BTT XIV, S. 48 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 256.

363

Ch/U 6326 verso

183. XX. 28

Stück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier mit Löchern; 14,8 cm × 13,1 cm, Sspb.: 11–12 cm, Zeilenabstand: 1,6–1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, Kritzelei, v: 9 Z.; mittelgroße, ungelenke kursive Schrift. Das z ist verbunden geschrieben und regelmäßig mit einem diakritischen Punkt gekennzeichnet, auch wenn es im Heterogramm steht. Interpunktion: vier kreuzförmig mit einem Mittelpunkt angeordnete Punkte; auf dem Fragment und auf dem Glas befindet sich kein Fundsigel. Auf dem unteren Rand der chinesischen Seite ist mit Bleistift eine 183 aufgetragen. Darunter steht eine Kritzelei, die man als XX deuten könnte. Auf der Versoseite steht in der Höhe von /2/ ebenfalls eine mit Bleistift geschriebene 28.

/2/ cʔδr ʔnptkʔn ZKh pr

/9/ βʔ ○ (kδr)y tγw wyt(r)[1–2]

Inhalt: Vermutlich Teil einer Erzählung, worin ein Junge vorkommt, der sich die Füße brechen könnte.²

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 61c, Z. 15–22, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 123 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 258.

² Die zwischenzeitlich aufgekommene Annahme einer Zugehörigkeit zur Parabel vom Jungen, der sich taubstumm stellte, vgl. Ch/So 12400, konnte bisher nicht bestätigt werden.

[Verweisung]

Ch/U 6330 verso

T II 2082

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 72 (Ch/So 11603 verso).

[Verweisung]

Ch/U 6346 verso

T II T 2037

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 357 (Ch/U 6126 verso).

Längliches Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Klebestreifen. Braunes Papier; 4,2 cm × 12,6 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und drei soghdische Wörter, offenbar Schreibübungen, v: 4 Z.; mittelgroße kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen v/2/ und /3/.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20232 u.a.

v/2/ rty šn wrny ZY pyr βwt[
/3/ wγtw kwnʔnt cw [

Publikation: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 120.

Inhalt: Teil einer didaktische Homilie, vgl. Ch/So 20232.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: THILO BTT XIV, S. 48. Das dort als kw bezeichnete Wort der Schreibübung könnte auch βw gelesen werden, ebenso die ll als Lʔ oder δn.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 30b, Z. 12-14, vgl. THILO BTT XIV, S. 48 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 260.

Bruchstück von einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit einem kleinen Stück Rand, unten am Klebestreifen von der Rolle abgelöst. Hellbraunes Papier mit Flecken und Rissen; 11 cm × 12,9 cm, r.R.: 0,7 cm, Zeilenabstand: 1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, 2 Z. soghdisch, v: 7 Z.; r: mittelgroße kursive Schrift, umgekehrte Schriftrichtung zu der der Versoseite, v: etwas kleinere, helle kursive Schrift, Interpunktion: zwei kleine nebeneinanderstehende Punkte, ein Punkthaufen, bestehend aus drei großen Punkten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: Mittelpersisch, v/7/ alttürkischer Titel.

r/1/	pʔnwt ʔβwrʔnt (ʔ)[	bʔnwt ʔfwrʔnt (ʔ)[
/2/	ʔyyšw ʔy [	yyšw ʔy[
v/3/	šʔδ z-ywʔy wʔrʔy (.)[	šʔd zywʔy wʔrʔy (.)[
/7/	[](.) ○○○ yaglakar han(i)m(i)[z	[] ○

Inhalt: r: Segensspruch; v: Gebet für Yaglakar Han². Der sehr fragmentarische Text ähnelt dem Gebet für einen Uiguren-Qan, das auf M 43 erhalten ist.³ Andere mittelpersische und bilinguale Hymnen auf Uiguren-Qane sind M 2706 und Fragment E der Mannerheim-Sammlung.⁴

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 456a 18-23, KUDARA Provisional Catalogue, S. 261.

² Zu anderen Belegen der Yaglakar, s. MÜLLER Mahrnāmag, S. 8 und 10, HENNING 1988, S. 555, Repr. HENNING 1977a, S. 583, und YOSHIDA 1988a, S. 32. (Hinweis E. PROVASI) Zum Stamm der Yaglakar, vgl. GOLDEN 2003, S. 85. *Yaglakar Han* kann als Eigenname oder als Titel verstanden werden, vgl. Drevnetjurkskij slovar', Leningrad 1969, S. 225. (Hinweis J. WILKENS)

³ MÜLLER HR II, S. 78-79, Repr. Sprachwiss. Ergebnisse, Teil III, S. 84-85, weitere Publikationen s. WEBER Photo Edition II, S. 13.

⁴ Vgl. SIMS-WILLIAMS / HALÉN 1980, S. 10. Dort ist irrtümlich M 2707 für M 2706 angegeben.

366

Ch/U 6388

T II 1330

Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit einem kleinen Stück Rand. Zeilenanfänge. Im oberen Teil ist die Schrift vermutlich auf beiden Seiten verloren. Braunes, dickes Papier; 10,0 cm × 11,5 cm, Zeilenabstand: 1,8–2,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, eine Zeile soghdisch und ein einzelnes soghdisches Wort (vermutlich: Zahlzeichen 12), v: 4 Z.; mittelgroße kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/So 20232 u.a.

r/ ʔynʔkw yw(k/r.)[3–4](wʔ.)[
v/1/ (cxšʔ)pδ pr nyxy(ʔkh)[
/2/ [2](.wʔ/nkh Lʔ kw(nt.)[

Publikation: v: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 120. Es sind teilweise andere Lesungen möglich, so z.B. v/1/ (cxšʔ)pδ statt des angegebenen xypδ und v/2/, wo vermutlich zwei Buchstaben am Wortanfang zu ergänzen sind.

Inhalt: r: Kolophon und Kritzelei; v: Teil einer didaktischen Homilie, vgl. Ch/So 20232.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 30c, Z. 15–20, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 84 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 261.

367

Ch/U 6392 verso

ohne Fundsigel

Dreieckiges Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zeilenanfänge. Braungraues, verschmutztes Papier. Abgebrochene Stückchen sind mit einem Klebestreifen befestigt; 4,5 cm × 7,4 cm, r.R.: 0,5 cm, Zeilenabstand: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, v: 3 Z.; mittelgroße, kräftige kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 6445 verso.

/1/ ky pr ʔyw (δs.)[
/2/ p-yz-y (....)[3](δ)[

Inhalt: Unbestimmt.

368

Ch/U 6394

T II T 1157

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Der soghdische Text ist in voller Zeilenbreite erhalten. Graubraunes Papier, auf der chinesischen Seite stärker verschmutzt, mit einem kleinen Wasserfleck. Klebestreifen sichtbar; 6,5 cm × 15,3 cm, v: s.R.: 0,4 cm, Sspb.: 14,5 cm, Zeilenabstand: 3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, mehrere Wörter in soghdo-uirgischer Schrift in verschiedenen Handschriften. Am Klebestreifen weitere Reste soghdo-uirgischer Schrift. v: 2 Z.; große kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich

kein Fundsigel.

r/ tytyk

v/1/ pcksy wʷšt rty mwš wδy

/2/ xwrt prwyδy wytr cʷnkw

Inhalt: r: Kritzeleien. Der Name *Tūtīk* kommt auch auf **So 20237/r/** vor. v: Unbestimmt, eher zu einer Erzählung gehörig. Im Textausschnitt wird berichtet, daß eine Maus nach Nahrung sucht.

369

Ch/U 6419 verso

T II T 1198

Größeres Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Es ist nicht klar, ob es sich um eine halbierte Rolle mit nahezu vollständiger soghdischer Zeilenbreite handelt, oder ob der soghdische Text über die ganze Breite der ursprünglichen Rolle ging und hier nur die Hälfte erhalten geblieben ist. Braunes, verschmutztes Papier; 16,0 cm × 13,7 cm, r.R.: 0,3–0,7 cm, Zeilenabstand: 1,45 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 11 Z.; mittelgroße, nachlässige kursive Schrift, Interpunktion: ein großer schwarzer Punkt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/ (xw) pr xwsʷnt(yʷ) (βw)[t

/2/ sr(y)ʷkycw γ(n)tʷk ZY ptx/γ(.)]

/10/ pyrnm xw p(t)βyw ZY ʷ[-twny²

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise Teil eines Lehrtextes, worin von einem Oberhaupt, von Ehre und Adel die Rede ist. Oder auch ein Text mit Rätselfragen?

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 18c, Z. 22–S. 19a, Z. 3, vgl. THILO BTT XIV, S. 44 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 263.

² Ergänzungsvorschlag W. SUNDERMANN. Eine andere Möglichkeit ist nach Y. YOSHIDA ʷ[prywn.

370

Ch/U 6434 verso

T II 2034

Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Ohne Rand, bis an das Zeilenende beschrieben. Hellbraunes Papier mit Wasserfleck und anderen Verschmutzungen; 10,3 cm × 14,2 cm, Zeilenabstand: 1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z., interlinear: 3 Z. in einer zweiten Handschrift; Handschrift 1: mittelgroße kursive Schrift, Handschrift 2: kleinere Schrift, schwärzere Tusche, dünnerer Pinselstrich. In der Mitte des Fragmentes befinden sich zwei übereinanderstehende große schwarze Punkte, die nach der Tusche zu urteilen zu Handschrift 2 gehören könnten. Dieselbe Interpunktion findet sich auf **Ch/So 10920/v/18/**. Der Grundtext wie auch der interlineare scheinen sehr fehlerhaft zu sein; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/]ʷ-yprʷt ZK tʷwʷntk

/5/]ʷM kwc rtβy ms ʷβry-nʷt

Inhalt: Segenssprüche, eventuell als Briefformular, mit schülerhaften Nachschriften².

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 27b, Z. 19–25, vgl. THILO BTT XIV, S. 47 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 263.

² Hinweis W. SUNDERMANN.

371

Ch/U 6440 verso

T II T 1165

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit vollständigen Zeilen. Abgeschabte Schrift. Braunes Papier mit vielen Löchern; 11,5 cm × 13,0 cm, s.R.: 0,5 cm, Sspb.: 12,0 cm, Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Die Handschrift wechselt zwischen /4/ und /5/. Merkwürdig erscheint, daß das Wort am Ende von /4/ noch zur alten Handschrift gehört, obwohl ein neuer Abschnitt oder Satz hier beginnt. Interpunktion: zwei durch einen Abstand von 3 cm von einander getrennte Kreise. Die zweite Handschrift ist dieselbe wie diejenige, die auf Ch/U 8123a endet; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 8123a und Ch/U 8123b.² Ch/U 6440 folgt Ch/U 8123b im Abstand von ca. 10 cm. Es fehlen also ca. 6 Zeilen des soghdischen Textes.

/3/ γw³hw³cy ptškwym skwn(○) [mn ³st³r]

/4/ x(yr)z-³ ○ ○ δβtykw

Inhalt: Vermutlich Teil eines Beichttextes. Es könnte sich hier um das Ende von § 1C und den Beginn von § 2A des *Xwāstwānīft* handeln. Doch entspricht der Text von Ch/U 8123a und Ch/U 8123b, die Ch/U 6440 vorangehen, nicht dem zu erwartenden Inhalt. Von dem Beginn des neuen Abschnittes ist nicht genug erhalten, um eine Vermutung zu erhärten. Anhaltspunkte sind die parthische Formel mn ³st³r hyrz³ und die Angabe δβtykw. Die Beichtformeln können aber auch Bestandteil von Briefen sein.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Zum alttürkischen Text des *Xwāstwānīft*, vgl. So 10085; /2-5/ = T I D/1-3/, einem verlorenen Fragment, *Ch/So 21003, wovon sich eine Transliteration im Nachlaß von W. Lentz, Mappe 134 befindet (Katalognr. *440).

¹ Taishō 1339, Bd. 21, S. 643b, Z. 20–26.

² Hinweise Y. YOSHIDA.

372

Ch/U 6445

ohne Fundsigel

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Graubraunes Papier mit Rissen; 11,0 cm × 7,0 cm, r.R.: 0,3–0,5 cm, Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, 2 Z. Kolophon?, v: 6 Z.; r: nachlässige kursive Schrift v: mittelgroße, deutliche kursive Schrift, Interpunktion: vermutlich ein großer schwarzer Punkt. Kennzeichnend ist für diese Handschrift eine willkürliche Isoliertschreibung einzelner Buchstaben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 6392 verso.

r/1/] wδy(-?)δy/kw

/2/] L/δ³XI

v/2/ δynh w³γwn(c.)[
/6/ z³k³nch (s/mw)[

Inhalt: r: Kolophon(?); v: Unbestimmt. Es kommen "die Religion", "die Frau" und "das Mädchen" darin vor.

373

Ch/U 6456 verso
+ Helsinki C verso
+ L 29 (= SI KrIV/219) verso

T III D 276

Drei in verschiedenen Sammlungen aufbewahrte Bruchstücke einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen, halbierten Rolle; Breite: 14 cm, Sspb.: 13 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 28 Zeilen und 11 interlineare Zeilen, die Wiederholungen und vermutlich Korrekturen und Ergänzungen beinhalten; 1. Handschrift: mittelgroße, kräftige kursive Schrift. Die Finalbuchstaben der interlinearen, etwas kleineren und etwas schwächeren 2. Handschrift haben sehr lange Bögen, die oft über mehrere Zeilen der ersten Handschrift reichen.

Die drei Fragmente sind so zusammensetzbar²:

Helsinki C/v/ = /1-3a/

Ch/U 6456/v/ = /3b-8/

L 29/v/ = /7-28/.

/1/ **** 𐄂𐄂𐄂𐄂 MN twty m(r)[γγ 𐄂𐄂𐄂𐄂]
/8/ [1](.)šytyt wm³t³nt (rty)
/26/ (ʔ)yw myδ xwn³kw βwδstnpy

Publikation: **Helsinki C/v/**: SIMS-WILLIAMS / HALÉN 1980, S. 6-7, retuschiertes Faksimile im Anhang; **L 29/v/**: RAGOZA 1980, S. 26-27, Foto: Taf. 13.

Inhalt: Erzählung von einem Papagei, der die Sprache der Menschen kennt und mit seinen Kindern bis zum Beginn einer Trockenheit in einem schönen Garten auf einem Baum lebt. Die Zeilen /2/ und /3/ variieren Floskeln wie in einem Briefanfangsformular.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA First Fruits, S. 71 Fn. 2.

Andere Handschriften des Textes: /8-12/ = L 111/r/1-4/ RAGOZA 1980, S. 73, s. SIMS-WILLIAMS 1981, S. 237. Eventuell bewahrt M 296 Reste dieser Erzählung in manichäischer Schrift.⁴

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 36c-37a, YOSHIDA 2001, S. 106 (irrtümlich als Ch/U 6445 bezeichnet).

² Ich danke Y. YOSHIDA für seine persönliche Information vom 15. 3. 2001 über die Zusammensetzung der Fragmente. Sie ist außerdem angegeben in YOSHIDA First Fruits, S. 71, Fn. 2, and YOSHIDA 2001, S. 106.

³ N. SIMS-WILLIAMS las in der Edition β³yšt. Ich lese 𐄂𐄂𐄂𐄂. Es wäre dann aber keine Absenderangabe, sondern die Einleitung zur Erzählung. Ich danke N. SIMS-WILLIAMS für sein Einverständnis mit der Korrektur und für seinen Ergänzungsvorschlag am Zeilenende.

⁴ Information von E. MORANO in einer E-mail v. 12.4.2006 nach einem Hinweis von N. SIMS-WILLIAMS. Demnach könnte die Überschrift von M 296/v-r/ zu cn t[wtv] 𐄂𐄂znd ergänzt werden. M 296/v/1/ qr(š)[könnte v/10/ kršnw entsprechen.

(373)

Ch/U 6456 verso

T III D 276

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen, halbierten Rolle. Mittelbraunes Papier mit einzelnen dunklen Flecken, am rechten Rand ausgebleicht; 10,6 cm × 13,6 cm, Sspb.: 13,0 cm, Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z., und 5 interlineare Zeilen; das Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der chinesischen Seite. Der Stempel ist nahezu völlig ausgebleichen.

Gleiche Handschrift wie und zusammensetzbar mit **Helsinki C** und **L 29**.

/1/ rty nwkr tym w³nkwxstyxw
/3/ [rt](y) ³yw prz-r šyr³kk βwδ(stn)

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 36c, Z. 15–23, vgl. THILO BTT XIV, S. 51 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 265.

374

Ch/U 6468 verso

T II T 1836

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zeilenenden. Braunes Papier; 7,1 cm × 9,8 cm, li.R.: 1,0 cm, Zeilenabstand: 1,8–2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Die Interpunktion besteht aus vier kreuzweise angeordneten Kreisen; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 15000**.

Sprache: vermutlich Mittelpersisch.

/3/](-)-ty³δ] dy³d

Inhalt: Aufgrund der Tatsache, daß das Fragment zu derselben Handschrift wie **Ch/So 15000** gehört, kann es sich hier ebenfalls um Hymnentext handeln.

¹ Taishō 202, Bd. 4, S. 373b, Z. 10–15, für die Identifizierung danke ich Y. YOSHIDA.

375

Ch/U 6506 verso

T II Toyoq

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit einem kleinen Stück Rand. Braunes Papier mit Wasserflecken am seitlichen Rand und dunklen Nässespuren an den Bruchrändern; 10,0 cm × 13,8 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.; mittelgroße kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich zwischen v/4/ und /5/.

Gleiche Handschrift wie **Ch/So 20232** u.a.

/1/ [3]š ptywšδ³ty rty ZK(w)[
/5/ ZY sw(n)t³k ZY px³(s)[w³cy

Publikation: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 120–121.

Inhalt: Teil einer didaktischen Homilie, s. **Ch/So 20232**.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 27b, Z. 24–29, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 267.

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zeilenenden. Hellbraunes Papier; 7,7 cm × 6,7 cm, Zeilenabstand: 1,8–2,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; mittelgroße, kräftige kursive Schrift, direkt bis an den Rand geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/](.) ZY ZKw xwcy
 /3/] ZKw γrβ³kw mrt
 /4/](.) xw s³tw ³z-n(h)

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich Teil einer Erzählung oder eines Lehrtextes, worin ein weiser Mann vorkommt.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 36c, Z. 28–S. 37a, Z. 7, vgl. THILO BTT XIV, S. 51 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 268.

Bruchstück vom oberen Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, das den unteren Teil der soghdo-ugurischen Seite bewahrt. Listenform. Braunes Papier mit Löchern; 12,3 cm × 16,3 cm, Zeilenabstand: 1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: zwei Spalten, i: 5 Z., ii: 6 Z.; große, runde kursive Schrift, eine freihändig gezogene vertikale Linie zwischen den Spalten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 7113/v/ und Ch/U 8030/v/, die beide mit zu derselben chinesischen Buchrolle gehören.² Ch/U 7113 ist ca. 60 cm vor Ch/U 8030 und Ch/U 6531 anzusetzen. Ch/U 8030 und Ch/U 6531 stellen den unteren und den oberen Teil eines Stücks der Rolle dar. Zwischen ihnen fehlt ein ca. 2–4 cm hoher Streifen.

Sprache: soghdische Zahlwörter und Ziffern und ihre alttürkische Übersetzung.³ Die alttürkische Übersetzung gibt in dem hier erhaltenen Bereich Zahlen an, die um 10 geringer sind, als die soghdischen Ziffern. Nach einer Erklärung von P. ZIEME ist entweder die Oberstufenzählung falsch angewendet oder bei einer dem soghdischen System entsprechenden Zählung die Wortfolge falsch.

/i/1/ [XX XX X](X) X III IIII s[ä]k[iz yet]m[i]š
 /5/ [XX XX XX] (XX) [II] iki säkiz on
 /iii/3/ XX XX XX XX X [

Inhalt: Teil einer soghdisch-türkischen Ziffernliste (78–82, 88–93).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 1999b, S. 195b.

¹ Taishō 236, Bd. 8, S. 756a, Z. 11–20, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 268.

² Für den Hinweis auf die Zusammengehörigkeit der drei Fragmente danke ich Y. YOSHIDA.

³ Für die Lesung und Übersetzung der alttürkischen Zahlwörter danke ich P. ZIEME.

[Sammelplatte]

Ch/U 6536a-c

In dieser Sammelplatte befinden sich drei unterschiedliche Fragmente. Ch/U 6536a und Ch/U 6536b sind soghdisch beschrieben.

378

Ch/U 6536a
+ Ch/U 6871T II 1458
T III M 173.133

Beide Bruchstücke ergeben ein längeres Stück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Ch/U 6536a verso setzt den Text von Ch/U 6871 verso fort. Braunes Papier, dessen Oberfläche zum Teil stark beschädigt ist, wodurch die Lesbarkeit der Schrift beeinträchtigt ist. Ein Stück von Ch/U 6536a ist an der Stelle, wo beide Fragmente zusammengesetzt werden könnten, etwas verschoben. Daneben ist die Zusammengehörigkeit der jeweiligen chinesischen und soghdischen Schriftreste aber unzweifelhaft; 41,5 cm × 13,4 cm, r.R.: 0,5-1,0 cm, li.R.: 0-1,3 cm, Sspb.: 12 cm, Zeilenabstand: unterschiedlich, 1,5-2,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: soghdo-ugurische Kritzeleien auf Ch/U 6536a, v: 24 Z., mittelgroße, deutlich, runde kursive Schrift.

Im Nachlaß Lentz befindet sich die Transliteration eines inzwischen verlorenen Fragmentes T I α = *Ch/So 21001 (Katalognr. *438), das vermutlich einen weiteren Teil dieser Erzählung beinhaltet. Darin spricht der 15. Weise. Vermutlich gehörte das Fragment zur selben Handschrift.

Ch/U 6871/v/ = /1-9/

Ch/U 6536a/v/ = /9-24/.

/2/ [3] wytδʳm cy(.)[1-2]
/9/ [4](δ..w)[1](..) (..)[1-2](...)[3]
/22/ nyz-tyš δywyδ nʳm

Inhalt: Teil einer Erzählung, worin ein oder mehrere Weise sprechen. Z. /15/ ist vom 13. Weisen die Rede. Der Angesprochene wird mit einem Herrscher und mit einem verdorbenen Kaufmann verglichen.

(378)

Ch/U 6536a

T II 1458

Längeres Bruchstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen, halbierten Rolle mit vollständigen Zeilen. Braunes Papier, dessen Oberfläche auf der Rückseite in einigen Bereich stark abgefressen ist, wodurch einige Zeilen unleserlich geworden sind; 27,9 cm × 13,4 cm, r.R.: 0,5-0,9 cm, Sspb.: 12 cm, Zeilenabstand: 1,5-2,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und zwei soghdo-ugurische Kritzeleien, v: 16 Z.; mittelgroße, deutliche, runde kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der chinesischen Seite.

Unter Glas mit Ch/U 6536b und Ch/U 6536c.

/7/ rt(y ms) (XIII)mykw (γ)ṛβʳk wʳnw
/8/ wʳβ kt tγw ʳyš pnʳyšty
/9/ xwʳkr ky ZY nyštwδʳy rymny -

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 29b, Z. 12-S. 29c, Z. 2, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 81 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 269.

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit einem kleinen Stück Rand. Keine vollständigen Zeilen. Die Schrift ist zu großen Teilen abgeschabt. Braunes Papier mit Löchern und Rissen; 15,3 cm × 13,0 cm, r.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 1,5–2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 9 Z.; mittelgroße kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/ [3] wytδ²m cy(.)
/7/ ²xšywnk ZY ky βy [

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 29c, Z. 2–10.

Längliches Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, beschnitten und umgearbeitet zu einem gefalteten Kodexdoppelblatt. Ein Riß in der unteren Blattmitte kann von einem Hefungsloch herkommen. Die Bezeichnung der Seiten muß hier vom üblichen Schema abweichen, da das Blatt II des Kodexblattes auf beiden Seiten beschrieben ist. Die ursprüngliche Rectoseite mit der chinesischen Schrift ist auf Blatt II als verso zu bezeichnen. Aus dem Zusammenhang mit Ch/So 20513 ergibt sich, daß auf /I/v/1/ die Ziffern 59–62 gestanden haben müssen. Damit war das Blatt ursprünglich etwas mehr als 8 cm hoch und eine Kodexblatthälfte quadratisch. Hellbraunes Papier mit einem dunklen Streifen in der Mitte; 7,8 cm × 15,5 cm, Sspb.: ca. 7 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, ursprüngliche Rectoseite: chinesisch¹, Kodexblatt: I: v: 6 Z., II: r: 4 Z. u. 1 Interlineare, v: 4 Z. parallel zur chinesischen Seite; I/v u. II/r: Ziffern in mittelgroßer, kräftiger Schrift, II/v: gedrungene, kräftige kursive Schrift. Es ist möglich, daß beide Seiten von demselben Schreiber stammen. /II/r/1/ ist das erste Wort auf der Zeile korrigiert. Über wx... ist das korrekte (X)IIIII geschrieben. Eine ähnliche Korrektur erfolgte im nächsten Wort. Oberhalb von II/r/1/ sind Reste von ²s(t) erkennbar; das handschriftliche Fundsigel befindet sich unter der letzten Zeile von I/v/.

Unter Glas mit Ch/U 6536a und Ch/U 6536c.

Sprache: II/v: Die Personennamen sind zum Teil Mittelpersisch, Syrisch (yw²rks, s. SIMS-WILLIAMS / HAMILTON 1990, S. 68) oder schwierig zu identifizieren und auch hybride Bildungen möglich. Gleiche Handschrift wie Ch/So 20513. Beide Blätter gehörten zur selben Lage und schlossen unmittelbar aneinander an, wobei Ch/U 6536b innerhalb von Ch/So 20513 lag. Es fehlen die Blätter innerhalb der Lage, die die Ziffern 75–16 Myriaden (160 000) beinhalteten.

/I/v/2/ XX XX (XX)[III XX XX XXII](II XX(XX XXI)[IIII]
/6/ XX XX XX XIII XX XX XX XIII
/II/r/1/ wx²ciii RYPW δiiiiiii
/4/ XX RYPW XXI RYPW
v/2/](...)²yc²n wrmz-t
/4/]tswl yw²rks

Inhalt: I/v: Ziffernliste: 63–74; II/r/: 17–21 Myriaden; II/v: Personennamen.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 52b, Z. 6–21, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 100 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 269.

[Verweisung] Ch/U 6540 verso T II 2032

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 343 (Ch/So 20506 verso).

380 Ch/U 6542 verso T II T 1362

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit beschnittenem oberen Rand. Nur Wortteile erhalten. Hellbraunes Papier; 8,8 cm × 8,0 cm, o.R.: 2 cm, Zeilenabstand: 1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Die Schrift ähnelt sehr der von Ch/So 20216 verso u.a. Aber der Zeilenabstand ist etwas größer, und die chinesischen Seiten tragen unterschiedlichen Text.

/1/] mrm^{ny} βry(š)[ty
/4/](kh) βrt(δ)[^{rt}

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich ein kirchengeschichtlicher Text, worin Mani, der Apostel, erwähnt wird.

¹ Taishō 235, Bd. 8, S. 749b, Z. 28–S. 749c, Z. 6, vgl. THILO BTT XIV, S. 33 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 269.

381 Ch/U 6545 verso T III T 475

Längliches, sehr schlecht erhaltenes Bruchstück von einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Die Schrift ist teilweise bis zur Unleserlichkeit beschädigt. Listenform. Braunes Papier mit Löchern und Rissen; 8,0 cm × 16,5 cm, Zeilenabstand: 1,1–1,4 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: vier Spalten, i: 4 Z., ii: 6 Z., iii: 7 Z., iv: 5 Z.; mittelgroße kursive Schrift, vier freihändig gezogene Linien zwischen den Spalten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/iii/6/ mwckh
/iv/2/ δyx^w

Inhalt: Vermutlich nach semantischen Zusammenhängen gruppierte Wortliste.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 2002a, S. 147.

¹ Taishō 235, Bd. 8, S. 749c, Z. 7–16, vgl. THILO BTT XIV, S. 33 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 269.

[Verweisung] Ch/U 6546 verso T III M 507

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 339 (Ch/So 20501 verso).

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Listenform. Braunes Papier mit teilweise zerstörter Oberfläche; 9,7 cm × 10,2 cm, Spaltenbreite: ca. 6,0 cm, Zeilenabstände: 1,5–2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: zwei Spalten, i: 2 Z., ii: 5 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Die Linien zwischen den Spalten sind freihändig gezogen. Die Zeilen /ii/1/ und /2/ sind durch eine horizontale Linie getrennt; das Fundsigel befindet sich zwischen /i/1/ und /2/.

Gleiche Handschrift wie **Ch/U 7141 verso**, welches **Ch/U 6559** im Abstand von ca. 1,7 cm vorangeht. Es fehlt eine Zeile des chinesischen Textes.

/ii/1/ myrprn
/2/ nwy y'n

Publikation: HENNING *Sogdica*, S. 6, Fragment V, Repr. HENNING 1977b, S. 7; Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 183.

Inhalt: Wortliste mit Eigennamen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 2002a, S. 147; LIEU 1998, S. 231; WEBER Photo Edition II S. 51.

Zitat: /ii/1/ *myrprn* GERSHEVITCH 1946b, S. 148 (als *Sogd.*, p. 6), Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 17; /ii/2/ *nwy y'n* GERSHEVITCH 1946b, S. 138, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 7; /iii/3/ *nwy prn* GERSHEVITCH 1946b, S. 138, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 7 und WEBER 1972, S. 199.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 35c, Z. 29–S. 36a, Z. 5. Ich danke WANG DING für seine Unterstützung bei der Identifikation.

[Verweisung]

Ch/U 6561 verso

T II T 1403

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 353 (**Ch/U 6051 verso**).

[Sammelplatte]

Ch/U 6577a und Ch/U 6577b

T II T 1254

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, deren chinesische Seiten zur selben Handschrift gehören, wie auch die Identifizierung erwiesen hat. Somit folgt **Ch/U 6577b** auf **Ch/U 6577a** in einem Abstand von etwas mehr als 3 chinesischen Zeilen, was ca. 5,5 cm entspricht. Es fehlen also vermutlich 3 Zeilen auf der Versoseite. Auch die Handschriften der Versoseiten sind sich sehr ähnlich, obwohl die Zeilenabstände von **Ch/U 6577a** etwas enger als bei **Ch/U 6577b** sind. Zur selben Handschrift gehört auch **Ch/U 7000**, dessen Zeilenabstände noch enger sind. Es geht **Ch/U 6577a** unmittelbar voraus, ohne es aber direkt zu berühren. **Ch/U 6577a verso** ist bis auf die erste Zeile alttürkisch.

383

Ch/U 6577a verso

T II T 1254

Bruchstück von einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Zeilenanfängen. Braunes Papier mit einem Loch und dem Rest eines Klebestreifens am unteren Rand; 6,4 cm × 9,3 cm, r.R.: 0,2–0,4 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; das Fundsigel T II T befindet sich auf der Versoseite zwischen der 2. und 3. Z.

Unter Glas mit Ch/U 6577b.

Sprache: /1/ vermutlich Soghdisch, /2–4/ Alttürkisch.²

Gleiche Handschrift wie Ch/U 6577b und Ch/U 7000. Ch/U 7000 geht Ch/U 6577a unmittelbar voraus. Beide Fragmente sind aber nicht zusammensetzbar.

/1/ [2](.) ʷš (.)[

Inhalt: Ende eines Hymnus auf Zurwān, s. Ch/U 7000.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 534a, 24–27. Für die Unterstützung bei der Identifizierung danke ich WANG DING.

² Nach Auskunft von J. WILKENS und P. ZIEME könnte der alttürkische Text auch Teil eines Hymnus sein.

384

Ch/U 6577b verso

T II T 1254

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Zeilenanfängen. Braunes Papier mit Verschmutzungen; 6,2 cm × 8,8 cm, r.R.: 0,5 cm, Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z.; mittelgroße, deutliche kursive Schrift; das Fundsigel T II T befindet sich zwischen /2/ und /3/.

Unter Glas mit Ch/U 6577a.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 6577a und Ch/U 7000, s. Einleitung zu Ch/U 6577a.

Sprache: vermutlich Parthisch.²

/2/ kt ʷr(m)[zt

kd ʷrm[zd

/3/ βγw mrmʷny x(rw) (.)[

bg mrmʷny hrw [

Inhalt: Vermutlich Teil eines Hymnus, worin Ohrmezd(?) und Mani erwähnt werden. Das Fragment gehört zu einer mehrsprachigen Sammelhandschrift, die vermutlich verschiedene Hymnen enthält.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 534b, Z. 2–5. Für die Unterstützung bei der Identifizierung danke ich WANG DING.

² Hinweis SUNDERMANN.

385

Ch/U 6579

T II Y 59/26

Randstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Die Zeilen enden am linken Rand. Braunes Papier mit Rissen und rötlichbraunen Verschmutzungen auf der Versoseite; 9,5 cm × 13,1 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, durch Verschmutzung und Abriß der Oberfläche unleserliche Reste soghdo-ugurischer Schrift, v: mittelgroße, gedrungene kursive Schrift, Interpunktion: zwei nebeneinander stehende kleine Striche; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der Rectoseite.

v/1/](k)h pry-tʰ Lʰδn []
 /5/] R(B)kw nʰkstn wmʰʰnt rty

Inhalt: Vermutlich Teil einer Erzählung.

¹ Taishō 475, Bd. 14, S. 545a, Z. 24–29, vgl. THILO BTT XIV, S. 73 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 271.

386

Ch/U 6699 recto

T II T 1171

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen und in der Mitte vermutlich längs halbierten Rolle, von der an der breitesten Stelle ca. 3 cm an der rechten Seite fehlen. Die Zeilen enden an der linken Seite. Es sind keine vollständigen Zeilen erhalten. Braunes Papier mit Löchern; 17,9 cm × 10,3 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und 11 Z. soghdischen Text zwischen den chinesischen Zeilen, v: alttürkisch; mittelgroße kursive Schrift, Interpunktion: ein durch Abstand getrenntes Doppelpunktpaar; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/7/ prn]βyrty² ʰspty prnxwnty
 /9/]y(.)y pwty mrδʰspnty
 /10/](..) rwxšny δyny (p)[rn]

Inhalt: Briefentwurf.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SCHMITT / THILO BTT VI, S. 63.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 16a, Z. 29–S. 16b, Z. 12, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 63 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 277.

² Ergänzungsvorschlag in Analogie zu Or. 8212(89)/r/1/, vgl. SIMS-WILLIAMS / HAMILTON 1990, S. 64 (Text G) und Anm. S. 66 (G1).

387

Ch/U 6704 verso

T II 2093

Längliches Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, eventuell nachträglich beschnitten. Möglicherweise beginnen die Zeilen am rechten Rand.¹ Hellbraunes Papier mit Rissen; 18,3 cm × 6,0 cm, Zeilenabstand: 1,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch², v: 17 Z.; mittelgroße, etwas archaisch anmutende kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/8/]ʰ ʰys ZY xʰ[yr?
 /15/]wr(s) pʰtr ZY [

Inhalt: Unbestimmt. Aufgrund der vielen Wortpaare möglicherweise ein meditativer Text hindeuten?

¹ Hinweis SUNDERMANN.

² Taishō 665, Bd. 16, S. 427c, Z. 2–13, vgl. THILO BTT XIV, S. 78 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 277.

388

Ch/U 6759 verso

T II T 584

Kleines Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zeilenanfänge. Hellbraunes Papier mit Wasserrand; 6,6 cm × 7,5 cm, r.R.: 0,3–0,4 cm, Zeilenabstand: 1,3 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, v: 5 Z.; mittelgroße kursive Schrift; der Stempelabdruck T II T befindet sich auf dem Rand der Rectoseite.

/2/ ZY trn nyz-(^{nt})[
/4/ cn²γty L² ptz-([?])n

Inhalt: Unbestimmt. Zu einem Lehrtext gehörig?

[Sammelplatte]

Ch/U 6782a–d

ohne Fundsigel

Sammelplatte mit vier Fragmenten, wovon eines auf einer Seite soghdisch beschrieben ist. Die Bezeichnung der einzelnen Fragmente erfolgt entsprechend der Zuordnung auf dem Aufkleber auf der Glasplatte. Sie ist abweichend von der bei KUDARA Provisional Catalogue, S. 281 angegebenen. Das Fragment mit der soghdischen Seite ist dort als Ch/U 6782a bezeichnet. Hier wird es als Ch/U 6782c beschrieben.

389

Ch/U 6782c verso

ohne Fundsigel

Längliches Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Braunes Papier mit einem größeren und mehreren kleineren Löchern und einer Falte in der Mitte; 15,9 cm × 7,2 cm, Zeilenabstand: 1,7–1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und ein Rest soghdo-ugurischer Kritzelei vermutlich auf dem Rand, v: 10 Z.; mittelgroße, kräftige Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/]([?])βtc([?]) (..)[
/9/] rw²n(myn)c [?]k(r)[

Inhalt: Beichttext? Eventuell *Xwāstwānīft* § 11?

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 483b, Z. 4–12. Für die Mithilfe zur Identifizierung danke ich WANG DING.

390

Ch/U 6806 verso

T II S 20.50 (47)

Großes Bruchstück von einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle in fast voller Breite. Hellbraunes Papier mit Wasserflecken; 20,2 cm × 24,2 cm, Zeilenabstand: 1,5–1,7 cm; r: chinesisch¹, v: 4 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Es steht dasselbe Wort viermal untereinander. Die vierte Zeile ist in einer anderen Handschrift und fast ohne Tusche geschrieben; der Stempel T II befindet sich in der rechten oberen Ecke der Versoseite, darüber befindet sich eine Bleistiftnotiz: (47).

/1/ rwxšn²γrδmnwh

Inhalt: Schreibübung.

¹ Taishō 440, Bd. 14, S. 159b, Z. 12–24, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 282.

391

Ch/U 6811

T III M 173/122

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Listenform. Braunes Papier mit Rissen und Wasserflecken; 11,7 cm × 18,8 cm, Spaltenbreite: ca. 10,5 cm, Zeilenabstand: 1,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, 4 Z. alttürkisch, v: 3 Kolumnen. Die mittlere ist in der Breite vollständig. Hier ist in einer zweiten Handschrift zwischen die ursprünglichen 6 Zeilen geschrieben worden, i: 6 Z., ii: 11 Z., iii: 4 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Die Interlineare ist etwas größer. Die Linien zwischen den Spalten sind freihändig gezogen; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der chinesischen Seite.

Sprache: r: Alttürkisch, v: bilingual, pro Spalte und Zeile: 1. Wort: Soghdisch, 2. Wort: türkische Übersetzung, außer Z. ii/4/, /7/ und /9/, welche ausschließlich Alttürkisch sind.

/ii/1/ š(m)ʔʔ(k) baʔ(i)l-muš

/ii/10/ ʔxwšpʔnk (k)[oynčī]

Publikation: r (alttürkischer Text) und v: SUNDERMANN / ZIEME 1981, S. 186–191, Fragment A¹; Fotos : Taf. II und III, Faksimiles: WEBER Photo Edition II, Taf. 184.

Inhalt: r: Kolophon; v: Semantisch gruppierte, soghdisch-türkische Wortliste.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 2002a, S. 147; WEBER Photo Edition II, S. 52.

¹ In der Edition ist irrtümlich die Übersetzung für Z. /ii/5/ "Jäger" und die Transliteration von Z. /iii/6 ausgelassen worden. Die Übersetzung "Fallensteller" bezieht sich auf das fehlende: wʔywk *tuzakčī*.

392

Ch/U 6827 verso

T II 2090

Längliches Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Listenform. Vermutlich endete die soghdische Beschriftung am unteren Rand des Fragmentes. Da die chinesische Seite hier keinen Rand hat, ist sie für die soghdische Beschriftung wahrscheinlich in der Höhe halbiert worden. Ihre Höhe hätte demnach ca. 13 cm betragen, so daß hier maximal die Hälfte einer Spalte vorliegt. Eine Spalte hätte demnach ca. 10 Zeilen umfaßt. Graubraunes Papier; 7,4 cm × 22,8 cm, Spaltenbreite: ca. 8 cm, Zeilenabstand: sehr unterschiedlich: 1,0 cm–2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Spalten: i: 2 Z., ii: 5 Z., iii: 5 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Die Linien zwischen den Spalten sind freihändig gezogen; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/i/2/ ʔx]šʔyšpt βγγ

/iii/5/ wʔt βγγ

Publikation: SUNDERMANN 1994c, S. 453–460, Repr. SUNDERMANN MI, S. 834–841; Faksimile: zwischen S. 460 und 461, Repr.: S. 845 und WEBER Photo Edition II, Taf. 185.

Inhalt: Liste von Götternamen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 52; LIEU 1998, S. 231; SUNDERMANN 2002a, S. 147.

Zitate: /i/2/ [x]šyšpī βγγ SUNDERMANN 1979, S. 131 Fn. 223, Repr. SUNDERMANN MI, S. 157; /ii/3/ xrʷšfʷkk βγγy SUNDERMANN 1979, S. 121 Fn. 91, Repr. SUNDERMANN MI, S. 147; /iii/4/ pδwʷxrʷkk βγγy SUNDERMANN 1979, S. 120 Fn. 73, Repr. SUNDERMANN MI, S. 146; /iii/4/ βrʷnpʷn YOSHIDA 1999b, S. 193a.

¹ Taishō 1509, Bd. 25, S. 427a, Z. 4–14, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 283.

393

Ch/U 6854 verso

T II 122.500

Größeres Stück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Zum großen Teil in vollständiger Breite erhalten. Mittelbraunes Papier mit Löchern, Wasser- und anderen Flecken; 22,5 cm × 26,2 cm, zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, alttürkisch², v: alttürkisch mit soghdischen Wörtern in grober Pinselschrift zwischen /2/ und /3/, in den letzten beiden Zeilen dieser Schrift und in schwarzer kopfständiger Schrift /6–7/³; das Fundsigel T II 122 befindet sich in dem rechten Freiraum auf der Versoseite und handschriftlich auf dem unteren Rand der Rectoseite.

1. zwischen /2/ und /3/:

ʷ βγʷnw ʷnγwnw

letzte beide Zeilen der groben Pinselschrift:

2 mal: xypδʷwntw

2. kopfstehend:

/6/ tkry mnxwmyδr(wš)n

/7/ ywk prwyrʷmnty frnxwnty

Publikation: 1. YOSHIDA 1993b, S. 365, die Lesungen bei ZIEME BTT V, S. 68–69 korrigierend; 2. SUNDERMANN in ZIEME BTT V, S. 68–69 (737–738).

Inhalt: Briefentwurf.

¹ Taishō 1484, Bd. 24, S. 998b, Z. 24–S. 998c, Z. 7, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 175–176 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 285.

² SCHMITT / THILO BTT VI, S. 176.

³ ZIEME BTT V, S. 68–69; WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 438, S. 380–381.

[Verweisung]

Ch/U 6861 verso

T III M 173.138

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 357 (Ch/U 6126 verso).

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 378 (Ch/U 6536a).

Längliches Randstück von Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, verschmutztes braunes Papier mit Brandrändern. Längs, etwa in der Mitte des Fragmentes befindet sich ein Streifen mit durchgängig zerstörter Oberfläche; 21,6 cm × 11,2 cm, r.R.: 0,2–0,4 cm, Zeilenabstand: 1,5–1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, Spuren von Schrift auf dem Rand v: 14 Z.; mittelgroße kursive Schrift. Interpunktion: vermutlich zwei nebeneinander stehende senkrechte kleine Striche. Am rechten Rand befinden sich vertikale Striche, die bei jeder Zeile neu ansetzen; das Fundsigel Š 23 befindet sich auf dem unteren Rand der Rectoseite. Der übliche Stempel hat vielleicht darüber gestanden, ist aber inzwischen nicht mehr erkennbar. Durch einen falschen Aufkleber wird das Fundsigel auch oft als Š 29 angegeben.

/2/ zmʷšʰnʰky k(w)rδy(.) nwʷ[
/6/ δynʷβrʰny wx(w)šw pr(t)[
/9/ swγδʰny wšʰny kwrδ(y)[

Inhalt: Wirtschaftsdokument. Es bezieht sich auf die Kleidung manichäischer Elekten.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 2004, S. 173.

¹ Taishō 220, Bd. 7, S. 700c, Z. 12–23. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA und E. PROVASI.

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit vollständigen Zeilen des soghdischen Textes. Der rechte Rand ist ausgefranst. Die Schrift reicht links bis direkt an den Blattrand. Braunes Papier mit einem Wasserfleck. Die Oberfläche ist stark abgeschabt; 13,9 cm × 12,5 cm, r.R.: 0,10 cm, Sspb.: 11,5 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 9 Z.; kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/ [(xw)y-šty nβʰnt
/8/ βʰw ʰxšnk-w/y ʰptry pr kwmʰyr rytʰkyh

Inhalt: Brief.²

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Ch/U 6886/v/ = Ch/So 14742/v/5–16/ mit orthographischen und grammatischen Abweichungen.³

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 55b, Z. 1–8, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 287.

² Vgl. dazu Ch/So 14742 verso.

³ Ich danke Y. YOSHIDA diesen Hinweis. Dadurch wird die Vermutung, daß es sich um einen individuellen Brief handelt, fragwürdig. Ch/U 6886/v/ verwendet aber im Gegensatz zu Ch/So 14742/v/ durchgängig die 1.Sg.

[Verweisung]

Ch/U 6914 verso

T III T 601

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 222 (Ch/So 15000(5)).

396

Ch/U 6926 verso

T II 1456

Längeres Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit schmalen Klebestreifen am oberen Rand, mit größtenteils vollständigen Zeilen des soghdischen Textes. Braunes Papier mit Rissen, Löchern, Verschmutzungen und Abschabungen; 24,8 cm × 12,4 cm, Spb.: 12,0 cm, Zeilenabstand: 2,1 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 11 Z.; leicht gedrungene, deutliche kursive Schrift, kaum Rand an den Zeilenanfängen und -enden, r/10/ ist der Wortanfang durch Überpinseln getilgt, die korrekten Buchstaben sind darüber geschrieben; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/ ʒ-w m(yr²)m tyw CWRH krnkʔ

/9/ ptxwst w²nw kt pr²w² mn²

Inhalt: Teil der Erzählung von dem Jungen, der sich taubstumm stellte, s. Ch/So 12400 verso.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 2001, S. 107, irrtümlich als Ch/U 6929.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Ch/U 6926/v/ = L 69/v/12–19/ mit kleinen Abweichungen: /2–3/ fehlt zwischen *rt̄y* und *m²ty z²kw*, /3/ *pr̄mnh* statt *pr̄m²nh*, /9/ *pr²w* statt *prw*, /10/ *ʒz²wnt* statt *ʒzwnt*. /11/ ist in L 69/v/19/ *δwn* zu lesen³, vgl. SIMS-WILLIAMS 1990, S. 283–284, s. auch Ch/So 12400.

¹ Taishō 236, Bd. 8, S. 753a, Z. 13–25, vgl. THILO BTT XIV, S. 36, KUDARA Provisional Catalogue, S. 289.

² In L 69, Z. 18: *prw*.

³ Korrektur durch N. SIMS-WILLIAMS im Gespräch über das Fragment.

[Sammelplatte]

Ch/U 6937a–c

In dieser Sammelplatte befinden sich drei Fragmente. Die chinesischen Seiten dieser drei Fragmente sind unterschiedlich. Die Versoseiten von Ch/U 6937a und Ch/U 6937c sind alttürkisch beschrieben.

397

Ch/U 6937b

T II 1243

Seitliches Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Zeilenanfängen. Hellbraunes Papier mit Rissen, auf der Rectoseite verschmutzt; 11,6 cm × 10,2 cm, r.R.: 0,6 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹ und 3 Z., v: 7 Z., r: größere, dicke kursive Schrift, v: sorgfältige, gleichmäßige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem oberen Rand der chinesischen Seite.

Unter Glas mit Ch/U 6937a und Ch/U 6937c.

r/1/ 𐰽 MN β(γ)[yšty prnβyrty²
 v/4/ ky γny ZY š^hwxy^o y(w)[
 /7/ 𐰽δ^hk z^hwry 𐰽y[

Inhalt: r: Briefkopf; v: Brieffragment.

¹ Taishō 665, Bd. 16, S. 403c, Z. 28–S. 404a, Z. 4. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA.

² Ergänzung Y. YOSHIDA, s. auch Ch/U 8123a.

398

Ch/U 7000 verso

T II T 1254

Bruchstück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit Zeilenanfängen. Braunes Papier mit Rissen und Verschmutzungen und Abrieb der Schrift; 11,0 cm × 9,4 cm, r.R: 0,2–0,5 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 7 Z.; Interpunktion: ein dicker Punkt; das handschriftliche Fundsigel T II T befindet sich zwischen v/6/ und /7/. Gleiche Handschrift wie Ch/U 6577a/v/ und Ch/U 6577b/v/. Das Fragment geht Ch/U 6577a unmittelbar voran. Der soghdische Abschnitt dieser mehrsprachigen Sammelhandschrift endet vermutlich auf Ch/U 6577a/v/1/.

/3/ 𐰽z-rw^o (𐰽)δδ(β)[γ²
 /6/ p^hš p^hy-ymn [

Inhalt: Teil eines Hymnus auf Zurwān.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 534a, Z. 17–23.

² Die Lesung des β ist sehr unsicher.

399

Ch/U 7058 verso

ohne Fundsigel

Rechteckiges Randstück einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, mit Zeilenanfängen. Braunes Papier mit starken Brandspuren; 16,7 cm × 7,5 cm, Zeilenabstand: 1,75 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 10 Z.; mittelgroße, kräftige kursive Schrift. Die Zeilen beginnen direkt am rechten Blattrand.

/4/ w^hnw βrt^hpδ p(.)[
 /9/ pr ywk ZY p[

Inhalt: Unbestimmt. Vielleicht Teil eines Lehrtextes oder eines Briefes.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 55b, Z. 1–9, vgl. THILO BTT XIV, S. 57 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 296.

400

Ch/U 7070 recto

ohne Fundsigel

Stark versehrtes Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Zeilenenden; 7,5 cm × 9,3 cm, Zeilenabstand: (soghdische Schrift) r: 1,3 cm v: 2,5 cm; zweisei-

tig beschrieben, r: chinesisch¹, 4 Z. soghdisch, v: 3 Z. alttürkisch; mittelgroße, deutliche kursive Schrift, r: etwas kleiner als v. Es ist zuwenig Text erhalten, um die Handschriften sicher zu vergleichen.

Sprache: r: vermutlich Soghdisch, v: Alttürkisch.

r/3/ δynδ(.)[

Inhalt: Unbestimmt.

¹ Taishō 1484, Bd. 24, S. 1004c, Z. 3-6. Für die Identifikation danke ich E. PROVASI.

[Verweisung]

Ch/U 7080 verso

ohne Fundsigel

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 309 (Ch/So 20146 verso).

401

Ch/U 7113 verso

T III 34.71

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Listenform. Braunes Papier mit Wasserrand. Das bei der Restaurierung abgebrochene Stück gehört an die rechte obere Ecke der soghdischen Seite (°βt°), bzw. die rechte untere Ecke der chinesischen Seite, s. auch Publikation; 12,2 cm × 15,3 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 2 Spalten: i: 7 Z., ii: 4 Z.; große, runde kursive Schrift, freihändig gezogene vertikale Linie; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/U/6531 und Ch/U 8030. Alle drei Fragmente gehören zur selben chinesischen Schriftrolle. Zwischen Ch/U 7113 und den beiden anderen Fragmenten fehlen 34 chinesische Zeilen. Das entspricht ca. 60 cm der Buchrolle.

Sprache: soghdische Zahlwörter und Ziffern und alttürkische Übersetzung.

/i/ °βt° [y](e)ti
/ii/ XX [III üč otuz]

Publikation: SUNDERMANN / ZIEME 1981, S. 191-192, Fragment C; Foto: Taf. IV oben, Faksimile: WEBER Photo Edition II, Taf. 186.

Inhalt: Teil einer soghdisch-türkischen Ziffernliste (7-13, 20-23).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 2002a, S. 147; WEBER Photo Edition II, S. 51.

¹ Taishō 236, Bd. 8, S. 755b, Z. 26-S. 755c, Z. 5.

402

Ch/U 7115 verso

T II 2045

Größeres Bruchstück aus einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit vollständigen Zeilen. Im oberen Bereich ist das Blatt unbeschrieben. Hellbraunes Papier mit Rissen, Löchern und Knicken, Klebestreifen am oberen Rand, mehrere Tuscheflecken; 16,3 cm × 13,2 cm,

oberer Freiraum: 7,5 cm, r.R.: 0,6 cm, li.R.: 0–0,6 cm, Sspb.: 12,0–12,5 cm, Zeilenabstand: 1,9 und 1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: Ü+5 Z.; mittelgroße, ordentliche kursive Schrift. Die Überschrift ist vom Haupttext durch einen etwas größeren Abstand abgesetzt und mit einem, nur noch zum Teil erhaltenen, kreuzweise angeordneten Punkthaufen am Zeilenanfang verziert. Auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/Ü/ * 𑖑𑖔𑖕𑖖𑖗𑖘𑖙 𑖚𑖛𑖜𑖝𑖞𑖟𑖠𑖡
/4/ [n](y³)s xw 𑖛𑖜𑖝𑖞𑖟𑖠𑖡 w³βcn wβ³

Inhalt: Parabel von einem Hasen, der sprechen kann und von einem gnadenlosen Jäger gefangen wird.² Diese Parabel ist eine andere als die Hasenparabel, die auf **Ch/So 11603** u.a. erhalten ist.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: E. MORANO wies in einer e-mail vom 22. 6. 2006 darauf hin, daß **M 127/v/6–10/** von einem Mann handelt, der einen Hasen fing. Der Hase droht mit dem Tod des Mannes, seiner Frau und seines Sohnes, wenn er den Hasen behält, bzw. ihn tötet. Möglicherweise handelt es sich um einen Auszug aus der oben begonnenen Parabel.

¹ Taishō 279, Bd. 10, S. 313a, Z. 10–18. Für die Identifizierung danke ich E. PROVASI.

² Freundlicherweise stellte mir Y. YOSHIDA seine vorläufige Transliteration zur Verfügung, von der ich im Bezug auf w³βcn wβ³ abgewichen bin.

403

Ch/U 7117 verso

T I 1055

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Braunes, dickes Papier mit Verschmutzungen, die z.T. die Schrift verdecken. Zwei Zeilen sind vollständig erhalten. Von den anderen fehlen die ersten Buchstaben. Die Schrift reicht am linken Rand meist bis ans Papierende. Oberhalb des Schriftspiegels ist freier Raum von ca. 3,5–4,5 cm Höhe; 22,0 cm × 13,8 cm, Sspb.: 13 cm, Zeilenabstand: 1,3–1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 11 Z.; etwas krakelige, mittelgroße kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/1/ sγ]t³n³m³k sγth 𑖙w
/10/ [XIII III III s](γ)th XX sγth

Inhalt: Beginn eines Buches der Monatstage, worin die Tage 1–20, in der Lücke /11/ vermutlich bis 22 aufgezählt werden.

Zitat: /1/ [sγ]t³(n)³m³r SUNDERMANN 1975, S. 311, Fn. 91, Repr. SUNDERMANN MI, S. 611. Ich lese hier [sγ]t³(n)³m³k wegen des zum folgenden Wort hinübergezogenen Finalstriches.

¹ Taishō 235, Bd. 8, S. 751b, Z. 6–19, vgl. THILO BTT XIV, S. 35 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 298.

404

Ch/U 7131 verso

T II T 1841

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Braunes Papier; 5,0 cm × 7,3 cm, Zeilenabstand: 2,2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Z. und eine Inter-

lineare; mittelgroße kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.
Gleiche Handschrift wie **Ch/So 20232** u.a.

v/1/](.) prxyz-ynt²[

Publikation: KUDARA / SUNDERMANN / YOSHIDA 1997, S. 121. Es sind teilweise andere Lesungen möglich.

Inhalt: Teil einer didaktischen Homilie, vgl. **Ch/So 20232**.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 31a, Z. 18–22, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 85 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 299.

² Ein finales h und ein t sind übereinander geschrieben.

405

Ch/U 7134 verso

T II D 114

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Klebestreifen, keine vollständigen Zeilen. Braunes, dickes Papier mit einem Riß; 10,4 cm × 10,1 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z.; mittelgroße, runde kursive Schrift; das Fundsigel befindet sich zwischen v/4/ und /5/. Der Stempel T II ist verblaßt.

/3/](§)yrxwz-³k L³ (.)[
/5/](c)št²yk² myδ [

Inhalt: Unbestimmt. Die Angaben von Monat und Tag, die durch Emendation bzw. Ergänzung entstehen könnten, lassen auf einen Brief schließen. Der obere Teil des Fragmentes klingt mehr nach einem Lehrtext, vielleicht ähnlich der "Homilie an/über die Hörer" (**So 18248 I**).

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 54b, Z. 7–12. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA.

² Lesung W. SUNDERMANN. Das y ist nicht von ³ oder n zu unterscheiden.

406

Ch/U 7141 verso

T I α. 524

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Listenform. Es sind nur wenige Buchstaben erhalten, Braunes Papier mit Klebestreifen; 4,7 cm × 9,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: Reste eines Wortes der ersten Spalte, zwei Wörter der zweiten Spalte, eine Spaltentrennlinie, eine horizontale Linie, Reste eines vertikal stehenden Wortes; das handschriftliche Fundsigel T I α befindet sich neben dem vertikal geschriebenen Wort auf der Versoseite.

Gleiche Handschrift wie **Ch/U 6559 verso**, welchem es im Abstand von ca. 1,7 cm vorangeht. Es fehlt eine Zeile des chinesischen Textes.

/ii/1/ y-³(n)

Inhalt: Namensliste, vgl. **Ch/U 6559 verso**.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 36a, Z. 7–11. Für die Unterstützung bei der Identifizierung danke ich WANG DING.

407

Ch/U 7172 verso

T III T 201

Randstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier; 10,0 cm × 12,1 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 1 Z. und drei einzelne Wörter; mittelgroße kursive Schrift. Die durch einen großen schwarzen Punkt hervorgehobene Zeile könnte den Beginn einer Überschrift darstellen; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf dem unteren Rand der Rectoseite.

/1/ * 𠄎𠄎𠄎st ZKn (ny/ZK)[

Inhalt: /1/ Möglicherweise Überschrift zu einer Erzählung. Einzelwörter: Vermutlich Schreibübung.

¹ Taishō 262, Bd. 9, S. 38c, Z. 21-25, vgl. THILO BTT XIV, S. 52 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 302.

408

Ch/U 7197 verso

ohne Fundsigel

Bruchstück mitten aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit einem kleinen Stück vom Rand. Zeilenanfänge. Braunes Papier, eine Schicht zum Teil abgetragen; 6,6 cm × 7,4 cm, r.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 1,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 4 Z.; mittelgroße kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/4/ (wy)sδwγth[

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich zu einer Erzählung gehörig.

¹ Taishō 236, Bd. 8, S. 754b, Z. 22-25, vgl. THILO BTT XIV, S. 36 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 303.

409

Ch/U 7201 verso

T III T

Randstück von einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Hellbraunes Papier mit rötlichen Schmutzspuren; 9,9 cm × 15,1 cm, r.R.: 0,2 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 6 Z., sehr deutliche Schrift, ähnlich der formalen Schrift; das Fundsigel befindet sich auf dem Rand der Rectoseite.

Ähnliche Handschrift wie Ch/So 20000 u.a und Ch/So 20138 verso.

/5/ (z)γm³s³k mrtxm³k pr³yw [

/6/ [3](.r/k) Z(Y) k(δ³) tyw xwty r³t(y)[

Inhalt: Lehrtext(?) über den lügnerischen und den wahrheits-[liebenden] Menschen.² Aufgrund der Handschriftenähnlichkeit könnte man annehmen, daß das Fragment Teil der Rolle gewesen sei, die auch die Geschichte vom Kar-Fisch enthält, s. Ch/So 20000. Die chinesischen Seiten tragen allerdings unterschiedlichen Text. Das schließt Zusammenhänge nicht aus, da wie bei Ch/So 20000 z.B. verschiedene chinesische Bögen verklebt worden sein können.

¹ Taishō 235, Bd. 8, S. 752b, Z. 4-9. Für die Identifikation danke ich Y. YOSHIDA und E. PROVASI.

² Die Gegenüberstellung des lügnerischen und des wahrheitsliebenden Menschen lassen den Text als zumindest zoroastrisch beeinflusst erscheinen. Die Sündhaftigkeit des lügnerischen Menschen ist ebenfalls Thema von zwei zusammengehörigen Texten über die fünf Sünden, vgl. SIMS-WILLIAMS 1976, S. 48–51, (Or. 8212/83 und Or. 8212/82) Fragmente 5 und 6, spez. 6/3/ und 6/4/, Faksimiles: SIMS-WILLIAMS / HAMILTON 1990, Taf. 23 und 24. Die manichäische Provinienz ist gut begründet.

410

Ch/U 7202 verso

T III 73

Nahezu quadratisches Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Listenform. Braunes, grobes Papier mit Klebestreifen am linken Rand; 10,7 cm × 13,1 cm, Kolumnenbreite: 11 cm, Zeilenabstand: 2,0–2,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 3 Kolumnen, i: nur durch Trennlinie nachgewiesen, ii: 6 Z., iii: ein Anfangsbuchstabenteil (?) auf der Höhe der 5. Zeile erhalten; große kursive Schrift, Trennungslinien sind freihändig gezogen; das handschriftliche Fundsigel befindet sich neben ii/4–5/.

Sprache: ii/3/ und /5/ sind Alttürkisch.

/ii/2/ ʔxšʔwnδʔrty

/4/ (x)wtʔwty

Publikation: SUNDERMANN / ZIEME 1981, Fragment B, S. 191; Faksimile: Taf. III, WEBER Photo Edition II, Taf. 186.

Inhalt: Semantisch geordnete, soghdisch-türkische Wortliste.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 2002a, S. 147; WEBER Photo Edition II, S. 52.

¹ Taishō 264, Bd. 9, S. 189b, Z. 23–29, vgl. SCHMITT / THILO BTT VI, S. 126 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 304.

411

Ch/U 7275 verso

T II 2022

Bruchstück aus einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle. Beschnittener rechter Rand. Zeilenanfänge. Hellbraunes dünnes Papier; 7,7 cm × 11,1 cm, Zeilenabstand: 1,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch, v: 4 Z.; mittelgroße, deutliche kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

/2/ ʔptry twʔ n/zβʔnt [

/3/ prytwδʔrt rty (.)]

Inhalt: Unbestimmt. Kosmogonischer Lehrtext oder Brief?

412

Ch/U 7277 verso

T I D 1039

Bruchstück vom Rand einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit Klebestreifen. Braunes Papier. An der linken Seite ist ein Stück durch einen Riß abgetrennt; 11,3 cm × 10,9 cm,

li.R.: mind. 1,7 cm, o.R.: mind. 3,5 cm, Zeilenabstand: 2,8 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: Ü+2 Z.; Ü.: große Zierschrift mit schwarzer Tusche, ohne farbige Ausgestaltung. Diese Überschrift ist in manichäischer Schrift. Sie ist in der durch den wenn auch nur in geringem Umfang erhaltenen Text nachgewiesenen Schriftrichtung nicht zu lesen. Sie ist spiegelschriftlich geschrieben und zusätzlich in sich symmetrisch gespiegelt. Der folgende Text ist in mittelgroßer soghdischer Kursive geschrieben, mit offenbar großen Abständen zwischen den miteinander verbundenen Worten; das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich zwischen der Überschrift und der 1. Z. auf der linken Seite.

Sprache: Ü.: vermutlich Mittelpersisch, /1-2/: unbestimmt, vielleicht Soghdisch, vielleicht Alttürkisch.

/Ü/ ʾdbn(?)
/1/]γ/xʾ yʾ

Inhalt: Möglicherweise weist die Überschrift auf des Lebendige Evangelium hin.² Eine mp. Überschrift ʾwnglywn ʿy ʾrβ ncyhyd "Er lehrt das Evangelium Aleph" ist auf zwei Fragmenten erhalten: S/4/ SALEMANN MSt I, S. 32, Faks.: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 160 und M 17/r/Ü/ MACKENZIE 1994, S. 184-185, Abb.: S. 194-195. In der hier vorliegenden Überschrift fehlt der diakritische Punkt, wonach man r statt d lesen könnte. Der Buchstabe, der n folgt, könnte man auch als c interpretiert werden. Es fehlt aber der unterzeilige Bogen, der bei der gespiegelten Zeilenanordnung allerdings auch nicht realisiert werden kann. Anderenfalls könnte auch n(?)m(?)k ergänzt werden.

¹ Taishō 374, Bd. 12, S. 496c, Z. 15-19, vgl. THILO BTT XIV, S. 68 und KUDARA Provisional Catalogue, S. 308.

² Ich danke W. SUNDERMANN für diesen Hinweis.

413

Ch/U 8030 (= MIK 030474) verso

T II M 1032

Bruchstück vom unteren Teil einer auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle, das den oberen Teil der soghdischen Seite bewahrt. Listenform. Braunes Papier mit Löchern und Rissen; 13,0 cm × 16,1 cm, Zeilenabstand: 2,4-2,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 2 Spalten: i: 6 Z., ii: 5 Z.; große, runde kursive Schrift, freihändig gezogene vertikale Linie zwischen den Spalten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Sprache: soghdische Zahlwörter und Ziffern und ihre alttürkische Übersetzung.³ Die alttürkische Übersetzung gibt in dem hier erhaltenen Bereich Ziffern an, die um 10 geringer sind, als die soghdischen Ziffern. Nach einer Erklärung von P. ZIEME ist entweder die Oberstufenzählung falsch angewendet oder bei einer Zählung, die dem Soghdischen entspricht, die Wortfolge falsch.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 7113/v/ und Ch/U 6531/v/, die beide mit zur selben chinesischen Buchrolle gehören.² Ch/U 7113 ist ca. 60 cm vor Ch/U 8030 und Ch/U 6531 anzusetzen. Ch/U 8030 und Ch/U 6531 stellen den unteren und den oberen Teil eines Stücks der Rolle dar. Zwischen ihnen fehlt ein ca. 2-4 cm hoher Streifen.

/i/1/ XX XX XX X IJI iki yetmiş
/5/ XX XX XX] X III III altı yetmiş
/ii/1/ XX XX XX XX III [

Inhalt: Teil einer soghdisch-türkischen Ziffernliste (72-76, 83-87).

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: YOSHIDA 1999b, S. 195b.

¹ Taishō 236, Bd. 8, S. 756a, S. 11-19, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 328.

² Für den Hinweis auf die Zusammengehörigkeit der drei Fragmente danke ich Y. YOSHIDA.

³ Für die Lesung und Übersetzung der alttürkischen Zahlwörter danke ich P. ZIEME.

[Verweisung] Ch/U 8092 (= MIK 028432) verso T II 2094

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 24.

[Sammelplatte] Ch/U 8123 (= MIK 028473) T III M 173.157

Diese Platte umfaßt zwei Fragmente Ch/U 8123a und Ch/U 8123b, die ursprünglich zu einer Rolle gehörten und erst bei der Restaurierung getrennt wurden. Zwischen beiden fehlt ein kleiner Papierstreifen aber kein Text.

414 Ch/U 8123a (= MIK 028473) T III M 173.157

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit fast vollständigen Zeilen. Am Klebestreifen ist etwas von der soghdischen Beschriftung abgebrochen. Wurmfrässpuren. Mittelbraunes Papier, an den inneren Rändern stärker abgeschabt; 13,2 cm × 11,2 cm, kaum Rand am Zeilenanfang, Sspb.: 12,0 cm (erschlossen von Ch/U 6440), Zeilenabstand: 2,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, 2 Z. in verschiedenen soghdo-uirischen Schriften, v: 7 Z.; mittelgroße, kräftige Schrift. /v/3/ befindet sich der Klebestreifen, wo zwei Blätter miteinander verklebt sind. Auf Z. /v/7/ verändert sich die Farbe der Tusche. Sie wird wesentlich stärker schwarz. Da damit aber auch eine Veränderung des Schriftdukus zu beobachten ist (sehr individuelle Ausprägung der folgenden finalen -m, das bis Ch/U 6440 anhält), könnte auch der Schreiber gewechselt haben. Auf Ch/U 6440 ist dieser Wechsel in umgekehrter Richtung zu beobachten. Der Wechsel der Farbinsensität der Tusche ist auch bei der soghdo-uirischen Aufschrift auf der Rectoseite festzustellen. Auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit Ch/U 8123b.

Sprache: r/2/ hybrider, alttürkisch/soghdischer Eigenname.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 8123b und Ch/U 6440.² Zwischen Ch/U 8123a und Ch/U 8123b fehlt ein schmaler Papierstreifen, aber kein Text.

r/1/	MN βγγ-(š)t]
/2/	qwtlwγ nz-wk-δ ³ []
v/2/	r ³ m ² nty pr šy[r]kty ^h [5]
/6/	pr ³ m ² n z- ³ m kwyz-py ⁴ ʔ [4]

Inhalt: r: Kolophonartig oder Segensspruch. βγγ-(š)t ist vermutlich Teil eines Eigennamens. Es könnte aber auch der Beginn der Segensformel MN βγγšty prn-βyrty prn-xwnty⁵ sein, die hier aber nur verkürzt Platz hätte. Das alttürkische *kutlug* ist auch Teil dieser Formel in entsprechenden Parallelversionen, ist hier aber in Verbindung mit dem alttürkischen Partikel -δ³ ein Namensbestandteil.⁶ v: Vermutlich Teil eines Beichttextes, vielleicht Teil von § 1 des *Xwāstwānift*, s. auch Ch/U 8123b verso und Ch/U 6440 verso. Es konnte aber bisher keine Entsprechung im türkischen

Text gefunden werden. Vielleicht handelt es sich um eine eigenständige soghdische Einleitung und kürzere Variante des § 1.

¹ Taishō 1339, Bd. 21, S. 643c, Z. 10–14, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 333. Dort ist die Identifikation für beide Fragmente zusammen angegeben: Z. 4–20. Der chinesische Text endet aber bereits mit Z. 14 des Taishō-Textes. Danach folgt eine Zeile eines kleiner geschriebenen Einschubes. Von der nächsten Zeile sind Reste vermutlich in der ursprünglichen Schriftgröße erhalten. Diese Zeilen stehen auf einem neuen chinesischen Bogen. E. PROVASI identifizierte dankenswerterweise diese Stelle einschließlich einer Erörterung der Probleme in seinen Korrekturen zum Katalog mit Taishō 1339, Bd. 21, S. 641a, Z. 5 und 6, dem Beginn von Faszikel 1 dieses Sūtras. Dieselbe Einleitungsformel stehe am Anfang jedes der vier Faszikel. Den Hinweis auf Faszikel 1 geben die Zeichenreste der Zeile in normaler Schriftgröße.

² Hinweis Y. YOSHIDA.

³ Der Namensteil *nzwg* ist möglicherweise von einem türkischen Schreiber unter Auslassung des ³ geschrieben.

⁴ Fehler für *kwzpy*.

⁵ Vgl. YOSHIDA 2000, S. 28 und SIMS-WILLIAMS / HAMILTON 1990, S. 66.

⁶ Ich danke J. WILKENS und P. ZIEME für ihre Beratung.

415

Ch/U 8123b (= MIK 028473) verso

T III M 173.157

Bruchstück einer halbierten, auf einer Seite chinesisch beschriebenen Rolle mit unvollständigen Zeilen. Braunes Papier, auf der 4.Z. fast völlig abgeschabt; 10,7 cm × 9,8 cm, Sspb.: 12,0 cm (erschlossen von Ch/U 6440), Zeilenabstand: 2 cm; zweiseitig beschrieben, r: chinesisch¹, v: 5 Z.; mittelgroße kursive Schrift, die schon auf Ch/U 8123a/v/7/ beginnt, eigentümliche Form des finalen -m und ausgeprägtes δ, Interpunktion: ein kleiner schwarzer Punkt; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Gleiche Handschrift wie Ch/U 8123a und Ch/U 6440. Zwischen Ch/U 8123a und Ch/U 8123b fehlt ein schmaler Papierstreifen, aber kein Text. Zwischen Ch/U 8123b und Ch/U 6440 fehlen ca. 10 cm, das sind ca. 6 Zeilen des soghdischen Textes.

Unter Glas mit Ch/U 8123a.

/3/ ʔz-yrym δβyšym skwn (○)[4]
/5/ δʔm ○ pnc ptync δʔm [5]

Inhalt: Vermutlich § 1 des *Xwāstwānīft* aufgrund der Tatsache, daß Ch/U 8123a und b 10 cm vor Ch/U 6440 einzuordnen sind. Auf Ch/U 6440 endet ein Paragraph mit der parthischen Formel *mn ʔstʔr hyrzʔh* in soghdischer Transkription und ein neuer beginnt mit "Zweitens". Der alttürkische Text bestätigt diese Identifizierung nicht. In Ch/U 8123b werden die fünf [pflanzlichen] und die fünf fleischlichen Lebewesen aufgeführt, die im § 15 des *Xwāstwānīft* vorkommen. Besonders problematisch ist die Ziffer 17 auf /2/, die bisher in manichäischem Kontext nicht belegt ist.

¹ Taishō 1339, Bd. 21, S. 643c, Z. 4–9, vgl. KUDARA Provisional Catalogue, S. 333. Dort ist die Identifikation für beide Fragmente zusammen angegeben: Z. 4–20.

M-Signaturen (Katalognr. 416-426)

416

M 309a verso¹

ohne Fundsigel

Annähernd rechteckiges Bruchstück mit einer fast unbeschriebenen Rückseite, worauf sich nur zwei soghdische Buchstabenreste befinden. Das Bruchstück war aus zwei verschiedenen Blättern verklebt. Da Schriftreste der inneren Beschriftung zu erkennen waren, wurde die Lagen des Bruchstückes voneinander abgehoben. Es kam eine Seite offensichtlich zusammengehörigen Textes in chinesischer Schrift² zum Vorschein und ein soghdischer Text in manichäischer Schrift, der sich nicht über die Klebestelle hinweg fortsetzt, sondern durch rote Randliniierung getrennt ist. Diese Schicht war zum Teil schwer abzulösen gewesen und ist nun durch Japanpapier stabilisiert worden; 10,0 cm × 12,2 cm; r: Mittelpersisch in manichäischer Schrift³, v: soghdische Schrift auf der Rückseite des noch nicht gespaltenen Bruchstückes; Fundstelle: Qoço, 1. Exp.⁴

]š(.)[

Publikation: Faksimile: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 91.

Inhalt: Unbestimmt.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN Photo Edition I, S. 18; WEBER Photo Edition II, S. 18; LIEU 1998, S. 213.

¹ BOYCE 1960, S. 22.

² Taishō 235, Bd. 8, S. 752b, Z. 2-8. Für die Identifikation danke ich E. PROVASI.

³ Der mp. Text der ursprünglichen Vorderseite ist publ. bei MÜLLER HR II, S. 47, Repr. Sprachwiss. Ergebnisse, Teil III, S. 53, SALEMANN MSt I, S. 22.

⁴ Vgl. BOYCE 1960, S. XXI.

417

M 632 verso¹

ohne Fundsigel

Kleines Bruchstück aus einem sehr verschiedenartig beschriebenen Blatt. Braunes, teilweise verschmutztes Papier; 4,3 cm × 7,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 2 Z. soghdischer Text in manichäischer Schrift, darüber soghdo-ugurische Kritzelei und ein Punkt; v: invers zur Rectoseite unbest. Buchstabenreste, ein Wort in einer Art soghdischer Monumentalschrift, danach der Anfang eines Wortes in soghdischer Schrift, darunter Spuren von Text? oder Kritzelei?; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

MN (β)[γγšty(?)

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise kolophonartig oder Segensspruch wie Ch/U 8123a.

¹ BOYCE 1960, S. 44.

[Sammelplatte]

M 1070–M 1071

T I

In dieser Sammelplatte befinden sich zwei Fragmente, die vom selben Schriftstück stammen. Sie tragen auf der Rectoseite soghd. Text in manichäischer Schrift und auf der Versoseite soghd. Text in soghd. Schrift. Sie lassen sich nicht zusammensetzen. Vermutlich wurde ein ursprünglich einseitig beschriebenes Kodexblatt auf der unbeschriebenen Seite nachgenutzt.

418

M 1070 verso¹

T I

Stark versehrtes Bruchstück mitten aus einem Blatt. Hellbraunes Papier, Wurmfraßschäden; 5,2 cm × 4,1 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: soghdisch in manichäischer Schrift, v: 6 Z.; mittelgroße, kantige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen r/3/ und /4/.

Unter Glas mit M 1071.

Gleiche Handschrift wie M 1071 verso und U 151a verso. Alle drei Fragmente tragen auf der Vorderseite soghdischen Text in manichäischer Schrift, wovon bei M 1071 und U 151a die ersten Zeilen jeweils rot geschrieben sind. Möglicherweise gehörten diese beiden Fragmente zum selben Blatt. M 1071 recto könnte U 151a recto vorangehen. Es gibt bisher keinen Anhaltspunkt, wo M 1070 recto anzusetzen ist. Dadurch kann auch keine Aussage zur Rekonstruktion des soghdischen Textes in soghdischer Schrift auf der Versoseite getroffen werden.

/4/](k/p.)y nm^{ny} x/γ[

/5/]prm(^{ny})-² (.)[

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise Brief oder Beichttext.

¹ BOYCE 1960, S. 65.

419

M 1071 verso¹

T I

Stark versehrtes Bruchstück eines Blattes mit Zeilenanfängen. Hellbraunes Papier. Wurmfraßschäden; 4,3 cm × 5,4 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, r: soghdisch in manichäischer Schrift, v: 5 Z.; mittelgroße, kantige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich auf der Rectoseite zwischen der 2. und der 3. Z.

Unter Glas mit M 1070.

Gleiche Handschrift wie M 1070 verso und U 151a.²

/2/ (βr)m^{ny} kδ²[

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise Brief oder Beichttext, s. M 1070.

¹ BOYCE 1960, S. 65.

² Zur Zusammengehörigkeit s. M 1070 verso.

420

M 2019¹

T I D

Kleines Bruchstück mit einem Rest der Überschrift. Hellbraunes, dünnes Papier; 3,1 cm × 5,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: Ü, 1.S.: Ü; blaue, mittelgroße kursive Schrift auf beiden Seiten, rote Zierblumen mit roten Mittelpunkt, daneben Abdrücke von Zierblumen der gegenüberliegenden Seiten; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit M 2018, M 2020–M 1023.

Gehört zu der Handschrift um So 14255 u.a. Da die Überschriften auf beiden Seiten blau sind wie bei So 18211, ist es vermutlich dieser Untergruppe zuzuordnen.

1.S./Ü/]ky^o *
2.S./Ü/ * MN [

Inhalt: Unbestimmt.

¹ BOYCE 1960, S. 85.

[Sammelplatte]

M 2233 und M 2234

T I D

Die beiden Fragmente befinden sich in einer Sammelplatte von ursprünglich neun, jetzt acht Fragmenten (M 2227–M 2230, M 2232–M 2235). M 2231 ist aus der Sammelplatte entnommen und mit M 48 zusammengesetzt worden. Das Fundsigel T I D befindet sich auf M 2235 und auf der Glasplatte.

421

M 2233¹

T I D

Kleines Randstück eines Kodexblattes mit Zeilenanfängen bzw. -enden. Hellbraunes Papier mit Wasserrändern; 3,7 cm × 2,7 cm, ä.R.: 1,6 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., v: 4 Z.; kleine, feine kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit M 2227–M 2230, M 2232, M 2234 und M 2235.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.², etwas kräftigere Ausführung, so wie So 10650(2)+ So 18131/I/.

r/2/]rw^on
v/2/ βγyšt[

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Handschrift gehörig, die u.a. den Sermon von der Seele enthält.

¹ BOYCE 1960, S. 89.

² Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40, Ms. 26, wo dieses Fragment ergänzt werden muß.

422

M 2234¹

T I D

Kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt. Hellbraunes, dünnes Papier; 2,3 cm × 3,5 cm, Zeilenabstand: 0,65 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kleine, feine kursive Schrift; auf dem Fragment befindet sich kein Fundsigel.

Unter Glas mit **M 2227–M 2230**, **M 2232**, **M 2233** und **M 2235**.

Gleiche Handschrift wie **So 18248** u.a.² Der Duktus ist etwas feiner, so wie bei **So 10650(2)** + **So 18131/II/**.

1.S./2/](h) ʾtr ZY cʾwn [

2.S./2/] ptz-ʾnʾnt [

Inhalt: Unbestimmt. Zu einer Handschrift gehörig, die u.a. den Sermon von der Seele enthält.

¹ BOYCE 1960, S. 89.

² Vgl. SUNDERMANN BTT XIX, S. 39–40, Ms. 26, wo dieses Fragment ergänzt werden muß.

[Sammelplatte]

M 4905 und **M 4906**

T II D 52

Die beiden Fragmente befinden sich in einer Sammelplatte mit 11 Fragmenten.

423

M 4905¹

T II D 52

Sehr kleines Bruchstück vom oberen Teil eines Kodexblattes mit Resten des oberen Randes. Hellbraunes Papier; 2,6 cm × 2,9 cm, o.R.: 1,2 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 2 Z., 2.S.: 2 Z.; kleine, kräftige kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich über 1.S./1/.

Unter Glas mit **M 4900–M 4904** und **M 4906–M 4910**.

Möglicherweise gleiche Handschrift wie **So 14440** u.a.

1.S./1/](Z)Y ʾβz-ʾnkʾkw (.)[

/2/](?)stʾβtʾkw wmʾt[

2.S./1/]C XX XX XX XX [

/2/](p/k)wy wyspw ʾ(p)[

Inhalt: Aufgrund der Handschriftenzugehörigkeit könnte das Fragment zu den soghdischen Versionen der Hymnenzyklen *Huyadagmān*, *Angad Rōšnān* oder *Wuzurgān Āfrīwan* gehören. Allerdings konnte keine Übereinstimmung mit bisher bekanntem Text gefunden werden. Aufgrund der Zahlenangabe "180", die aber nicht vollständig sein muß, da der Text auf beiden Seiten abbricht, kann man auch kosmogonischen Inhalt vermuten.²

¹ BOYCE 1960, S. 103.

² Die 180 ist zweimal belegt in **M 178/II/v/3/** und **/4/**, vgl. HENNING 1948, S. 312, Zeilen 100 und 101, Repr. HENNING 1977b, S. 307. Sie repräsentiert die Hälfte der Tage des Jahres. Im in diesem Text verwendeten Bild des Marktes gibt sie die Zahl der Verkaufsstände (qpyō) an. Das symbolisiert die 180 Tore der Sonne auf beiden Seiten des Firmaments, vgl. HENNING Giants, S. 65 Fn. 2, Repr. HENNING 1977b, S. 128. Wenn die Zahl nicht vollständig wiedergegeben ist, so könnte sie z.B. auch Teil der 3280 sein, die in **M 291/2.S./1/** vorkommt, vgl. HENNING Giants, S. 73 (Zeile 8), Repr. HENNING 1977b, S. 136.

424

M 4906¹

T II D 52

Sehr kleines Bruchstück vom Rand eines Kodexblattes. Hellbraunes Papier; 2,3 cm × 2,5 cm. s.R.: mind. 0,3 cm, Zeilenabstand: 0,7 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 4 Z., 2.S.: 4 Z.; kleine, deutliche kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich unter 1.S./2/.

Unter Glas mit M 4900–M 4905, M 4907–M 4910.

Gleiche Handschrift wie So 18248 u.a.²

1.S./2/](...)²y ṛxw
 /3/]wyxyh
 2.S./2/ ṛxw wṛt(ṛ)[t²w(?)
 /3/ ṛpβyy (...)[

Publikation: SUNDERMANN BTT XIX, S. 88–89, Textabschn. 3.3. (Fragm. bc, §§ 132–133), Faksimiles: Taf. 39.

Inhalt: Sermon von der Seele, §§ 132 und 133.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: WEBER Photo Edition II, S. 38.

¹ BOYCE 1960, S. 103.

² SUNDERMANN BTT XIX, S. 39 (Ms. 26).

*425

*M 5457¹

T II D 67

Das Fragment hat sich in der Sammelplatte M 5435–M 5463 befunden. Diese Sammelplatte ist vermutlich im 2. Weltkrieg verloren gegangen. Von der Sammelplatte und somit auch von dem Fragment ist nur noch ein Negativabzug der Vorder- und Rückseiten vorhanden.

Die Größenangaben beziehen sich auf das Foto. Es ist ein sehr kleines Bruchstück mitten aus einem Kodexblatt; 2,0 cm × 1,5 cm, Zeilenabstand: 0,9 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; kleine, deutliche kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich unter 1.S./2/.

Sprache: Unbestimmt, vermutlich Soghdisch.

1.S./2/] prnδr²(..)[
 2.S./2/](z²)m² s²z[

Inhalt: Unbestimmt.

¹ BOYCE 1960, S. 109. Das Fragment ist dort bereits als verloren gekennzeichnet, wie die gesamte Sammelplatte.

² Oberhalb des m befindet sich ein weißer Strich wie von einem δ. Der tatsächliche Schriftzustand kann anhand des Fotos nicht bestimmt werden.

Randstück mit stark versehrten Zeilenanfängen. Mittelbraunes Papier; 5,9 cm × 2,3 cm, Zeilenabstand: 1,1 cm und 1,6 cm; zweiseitig beschrieben, r: 5 Z., Parthisch in manichäischer Schrift, v: in umgekehrter Schriftrichtung, 4 Z.; unter der 4. Zeile ist bis zum unteren Rand ein größerer freier Raum; das Fundsigel befindet sich auf dem seitlichen Rand der Rectoseite.

Unter Glas mit M 6781–M 6790.

Sprache: v/2/: Alt türkisch.

/1/ βγn(p)t ?

/2/ q̇w[t

/3/ (z-m)[

Inhalt: Unbestimmt. Die Schreibung *Kut* (q mit diakritischen Punkten) spricht eher für bilingualen Text als für eine hybride Namensform. (Hinweis J. WILKENS)

¹ BOYCE 1960, S. 126.

Mainz-Signaturen (Katalognr. 427–430)

Längliches Stück, vermutlich aus einem Kodexblatt, mit seitlichem Rand. Die Schrift ist am Zeilenende der 1.S. stark zerstört. Hellbraunes, vertikal geripptes Papier; 3,5 cm × 10,3 cm, s.R.: 1,0–1,1 cm, Zeilenabstand: 1,4 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: 3 Z., 2.S.: 3 Z.; runde, sorgfältige kursive Schrift, rote Rand- und Zeilenliniierung; das handschriftliche Fundsigel befindet sich zwischen 1.S./1/ und /2/.

Foto in Hamburg.

1.S./2/]δwγth ṡr pryβyr βw[2–3]

2.S./2/ ZY šy mwn³kw ʔxšnyrk (.)[

Inhalt: Möglicherweise Erzählung oder Lehrtext, worin das "verzehrende Feuer" (ʔtr xwr³nty) erwähnt wird (2.S./1/). Auf der 1.S. wird ein Mädchen angesprochen.

Randstück einer Rolle mit Zeilenenden und mit einem breiten unteren Rand auf der soghdischen Seite. Dickes, braunes Papier; 10,5 cm × 10,8 cm, li.R.: 0,3 cm, u.R.: 2 cm, Zeilenabstand: 1,2–1,5 cm; zweiseitig beschrieben, r: 6 Z., v: 7 Z. alttürkisch¹; mittelgroße kursive Schrift, Interpunktion: zwei dicke schwarze Punkte, durch 2,1 cm Zwischenraum getrennt. Schwache Reste einer grauen Zeilenliniierung sind auf der Schrifthöhe erkennbar; das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich unterhalb der letzten Zeile. Auf dem Glas ist zusätzlich TM 173 D angegeben.

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie So 10026 recto u.a.

/2/](s) ZY ZKh ʔntwxch mnc[ʔy]
 /5/ βr](t)pδyʔkh prʔmʔyʔy ZY šy

Inhalt: Dialog zwischen Mani und einer Frau (So 20203/r/4/), worin deren Kummer offenbar durch seine Belehrung endet. Vgl. So 10026 recto+So 18292 recto, Katalognr. 3.

¹ WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 68, S. 90–91.

429

Mainz 412

D 170

Größeres Stück eines Kodexblattes, wovon der obere Teil fehlt. Die Schrift ist zum Teil in der Nähe des inneren und unteren Randes durch Feuchtigkeit verwaschen oder auf der Rectoseite in der Nähe des äußeren Randes abgeschabt. Braunes Papier mit Rissen und Löchern; 12 cm × 10,2 cm, Spb.: 7,3–7,5 cm, Zeilenabstand: 0,98 cm; zweiseitig beschrieben, r: 12 Z., v: 12 Z.; kursive Schrift, graue dünne Zeilenliniierung, zur Handschrift s. So 10650(14); das Fundsigel befindet sich auf dem äußeren Rand der Versoseite.

Foto in Hamburg.

Gleiche Handschrift wie So 10700b, So 10701b, So 10650(14) und So 20191.

r/3/ (sʔ)t ʔz-wʔnty-ty ʔpt(r)[y]
 /12/ ZY xʔ (s)ʔt rwxšntʔh
 v/3/ [ʔ](z)-[n]ʔ o cknʔch ZY xʔ sʔ(t)
 /12/ ZY xʔ sʔt šyrʔkw ʔty

Publikation: MORANO 2002, S. 261, Faksimile: Taf. 5d, 5e.

Inhalt: Zur soghdischen Version des Hymnenzyklus *Wuzurgān Āfriwan* gehörig.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Parthisch: r/5–v/9/ = M 80/r/10–v/10/, v/2–11/ = M 40/r/1–11/ vgl. MORANO 2002, S. 261–262.

[Sammelplatte]

Mainz 460a–d

T I D x 16

Die Sammelplatte beinhaltet vier Fragmente. Mainz 460a, Mainz 460b und Mainz 460d sind alttürkisch.¹ Mainz 460c ist soghdisch.

¹ Vgl. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 313 und 154. Unter Nr. 313 sind die mitverglasten Fragmente erwähnt. Hier wird angegeben, daß zwei Bruchstücke mitteliranisch seien (c und irrtümlich d). Es sollte sich um b und c handeln. Mainz 460b, ein sehr kleines Fragment, ist inzwischen aber ebenfalls als alttürkisch eingeordnet worden, wobei das twʔ auf der 2.S. auch soghdisch sein könnte. (Hinweis P. ZIEME)

430

Mainz 460c

T I D x 16

Bruchstück vom oberen Teil eines Kodexblattes mit Resten der Überschriftverzierung und Zeilenanfängen und -enden. Hellbraunes, stark brüchiges Papier; 6,4 cm × 3,2 cm, Zeilenabstand: 0,8 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S: Ü+6 Z., 2.S.: Ü+5 Z.; runde, sorgfältige kursive Schrift.

Schwache Reste der roten Randliniierung sind erhalten. Gestaltung der Überschriften: 1.S.: nur Reste der Zierblüte bewahrt, Verzierung: rote Blütenblätter mit schwarzem Mittelpunkt, 2.S.: Reste von schwarzen Blütenblättern erhalten. Von der rot geschriebenen Überschrift sind nur ganz schwache Reste der ersten Buchstaben bewahrt; das handschriftliche Fundsigel T I D befindet sich auf der 2.S. unter der Überschrift.

Unter Glas mit **Mainz 460a**, **Mainz 460b** und **Mainz 460d**.

Gleiche Handschrift wie **So 14255** u.a.

1.S./1/](?)r δβtyw

2.S./5/ kr(š)nw[

Inhalt: Der Handschrift nach zu einem kosmogonisch-anthropogonischen Text gehörig.

U-Signaturen (Katalognr. 431-432)

[Sammelplatte]

U 151a-U 151e

In dieser Sammelplatte befinden sich fünf Fragmente. **U 151d** und **U 151e** sind alttürkisch.¹ Die Fragmente **U 151b** und **U 151c** sind in manichäischer Schrift beschrieben. Die Sprache ist vermutlich mitteliranisch. Aufgrund der geringen Reste ist sie aber nicht näher zu bestimmen.

¹ Vgl. WILKENS VOHD XIII, 16. Teil 8, Nr. 565, S. 452-453.

431

U 151a verso

T I D

Sehr stark zerstörtes Bruchstück. Graubraunes Papier; 5,3 cm × 7,6 cm, Zeilenabstand: 1,0 cm; zweiseitig beschrieben, 1.S.: manichäische Schrift, soghdische Sprache, 2.S.: Wortreste in zwei verschiedenen Handschriften; 1. Reste von drei Zeilen in kleinerer, ordentlicher kursiver Schrift, möglicherweise Zeilenenden, 2. eine Randglosse wovon vermutlich Reste von 2 Z. erhalten sind in nachlässiger, größere kursive Schrift; das handschriftliche Fundsigel befindet sich oberhalb des Schriftzuges in der 2. Schrift.

Unter Glas mit **U 151b-U151e**.

Die Sprache der Randglosse ist unklar.

Gleiche Handschrift wie **M 1070** und **M 1071 verso**.

1. Hs.: /2/](.)s(.)

2. Hs.: /1/ pyrc(δ){

Inhalt: Unbestimmt. Möglicherweise zu einem Beichttext oder Brief gehörig, s. **M 1070 verso**.

432

U 6021

T II A 8

Nahezu quadratisches Randstück vermutlich von einer Rolle mit Zeilenanfängen und einer freien Fläche in der Höhe von drei Zeilen und 10 cm Breite. Hellbraunes, grobes, fasriges Papier mit kleinen Löchern; 12,5 cm × 14 cm, Zeilenabstand: 1,6 cm; einseitig beschrieben, 7 Z.; mittelgroße kursive Schrift; die Absenderangabe ist etwas eingerückt; auf dem Fragment befindet sich

kein Fundsigel.

[δ](yny) (xy)pδ²wnt(y m){w}(z)-kw (.y.) pt²

Publikation: LE COQ 1923, S. 37–38, Faksimile: Taf. 3; KLIMKEIT 1982 Nr. 48, S. 47–48, Foto: Taf. 27; GULÁCSI 2001, Nr. 65, S. 144 und S. 239, (Edition von W. SUNDERMANN), Faks. (farbig): S. 145; BHATTACHARYA-HAESNER 2003, Nr. 1, S. 70–71, Faks.: S. 70; GULÁCSI 2005, S. 180 und 183, Detail (farbig): Taf. 6c und 8a, Faks.: S. 182 Abb. 5/24 (irrtümlich als MIK III 6414) u. S. 215 Abb. 6/5 c,d.

Inhalt: Nameskartusche mit Titulatur. Vom vorderen Teil einer Briefrolle.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN 1996b, S. 100 Fn. 3, Repr. SUNDERMANN MI, S. 726; GULÁCSI 1997, S. 181, 201; GULÁCSI 2004, S. 101, s. GULÁCSI 2005, S. 237.

¹ Vgl. YOSHIDA 2000, Abb. 1.

² Die hier vorgeschlagene Lesung weicht von der bei GULÁCSI 2001, S. 239 abgedruckten ab.

434

MIK III 4947

ohne Fundsigel

Bruchstück einer prächtigen Illustration, vermutlich aus einer Rolle. Hellbraunes Papier; 13,8 cm × 5,6 cm; das Fragment ist auf Pappe befestigt, daher kann die Rückseite nicht eingesehen werden. Auf der Brust der abgebildeten Person befindet sich eine soghdische Aufschrift. Das Fragment ist mit **MIK III 5d** zusammengesetzt.

pw(t)

Publikation: LE COQ, 1923, S. 45, Faksimile (farbig): Taf. 6e; KLIMKEIT 1982, Nr. 30, S. 40, Faks.: Taf. 18; GULÁCSI 2001, Nr. 66, S. 146, 240 (Edition: L. CLARK), Faksimile (farbig): S. 147 (zusammengesetzt mit **MIK III 5d**); GULÁCSI 2005, S. 186 u. 188, Detail (farbig): Taf. 7c, schwarz-weiß: S. 185 Abb. 5/26.

Inhalt: Identifikation der abgebildeten Buddhafigur. Da der Buddha an dieser Stelle eine marginale Position innehat, kann man annehmen, daß die Abbildung in einem manichäischen Kontext stand. Vermutlich war in der Mitte Mani abgebildet und vier vorangehende Apostel, wovon einer der Buddha war, umrahmten ihn, vgl. GULÁCSI 2001, S. 148.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: GULÁCSI 1997, S. 181, 201, 204; GULÁCSI 2004, S. 101, GULÁCSI 2005, S. 237.

***435**

***MIK III 6251**

Bruchstück einer Seidenstickerei mit zwei jetzt verlorenen Schriftzügen; ca. 35 cm × ca. 20 cm. Fundort: Qočo, Ruine K.¹
Sprache: Unbestimmt, möglicherweise hybride mitteliranische Bildungen.

/1/ (xw...z-ʔ)δ² []
 /2/ m(rwʔh³ x)[wtʔynh

Publikation: LE COQ Chotscho, Text zu Taf. 6e, Faksimile (farbig): Taf. 6e; KLIMKEIT 1982, Nr. 47a, S. 47, Taf. 26; GULÁCSI 2001, Nr. 89, S. 193–194, 244 (Transliteration Ch. RECK), 246, Faks. (farbig, ohne Schriftzüge): S. 195, (Schwarz-weiß-Nachdruck der Abb. LE COQ Chotscho, Taf. 6e): S. 246.

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich Personennamen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: GULÁCSI 1997, S. 183, 201, 214.

¹ Vgl. LE COQ Chotscho, Überschrift zum Text zu Taf. 6.

² Die Lesungen wurden von W. SUNDERMANN gegenüber der Publikation zum Teil revidiert. Für den 1. Buchstaben der 1.Z. schlägt er abweichend p vor und schlägt als Ergänzung vor: prwxʔn ʔzʔd vor.

³ Fehlschreibung für mwrwʔ?

[Verweisung]

MIK III 6261

T II K

Die Beschreibung dieses Fragmentes befindet sich unter Katalognr. 293 (So 18700).

*436

*MIK III 6918

Nicht mehr existierendes Wandgemälde¹; auf die einzelnen Elekten sind vertikal Personennamen aufgetragen. In der vierten Reihe sind die Namen neben den abgebildeten Personen geschrieben. Der Name neben der dritten Figur ist in roter Farbe und in manichäischer Schrift geschrieben.

Fundort: Qočo, Ruine K.²

Sprache: Mitteliranisch, möglicherweise auch hybride türkisch-iranische Formen.³

2.R./1/ ʔs(tw)δ pwxr

ʔstwd pwhr

4.R./1/ ysn mwrwʔ xwšty

ysn mwrwʔh xwšty

Publikation: LE COQ Chotscho, Text zu Taf. 1, Facsimile (farbig): Taf. 1; LE COQ 1923, S. 34–36, Faks.: Taf. 1; KLIMKEIT 1982, Nr. 10a, S. 28–29, Faks.: Taf. 7; SUNDERMANN 1994b, S. 263 (Revision der Lesung der Namen), Repr. SUNDERMANN MI, S. 504; GULÁCSI 2001, Nr. 91, S. 198–199 und 244 (Edition nach W. SUNDERMANN), Faks. (farbig): S. 200–201.

Inhalt: Personennamen.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: GULÁCSI 1997, S. 186, 201, 214.

¹ Im 2. Weltkrieg zerstört, zu den Umständen des Verlustes, s. HÄRTEL [1957], Sp. 7–8.

² Vgl. LE COQ Chotscho, Text zu Taf. 1.

³ Vgl. Y. YOSHIDA nach Angabe bei GULÁCSI 2001, S. 244 Fn. 312.

Oberer Teil eines Kodexdoppelblattes mit Klebestreifen an dem Falz. Vom zweiten Doppelblatt ist nur ein schmaler Streifen erhalten. Mittelbraunes Papier mit beschädigter Oberfläche, Rissen und Knicken; 9,6 cm x 13,0 cm; zweiseitig beschrieben, r: ursprünglich frei, nachträglich mit 5 Z. in manichäischer, ungelener Schrift beschrieben, 1 Z. soghdisch, v: parth. in manich. Schrift; r/6/ dünne, schlecht leserliche kursive Schrift. Einzelne Buchstaben sind sehr deutlich lesbar, andere nahezu unleserlich oder nicht identifizierbar; die Fundsigel befinden sich auf der freien Stelle in der Nähe des Falzes auf der Rectoseite. Über dem Stempel T III ist die Signatur IB 7251 geschrieben, unter dem Stempel das handschriftliche Fundsigel T III D 282.

Sprache: Unbestimmt, vermutlich Soghdisch und westmitteliranische Namen, z.B. *Pērōz*.

/6/ MN (.)mn/°(t)y° pyrww s(...)/n γ(.)wn°δ°{

Publikation: GULÁCSI 2001, S. 24, Nr. 5 und S. 212; Faksimiles: (farbig) LE COQ 1923, Taf. 4a, GULÁCSI 2001, S. 25 Fig. 5.1; schwarz-weiß: SUNDERMANN Photo Edition I, Taf. 158; Foto: KLIMKEIT 1982, Ill. 50.

Inhalt: Unbestimmt. Vermutlich Schreibernotiz mit Namensangaben.

Hinweise auf die Handschrift in der Literatur: SUNDERMANN Photo Edition I, S. 23 und WEBER Photo Edition II, S. 47; LIEU 1998, S. 232.

¹ BOYCE 1960, S. 144.

Verlorene Fragmente (Katalognr. *438–*442)

*438

*Ch/So 21001

T I α

Transliteration im Nachlaß Lentz, Mappe 134 unter der Bezeichnung T I α. Handschriftlicher Kommentar: "R 9 Zeilen auf gelbl. Papier. Rückseite chines. In der Mitte eine Zeile sogd." Es handelte sich also um ein ursprünglich auf einer Seite chinesisch beschriebenes Rollenfragment, das auf der Rückseite (nach heutigem Verständnis) soghdischen Text trug.

r/ xyδ xδ δ xyδ xyδ
 v/1/ γrβw °yδ°yty tnmn sṛ
 /5/ ZY ms xw 15mykw γrβ°k
 /6/ w°nw w°β kw pw°stny°kh¹

Inhalt: r: Schreibübung; v: Vermutlich Teil einer Erzählung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Text zu derselben Erzählung gehört, wovon Ch/U 6536a+Ch/U 6871 Teile beinhalten. In dieser Erzählung sprechen mehrere Weise (der 13. und der 15. Weise sind belegt).

Ob die chinesischen Seiten zusammengehören und ob der Text zur selben Handschrift gehört, kann nur vermutet werden.

¹ Es ist möglich, daß dieses Wort anders gelesen werden könnte.

439**Ch/So 21002 verso****T I D**

Transliteration im Nachlaß Lentz, Mappe 134 unter der Bezeichnung T I D.

Handschriftlicher Kommentar: "13 unvollständige Zeilen, Rückseite chines."

Es handelte sich also um ein ursprünglich auf einer Seite chinesisch beschriebenes Rollenfragment, das auf der Rückseite (nach heutigem Verständnis) soghdischen Text trägt.

v/4/ βty ʔspʔsy zʔkʔnch¹
/11/]ʔy ZKwyh ʔspʔsy znkzkn[

Inhalt: Vermutlich Erzählung mit einer Prinzessin.

¹ Lentz hat hier nʔkrʔch gelesen. Auf Z. 12 gibt er nʔkyh an. Das dort davorstehende Wort kann zu ʔspʔsy ergänzt werden. In dieser und bei anderen Zeilen sind keine eckigen Klammern angegeben. Es ist aber zu bezweifeln, daß es sich tatsächlich um vollständige Zeilen handelt.

² Mögliche Ergänzung znkzkn[ʔn.

440**Ch/So 21003 verso****T I D**

Transliteration im Nachlaß Lentz, Mappe 134 unter der Bezeichnung T I D.

Handschriftlicher Kommentar: "R 18 unvollst. Zeilen."

Es handelte sich vermutlich um ein ursprünglich auf einer Seite chinesisch beschriebenes Rollenfragment, das auf der Rückseite (nach heutigem Verständnis) soghdischen Text trug. Es kommt bei den handschriftlichen Notizen vor, daß die chinesische Seite nicht erwähnt wird.

v/1/]pr(..) krmšwxnw γw[ʔnwʔcy ptškwym
/2/ skwnw mnʔstʔr xy[rzʔ

Leerzeile

/3/ δβtykw ptškwym [¹
/4/ ʔnsδʔ² pr βγʔyšty x[wr ZY mʔx³
/16/ βγγ xypδʔwnty pr ʔfrz(..)[

Inhalt: Vermutlich *Xwāstwānift*, Ende von § 1 und Beginn von § 2, mit einigen möglichen Übereinstimmungen mit dem alttürkischen Text besonders am Textanfang.

Andere Handschriften oder Editionen des Textes: Zum alttürkischen Text des *Xwāstwānift*, vgl. **So 10085**; /1-3/ = **Ch/U 6440**/v/2-5/. Die unterschiedliche Textverteilung auf den Zeilen zeigt, daß es sich nicht um den oberen Teil des Blattes handelt, wie man zuerst vermuten könnte.

¹ In der Transliteration steht keine Klammer.

² In der Transliteration steht ʔsδʔ.

³ Ergänzung RECK.

441**So 21004****T II D 89 (2)**

Transliteration in Gershevitchs Scrap Collection als Nr. 10 unter der Bezeichnung T II 89 D (2), mit Kommentar auf S. 6. Kurzbeschreibung: "From l. 5 on quite a different handwriting. The

KONKORDANZEN

1. Konkordanzen nach Fundsigeln und Kurzbezeichnungen

1.1. Unter Fundsigeln publizierte Fragmente

Publikation	Fundsigel	Signatur	Katalognr.
WALDSCHMIDT / LENTZ			
Stellung Jesu			
(MORANO 1982)			
S. 84-93, Taf. II	TM 351	So 18120	247
S. 96-96, Taf. III	TM 383 = K 24	So 20224	330
S. 68, Taf. IV	T II K 178 (D 170)	So 14570	171
HENNING BBB			
S. 64 (525), 92 (b15),	T II K 178	So 14577	172
S. 54 (489), 60 (506),	T M 389 ^a	So 18224	277
67 (540), 103 (f16)			
S. 55 (490), 63 (521),	T M 393	So 18248	278
72 (570), 78 (641), 81			
(674), 101 (e22), 103			
(f52), 104 (f57)			
S. 64 (524), 67 (540),	T M 389 ^b	So 18220	274
87 (734)			
S. 67 (540)	T M 389 ^c	So 18222+So 18223	276
S. 59 (506)	T II D	Ch/So 13401	77
S. 72 (570), 73 (579),	T II T 10,2	Ch/So 14791	219
77 (628), 81 (674)			
S. 78 (639)	T II D II 170	So 14442	161
S. 98 (c43)	T II K 178	So 14615	194
S. 100 (e7), 73 (579),	T II T 10,1	Ch/So 14790	218
81 (674)			
S. 100 (e8)	T II K 178 [D 170]	So 14570	171
S. 102 (f8)	T II D II 170e	So 14444	163
HENNING Sogdica:			
I, S. 2	T ii T(oyoq)	Ch/So 14760	24
II, S. 4	T i	Ch/So 101001	24
III, S. 5	T ii T	Ch/So 14700(13)	206
IV, S. 5	T ii T(oyoq)	Ch/So 14700(12)	205
V, S.6	T i α	Ch/U 6559	382
VI, S. 6-7	T ii T(oyoq)	Ch/So 14761	217
VII, S. 8-11	T ii D 94	Ch/So 20166	311
Xwāstwānift:			
S. 64-65 (Fragm. 1)	T I Da	So 10900	65
S. 66-67 (Fragm. 2)	T I D	So 10700b	62

HENNING Giants:			
KawH, S. 69-70	T ii S 20	So 14638	198
HENNING 1944b:			
S. 137-142	TM 393	So 18248 I	278
HENNING Tales:			
A(S), S. 465-469	T i T M 418	So 18300	282
F, S. 474-475	T i α (6) / T i	So 10100g(2)	21
G, S. 476-477	T ii Toyoq	Ch/So 14731	213
H, S. 478-479	T i α	So 10100g(1)/I	20
I, S. 480-482	T i α	So 10100g(1)/II	20
J, S. 482-484	T ii T	Ch/So 20000	298
K, S. 485-487	T ii D	Ch/So 13400	78
HENNING Fast:			
No. 7, S. 155	A = TM 389a	So 18224	277
"	B = TM 389c	So 18222+So 18223	276
MACKENZIE 1985:			
S. 422-424	T II K 178	So 14615	194
S. 424-426	T II D 170	So 14445	164
SIMS-WILLIAMS 1989:			
K 8	T I / TM 406a-b	So 20208a-b	324-5
SUNDERMANN BTT XV:			
Ch 5554	T II D 2	Ch/So 20182	222
Ch/U 7224	T II T 1184	Ch/So 20199	320
SUNDERMANN / YOSHIDA 1992:			
Cp X 1	X	Ch/So 20135	307

1.2. In GMS verwendete Sigel

Sigel	Signatur	Katalognr.
JRAS, 1944, 137-141	So 18248 I	278
Kaw. H	So 14638	198
Sogd. 2	Ch/So 14760	24
Sogd. 4	Ch/So 10100I	24
Sogd. 5	Ch/So 14700(12)	205
Sogd. p.5, Frg. iii	Ch/So 14700(13)	206
Sogd. 6	Ch/U 6559	382
Sogd. 7	Ch/So 14761	217
Sogd. 8 sqq.	Ch/So 20166	311
Sogd. 64	So 10900	65

Stellung Jesu 95	So 14411 II	153
Tales 474 sqq.	So 10100g(2)	21
Tales 476	Ch/So 14731	213
Tales 479	So 10100g(1) I	20
Tales 480	So 10100g(1) II	20
Tales 481	So 10100h	22
T i α	So 10100d	17
T i α	So 10100g(1)	20
T i α	So 10100m	25
T i α i	So 10129	28
T i α (6)	So 10100g(2)	21
T ii D (2)	Ch/So 13400	78
T ii D 77(A 1)	So 14000	107
T ii D 77(1)	So 14001a	108
T ii D 79(1)	So 14030(1)	110
T ii D 79(2)	So 14030	109
T ii D 89(2)	*So 21004	*441
T ii D 91	So 14150	114
T ii D 93c	So 14187	127
T ii D 93d	So 14188	126
T ii D 93e	So 14185(1)	125
T ii D 93h	So 14192	128
T ii D 93m	So 14196	130
T ii D 167m	So 14382	143
T ii D ii 169	So 14411 II	153
T ii D ii 169 (a) i	So 14410 II	152
T ii K 178 (H.)	So 14570	171
T ii T	Ch/So 20000	298
T ii T	Ch/So 16201	232
T ii T 10	Ch/So 14790	218
T M 351	So 18120	247
T M 389a/TM 389b	So 18220	274
T M 389c	So 18222-3	276
T M 389d	So 18224	277
T M 393 ii	So 18248 II	278
T M 418	So 18300	282
X1	So 20220	329

1.3. Häufig benutzte Sigel

Sigel	Signatur	Katalognr.
GGZ/LL	Ch/So 14792	220
GGZ/LL2	Ch/So 14791	219
GGZ/LL3	Ch/So 13399a+	77
GGZ/LL4	Ch/So 14790	218
GIA	Ch/U 6811	391
GIB	Ch/U 7202	410

GIC	Ch/U 7113	401
GID	Ch/U 6051 + Ch/U 6561	353
H36.1	So 14470	169
H36.7	So 14445	164
H36.8	So 14577 +	172
H36.9	So 14615	194
H36.10	So 14610	190
H36.11	So 14382	143
H36.12	So 14384	145
H36.13	So 14385	146
H36.14	So 14391	151
H36.15	So 14578	173
H36.16+17	So 14585	174
H36.16+17	So 14586	175
H36.18	So 14586a	176
H36.19	So 14595	183
H37.1	So 18170	264
H37.2	So 13800	100
K20	So 20220	329
KawH	So 14638	198
List1	Ch/So 14760	24
List2	Ch/So 101001	24
List3	M 5794 + M 6062	
List4	Ch/So 14700(12)	205
List5	Ch/U 6559	382
List6	Ch/So 14761	217
List7	Ch/So 20166	311
Mz 412	Mainz 412	429
Ti1055	Ch/U 7117	403
Ti α	So 10100m	25
Ti α i	So 10129	28
TiiD79/1	So 14030(1)	110
TiiD79/2	So 14030	109
TiiD89(2)	*So 21004	*441
TiiD91	So 14150	114
TiiD167m	So 14382	143
TiiT(1)	So 10000(2)	1
TiiT(oyoq)	*Ch/So 21005	*442
Tale AS	So 18300	282
Tale F	So 10100g(2)	21
Tale H	So 10100g(1)	20
Tale J	Ch/So 20000	298
Tale Ja	Ch/U 6540	343
Tale K	Ch/So 13400	78
Tale Ka	s. YOSHIDA 1994a	
X1	So 20220	329
Xw/1	So 10900	65
Xw/2	So 10700b	62
Xw/a-c	s. SIMS-WILLIAMS 1991	

1.4. Umsignierte Fragmente

Frühere Signatur	Heutige Signatur	Katalognr.
Ch 5554	Ch/So 20182	222
Ch/U 7224	Ch/So 20199	320
K 2	So 20202	321
K 3	So 20203	322
K 6	So 20206	323
K 8	So 20208a,b	324–325
K 16	Ch/So 20216	326
K 17	So 20217a,b	327–328
K 20	So 20220	329
K 24	So 20224	330
K 29	So 20229	331
K 30	Ch/So 20230	332
K 31	Ch/So 20231	333
K 32	Ch/So 20232	334
K 33	Ch/So 20233	333
K 34	So 20234	34
K 35	So 20235	335
K 37	So 20237	336
K 38	So 20238	337
K 40	So 20240	338
So 20154 (vorübergehend)	So 14410 (T II D II 169)	152
U 249a	So 20183	312
U 249b	So 20184	313
U 249c	So 20185	314
U 249d	So 20186	14
U 249e	So 20187	315
U 249f	So 20188	316
U 253b	So 20190	317
U 256	So 20191	56
U 295	So 20192	318
U 302a	So 20193a	60
U 302b	So 20193b	319

1.5. Auflistung der beschriebenen Fragmente nach Fundsigeln

Fundsigel	Signatur	Katalognr.
[D]	Ch/So 20138	308
D	So 20206	323
D I H I	So 11010	69
D 170	Mainz 412	429
D 276	Ch/So 20230	332
§ 23	Ch/U 6879	394
T	So 10000(2)	1
T	Ch/So 10000(3)	2
T	Ch/So 10050	6
T	Ch/So 10052	213
T	Ch/So 10053	7
T	Ch/So 19521	300
T	So 20202	321
T	Ch/U 6294	362
T	Ch/U 6370	364
T I	So 10026	3
T I	So 10030(1)	4
[T I]	So 10030(2)	5
T I	Ch/So 101001	24
T I	So 14342	140
T I	So 20191	56
T I	So 20217b	328
T I	Mainz 180	427
T I	M 1070	418
T I	M 1071	419
[T I 542 X]	Ch/So 20508	346
T I [1009]	Ch/So 20102	301
[T I 1055]	Ch/U 7117	403
[T I / TM 292]	So 18060	238
[T I / TM 348]	So 18112	244
[T I / TM 350]	So 18114	246
T I / TM 351	So 18120	247
T I / TM 354	So 18130	254
[T I / TM 356]	So 18140	256
T I / TM 359	So 18139	255
T I / TM 361	So 18151	257
[T I / TM 367]	So 18157	261
[T I / TM 370]	So 18162	262
[T I / TM 373]	So 18165	263
[T I / TM 375]	So 18182	46
[T I / TM 377]	So 18190	265
[T I / TM 378]	So 18191	100
[T I / TM 406]	So 20208a	324
[T I / TM 406]	So 20208b	325
[T I / TM 418]	So 18300	282

T I [X I 7]	So 10072	8
T I [X II]	So 10077	9
T I [X II]	So 10079	10
T I [X II]	So 10080	11
T I [X II]	So 10081	12
T I [X II]	So 10082	13
T I [X II]	So 10085	14
T I α	So 10100a	15
T I α	So 10100b	16
T I α	So 10100d	17
T I α	So 10100e	18
T I α	So 10100f	19
T I α	So 10100g(1)	20
T I α	So 10100g(2)	21
T I α	So 10100h	22
T I α	So 10100k	23
T I α	So 10100m	25
T I α	So 10102(1)	16
[T I α]	So 10102(2)	27
T I α	So 10129	28
T I α	So 10133	29
T I α	So 10200(1)	30
T I α	So 10201(1)	31
T I α	So 10200(5)	32
[T I α]	So 10201(5)	33
T I α	So 10202	35
T I α	So 10203	36
T I α	So 10237(1)	37
T I α	So 10238(1)	38
T I α	So 10239(1)	39
T I α	So 10260(1)	43
T I α	So 10261(1)	44
T I α	So 10262(1)	45
T I α	So 10263(1)	46
T I α	So 20192	318
T I α	So 20103	302
T I α	So 20217a	327
T I α	Ch/U 6559	382
T I α	*Ch/So 21001	*438
T I α [0004 / A 101]	So 10237(4)	41
T I α [0004 / A 101]	So 10238(4)	42
T I α [2]	So 10100m[a]	26
T I α [524]	Ch/U 7141	406
T I α / [A 1(c)]	So 10200(6)	34
T I α / [A 1(c)]	So 10201(6)	34
T I α / TM 396	So 18253	279
T I α / TM 411	So 18291	280
T I α / TM 416 / T I D	So 18298	281
T I α [x 6]	So 20190	317

T I α [x 19]	So 10347	47
T I α [x 19]	So 10349	48
T I α [x 19]	So 10350	49
T I α [x 27c]	So 10239(2)	40
[T I B]	Ch/So 19520	300
[T I B] / T I	Ch/So 19521	300
[T I B] / T II T	Ch/So 19522	300
T I D	So 10100g(1)	20
T I D	So 10650(2)	51
T I D	So 10650(7)	52
T I D	So 10650(8)	53
T I D	So 10650(9)	54
T I D	So 10650(10)	55
T I D	So 10650(14)	56
T I D	So 10650(15)	57
T I D	So 10650(32)	58
T I D	So 10678	59
T I D	So 10700a	60
T I D	So 10701a	61
T I D[a]	So 10700b	62
T I D[b]	So 10701b	62
T I D	So 10752	63
T I D	So 10791(3)	64
T I D	So 13425(2)	80
T I D	So 13426(2)	81
[T I D]	So 20183	312
T I D	So 20184	313
T I D	So 20185	314
T I D	So 20186	14
[T I D]	So 20187	315
T I D	So 20188	316
T I D	M 2019	420
[T I D]	M 2233	421
[T I D]	M 2234	422
T I D	U 151a	431
T I D	*Ch/So 21002	*439
T I D	*Ch/So 21003	*440
T I D 51	So 10999	68
T I D [140 / 3,1]	So 10650(1)	50
T I D [1039]	Ch/U 7277	412
T I D[a]	So 10900	65
T I D [/ TM 173 D]	Mainz 390	428
T I D [/ TM 345]	So 18101	240
[T I D / TM 345]	So 18101a	240
T I D [/ TM 394]	So 18249	23
T I D [/ TM 394]	So 18250	23
T I D [/ TM 394]	So 18251	23
T I D / TM 416 / T I α	So 18298	281
T I D [x 16]	Mainz 460c	430

T I D I	Ch/So 10920	66
T I M	So 10958	67
T I μ / TM 411	So 18292	3
T II 121	So 14280	137
T II 122[.500]	Ch/U 6854	393
[T II 915]	So 11400	70
T II 1243	Ch/U 6937b	397
[T II 1329]	Ch/So 20505	326
[T II 1330]	Ch/U 6388	366
[T II 1347]	Ch/U 6096	299
[T II 1456]	Ch/U 6926	396
T II 1458	Ch/U 6536a	379
[T II 2022]	Ch/U 7275	411
[T II 2032]	Ch/U 6540	343
[T II 2034]	Ch/U 6434	370
[T II 2045]	Ch/U 7115	402
[T II 2053]	Ch/So 20503	341
[T II 2079]	Ch/So 11600	71
[T II 2082]	Ch/So 11603	72
[T II 2088]	Ch/U 6051	353
[T II 2090]	Ch/U 6827	392
[T II 2093]	Ch/U 6704	387
[T II 2094]	Ch/U 8092	24
[T II 3019]	Ch/So 12398	73
[T II 3021]	Ch/So 12400	74
[T II 3054]	Ch/So 20502	340
T II 3073	Ch/U 6536b	379
[T II A 8]	U 6021	432
[T II] B 66	Ch/So 13031	75
T II B 67	Ch/So 13101	76
[T II D]	Ch/So 13399a	77
T II D	Ch/So 13400	78
T II D	Ch/So 13401	77
T II D	So 13425(1)	256
T II D	So 13426(1)	79
[T II D]	So 13425(2)	80
[T II D]	So 13426(2)	81
T II D	So 13427	82
[T II] D	So 13450	84
T II D	So 13451	85
T II D	So 13452	86
[T II] D	So 13500	87
[T II] D	So 13501	88
[T II D]	So 13502	89
[T II D]	So 13503	90
[T II D]	So 13504	91
T II D	So 13505	92
T II D	So 13506	31
[T II D]	So 13507	93

[T II D]	So 13508	94
T II D	So 13509	95
[T II D]	So 13510	96
[T II D]	So 13511	97
[T II D]	So 13512	39
[T II] D	So 13513	98
T II D 2	Ch/So 20182	222
T II D 33	So 13700a	99
T II D 52	So 13800	100
T II D 52	M 4905	423
T II D 52	M 4906	424
T II D 58	So 13880	101
T II D 58 [500]	So 13881	102
T II D 58 [500]	So 13882	102
T II D 63	So 13910	14
[T II D 63]	So 13911	103
T II D 66	So 13942	105
T II D 67	M 5457*	*425
T II D 77	So 14000	107
T II D 77	So 14001a	108
T II D 79	So 14030	109
T II D 79	So 14030(1)	110
T II D 79	So 14040	111
T II D 79	So 14041	112
T II D 79	So 14042	113
T II D 89 (2)	*So 21004	*441
[T II D 91]	So 14150	114
[T II D 91]	So 14151	115
[T II D 91]	So 14152	116
[T II D 91]	So 14152a	117
[T II D 91]	So 14153	118
[T II D 91]	So 14154	119
[T II D 91]	So 14155	120
[T II D 91]	So 14156	121
[T II D 91]	So 14157	122
[T II D 91]	So 14158	123
[T II D 91]	So 14159	124
T II D 93[a]	So 14185(2)	126
T II D 93[b]	So 14186	125
T II D 93[c]	So 14187	127
T II D 93[d]	So 14188	126
T II D 93[e]	So 14185(1)	125
T II D 93[f]	So 14190	127
T II D 93[g]	So 14191	128
T II D 93[h]	So 14192	128
T II D 93[i]	So 14193	128
T II D 93[k]	So 14194	128
T II D 93[l]	So 14195	129
T II D 93[m]	So 14196	130

T II D 93[n]	So 14197	131
[T II D 93o]	So 14198	132
T II D 93[p]	So 14199	133
[T II D] 94	Ch/So 20166	311
T II D 114	Ch/U 7134	405
T II D II 115	So 14255	134
[T II D II 115]	So 14256	135
[T II D 119]	So 14272	136
T II D 136	So 14285	138
T II D 139	So 14290	139
[T II D 160]	So 14342	140
[T II] D 167	So 14380	141
[T II] D 167	So 14381	142
T II D 167	So 14382	143
[T II] D 167	So 14383	144
[T II] D 167	So 14384	145
[T II] D 167	So 14385	146
[T II] D 167	So 14386	147
[T II] D 167	So 14387	148
[T II] D 167	So 14388	149
[T II] D 167	So 14389	150
[T II] D 167	So 14390	162
[T II] D 167	So 14391	151
[T II] D 169	So 14430	158
T II [D II 169]	So 14410	152
T II D II 169	So 14411	153
T II D 169a	So 14415	154
T II D 169a	So 14426	156
[T II] D 169a	So 14429	157
T II D 169a	So 18113	245
T II D 170	So 14445	164
T II D 170	So 14570	171
T II D 170	So 14617	196
T II D [II] 170[a]	So 14440	159
T II D [II] 170[b]	So 14441	160
T II D [II] 170[c]	So 14442	161
T II D [II] 170[d]	So 14443	162
T II D [II] 170[e]	So 14444	163
[T II D 179]	So 14425	155
[T II] D 179	So 14427	155
[T II D 179]	So 14428	155
[T II] D 179	So 14460	155
[T II D 179]	So 14461	165
[T II D 179]	So 14462	155
T II D 181	So 14464	166
[T II] D II 181	So 14466	167
[T II D 181]	So 14467	168
T II D 185	So 14611(2)	193
T II D 185[a]	So 20122	303

T II D 189	So 13943	106
[T II] D 276	Ch/So 20230	332
[T II D 527]	Ch/U 6523	376
T II K	So 13428	83
T II K	So 13940	104
T II K	So 13941	138
T II K	So 14470	169
T II K	MIK III 6261	293
T II K	M 6791	426
T II K [x 10]	So 14550(1)	170
T II K 178	So 14570	171
T II K 178	So 14577	172
T II K 178	So 14578	173
T II K 178	So 14586a	176
T II K 178	So 14599	185
[T II K 178]	So 14604	172
T II K 178	So 14610	190
T II K 178	So 14610(2)	192
T II K 178	So 14611	191
T II K 178	So 14616	195
T II K 178	So 14618	162
T II K 178	So 14619	197
T II K 178	So 14620	160
[T II] K 178[a]	So 14585	174
T II K 178[b]	So 14586	175
T II K 178[c]	So 14587	177
T II K 178[c]	So 14588	178
T II K 178[c]	So 14589	179
T II K 178[c]	So 14590	178
T II K 178[c]	So 14591	180
T II K 178[c]	So 14592	181
T II K 178[d]	So 14593	182
T II K 178[d]	So 14594	172
T II K 178[d]	So 14594a	172
T II K 178[d]	So 14595	183
T II K 178[d]	So 14596	184
[T II K 178e]	So 14600	186
[T II] K 178[e]	So 14601	187
[T II] K 178[e]	So 14602	188
[T II] K 178[e]	So 14603	189
T II K 178[5.6]	So 14615	194
[T II M 1032]	Ch/U 8030	413
T II S 20	So 14638	198
T II S 20	So 14639	199
T II [S 20.50] (47)	Ch/U 6806	390
T II T	Ch/So 10051	213
T II T	Ch/So 14700(1)	200
T II T	Ch/So 14700(4)	201
T II T	Ch/So 14700(12)	205

T II T	Ch/So 14700(13)	206
T II T	So 14700(18)	208
[T II T]	Ch/So 14715a	209
T II T	So 14715b	210
T II T	Ch/So 14726	211
[T II T]	Ch/So 14742	214
T II T	Ch/So 14743	215
T II T	Ch/So 14744	216
T II T	Ch/So 14760	24
T II T	Ch/So 14761	217
T II T / [T I B]	Ch/So 19522	300
T II T / B 26	Ch/So 20000	298
T II T	Ch/So 20002	300
T II T	Ch/So 20232	334
T II T	Ch/U 6104	356
T II T	Ch/U 6143	358
T II T	*Ch/So 21005	*442
T II T 10	Ch/So 14790	218
T II T 10	Ch/So 14791	219
T II T 10	Ch/So 14792	220
T II T [508]	Ch/So 14700(7)	202
[T II T 558]	So 14700(11)	204
[T II T 562]	So 14700(10)	203
T II T [584]	Ch/U 6759	388
[T II T 1157]	Ch/U 6394	368
[T II T 1165]	Ch/U 6440	371
[T II T 1171]	Ch/U 6699	386
[T II T 1181]	Ch/So 14829	71
[T II T 1184]	Ch/So 20199	320
[T II T 1189]	Ch/So 20504	342
[T II T 1198]	Ch/U 6419	369
[T II T 1205]	Ch/So 20506	343
T II T [1254]	Ch/U 6577a	383
T II T [1254]	Ch/U 6577b	384
T II T [1254]	Ch/U 7000	398
[T II T 1362]	Ch/U 6542	380
[T II T 1403]	Ch/U 6561	353
[T II T 1435]	Ch/So 20150	310
[T II T 1585]	Ch/U 6886	395
[T II T 1603]	Ch/So 20128	304
[T II T 1607]	Ch/U 6330	72
[T II T 1828]	Ch/So 20129	305
[T II T 1836]	Ch/U 6468	374
[T II T 1841]	Ch/U 7131	404
[T II T 1971]	Ch/U 6126	357
[T II T 1979]	Ch/So 20130	306
[T II T 2037]	Ch/U 6346	357
[T II T 3033]	Ch/U 6056	354
T II Toyoq	Ch/So 13101	76

T II Toyoq	So 14700(15)	207
T II Toyoq	Ch/So 14730	212
T II Toyoq	Ch/So 14731	213
T II Toyoq	Ch/U 6506	375
T II Toyoq	*Ch/So 21005	*442
T II Y 59/26	Ch/U 6579	385
T III 34	Ch/So 15000	221
T III 34[.4]	Ch/So 20507a	344
T III 34[.4]	Ch/So 20507b	345
[T III 34.57]	Ch/So 20509	72
T III 34.71	Ch/U 7113	401
T III 73	Ch/U 7202	410
T III 281	So 15420	225
[T III 281]	So 15421	226
[T III 1178]	Ch/U 6384	365
[T III 2000]	Ch/U 6084	355
[T III 2015]	Ch/So 15000(5)	222
[T III 2033]	Ch/So 15000(6)	223
[T III 2061]	Ch/So 20511	347
[T III 3016]	Ch/So 15000(7)	224
[T III] D 271 K	So 15500	227
[T III] D 271 K	So 15501	228
T III D 271 K	So 15502	229
T III D 276	Ch/So 15530	230
T III D 276	Ch/U 6456	373
T III D 282	MIK III 7251	437
T III M 173.122	Ch/U 6811	391
[T III M 173.133]	Ch/U 6871	378
[T III M 173.138]	Ch/U 6861	357
[T III M 173.149]	Ch/So 20501	339
[T III M 173.150]	Ch/So 20510	24
[T III M 173.157]	Ch/U 8123a	414
[T III M 173.157]	Ch/U 8123b	415
[T III M 507]	Ch/U 6546	339
[T III S]	So 18431	284
[T III S]	So 18432	285
[T III S]	So 18433	286
[T III S]	So 18434	287
T III T	Ch/So 16201	232
T III T	Ch/U 7201	409
T III T 201	Ch/U 7172	407
[T III T 212]	Ch/U 6531	377
[T III T 227]	Ch/U 6146	359
[T III T 475]	Ch/U 6545	381
[T III T 601]	Ch/U 6914	222
T 4 Jussuf	So 17151	234
[T IV Y / X 1]	So 17150	233
[T IV Y / X 1]	So 17151	234

ohne Fundsigel	Ch/So 19504	294
ohne Fundsigel	Ch/So 19507	295
ohne Fundsigel	Ch/So 19535	66
ohne Fundsigel	So 19552	296
ohne Fundsigel	So 19554	297
ohne Fundsigel	Ch/So 20001	299
ohne Fundsigel	Ch/So 20146	309
ohne Fundsigel	So 20203	322
ohne Fundsigel	Ch/So 20216	326
ohne Fundsigel	So 20220	329
ohne Fundsigel	So 20229	331
ohne Fundsigel	Ch/So 20231	333
ohne Fundsigel	Ch/So 20233	333
ohne Fundsigel	So 20234	34
ohne Fundsigel	So 20235	335
ohne Fundsigel	So 20237	336
ohne Fundsigel	So 20238	337
ohne Fundsigel	So 20240	338
ohne Fundsigel	Ch/So 20512	348
ohne Fundsigel	Ch/So 20513	349
ohne Fundsigel	Ch/So 20514	350
ohne Fundsigel	Ch/So 20515	342
ohne Fundsigel	Ch/U 6050	352
ohne Fundsigel	Ch/U 6225	360
ohne Fundsigel	Ch/U 6235	361
ohne Fundsigel	Ch/U 6392	367
ohne Fundsigel	Ch/U 6445	372
ohne Fundsigel	Ch/U 6782c	389
ohne Fundsigel	Ch/U 7058	399
ohne Fundsigel	Ch/U 7070	400
ohne Fundsigel	Ch/U 7080	309
ohne Fundsigel	Ch/U 7197	408
ohne Fundsigel	M 309a	416
ohne Fundsigel	M 632	417
ohne Fundsigel	MIK III 4614	433
ohne Fundsigel	MIK III 4947	434

Fragmente mit TM-Sigeln:

[TM 173 D.]	Mainz 390	429
[TM 266]	So 18055	235
[TM 280]	So 18056	236
[TM 290]	So 18058	237
[TM 292 / T I]	So 18060	238
[TM 314]	So 18070	239
[TM 345] / T I D	So 18101	240
[TM 345 / T I D]	So 18101a	240
[TM 346]	So 18102	241
[TM 347]	So 18110	242
[TM 347]	So 18111	243

[TM 348 / T I]	So 18112	244
[TM 349]	So 18113	245
[TM 350 / T I]	So 18114	246
TM 351 / T I	So 18120	247
[TM 352]	So 18121	248
[TM 353]	So 18123	249
{TM 353}	So 18124	250
[TM 353]	So 18125	251
[TM 353]	So 18126	252
[TM 353]	So 18128	253
TM 354 / T I	So 18130	254
[TM 355]	So 18131	51
[TM 356 / T I]	So 18140	256
TM 359 / T I	So 18139	255
[TM 361 / T I]	So 18151	257
[TM 362]	So 18152	258
[TM 363]	So 20193a	60
[TM 363]	So 20193b	319
[TM 364]	So 18154	259
[TM 365]	So 18155	260
[TM 367 / T I]	So 18157	261
[TM 370 / T I]	So 18162	262
[TM 371 / T I]	So 18170	264
[TM 372]	So 20153	255
[TM 373 / T I]	So 18165	263
[TM 375 / T I]	So 18182	46
[TM 376]	So 18183	46
[TM 377 / T I]	So 18190	265
{TM 378 / T I}	So 18191	100
{TM 379}	So 18192	266
[TM 380]	So 18195	267
[TM 381]	So 18196	268
[TM 382]	So 18197	237
[TM 383]	So 20224	330
[TM 385]	So 18199	269
[TM 385]	So 18200	270
[TM 386]	So 18210	271
[TM 387]	So 18211	272
[TM 388]	So 18212	273
[TM 389 α]	So 18220	274
[TM 389b]	So 18221	275
[TM 389c]	So 18222	276
[TM 389c]	So 18223	276
[TM 389d]	So 18224	277
[TM 393]	So 18248	278
[TM 394] / T I D	So 18249	23
[TM 394] / T I D	So 18250	23
[TM 394] / T I D	So 18251	23
[TM 396 / T I α]	So 18253	279

[TM 406 / T I]	So 20208a	324
[TM 406 / T I]	So 20208b	325
[TM 411] / T I α	So 18291	280
TM 411 / T I μ	So 18292	3
TM 416 / T I α / T I D	So 18298	281
[TM 418 / T I]	So 18300	282
TM 462	So 18430	283
TM 462	So 18431	284
TM 462	So 18432	285
TM 462	So 18433	286
TM 462	So 18434	287
[TM 462]	So 18435	288
[TM 462]	So 18436	289
TM 462	So 18437	290
TM 462	So 18438	291
[TM 514]	So 18500	292
[TM 4989]	So 18700	293

Sigel, die wahrscheinlich Handschriftenzuordnungen waren:

[A 1]	So 14000	107
[A 1c]	So 10200(6)	34
[A 1d]	So 18298	281
[A 43]	So 10026	3
[A 101]	So 10237(4)	41
[A 101]	So 10238(4)	42
B 26	Ch/So 20000	298
B 67	Ch/U 6046	351
Cp / X 1	Ch/So 20135	307

andere Sigel:

183/XX/28	Ch/U 6326	363
IB 426	So 10026	3
X 1 / Cp	Ch/So 20135	307
X 1	So 20220	329

2. Fragmente mit Text nicht in soghdischer Sprache

2.1. Fragmente mit mittelpersischen Texten

Hymnen: 29, 59, 63(?), 87(?), 116, 117, 119, 120, 122, 123(?), 154, 156, 157, 158, 238, 254, 273, 316, 317(?), 325, 374.

Lebendiges Evangelium: 236, 257.

Einschübe: 265, 269.

Überschrift: 171.

Titel: 257.

Segensspruch, Gebet: 365.

Spruch: 215(?).

Prosa: 317(?).

Unbestimmt: 10(?), 11(?), 111(?).

2.2. Fragmente mit parthischen Texten

Hymnen: 2, 8, 33, 37, 54, 63, 71, 73, 87(?), 92, 95(?), 120(?), 123(?), 139, 154, 156, 170(?), 221, 238, 244, 248, 254, 255, 307, 312, 314, 315, 325, 330, 339, 384(?).

Huyadagmān: 324.

Qšūdagān Āfrīwan: 113(?), 225, 238, 248.

Wuzurgān Āfrīwan: 54(?), 339.

Einschübe in Hymnen: 25.

Überschriften: 161, 162, 163, 164, 278.

Titel: 160, 171, 247.

Spruch: 215(?).

Bilingue: 35.

Beichtformel *mn ʔstʔr hyrzʔh*: 309, 371, *440.

Unbestimmt: 10(?), 11(?).

2.3. Fragmente mit alttürkischen Texten bzw. Textteilen oder Wörtern

Texte: 3, 4, 19, 26, 41, 42, 70, 107, 153, 203, 244, 280, 281, 322, 338, 355, 383, 386, 428.

Überschriften: 29, 330.

Liturgische Zwischentexte: 59, 153, 154, 156, 157, 170.

Kolophone: 72(?), 300, 391.

Bilinguen: 377, 391, 401, 410, 413, 426.

Sprichwörter: 240.

Namen: 25, 74, 77, 154, 230(?), 365, 379(?), 414, 426(?), *442(?).

Wörter: 230.

Glossen, Notizen: 29, 74, 78, 102.

Kritzeleien: 72, 78, 368, 378, 385, 389, 417.

Unbestimmt: 34, 49(?), 76, 169, 400, 412, 426.

2.4. Soghdisch-alttürkische Bilinguen

377, 391, 401, 410, 413, 426.

2.5. Fragmente mit chinesischen Rectoseiten

Identifizierte Fragmente nach den Quellen:

Xian yu jing = T.T., Nr. 202, Bd. 4, S. 373b, Z. 10-15	Ch/U 6468/r/	374
S. 373c, Z. 3-12	Ch/So 15000/r/	221
Da bo re bo luo mi duo jing (<i>Mahāprajñāpāramitāsūtra</i>) = T.T., Nr. 220, Bd. 5, S. 148a, Z. 18-24	Ch/So 14760/r/	24
Da bo re bo luo mi duo jing (<i>Mahāprajñāpāramitāsūtra</i>) = T.T., Nr. 220, Bd. 7, S. 700c, Z. 12-23	Ch/U 6879/r/	394
Guang zan jing (<i>Pañcaviṃśatisāhasrikāprajñāpāramitā</i>) = T.T., Nr. 222, Bd. 8, S. 160a, Z. 22-29	Ch/So 15530/r/	230
Mo he bo re bo luo mi jing (<i>Pañcaviṃśatisāhasrikā[mahā]prajñāpāramitā</i>) = T.T., Nr. 223, Bd. 8, S. 269c, Z. 27-S. 270a, Z. 2	Ch/So 20502/r/	340
S. 412b, Z. 28-S. 412c, Z. 4	Ch/U 6051+/r/	353
Dao xing ban ruo jing (<i>Aṣṭasāhasrikāprajñāpāramitā</i>) = T.T., Nr. 224, Bd. 8, S. 456c, Z. 14-18	Ch/So 19535/r/	66
S. 456c, Z. 18-S. 457a, Z. 3	Ch/So 10920a/r/	66
Jin gang bo re bo luo mi jing (<i>Vajracchedikā</i>) = T.T., Nr. 235, Bd. 8, S. 749b, Z. 28-S. 749c, Z. 6	Ch/U 6542/r/	380
S. 749c, Z. 4-6	Ch/U 6143/r/	358
S. 749c, Z. 7-16	Ch/U 6545/r/	381
S. 750c, Z. 11-21	Ch/So 10920b/r/	66
S. 751b, Z. 6-19	Ch/U 7117/r/	403
S. 752b, Z. 4-9	Ch/U 7201/r/	409
S. 752b, Z. 2-8	M 309a/r/	416
Jin gang bo re bo luo mi jing (<i>Vajracchedikā</i>) = T.T., Nr. 236, Bd. 8, S. 753a, Z. 13-25	Ch/U 6926/r/	396
S. 755b, Z. 26-S. 755c, Z. 5	Ch/U 7113/r/	401
S. 756a, Z. 11-19	Ch/U 8030/r/	413
S. 756a, Z. 11-20	Ch/U 6531/r/	377
Miao fa lian hua jing (<i>Saddharmapuṇḍarīka</i>) = T.T., Nr. 262, Bd. 9, S. 2a, Z. 22-27	Ch/So 14700(4)/r/	201
S. 7a, Z. 4-14	Ch/So 20001/r/	299
S. 7a, Z. 5-11	Ch/U 6096/r/	299
S. 12b, Z. 23-S. 12c, Z. 6	Ch/So 20138/r/	308
S. 15b, Z. 20-21	Ch/So 10052/r/	213
S. 15b, Z. 26-S. 15c, Z. 24	Ch/So 14731/r/	213
S. 15c, Z. 3-6	Ch/So 10051/r/	213
S. 15c, Z. 11-S. 16a, Z. 4	Ch/So 20135/r/	307

S. 16a, Z. 29-S. 16b, Z. 12	Ch/U 6699/r/	386
S. 16b, Z. 14-18	Ch/U 6084/r/	355
S. 16b, Z. 19-29	Ch/So 20514/r/	350
S. 18c, Z. 22-S. 19a, Z. 3	Ch/U 6419/r/	369
S. 19c, Z. 18-29	Ch/U 6104/r/	356
S. 20b, Z. 14-17	Ch/So 20231/r/	333
S. 20b, Z. 17-19	Ch/So 20233/r/	333
S. 21b, Z. 4-6	Ch/U 6046/r/	351
S. 27b, Z. 19-25	Ch/U 6434/r/	370
S. 27b, Z. 24-29	Ch/U 6506/r/	375
S. 27c, Z. 29-S. 28a, Z. 5	Ch/U 6146/r/	359
S. 28b, Z. 23-S. 28c, Z. 5	Ch/So 12398/r/	73
S. 29b, Z. 12-S. 29c, Z. 2	Ch/U 6536a/r/	378
S. 29c, Z. 2-10	Ch/U 6871/r/	378
S. 29c, Z. 17-22	Ch/U 6294/r/	362
S. 30b, Z. 12-14	Ch/U 6370/r/	364
S. 30c, Z. 1-3	Ch/So 10050/r/	6
S. 30c, Z. 4-6	Ch/So 13031/r/	75
S. 30c, Z. 15-20	Ch/U 6388/r/	366
S. 31a, Z. 13-22	Ch/U 7131/r/	404
S. 31c, Z. 12-31	Ch/U 6225/r/	360
S. 31c, Z. 20-S. 32a, Z. 3	Ch/So 20232/r/	334
S. 33c, Z. 8-13	Ch/So 20509/r/	72
S. 33c, Z. 13-17	Ch/U 6330/r/	72
S. 33c, Z. 14-15	Ch/So 11603/r/	72
S. 34a, Z. 29-S. 34b, Z. 22	Ch/So 13401/r/	77
S. 34b, Z. 23-S. 34c, Z. 7	Ch/So 13399a/r/	77
S. 34c, Z. 3-11	Ch/So 20501/r/	339
S. 34c, Z. 11-27	Ch/U 6546/r/	339
S. 35a, Z. 5-15	Ch/So 14790/r/	218
S. 35c, Z. 29-S. 36a, Z. 5	Ch/U 6559/r/	382
S. 36a, Z. 7-11	Ch/U 7141/r/	406
S. 36a, Z. 8-18	Ch/So 14792/r/	220
S. 36b, Z. 3-16	Ch/So 14791/r/	219
S. 36c, Z. 15-23	Ch/U 6456/r/	373
S. 36c, Z. 28-S. 37a, Z. 7	Ch/U 6523/r/	376
S. 38c, Z. 21-25	Ch/U 7172/r/	407
S. 44a, Z. 13-S. 44b, Z. 6	Ch/So 14744/r/	216
S. 47a, Z. 22-S. 47c, Z. 3	Ch/So 20000/r/1. Schr.	298
S. 47c, Z. 16-20	Ch/U 6235/r/	262
S. 48a, Z. 5-8	Ch/So 12400/r/	74
S. 52b, Z. 6-21	Ch/U 6536b/r/	379
S. 52c, Z. 13-23	Ch/So 20513/r/	349
S. 53c, Z. 24-29	Ch/U 8092/r/	24
S. 53c, Z. 24-S. 54a, Z. 8	Ch/So 10100l/r/	24
S. 54a, Z. 1-10	Ch/So 20510/r/	24
S. 54b, Z. 7-12	Ch/U 7134/r/	405
S. 55b, Z. 1-9	Ch/U 7058/r/	399
S. 60c, Z. 14-19	Ch/So 20515/r/	342

S. 60c, Z. 15	Ch/So 20504/r/	342
S. 61a, Z.22-S. 61b, Z. 12	Ch/So 13400/r/	78
S. 61c, Z. 9-20	Ch/So 14715a/r/	209
S. 61c, Z. 15-22	Ch/U 6326/r/	363
S. 61c, Z. 20-S. 62a, Z. 7	Ch/So 14700(12)/r/	205
Tian pin miao fa lian hua jing (<i>Saddharmapuṇḍarīka</i>) = T.T., Nr. 264, Bd. 9,		
S. 170a, Z. 14-20	Ch/So 20512/r/	348
S. 189b, Z. 23-29	Ch/U 7202/r/	410
S. 195a, Z. 26-S. 195b, Z. 7	Ch/So 14715a/r/	209
Da fang guang fo hua yan jing (<i>[Buddha]avatamsakasūtra</i>) = T.T., Nr. 278, Bd. 9,		
S. 620a, Z. 27-S. 620b, Z. 2	Ch/So 20129/r/	305
S. 702c, Z. 1-3	Ch/So 20128/r/	304
S. 702c, Z. 5-9	Ch/So 20511/r/	347
S. 702c, Z. 12-17	Ch/So 20199/r/	320
S. 702c, Z. 26-29	Ch/So 20503/r/	341
S. 703a, Z. 2-8	Ch/U 6914/r/	222
S. 703a, Z. 2-10	Ch/So 15000(5)/r/	222
S. 703a, Z. 10-S. 705a, Z. 18	Ch/So 20182/r/	222
Da fang guang fo hua yan jing (<i>[Buddha]avatamsakasūtra</i>) = T.T., Nr. 279, Bd. 10,		
S. 313a, Z. 10-18	Ch/U 7115/r/	402
Da bao ji jing (<i>[Mahā]ratnakūṭa</i>) = T.T., Nr. 310, Bd. 11,		
S. 527c, Z. 7-S. 528a, Z. 4	Ch/So 20002/r/	300
S. 528a, Z. 6-14	Ch/So 19522/r/	300
S. 528a, Z. 16-28	Ch/So 19521/r/	300
S. 528b, Z. 1-5	Ch/So 19520/r/	300
S. 572a, Z. 24-S. 572b, Z. 7	Ch/So 14726/r/	211
Fo shuo e mi tuo jing (<i>Sukhāvātī[amṛta]vyūha</i>) = T.T., Nr. 366, Bd. 12,		
S. 347b, Z. 1-7	Ch/So 20102/r/	301
Da ban nie pan jing (<i>Mahāparinirvāṇasūtra</i>) = T.T., Nr. 374, Bd. 12,		
S. 379a, Z. 2-6	Ch/So 10000(3)/r/	2
S. 401c, Z. 5-9	Ch/So 10053/r/	7
S. 401c, Z. 6-11	Ch/So 20130/r/	306
S. 431a, Z. 8-S. 431b, Z. 4	Ch/So 14742/r/	214
S. 443c, Z. 25-S. 444a, Z. 18	Ch/So 14743/r/	215
S. 456a, Z. 18-23	Ch/U 6384/r/	365
S. 483b, Z. 4-12	Ch/U 6782c/r/	389
S. 496c, Z. 15-19	Ch/U 7277/r/	412
S. 516a, Z. 7-18	Ch/So 19507/r/	295
S. 534a, Z. 17-23	Ch/U 7000/r/	398
S. 534a, Z. 24-27	Ch/U 6577a/r/	383
S. 534b, Z. 2-5	Ch/U 6577b/r/	384
S. 567c, Z. 25-S. 568a, Z. 3	Ch/So 14700(13)/r/	206
S. 572c, Z. 19-26	Ch/So 20150/r/	310

S. 579b, Z. 11–22	Ch/U 6861/r/	357
S. 579b, Z. 12–17	Ch/U 6126/r/	357
S. 579b, Z. 15–22	Ch/U 6346/r/	357
Fo shuo fo ming jing (<i>Buddhanāmasūtra</i>) = T.T., Nr. 440, Bd. 14,		
S. 138c, Z. 26–S. 139a, Z. 8	Ch/So 20166/r/	311
Wei mo jie suo shuo jing (<i>Vimalakīrtinirdeśa</i>) = T.T., Nr. 475, Bd. 14,		
S. 539a, Z. 28–S. 539b, Z. 17	Ch/So 16201/r/	232
S. 545a, Z. 24–29	Ch/U 6579/r/	385
Wei mo jie suo shuo jing (<i>Vimalakīrtinirdeśa</i>) = T.T., Nr. 476, Bd. 14,		
S. 575a, Z. 1–18	Ch/So 13101/r/	76
He bu jin guang ming jing (<i>Suvarṇaprabhāsa[uttamarāja]sūtra</i>) = T.T., Nr. 664, Bd. 16,		
S. 379b, Z. 8–21	Ch/So 14761/r/	217
S. 400c, Z. 20–S. 401a, Z. 26	Ch/So 14730/r/	212
Jin guang ming zui sheng wang jing (<i>Suvarṇaprabhāsa[uttamarāja]sūtra</i>) = T.T., Nr. 665, Bd. 16,		
S. 403c, Z. 28–S. 404a, Z. 4	Ch/U 6937b/r/	397
S. 424b, Z. 22–26	Ch/So 20146/r/	309
S. 424b, Z. 25–28	Ch/U 7080/r/	309
S. 424c, Z. 15–17	Ch/U 6050/r/	352
S. 427c, Z. 2–13	Ch/U 6704/r/	387
Fo ding zun sheng tuo luo ni jing (<i>[Sarvadurgatipariśodhana]juṣṇīśavijayādhāraṇī</i>) = T.T. Nr. 967, Bd. 19,		
S. 351c, Z. 27–29	Ch/So 19504/r/	294
Fo ding zun sheng tuo luo ni jing (<i>[Sarvadurgatipariśodhana]juṣṇīśavijayādhāraṇī</i>) = T.T., Nr. 971, Bd. 19,		
S. 362a, Z. 15–18	Ch/So 14700(1)/r/	200
Fo shuo guan ding qi wan er qian shen wang hu bi qiu zhou jing = T.T., Nr. 1331, Bd. 21		
S. 530a, Z. 28–29	Ch/So 20000/r/2. Schr.	298
S. 530b, Z. 5–14	Ch/U 6540/r/	343
S. 530b, Z. 15–20	Ch/So 20506/r/	343
Da fang deng tuo luo ni jing (<i>Pratyutpannabuddhasaṃmukhāvasthitasamādhisūtra</i>) = T.T., Nr. 1339, Bd. 21,		
S. 641a, Z. 5–6	Ch/U 8123a/r/	414
S. 643b, Z. 20–26	Ch/U 6440/r/	371
S. 643c, Z. 4–9	Ch/U 8123b/r/	415
S. 643c, Z. 10–14	Ch/U 8123a/r/	414
Fan wang jing lu she na fo shuo pu sa xin di jie pin di shi = T.T., Nr. 1484, Bd. 24,		
S. 998b, Z. 24–S. 998c, Z. 7	Ch/U 6854/r/	393
S. 1004c, Z. 3–6	Ch/U 7070/r/	400
Da zhi du lun (<i>Mahāprajñāpāramitopadeśa</i>) = T.T., Nr. 1509, Bd. 25,		
S. 427a, Z. 4–14	Ch/U 6827/r/	392

S. 708b, Z. 1-6	Ch/So 11600/r/	71
S. 708b, Z. 6-13	Ch/So 14829/r/	71
E pi tan xin lun jing (<i>Abhidharmahrdaya</i>) = T.T., Nr. 1551, Bd. 28,		
S. 851c, Z. 20-29	Ch/So 20216/r/	326
S. 851c, Z. 20-23	Ch/So 20505/r/	326
Wei mo yi ji = T.T., Nr. 1776, Bd. 38,		
S. 475a, Z. 20-22	Ch/So 15000(7)/r/	224
Jing tu wu hui nian fo liu fa she yi zan = T.T., Nr. 1983, Bd. 47,		
S. 485a, Z. 6-18	Ch/So 14700(7)/r/2.Bl.	202
S. 488c, Z. 13-19	Ch/So 14700(7)/r/1.Bl.	202

Noch nicht identifizierte Fragmente:

Ch/U 6392/r/	367
Ch/U 6394/r/	368
Ch/U 6445/r/	372
Ch/U 6759/r/	388
Ch/U 6811/r/	391
Ch/U 7275/r/	411

2.6. Fragmente mit manichäischer Schrift

Nicht im Katalog beschrieben: So 10078, So 10086.

Beschrieben in Katalognr.: 65, 102, 154, 169, 412, 416, 417, 418, 419, 426, 431, *438.

2.7. Fragmente mit anderen Schriften

Baktrisch: 65(?), 158.

Runen: 153, 156, 157.

unbestimmt: 165.

3. Inhaltliche Zusammenstellungen

3.1. Fragmente von Manis Schriften

Lebendiges Evangelium: 236, 257, 412(?).

Gigantenbuch: 60, 61, 198, 319, 329(?).

Qšūdagān Āfrīwan: 113(?), 225, 238, 248.

Wuzurgān Āfrīwan: 54(?), 62, 103, 141, 142, 143(?), 144, 147, 148, 149, 150, 159, 160, 161, 162, 163, 166, 167, 168(?), 169, 171, 175, 177, 178, 179(?), 180(?), 181(?), 182(?), 184, 185, 187, 189, 195, 196, 197, 254, 260, 303, 339, 423(?), 429.

Briefauflistung: 229.

Kanonische Brieffragmente: 259, 344(?), 345(?).

Siegelbrief: 96(?), 114, 115, 116, 118, 121, 123, 124, 256(?).

3.2. Kirchengeschichtliche Texte

Publiziert in SUNDERMANN BTT XI: 98, 104, 138, 274, 275, 276, 277, 326.

Bekehrungsgeschichte(?): 127, 129, 130, 131, 132, 133, 231(?), 296.

Im Bezug auf den Lichtapostel: 18, 49, 68, 109(?), 263(?), 272(?), 420(?).

Prophetenlegende(?): 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291.

Sonstige: 3, 28, 40(?), 198, 233, 234, 340(?), 380, 428.

3.3. Lehrtexte, Homilien, Sermonen u.ä.

Sermon vom Licht-Nous: 24, 35(?), 100, 264.

Sermon von der Seele: 38, 51, 97, 112, 152, 153, 278, 424.

Homilie an/über die Hörer: 278.

Fragmente eines kosmogonisch-anthropogonischen Lehrtextes:

109, 134, 135, 242, 243, 261, 279, 430.

Fragmente eines kosmogonisch-eschatologischen Textes: 99, 125, 126, 127, 128, 204(?).

Weitere kosmogonische Texte: 44(?), 275, 317(?), 411(?), 423(?).

Astrologisches: 40(?), 49(?).

Fragmente eines Lehrtextes über den Aufstieg und die Erlösung der Lichtteilchen: 3, 41, 42, 203, 280, 322, 338, 428.

Soteriologisches: 52, 68, 203.

Fragmente von Texten über Gebote und ähnliches: 5, 20, 58, 101, 105(?), 106(?), 206, 209, 276, 299, 329.

Fragmente einer didaktischen Homilie über die Lüge(?): 334, 360, 362, 364, 366, 375, 404.

Fragmente von antihäretischen/polemischen Texten: 46, 52, 55.

Über den Dharmakörper: 43, 292.

Über die Erlösung der Seele: 300.

Über der Hörer Zuflucht: 272.

Über den Licht-Nous: 313(?), 337(?).

Über den Sonnen- und Mondgott: 34(?), 67, 240.

Über *Srōš*: 52.

Des/vom Buddha *Śākyamuni*: 108.

Diverse: 72, 76, 78, 108, 198, 207, 211, 229, 256(?), 263, 271(?), 305, 309, 313, 327(?), 328(?), 329, 331, 340(?), 344(?), 345(?), 356(?), 357, 359(?), 369(?), 376(?), 409(?).
 Unbestimmte: 4(?), 19(?), 30, 31, 36(?), 39, 45, 51, 69, 79, 88, 89, 90, 91, 93, 94, 96, 105(?), 140, 235(?), 246, 249, 251, 252, 253, 256, 265(?), 266, 269(?), 270, 342(?), 372(?), 376(?), 388(?), 399(?), 405(?), 421, 422, 427(?).

3.4. Parabeln und andere Erzählungen

Epimythia: 26(?), 70(?), 235(?), 281(?), 348(?).
 Epimythion zur Parabel von der Religion und vom Weltmeer: 222, 239.
 Epimythion zur Parabel von den fünf Brüdern: 237.
 Gigantenbuch: 60, 61, 198, 319, 329(?).
 Legenden über das Leben der Propheten vor Mani(?): 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291.
 Parabelbuch: 222, 304, 320, 341, 347.
 Erzählung von Cäsar und den Dieben: 20.
 Erzählung von der *Daēnā*: 213.
 Erzählung von Hiob: 78.
 Erzählung vom Jungen, der sich taubstumm stellte: 74, 363(?), 396.
 Erzählung vom Kar-Fisch: 298, 343.
 Parabel vom Perlenbohrer: 17(?), 110(?), 235(?), 282.
 Erzählung mit einem Richter: 222, 304, 320, 341, 347.
 Einleitung zu einer Parabel: 76.
 Vision einer idealen Welt: 51.
 Vorwort zu *Kalīla wa Dimna*(?): 50, 293.
 unklarer Inhalt: 23, 335.
 unbestimmt: 1(?), 4(?), 19(?), 36(?), 40(?), 69(?), 75(?), 199, 200, 226, 250(?), 267(?), 323, 333, 342, 348(?), 356(?), 359(?), 368(?), 372(?), 376(?), 385(?), 407(?), 408(?).

Motive und Stichworte auch aus Lehr- und anderen Prosatexten (Auswahl):

Affe und Fuchs: 21.
Āyatfarn: 216.
Ahriman: 109, 278.
 Argi: 394.
 Auferstehung: 30.
Āz: 100, 108, 109, 135.
 Baum: 69, 128, 242, 255, 276, 278, 373.
 Brüder: 109(?), 237, 345.
 Buch: 152, 333, 351.
 Buddha: 109, 278, 325, 386, 434, *440.
 Buddhas: 212, 237, 263, 268, 274, 278.
Āinānčkanθ/δ: 202, 321, 332.
Dām Āfrīd: 28.
 Dieb: 20, 36, 332(?).
 Edelstein: 270, 278, 356.
 Elephant: 278.
 Erwählte(r): 18, 34, 59, 71, 101, 106, 114, 138, 148, 152, 171, 198, 209, 212, 241, 256, 259, 273, 274, 299, 300, 327, 328, 394, *440.

Fasten: 51, 101, 106, 154, 209, 339, 398.
 Feuer: 128, 279, 310, 328, 427(?).
 Fisch: 125, 242.
 Frau: 155, 211, 226, 233, 234, 372, 428(?).
 Gabe: 18, 58, 106, 139, 152, 155, 160, 198, 256, 274, 299, 316, 332, 344, *440.
 Garten: 152, 373.
 Hase: 72, 402.
 Hölle: 25, 44, 135, 198, 243, 285, 310.
 Hörer: 59, 70, 73, 114, 127, 129, 131, 138, 144, 197, 212, 241, 254, 256, 258, 272, 274, 276, 316, 348, 357, 414.
 Hund: 74, 152.
 Jäger: 207, 222, 308, 350, 402.
Jāmāsp: 109, 278.
 Jesus: 120, 129, 277, 386.
 Junge: 74, 114, 199, 202, 211, 293, 332, 363, 396.
 Kaufleute: 107.
 Kind: 46, 50, 77, 103, 199, 268, 321, 373, 387.
 Königin: 23, 28, 66, 178(?), 274.
 Kuh: 152.
 (Licht)apostel: 18, 25, 28, 52, 119, 127, 138, 198, 236, 237, 238, 263, 264, 274, 275, 276, 339, 380.
 Löwe: 152, 207.
 Mädchen: 231, 234, 277, 372(?), 427(?).
 Magier: 73(?), 278, 340(?).
Mahāsamudra: 61, 270.
 Mani: 25, 28, 73, 87, 119, 135, 138, 171, 198, 236, 274, 276, 277, 294, 300, 322, 326, 380, 384, 428(?).
Mantarōč: 51.
 Maus: 207, 368(?).
 Mond(gott): (25), 97, (167), 203, 209(?), 240, 246, 278, *440.
Nafša: 276, 326.
 Naga-Ort: 385(?).
Narisaf: 275, 279.
Nēw Ohrmezd: 28.
 Papagei: 373.
 Paradies: 29, 32, 36, 116, 125, 128, 154, 213, 216, 221, 222, 234, 237, 254, 262, 283, 295, 300, 315, 316, 329, 332, 390.
Pēsūs: 135.
 Pferd: 28, 202, 230.
 Prinzessin: 408, *439.
 Religion: 5, 31, 32, 106, 127, 198, 209, 222, 239, 253, 316, 327(?), 334, 372, 388, 392.
 Richter: 51, 222, 304, 320, 341, 347.
Sahm: 60, 198, 319.
 Sandhexe: 109.
 Schatz: 36, 152.
 Schlange: 222, 263.
 Sonne(ngott): 97, 204, 240, 246, 264, 274, 275, 277, 278.
Srōš: 52, 68, 279.
 Sterne: 128, 329.

Šānšāi: 198.
Taδī: 276, 326.
 Teufel: 51, 71, 125, 126, 207, 237, 242, 243, 333, 351.
 Tyrann: 220, 359(?).
 Vogel: 152, 207, 224, 373.
 Wasser: 11, 49, 60, 99, 125, 152, 212 Fn.3, 242, 258, 277, 292, 373, 424, *442.
 Weiser: 76, 356, 376(?), 378, *438.
 Weltmeer: 222, 239.
 Wissen: 308, *438.
 Wolf: 152.
 Wunder: 152, 161, 241, 254, 258, 263, 277, 280, 292, 300, 323, 358, 381.
 Zarathustra: 109, 278, 284, 287, 288.
Zarēr: 109.
Zī: 28.
 Zodiakus: 128, 329.

Zwei: 22, 24, 46, 49, 66, 128, 198, 216, 223, 233, 256, 268, 300, 331, 371, *439, *440.
 Drei: 231, 237, 276, 318, 323.
 Vier: 53, 62, 329, 331, 349.
 Fünf: 39, 51, 65, 98, 108, 138, 152, 237, 252, 274, 275, 276, 294, 305, 329, 332, 356, 394, 415.
 Sieben: 18, 99, 109, 237, 270, 276, 332, 394.
 Neun: 14.
 Zehn: 65, 80, 109, 272, 276, 331.
 Elf: 62, 372(?).
 Zwölf: 18, 100, 138, 171, 264, 267, 275, 276.
 13: 56, 309, 378.
 14: 298, 540.
 15: 203, *438.
 17: 415.
 20: 216, 356.
 32: 213.
 50: 109.
 62: 276.
 100: 60.
 180: 423(?).
 200: 60(?).
 561: 171.
 1001: 49.
 1002: 49.
 3000: 329(?).
 84000: 213(?).

Zitat aus dem Neuen Testament: Luk. 12, 32–34: 36.

3.5. Rätsel

20, 22, 212 Fn. 3, 215, 310(?), 369(?), *442(?).

3.6. Beichttexte

Xwāstwānīft: § 1: 414(?), 371(?), *440; § 2: 371(?), *440; § 9: 14, 53, 80, 81; § 10: 14, 62; § 11: 62, 389(?); § 12: 56, 309; § 13: 56, 309; § 15: 65, 352.

unbestimmt: 64(?), 105(?), 329(?), 418(?), 419(?), 431(?).

3.7. Hymnen und Gebete

Hymnenzyklen:

Angad Rōšnān: 143(?), 145(?), 146(?), 151(?), 168(?), 173(?), 174(?), 175(?), 176(?), 183(?), 423(?).

Gōwišn ī grīw zīndag: 16, 27, 77, 171, 218, 219, 220, 228.

Huyadagmān: 100, 143(?), 145(?), 146(?), 151(?), 164, 168(?), 169, 172, 173(?), 174(?), 175(?), 176(?), 183(?), 186, 188, 190, 191, 192, 193, 194, 241, 258, 264(?), 324, 423(?).

Qšūdagān Āfrīwan: 113(?), 225, 238, 248(?).

Wuzurgān Āfrīwan: 54(?), 62, 103, 141, 142, 143(?), 144, 147, 148, 149(?), 150, 159, 160, 161, 162, 163, 166, 167, 168(?), 169, 171, 175, 177(?), 178, 179(?), 180(?), 181(?), 182(?), 184, 185, 187, 189, 195, 196, 197, 260, 303, 339, 423(?), 429.

Gliedhymnus: 262.

Strophenform, Inhalt unbestimmt: 229.

Einzelhymnen nach Titeln oder Stichwörtern:

Bema: 116, 117, 119, 120, 122, 123, 325.

Erwählte: 327, 328.

Frohe: 316(?).

Gabryab: 73.

Gebet: 294(?), 365.

Gesandte/Engel/Apostel: 57, 59, 71, 154, 238, 254, 273, 317(?).

Götter der 3. Berufung: 33.

Heiliger Geist: 157.

Hierarchie: 317(?).

Jesus: 32, 153, 154, 245, 312, 318, 330, 365.

Lebendige Seele: 29, 139(?), 315(?).

Leib/Seele: 111.

Licht-Nous: 248, 255, 262(?).

Narisaf: 2, 8(?), 33, 307.

Mahlsegen: 330.

Mani: 25, 73, 221, 238, 244, 316(?), 384.

"Mit allen" *pd hrwyn*: 254.

Montag: 92, 314(?), 316(?).

Nachmahl: 154, 244.

Ohrmezd: 25, 139(?), 154, 157, 384.

Mār Sisīn: 154.

Sonnengott: (25), 59, (77), 152, 153, 159, 248, 260.

Šād Ohrmezd: 156(?).

Uranfänglichkeitsanrufungen: 247.

Vater der Größe: 254.

"Voll wollen wir machen" *pwr kr³m*: 153, 312, 330.

Yimki: 154, 244, 247(?), 254(?).

Zurwān: 160, 169, 178, 184, 187, 189, 195, 196, 260, 316, 383, 398.

unbestimmt: 37, 54, 63, 87, 92(?), 95(?), 170(?), 262, 265(?), 269(?), 273, 314, 315, 339, 374, 384.

Gebete: 51, 294(?), 365, *441(?).

Segenssprüche: 365, 370, 414(?), 417(?).

3.8. Magische und Omentexte

Fragment eines Losbuches in manichäischem Kontext: 152.

Omentext: 155.

Unbestimmt: 229(?), 387(?).

Amulett: 294(?).

Spruch: 306, 365.

3.9. Texte mit Bezug auf das Klosterleben

18, 256, 321.

3.10. Kolophone und Notizen

Kolophone: 77, 171, 192, 198, 212(?), 216, 230, 298, 300, 341, 355, 356, 360(?), 365, 366, 372(?).

Briefkopf: 336, 397.

Eigennamen: 24, 28, 73, 74, 77, 154, 212, 216, 217, 230, 248, 298, 300, 332, 336, 346, 355, 360, 365, 368, 379, 382, 400, 406, 414, 433, 434, *435, *436, 437, *442.

Schreibübungen: 295, 364, 300(?), 390, 407, *442.

Kritzeleien: 24, 72, 74, 76, 232, 304, 347, 363, 366, 368, 378, 385, 389, 417.

unbestimmt: 305, 416, 437.

3.11. Briefe

Briefauflistung: 229.

Kanonische Brieffragmente: 259(?), 344(?), 345(?).

Siegelbrief: 96(?), 114, 115, 116, 118, 121, 123, 124, 256(?).

Brieffragmente: 201(?), 202(?), 210, 214, 216(?), 223(?), 259, 297, 321, 301(?), 332, 336, 346, 354, 356(?), 358(?), 361, 371(?), 373(?), 395, 397, 399(?), 405(?), 411(?), 418(?), 419(?), 431(?), 432, 433.

Briefanfangsformulare: 66, 212, 259(?), 301(?), 358(?), 370(?), 373(?).

Panegyrischer Text: 268.

Schreibübung, Briefentwurf: 350, 393, *441(?), *442, 386.

3.12. Dokumente

102, 394.

3.13. Ziffernlisten

349, 353, 377, 379, 401, 413.

3.14. Fragmente sonstigen und unbestimmten Inhalts

Sonstige:

Buch der Monatstage: 403.

Lauf des Lebens im menschlichen Körper: 155.

Listen von Eigennamen: 217, 382, 406.

Listen von Gesichts- bzw. Körperteilen: 205, 232.

Liste von Götternamen: 392.

Nāfnāmak: 311.

Über das Fasten an den einzelnen Wochentagen: 209.

Wortliste: 230, 381, 391, 410.

Unbestimmte: 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 47, 48, 82, 83, 84, 85, 86, 136, 137, 140, 165, 227, 231, 263, 295, 302, 305, 310, 354, 367, 387, 400, 416, 417, 420, *425, 426, *435.

4. Texte in Listenform

24, 205, 206, 217, 230, 232, 311, 353, 377, 381, 382, 391, 392, 401, 406, 410, 413.

5. Fragmente mit Illustrationen und anderen Zusätzen

Illustrationen: 293, 433, 434.

Wandgemälde: *436.

Seidenstickerei: *435.

Stempelabdruck: 297.

Zierüberschrift: 293, 412 (manich. Schrift).

Monumentalschrift: 417.

Striche an Wort- oder Zeilenenden: 238, 248.

6. Zuordnung zu ausgewählten Handschriften

1. Handschrift 3, SUNDERMANN BTT XI: 98, 104, 138, 274, 275, 276, 277.
2. Handschrift 17 des Sermons vom Lichtnous, SUNDERMANN BTT XVII, S. 34–35: 35, 100, 264.
3. Handschrift 26 des Sermons von der Seele, SUNDERMANN BTT XIX, S. 39, besterhaltenes Fragment: **So 18248** (Katalognr. 278). Mit * sind die Fragmente gekennzeichnet, die in BTT XIX publiziert sind: 37(?), 38*, 39, 43, 45, 46, 51, 69, 79, 88, 89, 90, 91, 93, 97*, 112*, 140(?), 246, 249, 251, 252, 253, 266, 270, 278*, 292, 421, 422, 424*.
4. Handschrift 31 des Sermons von der Seele, SUNDERMANN BTT XIX, S. 41–42, besterhaltenes Fragment: **So 14410 II** (Katalognr. 152): 152, 153, 154, 245.
5. Feinere Handschrift der anderen Doppelblatthälfte: **So 14410 I** (Katalognr. 152): 65, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 165, 241, 258.
6. Handschrift 36 der Manichaeen Hymn Cycles, SUNDERMANN MHC(S), S. 23–32, 38, besterhaltenes Fragment **So 14445** (Katalognr. 164): 143, 145, 146, 151, 164, 168, 169, 172, 173, 174, 175, 176, 183, 186, 188, 190, 191, 192, 193, 194.
7. Dazu ohne Strophengliederung (*Wuzurgān Āfrīwan*), s. **So 14440** (Katalognr. 159): 103(?), 141, 142, 144, 147, 150, 159, 160, 161, 162, 163, 166, 167, 168(?), 169, 171, 175, 177, 178, 179, 180, 181, 182(?), 184, 185, 187, 189, 195, 196, 197, 260(?), 303, 423.
8. *Gōwišn ī Grīw Zīndag* Zyklus, Hs.: LL SUNDERMANN 1985b, S. 640–1: 16, 218, 219, 220.
9. *Gōwišn ī Grīw Zīndag* Zyklus, Hs.: MM SUNDERMANN 1985b, S. 642: 16, 27, 228.
10. Parabelbuchrolle unter **Ch/So 15000(3)** (Katalognr. 222): 200(?), 222, 304, 320, 341, 347.
11. Buchrolle mit der Parabel von den schätzesammelnden Kaufleuten, besterhaltenes Fragment **So 14000** (Katalognr. 107), verschiedene Rückseiten, daher zusätzlich 3 Untergruppen:
 - 1.: 23, 335.
 - 2.: 26, 70, 281.
 - 3.: 34, 67, 240.
12. Kephalaiia-artige Sammelhandschrift, besterhaltenes Fragment: **So 20229** (Katalognr. 331), s. SUNDERMANN 2001c: 5, 9, 12, 99, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 204, 231, 296, 331. Dazu auch: 17, 110, 235, 282.
13. Sammelhandschrift (**So 14150–9**): 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124.
14. Kephalaiia-artiger Text mit uig. Rückseite, besterhaltenes Fragment: **So 10026** (Katalognr. 3): 3, 41, 42, 203, 280, 322, 338, 428.
15. Sammelhandschrift um **So 14255/So 14256** (Katalognr. 134, 135) (3 Untergruppen):
 - 1.: 134, 135, 242, 243, 430.
 - 2.: 261, 279.
 - 3.: 18, 49, 68, 109, 263, 272, 420.

Verschiedene Gruppierungen von Handschriften:

16. Sammelhandschrift (4 Untergruppen):

- 1.: 30, 31, 94.
- 2.: 44.
- 3.: 265, 269.
- 4.: 96, 256.

17. Gruppe von Handschriften ähnlich So 10085 u.a (Katalognr. 14):

- 1.: 14, 53, 64.
- 2.: 92, 255(?).
- 3.: 36.
- 4.: 237.

18. Kleine, sorgfältige Schrift: 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291.

19. Feine, sorgfältige Schrift: 95(?), 314, 315.

20. Kräftige, sorgfältige Schrift (1): 40(?), 233, 234.

21. Kräftige, sorgfältige Schrift (2): 113(?), 225, 226, 238.

22. Kräftige, sehr ordentliche Handschrift: 327, 328.

23. Zwei Blätter unterschiedlichen Inhalts: 21, 25.

24. uigurischer, kantiger Duktus:

- 50, 293.
- 80, 81.
- 32, 318.
- 56, 62, 429.
- 33.
- 268.

25. Sehr nachlässige Schrift, größtes Fragment Ch/So 20000 (Katalognr. 298): 298, 343, 409(?), 308(?).

26. Kräftige, nachlässige Schrift: 367, 372.

7. Zusammensetzbare und zusammengehörige Fragmente

Katalognr.	Signaturen
3	So 10026 + So 18292.
16	So 10100b + So 10102(1).
23	So 10100k + So 18249 + So 18250 + So 18251 + So 20235.
24	Ch/So 10100l + Ch/So 14760 + Ch/So 20510 + Ch/U 8092.
31	So 10201(1) + So 13506.
32, 318	So 10200(5) ~ So 20192.
34	So 10200(6) + So 10201(6) + So 20234.
56	So 10650(14) + So 20191.
60	So 10700a + So 20193a.
61, 319	So 10701a ~ So 20193b.
66	Ch/So 10920 + Ch/So 19535.
71	Ch/So 11600 + Ch/So 14829.
72	Ch/So 11603 + Ch/So 20509 + Ch/U 6330 + Ōtani 7223 + Ōtani 9049.
77	Ch/So 13399a + Ch/So 13401 + L 67.
80, 81	So 13425(2) ~ So 13426(2).
114, 121	So 14150 ~ So 14156.
115, 124	So 14151 ~ So 14159.
117, 120, 122	So 14152a ~ So 14155 ~ So 14157.
119, 123	So 14154 ~ So 14158.
125	So 14186 + So 14185(1).
126	So 14185(2) + So 14188.
127	So 14187 + So 14190.
128	So 14191 + So 14192 + So 14193 + So 14194.

155	So 14425 + So 14427 + So 14428 + So 14460 + So 14462.
160	So 14441 + So 14620.
162	So 14443 + So 14618 + So 14390.
174, 175	So 14585 ~ So 14586.
178	So 14588 + So 14590.
213	Ch/So 14731 + Ch/So 10051 + Ōtani 7127 + $\square\times$ 06957 ~ Ch/So 10052 ~ Ōtani 7210.
222, 304, 320, 341, 347	Ōtani 7543 ~ Ch/So 20128 ~ Ch/So 20511 ~ Ch/So 20199 ~ Ch/So 20503 ~ Ch/So 15000(5) + Ch/U 6914 + Ch/So 20182.
236, 257	So 18056 ~ So 18151.
237	So 18058 + So 18197.
240	So 18101 + So 18101a.
241, 258	So 18102 ~ So 18152.
255	So 18139 + So 20153.
256	So 13425(1) + So 18140.
293	So 18700 + M 501e + MIK III 6261.
299	$\square\times$ 09540 ~ Ch/So 20001 ~ Ch/U 6096.
300	Ch/So 20002 + Ch/So 19520 + Ch/So 19521 + Ch/So 19522.
308	Ch/So 20138 ~ Ōtani 10024.
309, 352	Ch/So 20146 + Ch/U 7080 ~ Ch/U 6050.
324, 325	Ch/So 20208a + (?) Ch/So 20208b.
326	Ch/So 20216 + Ch/So 20505 + Ōtani 7481 + Ōtani 7251.
332	Ch/So 20230 + SI K/21 4161.
333, 351	Ch/So 20231 + Ch/So 20233 ~ Ōtani 7465 ~ Ch/U 6046, Ōtani 7252, Ōtani 9076, Ōtani 7462, Ōtani 7513, Ōtani 10005.
334, 360, 362, 364, 366, 375, 404	Ch/So 20232 ~ Ch/U 6225 ~ Ch/U 6294 + L 30 + Ōtani 7122 ~ Ch/U 6370 ~ Ch/U 6388 ~ Ch/U 6506 ~ Ch/U 7131.

339	Ch/So 20501 + Ch/U 6546.
342	Ch/So 20504 + Ch/So 20515.
343, 298	Ch/So 20506 + Ch/U 6540 ~ Ch/So 20000.
346, 361	Ch/So 20508 ~ Ch/U 6235.
349, 379	Ch/So 20513 ~ Ch/U 6536b.
353	Ch/U 6051 + Ch/U 6561.
357	Ch/U 6126 + Ch/U 6346 + Ch/U 6861 + Ōtani 7359 + Ōtani 7552.
362	Ch/U 6294 + L 30 + Ōtani 7122.
371, 414, 415	Ch/U 6440 ~ Ch/U 8123a ~ Ch/U 8123b.
373	Ch/U 6456 + Helsinki C + L 29.
377, 401, 413	Ch/U 6531 ~ Ch/U 7113 ~ Ch/U 8030.
378, *438(?)	Ch/U 6536a + Ch/U 6871.
383, 384, 398	Ch/U 6577a ~ Ch/U 6577b ~ Ch/U 7000.
418, 419, 431	M 1070 ~ M 1071 ~ U 151a.

8. Zitierte Fragmente anderer Signaturgruppen und anderer Sammlungen

Signatur	Katalognr.
M 1	92.
M 2	274.
M 17	236, 257, 412.
M 19	59, 154, 254.
M 20	273.
M 40	429.
M 43	365.
M 45	211.
m 61	92.
M 75	238.
M 80	429.
M 85	77.
M 93	241, 258.
M 108	272.
M 127	402.
M 133	292.
M 135	282, 331.
M 172	236, 257.
M 178	423.
M 189	153, 312, 330.
M 193	54.
M 194 I	57, 71.
M 216	274.
M 259c	247, 254.
M 261	248.
M 291	423.
M 296	373.
M 304	264.
M 313	264.
M 327	330.
M 331	248.
M 341a	325.
M 379b	171, 339.
M 397	330.
M 449	119.
M 453c	247, 254.
M 475	316.
M 486	325.
M 500a	100.
M 500n	359.
M 501e	293.
M 529	247.
M 538	238.
M 544	238.
M 603	241, 258.

M 608	171, 339.
M 644	236.
M 651	218, 219, 220.
M 674	272.
M 680	153, 312, 330.
M 727b	264.
M 727q	100.
M 779	2, 307.
M 801a	114, 325.
M 895b	171, 339.
M 895e	171, 339.
M 1151	51.
M 1313	257.
M 1702	330.
M 1874	119.
M 2706	365.
M 2801	330.
M 4290	219.
M 4576	211.
M 4724	272.
M 4725	272.
M 5262	254.
M 5691	248.
M 6131	258.
M 6255	314.
M 6257	314.
M 7391	66, 212.
M 7392	212.
M 7440	212.
M 7800	134.
M 8005	359.
M 8287	33.
Mainz 39	Einleitung
U 69	Einleitung
U 168 II	108.
U 179	330.

Ōtani-Sammlung der Ryūkoku-University, Kyōto:

4554	308.
6229	2, 307.
7117	247.
7122	334, 362.
7127	213.
7210	213.
7223	72.
7251	326.
7252	333, 351.
7281	214.
7313	208.

7359	357.
7375	2, 307.
7462	333, 351.
7465	333, 351.
7466	311.
7481	326.
7513	333, 351.
7522	247.
7543	222, 304, 341.
7544	75.
7552	357.
9049	72.
9076	333, 351.
10001	214.
10005	333, 351.
10024	308.
11075	316.

RAN, Institut Vostokovedenija, St. Peterburg:

L 27 (SI Kr IV/217)	66.
L 29 (SI Kr IV/219)	373.
L 30 (SI Kr IV/220)	334, 362.
L 34 (SI Kr IV/326)	14.
L 44 (SI Kr VI/706)	66.
L 59 (SI Kr IV/802)	Einleitung.
L 60 (SI Kr IV/803)	74.
L 67 (SI KR IV/811)	77.
L 68 (SI Kr IV/812)	74.
L 69 (SI Kr IV/813)	74, 396.
L 73 (SI Kr IV/844) +	
L 77 (SI Kr IV/ 853)	268.
L 83 (SI 3 Kr/27)	74.
L 87 (SI 4b Kr/190)	74.
L 67 (SI Kr IV/811)	77.
L 111 (SI O/124)	212, 373.
SI K/21 4161	332.

Π× 06957	213.
Π× 09540	299.

Mug-Dokumente:

A-1	66.
A-14	66.
A-17	66.
Б-13	66.
Б-15	66.
Б-16	66.
Б-18	66.
Б-7	66.

B-10	66.
B-14	66.
B-15	66.
B-16	66.
Nov. 2	66.

British Library, London	
Or. 8212/82	409.
Or. 8212/82	409.
Or. 8212/89	66, 386.

Turfan-Museum, Turfan:	
80. T.B. I. 644	2.
81 TB 65	358, 432, 433.

Mannerheim Collection, Helsinki:	
Fragment C	373.
Fragment E	365.

9. Nachweislich verlorene Fragmente

Signatur	Katalognr.
*M 5457	*425.
MIK III 6251	*435 (Schriftzüge verloren).
*MIK III 6918	*436.
*Ch/So 21001	*438.
*Ch/So 21002	*439.
*Ch/So 21003	*440.
*So 21004	*441.
*Ch/So 21005	*442.

LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Literaturverzeichnis

- ANDREAS, Friedrich Carl / HENNING, Walter [Mir.Man. I]: Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan I, in: *SbPAW, Phil.-hist. Kl.* 1932, S. 173–222, Repr. HENNING 1977a, S. 1–48.
- ANDREAS, Friedrich Carl / HENNING, Walter [Mir.Man. II]: Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan II, in: *SbPAW, Phil.-hist. Kl.* 1933, S. 294–363, Repr. HENNING 1977a, S. 191–260.
- ANDREAS, Friedrich Carl / HENNING, Walter [Mir.Man. III]: Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan III, in: *SbPAW, Phil.-hist. Kl.* 1934, S. 848–912, Repr. HENNING 1977a, S. 275–340.
- ASMUSSEN, Jes P. [1965]: *X^aästvånift: Studies in Manichaeism*, Kopenhagen (Acta Theologica Danica 7).
- ASMUSSEN, Jes P. [1975]: *Manichaean Literature. Representative Texts Chiefly from Middle Persian and Parthian Writings*, Delmar; New York (Persian Heritage Series 22).
- BENVENISTE, Émile [1940]: *Textes Sogdiens*, Paris (Mission Pelliot en Asie Centrale 3).
- BENVENISTE, Émile [1946]: *Vessantara Jātaka: texte sogdien*, Paris (Mission Pelliot en Asie Centrale 4).
- BHATTACHARYA-HAESNER, Chhaya [2003]: *Central Asian Temple Banners in the Turfan Collection of the Museum für Indische Kunst, Berlin: Painted Textiles from the Northern Silk Route*, Berlin (Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie 15).
- BÖHLIG, Alexander / POLOTSKY, Hans Jakob [1940] (Hrsgg.): *Kephalaia I, 1. Hälfte (Lfg. 1–10)*, Stuttgart (Manichäische Handschriften der Staatlichen Museen Berlin 1).
- BOYCE, Mary [MHC]: *The Manichaean Hymn-Cycles in Parthian*, London; New York; Toronto 1954 (London Oriental Series 3).
- BOYCE, Mary [1951]: Sadwēs and Pēsūs, in: *BSOAS* 13.4, S. 908–915.
- BOYCE, Mary [1956]: Some remarks on the present state of the Iranian manichaean MSS. from Turfan, together with additions and corrections to 'Manichaean Hymn-Cycles in Parthian', in: *MIO* 4.2, S. 314–322.
- BOYCE, Mary [1960]: *A Catalogue of the Iranian manuscripts in Manichean script in the German Turfan collection*, Berlin (Veröffentlichungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung 45).
- BOYCE, Mary [1968]: The Manichaean literature in Middle Iranian, in: *HdO, 1. Abt., Bd. IV, Abschn. 2: Literatur*, Leiden; Köln, S. 67–76.
- BOYCE, Mary [1975]: *A Reader in Manichaean Middle Persian and Parthian: Texts with notes*, Leiden; Téhéran; Liège (Acta Iranica 9).
- BOYCE, Mary [1977]: *A Word-List of Manichaean Middle Persian and Parthian. with a reverse index by R. ZWANZIGER*, Leiden; Téhéran; Liège (Acta Iranica 9a).
- CHAVANNES, Édouard / PELLIOU, Paul: Un traité manichéen retrouvé en Chine, in: (I) JA 1911, S. 499–617, (II) JA 1913, S. 99–392.
- DURKIN-MEISTERERNST, Desmond [2004]: *Dictionary of Manichaean Middle Persian and Parthian*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum: Dictionary of Manichaean Texts, vol. III: Texts from Central Asia and China, ed. by N. SIMS-WILLIAMS, Part 1).
- EMMERICK, Ronald E. [2002]: Die Reste vorislamischer Literaturen Zentralasiens, in: *Süd- und Zentralasiatische Literaturen*, hrsg. v. G. EHLERS u.a. Wiebelsheim, S. 155–169 (Neues Handbuch der Literaturwissenschaft 24).
- ERDAL, Marcel [2004]: A Grammar of Old Turkic, Leiden; Boston (Handbook of Oriental Studies = HdO, Section 8, Vol. 3).
-

- FLÜGEL, Gustav [1862]: *Mani, seine Lehren und seine Schriften*, Leipzig, Repr. Osnabrück 1969.
- FRANZMANN, Majella [2003]: *Jesus in the Manichaean Writings*, London; New York.
- FUNK, Wolf-Peter [1999] (Hrsg.): *Kephalaia I*, 2. Hälfte, Lfg. 13/14, Stuttgart.
- GENG Shimin / KLIMKEIT, Hans-Joachim / LAUT, Jens Peter [1987]: Manis Wettkampf mit dem Prinzen: Ein neues manichäisch-türkisches Fragment aus Turfan, in: *ZDMG* 137.1, S. 44–58.
- GENG Shimin / KLIMKEIT, Hans-Joachim / LAUT, Jens Peter [1989]: Die Geschichte der drei Prinzen. Weitere neue manichäisch-türkische Fragmente aus Turfan, in: *ZDMG* 139.2, S. 328–345.
- GERSHEVITCH, Ilya [GMS]: *A Grammar of Manichaean Sogdian*, Oxford 1954 (Publications of the Philological Society 16).
- GERSHEVITCH, Ilya [1946a]: On the Sogdian St. George Passion, in: *JRAS*, S. 179–184, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 19–24.
- GERSHEVITCH, Ilya [1946b]: Sogdian Compounds, in: *TPS* 1945[1946], S. 137–49, Repr. GERSHEVITCH 1985, S. 6–18.
- GERSHEVITCH, Ilya [1975]: Sogdians on a Frogplain, in: *Mélanges linguistiques offerts à Émile Benveniste*, Paris, S. 195–211.
- GERSHEVITCH, Ilya [1985]: *Philologia Iranica*, sel. and ed. by N. SIMS-WILLIAMS, Wiesbaden (Beiträge zur Iranistik 12).
- GHARIB, Badrolzaman [1995]: *Sogdian Dictionary. Sogdian-Persian-English*, Tehran.
- GNOLI, Gherardo [1991]: The Buddhist *arhants* in the Coptic *Kephalaia* through a Bactrian Transmission, in: *EW* 41, S. 359–361.
- GOLDEN, Peter [2003]: *Nomads and their Neighbours in the Russian Steppe: Turks, Khazars and Qipchaqs*, Burlington.
- GULÁCSI, Zsuzsanna [1997]: Identifying the Corpus of Manichaean Art among the Turfan Remains, in: *Emerging from Darkness: Studies in the Recovery of Manichaean Sources*, hrsg. v. P. Mirecki and J. BeDuhn, Leiden, S. 177–215 (Nag Hammadi and Manichaean Studies 43).
- GULÁCSI, Zsuzsanna [2001]: *Manichaean Art in Berlin Collections: A comprehensive catalogue of Manichaean artifacts belonging to the Berlin State Museums of the Prussian Cultural Foundation, Museum of Indian Art, and the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences, deposited in the Berlin State Library of the Prussian Cultural Foundation*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum: Series Archaeologica et Iconographica 1).
- GULÁCSI, Zsuzsanna [2004]: Text and Image in Manichaean Book Art: A Preliminary Study on Contextual Cohesion, in: *Turfan Revisited: The First Century of Research into the Arts and Cultures of the Silk Road*, ed. by D. DURKIN-MEISTERERNST u.a. Berlin, S. 100–110 (Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie 17).
- GULÁCSI, Zsuzsanna [2005]: *Mediaeval Manichaean Book Art: A Codicological Study of Iranian and Turkic Illuminated Book Fragments from 8th–11th Century East Central Asia*, Leiden; Boston (Nag Hammadi and Manichaean Studies 57).
- HÄRTEL, Herbert [1957]: Über das Schicksal der Turfansammlungen, in: *OLZ* 52, Sp. 5–12.
- HALOUN, Gustav / HENNING, Walter B. [1953]: The Compendium of the Doctrines and Styles of the Teaching of Mani, the Buddha of Light, in: *AM*, Vol. 3, London, S. 184–212.
- HAMILTON, James [1986]: *Manuscripts Ouïgours du IX^e–X^e siècle de Touen-Houang*, Bd. 1, Paris.
- HAMILTON, James [1992]: *Calendriers Manichéens Ouïgours de 988, 989 et 1003*, in: *Mélanges offerts à Louis Bazin*, Paris, S. 7–23 (Varia Turcica 19).
- HANSEN, Olaf [1940]: Tocharisch-iranische Beziehungen, in: *ZDMG* 94 N.F. 19, S. 139–164.
- HENNING, Walter [BBB]: Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch, aus den *APAW*, *Phil.-hist. Kl.*, Nr. 10, 1936, S. 417–557, Berlin 1937, Repr. HENNING 1977a, S. 417–557.
- HENNING, Walter B. [Fasts]: The Manichaean Fasts, in: *JRAS* (1945), S. 146–164, Repr. HENNING 1977b, S. 205–224.
- HENNING, Walter B. [Giants]: The Book of the Giants, in: *BSOAS* (1943), S. 52–74, Repr. HENNING 1977b, S. 115–138.
- HENNING, Walter B. [Sogdica]: *Sogdica*, London 1940 (James G. Forlong Fund 21), Repr.

- HENNING 1977b, S. 1–68.
- HENNING, Walter B. [Tales]: Sogdian Tales, in: *BSOAS* (1945), S. 465–487, Repr. HENNING 1977b, S. 169–192.
- HENNING, Walter B. [1938]: Argi and the "Tokharians", in: *BSOS* 9, S. 545–571, Repr. HENNING 1977a, S. 573–599.
- HENNING, Walter B. [1943]: Annotations to Mr. Tsui's Translation, angefügt an: TSUI CHI, Mo Ni Chiao Hsia Pu Tsan "The Lower (Second?) Section of the Manichæan Hymns" in: *BSOS* 11.1, S. 216–219.
- HENNING, Walter B. [1944a]: Bráhmaṇ, in: *TPS*, S. 108–118, Repr. HENNING 1977b, S. 193–203.
- HENNING, Walter B. [1944b]: The murder of the Magi, in: *JRAS*, S. 133–144, Repr. HENNING 1977b, S. 139–150.
- HENNING, Walter B. [1945a]: The Sogdian Texts of Paris, in: *BSOAS* 11.3, S. 713–740, Repr. HENNING 1977b, S. 231–258.
- HENNING, Walter B. [1945b]: Waručān-Šāh, in: *Journal of the Greater India Society* 11, S. 85–90, Repr. HENNING 1977b, S. 225–230.
- HENNING, Walter B. [1948]: A Sogdian Fragment of the Manichæan Cosmogony, in: *BSOAS*, S. 306–318, Repr. HENNING 1977b, S. 301–313.
- HENNING, Walter B. [1958]: Mitteliranisch, in: *HdO*, 1. Abt., Bd. IV, Abschn. 1: Linguistik, Leiden; Köln, S. 20–130.
- HENNING, Walter B. [1965]: A Sogdian God, in: *BSOAS*, S. 242–254, Repr. HENNING 1977b, S. 617–629.
- KLIMKEIT, Hans-Joachim [1982]: *Manichæan Art and Calligraphy*, Leiden (Iconography of Religions 20).
- KLIMKEIT, Hans-Joachim [1989]: *Hymnen und Gebete der Religion des Lichts: Iranische und türkische liturgische Texte der Manichäer Zentralasiens*, eingeleitet und aus dem Mittelpersischen, Parthischen, Sogdischen und Uigurischen (Altürkischen) übersetzt, Opladen (ARWAW 79).
- KLIMKEIT, Hans-Joachim [1993]: *Gnosis on the Silk Road. Gnostic Texts from Central Asia*, San Francisco.
- KOENEN, Ludwig / RÖMER, Claudia [1988]: *Der Kölner Mani-Kodex: Über das Werden seines Leibes. Kritische Edition aufgrund der von A. HENRICHS und L. KOENEN besorgten Erstedition*, Opladen (ARWAW, Sonderreihe: Papyrologica Coloniensia 14).
- KUDARA, Kōgi [1999a]: Mainsu shiryō mokuroku: kyū Nishi Berurin shozō Chūō Ajia shutsudo kanbun butten shiryō [A catalogue of the Mainz Collection - One part of Chinese Buddhist texts from the Berlin Turfan-Collection], in: *Ryūkoku kiyō* [Ryūkoku Journal of Humanities and Sciences] Kyoto 21.1, S. 1–23.
- KUDARA, Kōgi [1999b]: Silk Road and its culture: The view of a Japanese scholar. Vortrag im Rahmen der Asien- und Pazifikwochen der Stadt Berlin am 18. September 1997), in: *Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: Berichte und Abhandlungen*, Bd. 6, Berlin, S. 331–347.
- KUDARA, Kōgi [Provisional Catalogue]: *Berurin shozō Higashi Torukisutan shutsudo kanbun bunken sōmokuroku (shikōbon)* [A General Catalogue of the Chinese Texts from East Turkestan in the Berlin Collection (provisional trial edition)], hrsg. v. Kōgi KUDARA (Chief editor) u.a., Kyoto 2000.
- KUDARA, Kōgi / SUNDERMANN, Werner / YOSHIDA, Yutaka [1997]: *Iranian Fragments from the Ōtani Collection: Iranian Fragments unearthed in Central Asia by Ōtani Mission and kept at the Library of Ryūkoku University*, Kyoto (Facsimile Series of Rare Texts in the Library of Ryūkoku University 17) Text Volume und Facsimile Volume.
- KUDARA, Kōgi / SUNDERMANN, Werner [1992]: Ein weiteres Fragment einer soghdischen Übersetzung des *Bhaiṣajyaguruvaīḍūryaprabhatahāgasūtra*, in: *AoF* 19.2, S. 350–358.
- LE COQ, Albert von [Chotscho]: *Chotscho. Facsimile-Wiedergaben der wichtigeren Funde der ersten königlich preussischen Expedition nach Turfan in Ost-Turkestan*, Berlin 1913, Repr. Graz

- 1979.
- LE COQ, Albert von [1912]: Türkische Manichaica aus Chotscho I, *APAW* (1911), Berlin, Nr. 6, Repr. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 1*, Leipzig 1972, S. 393–451 (Opuscula 3,1).
- LE COQ, Albert von [1919]: Türkische Manichaica aus Chotscho II, *APAW*, Berlin, Nr. 3, Repr. in: *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 1*, Leipzig 1972, S. 452–464 (Opuscula 3,1).
- LE COQ, Albert von [1922]: Türkische Manichaica aus Chotscho III, *APAW* Berlin, Nr. 2, Repr. in: *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 1*, Leipzig 1972, S. 465–511 (Opuscula 3,1).
- LE COQ, Albert von [1923]: *Die manichäischen Miniaturen*, Berlin, Repr. Graz 1973 (Die buddhistische Spätantike in Mittelasien 2).
- LIEU, Samuel N.C. [1994]: *Manichaeism in Mesopotamia and the Roman East*, Leiden; New York; Köln (Religions in the Graeco-Roman World 118)
- LIEU, Samuel N.C. [1998]: Working Catalogue of Published Manichaean Texts, in: *Manichaeism in Central Asia & China*, hrsg. v. S.N.C. LIEU, Leiden; Boston; Köln, S. 196–246 (Nag Hammadi and Manichaean Studies 45).
- LIVŠIĆ, Vladimir A. [1962]: Sogdijskie dokumenty s gory Mug, vypusk II: Juridičeskie dokumenty i pis'ma, Moskva.
- MACKENZIE, D.Neil [1976]: *The Buddhist Sogdian Texts of the British Library*, Liège; Téhéran (Acta Iranica 10).
- MACKENZIE, D.Neil [1971]: *A Concise Pahlavi Dictionary*, London, Repr. 1990.
- MACKENZIE, D.Neil [1979]: Mani's Šābuhragān, in: *BSOAS* 42.3, S. 500–534, Repr. MACKENZIE 1999, S. 83–117.
- MACKENZIE, D.Neil [1985]: Two Sogdian *hwydgm'n* fragments, in: *Papers in Honour of Professor Mary Boyce*, hrsg. v. A.D.H. BIVAR, Leiden, S. 421–428, Taf. XIX–XXII (Acta Iranica 24–25), Repr. MACKENZIE 1999, S. 296–304.
- MACKENZIE, D.Neil [1994]: I, Mani ..., in: *Gnosisforschung und Religionsgeschichte: Festschrift für Kurt Rudolph zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. H. PREISLER u. H. SEIWER, u. Mitarb. von H. MÜRMEI, Marburg, S. 183–198.
- MACKENZIE, D.Neil [1999]: *Iranica Diversa*, Vol. 1, hrsg. v. C.G. CERETI und L. PAUL, Roma, (Serie Orientale Roma 84,1).
- MIKKELSEN, Gunner B. [1997]: *Bibliographia Manichaica: A Comprehensive Bibliography of Manichaeism through 1996*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum: Subsidia 1).
- MILIK, Józef Tadeusz [1976]: *The Books of Enoch. Aramaic Fragments of Qumrān Cave 4*, Oxford.
- MORANO, Enrico [1982]: The Sogdian Hymns of *Stellung Jesu*, in: *East and West* N.S. 32, S. 9–45.
- MORANO, Enrico [2003]: Praised and blessed art thou, in: *Religious themes and texts of pre-Islamic Iran and Central Asia: Studies in honour of Professor Gherardo Gnoli on the occasion of his 65th birthday on 6th December 2002*, hrsg. v. C.G. CERETI, M. MAGGI, E. PROVASI, Wiesbaden, S. 257–263, Taf. 5 (Beiträge zur Iranistik 24).
- MORANO, Enrico [2004]: Manichaean Middle Iranian Incantation Texts from Turfan, in: *Turfan Revisited: The First Century of Research into the Arts and Cultures of the Silk Road*, hrsg. v. D. DURKIN-MEISTERERNST u.a., Berlin, S. 221–227 (Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie 17).
- MORANO, Enrico [2005]: A Manichaean *Oratio Dominica*, in: *Il Manicheismo. Nuove prospettive della ricerca [sic.]. Atti del Quinto congresso internazionale di studi sul manicheismo. Dipartimento di Studi Asiatici Università degli Studi di Napoli "L'Orientale"*, Napoli, 2–8 Settembre 2001, hrsg. v. A. van TONGERLOO in coll. c. L. CIRILLO, Turnhout, S. 277–285, Abb.: S. 432–433 (Manichaean Studies 5).

- MORIYASU, Takao [2004]: *Die Geschichte des uigurischen Manichäismus an der Seidenstraße: Forschungen zu manichäischen Quellen und ihrem geschichtlichen Hintergrund*, Wiesbaden (Studies in Oriental Religions 50).
- MÜLLER, F.W.K. [HR II]: Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch-Turkistan. II. Teil, *APAW*, Anhang Nr. 2, Berlin, 1904, Repr. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 3*, Leipzig 1985, S. 7–123 (Opuscula 3,3).
- MÜLLER, F.W.K. [Mahnāmag]: Ein Doppelblatt aus einem manichäischen Hymnenbuch (*Mahnāmag*), *APAW* 1912, Nr. 5, Repr. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 3*, Leipzig 1985, S. 151–190 (Opuscula 3,3).
- MÜLLER, F.W.K. [ST I]: Soghdische Texte I, *APAW*, Berlin 1913, Repr. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 3*, Leipzig 1985, S. 199–309 (Opuscula 3,3).
- MÜLLER, F.W.K. GABAIN, A. v. [1931]: Uigurica IV, in: *SbPAW*, S. 675–727, Repr. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 1*, Leipzig 1972, S. 260–312 (Opuscula 3,1).
- MÜLLER, F.W.K. / LENTZ, Wolfgang [ST II]: Soghdische Texte II, aus dem Nachlaß hrsg. v. W. LENTZ, in: *SbPAW* 1934, S. 504–607 (Sonderausgabe, Berlin 1934), Repr. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 3*, Leipzig 1972, S. 310–413 (Opuscula 3,3).
- NÖLDEKE, Theodor [1912]: *Burzōes Einleitung zu dem Buche Kalīla wa Dimna*, Straßburg 1912 (Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg, 12. Heft).
- RAGOZA, A.N. [1980]: *Sogdijskie Fragmenty central'no-aziatskogo sobraniya instituta vostokovedeniya*, Moskva.
- RACHMATI, Gabdul Rašid [1936]: Türkische Turfantexte VII, *APAW*, Nr. 12, Repr. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung, Teil 2*, Leipzig 1972, S. 290–411 (Opuscula 3,2).
- RASCHMANN, Simone-Christiane, [1995]: Berlin's Re-united Collections, in: *IDP News: Newsletter of the International Dunhuang Project* 3, S. 1–2.
- RECK, Christiane [BTT XXII]: *Gesegnet sei dieser Tag: Manichäische Festtagshymnen. Edition der mittelpersischen und parthischen Sonntags-, Montags- und Bemahymnen*, Turnhout 2004 (Berliner Turfantexte 22).
- RECK, Christiane [1995]: Annäherung an eine soghdische manichäische Sammelhandschrift, in: *Iran und Turfan. Beiträge Berliner Wissenschaftler, Werner Sundermann zum 60. Geburtstag gewidmet*, hrsg. v. Ch. RECK u. P. ZIEME, Wiesbaden, S. 193–205 (Iranica 2).
- RECK, Christiane [1997a]: 84000 Mädchen in einem manichäischen Text aus Zentralasien?, in: *Bauddhavidyāsudhākarah: Studies in Honour of Heinz Bechert On the Occasion of His 65th Birthday*, hrsg. v. P. KIEFFER-PÜLZ u. J.-U. HARTMANN, Swisttal-Odendorf, S. 543–550 (Indica et Tibetica 30).
- RECK, Christiane [1997b]: Rez. zu Badresaman GHARIB: *Sogdian Dictionary. Sogdian - Persian - English*, Teheran 1995, in: *OLZ* 92 (1997), Sp. 578–588.
- RECK, Christiane [1998]: Work in progress: a catalogue of the Middle Iranian manuscripts in Sogdian script of the Berlin Turfan collection, in: *Proceedings of the Third European Conference of Iranian Studies, held in Cambridge, 11th to 15th September 1995, Part 1: Old and Middle Iranian Studies*, hrsg. v. N. SIMS-WILLIAMS, Wiesbaden, S. 147–152, Taf. 17a und b (Beiträge zur Iranistik 17).
- RECK, Christiane [2003]: Die Beschreibung der Daēnā in einem soghdischen manichäischen Text, in: *Religious themes and texts of pre-Islamic Iran and Central Asia: Studies in honour of Professor Gherardo Gnoli on the occasion of his 65th birthday on 6th December 2002*, hrsg. v. C.G. CERETI, M. MAGGI, E. PROVASI, Wiesbaden, S. 323–338, Taf. 6–8 (Beiträge zur Iranistik 24).
- RECK, Christiane [2005a]: Reste einer soghdischen Version von *Huyadagmān* I in der Form eines Responsoriums zwischen Erwähltem und Hörer, in: *Languages of Iran: Past and Present. Iranian*

- Studies in memoriam David Neil MacKenzie*, hrsg. v. D. WEBER, Wiesbaden, S. 153–163 (Iranica 8).
- RECK, Christiane [2005b]: The tribulations of human existence: A Sogdian fragment corresponding to a passage of Burzōy's preface to *Kalīlah wa Dimnah?*, in: *Il Manichaeismo. Nuove prospettive della ricerca [sic.]*. Atti del Quinto congresso internazionale di studi sul manicheismo. Dipartimento di Studi Asiatici Università degli Studi di Napoli "L'Orientale", Napoli, 2–8 Settembre 2001, hrsg. v. A. van TONGERLOO in coll. c. L. CIRILLO, Turnhout, S. 331–341, Abb.: S. 434–435.
- REEVES, John C. [1992]: *Jewish Lore in Manichaeian Cosmogony: Studies in the Book of Giants traditions*, Cincinnati.
- REICHEL, Hans [1931]: *Die soghdischen Handschriftenreste des Britischen Museums, in Umschrift und mit Übersetzung, 2. Teil: Die nicht-buddhistischen Texte, mit 9 Tafeln und Nachtrag zu den buddh. Texten*, Heidelberg.
- Répertoire du Canon Bouddhique sino-japonais. Édition de Taishō (Taishō shinshū daizōkyō)*, compilé par P. Demiéville, H. Durt, A. Seidel, Paris; Tōkyō 1978.
- RIZĀ'Ī BĀĠBĪDĪ, Hassan [2000]: A Manichaeian Hymn in Parthian / H. REZĀ'Ī BĀĠBĪDĪ, in: *Nāme-ye farhangestān*, 4 (1377=1998[2000]) 2, Ser.-No. 14, S. 50–61.
- RÖHRBORN, Klaus [UW]: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien, Lfg. 1–6*, Wiesbaden 1977–1998.
- SALEMANN, Carl [MSt I]: *Manichaeische Studien I: Die mittelpersischen texte in revidierter transcription, mit glossar und grammatischen bemerkungen*, St.-Petersbourg 1908 (Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg, VIII^e série, vol. 8, Nr. 10).
- SCHMIDT-GLINTZER, Helwig [1987]: *Chinesische Manichaica. Mit textkritischen Anmerkungen und einem Glossar*, Wiesbaden (Studies in Oriental Religions 14).
- SCHMITT, Gerhard / THILO, Thomas [BTT VI]: *Katalog chinesischer buddhistischer Textfragmente, Bd. 1*, in Zusammenarbeit mit Taijun INOKUCHI, mit einem Anhang von Akira FUJIEDA und Thomas THILO, Berlin 1975 (Berliner Turfantexte 6).
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [Appendix]: Remarks on the Sogdian letters γ and x (with special reference to the orthography of the Sogdian version of the Manichean church history, als Appendix in: SUNDERMANN BTT XI, S. 194–198.
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [BTT XII]: *The Christian Sogdian Manuscript C 2*, Berlin 1985 (Berliner Turfantexte 12).
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1976]: The Sogdian fragments of the British Library, in: *IJ* 18, S. 43–82.
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1978]: Rez. zu MACKENZIE 1976, in: *IJ* 20, S. 256–260.
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1979]: On the Plural and Dual in Sogdian, in: *BSOAS* 42.2, S. 337–346.
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1981]: The Sogdian fragments of Leningrad, in: *BSOAS* 44.2, S. 231–240.
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1985]: The Manichean commandments: a survey of the sources, in: *Papers in Honour of Prof. Mary Boyce*, hrsg. v. A.D.H. BIVAR, Leiden, S. 573–582 (Acta Iranica 25).
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1989]: A new fragment from the Parthian hymn-cycle *Huyadagmān*, in: *Études Irano-aryennes offertes à Gilbert Lazard*, réunies par C.-H. de FOUCHÉCOUR et Ph. GIGNOUX, Paris, S. 321–331 (Studia Iranica 7).
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1990]: The Sogdian fragments of Leningrad II: Mani at the court of the Shahanshah, in: *BAI: in honor of Richard Nelson Frye. Aspects of Iranian Culture*, Ames 4, S. 281–288.
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1991]: The Sogdian fragments of Leningrad III: Fragments of the Xwāstwānift, in: *Manichaica Selecta: Studies presented to Professor Julien Ries on the occasion of his seventieth birthday*, hrsg. v. A. VAN TONGERLOO and S. GIVERSEN, Louvain, S. 323–328.

- SIMS-WILLIAMS, Nicholas [1992]: *Sogdian and Other Iranian Inscriptions of the Upper Indus II*, London (CII, Part II, Vol. III, 2).
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas / HALÉN Harry [1980]: The Middle Iranian fragments in Sogdian Script from the Mannerheim collection, in: *Studia Orientalia* 51:13, Helsinki, S. 3–11.
- SIMS-WILLIAMS, Nicholas / HAMILTON, James [1990]: *Documents turco-sogdiens du IX^e–X^e siècle de Touen-houang*, London (CH, Part II, Vol. III, 3).
- SKJÆRVØ, Prods Oktor [1995]: Iranian Epic and the Manichean *Book of Giants*. Irano-Manichaica III, in: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 48, S. 187–223.
- SKJÆRVØ, Prods Oktor [1996]: Zarathustra in the Avesta and in Manicheism. Irano-Manichaica IV, with a contribution by Peter ZIEME, in: *La Persia e l'Asia Centrale da Alessandro al X secolo: convegno internazionale (Roma 9–12 novembre 1994)*, ed. Accademia Nazionale dei Lincei. In collaborazione con l'Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente, Roma, S. 597–628.
- SKJÆRVØ, Prods Oktor [1998]: Royalty in early Iranian literature, in: *Proceedings of the Third European Conference of Iranian Studies, held in Cambridge, 11th to 15th September 1995, Part 1: Old and Middle Iranian Studies*, hrsg. v. N. SIMS-WILLIAMS, Wiesbaden, S. 99–107 (Beiträge zur Iranistik 17).
- SUNDERMANN, Werner [BTT IV]: *Mittelpersische und parthische kosmogonische und Parabeltexte der Manichäer. Mit einigen Bemerkungen zu Motiven der Parabeltexte von Friedmar GEISSLER*, Berlin 1973 (Berliner Turfantexte 4).
- SUNDERMANN, Werner [BTT XI]: *Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalts. Mit einem Appendix von Nicholas SIMS-WILLIAMS*, Berlin 1981 (Berliner Turfantexte 11).
- SUNDERMANN, Werner [BTT XV]: *Ein manichäisch-soghdisches Parabelbuch*, Berlin 1985 (Berliner Turfantexte 15).
- SUNDERMANN, Werner [BTT XVII]: *Der Sermon vom Licht-Nous: Eine Lehrschrift des östlichen Manichäismus. Edition der parthischen und soghdischen Version*, Berlin 1992 (Berliner Turfantexte 17).
- SUNDERMANN, Werner [BTT XIX]: *Der Sermon von der Seele: Eine Lehrschrift des östlichen Manichäismus. Edition der parthischen und soghdischen Version mit einem Anhang von Peter ZIEME. Die türkischen Fragmente des "Sermons von der Seele"*, Turnhout 1997 (Berliner Turfantexte 19).
- SUNDERMANN, Werner [MHC(S)]: *The Manichaean Hymn cycles Huyadagmān and Angad Rōšnān in Parthian and Sogdian*, London 1990 (CII, Suppl. Series 2)
- SUNDERMANN, Werner [MI]: *Manichaica Iranica. Ausgewählte Schriften von WERNER SUNDERMANN*, hrsg. v. Ch. RECK, D. WEBER, C. LEURINI und A. PANAINO, Roma 2001 (Serie Orientale Roma 89, 1–2).
- SUNDERMANN, Werner [Photo Edition I]: *Iranian Manichaean Turfan texts in early publications (1904–1934): Photo edition*, London 1996 (CII, Suppl. Series 3).
- SUNDERMANN, Werner [1974]: Iranische Lebensbeschreibungen Manis, in: *Acta Orientalia*, Kopenhagen 36, S. 125–149.
- SUNDERMANN, Werner [1975]: Überreste manichäischer Yimki-Homilien in mittelpersischer Sprache? in: *Monumentum H.S. Nyberg*, Téhéran; Liège 1975, S. 297–312 (Acta Iranica 5), Repr. SUNDERMANN MI, S. 597–614.
- SUNDERMANN, Werner [1977]: Rez. zu MacKenzie 1976, in: *BSOAS* 40.3, S. 634–635.
- SUNDERMANN, Werner [1978]: Some more Remarks on Mithra in the Manichaean Pantheon, in: *Études Mithriaques : Actes du 2^e Congrès International Téhéran, du 1^{er} au 8 septembre 1975*, Téhéran; Liège, S. 485–499, Repr. SUNDERMANN MI, S. 781–797.
- SUNDERMANN, Werner [1979]: Namen von Göttern, Dämonen und Menschen in iranischen Versionen des manichäischen Mythos, in: *AoF*, Berlin 6, S. 95–134, Repr. SUNDERMANN MI, S. 121–163.
- SUNDERMANN, Werner [1982]: Die Bedeutung des Parthischen für die Verbreitung buddhistischer Wörter indischer Herkunft, in: *AoF* 9.1, S. 99–113, Repr. SUNDERMANN MI, S. 165–181.

- SUNDERMANN, Werner [1983]: Soghdisch š³nš³y, in: *AoF* 10.1, S. 193–195, Repr. SUNDERMANN MI, S. 579–582.
- SUNDERMANN, Werner [1984a]: Ein weiteres Fragment aus Manis Gigantenbuch, in: *Orientalia J. Duchesne-Guillemain emerito oblata*, Leiden, S. 491–505, Repr. SUNDERMANN MI, S. 615–631.
- SUNDERMANN, Werner [1984b]: Die Prosaliteratur der iranischen Manichäer, in: *Middle Iranian Studies*, hrsg. v. W. SKALMOWSKI & A. v. TONGERLOO, Leuven, S. 227–241, Repr. SUNDERMANN MI, S. 183–198.
- SUNDERMANN, Werner [1985a]: Āfurišn, in: *Encyclopædia Iranica*, Vol. I, London; Boston, S. 593–594.
- SUNDERMANN, Werner [1985b]: Der Gōwišn ī grīw zīndag-Zyklus, in: *Papers in honour of Professor Mary Boyce*, Leiden, S. 629–650 (*Acta Iranica* 25).
- SUNDERMANN, Werner [1986a]: Bruchstücke einer manichäischen Zarathustralegende, in: *Studia Grammatica Iranica: Festschrift für Helmut Humbach*, hrsg. v. R. SCHMITT und P.O. SKJÆRVØ, München, S. 461–482 (*Münchener Studien zur Sprachwissenschaft*, hrsg. v. B. FORSSMAN, K. HOFFMANN und J. NARTEN, Beiheft 13, Neue Folge), Repr. SUNDERMANN MI, S. 853–876.
- SUNDERMANN, Werner [1986b]: Studien zur kirchengeschichtlichen Literatur der iranischen Manichäer I, in: *AoF* 13, S. 40–92, Repr. SUNDERMANN MI, S. 217–274.
- SUNDERMANN, Werner [1991a]: Anmerkungen zu: Th. THILO, Einige Bemerkungen zu zwei chinesisch-manichäischen Textfragmenten der Berliner Turfan-Sammlung, in: *Ägypten - Vorderasien - Turfan. Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften*, hrsg. v. H. KLENGEL u. W. SUNDERMANN, Berlin, S. 171–174 (*Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 23).
- SUNDERMANN, Werner [1991b]: Eine buddhistische Allegorie in manichäischer Überlieferung, in: *Corolla iranica. Papers in honour of Prof. Dr. David Neil MacKenzie on the occasion of his 65th birthday on April 8th, 1991*, hrsg. v. R. E. EMMERICK & D. WEBER, Frankfurt u.a., S. 198–206.
- SUNDERMANN, Werner [1991c]: Completion and correction of archaeological work by philological means: the case of the Turfan texts, in: *Histoire et cultes de l'Asie Centrale préislamique*, Paris, S. 283–288, Tf. 107, Repr. SUNDERMANN MI, S. 427–436.
- SUNDERMANN, Werner [1991d]: Manichæan Traditions on the Date of the Historical Buddha, in: *The Dating of the Historical Buddha*, Vol. 1, hrsg. v. H. BECHERT, Göttingen, S. 426–438, Repr. SUNDERMANN MI, S. 437–450.
- SUNDERMANN, Werner [1991e]: *Der Sermon von der Seele. Ein Literaturwerk des östlichen Manichäismus*. Opladen (RWAW. Vorträge G 310, mit Diskussion)
- SUNDERMANN, Werner [1992a]: Iranian Manichæan Turfan Texts Concerning the Turfan Region, in: *Turfan and Tun-Huang. The Texts*, ed. A. CADONNA, Florenz, S. 63–84, Repr. SUNDERMANN MI, S. 461–484.
- SUNDERMANN, Werner [1994a]: Eva illuminatrix, in: *Gnosisforschung und Religionsgeschichte. Festschrift für Kurt Rudolph zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. H. PREISLER & H. SEIWERT, Marburg, S. 317–327, Repr. SUNDERMANN MI, S. 877–888.
- SUNDERMANN, Werner [1994b]: Iranische Personennamen der Manichäer, in: *Die Sprache* 36.2, S. 244–270, Repr. SUNDERMANN MI, S. 485–513.
- SUNDERMANN, Werner [1994c]: Eine Liste manichäischer Götter in soghdischer Sprache, in: *Tradition und Translation. Zum Problem der interkulturellen Übersetzbarkeit religiöser Phänomene*, ed. C. ELSAS u.a., Berlin; New York, S. 452–462, Repr. SUNDERMANN MI, S. 833–845.
- SUNDERMANN, Werner [1994d]: Mani's "Book of the Giants" and the Jewish Books of Enoch. A Case of Terminological Difference and What it Implies, in: *Irano-Judaica III*, hrsg. v. Sh. SHAKED und A. NETZER, Jerusalem, S. 40–48. Repr. SUNDERMANN MI, S. 697–706.
- SUNDERMANN, Werner [1994e]: Die Parabel von den schätzesammelnden Kaufleuten, in: *Au carrefour des religions. Mélanges offerts à Philippe Gignoux*, Bures-sur-Yvette, S. 285–296 (*Res Orientales* 7), Repr. SUNDERMANN MI, S. 707–724.

- SUNDERMANN, Werner [1996a]: Iranian Manichaean Texts in Chinese remake: translation and transformation, in: *Cina e Iran da Alessandro Magno alla dinastia Tang*, hrsg. v. Alfredo Cadonna und Lionello Lanciotti, Florenz, S. 103–119, Repr. SUNDERMANN MI, S. 515–532.
- SUNDERMANN, Werner [1996b]: Three Fragments of Sogdian Letters and Documents, in: *La Persia e l'Asia Centrale da Alessandro al X secolo, in collaborazione con l'Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente, Roma, 9–12 novembre 1994*, Roma, S. 99–111, Repr. SUNDERMANN MI, S. 725–738.
- SUNDERMANN, Werner [1996c]: Rez. zu LIEU 1994 in: *BSOAS* 49.2, S. 377–378.
- SUNDERMANN, Werner [1998]: Soghdisch ršt'wc'r "Trost, Ermahnung" (mit einem Anhang: Das Ende der soghdischen Erzählung vom Kar-Fisch), in: *Religion und Wahrheit: Religionsgeschichtliche Studien. Festschrift für Gernot Wießner zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. B. KÖHLER, Wiesbaden, S. 167–178.
- SUNDERMANN, Werner [1999]: Festivals II. Manichean, in: *Encyclopædia Iranica*, Vol. 9, S. 546–550, Repr. SUNDERMANN MI, S. 73–80.
- SUNDERMANN, Werner [2001a]: Avesta und Neues Testament, in: *Philologica et Linguistica: Historia, Pluralitas, Universitas. Festschrift für Helmut Humbach zum 80. Geburtstag am 4. Dezember 2001*, hrsg. v. M.G. SCHMIDT u.a., Trier, S. 258–266.
- SUNDERMANN, Werner [2001b]: Manichaean Polemics against the Zoroastrian doctrine of Ohrmezd the Creator, in: *Tafazzoli Memorial Volume*, ed. by Ali Ashraf SADEGHI, Tehran, S. 71–77.
- SUNDERMANN, Werner [2001c]: On Human Races, Semi-Human Beings and Monsters, in: *The Light and the Darkness. Studies in Manichaeism and its World*, hrsg. v. P. MIRECKI und J. BEDUHN, Leiden; Boston; Köln, S. 181–199 (Nag Hammadi and Manichaean Studies 50).
- SUNDERMANN, Werner [2002a]: 'The Book of the Head' and 'The Book of the Limbs'. A Sogdian Word List, in: *Iran. Questions et Connaissances. Vol. I, La Période Ancienne: actes du IV^e Congrès européen des études iraniennes organisé par la Societas Iranologica Europaea, Paris, 6-10 Septembre 1999*, textes réunis par Ph. HUYSE, Paris, S. 135–161.
- SUNDERMANN, Werner [2002b]: *Ēl* as an epithet of the Manichaean Third Messenger, in: *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* 26, S. 172–175 (Studies in honour of Shaul Shaked).
- SUNDERMANN, Werner [2005]: Die Dämonin *Pēsūs**, in: *Languages of Iran: Past and Present. Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie*, hrsg. v. D. WEBER, Wiesbaden, S. 207–212 (Iranica 8).
- SUNDERMANN, Werner / YOSHIDA, Yutaka [1992]: Bāzāklik, Berlin, and Kyoto: Manichaean Parthian Hymn Transcribed in Sogdian Script, jap. Fassung in: *Oriente* 35, S. 119–134, engl. erw. Fassung in: SUNDERMANN MI, S. 683–695.
- SUNDERMANN, Werner / ZIEME, Peter [1981]: Soghdisch-türkische Wortlisten, in: *Scholia: Beiträge zur Turkologie und Zentralasienskunde. Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am 4. Juli 1981 dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern*, Wiesbaden, S. 184–193 (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 14)
- TAKAKUSU, J. / WATANABE K. [1924–1935] (Hrsgg.): *Taishō shinshū daizōkyō*, Tokyo, Repr. Popular Edition 1988–1991.
- TEZCAN, Semih / ZIEME Peter [1971]: Uigurische Brieffragmente, in: *Studia Turcica*, hrsg. v. L. Ligeti, Budapest, S. 451–460.
- THILO, Thomas [BTT XIV]: *Katalog chinesischer buddhistischer Textfragmente, Bd. 2*, Berlin 1985 (Berliner Turfantexte 14).
- THILO, Thomas [1991]: Einige Bemerkungen zu zwei chinesisch-manichäischen Textfragmenten der Berliner Turfan-Sammlung, in: *Ägypten, Vorderasien, Turfan: Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften, Tagung in Berlin, Mai 1987*, hrsg. v. H. KLENGEL und W. SUNDERMANN, Berlin, S. 161–170, Taf. XX–XXIII.
- TREMBLAY, Xavier [2001]: *Pour une histoire de la Sérinde. Le manichéisme parmi les peuples et religions d'Asie Centrale d'après les sources primaires*, Wien (Veröffentlichung der Kommission für Iranistik 28).

- TSUI CHI [1943–46]: Mo Ni Chiao Hsia Pu Tsan. The Lower (Second?) Section of the Manichaeian Hymns, in: *BSOAS* 11, S. 174–219.
- TUBACH, Jürgen [1996]: Addā und die Schwester der Königin von Palmyra, in: *AoF* 23.1, S. 195–208.
- UHLIG, Siegbert [1984]: Das äthiopische Henochbuch, Gütersloh, S. 461–780 (*Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit*, hrsg. v. W. G. KÜMMEL ..., Bd. 5, Lfg. 6).
- WALDSCHMIDT, Ernst / LENTZ, Wolfgang [Dogmatik]: Manichäische Dogmatik aus chinesischen und iranischen Texten, in: *SbPAW, Phil.-hist. Kl.*, Nr. 8, 1933, S. 480–607, Taf. I–II.
- WALDSCHMIDT, Ernst / LENTZ, Wolfgang [Stellung Jesu]: Die Stellung Jesu im Manichäismus, *APAW, Phil.-hist. Kl.* Nr. 4, 1926.
- WEBER, Dieter [Photo Edition II]: *Iranian Manichaeian Turfan texts in publications since 1934: Photo Edition*, London 2000 (CII, Suppl. Series 4).
- WEBER, Dieter [1972]: Zur sogdischen Personennamengebung, in: *IF*, 77.2/3, S. 191–208.
- WEBER, Dieter [1992]: *Ostraca, Papyri und Pergamente: Textband*, London (CII, Part III, Vol. IV–V, Texts I).
- WILKENS, Jens [VOHD XIII, 16. Teil 8]: *Manichäisch-türkische Texte der Berliner Turfansammlung*, Stuttgart 2000 (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland; Bd. 13,16)
- WILKENS, Jens [2000]: Neue Fragmente aus Manis Gigantenbuch, in: *ZDMG* 150, S. 133–176.
- YAKUBOVICH, Ilya [2004]: Nugae Sogdicae 2, in: *Turfan Revisited: The First Century of Research into the Arts and Cultures of the Silk Road*, hrsg. v. D. DURKIN-MEISTERERNST u.a., Berlin, S. 393–397 (Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie 17).
- YAKUBOVICH, Ilya / YOSHIDA, Yutaka [2005]: The Sogdian Fragments of *Samghātasūtra* in the German Turfan Collection, in: *Languages of Iran: Past and Present. Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie*, hrsg. v. D. WEBER, Wiesbaden, S. 239–268 (Iranica 8).
- YOSHIDA, Yutaka [First Fruits]: First Fruits of Ryūkoku-Berlin Joint Project on the Turfan Iranian Manuscripts, in: *Acta Asiatica: Bulletin of the Institute of Eastern Culture*, Tokyo 78 (2000), S. 71–85.
- YOSHIDA, Yutaka [1984]: On Manichaeian Sogdian Fragments. The Lost Part of the Sogdian Tale K, 'a Job Story', in: *Proceedings of the Thirty-First International Congress of Human Sciences in Asia and North Africa, (Tokyo, Kyoto 31st August – 7th September 1983)* hrsg. v. Tatsuro YAMAMOTO, Tokyo, S. 989–990.
- YOSHIDA, Yutaka [1985]: Ōtani tankentai shōrai chūsei Iran-go bunsho kanken, in: *Oriente. Bulletin of the Society for Near Eastern Studies in Japan (Nippon Oriento Gakkai)* 28.2, S. 50–65.
- YOSHIDA, Yutaka [1988a]: On the Sogdian version of the Kara Balgasun inscription, in: *Bulletin of the Society for Western and Southern Asiatic Studies*, Kyoto 28, S. 24–52.
- YOSHIDA, Yutaka [1988b]: Rez. zu SUNDERMANN BTT XV, in: *BSOAS* 51.1, S. 148–150.
- YOSHIDA, Yutaka [1993a]: Middle Iranian and Old Turkish. Notes on Two Sets of Colophons or Scribbles Found in Manichaeian Texts, in: *SIAL* 8, S. 127–133.
- YOSHIDA, Yutaka [1993b]: Rez. zu SIMS-WILLIAMS / HAMILTON 1990, in: *IIIJ* 36, S. 362–371.
- YOSHIDA, Yutaka [1993c]: Some new readings of the *Nāfnāmak* in Sogdian, in: *Oriente. Bulletin of the Society for Near Eastern Studies in Japan (Nippon Oriento Gakkai)* 36.1, S. 151–153.
- YOSHIDA, Yutaka [1994a]: On a Manichaeian Sogdian Fragment Expounding Vanity of Earthly Life: Text preceding Henning's 'Job Story', in: *Oriente. Bulletin of the Society for Near Eastern Studies in Japan (Nippon Oriento Gakkai)* 37.2, S. 16–32.
- YOSHIDA, Yutaka [1994b] Rez. zu SUNDERMANN BTT XVII, in: *SIAL*, 9, S. 105–111.
- YOSHIDA, Yutaka [1999a]: Rez. zu SUNDERMANN BTT XIX, in: *JRAS* 9.1, S. 161–163.
- YOSHIDA, Yutaka [1999b]: Rez. zu WEBER Photo Edition II, in: *BAI*, N.S. 13, S. 191–196.
- YOSHIDA, Yutaka [2000]: *Tu-lu-fan-xin-chu-mo-ni-jiao-wen-xian-yan-jiu = Studies in the New Manichaeian Texts recovered from Turfan*, hrsg. v. Turfan Antiquarian Bureau, Peking, S. 1–199.
- YOSHIDA, Yutaka [2001]: On the Sogdian fragments of the St. Petersburg collection, in: *Contribution to the Studies of Eurasian Languages Series 3: Issues in Eurasian Languages 1*, Kyoto,

- S. 105–117.
- YOSHIDA, Yutaka [2004]: Rez. zu Étienne de LA VAISSIÈRE: *Histoire des marchands sogdiens*, Paris 2002, in: *JRAS* 14.2, S. 169–175.
- ZARŠENĀS, Zohreh [1997]: Elements of a Manichaean Sogdian Tale, in: *Nāme-ye farhangestān* 3 (1376=1997) 3, S. 98–112.
- ZIEME, Peter [BTT V]: *Manichäisch-türkische Texte. Texte, Übersetzung, Anmerkungen*, Berlin 1975 (Berliner Turfantexte 5).
- ZIEME, Peter [MzuO I]: Materialien zum uigurischen Onomasticon I, in: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı. Belleten* 1977[1978], S. 71–85.
- ZIEME, Peter [MzuO II]: Materialien zum uigurischen Onomasticon II, in: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı. Belleten* 1978–1979'dan ayrışım. Ankara 1981, S. 81–94.
- ZIEME, Peter [1966]: Beiträge zur Erforschung des X'āstvānīft, in: *MIO* 12, S. 351–378.
- ZIEME, Peter [1968]: Die türkischen Yosīpas-Fragmente, in: *MIO* 14, S. 45–67.
- ZIEME, Peter [1981]: Uigurische Steuerbefreiungsurkunden für buddhistische Klöster, in: *AoF* 8, S. 237–263.
- ZIEME, Peter [1996]: Alexander according to an Old Turkish legend, in: *La Persia e l'Asia Centrale da Alessandro al X secolo, in collaborazione con l'Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente, Roma, 9–12 novembre 1994*, Roma, S. 25–37 (Accademia Nazionale dei Lincei: Atti dei convegni lincei 127).
- ZIEME, Peter [2002]: Paulus und Thekla in der türkischen Überlieferung, in: *Apocrypha* 13, S. 53–62.
- ZIEME, Peter [2003]: Fabeln des Aesop in alttürkischer Version, in: *Turcica et Islamica: Studi in memoria di Aldo Gallotta a cura di Ugo Marazzi*, Napoli (Università degli Studi di Napoli "L'Orientale", Dipartimento di Studi Asiatici, Istituto Italiano per l'Africa e l'Oriente: ~~Series~~ *Series* Minor 64).

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abschn.	Abschnitt
Abt.	Abteilung
ä.R.	äußerer Rand
alttürk.	alttürkisch
AM	Asia Major
AoF	Altorientalische Forschungen
APAW	Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften
ARWAW	Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften
BAI	Bulletin of the Asia Institute
Bd.	Band
BSOS	Bulletin of the School of Oriental Studies
BSOAS	Bulletin of the School of Oriental and African Studies
BTT	Berliner Turfantexte
ca.	zirka
CII	Corpus Inscriptionum Iranicarum
dt.	deutsch
EN	Eigenname
EW	East and West
engl.	englisch
Faks.	Faksimile
Fn.	Fußnote
Fragm.	Fragment
GMS	A Grammar of Manichean Sogdian, s. GERSHEVITCH GMS
HdO	Handbuch der Orientalistik
HR	Handschriftenreste
Hrsg(g).	Herausgeber (Pl.)
hrsg. v.	herausgegeben von
Hs.	Handschrift
I/	Blatt I eines Kodexdoppelblattes
IDP	International Dunhuang Project
IF	Indogermanische Forschungen
II/	Blatt II eines Kodexdoppelblattes
IJJ	Indo-Iranian Journal
i.R.	innerer Rand
JA	Journal Asiatique
jap.	japanisch
JRAS	Journal of the Royal Academic Society
li.R.	linker Rand
Lfg.	Lieferung
manich.	manichäisch
MI	Manichaica Iranica
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung
Mir.Man.	Mitteliranische Manichaica
mp.	mittelpersisch

Ms.	Manuskript
MzuO	Materialien zum uigurischen Onomastikon
N.F.	Neue Folge
N.S.	New Series
o.R.	oberer Rand
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung
parth.	parthisch
Phil.-hist. Kl.	Philosophisch-historische Klasse
r/	recto
r.R.	rechter Rand
Repr.	Reprint
RWAW	Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften
s.	siehe
S.	Seite(n)
s.R.	seitlicher Rand
SbPAW	Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften
SIAL	Studies on the Inner Asian Languages
soghd.	soghdisch
Sspb.	Schriftspiegelbreite
Ssph.	Schriftspiegelhöhe
ST	Soghdische Texte
s.v.	sub voce, unter dem Stichwort
Taf.	Tafel
Taishō	Taishō shinshū daizōkyō, s. TAKAKUSU / WATANABE 1924–1935
TPS	Transactions of the Philological Society
T.T.	Taishō Tripitaka, s. Taishō
Ü	Überschrift
übers.	übersetzt
unpubl.	unpubliziert
u.a.	unter anderem, und andere
u.R.	unterer Rand
UW	Uigurisches Wörterbuch
v/	verso
vgl.	vergleiche
VOHD	Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland
Vol.	Volume
Z.	Zeile(n)
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
+	kennzeichnet zusammensetzbare Fragmente
~	kennzeichnet zusammengehörige Fragmente, die sich nicht unmittelbar zusammensetzen lassen
/	steht im transliterierten Text zwischen alternativen Lesungsmöglichkeiten
<	weniger als
>	mehr als
()	umschließt beschädigten Text
[]	umschließt ergänzten Text

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN IN DEUTSCHLAND

Im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
Begründet von **Wolfgang Voigt**, fortgeführt von **Dieter George**, im Auftrag der Akademie der Wissenschaften in Göttingen
hrsg. von **Hartmut-Ortwin Feistel** (<http://kohd.staatsbibliothek-berlin.de>)

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Walther Heissig: Mongolische Handschriften, Blockdrucke, Landkarten. Unter Mitarbeit von Klaus Sagaster. 1961. XXIV, 494 S., 16 Taf., Ln. i. Schuber ISBN 3-515-01142-0</p> <p>1,2. NN: Mongolische Handschriften. Teil 2. 3017-4</p> <p>2.1. Walther Schubring, Hrsg.: Indische Handschriften. Teil 1. Beschrieben von Klaus L. Janert. 1962. XIII, 293 S., 16 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1143-9</p> <p>2.2. Klaus L. Janert / N. Narasimhan Poti: Indische und nepalische Handschriften. Teil 2. 1970. 359 S., 16 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1144-7</p> <p>2.3. Klaus L. Janert, Hrsg.: Indische Handschriften. Verzeichnis von E. R. Sreekrishna Sarma Teil 3. 1967. IX, 48 S., 8 Taf. u. 8 S. Texte, Ln. 1145-5</p> <p>2.4. Klaus L. Janert / N. Narasimhan Poti: Indische und nepalische Handschriften. Teil 4. 1975. 298 S., 16 Taf., Ln. 1876-X</p> <p>2.5. -/-: Indische Handschriften. Teil 5. 1979. 362 S., 4 Farbtaf., Ln. 2899-4</p> <p>2.6. -/-: Indische Handschriften: Teil 6. 1980. 177 S., 16 Taf. (davon 3 farbig), Ln. 3018-2</p> <p>2.7. -, Hrsg.: Indische Handschriften. Teil 7. Verzeichnet von N. Narasimhan Poti. 1986. 161 S., Ln. 3019-0</p> <p>2.8. -, Hrsg.: Indische Handschriften. Teil 8. Verzeichnet von N. Narasimhan Poti. 1987. 168 S., 1 Abb., Ln. 3648-2</p> <p>2.9. -, Hrsg.: Indische Handschriften. Teil 9. Verzeichnet von N. Narasimhan Poti. 1990. 192 S., Ln. 3649-0</p> <p>2,10. -: Indische Handschriften. Generalregister A für 2,1-6. 1982. 238 S., Ln. 3483-8</p> <p>2,11. -: Indische Handschriften. Titelregister nach Schriften für 2, 1-9 und Generalregister B für 2,7-9. 1991. 192 S., Ln. 3650-4</p> <p>2,12. Gerhard Ehlers: Indische Handschriften. Teil 12. 1995. 269 S., Ln. 6493-1</p> <p>2,13. -: Indische Handschriften. Teil 13: Staatsbibliothek zu Berlin. 1999. 200 S., Ln. 7204-7</p> <p>2,14. Ulrike Niklas u. Sascha Ebeling: Indische Handschriften. Teil 14: Tamil-Handschriften. In Vorbereitung 7344-2</p> <p>2,15. Gerhard Ehlers: Indische Handschriften. Teil 15: Staatsbibliothek zu Berlin. 2003. 185 S., Ln. 7345-0</p> <p>2,16. -: Indische Handschriften. Teil 16: Die Śāradā-Handschriften der Sammlung Janert der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. 2006. 183 S., Ln. 8890-3</p> <p>3. Julius Assfalg: Georgische Handschriften. 1963. XXII, 88 S., 12 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1146-3</p> <p>4. -/Joseph Molitor: Armenische Handschriften. 1962. XVIII, 158 S., 6 Taf., Ln. 1147-1</p> <p>5. -: Syrische Handschriften. Syrische, karšunishe, christlich-palästinensische, neusyrische und mandäische Handschriften. 1963. XXIV, 255 S., 8 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1148-X</p> <p>6,1a. Ernst Róth / Leo Prijs: Hebräische Handschriften. StuUB Frankfurt am Main. Teil 1. 1982. XVI, 209 S., Ln. 2436-0</p> <p>6,1b. -/-: Hebräische Handschriften. StuUB Frankfurt am Main. Teil 2. 1990. XXII, 206 S., Ln. 5030-2</p> <p>6,1c. -/-: Hebräische Handschriften. StuB Frankfurt a. M.: Quart- u. Folio-Handschriften sowie Gesamtreg. zu d. Teilen 1a bis 1c. 1994. XXI, 123 S., Ln. 5306-9</p> <p>6,2. -/ Hans Striedl / Lothar Tetzner: Hebräische Handschriften. Kleinere Sammlungen. 1965. XX, 416 S., Ln. 1149-8</p> <p>6,3. Ernst Róth / Hans Striedl: Hebräische Handschriften. Sammlung H. B. Levy an der SuUB Hamburg. 1984. XXVI, 392 S., 8 Abb. (dav. 5 farbig), Ln. 3678-4</p> <p>6,4. NN: Hebräische Handschriften. Teil 4: Staatsbibliothek zu Berlin. In Vorbereitung 4426-4</p> <p>7,1.-2. Klaus L. Janert, ed.: Nakhi Manuscripts. Part 1-2. Compiled by J. F. Rock †. 1965. Part 1: XX, 196 S., 33 Taf., 1 Farbtaf.; Part 2: VI, 149 S., 146 Taf., Ln. 1150-1</p> | <p>7,3. -: Nachi-Handschriften. Teil 3. 1975. IV, 246 S., 16 Taf., Ln. 1875-1</p> <p>7,4. -: Nachi-Handschriften nebst Lolo- und Chungchia-Handschriften. Teil 4. 1977. VI, 332 S., 56 Taf., Ln. 2627-4</p> <p>7,5. -: Nachi-Handschriften nebst Lolohandschriften. Teil 5. 1980. 120 S. m. 141 Abb., Ln. 3021-2</p> <p>8. M. S. İpsiroglu: Saray-Alben. Diez'sche Klebebände aus den Berliner Sammlungen. Beschreibung und stilkritische Anmerkungen. 1964. XVI, 135 S., 44 Taf., 23 Farbtaf., Ln. 1151-X</p> <p>9,1. Klaus Wenk: Thai-Handschriften. Teil 1. 1963. XVI, 88 S., 8 Taf., 4 Farbtaf., Ln. 1152-8</p> <p>9,2. -: Thai-Handschriften. Teil 2. 1968. XVI, 34 S., 3 Farbtaf., Ln. 1153-6</p> <p>10,1. Ernst Waldschmidt, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 1. Unter Mitarbeit von Walter Clawitter und Lore Holzmann. 1965. XXXV, 368 S., 43 Taf., Ln. 1154-4</p> <p>10,2. -, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 2. Faksimile-Wiedergaben einer Auswahl von Vinaya- und Sūtrahandschriften nebst einer Bearbeitung davon noch nicht publizierter Stücke. Im Verein mit Walter Clawitter und Lore Sander-Holzmann. 1968. X, 87 S., 176 Taf., Ln. 1155-2</p> <p>10,3. -, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 3. Katalognummern 802-1014. Unter Mitarb. v. Walter Clawitter und Lore Sander-Holzmann. 1971. X, 287 S., 102 Taf., Ln. 1156-0</p> <p>10,4. Lore Sander / Ernst Waldschmidt: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 4. Ergänzungsband zu Teil 1-3 mit Textwiedergaben, Berichtigungen und Wörterverzeichnissen. 1980. X, 627 S., 1 Faltaf., Ln. 2843-9</p> <p>10,5. Ernst Waldschmidt / Lore Sander: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 5. Die Katalognummern 1015-1201 und 63 vorweggenommene höhere Nummern. 1985. VIII, 375 S. u. 87 Taf., Ln. 3022-0</p> <p>10,6. Heinz Bechert, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 6. Die Katalognummern 1202-1599. Beschrieben von Klaus Wille. 1989. XIV, 243 S., Ln. 3023-9</p> <p>10,7. -, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 7. Beschrieben von Klaus Wille. 1995. IX, 518 S., Ln. 5404-9</p> <p>10,8. -, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 8. Beschrieben von Klaus Wille. 2000. X, 289 S., Ln. 7205-5</p> <p>10,9. -, Hrsg.: Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 9. Beschrieben von Klaus Wille. 2004. XI, 470 S. 7346-9</p> <p>11,1.-4. Manfred Taube: Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 1-4. 1966. XX, VIII, VIII, VIII, 1296 S., 8 Taf., Ln. 1157-9</p> <p>11,5. Dieter Schuh: Tibetische Handschriften und Blockdrucke sowie Tonbandaufnahmen tibetischer Erzählungen. Teil 5. 1973. XL, 338 S., Ln. 1213-3</p> <p>11,6. -: Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 6. (Gesammelte Werke des KonSprul Blo-gros mtha'-yas.) 1976. LXXVIII, 350 S., Ln. 2348-8</p> <p>11,7. Friedrich Wilhelm / Jampa Losang Panglung: Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 7. 1979. XVI, 195 S., Ln. 2819-6</p> <p>11,8. Dieter Schuh: Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 8. (Sammlung Waddell der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin.) 1981. XXVII, 394 S., 51 Tafeln (davon 10 farbig), Ln. 3024-7</p> <p>11,9. Dieter Schuh, Hrsg.: Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 9. (Die Werksammlungen Kun-tu bzän-po'i dgon-s-pa zañ-thal, Ka-dag rañ-byun-ñan-sar und mKha'-s-gro gsañ-ba ye-ñes-kyi rgyud.) Beschrieben von Peter Schwiieger. 1985. LXXXV, 291 S., Ln. 3025-5</p> <p>11,10. Peter Schwiieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 10. (Die mTshur-phu-Ausgabe der Sammlung Rin-chen gtermdzod chen-mo. Bde. 1-14.) 1990. XXXIX, 327 S., Ln. 5011-6</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

- 11.11. **Peter Schwieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 11 (Die mTshur-phu-Ausgabe der Sammlung Rin-chen gtermdzod chen-mo, Bände 14 bis 34). 1995. XLIV. 649 S., Ln. 6579-2
- 11.12. **Peter Schwieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 12. Im Druck 6905-4
- 11.13. **Peter Schwieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 13. In Vorbereitung 7347-7
- 11.14. **Hanna Schneider: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 14. In Vorbereitung 7348-5
- 11.15. **Peter Schwieger: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 15. In Vorbereitung 7349-3
- 11.16. **Hanna Schneider: Tibetische Handschriften und Blockdrucke.** Teil 16. In Vorbereitung. 7350-7
- 12.1. **Walter Fuchs: Chinesische und mandjurische Handschriften und seltene Drucke.** Nebst einer Standortliste der sonstigem Mandjurica. Teil 1. 1966. XVIII, 160 S., 16 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1158-7
- 12.2. **Martin Gimm: Chinesische und mandjurische Handschriften und seltene Drucke.** Teil 2. In Vorbereitung 2438-7
- 12.3. **Tsuneki Nishiwaki: Chinesische und manjurische Handschriften und seltene Drucke.** Teil 3. 2001. 164 S., 29 Taf., Ln. 7836-3
- 12.4. **Kogi Kudara: Chinesische und manjurische Handschriften und seltene Drucke.** Teil 4. 2005. 136 S., Ln. 7837-1
- 13.1. **Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 1. 1968. XX. 392 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1159-5
- 13.2. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 2. 1968. XXIV. 484 S., 10 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1160-9
- 13.3. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene persische und arabische Werke.** Teil 3. 1974. XVIII, 354 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1822-0
- 13.4. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 4. 1979. XXIV. 601 S., 25 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 2866-8
- 13.5. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften.** Teil 5. 1981. XXII. 324 S., 12 Taf. (davon 2 farbig), Ln. 3026-3
- 13.6. **Türkische Handschriften.** Teil 6. 3027-1
- 13.7. **Hanna Sohrweide + / Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 7. In Vorbereitung 4894-4
- 13.8. **Hans Georg Majer: Türkische Handschriften.** Teil 8. Osmanische Urkunden und Defter. In Vorbereitung 4895-2
- 13.9. **Dieter Maue: Alttürkische Handschriften.** Teil 1. 1996. XXXVII. 266 S., 108 Taf., Ln. 4896-0
- 13.10. **Gerhard Ehlers: Alttürkische Handschriften.** Teil 2. Das Goldglanz-Sūtra und der buddhistische Legendenzyklus Dāsa-karmapathāvadānamālā. Sammlung Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. 1987. IX, 170 S., m. 40 Taf., Ln. 4397-7
- 13.11. **Jens Peter Laut: Alttürkische Handschriften.** Teil 3. Mairisimit. In Vorbereitung 5031-0
- 13.12. **Jens Peter Laut: Alttürkische Handschriften.** Teil 4. Mairisimit. In Vorbereitung. 7351-5
- 13.13. **Simone-Christiane Raschmann: Alttürkische Handschriften.** Teil 5: Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 1: Vorworte und Erstes bis Drittes Buch. 2000. 260 S., 89 Taf., Ln. 7352-3
- 13.14. **Simone-Christiane Raschmann: Alttürkische Handschriften.** Teil 6: Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 2: Viertes und Fünftes Buch. 2002. 220 S., 50 Taf., Ln. 7353-1
- 13.15. **Simone-Christiane Raschmann: Alttürkische Handschriften.** Teil 7: Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 3: Sechstes bis zehntes Buch. 2005. 495 S., Ln. 7354-X
- 13.16. **Jens Wilkens: Alttürkische Handschriften.** Teil 8: Manichäische-türkische Texte der Berliner Turfansammlung. 2000. 520 S., 10 Taf., Ln. 7355-8
- 13.17. **Jens Wilkens: Alttürkische Handschriften.** Teil 9: Buddhistische Beichttexte. 2003. 347 S., 11 Taf., Ln. 8110-0
- 14.1. **Wilhelm Eilers, Hrsg.: Persische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Wilhelm Heinz.** 1968. XXII. 345 S., 9 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1161-7
- 14.2. **Soheila Divshali / Paul Luft: Persische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene arabische und türkische Werke.** Teil 2. 1980. XVIII, 148 S., 12 Taf. (dav. 4 farbig), Ln. 2439-5
15. **Ernst Hammerschmidt / Otto A. Jäger: Illuminierte äthiopische Handschriften.** 1968. X, 261 S., 56 Taf., 4 Farbtaf., Ln. 1162-5
- 16.1. **Ivan Stehoukine / Barbara Flemming / Paul Luft / Hanna Sohrweide: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 1. 1971. X, 340 S., 42 Taf., 12 Farbtaf., Ln. 1163-3
- 16.2. **Hans C. Graf von Bothmer: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung 3030-1
- 17A1. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A: Materialien zur arabischen Literaturgeschichte.** Teil 1. 1976. XXII. 375 S., m. 19. Aufzissen. 60 Taf., Ln. 2176-0
- 17A2. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A: Materialien zur arabischen Literaturgeschichte.** Teil 2. 1987. XIX. 419 S., 24 Taf., Ln. 4520-1
- 17B1. **Ewald Wagner: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 1.** Unter Mitarbeit von **F.-J. Dahlmanns, P. Dressendorfer, G. Schoeler** und **P. Schulz.** 1976. XIX, 517 S., Ln. 2016-0
- 17B2. **Gregor Schoeler: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 2.** 1990. XVIII. 453 S., u. 70 Taf. m. 129 Abb. dav. 6 fbg., Ln. 5013-2
- 17B3. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 3.** 1994. XXIV, 562 S., m. 26 Abb. auf 21 Taf., Ln. 5014-0
- 17B4. **Tilman Seidensticker: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 4.** Die arabischen Handschriften Cod. Ms. Arab 136 bis 180 der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. 2005. 197 S., Ln. 5015-9
- 17B5. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 5.** 2000. XVII, 413 S., Ln. 7357-4
- 17B6. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 6.** 2006. XVIII, 537 S., Ln. 8770-2
- 17B7. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 7.** In Vorbereitung 8491-6
- 17B8. **Florian Sobieroj: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 8.** Arabische Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek zu München. Band 1. In Vorbereitung 8489-4
- 18.1. **Christiane Reck: Mitteliranische Handschriften.** Teil 1: Berliner Turfanfragmente manichäischen Inhalts in soghdischer Schrift. 2006. 363 S., Ln. 2441-7
- 19.1. **Erich Lüdeckens, Hrsg.: Ägyptische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Ursula Kaplony-Heckel.** 1971. XXIV, 301 S., 8 Taf., Ln. 1164-1
- 19.2. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 2. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** 1971. XXVI, 217 S., m. 669 Faksimiles, 5 Taf., Ln. 1165-X
- 19.3. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 3. Beschrieben v. **Ursula Kaplony-Heckel.** 1986. 142 S., 1 Taf., Ln. 2442-5
- 19.4. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 4. Beschrieben von **Günter Burkard** und **Hans-Werner Fischer-Elfert.** 1994. 255 S., 6 Taf., Ln. 2975-3
- 19.5. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 5. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** In Vorbereitung 3032-8
- 20.1. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 1: Reisebericht und Beschreibung der Handschriften in dem Kloster des heiligen Gabriel auf der Insel Kebrān.** 1973. 244 S., 14 Taf., 12 Farbtaf., 1 Kte., Ln. 1166-8
- 20.2. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 2: Die Handschriften von Dabra Māryām und von Rēmā.** 1977. 206 S., 1 Kte., Ln. 2410-7
- 20.3. **Veronika Six: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee.** 1999. 508 S., Ln. 3035-2
- 20.4. – / –: **Äthiopische Handschriften 1: Die Handschriften der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz.** 1983. 352 S., Ln. 3036-0
- 20.5. **Veronika Six: Äthiopische Handschriften 2.** Die Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Hrsg. v. **Ernst Hammerschmidt.** 1989. 200 S., Ln. 4848-0
- 20.6. –: **Äthiopische Handschriften 3.** Handschriften deutscher Bibliotheken, Museen und aus Privatbesitz. Hrsg. von **Ernst Hammerschmidt.** 1994. 569 S., Ln. 5016-7
- 21.1. **Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester: Koptische Handschriften 1: Die Handschriftenfragmente d. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.** Teil 1. (Catalogue of Coptic Manuscript Fragments from the Monastery of Abba Pīsoi in Scetis, now in the

- Collection of the Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg.) Vorwort v. Hellmut Braun. 1975. 327 S., Ln. 1854-9
- 21,2. **Lothar Störk: Koptische Handschriften 2.** Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Teil 2: Die Handschriften aus Dair Anbā Maqār. Beschrieben unter Verwendung der Aufzeichnungen von Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester (†). 1995. 696 S., Ln. 5073-6
- 21,3. -: **Koptische Handschriften 3.** Tafeln, Addenda und Corrigenda. 1995. 127 S., Ln. 2574-X
- 21,4. -: **Koptische Handschriften 4.** Staatsbibliothek zu Berlin. 2002. 334 S. m. 20 Abb., Ln. 7360-4
- 21,5. -: **Koptische Handschriften 5.** Staatsbibliothek zu Berlin. In Vorbereitung 7361-2
- 21,6. -: **Koptische Handschriften 6.** Staatsbibliothek zu Berlin. In Vorbereitung 7362-0
- 22,1. **Heinz Bechert: Singhalesische Handschriften.** Teil 1. Unter Mitarbeit von Maria Bidoli. 1969. XXIV, 146 S., 3 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1167-6
- 22,2. -: **Singhalesische Handschriften.** Teil 2. 1997. XXXI, 186 S., Ln. 2440-9
- 23,1. **Heinz Bechert / Khin Khin Su / Tin Tin Myint: Burmese Manuscripts.** Part 1. 1979. LXII, 223 S., 2 Taf. u. 3 Farbtaf., Ln. 2443-3
- 23,2. **Tin Tin Myint / Heinz Braun: Burmese Manuscripts.** Part 2. With an introduction by Heinz Bechert. 1985. XVI, 302 S., Ln. 3038-7
- 23,3. **Heinz Bechert, ed.: Burmese Manuscripts.** Compiled by Heinz Braun, assisted by A. Peters. 1996. XXX, 476 S., Ln. 5032-9
- 23,4. **Heinz Bechert, ed.: Burmese manuscripts.** Compiled by Anne Peters. 2000. XXVII, 274 S., Ln. 7363-9
- 23,5. **Heinz Bechert, ed.: Birmanische Handschriften.** Teil 5. Bearb. v. Anne Peters. 2004. XXXI, 159 S., Ln. 8460-6
- 24,1. **Ernst Dammann: Afrikanische Handschriften.** Teil 1. Handschriften in Swahili und anderen Sprachen Afrikas. 1993. 401 S., Ln. 2444-1
- 24,2. **Ewald Wagner: Afrikanische Handschriften.** Teil 2. Islamische Handschriften aus Äthiopien. 1997. XIX, 200 S. u. 4 Abb., Ln. 7006-0
25. **S. M. H. Zaidi: Urdu-Handschriften.** 1973. XXII, 104 S., 6 Taf., 2 Farbtaf., Ln. 1168-4
26. **Karäische Handschriften.** 2445-X
- 27,1. **Eva Kraft: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868.** Im Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin. 1982. XXIII, 386 S., 16 Farb-, 26 s/w-Taf., Ln. 3481-1
- 27,2. -: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** 1986. XX, 239 S., 16 Taf. m. 7 Farb-, 18 s/w-Phot., Ln. 4396-9
- 27,3. -: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bonn, Bremen, Hamburg und Köln.** 1988. XXIII, 341 S., 6 Farbtaf., 18 s/w-Abb., Ln. 5017-5
- 27,4. -: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bochum.** 1990. XXXVII, 151 S. m. 18 s/w-Fot. auf 9 Taf., 4 Farbfol., Ln. 5307-7
- 27,5. -: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** Neuerwerbungen der Bayerischen Staatsbibliothek. 1994. 399 S. m. 20 Taf., dav. 8 fbg., Ln. 6223-8
- 28,1. **Liberty Manik: Batak-Handschriften.** 1973. XII, 253 S., 6 Taf., Ln. 1169-2
- 28,2. **Theodore G. Th. Pigeaud / Petrus Voorhoeve: Handschriften aus Indonesien (Bali, Java, Sumatra).** 1985. XII, 71 S. m. 6 Taf. (dav. 2 farbig), Ln. 4165-6
29. **Petrus Voorhoeve: Südsumatranische Handschriften.** 1971. X, 70 S., 7 Taf., 1 Farbtaf., Ln. 1170-6
30. **Kamal Fuad: Kurdische Handschriften.** 1970. LX, 160 S., 8 Tab., 1 Faltkte., Ln. 1171-4
31. **Theodore G. Th. Pigeaud: Javanese and Balinese Manuscripts and some codices written in related idioms spoken in Java and Bali.** Descriptive catalogue. 1975. 340 S., 16 Taf., 1 Faltkte., Ln. 1964-2
32. **Klaus Wenk: Laotische Handschriften.** 1975. 125 S. m. 226 Abb., Ln. 2212-0
- 33,1. **Siegfried Lienhard: Nepalese Manuscripts.** Part 1: Nevāri and Sanskrit. Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. With the collaboration of Thakur Lal Manandhar. 1988. XXXIII, 222 S., 16 Taf. (davon 4 farbig), Ln. 3041-7
34. **M. Metzger/T. Metzger: Illuminierte hebräische Handschriften.** In Vorbereitung 3042-5
35. **E. U. Kratz: Malaiische Handschriften.** In Vorbereitung 3043-3
36. **Khmer und Thai-Khmer Handschriften.** In Vorbereitung 5018-3
- 37,1. **M. Götz: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 1: Nordrhein-Westfalen. 1999. XVI, 536 S., 15 Taf. 5405-7
- 37,2. -: **Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 2: München. In Vorbereitung 5406-5
- 37,3. **C.P. Haase: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 3: Kiel. In Vorbereitung 5308-5
- 37,4. **Beate Wiesmüller: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 4: Freiherr-von-Oppenheim-Stiftung, Köln. 2005. XX, 431 S., 15 Farbtaf. 7364-7
- 37,5. **Florian Sobieroj: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 5: Thüringen. 2001. IL, 358 S., 17 Taf. 7365-5
38. **Campbell Macknight: Bugis and Makassar Manuscripts.** In Vorbereitung 5309-3
- 39,1. **Barend Jan Terwiel and Chaichuen Khamdaengyodtai: Shan Manuscripts.** Part 1. 2003. 250 S. m. 10 Abb. 7973-4
40. **Altorientalische Dokumente.**
- 41,1. **Christiane Schaefer: Tocharische Handschriften.** In Vorbereitung
42. **Mon-Handschriften.**
- 43,1. **Veronika Six: Arabische Handschriften der Kopten.** In Vorbereitung
- 44,1. **Thomas O. Höllmann (in Verb. m. Michael Friedrich): Handschriften der Yao.** 2004. 723 S. 8403-7
45. **Koreanische Handschriften und seltene Drucke.**

Beschreibungen weiterer Handschriftengruppen sind in Vorbereitung

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN IN DEUTSCHLAND SUPPLEMENTBÄNDE (VOHD-S)

Im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft begründet von **Wolfgang Voigt**, weitergeführt von **Dieter George**, im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Göttingen hrsg. von **Hartmut-Ortwin Feistel**.

- 1,1. **Klaus Ludwig Janert: An Annotated Bibliography of the Catalogues of Indian Manuscripts.** Part 1. 1965. 175 S., 1 Taf., Ln. [mehr nicht erschienen] 1172-2
2. **J. F. Rock: The Life and Culture of the Nakhi Tribe of the China-Tibet Borderland.** – M. Harders-Steinhäuser / G. Jayme: **Untersuchung des Papiers acht verschiedener alter Nakhi-Handschriften auf Rohstoff und Herstellungsweise.** 1963. VII, 70 S., 23 Taf., 1 Faltkte., Ln. 1173-0
3. **Klaus Wenk: Thailändische Miniaturmalereien.** Nach einer Handschrift der Indischen Kunstabteilung der Staatl. Museen Berlin. 1965. XIV, 116 S. m. 20 doppelseit. u. 6 einseit. Farbtaf., Ln. 1174-9
4. **Wilhelm Rau: Bilder hundert deutscher Indologen.** 1965. 13 S., 100 Bildtaf. (Lieferbar nur noch bei Gesamtbezug des VOHD; 2., erw. u. verbesserte Aufl. s. o. Glasenapp-Stiftung, Bd. 23) 1175-7

- 5.1. **Magadbürin Haltod**, Hrsg.: *Mongolische Ortsnamen*. Aus mongolischen Manuskript-Karten zusammengestellt. Teil 1. Mit einer Einleitung von **Walther Heissig**. 1966. XI, 217 S., 26 Lichtdruckfaltn. (dav. 2 mehrfarbig), Ln. 1176-5
- 5.2. **Walther Heissig**, Hrsg.: *Mongolische Ortsnamen*. Teil 2. Mongolische Manuskriptkarten in Faksimile. 1978. XV S. m. 4 Abb., 132 zweifarb. Taf., 2 Faltn., Ln. 2396-8
- 5.3. **É. Rasidondug / H.-R. Kämpfe / Veronika Veit**: *Mongolische Ortsnamen*. Teil 3. Planquadratzahlen und Namensgruppierungen. 1981. VIII, 207 S., Ln. 3303-3
6. **Walther Heissig**, Hrsg.: *Mongolische volksreligiöse und folkloristische Texte aus europäischen Bibliotheken*. Mit einer Einleitung und Glossar. 1966. XII, 256 S., 32 Taf., 2 Faltn., Ln. 1177-3
7. **Klaus L. Janert / R. Sellheim / H. Striedl**: *Schriften und Bilder*. Drei orientalische Untersuchungen. 1967. VIII, 87 S., 32 Taf., 1 Faltk., Ln. 1178-1
8. **Lore Sander**: *Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung*. 1968. XII, 206 S., 5 Taf. u. 41 Alphabettafeln, Ln. 1179-X
- 9.1. **E. R. Sreekrishna Sarma**, Hrsg.: *Kauṣitakibrāhmaṇa*. 1. Text. 1968. XVII, 210 S., Ln. 1180-3
- 9.2.-3. -, Hrsg.: *Kauṣitakibrāhmaṇa*. 2. + 3. Vyākhyā of Udaya. 1976. XIII, 342 S.; VI, 371 S., 2 Bde., Ln. 1904-9
10. **Klaus L. Janert**: *Abstände und Schlußvokalverzeichnngen in Aśoka-Inschriften*. Mit Editionen und Faksimile in Lichtdrucktaf. 1972. 153 S., 107 Taf., Ln. 1181-1
11. **Martin Gimm**, Hrsg.: *Die chinesische Anthologie Wen-hsian*. In mandjurischer Teilübersetzung einer Leningrader und einer Kölner Handschrift. 1968. X, 222 S., 5 Taf., Ln. 1182-X
12. **Bernhard Kölver**: *Textkritische und philologische Untersuchungen zur Rājata-rāngini des Kalhana*. 1971. XII, 196 S. m. 4. Abb., 4 Taf., Ln. 1183-8
13. **Walther Heissig**, Hrsg.: *Mongoleireise zur späten Goethezeit*. Berichte und Bilder des Josef Rehmann und Alexander Amatus Thesleff von der russischen Gesandtschaftsreise 1805/06. Mit einer Einleitung. 1971. VIII, 177 S. m. 18 Abb., 43 Farbt., Ln. 1184-6
14. **Ludger Bernhard**: *Die Chronologie der syrischen Handschriften*. 1971. XX, 186 S., 4 Faltn., Ln. 1185-4
15. **Barbara Flemming**, Hrsg.: *Fahris Husrev u Šīrīn. Eine türkische Dichtung von 1367*. 1974. X, 486 S. Text und im Anhang 170 S. Faksimile der Handschrift, Ln. 1829-8
16. **Dieter Schuh**: *Untersuchungen zur Geschichte der tibetischen Kalenderrechnung*. 1973. VIII, 164 S., 239 S. Tab., Ln. 1203-6
17. **Leo Prijs**: *Abraham ibn Esras Kommentar zu Genesis, Kapitel 1*. Einleitung, Edition u. Superkommentar. 1973. LIX, 80 S., 3 Taf., Ln. 1186-2
18. **Veronika Six**: *Die Vita des Abuna Tādēwos von Dabra Māryām im Tānāsee*. Text, Übersetzung und Kommentar. 1975. 393 S. m. 175 Faks., 1 Kte. des Tānāsees, Ln. 2116-7
19. **Herbert Franke / Walther Heissig / Wolfgang Treue**, Hrsg.: *Folia rara*. Wolfgang Voigt. LXV. diem natalem celebranti ab amicis et catalogorum codicum orientalium conscribendorum collegis dedicata. 1976. XVI, 185 S., 23 Taf., 6 Faltn., Ln. 2166-3
- 20.1. **Mulakaluri Srimannarayana Murti**, Hrsg.: *Vallabhadeva's Kommentar (Śaradā-Version) zum Kumārasambhava des Kālidāsa*. Hrsg. unter der Mitarbeit von **Klaus L. Janert**. 1980. XXV, 268 S., Ln. 2902-8
21. **Petra Kappert**, Hrsg.: *Geschichte Sultan Süleyman Kanunis von 1520 bis 1557 oder Tabakāt ül-Memālik ve Derecāt ül-Mesālik von Celālzāde Muṣṭafā, genannt Koca Nişānci*. Faks. d. Handschrift Berlin, Staatsbibl. Ms. or. quart. 1961, m. textkrit. Apparat, Indices, einer Biographie d. Verf. u. Untersuchungen zur osman. Historiographie des 16. Jhs. 1981. VII, 180 S. Einleitung, 532 Taf., Ln. 2911-7
22. **Georg Hazai**: *Bibliographie türkischer Handschriften-Kataloge*. In Vorbereitung 2961-3
- 23.1. **Ronald E. Emmerick**: *The Siddhasāra of Ravigupta*. Vol. 1: The Sanskrittext. 1980. IX, 199 S., Ln. 2904-4
- 23.2. -, *The Siddhasāra of Ravigupta*. Vol. 2: The Tibetan version with facing English translation. 1982. VIII, 482 S., Ln. 3490-0
24. **Pavoorchatram Rajagopal Subramanian**: *Annotated Index to Centamil*. The Journal of the Madurai Tamil Sangam. Part B. 1980. XXIII, 133 S., Ln. 3339-4
25. **N. Narasimhan Poti / Klaus L. Janert**, ed.: *Yākka Sālēre Kathē*. Tulu Texts of Dravidian Folk Poetry from the South of India. With an English Translation and a Glossary. 1981. 128 S., Ln. 3376-9
- 26.1. **Klaus L. Janert / Ilse Pliester-Janert**, Hrsg.: *Nachi-Textedition*. Teil 1. 1984. XVI, 482 S., Ln. 4027-7
- 26.2. -/-, Hrsg.: *Nachi-Textedition*. Teil 2. 1984. VII, 628 S., Ln. 4184-2
- 26.3. -/-, Hrsg.: *Nachi-Textedition*. Teil 3. 1986. 419 S., Ln. 4603-8
- 26.4. -/-, Hrsg.: *Nachi-Textedition*. Teil 4. 1989. 636 S., Ln. 5123-6
- 26.11.-15. -/-, Hrsg.: *Nachi-Textedition*. Teil 11-15. 1982. 5 Bde. m. zus. 33, 2230 S., Ln. 3905-8
(Wird in der Reihe VOHD-S nicht fortgesetzt)
27. **Barbara Kellner-Heinkele**, Hrsg.: *Devhatū L-Meṣāyih*. Das biographische Werk über die osmanische Scheichülislame von **Muṣṭakimzāde** und seinen Nachfolgern. Mit e. Einl. u. Indices. 2005. 2 Bde. mit zus. ca. 1024 S. m. ca. 521 Abb., Ln. 5407-3
28. **Erich Lüdeckens**, Hrsg.: *Demotische Urkunden aus Hawara*. Umschrift, Übersetzung und Kommentar. Unter Mitarbeit **Rolf Wassermann**. Nach Vorarbeiten von **W. Erichsen** und **C. F. Nims**. 1998. XI, 298 S., Mapp. m. 34 Urkunden. 5408-1
29. **Christiaan Snouck Hurgronje**: *Katalog der malaischen Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin*. Reproduction of the Manuscript (Leiden Cod. Or. 8015). Ed. with an Intro. by **E. U. Kratz**. 1989. XXXVIII, 268 S., Ln. 5144-9
30. **Klaus Wille**: *Die handschriftliche Überlieferung des Vinayavastu der Mūlasarvāstivādin*. 1990. 174 S., Ln. 5220-8
31. **Reinhold Grünendahl**: *A Concordance of H. P. Śāstri's Catalogue of the Durbar Library and the Microfilms of the Nepal-German Manuscript Preservation Projekt./Hara Prasād Śāstri: A Catalogue of Palm-Leaf and Selected Paper Mss. Belonging to the Durbar Library Nepal, Vol. I and II*. Nachdruck der Ausgabe Kalkutta 1905 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler**. 1989. Zus. 904 S., Ln. 5313-1
32. *The diary of Karl Süssheim (1878-1947), Jewish Orientalist between Munich and Istanbul*. Selected, translated and annotated by **Barbara Flemming** and **Jan Schmidt**. 2002. VIII, 334 S., Ln. 7573-9
33. **Cecil Bendall**: *Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library, Cambridge*. Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1883 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler**. 1992. XIV, LVI, 225 S. m. 7 Abb., Ln. 6055-3
34. **Hartmut Walravens / Manfred Taube**: *August Hermann Francke und die Westhimalaya-Mission der Herrnhuter Brüdergemeine*. Eine Bibliographie mit Standortnachweisen der tibetischen Drucke. Mit einem Beitrag von **Michael Hahn**. 1992. 531 S. Text, 207 Taf. m. 281 Abb., Ln. 5833-8
35. **Nuran Tezcan**: *Lāmi's Gūy u Cevgan*. 1994. 389 S. u. 69 Taf., Ln. 6472-7
36. **Hartmut Walravens**, Hrsg.: *Joseph Franz Rock (1884-1962)*. Berichte, Briefe und Dokumente des Botanikers, Sinologen und Nakhi-Forschers. Mit einem Schriftenverzeichnis. 2002. 452 S., Frontisp., Ln. 7693-X
37. **Jürgen Paul**: *Katalog sufischer Handschriften aus der Bibliothek des Instituts für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften, Republik Usbekistan*. 2002. IV, 358 S. russ. Text, Ln. 7931-9



